

Geschichte, Entwicklung und Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1900 - 1939

vorgelegt von

Anna Slavtcheva-Raiber, M. A.

Inauguraldissertation
zur Erlangung des akademischen Grades
eines Doktors der Sozialwissenschaften
der Universität Mannheim

Erstkorrektor: Prof. Dr. Peter Drewek
Zweitkorrektor: PD Dr. Eckhardt Fuchs

Tag der Disputation: 05.04.2006

Ich widme diese Doktorarbeit meinen lieben Eltern Najda und Georgi, die mir auf meinem Lebensweg sehr viel Liebe und Unterstützung geben und mir das für das Leben notwendige Wertesystem mitgaben,

meinen verstorbenen Großeltern mütterlicherseits Anna und Michail, die wesentlich neben meinen Eltern zu der Formierung meiner Persönlichkeit beitrugen

sowie meinem liebevollen Ehemann.

Mein besonderer Dank geht an meinen Ehemann Matthias Raiber, dessen Liebe, moralische Unterstützung und Glauben an mich, mir viel Kraft während des Verfassens dieser Doktorarbeit gaben.

Vorwort

Ursprünglich sollte sich die vorliegende Doktorarbeit mit der Rezeption der deutschen Bildung und Erziehung in ausgewählten bulgarischen pädagogischen Zeitschriften befassen. Erste Vorarbeiten waren bereits geleistet, als ich bei meinen Recherchen im Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin auf einen kaum erschlossenen Quellenbestand über die deutschen Schulen in Bulgarien stieß. Besonders interessant war dabei herauszufinden, dass die Deutsche Schule in Sofia Mitte der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts die größte deutsche Schule wurde, die Deutschland im Ausland hatte. Die Tatsache, dass zur selben Zeit die deutschen Schulen in Bulgarien hinsichtlich der Gesamtschülerzahl europaweit den 1. Platz und weltweit nach Brasilien, Argentinien und Chile den 4. Platz einnahmen, und zudem von dem langjährigen deutschen Gesandten Dr. Rümelin als die „Grundpfeiler unserer gesamten kulturellen Arbeit in Bulgarien“¹ bezeichnet wurden, gab den entscheidenden Anstoß zu meiner wissenschaftlichen Neugier. Für mich stellte sich die Frage, wie es zu dieser bemerkenswerten Entwicklung des deutschen Schulwesens in Bulgarien kam - was eine Auseinandersetzung mit der Geschichte und Entwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien sowie mit der Entwicklung der deutschen Kulturpolitik in Bulgarien notwendig machte. Als sich anschließend herausstellte, dass bis jetzt die Geschichte und Entwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien kaum erforscht wurden, stand für mich fest, dass es Zeit ist, durch eine wissenschaftliche Arbeit, diese Forschungslücke im Bereich der deutsch-bulgarischen Beziehungen zu schließen. So wurde im Einvernehmen mit meinem Betreuer, Herrn Prof. Dr. Drewek der Schwerpunkt der vorliegenden Doktorarbeit auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien gelegt. An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. Drewek bedanken, dass er mir die Möglichkeit gegeben hat, an seinem Lehrstuhl für Erziehungswissenschaft an der Universität Mannheim, meine Doktorarbeit über die deutschen Schulen in Bulgarien zu verfassen, da ich als ehemalige Schülerin des Deutschen Gymnasiums in Sofia einen engen persönlichen Bezug zum Forschungsgegenstand habe.

¹ PAAA, R 62560, 17.03.1934

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
1.1	Untersuchungsgegenstand und Zielsetzung	7
1.2	Forschungsstand und Quellenbasis	15
2	Gründung und Aufbau der deutschen Schulen in Bulgarien in der Zeit des Kaiserreichs (1900 - 1918)	21
2.1	Die Geschichte und Entwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien bis 1918	21
2.1.1	Die Deutsche Schule in Sofia	21
2.1.1.1	Gründung und Entwicklung	21
2.1.1.2	Schulrevisionen	27
2.1.1.3	Die ersten Lehrkräfte	30
2.1.1.4	Lehr- und Stundenpläne	32
2.1.2	Die Deutsche Schule in Plovdiv	37
2.1.3	Die Deutsche Schule in Russe	46
2.1.4	Die Deutsche Schule in Varna	56
2.2	Die „neue“ Aufgabe der deutschen Schulen in Bulgarien während des Ersten Weltkrieges	60
2.3	Zusammenfassung des Zeitraums	65
3	Vereinheitlichung und Zentralisierung des deutschen Schulwesens in Bulgarien in der Zeit der Weimarer Republik (1919 - 1932)	68
3.1	Die Geschichte und Entwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien bis 1932	73
3.1.1	Die Deutsche Schule in Sofia	73
3.1.1.1	Wiedereröffnung der Lehranstalt	73
3.1.1.2	Aufwärtsentwicklung und Raumnot	75
3.1.1.3	Ausbau der Schule zur Vollanstalt	76
3.1.1.4	Anerkennung der Schule als deutsche und bulgarische höhere Lehranstalt. Die erste Reifeprüfung	78
3.1.1.5	Neubaupläne	83
3.1.1.6	Gründung der Pestalozzi AG	86
3.1.1.7	Schulrevisionen	89
3.1.1.8	Lehr- und Stundenpläne	93
3.1.1.9	Feste und Feiertage	99
3.1.1.10	Ausflüge und Schülerreisen nach Deutschland	101
3.1.1.11	Disziplin	102

3.1.2	Die Deutsche Schule in Plovdiv	104
3.1.3	Die Deutsche Schule in Russe	115
3.1.4	Die Deutsche Schule in Varna	124
3.1.5	Die Deutsche Schule in Burgas	134
3.2	Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien bis 1932	139
3.2.1	Fortbildungskurse für bulgarische Deutschlehrer.....	142
3.2.2	Einrichtung eines deutschen Lektorats an der Universität Sofia. Unterrichtstätigkeit des Lehrers Dr. Jentzsch von der Deutschen Schule in Sofia an der Universität Sofia.....	148
3.2.3	Sprachkurse für Erwachsene und Schüler von bulgarischen Lehranstalten an den deutschen Schulen in Bulgarien.....	151
3.2.3.1	Sprachkurse an der Deutschen Schule in Sofia.....	151
3.2.3.1.1	Sprachkurse für Junker und Offiziere	152
3.2.3.2	Sprachkurse an den anderen deutschen Schulen in Bulgarien.....	155
3.3	Finanzierung und Verwaltung der deutschen Schulen in Bulgarien.....	157
3.4	Zusammenfassung des Zeitraums	165
4	Schulentwicklung und Schulleben in der Zeit des Nationalsozialismus (1933 - 1939)..	171
4.1	Die Geschichte und Entwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien bis 1939	175
4.1.1	Die Deutsche Schule in Sofia	176
4.1.1.1	Die Deutsche Schule und ihr Schulleiter	176
4.1.1.2	Entwicklung der Schülerschaft	181
4.1.1.3	Schulrevisionen.....	186
4.1.1.4	Lehr- und Stundenpläne.....	190
4.1.1.5	Sport und sportliche Aktivitäten	194
4.1.1.6	Schülerreisen nach Deutschland	195
4.1.1.7	Feste und Feiertage	196
4.1.2	Die Deutsche Schule in Plovdiv	199
4.1.3	Die Deutsche Schule in Russe	211
4.1.4	Die Deutsche Schule in Varna	218
4.1.5	Die Deutsche Schule in Burgas	223
4.2	Gründe für die begrenzte Auswirkung des Nationalsozialismus auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien bis 1939	228
4.3	Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen und Lektorate in Bulgarien bis 1939.	233
4.3.1	Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien	235
4.3.1.1	Fortbildungskurse für bulgarische Deutschlehrer	235
4.3.1.2	Unterrichtstätigkeit des Lehrers Dr. Jentzsch von der Deutschen Schule in Sofia an der Universität Sofia.....	240
4.3.1.3	Sprachkurse für Erwachsene und Schüler von bulgarischen Lehranstalten an den deutschen Schulen.....	242

4.3.1.3.1	Sprachkurse an der Deutschen Schule in Sofia.....	242
4.3.1.3.2	Sprachkurse an den anderen deutschen Schulen.....	245
4.3.2	Sprachwerbetätigkeit der Lektorate der Deutschen Akademie in Bulgarien.....	248
4.4	Koordination und Zentralisierung der deutschen Sprach- und Kulturarbeit in Bulgarien.....	253
4.5	Finanzierung der deutschen Schulen in Bulgarien.....	258
4.6	Zusammenfassung des Zeitraums	262
5	Schulen der deutschen Siedler.....	267
6	Überblick über die Rezeption der deutschen Bildung in Bulgarien	274
7	Zusammenfassung	282
	Nachwort.....	290
	Anlagen.....	293
	Abkürzungsverzeichnis.....	356
	Tabellenverzeichnis	358
	Literaturverzeichnis.....	362
	Verzeichnis der archivalischen Quellen	370

1 Einleitung

1.1 Untersuchungsgegenstand und Zielsetzung

Die deutschen Schulen im Ausland nehmen im Rahmen der auswärtigen Kulturpolitik, die wiederum zu den „drei tragenden Pfeilern“² der Außenpolitik gehört, eine bedeutende Stellung ein und werden als „Instrumente der auswärtigen Kulturpolitik“ definiert.³ Die kulturpolitische Komponente der deutschen Auslandsschulen wird u.a. von Siegfried Jutzi betont, der in seiner Untersuchung zur innerdeutschen Zuständigkeitsverteilung die deutschen Auslandsschulen als „alle allgemeinbildenden Schulen auf fremdem, nicht deutschsprachigem Staatsgebiet“ definiert, die „die deutschen Kulturwerte in einem besonderen Maße pflegen und vor allem der Erhaltung, Verbreitung und Verständniserweckung deutscher Kultur im Ausland dienen.“⁴ Auf die kulturpolitische Aufgabe der deutschen Schulen im Ausland weisen auch Autoren hin, die die Entwicklung ausgewählter deutscher Auslandsschulen untersuchten: So z.B. betrachtet Hans Dieter Vogt, der die Arbeit und Funktion der deutschen Schulen in Bolivien zum Gegenstand einer Forschungsarbeit machte, die Auslandsschulen ebenfalls als „Instrumente der auswärtigen Kulturpolitik“, die „in das deutsche kulturpolitische Konzept integriert und in ihrer Form, Arbeitsweise und in den Zielsetzungen von politischen und administrativen Vorstellungen und Maßnahmen abhängig“ sind.⁵

Auch wenn heutzutage die kulturpolitische Komponente der deutschen Auslandsschulen unbestritten ist, so ist der Geschichte des deutschen Auslandsschulwesens zu entnehmen, dass die deutschen Auslandsschulen erst kurz vor dem Ersten Weltkrieg zu „stärksten Aktivposten der auswärtigen deutschen Kulturpolitik“ wurden.⁶ Dies hängt mit der Tatsache zusammen, dass die auswärtige Kulturpolitik im Deutschen Kaiserreich erst selbst kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges an Bedeutung gewann, als der Reichskanzler Bethmann Hollweg in einem Runderlass vom 05. August 1913 auf die Notwendigkeit einer diesbezüglichen Politik hinwies. Neben „ethischen Gesichtspunkten“ sprachen aus der Sicht des Kanzlers vor allem „wirtschaftliche Momente“ dafür, „dass das Reich kulturelle Unternehmungen im Ausland auch finanziell in weitgehendem Maße unterstützen“ soll.⁷

Dieser Runderlass erschien zu einem Zeitpunkt, in dem in gewissen Kreisen der politisch engagierten Öffentlichkeit der Ruf nach einer Neukonzipierung von Methoden und Zielen der deutschen Außenpolitik immer lauter wurde. Mit Blick auf das Vorbild Frankreich, das etwa ab 1880 Kulturexport als Mittel der Außenpolitik zu betreiben begonnen hatte, begriffen vor allem deutsche linksliberale Politiker „die Ausdehnung des kulturellen Einflusses des Reiches zur Wegbereitung seiner wirtschaftlichen Entfaltung als moderne außenpolitische Konzeption.“⁸ Demzufolge sollte die Machtpolitik Deutschlands durch eine zukunftsreiche Wirtschaftspolitik ersetzt werden und diese durch auswärtige Kulturpolitik in die Wege

² W. Brandt definierte die auswärtige Kulturpolitik, die Außerwirtschaftspolitik und die auswärtigen Politik als die „drei tragenden Pfeiler“ einer modernen Außenpolitik. Vgl. Siegfried Jutzi, Die Deutschen Schulen im Ausland. Eine Untersuchung der Zuständigkeitsverteilung zwischen dem Bund und den Ländern nach dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 1977, S. 19.

³ Auswärtiges Amt. Leitsätze für die auswärtige Kulturpolitik, Bundesdruckerei Bonn, Dezember 1970, S. 6

⁴ Jutzi 1977, S. 22.

⁵ Hans Dieter Vogt, Die deutschen Schulen in Bolivien. Arbeit und Funktion deutscher Auslandsschulen in einem Entwicklungsland“, Oldenburg 1978, S. 22.

⁶ Kurt Düwell, Deutschlands auswärtige Kulturpolitik 1918 - 1932. Grundlinien und Dokumente, Köln/Wien 1986, S. 125.

⁷ Zit. nach Jürgen Kloosterhuis, Deutsche auswärtige Kulturpolitik und ihre Trägergruppen, in: Kurt Düwell/Werner Link (Hg.), Deutsche auswärtige Kulturpolitik seit 1871. Geschichte und Struktur, Köln 1981, S. 7-36, hier S. 13.

⁸ Ebd., S. 15.

geleitet werden. Als Zielgebiete für den Export deutscher Kulturgüter kamen dabei Länder in Betracht, die einerseits keine Kolonien der konkurrierenden Großmächte waren und andererseits eine große wirtschaftliche Zukunft verhiessen. Dadurch gewannen besonders einige Länder in Südamerika, im Fernen Osten, sowie in Südosteuropa kulturpolitisch an Bedeutung.

Als ein wichtiges Mittel zur Durchsetzung dieser Kulturpolitik wurden die deutschen Schulen im Ausland angesehen. Welche Interessen die deutsche Reichsregierung mit der Förderung des Auslandsschulwesens verband, ist der Geheime Denkschrift des Auswärtigen Amtes vom April 1914 zu entnehmen:

„In letzter Zeit, etwa seit dem Jahre 1906, hat eine Bewegung eingesetzt, welche die deutschen Auslandsschulen vor neue, wichtige Aufgaben stellt. Sie beruht auf der Auffassung, daß diese Schulen in größerem Umfang als bisher die Kenntnis der deutschen Sprache und richtige Vorstellungen von Deutschland in fremden Völkern verbreiten und möglichst weite einheimische Kreise mit deutscher Art und Bildung vertraut machen könnten, um sie dadurch zu Freunden Deutschlands zu gewinnen. (...) Die deutschen Interessen, denen die Auslandsschulen dienen, können verschiedener Art sein; sie sind nationale, kulturelle, wirtschaftliche und politische. Die nationale Bedeutung der Schulen ist in erster Linie darin zu erblicken, dass sie die reichsdeutsche Jugend im Ausland im deutschen Sinn und Geist erziehen, in zweiter Linie darin, dass sie auch andere Kinder deutscher Abstammung, soweit möglich dem Deutschtum erhalten. Die kulturelle Bedeutung besteht darin, dass sie deutsche Bildung im Ausland verbreiten. Wirtschaftliche Wirkungen liegen vor, wenn sie Deutschlands Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland fördern. Von politischer Bedeutung endlich sind sie, wenn sie in fremden Ländern richtige Vorstellungen von Deutschland verbreiten und Angehörige fremder Staaten zu Freunden deutschen Wesens und deutscher Bildung machen.“⁹

Die Geheime Denkschrift vom April 1914 machte deutlich, dass die auswärtige Kulturpolitik in der Zeit unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg, direkt und zum Teil sehr stark in den Dienst machtpolitischer Nahziele trat. „Stärkste Aktivposten“¹⁰ dieser Politik wurden die deutschen Auslandsschulen, deren Bedeutung für die weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Beziehungen des Deutschen Reichs erkannt wurde. Diese Entwicklung verstärkte sich zu Beginn der Weimarer Republik.¹¹ Das Ende des Wilhelminischen Reiches, hervorgerufen durch die Niederlage im Jahr 1918, änderte grundlegend die außenpolitischen Möglichkeiten und führte dazu, dass in den folgenden Jahren der Versuch gemacht wurde, das „fehlende außenpolitische Potential wenigstens teilweise durch andere, kulturelle und geistige „Exportartikel“ Deutschlands wieder wettzumachen.“¹² Die weit verbreitete Auffassung, dass Deutschland einen enormen Nachholbedarf an auswärtiger Kulturpolitik hatte, führte dazu, dass der kulturelle Bereich in den auswärtigen Beziehungen der Weimarer Republik im stärkeren Maße als zuvor berücksichtigt wurde. Die Folge war, dass in den 20er und Anfang der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts eine Reihe von Institutionen ins Leben gerufen wurde, die sich der Pflege und Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur im Ausland, dem internationalen Kulturaustausch und der Betreuung von Ausländern in Deutschland widmeten,

⁹ „Geheime Denkschrift des Auswärtigen Amtes über das deutsche Auslandsschulwesen, April 1914“, in: Kurt Düwell, Deutschlands auswärtige Kulturpolitik. Grundlinien und Dokumente, Köln 1976, S. 310 (Dokumentenanhang Nr. 2).

¹⁰ Düwell 1986, S. 125.

¹¹ Einen Überblick über die auswärtige Kulturpolitik der Weimarer Republik bietet die Einführung im Kapitel 3 „Der Zeitraum 1919 - 1932.“

¹² Zit. nach Kurt Düwell, Die Gründung der Kulturpolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt 1919/20 als Neuansatz. Inhaltliche und organisatorische Strukturen der Reform auswärtiger Kulturpolitik nach dem Ersten Weltkrieg, in: Kurt Düwell/ Werner Link (Hg.), Deutsche auswärtige Kulturpolitik seit 1871. Geschichte und Struktur, Köln 1981, S. 46-61, hier S. 46.

von denen die Deutsche Akademie (Vorgängerin des Goethe Instituts), der Deutsche Akademische Austauschdienst und die Alexander von Humboldt - Stiftung wohl die bekanntesten sind. Das im alten Schulreferat schon vor dem Krieg entwickelte „Propagandakonzept“ blieb dabei auch in der Zeit der Weimarer Republik wirksam, obwohl der Ausdruck „kulturelle Auslandspropaganda“ durch die Ausdrücke „kulturelle Auslandsarbeit“ oder „Kulturwerbung“ ersetzt wurde.¹³ Die Ausbreitung deutscher Kultur durch die deutsche Sprache, was zum erklärten Ziel der auswärtigen Kulturpolitik während der Weimarer Republik wurde, sollte nun verstärkt in werbender Weise und nicht durch propagandistische Mittel erreicht werden.

Als ein wichtiges Mittel zur Durchsetzung der Ziele der deutschen auswärtigen Kulturpolitik und zur Überwindung der politischen Isolierung des Landes nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg wurden in der Weimarer Republik erneut die deutschen Schulen im Ausland angesehen. Die kulturpolitische Bedeutung der Auslandsschulen wurde vor allem von dem von 1923 bis 1929 amtierenden Außenminister Gustav Stresemann erkannt, der in einem Erlass an die deutschen Auslandsvertretungen 1928 verkündete: „Die allgemeine Gestaltung der politischen Verhältnisse, insbesondere auch unser Eintritt in den Völkerbund, ermöglicht es, unsere Kulturpolitik im Ausland systematischer zu gestalten. (...) Bei der Verteilung der vorhandenen Mittel wurde davon ausgegangen, daß die Grundlage jeder Kulturpolitik im allgemeinen die Deutsche Schule sein muß.“¹⁴ Demzufolge bildete die Unterstützung für die deutschen Schulen im Ausland die wichtigste Aufgabe der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes in der Zeit der Weimarer Republik.

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten brachte für alle Träger der deutschen auswärtigen Kulturpolitik und für die für sie zuständigen Institutionen viele verwaltungstechnische, organisatorische und personelle Änderungen mit sich.¹⁵ Da die deutschen Schulen im Ausland für ein geeignetes Mittel zur Durchsetzung des nationalsozialistischen Gedankenguts im Ausland angesehen wurden, blieb ihre Bedeutung als bedeutender Träger der auswärtigen Kulturpolitik des Dritten Reiches erhalten.

Die Umsetzung der Zielsetzungen der deutschen auswärtigen Kulturpolitik durch Förderung des Auslandsschulwesens während der einzelnen Phasen ihrer Entwicklung verlief nicht in allen Ländern mit deutschen Schulen auf dieselbe Art und Weise. So konnte sich nach dem Ersten Weltkrieg das deutsche Schulwesen in einigen Ländern nicht mehr erholen, während in anderen Ländern einzelne Schulen nicht wiedereröffnet werden konnten.¹⁶ Auch der Versuch, die deutschen Schulen im Ausland im nationalsozialistischen Sinne zu beeinflussen, stieß bei manchen ausländischen Regierungen auf Ablehnung und führte dazu, dass in einigen Ländern Gegenmaßnahmen der Regierungen ergriffen wurden, die zu einer Beeinträchtigung der Unterrichtstätigkeit mancher deutschen Auslandsschulen führten.¹⁷

¹³ Im Auswärtigen Amt setzte sich in den 20er Jahren die Sprachregelung durch, in öffentlichen Äußerungen für die eigene auswärtige Kulturpolitik die Bezeichnung „Propaganda“ konsequent zu vermeiden und sie der auswärtigen Kulturpolitik anderer Staaten vorzubehalten. Vgl. Volkhard Laitenberger, Akademischer Austausch und auswärtige Kulturpolitik. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) 1923 - 1945, Frankfurt/Zürich 1976, S. 77.

¹⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 102, 31.01.1928, „Runderlass Außenministers Stresemann, 31. Januar 1928, an die deutschen Missionen und berufskonsularischen Vertretungen im Ausland“

¹⁵ Vgl. Kapitel 4 „Schulentwicklung und Schulleben in der Zeit des Nationalsozialismus (1933 - 1939)“

¹⁶ Vgl. Kapitel 3 „Vereinheitlichung und Zentralisierung des deutschen Schulwesens in Bulgarien in der Zeit der Weimarer Republik (1919 - 1932)“

¹⁷ In Argentinien wurden die deutschen Schulen im Jahr 1938 durch einen Regierungserlass aufgefordert, die nationalen Symbole Argentiniens vermehrt zu ehren und keine Kundgebungen durchzuführen, die nicht mit den Grundsätzen der argentinischen Verfassung zu vereinbaren waren. Lehrbücher und Unterrichtspläne sollten dem Erziehungsrat vorgelegt werden und die Abschlussprüfungen von einer argentinischen Kommission durchgeführt werden. Die Anzahl der in deutscher Sprache gehaltenen Unterrichtsstunden wurde gekürzt und eine Reihe von

Bulgarien gehörte offenbar zu den Ländern, in denen das deutsche Schulwesen im gesamten Untersuchungszeitraum als sehr erfolgreich betrachtet werden kann. So nahmen die deutschen Schulen in Bulgarien, die fast ausschließlich von Kindern mit bulgarischer Staatsangehörigkeit besucht wurden, zu Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts hinsichtlich der Gesamtschülerzahl europaweit den 1. Platz und weltweit nach Brasilien, Argentinien und Chile den 4. Platz ein. Die Deutsche Schule in Sofia, die im Jahr 1932 die neunzehnte vollständig ausgebaute deutsche Lehranstalt im Ausland wurde, war Mitte der 30er Jahre die größte deutsche Schule, die Deutschland im Ausland überhaupt hatte. Auf eine erfolgreiche Entwicklung der deutschen Schularbeit in Bulgarien deutet ebenfalls die Aussage des langjährigen deutschen Gesandten in Sofia Dr. Rümelin hin, der die deutschen Schulen als „Grundpfeiler unserer gesamten kulturellen Arbeit in Bulgarien“¹⁸ bezeichnete.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit, die sich als Beitrag zur Auslandsschulforschung versteht, ist vor dem Hintergrund der oben in groben Linien gekennzeichneten Entwicklung der deutschen auswärtigen Kulturpolitik, die Geschichte, Entwicklung und Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1900 - 1939 darzustellen. Dies soll jedoch keine Schulgeschichte im engeren Sinne sein, sondern die Untersuchung soll vielmehr einen Gesamtüberblick über die Entwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien in den ersten vier Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts darstellen. Es wird ferner untersucht, wie sich die Gestaltung der deutschen auswärtigen Kulturpolitik in ihren Phasen (im Kaiserreich, in der Weimarer Republik und in der Zeit des Nationalsozialismus) auf die Entwicklung und Tätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien auswirkte. Durch die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung und der Tätigkeit der Schulen wird die Frage beantwortet, in wieweit die Tätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien in den ersten vier Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts als erfolgreich angesehen werden kann.

Im Vorgriff auf das Kapitel Forschungsstand und Quellenbasis soll bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die Hauptleistung der vorliegenden Arbeit darin zu sehen ist, dass aus einem kaum erschlossenen Quellenbestand, der überwiegend aus nicht geordneten und lose in Kartons aufbewahrten Archivalien bestand, die Geschichte und Entwicklung der deutschen Schulen seit ihrer Gründung bis zum Jahr 1939 rekonstruiert wird. Diese Rekonstruktion ermöglicht in einem weiteren Schritt, die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien darzustellen.

Der Zeitraum der Untersuchung begründet sich durch die intensiven deutsch-bulgarischen Beziehungen und die Aufwärtsentwicklung des deutschen Schulwesens in den ersten vier Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Da die deutschen Schulen Träger der deutschen Kulturpolitik in Bulgarien waren und in der Geschichte der deutschen Kulturpolitik in Bulgarien von Anfang des 20. Jahrhunderts bis zum offiziellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen am 6. September 1944 drei Hauptperioden zu unterscheiden sind¹⁹, die dem Gang der politischen Ereignisse entsprechen, ist es zweckmäßig, die geschichtliche

deutschen Lehrern wurde entlassen. (Vgl. Harry Werner, Deutsche Schulen im Ausland, Berlin/Bonn 1988, S. 50.) Weit schärfer als in Argentinien waren die Gegenmaßnahmen der Regierung in Brasilien, wo bereits 1938 der Grundschulunterricht in deutscher Sprache verboten wurde und die Annahme von Subventionen ausländischer Regierungen für den Schulbereich untersagt wurde. Vgl. Manfred Abelein, Die Kulturpolitik des Deutschen Reiches und der Bundesrepublik Deutschland. Ihre verfassungsgeschichtliche Entwicklung und ihre verfassungsrechtlichen Probleme. Köln/ Opladen 1968, S. 36.

¹⁸ PAAA, R 62560, 17.03.1934.

¹⁹ Eine Untersuchung der Geschichte und Entwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien im Zeitraum von 1940 - 1944 erwies sich als nicht möglich, da im Politischen Archiv des Auswärtigen Amt (PAAA) und im Bundesarchiv (BArch) kaum Archivbestände über die deutsche Bildungsarbeit in Bulgarien für den Zeitraum 1940 - 1944 ermittelt werden konnten. Kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurden die deutschen Schulen in Bulgarien geschlossen. Vgl. Nachwort.

Entwicklung und Aufgaben der deutschen Lehranstalten in Bulgarien in folgenden Phasen zu untergliedern und darzustellen:

In den ersten Zeitraum (1900 - 1918) fallen die Gründung der deutschen Schulen in Bulgarien sowie ihre „Entdeckung“ zu kulturpolitischen Zwecken des Kaiserreichs in der Zeit des Ersten Weltkrieges. Die Entwicklung und Tätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien sind im zweiten Zeitraum (1919 - 1932) durch den Versuch der deutschen Kulturstrategen geprägt, die Positionen des deutschen kulturellen Einflusses in Bulgarien wiederherzustellen und weiter auszubauen. Der dritte Zeitraum (1933 - 1939) zeichnet sich durch die kulturpolitische Expansion des Dritten Reiches in Bulgarien aus, die auch für die Entwicklung des deutschen Schulwesens in Bulgarien Auswirkungen hatte.

Der Untersuchungsgang stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

Im ersten Zeitabschnitt (1900 - 1918) soll gezeigt werden, von wem und unter welchen Bedingungen die deutschen Schulen in Bulgarien gegründet und finanziert wurden, welche Staatsangehörigkeit die Schüler hatten, die sie besuchten und nach welchen Zielvorstellungen und Lehrplänen unterrichtet wurde. In diesem ersten Zeitabschnitt wird dargestellt, wie die deutschen Schulen in Sofia, Russe und Plovdiv, die von den örtlichen deutschen evangelischen Gemeinden gegründet und nach den Bedürfnissen derselben eingerichtet wurden, sich bereits in den ersten Jahren ihrer Entstehung als Begegnungsstätten von Kindern verschiedener Nationalitäten und Sprachen entwickelten, um bereits im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts vorwiegend von bulgarischen Schülern besucht zu werden. Weiterhin wird dargestellt, wie die deutschen Schulen, die ursprünglich die Aufgabe hatten, den Kindern der Mitglieder der deutschsprechenden Kolonien die deutsche Sprache und Erziehung zu erhalten, während der Kriegsjahre von der deutschen Reichsregierung als Propagandaanstalten entdeckt und von dieser finanziell und personell unterstützt wurden.

Im zweiten Zeitabschnitt (1919 - 1932) sollen die geschichtliche Entwicklung und Besonderheiten der deutschen Schulen in Bulgarien in der Zeit der Weimarer Republik herausgearbeitet werden. Dabei sind die Umstände der Wiederaufnahme des Schulbetriebes näher zu betrachten, sowie die weiteren Faktoren, die dazu beitrugen, dass das deutsche Schulwesen in Bulgarien in den 20er Jahren einen Aufschwung erlebte. In diesem Zusammenhang ist genauer zu untersuchen, inwieweit die Anforderung des damaligen Außenministers Stresemann die deutsche Kulturpolitik im Ausland „systematischer zu gestalten“²⁰ auf die Entwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien eine Auswirkung hatte und wie dies von den Verantwortlichen in Bulgarien umgesetzt wurde. Dabei soll auf die Zentralisierung der Verwaltung, Organisation und Finanzierung des deutschen Schulwesens in Bulgarien eingegangen werden, die durch die Gründung von einer übergeordneten Schulverwaltungsinstanz realisiert wurde. Es wird weiterhin auf die Vereinheitlichung der Lehr- und Stundenpläne der Schulen hingewiesen, die neben der Zentralisierung der Verwaltung und Finanzierung zum einheitlichen Aufbau des deutschen Schulwesens in Bulgarien beitrug. Ferner wird auf die regelmäßig durchgeführten Schulrevisionen der deutschen Reichsbeauftragten aufmerksam gemacht, die zu den Kontrollmechanismen gehörten, die seitens der deutschen Behörden verwendet wurden. Es wird weiterhin auf die finanziellen Zuschüsse und sonstige Beihilfen eingegangen, die seitens des Auswärtigen Amtes für das deutsche Schulwesen in Bulgarien in diesem Zeitraum gewährt wurden, sowie auf die schwierige finanzielle Situation Mitte der 20er Jahre und die daraus resultierten Schwierigkeiten für den Schulbetrieb. Die Untersuchung soll darüber Aufschluss geben, wie die Bemühungen der deutschen Kulturstrategen, die deutschen Schulen zu vorzeigbaren

²⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 102, 31.01.1928, Erlass des Außenministers Stresemann an die deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland.

Bildungsinstitutionen zu gestalten, zur Entwicklung der deutschen Lehranstalten in Bulgarien im Zeitraum 1919 - 1932 beitrugen.

Im zweiten Zeitabschnitt wird weiterhin dargestellt, wie im Gegensatz zu der bemerkenswerten Aufwärtsentwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien, die Verbreitung der deutschen Sprache außerhalb der deutschen Lehranstalten nicht in gleichem Maße voranging und damit hinter der Verbreitung der französischen Sprache in Bulgarien blieb. In diesem Zusammenhang wird die Untersuchung Aufschluss darüber geben, wie die Erkenntnis über die unzureichende Verbreitung der deutschen Sprache außerhalb der deutschen Schulen zu einer neuen Zielsetzung im Hinblick der weiteren Gestaltung der deutschen Spracharbeit in Bulgarien führte. In der Arbeit wird auf die zusätzliche Aufgabe eingegangen, die die deutschen Schulen ab Ende der 20er Jahre in Bulgarien erhielten: Diese sollten durch sprachliche Angebote und in Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen - vor allem mit der im Jahr 1927 in München gegründeten Deutschen Akademie - ab Ende der 20er Jahre versuchen, auch weitere Zielgruppen zu erreichen, um dadurch eine weitere Verbreitung der deutschen Sprache und des deutschen kulturellen Einflusses in Bulgarien herbeizuführen. In diesem Zusammenhang soll die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Lehranstalten dargestellt werden, die - neben dem regulären Schulunterricht an den Schulen - die Durchführung von Sprachkursen für Erwachsene und Schüler von bulgarischen Lehranstalten, die Durchführung von Fortbildungskursen für bulgarische Deutschlehrer, sowie die Unterrichtstätigkeit von Lehrkräften der deutschen Schulen sowohl an der Landesuniversität als auch an der Militärschule, der Militärakademie und dem Militärklub in Sofia umfasste.

Im dritten Zeitabschnitt (1933 - 1939) sollen die geschichtliche Entwicklung und Besonderheiten der deutschen Schulen in Bulgarien in der Zeit des Nationalsozialismus herausgearbeitet werden. Die Untersuchung wird Aufschluss darüber geben, welche Änderungen die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland für das deutsche Schulwesen in Bulgarien mit sich brachte. In diesem Zusammenhang wird ausführlich auf die Auflösung der örtlichen Schulvereine und Schulvorstände eingegangen sowie auf die vorgenommenen personellen Änderungen innerhalb der einzelnen Lehrerkollegien. Dabei soll festgestellt werden, ob die vorgenommenen Maßnahmen auf Widerstand bei den örtlichen Schulvereinen und Vorständen stießen, sowie ob die veränderte politische Situation zu Spannungen und Konflikte innerhalb der Lehrerkollegien führte. Weiterhin wird dargestellt, welche Folge die politische Umwälzung in Deutschland auf die Schülerzahlen und Schülerzusammensetzung an den deutschen Schulen hatte. In diesem Zusammenhang wird die Untersuchung Aufschluss darüber geben, ob und inwieweit die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland den Austritt jüdischer Schüler zur Folge hatte. Ferner soll beantwortet werden, ob durch den Nationalsozialismus in Deutschland Änderungen in den Lehr- und Stundenplänen der deutschen Schulen in Bulgarien vorgenommen wurden, sowie ob Feste und Veranstaltungen mit NS-Inhalt veranstaltet wurden.

Im dritten Zeitabschnitt wird ebenfalls auf die Entsendung Dr. Kirchholtes nach Bulgarien hingewiesen, der im Jahr 1937 den speziellen Auftrag erhielt, die Möglichkeiten einer Intensivierung der deutschen kulturpolitischen Arbeit vor Ort zu studieren. So soll die Untersuchung Aufschluss darüber geben, zu welchen Schlussfolgerungen der Gesandte des Auswärtigen Amtes in Bulgarien kam und ob die von ihm vorgeschlagenen Wege und gemachten Anregungen, die zu einer weiteren Intensivierung der Pflege der deutschen Sprache beitragen sollten, bei der Gestaltung der deutschen Spracharbeit in Bulgarien in Betracht gezogen wurden. In diesem Zusammenhang wird - wie in dem zweiten Zeitabschnitt - auf die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien eingegangen, die die Aufgaben hatten, neben den eigenen Schülern durch zusätzliche sprachliche Angebote auch breitere Schichten der bulgarischen Bevölkerung zu erreichen. Es soll herausgearbeitet

werden, welche weitere Institutionen die deutschen Schulen bei ihrer Sprachwerbetätigkeit in Bulgarien unterstützten: In diesem Zusammenhang wird auf die Tätigkeit der von der Deutschen Akademie München nach Bulgarien entsandten Lektoren hingewiesen, die die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien ab 1933 ergänzen sollten. Ferner ist zu beantworten, ob die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen und Lektorate einen Propagandacharakter im Zeitraum 1933 - 1939 hatte und welche weitere Auswirkungen, die Machtergreifung der Nationalsozialisten auf die Gestaltung und Durchführung der Sprachmaßnahmen hatte.

Da die Deutsche Schule in Sofia die größte und bedeutendste deutsche Lehranstalt in Bulgarien war und ab Mitte der 30er Jahre die größte deutsche Auslandsschule überhaupt wurde, wird ihre Entwicklung in allen drei Zeitabschnitten ausführlicher als die der anderen Schulen untersucht.²¹ So wird im ersten Zeitabschnitt detailliert auf die Gründungsgeschichte der Lehranstalt und die Besonderheiten in der Entwicklung der Schule bis zum Jahr 1918 eingegangen. Auch im zweiten Zeitabschnitt werden die Geschichte und die Entwicklung der Deutschen Schule in Sofia ausführlich dargestellt, u.a. die Umstände der Wiederaufnahme des Schulbetriebs, der Ausbau der Lehranstalt zum Vollgymnasium, die gewährte Anerkennung der Schule als deutsche und bulgarische höhere Lehranstalt, die kontinuierlich steigende Schülerzahl, der Bau des neuen Schulhauses, die Lehr- und Stundenpläne²², das kulturelle Leben und Disziplin in der Schule. Im dritten Zeitabschnitt werden die geschichtliche Entwicklung und die Sprachwerbetätigkeit der größten deutschen Schule in Bulgarien (und zu Beginn der 30er Jahre auch in Europa) ebenfalls besonders detailliert herausgearbeitet. Da deren langjähriger Schulleiter Dr. Langerfeld eine Schlüsselfunktion bei der Gestaltung des gesamten deutschen Schulwesens in Bulgarien spielte²³, soll die Untersuchung einen Aufschluss darüber geben, wie seine Einstellung zu der veränderten politischen Situation in Deutschland war. Weiterhin wird auf die Schulrevisionen der deutschen Reichsbeauftragten und ihre Auswirkung für die Schularbeit eingegangen.

In der gesamten Untersuchung wird die Einstellung der bulgarischen Unterrichtsbehörden zu den deutschen Schulen dargestellt: Die von den bulgarischen Behörden genehmigte Eröffnung bzw. Wiedereröffnung der Schulen, die anschließend gewährte Gleichberechtigung der deutschen Lehranstalten mit den entsprechenden bulgarischen Schulen, die Verwendung der deutschen Sprache als Hauptunterrichtssprache auch für die nichtdeutschen Schüler, der genehmigte Einsatz von deutschen Lehrkräften sind Merkmale für den großen Spielraum, der den deutschen Lehranstalten eingeräumt wurde, auf welche in der Arbeit ausführlich eingegangen wird. Auf der anderen Seite wird der Frage nachgegangen, inwieweit die deutschen Schulen die bulgarische Schulgesetzgebung einhalten mussten und welche

²¹ Aus diesem Grund soll die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Deutschen Schule in Sofia - im Gegensatz zu den anderen deutschen Schulen in Bulgarien - in jedem Zeitabschnitt in mehrere Unterkapitel unterteilt werden.

²² Die Untersuchung soll die Entwicklung der Lehr- und Stundenpläne der Deutschen Schule in Sofia für den Zeitraum 1900 - 1939 darstellen. Dabei soll auf die Besonderheiten der Lehr- und Stundenpläne hingewiesen werden, bzw. auf den Umstand, dass sie aus einer Verschmelzung der Richtlinien für die Lehrpläne der höheren Schulen Preußens mit den amtlichen bulgarischen Plänen für das bulgarische halbklassische Gymnasium hervorgegangen sind und sie damit gleichzeitig alle wesentlichen Forderungen der preußischen Richtlinien für das Reform-Realgymnasium, sowie der bulgarischen Vorschriften für das halbklassische Gymnasium erfüllten. Da im Schuljahr 1927/28 der Schulleiter Dr. Langerfeld vom Auswärtigen Amt den Auftrag erhielt, die Arbeit der deutschen Schulen in Bulgarien aufeinander abzustimmen, was die Vereinheitlichung der Lehr- und Stundenpläne für die deutschen Schulen in Bulgarien zur Folge hatte, wird auf eine Darstellung der Lehr- und Stundenpläne der deutschen Schulen in Plovdiv, Russe, Varna und Burgas in der Arbeit verzichtet.

²³ Alle deutschen Schulen in Bulgarien waren seit Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts in verwaltungstechnischer und pädagogischer Hinsicht der Aufsicht von Dr. Langerfeld, dem Schulleiter der Deutschen Schule in Sofia unterstellt.

Kontrollmechanismen der bulgarische Staat bezüglich der Tätigkeit der deutschen Lehranstalten benutzte.

Um das Bild des deutschen Schulwesens in Bulgarien vollumfänglich darzustellen, werden in einem weiteren Kapitel die deutschen Schulen in den bulgarischen Dörfern Bardarski Geran und Endje dargestellt. Im Gegensatz zu den deutschen Lehranstalten in Sofia, Plovdiv, Russe, Varna und Burgas, die sich zu Trägern der deutschen Kulturpolitik in Bulgarien entwickelten und fast ausschließlich von bulgarischen Kindern besucht wurden, hatten die Schulen in Bardarski Geran und Endje im gesamten hier dargestellten Zeitraum (1900 - 1939) die Aufgabe, die kulturelle Identität der deutschen Siedler für die folgenden Generationen zu bewahren. So soll die Untersuchung einen Aufschluss über ihre Gründungsgeschichte, Entwicklung und Tätigkeit geben, sowie die Frage beantworten, wie die Einstellung der deutschen Behörden zu den beiden Lehranstalten war.

Im letzten Kapitel der Arbeit wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der Rezeption der deutschen Bildung in Bulgarien dargestellt. In diesem Zusammenhang wird auf die starke Rezeption internationaler Bezüge im pädagogischen Diskurs in Bulgarien und die herausragende Stellung, die dabei das deutsche Bildungswesen einnahm, sowie auf das Studium zahlreicher Bulgaren an den deutschen Universitäten und Hochschulen im Untersuchungszeitraum hingewiesen.

Die Arbeit wird mit einer Zusammenfassung abschließen, in der die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Untersuchung dargestellt werden.

1.2 Forschungsstand und Quellenbasis

Die deutsch-bulgarischen Beziehungen waren wiederholt Gegenstand der Forschung. Eine Reihe von Publikationen, die insbesondere die bilateralen Wissenschaftsbeziehungen thematisieren, ist in den Jahrbüchern der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft (DBG) im Zeitraum 1939-1941 erschienen. Zu erwähnen ist der Artikel von Prof. Dr. Kassner „Die Entwicklung der deutsch-bulgarischen wissenschaftlichen Beziehungen seit der Befreiung bis zur Jetztzeit“, der im Jahrbuch 1940/41 der DBG veröffentlicht wurde und einen kurzen Überblick über die Entwicklung der deutsch-bulgarischen wissenschaftlichen Beziehungen bis zum Jahr 1940 bietet.²⁴ Im Jahrbuch 1939 der DBG sind ferner zwei Artikel veröffentlicht, die die deutsche Einflussnahme auf das bulgarische Bildungs- und Erziehungswesen thematisieren: Es handelt sich dabei um die Beiträge von Wassilew „Das bulgarische Bildungs- und Erziehungswesen“²⁵ und Prof. Dr. Alexander Stanischew „Das 50-jährige Jubiläum der St. Kliment von Ochrid Universität Sofia.“²⁶ Im selben Jahrbuch wurde ebenfalls ein Artikel von Dr. Philipp Manolow mit dem Titel „Deutsch-bulgarische Kulturbeziehungen“ veröffentlicht.²⁷

Unter den neueren Studien zu den bilateralen Beziehungen haben insbesondere die Publikationen, die in den Bänden der „Balgaro - germanski otnoshenia i vrazki“ (Bulgarisch-Deutsche Beziehungen und Verbindungen) im Zeitraum 1972-1989 veröffentlicht wurden, Beachtung gefunden. Die Veröffentlichung der insgesamt vier Bände ging auf die Initiative einer im Jahr 1968 gegründeten Kommission zurück, die einerseits aus bulgarischen Historikern und andererseits aus Historikern der ehemaligen DDR bestand.²⁸

Im Gegensatz zu den Artikeln in den Jahrbüchern der DBG, sind die Publikationen in den Bänden der „Bulgarisch-Deutschen Beziehungen und Verbindungen“ durch ein größeres Maß an Diversifikation und Spezialisierung gekennzeichnet, da sie einzelne Aspekte der deutsch-bulgarischen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen untersuchen. Zu den Publikationen, die die bilateralen kulturellen Beziehungen thematisieren, gehört u.a. die Studie von Zvetana Todorowa und Elena Statelowa „Kam natschalnata istoria na germano-balgarskoto druzestvo 1916-1918“ (Zur Gründungsgeschichte der Deutsch-Bulgarischen

²⁴ Kassner, Die Entwicklung der deutsch-bulgarischen wissenschaftlichen Beziehungen seit der Befreiung bis zur Jetztzeit, in: Ewald von Massow (Hg.), „Bulgaria“, Jahrbuch 1940/41 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V. Berlin, Leipzig 1941, S. 135 - 142.

²⁵ St. Wassilew, Das bulgarische Bildungs- und Erziehungswesen, in: E. von Massow (Hg.), Jahrbuch 1939 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V. Berlin, Leipzig 1939, S. 99 - 105.

²⁶ Prof. Dr. Alexander Stanischew, Das 50-jährige Jubiläum der St. Kliment von Ochrid Universität Sofia, in: Ewald von Massow (Hg.), „Bulgaria“, Jahrbuch 1940/41 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V. Berlin, Leipzig 1941, S. 13 - 26.

²⁷ Philipp Manolow, Deutsch-bulgarische Kulturbeziehungen, in: Ewald von Massow (Hg.), Jahrbuch 1939 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V. Berlin, Leipzig 1939, S. 180 - 191.

²⁸ Seit 1968 fanden fast jährlich Konferenzen, Wissenschaftssymposien oder Kolloquien der Kommission statt, auf denen die Historiker der beiden Länder die Ergebnisse ihrer Untersuchungen präsentierten. Die einzelnen Bände beinhalten einige der auf diesen Konferenzen vorgetragenen Materialien. Dem Vorwort zum zweiten Band kann das Ziel der Kommission entnommen werden: Demzufolge sollten in den Bänden Studien, Artikel und Mitteilungen publiziert werden, die Aufschluss über die bilateralen Beziehungen in allen ihren (wirtschaftlichen, politischen, kulturellen u.a.) Ausrichtungen geben. Durch die Darstellung „der Vergangenheit mit allen sich daraus ergebenden positiven und negativen Schlussfolgerungen“ sollten „sowohl die brüderlichen Beziehungen zwischen den Völkern der Volkrepublik Bulgarien und der Deutschen Demokratischen Republik als auch die Beziehungen des Friedens und Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik Deutschland unterstützt und verstärkt werden“ (Prof. Vesselin Hadjinikolow). Vgl. Balgarno-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-Deutsche Beziehungen und Verbindungen), Band II, Verlag der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Sofia 1979, S. 5.

Gesellschaft e.V., 1916-1918)²⁹, die auf die Gründung, das Aufgabengebiet und die kulturelle Tätigkeit der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft in Berlin eingeht. Die Publikationen von Nadezda Barzakowa und Zdravko Radonow thematisieren die bulgarisch-deutschen literarischen Beziehungen³⁰ bzw. die Beziehungen zwischen bulgarischen und deutschen Wissenschaftlern und Museen im Zeitraum 1878-1944.³¹ In einer weiteren Publikation untersucht Zidarowa die kulturelle Bildungs- und Propagandatätigkeit Deutschlands in Bulgarien im Zeitraum 1900-1918.³²

Einige Artikel in den Bänden der „Bulgarisch-Deutschen Beziehungen und Verbindungen“ befassen sich mit den wirtschaftlich-politischen Beziehungen, die die intensive kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verstärkten. Hier sind insbesondere die Publikationen von Georgi Markow über die „Balgaro-germanski diplomatitscheski otnoshenia, 1919-1944“ (Bulgarisch-deutsche diplomatische Beziehungen, 1919-1944)³³ und „Prehodnite kabineti v Balgaria i nazistkata politika, januari-noemvri 1935“ (Übergangsregierungen Bulgariens und die Nazipolitik, Januar-November 1935)³⁴; von Poppetrow über „Balgaro-germanskite otnoshenia v sledvoennite godini, 1918-1923“ (Bulgarisch-deutsche Beziehungen in den Nachkriegsjahren, 1918-1923)³⁵; von Ljuben Berow „Germanskiat kapital v Balgaria prez godinite na Vtorata svetovna voina“ (Das deutsche Kapital in Bulgarien während der Jahre des Zweiten Weltkrieges)³⁶; von Schopow „Deutschland, die USA und der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt“³⁷ von besonderem Wert. In einem weiteren Beitrag mit dem Titel „Die Interessen des deutschen Finanzkapitals in Bulgarien während der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts“ wird der Prozess des Eindringens des deutschen Finanzkapitals in Bulgarien während der 90er Jahre dargestellt.³⁸

Neben den vorgenannten bulgarischen Verfassern haben auch Historiker aus der ehemaligen DDR Beiträge zu den bilateralen Beziehungen in den Bänden der „Bulgarisch-Deutschen

²⁹ Zvetana Todorowa/ Elena Statelowa, Kam nachalnata istoria na germano-balgarskoto druzestvo (1916-1918) (Zur Gründungsgeschichte der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V., 1916-1918), in: Balgarno-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-Deutsche Beziehungen und Verbindungen), Band II, Verlag der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Sofia 1979, S. 159 - 206.

³⁰ Nadezda Barzakowa, Dokumenti v zentralnia darzaven istoritscheski archiv zu balgarno-nemskite literaturni vrazki (1878-1944) (Archivbestand des Zentralen staatlichen historischen Archivs über die bulgarisch-deutschen literarischen Beziehungen im Zeitraum 1878-1944), in: Ebd., S. 343 - 356.

³¹ Zdravko Radonow, Vrazki mezdu balgarski i germanski utscheni i muzei (1878-1944) (Beziehungen zwischen bulgarischen und deutschen Wissenschaftlern und Museen, 1878-1944), in: Ebd., S. 305 - 326.

³² Zidarowa, Kulturno-prosvetna i propagandna deinost na Germaniia v Balgaria 1900-1918 (Kulturelle Bildungs- und Propagandatätigkeit Deutschlands in Bulgarien 1900-1918), in: Ebd., Band IV, Sofia 1989, S. 91 - 125.

³³ Georgy Markow, Balgarno-germanski diplomatitscheski otnoshenia 1919-1944 (Bulgarisch-Deutsche diplomatische Beziehungen 1919-1944), in: Ebd., Band III, Sofia 1981, S. 222 - 244. Vgl. auch Georgy Markov, Balgarno-germanskite otnoshenia 1931-1939 (Bulgarisch-Deutsche Beziehungen, 1931-1939), Sofia 1984.

³⁴ Georgy Markow, „Prehodnite kabineti v Balgaria i nazistkata politika, januari-noemvri 1935“ (Übergangsregierungen Bulgariens und die Nazipolitik, Januar-November 1935), in: Balgarno-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-Deutsche Beziehungen und Verbindungen), Band II, Sofia 1979, S. 219 - 241.

³⁵ Poppetrow, Balgarno-germanskite otnoshenia v sledvoennite godini 1918-1923 (Bulgarisch-Deutsche Beziehungen in den Nachkriegsjahren 1918-1923), in: Ebd., Band IV, Sofia 1989.

³⁶ Ljuben Berow, Germanskiat kapital v Balgaria prez godinite na Vtorata svetovna voina“ (Das deutsche Kapital in Bulgarien während der Jahre des Zweiten Krieges), in: Ebd., Band II, Sofia 1979, S. 243 - 304.

³⁷ Schopow, Deutschland, die USA und der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt, in: Ebd., Band III, Sofia 1981, S. 353 - 360.

³⁸ Zvetana Todorowa, Interesite na germanskia finansow kapital v Balgaria prez 90-te godini na XIX vek (Die Interessen des deutschen Finanzkapitals in Bulgarien während der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts), in: Ebd., S. 49 - 66.

Beziehungen und Verbindungen“ veröffentlicht³⁹: Zu erwähnen sind hier die Publikationen von Willibald Gutsche „Zur Südosteuropapolitik des Deutschen Imperialismus vom Ende des 19. Jahrhunderts bis Ende des Ersten Weltkrieges“⁴⁰; von Joachim Petzold „Der deutsche Imperialismus und Bulgarien vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg“⁴¹ sowie „Zur Kontinuität der Balkanpolitik des deutschen Imperialismus“⁴²; von Schellenberg „Zu einigen Problemen der Disconto-Gesellschaft-Anleihe vom 1914 an den bulgarischen Staat“⁴³; von Habedank „Zur Eingliederung des deutsch-bulgarischen Waren- und Zahlungsverkehrs in die wirtschaftlichen Kriegsvorbereitungen und in die Kriegswirtschaft des deutschen Imperialismus im Zeitraum 1931-1941“; von Lewin „Zu gemeinsamen Traditionen der revolutionären deutschen und bulgarischen Arbeiterbewegung in der Zeit der Weimarer Republik“⁴⁴; von Rank „Deutsche Südosteuropaforschung zwischen den beiden Weltkriegen unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Bulgarienforschung im Faschismus“⁴⁵ sowie von Voigt „Bemerkungen zur bürgerlichen deutschen Historiographie über Bulgarien.“⁴⁶ In einer weiteren Publikation mit dem Titel „Zwei zentrale zwischenstaatliche Verbände zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien“ untersucht Hans Radandt die Struktur, die Zusammensetzung und die Tätigkeit der 1916 gegründeten Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft in Berlin sowie des zur gleichen Zeit gegründeten Instituts für den Wirtschaftsverkehr mit Bulgarien und erläutert ihren Beitrag zur Förderung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen in der 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts.⁴⁷ Auffällig ist dabei der ausgeprägte ideologische Charakter der Publikationen, wodurch die dargestellten Sachverhalte in einem „verzerrten Bild“ erscheinen. Neben den vorgenannten Publikationen aus den Bänden der „Bulgarisch-Deutschen Beziehungen und Verbindungen“ ist zu Beginn der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts eine weitere Publikation in Berlin erschienen, die die Rolle der Kultur- und Wissenschaftspolitik bei der Expansion des deutschen Imperialismus in ausgewählten Ländern, u.a. auch in Bulgarien für den Zeitraum 1938-1944 untersucht.⁴⁸

Während die genannten Publikationen Aspekte aus verschiedenen Teilbereichen der deutsch-bulgarischen Beziehungen thematisieren, liegt der Schwerpunkt der im Jahr 1991 erschienenen Monographie von Elena Külümowa-Boyadziewa auf den bilateralen Kulturbeziehungen.⁴⁹ Ihre quellenmäßig gut abgesicherte Arbeit bietet einen Überblick über

³⁹ Die Zahl der von den deutschen Historikern publizierten Artikel variiert in den einzelnen Bänden: Während z.B. im zweiten Band von insgesamt sechzehn Artikeln lediglich fünf von deutschen Historikern geschrieben wurden, sind im dritten Band elf von den insgesamt 26 von deutschen Autoren verfasst.

⁴⁰ Willibald Gutsche, Zur Südosteuropapolitik des Deutschen Imperialismus von Ende des 19. Jahrhunderts bis Ende des Ersten Weltkrieges, in: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-Deutsche Beziehungen und Verbindungen), Band II, Sofia 1979, S. 67 - 90.

⁴¹ Joachim Petzold, Der deutsche Imperialismus und Bulgarien vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg, in: Ebd., Band III, Sofia 1981, S. 186 - 219.

⁴² Joachim Petzold, Zur Kontinuität der Balkanpolitik des deutschen Imperialismus, in: Ebd., Band II, Sofia 1979, S. 207 - 218.

⁴³ Habedank, Zur Eingliederung des deutsch-bulgarischen Waren- und Zahlungsverkehrs in die wirtschaftlichen Kriegsvorbereitungen und in die Kriegswirtschaft des deutschen Imperialismus im Zeitraum 1931-1941, in: Ebd., Band III, Sofia 1981, 303 - 318.

⁴⁴ Lewin, Zu gemeinsamen Traditionen der revolutionären deutschen und bulgarischen Arbeiterbewegung in der Zeit der Weimarer Republik, in: Ebd., S. 245 - 250.

⁴⁵ Rank, Deutsche Südosteuropaforschung zwischen den beiden Weltkriegen unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Bulgarienforschung im Faschismus. Ebd., S. 252 - 260.

⁴⁶ Voigt, Bemerkungen zur bürgerlichen deutschen Historiographie über Bulgarien. Ebd., S. 261 - 268.

⁴⁷ Radandt, Zwei zentrale zwischenstaatliche Verbände zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien, in: Ebd., Band II, Sofia 1979, S. 91 - 97.

⁴⁸ Sieber, Die Rolle der Kultur- und Wissenschaftspolitik bei der Expansion des deutschen Imperialismus nach Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien und Ungarn in den Jahren 1938-1944, Berlin, 1971.

⁴⁹ Elena Külümowa-Boyadziewa, Germanskata kulturna politika i Balgaria 1919-1944 (Deutschlands Kulturpolitik und Bulgarien 1919-1944), Sofia 1991.

die deutsche Kulturpolitik in Bulgarien im Zeitraum 1919-1944. Dieser Studie gingen mehrere Artikel von derselben Autorin über ausgewählte Aspekte der bilateralen Kulturbeziehungen voran, die im Laufe der 80er Jahre publiziert wurden: „Germanskiat naušchen institut v Sofia, 1940-1944“ (Das Deutsche Wissenschaftliche Institut in Sofia, 1940-1944)⁵⁰; „Die Rolle der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft bei der kulturpolitischen Expansion Deutschlands in Bulgarien, 1919-1944“⁵¹; „Radiopropagandata na Tretia reich v Balgaria, 1940-1941“ (Die Radiopropaganda des Dritten Reichs in Bulgarien, 1940-1941)⁵²; „Aktivizirane na germanskoto kulturno-polititschesko vlijanie v Balgaria 1937-1939“ (Aktivierung des deutschen kulturpolitischen Einflusses in Bulgarien, 1937-1939)⁵³; „Kulturno-polititscheskoto vlijanie na Tretia reich v Balgaria, 1940-1944“ (Der kulturpolitische Einfluss des Dritten Reichs in Bulgarien, 1940-1944).⁵⁴ Einen Einblick in die Arbeit der deutschen Lektorate in Bulgarien bietet weiterhin die Publikation „Germanskata Akademia v München i neinite lektorati v Balgaria 1925-1944 (Die Deutsche Akademie in München und ihre Lektorate in Bulgarien 1925-1944).“⁵⁵

In den Arbeiten zu den deutsch-bulgarischen wissenschaftlichen Beziehungen bildet das Studium bulgarischer Studenten in Deutschland eher einen peripheren Gegenstand. Die bereits erwähnte Arbeit von Külümowa-Boyadziewa sowie ihre Publikation „Balgarskite studenti i studentski drujestva v Germanija (1919-1932)“ („Bulgarische Studenten und Studentenvereine in Deutschland 1919-1932“)⁵⁶ können hier als Informationsquelle dienen.⁵⁷ Auf die Bedeutung von Leipzig als Studienort für eine große Zahl von Bulgaren weist Jordanow in seinem Artikel „Znatschenieto na Leipzig za stopanskoto i kulturno vazrazdane na balgarite“ (Die Bedeutung von Leipzig für die wirtschaftliche und kulturelle Aufklärung der Bulgaren)⁵⁸ sowie in seiner Publikation „Leipzig i balgarite“ (Leipzig und die Bulgaren) hin⁵⁹. Über die bulgarischen Studenten in München wurde ebenfalls ein Artikel von Haralampiew publiziert⁶⁰.

Die Rezeption internationaler Bezüge im pädagogischen Diskurs in Bulgarien ist Gegenstand von Untersuchungen von Georgy Bizkow und Nikolai Popow, deren Forschungsarbeiten u.a.

⁵⁰ Elena Boyadziewa, *Germanskiat naušchen institut v Sofia, 1940-1944* (Das Deutsche Wissenschaftliche Institut in Sofia, 1940-1944), in: *Vekove*, 4/1984, S. 40 - 47.

⁵¹ Elena Boyadziewa, *Die Rolle der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft bei der kulturpolitischen Expansion Deutschlands in Bulgarien 1919-1944*, in: *Etudes Historiques* 13/1985, S. 163 - 194.

⁵² Elena Boyadziewa, *Radiopropagandata na Tretia raich v Balgaria, 1940-1941* (Die Radiopropaganda des Dritten Reichs in Bulgarien, 1940-1941), in: *Vekove*, 5/1984, S. 45 - 52.

⁵³ Elena Boyadziewa, *Aktivizirane na germanskoto kulturno-polititschesko vlijanie v Balgaria 1937-1939* (Aktivierung des deutschen kulturpolitischen Einflusses in Bulgarien, 1937-1939), in: *Istoritscheski pregled* 6/1984, S. 57 - 69.

⁵⁴ Elena Boyadziewa, *Kulturno-polititscheskoto vlijanie na Tretia reich v Balgaria, 1940-1944* (Der kulturpolitische Einfluss des Dritten Reichs in Bulgarien, 1940-1944), in: *Balgaro-germanski otnoshenija i vrazki* (Bulgarisch-Deutsche Beziehungen und Verbindungen), Band IV, Verlag der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften. Sofia 1989, S. 322 - 350.

⁵⁵ Elena Boyadziewa, *Germanskata Akademia v München i neinite lektorati v Balgaria 1925-1944* (Die Deutsche Akademie in München und ihre Lektorate in Bulgarien 1925-1944), in: *Istoritscheski pregled*, 3-4/2000, S. 90 - 111.

⁵⁶ Elena Boyadziewa, *Balgarskite studenti i studentski drujestva v Germanija 1919-1932* (Bulgarische Studenten und Studentenvereine in Deutschland 1919-1932), in: *Istoritscheski pregled* 12/1988, S. 37 - 52.

⁵⁷ Elena Külümowa-Boyadziewa, Sofia 1991.

⁵⁸ Veliko Jordanow, *Znatschenieto na Leipzig za stopanskoto i kulturno vazrazdane na balgarite* (Die Bedeutung von Leipzig für die wirtschaftliche und kulturelle Aufklärung der Bulgaren), in: *Uchilishten pregled* 3/1941, insgesamt 17 S.

⁵⁹ Veliko Jordanow, *Leipzig i balgarite* (Leipzig und die Bulgaren), Sofia 1938.

⁶⁰ Haralampiew, *Bulgarische Studenten in München*, in: *Bulgarische Sammlung Bd. I, Südosteuropa-Studien*, Heft 27, München 1980, S. 249 - 260.

auch Auskunft über die Rezeption der deutschen Bildung und Erziehung im pädagogischen Diskurs in Bulgarien geben.⁶¹

Gering ist ebenfalls die Anzahl der Publikationen, die das deutsche Schulwesen in Bulgarien thematisieren. Die ausführlichste Publikation auf diesem Gebiet stellt die „Festschrift aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Deutschen Schule in Sofia“ dar⁶², die vom langjährigen Schulleiter Dr. Langerfeld im Jahr 1938 herausgegeben wurde und einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Deutschen Schule in Sofia bietet. Auf wichtige Aspekte der Schulgeschichte und die Sprachwerbetätigkeit der Lehranstalt geht die vorgenannte Veröffentlichung allerdings nicht ein. Als erste Informationsquelle zur geschichtlichen Entwicklung der Deutschen Schule in Russe kann eine Publikation von dem langjährigen Schulleiter Dr. Virgenz aus dem 1933 dienen.⁶³ Einige Besonderheiten über die Entwicklung der Deutschen Schule in Plovdiv im Zeitraum 1933-1939 können dem Beitrag von Stefan Stefanow entnommen werden.⁶⁴

Neben diesen Publikationen über einzelne deutsche Schulen gibt es einige Arbeiten, die das deutsche Schulwesen im Allgemeinen thematisieren: Von Dr. Langerfeld liegen zwei Artikel über „Deutsche Schulen in Bulgarien“⁶⁵ und „Deutsche Bildungsarbeit in Bulgarien“⁶⁶ vor, die aufgrund ihres Umfangs nur wenige Informationen beinhalten. Über die deutsche Bildungstätigkeit in Bulgarien im Zeitraum 1900-1918 gibt lediglich der bereits erwähnte Artikel von Zidarowa in den „Bulgarisch-Deutschen Beziehungen und Verbindungen“ einen ersten Einblick.⁶⁷ In seinen Publikationen „Deutsch-Bulgarische Kulturannäherung 1883-1944“⁶⁸ und „Im Dienste zweier Kulturen“⁶⁹ weist Wolf Oschlies mit Recht auf den bedeutenden Beitrag der Schulen zu der deutsch-bulgarischen Kulturannäherung hin, geht jedoch nur kurz auf die geschichtliche Entwicklung der deutschen Lehranstalten in Bulgarien ein. Über einzelne Aspekte der Entwicklung der deutschen Lehranstalten im Zeitraum 1919-1944 kann die bereits erwähnte Arbeit von Külümowa-Boyadziewa ebenfalls als Informationsquelle dienen.⁷⁰

Obwohl die Autoren der genannten Publikationen einzelne Aspekte des deutschen Schulwesens in Bulgarien zur Sprache bringen, liegt eine umfassende Forschungsarbeit über die Geschichte, Entwicklung und die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen für die

⁶¹ Georgy Bizkow/Nikolai Popow, *Sravnitelno obrazovanie (Vergleichende Bildung)*, Sofia 1999; Nikolai Popov, *Razvitiето na balgarskata sravnitelna pedagogika ot neinoto zarajdane do 1944 (Die Entwicklung der vergleichenden Erziehungswissenschaft in Bulgarien seit ihrer Entstehung bis zum Jahr 1944, Diss.)*, Sofia 1990

⁶² Dr. Heinz Langerfeld (Hg.), *Festschrift aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Deutschen Schule in Sofia*, Sofia 1938.

⁶³ Karl Virgenz (Hg.), *50 Jahre Deutsche Schule an der unteren Donau - Rustschuk 1883-1933*, Festschrift, Sofia 1933.

⁶⁴ Stefan Stefanow, *Nemskoto utschilishte v Plovdiv i germanskoto kulturno vlijanie v Balgaria, 1933-1939 (Die Deutsche Schule in Plovdiv und der deutsche kulturelle Einfluss in Bulgarien, 1933-1939, in: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-Deutsche Beziehungen und Verbindungen), Band II, Verlag der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften. Sofia 1979, S. 327 - 340.*

⁶⁵ Dr. Heinz Langerfeld, *Deutsche Schulen in Bulgarien*, in: Ewald von Massow (Hg.), *Jahrbuch 1938 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V. Berlin, Leipzig 1938, S. 98 - 105.*

⁶⁶ Dr. Heinz Langerfeld, *Deutsche Bildungsarbeit in Bulgarien*, in: *Südöstliche Warte, Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur der südöstlichen Länder, 2/1929, insgesamt 4 Seiten.*

⁶⁷ Zidarowa, *Kulturno-prosvetna i propagandna deinost na Germania v Balgaria 1900-1918 (Kulturelle Bildungs- und Propagandatätigkeit Deutschlands in Bulgarien 1900-1918)*, in: *Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-Deutsche Beziehungen und Verbindungen), Band IV, Verlag der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Sofia 1989, S. 91 - 125.*

⁶⁸ Wolf Oschlies, *Deutsch-Bulgarische Kulturannäherung 1883-1944*, Köln 1984. Zu den deutschen Schulen in Bulgarien, vgl. S. 12 - 19 und S. 36 - 45.

⁶⁹ Wolf Oschlies, *Im Dienste zweier Kulturen. Aus der Vergangenheit deutsch-bulgarischer Zusammenarbeit im Bildungswesen*, München 1981. Zu den deutschen Schulen in Bulgarien, vgl. S. 16 - 29.

⁷⁰ Külümowa-Boyadziewa, Sofia 1991.

ersten vier Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts nicht vor. So will die vorliegende Arbeit dazu beitragen, diese Forschungslücke zu schließen, indem in einem ersten Schritt die Geschichte der deutschen Schulen anhand von Archivalien rekonstruiert werden soll, um in einem weiteren Schritt es zu ermöglichen, die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien darzustellen.

Angesichts des Forschungsstandes zum deutschen Schulwesen in Bulgarien, war es notwendig, für die Beschreibung eine möglichst umfangreiche Quellenbasis zu schaffen. In mühevoller Kleinarbeit musste daher das in den Archiven vorhandenen Quellenmaterial gesammelt, geordnet und systematisch ausgewertet werden. Dabei soll berücksichtigt werden, dass ein beachtlicher Teil des Quellenmaterials, insbesondere im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes, aus nicht gebundenen Archivalien bestand und sich lose und unsortiert in Kartons befand. Erst die Auswertung der nicht geordneten und umfangreichen Archivalien ermöglichte es, ein weitgehend anschauliches schulgeschichtliches Mosaikbild anzufertigen und dadurch einen Überblick über die gesamte geschichtliche Entwicklung aller deutschen Schulen in Bulgarien seit ihrer Gründung bis zum Jahr 1939 darzustellen.⁷¹ Da es das Hauptziel der vorliegenden Arbeit ist, einen Gesamtüberblick über das deutsche Schulwesen in Bulgarien für den Untersuchungszeitraum zu bieten, erhebt die vorliegende Arbeit keinen Anspruch auf Vollständigkeit hinsichtlich der Darstellung der geschichtlichen Entwicklung jeder einzelnen deutschen Schule in Bulgarien.⁷² Neben dem Gesamtüberblick soll diese Arbeit die kulturpolitische Funktion der deutschen Auslandsschulen aufgreifen und anhand der hier rekonstruierten geschichtlichen Entwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien die Sprachwerbetätigkeit der Lehranstalten darstellen.

⁷¹ Lediglich die Rekonstruktion der Geschichte der deutschen Schulen für den Zeitraum 1940-1944 erwies sich als nicht möglich, da aufgrund der Kriegereignisse die Archivbestände sehr lückenhaft sind. Vgl. Fußnote 19.

⁷² So kann die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung und der Arbeit jeder einzelnen deutschen Schule in Bulgarien zum Hauptgegenstand weiterer Untersuchungen werden.

2 Gründung und Aufbau der deutschen Schulen in Bulgarien in der Zeit des Kaiserreichs (1900 - 1918)

Nach der Befreiung Bulgariens von der türkischen Herrschaft im Jahr 1878 bekamen die Bildung und das Bildungswesen im Zuge der Herausbildung des unabhängigen Staates eine besonders wichtige Bedeutung.⁷³ Bulgarien wurde dabei für fremde Kultureinflüsse äußerst empfänglich, um aus dem Zustand der Rückständigkeit infolge der fünfhundertjährigen türkischen Herrschaft herauszukommen und möglichst schnell den Anschluss an das Kulturleben Europas zu erreichen. Die Folge war ein starkes Interesse an dem Bildungswesen anderer Länder, das im Besuch ausländischer Schulen und Erlernen fremder Sprachen, der Rezeption internationaler Bezüge im pädagogischen Diskurs sowie im Studium vieler junger Bulgaren im Ausland Ausdruck fand. Unter den meist rezipierten Ländern zu Beginn des 20. Jahrhunderts gehörte Deutschland, was auf das hohe Ansehen der deutschen Wissenschaft und Technik in Bulgarien, die anschließend erfolgte deutsch-bulgarische Allianz während des Ersten Weltkrieges und die daraus resultierten intensiven Handelsbeziehungen der beiden Länder zurückgeführt werden kann.

In den folgenden Kapiteln wird dargestellt, wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts das gestiegene Interesse der bulgarischen Bevölkerung an der deutschen Bildung und Erziehung auch in einem gestiegenen Interesse an den deutschen Schulen in Bulgarien Ausdruck fand. In diesem Zusammenhang wird dargestellt, wie die deutschen Schulen in Sofia, Russe und Plovdiv, die von den örtlichen deutschen evangelischen Gemeinden gegründet und nach den Bedürfnissen derselben eingerichtet wurden, bereits im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts vorwiegend von Schülern besucht wurden, die die bulgarische Staatsangehörigkeit hatten. Weiterhin wird dargestellt, wie die deutschen Schulen, die ursprünglich die Aufgabe hatten, den Kindern der Mitglieder der deutschsprechenden Kolonien die deutsche Sprache und Erziehung zu erhalten, während der Kriegsjahre von der deutschen Reichsregierung als Propagandaanstalten entdeckt und von dieser finanziell und personell unterstützt wurden.

2.1 Die Geschichte und Entwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien bis 1918

2.1.1 Die Deutsche Schule in Sofia

2.1.1.1 Gründung und Entwicklung⁷⁴

Die Anfänge des deutschen Schullebens in der bulgarischen Hauptstadt gehen auf das Jahr 1882 zurück, als der evangelische Hofprediger Koch eine Schule für die Kinder der deutschen Hofbeamten des ersten bulgarischen Fürsten Alexander von Battenberg⁷⁵ gründete.⁷⁶ Da die Schule bald auch von den Kindern der in Sofia ansässigen Deutschen⁷⁷ besucht wurde, stieg

⁷³ Über die Entwicklung des bulgarischen Bildungswesens und der Aufbau des bulgarischen Bildungssystems zu Beginn des 20. Jahrhunderts vgl. Anlage 1 „Das bulgarische Bildungs- und Erziehungswesen“

⁷⁴ Im PAAA und im BArch sind nur wenige Archivalien bezüglich der Geschichte der Deutschen Schule in Sofia bis 1918 vorhanden. Hintergrund ist, dass durch die Beschlagnahme des Schulgebäudes im Zeitraum 1918 - 1921 ein großer Teil des Schularchivs verloren ging. Dadurch kann die Geschichte der Lehranstalt bis zum Jahr 1918 nicht detailliert rekonstruiert werden.

⁷⁵ Im April 1879 wählte die Erste Bulgarische Volksversammlung den deutschen Prinzen Alexander von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien. Vgl. Pantew, A./ Mutavchiewa, V./ Bozilow, I./ Kosew, K./ Granchrow, S.: Geschichte Bulgariens. Sofia 1993, S. 417.

⁷⁶ Oschlies 1984, S. 16.

⁷⁷ Bei den damals ansässigen Deutschen handelte es sich vorwiegend um Handwerker, Kaufleute und Ingenieure, die v.a. wegen dem Bau der Orientbahn in Bulgarien verweilten. Angaben über die Zahl der in Sofia ansässigen

die Schülerzahl von 12 im Jahr 1882 auf 35 im Jahr 1886.⁷⁸ Mit der Abdankung des Fürsten Alexander von Battenberg im Jahr 1886 verließen auch seine deutschen Hofbeamten Bulgarien, was zur Schließung der ersten deutschen Schule in Sofia führte.⁷⁹

Ein Neuanfang wurde im April 1887 gewagt, als die evangelischen Deutschen in der bulgarischen Hauptstadt eine deutsch-evangelische Kirchen- und Schulgemeinde gründeten, die sich von Anfang an das Ziel setzte, sowohl eine deutsch-evangelische Kirche als auch eine deutsche Schule zu unterhalten.⁸⁰ Bezeichnend für die Schulentwicklung bis 1923 ist, dass Kirchen- und Schulgemeinde eine Einheit darstellten, so dass der Gemeindevorstand gleichzeitig auch Schulvorstand war.⁸¹ Der Pfarrer der Gemeinde war auch Mitglied des Gemeindevorstandes, wobei er bis 1916 gleichzeitig auch Leiter der Schule und Lehrer an der Lehranstalt war.

Die Schule wurde im Juni 1887 eröffnet und war im Gegensatz zu der ersten deutschen Schule, die vorwiegend von den Kindern der Hofbeamten besucht wurde, eine Schule der gesamten deutschen Gemeinde in Sofia.⁸² Bei der Gründung der Lehranstalt wurden zwei Schulklassen eingerichtet, wobei in jeder Klasse zwei Schuljahre vereint waren. Bald wurde die Lehranstalt um eine dritte Schulklasse erweitert, indem das erste und zweite Schuljahr in je eine Klasse getrennt wurden, wobei das 3. und das 4. Schuljahr vereint blieb.⁸³ Den Unterricht im ersten Schuljahr erteilte der evangelische Pfarrer Grasshoff, der ab dem Jahr 1888 von dem deutschen Lehrer Röth unterstützt wurde.⁸⁴ An der Deutschen Schule unterrichteten ferner ein bulgarischer Lehrer, der für den Unterricht in bulgarischer Sprache zuständig war sowie eine Handarbeitslehrerin.⁸⁵

Die Deutsche Schule in Sofia wurde von Anfang an von bulgarischen Kindern besucht, auch wenn sie zuerst eine Minderheit bei der Zusammensetzung der Schülerschaft darstellten.⁸⁶ Da die Schülerzahl ständig zunahm - während im Gründungsjahr 1887 die Schule von 27

Deutschen bis 1900 liegen nicht vor. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts zählte die deutsche Gemeinde in Sofia ca. 100 Mitglieder. Vgl. Langerfeld 1938, Zeitraum 1887 - 1908, S. 36.

⁷⁸ Ebd.

⁷⁹ Im Jahr 1885 wurde die autonome Provinz Ostrumelien mit Fürstentum Bulgarien vereint (aufgrund des Beschlusses des Berliner Kongresses im Jahr 1878 wurde Bulgarien in das autonome Fürstentum Bulgarien und in die Provinz Ostrumelien geteilt). Daraufhin erklärte Serbien Bulgarien den Krieg, der nach kurzer Zeit zugunsten Bulgariens endete. Der Friedensvertrag von Bukarest vom 03. März 1886 bestätigte die Vereinigung Ostrumeliens mit dem Fürstentum Bulgarien. Der russische Zar Alexander III. weigerte sich dennoch Alexander von Battenberg als Herrscher in dem vereinten Bulgarien anzuerkennen. Am 09. August 1886 wurde Alexander von Battenberg durch eine Gruppe prorussischer Offiziere zur Abdankung gezwungen. Zwar konnte er wenig später nochmals kurz auf den Thron zurückkehren; am 26. August 1886 verzichtete er dann jedoch endgültig auf die Herrschaft. Zu seinem Nachfolger wurde Ferdinand I. von Sachsen-Coburg gewählt. Vgl. Pantew, A. et. al., Sofia 1993, S. 433-448.

⁸⁰ Oschlies 1984, S. 16.

⁸¹ Der erste Gemeindevorstand bestand aus sechs Vorstandsmitgliedern, von denen fünf Deutsche und ein Schweizer waren: Heberle (Vorsitzender), Kobitzsch (Schriftführer), Dörken (Kassierer), Fackler, Schwamberg und Tuster als Mitglieder des Vorstandes. Auch in den folgenden Jahren wurde so verfahren, dass neben den Reichsdeutschen auch Schweizer und Österreicher als Mitglieder des Schulvorstandes gewählt wurden. Vgl. Anlage 32 „Verzeichnis der Mitglieder des Kirchen- und Schulvorstandes an der Deutschen Schule in Sofia“

⁸² An der Entwicklung der Schul- und Kirchengemeinde waren bald neben den Reichsdeutschen auch Schweizer und Österreicher beteiligt. Vgl. Langerfeld 1938, Zeitraum 1887 - 1908.

⁸³ Ebd.

⁸⁴ BArch, R 1501/127008, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Vereinsjahr 1927/28 mit kurzem Überblick über die Geschichte der Schule, verfasst vom Direktor der Schule Dr. Langerfeld.

⁸⁵ Vgl. Anlage 31 „Verzeichnis der Lehrkräfte und Angestellte an der Deutschen Schule in Sofia für den Zeitraum 1882 - 1937“

⁸⁶ So wurde die Lehranstalt in ihrem Gründungsjahr 1887 von zwei bulgarischen Mädchen besucht. Bis zum Schuljahr 1904/05 liegen jedoch keine genauen Angaben über die Zahl der Schüler vor, die die bulgarische Staatsangehörigkeit hatten. Vgl. Tabelle 3: Verteilung der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia nach ihrer Staatsangehörigkeit für den Zeitraum 1904-1918.

Kindern besucht wurde, zählte sie im Jahr 1894 bereits über 100 Schüler - fasste der Schulvorstand die Entscheidung, im Jahr 1897 ein eigenes Schulhaus anzukaufen.⁸⁷ Das gekaufte Haus war ein Privathaus, das früher dem bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Stoilow gehörte und in dem neben den vier Klassenzimmern und dem Raum für Gesangs- und Sportunterricht auch die Wohnungen des Pfarrers und der übrigen Lehrer untergebracht waren. Aus den Schulakten geht hervor, dass die deutsch-evangelische Gemeinde in Sofia bereits zu Beginn des Jh. eine finanzielle Unterstützung aus dem Reichsschulfonds bekam.⁸⁸ So wurde für den Kauf des damaligen Schulhauses eine Hypothek aufgenommen, die durch die jährliche Zuschüsse des Auswärtigen Amtes bis zum Jahr 1907 getilgt wurde.⁸⁹

Von nun an nahm die Zahl der Schüler von Jahr zu Jahr fast ununterbrochen zu, so dass im Schuljahr 1908/09 an der Deutschen Schule in Sofia insgesamt 155 Schüler angemeldet waren, von denen bereits über die Hälfte (79) Kinder waren, die die bulgarische Staatsangehörigkeit hatten.⁹⁰ Die Aufwärtsentwicklung der deutschen Lehranstalt fand auch Anklang in der deutschen Presse, wie aus „Kölnische Zeitung“ vom Jahr 1909 zu entnehmen ist: „Das langsame, aber stetige Anwachsen der Schülerzahl, es besuchen auch sehr viele den besseren bulgarischen Familien angehörige Kinder die Anstalt, ist einmal ein erfreulicher Beweis für die Bedeutung der Schule...“⁹¹ Drei Jahre später machte dieselbe Zeitung erneut auf die günstige Entwicklung der Deutschen Schule in Sofia aufmerksam: „Sie [die Schule] erfreut sich eines besonders guten Rufes in wohlhabenden bulgarischen Kreisen, und wenn bei den Bulgaren der Besuch deutscher Bildungsstätten im Reiche in raschem Wachsen begriffen ist, so gebührt der stillen Arbeit unserer Schule die dankbare Anerkennung, dass sie das vorbereitet hat.“⁹²

Mit der raschen Aufwärtsentwicklung der Lehranstalt machte sich wieder die Raumnot bemerkbar: Die vier Klassenzimmer des im Jahr 1897 erworbenen Hauses reichten nicht mehr aus, um den starken Schülerzuwachs aufzunehmen, so dass im Jahr 1909 der Schulvorstand in Erwägung zog, ein benachbartes Grundstück zu kaufen und darauf ein neues Schulhaus zu errichten.⁹³ Da durch Einnahmen von den Schulgeldern und den Mitgliederbeiträgen das geplante Vorhaben nicht finanzierbar war⁹⁴, sah sich der Schulvorstand⁹⁵ gezwungen, das Auswärtige Amt und andere Institutionen um finanzielle Unterstützung zu bitten.⁹⁶ In einigen deutschen Zeitungen erschienen Artikel, die auf die bedrängte Lage der deutsch-evangelischen Gemeinde in Sofia hinwiesen.⁹⁷ Die an die Heimat gerichteten Notrufe blieben nicht erfolglos: Sowohl vom Auswärtigen Amt als von einigen deutschen Vereinen und

⁸⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Anlage zum Schulunterstützungsgesuch 1909, 15.02.1909

⁸⁸ Vgl. Tabelle 12: Reichszuschüsse für das deutsche Schulwesen in Bulgarien im Zeitraum 1900 - 1918

⁸⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Anlage zum Schulunterstützungsgesuch 1909, 15.02.1909

⁹⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Jahr 1909. Von den 155 Schülern waren 69 Jungen und 86 Mädchen.

⁹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104 „Kölnische Zeitung“ vom 05.05.1909.

⁹² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, „Kölnische Zeitung“ vom 30.07.1912.

⁹³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Anlage zum Schulunterstützungsgesuch 1909, 15.02.1909.

⁹⁴ So standen im Jahr 1908 den Einnahmen von den Schulgeldern (6.850 Mark) und den Mitgliederbeiträgen (1.280 Mark) allein für die Lehrgelöhler Ausgaben in Höhe von 13.200 Mark gegenüber. Vgl. PAAA, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Jahr 1909. Die deutsch-evangelische Gemeinde in Sofia zählte im Jahr 1909 ca. 90 Mitglieder.

⁹⁵ Schulvorstandsvorsitzender im Jahr 1909 war der Vorsitzende der deutsch-evangelischen Gemeinde in Sofia - Kaufmann Otto Dörken. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 104, „Kölnische Zeitung“ vom 05.05.1909.

⁹⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Anlage zum Schulunterstützungsgesuch 1909, 15.02.1909

⁹⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, „Kölnische Zeitung“ vom 05.05.1909.

Stiftungen wurden Zuschüsse für den Schulneubau gewährt, die jedoch für den Neubau nicht ausreichend waren.⁹⁸ So musste der größte Teil der Baukosten durch die Aufnahme einer Hypothek finanziert werden.⁹⁹ Das neue Schulhaus, das im Jahr 1910 vollendet werden konnte, umfasste neben acht Klassenzimmern, einer Aula, einer Turnhalle auch einige Lehrer- und Lehrmittelzimmer.¹⁰⁰

Aus den Schulakten geht hervor, dass zu der festlichen Einweihung des neuen Schulgebäudes am 09. Oktober 1911 neben den Mitgliedern der deutschen Kolonie in Sofia auch der deutsche Gesandte von Below und der Konsul Dr. Krause sowie der bulgarische Unterrichtsminister Bobtschew, der Chef des politischen Kabinetts des bulgarischen Königs Dobrowitsch und der Generalsekretär des Ministeriums des Äußern Dimitrow kamen.¹⁰¹ Die zu diesem Anlaß vom bulgarischen Unterrichtsminister gehaltene Rede kann als ein Zeichen für die Hochschätzung der deutschen Bildungsarbeit seitens der bulgarischen Behörden gedeutet werden, wie aus dem diesbezüglichen Bericht der Kaiserlich-Deutschen Gesandtschaft in Sofia an den Reichskanzler von Hollweg hervorgeht: „Der Unterrichtsminister gab seiner aufrichtigen Freude darüber Ausdruck, dass die als Pflanzstätte deutscher Kultur und deutschen Fleisses wohlbekannte hiesige deutsche Schule nicht nur Kindern der Angehörigen des Reiches, sondern auch bulgarischen Kindern sehr zu statten komme und knüpfte daran den Wunsch, dass die deutsche Schule auch in dem neuen Gebäude blühen und gedeihen möge. Er erinnerte ferner daran, dass die Bulgaren von jeher mit großem Eifer die kulturellen Fortschritte der Heimat von Schiller und Goethe verfolgt und namentlich auf dem Gebiete des Unterrichtswesens in Deutschland so viel wertvolle und ausschlaggebende Belehrung gefunden hätten.“¹⁰²

Die wohlwollende Einstellung der bulgarischen Behörden gegenüber der deutschen Lehranstalt beweist vor allem die vom bulgarischen Bildungsministerium gewährte Gleichberechtigung der Deutschen Schule in Sofia im Jahr 1914.¹⁰³ So wurden zunächst die vier unteren Klassen mit der bulgarischen Volksschule als gleichberechtigt anerkannt, kurz darauf folgte die Gleichberechtigung der drei Progymnasialklassen.¹⁰⁴ Infolgedessen durften im Jahr 1914 zum ersten Mal die Abschlussprüfungen für die Volksschule (nach dem 4. Schuljahr) und das Progymnasium (nach dem 7. Schuljahr) von einer vom bulgarischen Bildungsministerium abgesandten Kommission und den Lehrern der deutschen Lehranstalt in den Räumen der Deutschen Schule abgehalten werden.¹⁰⁵ Im Unterschied zu früheren Schuljahren, in denen viele bulgarische Kinder aufgrund des schulexternen Examens die

⁹⁸ Das Auswärtige Amt gewährte eine außerordentliche Beihilfe in Höhe von 1.000 Mark. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, 07.04.1911.

⁹⁹ Aus dem Schulunterstützungsgesuch für das Schuljahr 1915/16 geht hervor, dass die Hypothekenschuld in diesem Jahr 56.700 Mark betrug. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Schuljahr 1915/16.

¹⁰⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Jahr 1911, vom 31.01.1911.

¹⁰¹ BArch, R 901/38843, 10.10.1911.

¹⁰² Ebd.

¹⁰³ BArch, R 901/38843, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Gemeindejahr 1914/15.

¹⁰⁴ Bereits seit dem Schuljahr 1907/08 bestand die Deutsche Schule in Sofia aus sieben Schulklassen: In ihren Aufbau deckte sich die Lehranstalt mit der bulgarischen 4-jährigen Volksschule und dem 3-jährigen Progymnasium. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Rechnungsjahr 1908.

¹⁰⁵ Bis 1914 mussten sich die Schüler, die nach Abschluss der Volksschule (d.h. der ersten vier Schulklassen) in das Progymnasium der Lehranstalt (ab die 5. Schulklasse) eintreten wollten, einer Prüfung unterziehen, die außerhalb der Schule vor einer bulgarischen Prüfungskommission stattfand. Die Prüfungen in Rechnen und Naturkunde durften dabei in deutscher Sprache vorgenommen werden. BArch, R 901/38843, 07.06.1912; vgl. auch Kapitel 2.1.2 „Die Deutsche Schule in Plovdiv“ (die Deutsche Schule in Plovdiv erhielt die Gleichberechtigung mit den entsprechenden bulgarischen Schulen ebenfalls im Jahr 1914).

deutsche Lehranstalt frühzeitig verließen, blieb infolge der gewährten Gleichberechtigung eine immer größere Schülerzahl bis zum 7. bzw. 8. Schuljahr auf der Schule.

Die errungene Gleichberechtigung der Deutschen Schule in Sofia mit den entsprechenden bulgarischen Schulen trug zu deren günstigen Entwicklung entscheidend bei und hatte noch mehr Schulanmeldungen zur Folge. Wurde die deutsche Lehranstalt im Schuljahr 1914/15 von insgesamt 272 Kindern besucht, stieg die Zahl der Schüler nach der Anerkennung seitens der bulgarischen Behörden im folgenden Jahr auf 323 an. Die folgenden Tabellen stellen die Entwicklung der Schülerzahl an der Deutschen Schule in Sofia¹⁰⁶ sowie die Verteilung der Schüler nach ihrer Staatsangehörigkeit¹⁰⁷ für den hier dargestellten Zeitraum dar:

Jahr	1900/ 01	1901/ 02	1902/ 03	1903/ 04	1904/ 05	1905/ 06	1906/ 07	1907/ 08	1908/ 09
Gesamtzahl der Schüler	146	152	145	110	121	135	122	131	155

Tabelle 1: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1900 - 1909

Jahr	1909/ 10	1910/ 11	1911/ 12	1912/ 13	1913/ 14	1914/ 15	1915/ 16	1916/ 17	1917/ 18
Gesamtzahl der Schüler	180	180	182	247	259	272	331	429	621

Tabelle 2: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1910 - 1918

Staatsangehörigkeit	1904/ 05	1907/ 08	1908/ 09	1909/ 10	1910/ 11	1914/ 15	1915/ 16	1916/ 17	1917/ 18
Deutsche	24	25	30	27	16	32	37	31	44
Bulgaren	48	58	79	107	121	183	233	325	496
Schweizer	2	4	4	4	4	1	2	-	-
Österr.-Ung.	25	21	20	24	16	27	31	40	44
Rumänen	4	6	1	2	2	3	2	4	7
Russen	2	4	3	2	7	9	7	2	4
Türken	9	6	7	5	3	9	15	19	13
Italiener	1	1	1	1	1	2	3	3	5
andere	6	6	10	8	10	6	1	5	8
Summe	121	131	155	180	180	272	331	429	621

Tabelle 3: Staatsangehörigkeit der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1904 - 1918

¹⁰⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Jahr 1911 (mit Überblick über die Entwicklung der Schülerzahlen bis 1910); Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 109, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Schuljahr 1916/17 (mit Überblick über die Entwicklung der Schülerzahlen bis 1916) sowie Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Jahr 1917/18. Dabei handelt es sich um die zu Beginn des jeweiligen Schuljahres angemeldeten Schüler. Da bis zum Jahr 1900 nur einzelne Angaben über die Schülerzahlen vorliegen, können die Schülerzahlen lediglich für den Zeitraum 1900 - 1918 angegeben werden.

¹⁰⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104/109, Schulunterstützungsgesuche der Deutschen Schule in Sofia für den hier dargestellten Zeitraum, sowie Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Bericht über die Deutsche Schule Sophia für das Jahr 1904/05. Da nicht alle Schulunterstützungsgesuche der Deutschen Schule bis 1918 vorliegen, kann für einige Schuljahre die Verteilung der Schüler nach ihrer Staatsangehörigkeit nicht angegeben werden.

Während in den Jahren unmittelbar nach der Gründung der Deutschen Schule in Sofia im Jahr 1887 die Lehranstalt vorwiegend von Kindern mit deutscher Muttersprache besucht wurde, konnte man bald eine etwa gleiche Verteilung zwischen deutsch- und bulgarischsprachigen Schülern beobachten, die im Laufe der Zeit zu Gunsten der bulgarischen Kinder ausfiel: Waren im Schuljahr 1904/05 an der Schule insgesamt 121 Schüler angemeldet, von denen lediglich 48 die bulgarische Staatsangehörigkeit hatten, so stieg die Zahl dieser im Schuljahr 1917/18 auf 496 von den insgesamt 621 eingeschriebenen Schülern an. Trotz der Zunahme der Schülerzahl wurde die Deutsche Schule nicht zur Vollanstalt ausgebaut, so dass sie bis zum Jahr 1918 einen Kindergarten und acht Schulklassen umfasste.¹⁰⁸

Da die gewährte Gleichberechtigung der deutschen Lehranstalt mit den entsprechenden bulgarischen Schulen zu einem weiteren Schülerzuwachs führte, sah sich der Schulvorstand gezwungen, in den unteren Klassen Parallelklassen einzurichten. Mit dem Anschluss Bulgariens im Jahr 1915 an die Seite der Mittelmächte wuchs das Interesse an der deutschen Sprache¹⁰⁹, was noch mehr Anmeldungen für die Deutschen Schule in Sofia zur Folge hatte. Da die französischen Schulen, sowie ein großer Teil der bulgarischen Schulen in Bulgarien wegen des Krieges vorübergehend geschlossen wurden, traten in die deutsche Lehranstalt viele neue Schüler ein.¹¹⁰ Für diese Schüler wurden ab 1915 Vorbereitungsklassen eingerichtet, in denen lediglich das Fach „Deutsch“ unterrichtet wurde.¹¹¹

Der starke Anstieg führte dazu, dass trotz der Bildung von Parallelklassen nicht alle Neuanmeldungen zu Beginn des jeweiligen Schuljahres im hier behandelten Zeitraum berücksichtigt werden konnten, obwohl die Schulleitung die Schülerzahl in manchen Klassen bis auf 47 Schüler hinaufsetzte. Auch für den im Schuljahr 1917/18 eingerichteten Kindergarten wurden bedeutend mehr Kinder angemeldet als aufgenommen werden konnten, so dass nach Angaben des Schulleiters Röth „viele abgewiesen werden mussten.“¹¹² Im Oktober 1917 wiesen die einzelnen Klassen folgende Schülerzahlen auf:¹¹³

Schulklasse	Schülerzahl	Schulklasse	Schülerzahl	Schulklasse	Schülerzahl
I a	43	III a	43	VI	47
I b	42	III b	35	VII	36
I c	42	IV a	37	VIII	12
II a	42	IV b	25	Vorbereitungskl.	46
II b	46	V	43	Kindergarten	66

Tabelle 4: Verteilung der Schüler auf die einzelnen Schulklassen an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1917/18

Die Schwierigkeiten, die sich durch den enormen Schülerzuwachs ergaben, hatten vor allem schultechnischen Charakter. Obwohl im Laufe der Zeit alle geeigneten Zimmer für den Unterricht freigemacht wurden, genügten die Räume nicht mehr, um den hohen Andrang an

¹⁰⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Jahr 1917/18, 30.01.1918.

¹⁰⁹ Für das große Interesse der bulgarischen Öffentlichkeit am Erlernen der deutschen Sprache spricht die Tatsache, dass an den vom deutsch-bulgarischen Kulturverein in Sofia im Jahr 1916 durchgeführten Sprachkursen insgesamt 243 Erwachsenen teilnahmen. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, 16.02.1916.

¹¹⁰ Die Französische Schule in Sofia wurde aus politischen Gründen, die bulgarischen Schulen aus Mangel an Lehrkräften geschlossen. Vgl. PAAA, R 62562, 16.12.1915.

¹¹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Jahr 1916/17, 01.02.1917.

¹¹² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, 05.10.1917.

¹¹³ Da bis 1918 der Ausbau der Schule zur Vollanstalt noch nicht beschlossen war, umfasste die Deutsche Schule einen Kindergarten, vier Grund bzw. Volksschulschul- und vier Progymnasialklassen. Ebd.

Schülern aufzunehmen. So mussten im Jahr 1916 die Lehrer und der Pfarrer ihre Wohnungen in der Schule aufgeben, damit die Schule mehr Schüler aufnehmen konnte. Auch ein bis dahin als Zeichensaal benutzte Raum wurde als Lehrzimmer eingerichtet.¹¹⁴ Als im Herbst 1916 ein Brand das obere Stockwerk teilweise zerstörte, wurde bei dem Wiederaufbau das Schulgebäude um ein weiteres Stockwerk erhöht, um dem wachsenden Schülerandrang zu entsprechen. Angesichts des starken Zuspruchs, den sich die Deutsche Schule in Sofia erfreute, sprach der damalige deutsche Gesandte von Bülow im August 1918 von einem „außerordentlichen Andrang, besonders aus den hiesigen gebildeten Ständen“ und wandte sich an die deutschen Behörden in Berlin mit der Bitte um Beschaffung von weiteren Lehrkräften, deren Anstellung er als dringend notwendig ansah.¹¹⁵ Der 04. Oktober 1918 bereitete jedoch dem Aufstieg der Deutschen Schule in Sofia ein jähes Ende, da nach Bestimmungen des Waffenstillstands zwischen der Entente und Bulgarien alle Reichsdeutschen und Deutschösterreicher das Land verlassen mussten.

2.1.1.2 Schulrevisionen

Aus den Jahresberichten der Deutschen Schule in Sofia geht hervor, dass die Lehranstalt im hier behandelten Zeitraum häufig von bulgarischen Schulinspektoren besucht wurde, die dem Unterricht beiwohnten, sich fortlaufend über den Stand der Schularbeit erkundigten und in diesem Sinne eine Kontrollfunktion ausübten. Wie bereits dargestellt, mussten die Schüler am Ende der Grundschule und des Progymnasiums entsprechende bulgarische Abschlussprüfungen ablegen, die bis 1914 außerhalb der Deutschen Schule vor einer bulgarischen Kommission stattfanden, und nach der gewährten Gleichberechtigung der Lehranstalt - in der deutschen Lehranstalt selbst, von einer vom bulgarischen Bildungsministerium entsandten Schulkommission und den Lehrkräften der Schule abgehalten wurden.¹¹⁶ Den Jahresberichten kann dabei entnommen werden, dass die bulgarischen Behörden der deutschen Lehranstalt stets „Interesse und Wohlwollen“¹¹⁷ entgegenbrachten. Die gewährte amtliche Gleichstellung der Deutschen Schule in Sofia mit den entsprechenden bulgarischen Lehranstalten im Jahr 1914 kann dabei als bester Beweis für die Anerkennung und Hochschätzung der deutschen Schularbeit durch die bulgarischen Behörden betrachtet werden.

Den Schulakten ist zu entnehmen, dass die Deutsche Schule in Sofia die Gunst des bulgarischen Königshauses genoss. Sie fand in der Person der Königin Eleonore¹¹⁸ eine hohe Gönnerin, die häufig die Lehranstalt besuchte, einen regen Anteil am deutschen Gemeindeleben nahm und sich für deren Interesse einsetzte.¹¹⁹ Zar Ferdinand¹²⁰ nannte die

¹¹⁴ Ebd.

¹¹⁵ PAAA, R 62574, 26.08.1918. Aus dem Schreiben geht hervor, dass angesichts der zahlreichen Neuanmeldungen die Einrichtung einer vierten untersten Schulklasse zu Beginn des Schuljahrs 1918/19 vorgesehen wurde.

¹¹⁶ BArch, R 901/38843, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Gemeindejahr 1914/15.

¹¹⁷ Ebd.

¹¹⁸ Eleonore, deutsche evangelische Fürstin von Reuss-Köstritz, heiratete im Jahr 1908 Zar Ferdinand.

¹¹⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, „Bukarester Gemeindeblatt“ vom Juni 1908, Nr. 24.

¹²⁰ Ferdinand I. (von Bulgarien) wurde am 26. Februar 1861 als Sohn des österreichischen Generals August von Sachsen-Coburg-Koháry in Wien geboren. Am 25. Juni 1887 wurde Ferdinand zum Fürsten von Bulgarien gewählt. Im Jahr 1908, als Bulgarien zum unabhängigen Königreich erklärt wurde, nahm Ferdinand den Zarentitel an. Vgl. Pantew, A. et. al., Sofia 1993, S. 457, S. 491.

Deutsche Schule in Sofia „einen Kulturfaktor im Orient“ und ließ dem Schulvorstand mehrmals unterrichten, dass er der Schule „günstig gegenüberstehe.“¹²¹

Aus den Schulakten geht weiterhin hervor, dass hochgestellte bulgarische Persönlichkeiten an den Schulfeiern und den Schuljahresabschlüssen der Lehranstalt regelmäßig teilnahmen, was wiederum als ein Zeichen für das Interesse der bulgarischen Administration an der deutschen Bildungsarbeit zu deuten ist. Der Feier zum Anlass des Schillergedächtnistages am 09. Mai 1905 wohnte der damalige bulgarische Unterrichtsminister Dr. Schischmanow bei, der zu diesem Anlaß eine von ihm verfasste dichterische Übersetzung von Schillers „Lied von der Glocke“ vortrug.¹²² An der Feier zu der festlichen Einweihung des neuen Schulgebäudes am 09. Oktober 1911 nahmen der Chef des politischen Kabinetts Dobrowitsch, der Generalsekretär des Ministeriums des Äußeren Dimitrow und der damalige Unterrichtsminister Bobtschew teil.¹²³

Neben dem Interesse von bulgarischer Seite kann um 1910 ebenfalls ein gestiegenes Interesse der deutschen Behörden an der Unterrichtstätigkeit der Deutschen Schule in der bulgarischen Hauptstadt festgestellt werden. So geht aus den Schulakten hervor, dass die deutschen Gesandten und andere amtliche Vertreter des Deutschen Reiches immer häufiger an den Schulfesten und den Schuljahresabschlussfeiern teilnahmen: So wohnte der deutsche Gesandte Freiherr von Romberg im Mai 1908 der Generalversammlung der deutsch-evangelischen Gemeinde in Sofia bei.¹²⁴ Die feierliche Einweihung des neuen Schulgebäudes am 09. Oktober 1911 fand in der Gegenwart des damaligen deutschen Gesandten von Below und des Konsuls Dr. Krause statt.¹²⁵ Aus den Schulakten geht weiterhin hervor, dass die Schuljahresabschlussfeier im Juni 1915 in der Gegenwart des deutschen Gesandten Dr. Michahelles und des Konsuls Graf Podewils stattfand, während an den Jahresschlussprüfungen im Juni 1916 und der anschließenden Feier der deutsche Gesandte Graf von Oberndorff in Begleitung von Baron von Richthofen, Prinz von Isenburg, Oberstleutnant Freiherr von Massow, dem kaiserlichen Militärattache und des deutschen Konsuls teilnahmen.¹²⁶

Neben den amtlichen Vertretern des Deutschen Reiches wurde die Deutsche Schule in Sofia seit dem zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts ebenfalls von einigen hochgestellten deutschen Persönlichkeiten besucht, die gelegentlich auch dem Unterricht in einzelnen Klassen beiwohnten: So kam im Jahr 1908 der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg nach Sofia, um die Kirche der deutsch-evangelischen Gemeinde sowie die Lehranstalt zu besuchen.¹²⁷ Im Jahr 1912 war es der Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der die deutsche Lehranstalt am 03. Februar 1912 besuchte¹²⁸, im Jahr 1915 - Prinz August Wilhelm von Preußen.¹²⁹ Im Oktober 1917 kam der deutsche Kaiser nach Bulgarien, der die Deutsche

¹²¹ Langerfeld 1938, S. 36.

¹²² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Jahr 1904/05.

¹²³ BArch, R 901/38843, 10.10.1911.

¹²⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, „Bukarester Gemeindeblatt“ vom Juni 1908, Nr. 24.

¹²⁵ Offenbar war der deutsche Gesandte von Below mit der Tätigkeit der einzelnen Schulvorstandsmitglieder vertraut und von dieser angetan, da er sich im Jahr 1911 für eine amtliche Anerkennung des langjährigen Präsidenten der deutschen Kolonie und Ehrenmitglied des Schulvorstandes Paul Kaufmann „für seine so opferfreudige und verdienstvolle Tätigkeit, die er im Interesse der deutschen Schule entfaltet hat“ bei dem Auswärtigen Amt aussprach. Kaufmann bekam daraufhin ein Anerkennungsschreiben und ihm wurde das große Wartburgwerk überreicht. BArch, R 901/38843, 19.09.1911 sowie 10.10.1911.

¹²⁶ PAAA, R 62573, „Deutsche Zeitung“ Nr. 528, über „Die Deutsche Schule in Sofia im Jahre 1915/16“

¹²⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, „Bukarester Gemeindeblatt“ vom Juni 1908, Nr. 24.

¹²⁸ BArch, R 901/38843, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Gemeindejahr 1911/12.

¹²⁹ PAAA, R 62573, „Deutsche Zeitung“ Nr. 528, über „Die Deutsche Schule in Sofia im Jahre 1915/16“

Schule in Sofia zwar nicht besuchte, sich jedoch vom Vorsitzenden des Gemeindevorstandes über die Tätigkeit der Lehranstalt und der deutschen Gemeinde unterrichten ließ.¹³⁰

Ein weiteres Zeichen für das starke Interesse der deutschen Behörden an der Arbeit der deutschen Lehranstalt in Sofia waren die amtlichen Revisionen, die von Vertretern des Auswärtigen Amtes bzw. des Ministeriums der Unterrichtsangelegenheiten durchgeführt wurden. Aus dem Jahresbericht über das Schuljahr 1914/15 geht hervor, dass in diesem Schuljahr der Oberregierungsrat Dr. Reinhardt vom Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten in Berlin den Unterricht an der deutschen Lehranstalt in Sofia in einigen Klassen revidierte.¹³¹ Im Jahr 1917 wurde die Deutsche Schule in Sofia von Dr. Söhring vom Auswärtigen Amt einer gründlichen Revision unterzogen, der im Anschluss daran einen diesbezüglichen Bericht verfasste.¹³² Was bei diesem Bericht auffällt, ist der fast ausschließlich deskriptive Charakter der Beschreibung: Es fehlen die Anweisungen und Ratschläge bezüglich der schultechnischen und pädagogischen Aspekte des Schulbetriebes¹³³, die die späteren Berichte der Mitglieder des „Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland“ kennzeichnen.¹³⁴ Aus dem Bericht geht lediglich hervor, dass Dr. Söhring „einen guten Eindruck“ sowohl von den Lehrkräften als auch vom Zustand des Schulgebäudes bekam, das im Gegensatz zu den Schulgebäuden in Plovdiv und Russe „eigens zu Schulzwecken“ gebaut wurde und sich „durch seine zweckmäßige Anlage, durch die Freundlichkeit und Helle seiner Klassen und Gänge“ auszeichnete. Dr. Söhring bemängelte jedoch die Unklarheit bezüglich des weiteren Ausbaus der deutschen Lehranstalt in Sofia: „Ihrer Organisation nach ist die Schule in Sofia trotz dreißigjährigen Bestehens noch ein unbefriedigender Torso. Es schweben jetzt Erwägungen, ob und in welcher Weise diesem Zustande abgeholfen werden könnte. Während man sich in Russe und Plovdiv darüber klar ist, dass ein etwaiger Ausbau nur in der Art einer Handelsschule zweckmäßig sein würde, ist in Sofia die Frage, ob Fach- oder allgemeine Bildungsschule (Realschule) oder etwa eine Verbindung von beiden wünschenswert sei, noch nicht endgültig entschieden.“

Interessant ist vor allem der Abschluss des Berichtes, aus dem das gestiegene Interesse der deutschen Behörden an der Deutschen Schule in Sofia abgeleitet werden kann: „Jedenfalls liegt ein deutsches Interesse daran vor, dass in der Hauptstadt Bulgariens unter Benutzung der gegenwärtigen günstigen Verhältnisse eine Anstalt besteht, die der Höhe unseres deutschen Bildungswesens entspricht.“

Die Schulbesichtigung von Dr. Söhring war die erste Schulrevision eines Vertreters des Auswärtigen Amtes in Bulgarien. In den 20er und 30er Jahren wurden solche Schulrevisionen von Mitgliedern des „Gutachterausschuss für das deutschen Schulwesen im Ausland“ und anderen Reichsbeauftragten in Bulgarien regelmäßig durchgeführt.

¹³⁰ Langerfeld 1938, Zeitraum 1908 - 1918, S. 43.

¹³¹ BArch, R 901/38843, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Gemeindejahr 1914/15, S. 2.

¹³² Zu den Aufgaben von Dr. Söhring, der neben der Deutschen Schule in Sofia auch den deutschen Lehranstalten in Plovdiv und Russe revidieren musste, gehörte die Besprechung von schultechnischen und pädagogischen Einzelfragen mit dem jeweiligen Schulvorstand. Die Revision von Dr. Söhring war die erste mehrtägige Schulrevision eines Vertreters des Auswärtigen Amtes in Bulgarien. PAAA, R 62573, Bericht über „Das Deutsche Schulwesen in Bulgarien“, verfasst von Dr. Söhring, 22.05.1917.

¹³³ Dr. Söhring betonte lediglich dem Leiter und dem Kollegium gegenüber die Notwendigkeit, „den gesamten Lehrbetrieb von klaren, einfachen, einheitlichen Gesichtspunkten aus durchzusprechen, gewisse Richtlinien festzulegen und für die Durchführung der entsprechenden Beschlüsse Sorge zu tragen.“ Ebd.

¹³⁴ Vgl. Kapitel 3.1.1.7 „Schulrevisionen“

2.1.1.3 Die ersten Lehrkräfte

Bezeichnend für die ersten zwei Jahrzehnte der Entwicklung der Deutschen Schule in Sofia war die besondere Rolle der Pfarrer, die bis 1916 neben ihrer Tätigkeit als Schulleiter gleichzeitig an der Schule unterrichteten.¹³⁵ Sowohl der evangelische Hofprediger Koch als auch der Pfarrer Grashoff erteilten anfangs den Unterricht allein, später von deutschen Lehrern unterstützt, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts meist aus Süddeutschland, besonders aus Baden kamen. Das Finden von Lehrkräften war in den ersten Jahren mit Schwierigkeiten verbunden und die Schulleitung musste in der Regel lange nach einem neuen Lehrer suchen, da erst in späteren Jahren das Auswärtige Amt die Vermittlung von Lehrkräften übernahm. Den Jahresberichten ist zu entnehmen, dass die meisten Lehrer, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts an der Deutschen Schule in Sofia unterrichteten, dennoch über eine fundierte pädagogische Ausbildung verfügten und in der Regel jahrelange Unterrichtstätigkeit aufwiesen.¹³⁶ Die Lehrkräfte unterrichteten in mehreren Fächern gleichzeitig, so dass das Erteilen vom Unterricht lediglich in einem Lehrfach die Ausnahme blieb.¹³⁷ Aus dem Schulbericht über das Schuljahr 1904/05 geht hervor, dass der Lehrerkörper an der Deutschen Schule in Sofia bereits aus sechs Lehrkräften bestand: Pastor Kuhlmann, den Lehrern Röth, Krause, Riis, Neytschew sowie der Handarbeiterlehrerin Brandis.¹³⁸ Für den Unterricht in bulgarischer Sprache war der bulgarische Lehrer Neytschew zuständig, während der Lehrer aus der Schweiz Riis den französischen Unterricht in allen Schulklassen erteilte.¹³⁹

Mit der Zunahme der Schülerzahl wurden an der deutschen Lehranstalt neue Lehrkräfte angestellt. Dem Jahresbericht 1914/15 ist zu entnehmen, dass die Zahl der Lehrkräfte in diesem Schuljahr bereits elf betrug.¹⁴⁰ Mit der Schulleitung wurde - wie in den vergangenen Jahren - der evangelische Pfarrer der deutschen Gemeinde beauftragt: Bis 1910 waren dies die Pfarrer Lehmann und Kuhlmann, von 1910 bis 1913 der Pfarrer Rothkegel, von 1913 bis 1916 der Pfarrer Petersen.¹⁴¹ Da aufgrund der wachsenden Schülerzahl und der damit verbundenen Verwaltungs- und Unterrichtsarbeit Petersen nicht mehr seine Aufgaben als Schulleiter neben seinen kirchlichen Pflichten bewältigen konnte, übernahm ab dem Schuljahr 1916/17 der

¹³⁵ Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Deutsche Schule in Sofia, Berichte über die Schuljahre 1904/05, 1911/12 und 1914/15. Vgl. auch Anlage 31 „Verzeichnis der Lehrkräfte und Angestellte an der Deutschen Schule in Sofia für den Zeitraum 1882 - 1937“

¹³⁶ So ist dem Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1904/05 zu entnehmen, dass der an der Lehranstalt tätigen Lehrer Krause seine pädagogische Ausbildung am Königlichen Schullehrer-Seminar in Löbau erhielt und anschließend von 1901 bis April 1904 Klassenlehrer an der Volksschule in Ostseebad Broesen bei Danzig war. Der ebenso im Schuljahr 1904/05 an der Schule tätigen Lehrer aus der Schweiz Riis erhielt seine pädagogische Ausbildung im Jahr 1898 in Bern. Anschließend unterrichtete er in Neulingen, in Bournemouth (Südengland) und in der Schweiz, bevor er im September 1904 nach Bulgarien kam, um an der Deutschen Schule in Sofia zu unterrichten. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1904/05, zusammengestellt vom Schulleiter Pastor Carl Kuhlmann.

¹³⁷ So z.B. erteilte der Lehrer Krause im Schuljahr 1904/05 Unterricht in insgesamt zehn Fächern: Deutsch, Rechnen, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Physik/Chemie, Religion, Zeichnen, Gesang und Turnen. Der Oberlehrer Röth, der Klassenlehrer in der ersten Klasse war, unterrichtete ebenfalls in sieben Fächern: Deutsch, Anschauung, Religion, Rechnen, Geometrie, Geographie und Zeichnen. Dagegen erteilten die Hilfslehrer meisten Unterricht lediglich in einem Unterrichtsfach: Die deutsche Lehrerin Brandis war für den Handarbeitsunterricht in allen Klassen zuständig, während der bulgarische Lehrer Neytschew Unterricht in bulgarischer Sprache und Literatur erteilte. Vgl. Ebd.

¹³⁸ Während der Pastor Kuhlmann und die Lehrer Röth und Krause an der Schule vollbeschäftigt waren, waren der bulgarische Lehrer Neytschew, die Handarbeiterlehrerin Brandis und der Lehrer aus der Schweiz Riis als Hilfslehrer angestellt. Ebd.

¹³⁹ Riis unterrichtete weiterhin auch Deutsch, Rechnen und Schönschreiben in der 2. Schulklasse. Ebd.

¹⁴⁰ BArch, R 901/38843, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1914/15.

¹⁴¹ Vgl. Anlage 31 „Verzeichnis der Lehrkräfte und Angestellte an der Deutschen Schule in Sofia für den Zeitraum 1882 - 1937“

Lehrer Röth die Leitung der Lehranstalt.¹⁴² Auch in den folgenden Jahren nahm die an der Deutschen Schule in Sofia beschäftigten Lehrkräfte kontinuierlich zu, so dass im Schuljahr 1917/18 bereits zwanzig Lehrer und Lehrerinnen an der Lehranstalt unterrichteten, von denen vier die bulgarische Staatsangehörigkeit besaßen.¹⁴³

Mit Hilfe des Auswärtigen Amtes wurden um das Jahr 1910 die ersten Lehrkräfte nach Bulgarien vermittelt, die zu diesem Zweck in der Regel für die Dauer von drei Jahren von der Unterrichtsverwaltung ihres Heimatstaates beurlaubt wurden.¹⁴⁴ Der Schulvorstand richtete einen Antrag unter Angabe der Anforderungen, die sie an die Lehrkräfte stellte, und der Anstellungsbedingungen durch die Deutsche Gesandtschaft in Sofia an das Auswärtige Amt. Die Entscheidung darüber, welche Lehrkräfte entsendet werden sollten, lag in der Regel bei dem Auswärtigen Amt.¹⁴⁵ Der Schulvorstand konnte jedoch dem Auswärtigen Amt die Namen der Lehrkräfte mitteilen, die sich direkt bei der Schule beworben hatten, mit der Bitte um Berücksichtigung dieser Bewerbungen. So ist einem Schreiben des Schulvorstandes vom Juni 1917 zu entnehmen, dass sich im Frühjahr die beiden deutschen Lehrer Gustav Westegold aus Westfalen und Walter Hölzler aus Ostpreußen direkt um eine Anstellung an der Deutschen Schule in Sofia bewarben.¹⁴⁶ Da die Lehrer „uns gut empfohlen wurden“ wandten sich die Mitglieder des Schulvorstandes an das Auswärtige Amt mit der Bitte, dass „deren Bewerbung geneigte Berücksichtigung finden würde“¹⁴⁷, worauf das Gesuch des Schulvorstandes um Anstellung der beiden deutschen Lehrer vom Auswärtigen Amt berücksichtigt wurde.¹⁴⁸ Aus demselben Schreiben geht hervor, dass das Auswärtige Amt sich im Frühjahr 1917 gegen die Bewerbung eines Lehrers namens Hoffmann aussprach, der sich ebenso um eine Anstellung an der Lehranstalt in Sofia bemüht hatte. Diesbezüglich wandte sich der Schulvorstand an die deutsche Behörde mit der Bitte um eine „gefällige Mitteilung, ob und gegebenenfalls welche Gründe und Bedenken bestehen gegen eine Übertragung eines der hier freiwerdenden Posten an den Lehrer Hoffmann.“

Das Auswärtige Amt legte offenbar einen besonderen Wert darauf, dass für den auswärtigen Schuldienst besonders geeignete Lehrer ausgewählt wurden, von denen verlangt wurde, dass sie zur „Förderung der Deutschen Schule in Sofia nach besten Kräften“ beitragen sollten.¹⁴⁹ Den Lehrern wurden dabei die Anstellungsbedingungen schriftlich mitgeteilt, auf Wunsch konnten sie ferner Auskunft über die Lebensverhältnisse in Bulgarien von der Zentralstelle für Auswanderer in Berlin erhalten.¹⁵⁰ Sie sollten anschließend einen Arbeitsvertrag mit dem Vorstand der deutsch-evangelischen Gemeinde in Sofia abschließen, in dem sie sich verpflichteten, für die Dauer des Vertragsverhältnisses „nach Maßgabe des Stundenplans wöchentlich 30 Unterrichtsstunden zu erteilen, allen Anordnungen des Vorstandes und des Schulleiters gewissenhaft zu folgen und das Wohl der Schule und der ihm anvertrauten Kindern in jeder Hinsicht nach bestem Wissen und Können zu fördern.“¹⁵¹ Die Deutsch-evangelische Gemeinde in Sofia verpflichtete sich auf der anderen Seite, den Lehrern ein

¹⁴² PAAA, R 62573, 16.09.1916

¹⁴³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Schuljahr 1917/18 mit Übersicht über den Lehrkörper.

¹⁴⁴ Vgl. „Geheime Denkschrift des Auswärtigen Amtes über das deutsche Auslandsschulwesen, April 1914“, Nachweisung von Lehrkräften. Das Verfahren bei der Anstellung deutscher Lehrkräfte war für alle deutschen Auslandsschulen (d.h. auch für die deutschen Schulen in Russe und Plovdiv) dasselbe.

¹⁴⁵ Vgl. PAAA, R 62574, 08.06.1917, 05.07.1917.

¹⁴⁶ PAAA, R 62574, 08.06.1917.

¹⁴⁷ Ebd.

¹⁴⁸ Vgl. Anlage 31 „Verzeichnis der Lehrkräfte und Angestellte an der Deutschen Schule in Sofia für den Zeitraum 1882 - 1937“

¹⁴⁹ PAAA, R 62573, 25.08.1916.

¹⁵⁰ PAAA, R 62573, 21.07.1916.

¹⁵¹ PAAA, R 62573, 20.06.1916. Vgl. Anlage 5 „Vertrag zwischen dem Vorstand der deutsch-evangelischen Gemeinde in Sofia und dem jeweiligen Lehrer“

möbliertes Zimmer zur Verfügung zu stellen bzw. ihnen eine entsprechende Mietsentschädigung auszuzahlen. Die angestellten Lehrkräfte bekamen im Jahr 1916 ein festes Gehalt in Höhe von 250 Lewa.¹⁵²

Während der Balkankriege¹⁵³ wurden die damals an der Schule beschäftigten bulgarische Lehrer Dr. Donew und Sadjiew zum Heer einberufen. Ein bemerkbarer Mangel an Lehrern trat allerdings erst im Jahr 1914 ein, als der erste Weltkrieg ausbrach und damit auch die meisten deutschen Lehrer zum Militärdienst eingezogen wurden. Im Juni 1917 wandte sich der Schulvorstand an das Auswärtige Amt mit der Bitte um Vermittlung von sechs Lehrkräften und um „deren rechtzeitige Beurlaubung von den Militär- und Heimatsbehörden für den hiesigen Schuldienst und zwar auf die Dauer von drei Jahren.“¹⁵⁴ Dem Schreiben an das Auswärtige Amt ist zu entnehmen, dass der Schulvorstand „männliche Lehrkräfte“ bevorzugte.¹⁵⁵ Da jedoch nicht die gewünschte Anzahl der Lehrer vermittelt werden konnte, sah sich die Schulleitung gezwungen, Hilfskräfte anzustellen, die in der Regel über keine pädagogische Ausbildung verfügten.¹⁵⁶ Die Kriegsjahre brachten somit einen häufigen Lehrerwechsel mit sich. Eine Ausnahme bildete lediglich der badische Oberlehrer Röth, der seit dem Jahr 1888 30 Jahre ohne Unterbrechung an der Deutschen Schule in Sofia unterrichtete, die letzten zwei als deren Schulleiter.¹⁵⁷

2.1.1.4 Lehr- und Stundenpläne

Die wenigen verfügbaren Jahresberichte der Lehranstalt beinhalten wichtige Angaben über die Lehr- und Stundenpläne der Deutschen Schule in Sofia für den hier dargestellten Zeitraum.¹⁵⁸ Der älteste ermittelte gedruckte Bericht ist der Jahresbericht vom Schuljahr 1904/05, der vom damaligen Schulleiter und Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde Carl Kuhlmann verfasst wurde.¹⁵⁹ Da man davon ausgehen kann, dass die in diesem Schulbericht dargestellten Lehr- und Stundenpläne auch für die Schuljahre sowohl unmittelbar vor als auch unmittelbar nach dem Jahr 1904/05 gültig waren, soll im Folgenden exemplarisch auf einige Bestandteile dieses Berichts eingegangen werden.

¹⁵² Ebd.

¹⁵³ Im 1. Balkankrieg (1912-1913) besiegte Bulgarien als Verbündeter Serbiens, Montenegros und Griechenlands die Türkei. Ein Streit über die Teilung der zurückeroberten Balkangebiete löste unter den bisherigen Verbündeten den 2. Balkankrieg aus, in dem Bulgarien gegen Serbien, Montenegro, Griechenland, die Türkei und Rumänien eine Niederlage erlitt und erhebliche Gebietsverluste hinnehmen musste. Bulgarien trat, nach vorheriger Neutralität, im Jahr 1915 an der Seite der Mittelmächte in den 1. Weltkrieg ein.

¹⁵⁴ PAAA, R 62574, 08.06.1917.

¹⁵⁵ Ebd.

¹⁵⁶ Vgl. Anlage 31 „Verzeichnis der Lehrkräfte und Angestellte an der Deutschen Schule in Sofia für den Zeitraum 1882 - 1937“

¹⁵⁷ Als Anerkennung für seine Schularbeit wurde ihm im Jahr 1898 den Titel Oberlehrer vom Schulvorstand verliehen. Seit dem Jahr 1902 wurde Röth zum ständigen Mitglied des Schulvorstandes gewählt, in dem er die Funktion des Schriftführers übernahm.

¹⁵⁸ Es handelt sich dabei um die Berichte der Deutschen Schule in Sofia über die Schuljahre 1904/05 und 1911/12. Der Bericht über das Schuljahr 1914/15 beinhaltet dagegen keine Angaben über die Lehr- und Stundenpläne in diesem Schuljahr.

¹⁵⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1904/05, zusammengestellt vom Schulleiter Pastor Carl Kuhlmann. Dieser Bericht ist der einzige Bericht, der für den Zeitraum seit der Gründung der Schule bis zum Jahr 1911 (seitdem datiert der zweite gedruckte Bericht) ermittelt werden konnte.

So geht aus dem Jahresbericht über das Schuljahr 1904/05 hervor, dass damals der Unterricht in kombinierten Klassen erteilt wurde, so dass jeweils die 2. und 3. Klasse, die 4. und 5. Klasse, sowie die 6., 7. und 8. Klasse gemeinsam unterrichtet wurden. Der Stundenplan der Deutschen Schule in Sofia sah im Schuljahr 1904/05 wie folgt aus:

Unterrichtsgegenstand	I Schuljahr	II Schuljahr	III Schuljahr	IV Schuljahr
	Klasse I	Klassen II/III	Klassen IV/V	Klassen VI/VII/VIII
Deutsch	7	8	6	5
Bulgarisch	3	3	2	2
Französisch	-	-	4	4
Religion	2	2	2	2
Anschauung	3	2/1	-	-
Geschichte	-	-/1/2	2	2
Geographie	-	-	1	1
Naturkunde	-	-	1	1
Schönschreiben	-	2	1	
Rechnen	5	5	4	3
Geometrie	-	-	-	1
Physik und Chemie	-	-	-	1
Gesang	2	2	2	2
Handarbeit	-	(2)	(2)	(2)
Turnen	2	2	2	2
Latein (fak.)	-			2
Zeichnen	-	-/1/2	1	2
Summe	24	26	28	30

Tabelle 5: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl an der Deutschen Schule in Sofia für das Schuljahr 1904/05¹⁶⁰

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass in dem ersten Schuljahr Deutsch, Bulgarisch, Rechnen, Anschauung, Religion, Gesang und Turnen unterrichtet wurden. Vom 2. Schuljahr an kam Schönschreiben, Geschichte und Zeichnen¹⁶¹ dazu, vom 3. Schuljahr an Geographie, Naturkunde, Französisch und in letzten Schuljahr wurden auch Geometrie, Physik, Chemie und Latein unterrichtet, wobei der Unterricht in Latein fakultativ erteilt wurde. Auffällig ist dabei die hohe Zahl der Wochenstunden für deutsche Sprache und dagegen die relativ geringe Zahl der Wochenstunden, die der Lehrplan für das Fach Bulgarisch vorsah. Die Unterrichtsstunden im Fach Französisch - jeweils vier Wochenstunden von der 4. Schulklasse an - übertrafen ebenfalls die Zahl der Unterrichtsstunden für Bulgarisch.

Dem Jahresbericht über das Schuljahr 1904/05 sind weiterhin die Lerninhalte für die einzelnen Fächer zu entnehmen: So sah z.B. der Deutschunterricht in den 1. und 2. Klassen das Lesen, die Besprechung und Wiedergabe ausgewählter Lesestücke, das Vortragen von Gedichten sowie das Schreiben kleiner Diktate vor.¹⁶² In den 3. und 4. Schulklassen wurden ausgewählte Prosastücke behandelt; auf dem Lehrplan stand weiterhin grammatische Übungen wie Konjugation, Deklination des Hauptwortes und des persönlichen Fürwortes. In

¹⁶⁰ Anmerkung: Die eingeklammerte Stunden wurden kombiniert erteilt und demzufolge für die Gesamtzahl nicht gerechnet. Fettgedruckte Stunden wurden im Winter eine Stunde weniger erteilt. Ebd.

¹⁶¹ Die Unterrichtsfächer Geschichte und Zeichnen wurden nur in der 3. Schulklasse erteilt. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1904/05, zusammengestellt vom Schulleiter Pastor Carl Kuhlmann.

¹⁶² Für den Schreib- und Leseunterricht in den ersten zwei Klassen wurde vorwiegend die Comenius-Fibel von L. Göbelbecker verwendet. Ab der 3. Klasse benutzte man das „Badische Lesebuch“, Teil I, II und III.

den 5. und 6. Schulklassen wurde der Schwerpunkt ebenfalls auf einzelne Aspekte der deutschen Grammatik gesetzt.

Wie anspruchsvoll der Deutschunterricht bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts an der Lehranstalt war, wird insbesondere an den Lerninhalten in den 7. und 8. Klassen deutlich: Die Schüler der letzten zwei Klassen wurden in das Leben und die Dichtung von Schiller, Goethe, Arndt, Schenkendorf, Körner und Hebel eingeführt, man las „Wilhelm Tell“ und schrieb Aufsätze über vorgegebene Themen, weitere Lehraufgaben beinhalteten die schriftliche Wiedergabe von gelesenen Gedichten und Prosastücken.

Eine kleine Änderung erfuhr der Lehrplan im Schuljahr 1905/06: Während bis zum Schuljahr 1904/05 im Unterrichtsfach „Religion“ das alte und neue Testament behandelt wurden und an dem vom evangelischen Pfarrer erteilten Religionsunterricht Kinder mit verschiedenen Konfessionen gemeinsam teilnahmen, wurde auf Verordnung der bulgarischen Schulinspektion im nachfolgenden Schuljahr für die Schüler mit christlich-orthodoxen Glauben ein separater Religionsunterricht eingeführt.

Im Gegensatz zum Schuljahr 1904/05, in dem unterschiedliche Schulklassen zusammen unterrichtet wurden, wurden im Schuljahr 1911/12 die einzelnen Klassen getrennt unterrichtet. Über die Zahl und Verteilung der wöchentlichen Unterrichtsstunden gibt die nachfolgende Tabelle Aufschluss:¹⁶³

Unterrichtsgegenstand	Klasse I	Klasse II	Klasse III	Klasse IV	Klasse V	Klasse VI	Klasse VII
Deutsch	8	6	6	6	6	6	6
Bulgarisch	6	6	6	6	4	2	2
Französisch	-	-	-	4	4	4	4
Religion	-	2	2	2	2	2	2
Anschauung	4	2	-	-	-	-	-
Geschichte	-	-	1	2	2	2	2
Erdkunde	-	-	1	1	2	2	2
Naturbeschreibung	-	-	-	-	1	1	1
Naturlehre	-	-	-	-	-	1	1
Rechnen	4	4	4	4	4	4	4
Raumlehre	-	-	-	-	-	1	1
Zeichnen	-	-	-	2	2	2	2
Schreiben	-	2	2	1	1	1	1
Gesang	-	2	2	2	2	2	2
Turnen bzw. Handarbeit	-	2	2	2	2	2	2
Stundenzahl	22	26	26	32	32	32	32

Tabelle 6: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl an der Deutschen Schule in Sofia für das Schuljahr 1911/12

In einem ausführlichen Lehrplan wurde für jede der sieben Klassen „ein bestimmtes Lehrziel und dementsprechend ein detaillierter Lehrstoff festgelegt.“¹⁶⁴ So ist dem Jahresbericht der Schule zu entnehmen, dass der Unterricht im Fach Deutsch die Kinder „zur vollen Sicherheit im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache zu führen“ hatte. Diesem Zwecke dienten „die Behandlung der Fibel und des Lesebuches, der Anschauungsunterricht

¹⁶³ BArch, R 901/38843, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Gemeindejahr 1911/12.

¹⁶⁴ Der Bericht über das Schuljahr 1911/12 ist der einzige Bericht über den hier dargestellten Zeitraum, der über die Lehrziele in den einzelnen Unterrichtsfächern Auskunft gibt. Aus diesem Grund sind an dieser Stelle die Lehrziele für jedes Unterrichtsfach dargestellt.

der Unterstufe, regelmäßige sprachliche Belehrungen und Übungen sowie die freien schriftlichen Darstellungen der Kinder.“ Der Deutschunterricht sollte „eine dem Standpunkt der Schüler entsprechende Einführung in die Erzeugnisse des deutschen Schrifttums anstreben, soweit dies durch die besten literarischen Stücke des Lesebuches und durch die Lektüre ausgewählter Dramen bzw. Epen geschehen kann.“

Der Religionsunterricht hatte die Aufgabe, „die Kinder in das Verständnis der Grundwahrheiten des Christentums einzuführen, vor allem aber, ihnen die Religion selbst als vollkommenste, ideale Welt- und Lebensanschauung, als Gewissen und Willen weckende Kraft vertraut und lieb zu machen.“

Der Unterricht in Geschichte hatte in erster Linie die Aufgabe, „die Teilnahme für die geschichtlichen Persönlichkeiten, die Liebe zum Vaterlande, in dessen Dienst sie gestanden haben, und begeisterte Hingabe an das Herrscherhaus zu wecken.“ Der Geschichtsunterricht sollte weiterhin „das Verständnis für den Zusammenhang der Ereignisse vermitteln, indem er ihre Ursachen und Wirkungen erkennen lässt.“

Während der Unterricht in Naturlehre die Schüler zur „Beobachtung der Naturerscheinungen (...), welche für die Hauswirtschaft, sowie für Gewerbe und Verkehr Bedeutung haben“ anzuleiten hatte, sollten die Unterrichtsstunden in Naturgeschichte „das Verständnis und die Teilnahme für die Lebenserscheinungen der Pflanzen und Tierwelt wecken.“

Das Lehrziel des französischen Sprachunterrichts war, „die richtige Aussprache und Sicherheit in der Orthographie, sowie die Befähigung des Schülers, sich selbständig leichteren Lektüre und Korrespondenz zu bedienen und an der Konversation des gewöhnlichen Verkehrs Anteil zu nehmen.“

Der Unterricht im Fach Rechnen verfolgte die Aufgabe, dass dies „die Befähigung der Schüler zu selbständiger, sicherer und schneller Lösung der ihnen gestellten Aufgaben, welche besonders die Verhältnisse des wirklichen Lebens zu berücksichtigen haben.“ Den Schülern sollten weiterhin „die für das praktische Leben unentbehrlichen Kenntnisse aus der Raumlehre“ beigebracht werden.

Zum Lehrziel des Gesangunterrichts gehörte sowohl „die Ausbildung der Kinder zu einer persönlichen Veranlagung entsprechenden Gesangstüchtigkeit und die Erweckung der Freude an der Musik“, als auch „die Gewinnung eines unverlierbaren Schatzes textlich wie musikalisch wertvoller Volks- und geistlicher Lieder für das Leben.“

Die Aufgabe des Unterrichtsfachs Schreiben war, „die Aneignung einer deutlichen, gefälligen und gewandten Schrift, auch in schnell gefertigten Schriftsätzen, wobei Bildung des Sinnes für Reinlichkeit und Schönheit zu erstreben“ war.

Das Lehrziel des Handarbeitsunterrichts war, den Mädchen „die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten für die wichtigsten weiblichen Handarbeiten anzueignen“ sowie „den Sinn für Schönheit zu wecken und zu fördern.“

Zum Lehrziel des Freihandzeichnenunterrichts gehörte „die Kinder zu einer aufmerksamen Betrachtung der Natur nach Form und Farbe zu erziehen und sie zu befähigen, das Beobachtete in seiner Eigenart frei, d.h. ohne Benutzung mechanischer Hilfsmittel, wie Lineal, Zirkel und Maßstreifen darzustellen.“

Durch welche Lerninhalte, die oben genannten Lehrziele erreicht werden sollten, wird im Folgenden am Beispiel der Unterrichtsfächer „Deutsch“ und „Bulgarisch“ für die VII Klasse dargestellt.¹⁶⁵

Im Unterrichtsfach Deutsch wurden Gedichte und Balladen vornehmlich von Goethe, Schiller und Uhland, das Nibelungen- und Gudrunlied, sowie Prosastücke aus ausgewählten Lesebüchern behandelt. Die Schüler wurden in die wichtigsten Dichtungsgattungen eingeführt. Als Lektüre wurden literarische Werke wie: „Minna von Barnhelm“, „Hermann und Dorothea“, „Wilhelm Tell“, „Wallenstein“, „Der Prinz von Homburg“, „Kolberg“

¹⁶⁵ BArch, R 901/38843, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Gemeindejahr 1911/12, S. 18.

ausgewählt. In den Grammatikstunden wurden Themen behandelt wie: Wortbildung und Wortfamilien, Interpunktionslehre, Eigenschafts- und Fürwörter, Übungen in der Rechtschreibung, Besonderheiten des mehrfach zusammengesetzten und des verkürzten Satzes.

Der bulgarische Sprachunterricht beinhaltete Beschreibungen und Erzählungen nach gegebenem Stoff und Plan, ausdrucksvolles Lesen und Deklamieren, Interpunktionsübungen und Orthographie, sowie einzelne Aspekte der Grammatik wie Haupt- und Nebensatz, Satzverbindung und Satzgefüge, Besonderheiten des zusammengesetzten Satzes und einfachen Satzes.

Aus dem Jahresbericht über das Schuljahr 1911/12 geht weiterhin hervor, dass - im Gegensatz zum Schuljahr 1904/05, in dem der Lehrplan lediglich bulgarischen Sprachunterricht vorsah - im Schuljahr 1911/12 auch Unterricht in bulgarischer Geschichte und bulgarischer Heimatkunde und Geographie erteilt wurde, wobei das Lehrziel und der Unterrichtsstoff durch die Vorschriften für die bulgarischen Grundschul- und Progymnasialklassen bestimmt wurden.

2.1.2 Die Deutsche Schule in Plovdiv

Noch in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts bestand in Plovdiv¹⁶⁶ eine Kolonie aus Deutschen, Österreichern und Schweizern, die an dem Bau der Eisenbahnlinien in Bulgarien beschäftigt waren. Im April 1901 entstand ein Schulverein, dessen Gründung auf die Initiative von zwei deutschen Reichsangehörigen zurückzuführen ist¹⁶⁷ und der sich zur Aufgabe machte, für die damals ca. 20 deutsch sprechenden Kinder, eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache zu gründen.¹⁶⁸ Der zu diesem Zweck gegründete Schulverein setzte sich die Bedingung „alle, wie immer gearteten nationalen und auch religiösen Tendenzen auszuschliessen (...), weil nur durch engen Zusammenschluss der geringen Anzahl ansässiger Ausländer, deren einziges gemeinsames Bindeglied die deutsche Sprache ist, die Sache überhaupt möglich schien.“¹⁶⁹ Aus der Eröffnungsrede des Vorsitzenden können weiterhin die Aufgaben entnommen werden, die sich der damalige Schulvereinsvorstand stellte: Demzufolge sollte in der neu gegründeten deutschen Schule nicht nur die deutsche Sprache gelehrt und erlernt werden, vielmehr sollte „ganz besonderes Augenmerk auf die Erwerbung positiver Kenntnisse und auf die moralische Erziehung“ der Schüler gelegt werden.¹⁷⁰

Regelmäßige monatliche Beiträge, zu denen sich die Mitglieder des Schulvereins verpflichteten, die Schulgelder sowie der von der Direktion der Orientbahnen versprochene Jahresbeitrag von 1.200 Francs sollten mindestens am Anfang das Vorhaben sichern.¹⁷¹ Die Schule selbst, die von den ansässigen deutsch sprechenden Familien als das „einzige Mittel zur Bewahrung ihres Deutschtums“ betrachtet wurde, wurde am 15. September 1901 mit Genehmigung des bulgarischen Ministeriums für Bildung eröffnet.¹⁷² Die damals verabschiedete Schulordnung sah die Aufnahme von „Knaben und Mädchen im Alter von sechs bis vierzehn Jahren ohne Unterschied der Nationalität und Konfession“ vor.¹⁷³ Das monatliche Schulgeld betrug für deutschsprechende Kinder acht Francs, für nicht

¹⁶⁶ Plovdiv ist heutzutage mit 341.464 Einwohnern (Stand 31.12.2004) die zweitgrößte Stadt Bulgariens. Mit ihrer achttausendjährigen Geschichte zählt sie zu den ältesten Städten Europas: Das heutige Plovdiv wurde von den Thraken Pulpudeva genannt. Im 4. Jh. v. Chr. wurde Pulpudeva von Philipp II von Mazedonien erobert, worauf die Siedlung in Philippopolis umbenannt wurde (später auch Philippopol genannt). Im Jahr 46 n. Chr. wurde die Siedlung von den Römern eingenommen und in Trimontium (Stadt der drei Hügel) umbenannt. Trimontium blühte auf und hatte alles, was eine große, römische Stadt zur damaligen Zeit ausmachte, wie Stadion, Monumentalbauten und Festungsmauern. In der Zeit der türkischen Herrschaft wurde die Stadt in Filibe umbenannt. Nach der Befreiung Bulgariens im Jahr 1878 nahm die Stadt ihre heutige Bezeichnung Plovdiv an. Aus diesem Grund wird in der vorliegenden Arbeit die Bezeichnung Plovdiv verwendet, auch wenn in den deutschen Archivbeständen (im PAAA/BArch) im hier untersuchten Zeitraum (1900 - 1939) Plovdiv in der Regel als Philippopol bezeichnet wurde.

¹⁶⁷ Die Gründung des deutschen Schulvereins ging auf die Initiative der beiden deutschen Reichsangehörigen Gottfried Schlerff und Krieger zurück. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 29.12.1901.

¹⁶⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, Bericht der Deutschen Schule in Plovdiv, verfasst am 29.03.1902. Der deutsche Schulverein in Plovdiv zählte in seinem Gründungsjahr insgesamt 36 Mitglieder. Vgl. Ebd.

¹⁶⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, Eröffnungsrede des Vorsitzenden des Schulvereins vom 15.09.1901 zum Anlass der Eröffnung der Deutschen Schule in Plovdiv.

¹⁷⁰ Ebd.

¹⁷¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 20.12.1902. Bei der Gründung des Schulvereins im April 1901 verpflichteten sich dessen Mitglieder monatliche Beiträge in Höhe von 125 Francs zu bezahlen. Auch der „Allgemeine Deutsche Schulverein“ gewährte der neu gegründeten Schule eine einmalige Unterstützung in Höhe von 200 Mark.

¹⁷² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, Bericht der Deutschen Schule in Plovdiv, erstattet am 29.03.1902.

¹⁷³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, Schulordnung der Deutschen Schule in Plovdiv, 1901. Vgl. Anlage 7 „Schulordnung der Deutschen Schule in Plovdiv“

deutschsprechende Schüler war für das erste Schuljahr eine monatliche Zuschlaggebühren von zwei Francs¹⁷⁴ zu bezahlen.¹⁷⁵

Die Deutsche Schule in Plovdiv war ursprünglich in einem gemieteten Gebäude in der Stambulowstrasse untergebracht. Zunächst wurden die an Alter, Nationalität und Vorbildung recht verschiedenen Kinder in zwei Abteilungen unterrichtet, von denen die untere dem ersten Schuljahr einer deutschen Elementarschule entsprach.¹⁷⁶ Der Unterricht¹⁷⁷ wurde ursprünglich vom badischen Lehrer Alfred Böckh erteilt, der gleichzeitig Schulleiter der Lehranstalt war und vor seiner Unterrichtstätigkeit in Plovdiv bereits drei Jahre lang an der Deutschen Schule in Sofia gewirkt hatte.¹⁷⁸ An der Lehranstalt unterrichteten ferner ein Lehrer für Bulgarisch für „den durch Landesgesetz als obligatorisch vorgeschriebenen Unterricht der bulgarischen Sprache“ und eine Handarbeitslehrerin, die auch für den Unterricht in der französischen Sprache zuständig war.¹⁷⁹ Betrug die Schülerzahl im Gründungsjahr 42, so stieg sie im Schuljahr 1903/04 auf 53, von denen 24 die österreich-ungarische, acht die deutsche, zwei die schweizerische, vier die rumänische und elf die türkische Staatsangehörigkeit besaßen.¹⁸⁰ Lediglich vier Kinder mit bulgarischer Staatsangehörigkeit waren damals an der deutschen Lehranstalt angemeldet.

Nachdem das erste Schuljahr mit einem Defizit abschloss, sah sich der Schulvorstand¹⁸¹ im Dezember 1902 gezwungen, durch das Kaiserlich-Deutsche Generalkonsulat in Konstantinopel einen Antrag auf finanzielle Unterstützung beim Auswärtigen Amt zu stellen. Im Gesuch wurde darauf hingewiesen, dass die Schule für die deutschsprechenden Kinder das einzige Mittel zur Bewahrung ihres Deutschtums darstellte, da ihre Eltern bis dahin gezwungen waren „in Ermangelung einer deutschen Schule (...) ihre Kinder in die vorhandenen französischen Schulen zu schicken, wenn sie es nicht vorzogen, sie dem Unterricht der bulgarischen Landesschule folgen zu lassen.“ Gleichzeitig machte der Schulvorstand darauf aufmerksam, dass die neu gegründete deutsche Schule „als einzige deutsche Bildungsstätte in ganz Ostrumelien¹⁸² (...) ein hervorragendes Mittel zur Förderung der Anhänglichkeit an die deutsche Kulturgemeinschaft darstellt und ausserdem auch geeignet ist, die bereits bestehenden ökonomischen und Handelsbeziehungen mit dem deutschen Wirtschaftsgebiete, wenn auch nur mittelbar, weiterauszugestalten...“¹⁸³ Aus den Schulakten

¹⁷⁴ Aufgrund der Beschlüsse des Berliner Kongress, der vom 13. Juni bis 13. Juli 1878 in Berlin stattfand, blieb ein Teil von Südbulgarien (Ostrumelien) türkische Provinz. Im Jahr 1885 annektierte das Fürstentum Bulgarien Ostrumelien und im Jahr 1908 wurden beide Teile - das autonome Fürstentum Bulgarien und Ostrumelien - wiedervereinigt. Die Währung Francs in Plovdiv (türkisch Philippopel) ist vermutlich durch die Teilung Bulgariens zu erklären.

¹⁷⁵ Vgl. Anlage 7 „Schulordnung der Deutschen Schule in Plovdiv“

¹⁷⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, Bericht der Deutschen Schule in Plovdiv, verfasst am 29.03.1902.

¹⁷⁷ Im Schuljahr 1901/02 wurden an der Deutschen Schule in Plovdiv folgende Unterrichtsfächer erteilt: deutsche Sprache, bulgarische Sprache, französische Sprache, Religion, Anschauung, Rechnen, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Zeichnen, Singen, Turnen und Handarbeit. Vgl. Ebd.

¹⁷⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 20.12.1902.

¹⁷⁹ Ebd.

¹⁸⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, Deutsche Schule in Plovdiv, Bericht über das Schuljahr 1903/04. Vgl. auch Tabelle 7: Entwicklung der Schülerzahl und Verteilung der Schüler nach ihrer Staatsangehörigkeit an der Deutschen Schule in Plovdiv für den Zeitraum 1900 - 1918.

¹⁸¹ Der Schulvorstand bestand damals aus dem Vorsitzenden Gottfried Schlerff, dem Kassierer August Frick, dem Schriftführer Alfred Böckh, sowie den Beiräten Back, Hann und Krieger. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, Bericht der Deutschen Schule in Plovdiv, verfasst am 29.03.1902.

¹⁸² Damals wurde Südbulgarien als Ostrumelien bezeichnet.

¹⁸³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 20.12.1902. Dem Schreiben ist weiterhin zu entnehmen, dass den Einnahmen von 4.800 Francs (von den Schulgeldern und den Vereinsmitgliederbeiträgen), Ausgaben in Höhe von 6.650 Francs (für Lehrergehälter, für Miete der Schulräume und der Lehrerwohnung, sowie für Spesen für Wasserversorgung und Beheizung) gegenüberstanden.

geht hervor, dass das Gesuch des Schulvorstandes bewilligt wurde, indem der Lehranstalt einen Zuschuss in Höhe von 750 Mark für das Rechnungsjahr 1903 gewährt wurde.¹⁸⁴ Die seit 1903 regelmäßig gewährten Reichszuschüsse, sowie die Jahressubventionen und die unentgeltliche Lieferung von diversen Lehrmitteln, die von der österreichisch-ungarischen Regierung bewilligt wurden, trugen zu der positiven Entwicklung der Deutschen Schule in Plovdiv in den folgenden Jahren bei.¹⁸⁵

Der Schule genoss von Anfang an „die Achtung der bulgarischen Schulbehörde“¹⁸⁶, deren Vertreter regelmäßig dem Unterricht beiwohnten und an den unterschiedlichen Veranstaltungen wie Schulfesten oder Schuljahresabschlüssen teilnahmen: So wurde die Lehranstalt im Frühjahr 1905 vom bulgarischen Kreisschulinspektor Schilkow besucht, der sich anschließend „recht lobend über die Leistungen und die Lehrmethode“ aussprach¹⁸⁷, sowie vom bulgarischen Unterrichtsminister Dr. Schischmanow, der in Begleitung des Generalinspektors Delidellow und des Kreisschulinspektors kam. Dem Schulbericht über das Schuljahr 1904/05 ist über den Besuch des bulgarischen Unterrichtsministers folgendes zu entnehmen: „Nachdem der Herr Minister selbst einige Fragen an die Kinder gerichtet hatte, erkundigte er sich in teilnehmender Weise eingehend nach unseren Schulverhältnissen und betonte, dass das Bedürfnis vorlag, eine deutsche Schule in Plovdiv zu gründen und zu unterhalten, wenn man in Erwägung zieht, dass schon jetzt nach dreijährigem Bestehen eine Kinderzahl von 54 vorhanden sei.“¹⁸⁸

Neben den Vertretern der bulgarischen Unterrichtsbehörden wurde die Schule regelmäßig auch von hochgestellten deutschen und österreich-ungarischen Persönlichkeiten besucht: Aus den Schulakten geht hervor, dass im Mai 1907 der Vizekonsul des kaiserlich-deutschen Generalkonsulats in Konstantinopel Dr. Schrader nach Plovdiv kam, um einen Einblick in die Tätigkeit der Lehranstalt zu gewinnen und dem Unterricht in einigen Klassen beizuwohnen.¹⁸⁹ Im Zeitraum 1909-1914 wurde die Schule von dem damaligen österreichisch-ungarischen Konsul Ritter von Schulz besucht, der jedes Jahr im Juli den Abschlussprüfungen beiwohnte.¹⁹⁰ Am 29. Januar 1910 besuchte der damalige deutsche Konsul Dr. Krause die Lehranstalt, um dem Unterricht in allen Klassenstufen beizuwohnen. Dem Schulbericht über das Schuljahr 1909/10 ist zu entnehmen, dass er sich nach seinem Besuch „aner kennend“ über die Leistungen der Schule aussprach.¹⁹¹

Die Tätigkeit der deutschen Schule wurde auch von den Konkurrenzanstalten in Plovdiv aufmerksam beobachtet. Die israelitische Gemeindeschule reagierte auf die Eröffnung der Deutschen Schule und das offensichtlich gestiegene Interesse an der deutschen Sprache in der Stadt, indem sie einen Lehrer aus Deutschland anstellte, die örtliche französische Schule übertrug einer katholischen Ordensschwester mit deutscher Muttersprache den deutschen

¹⁸⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 11.02.1904.

¹⁸⁵ Da die Lehranstalt auch von österreich-ungarischen Kindern besucht wurde, bewilligte die österreichisch-ungarische Regierung seit dem Jahr 1904 regelmäßige Subventionen für den Schulbetrieb. Im Rechnungsjahr 1904 belief sich diese Subvention auf 600 Kronen. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 23.02.1905.

¹⁸⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 23.02.1905.

¹⁸⁷ Ebd.

¹⁸⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, Deutsche Schule in Plovdiv, Bericht über das Schuljahr 1904/05.

¹⁸⁹ BArch R 901/38841 (auch PAAA, R 62563), Deutsche Schule in Plovdiv, Bericht über das Schul- und Geschäftsjahr 1906/07, verfasst am 26.10.1907.

¹⁹⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, Deutsche Schule in Plovdiv, Bericht über die Schuljahre 1908/09, 1909/10, 1910/11, 1911/12.

¹⁹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, Deutsche Schule in Plovdiv, Bericht über das Schul- und Geschäftsjahr 1909/10.

Sprachunterricht. Auch andere Schulen nahmen die deutsche Sprache in ihren Lehrplan auf und führten deutsche Lehrbücher ein.¹⁹²

Die Deutsche Schule in Plovdiv erfreute sich von Anfang an „des grössten Ansehens“¹⁹³, wie die kontinuierlich steigenden Schülerzahlen belegen: Wurde die Schule im Jahr 1901 mit insgesamt 27 Kindern eröffnet, so wies die Lehranstalt im Schuljahr 1907/08 eine Schülerzahl von über 120 auf.¹⁹⁴ Gleichzeitig nahm auch die Zahl der bulgarischen Kinder kontinuierlich zu: Während im Gründungsjahr 1901 lediglich drei bulgarische Kinder an dem Schulunterricht teilnahmen, stieg ihre Zahl im Herbst 1909 auf 78 an. Das Anwachsen der Schülerzahl und die dadurch erzielten Mehreinnahmen ermöglichten die Erweiterung der Schule um weitere Klassen. In jedem Schuljahr wurde eine neue Klasse aufgesetzt, so dass die Deutsche Schule in Plovdiv im Schuljahr 1908/09 bereits aus acht Klassen bestand.¹⁹⁵ Im Mai 1905 wurde der Schule ein deutscher Kindergarten angegliedert, dessen Leitung die deutsche Kindergärtnerin Ida Meyer übernahm.¹⁹⁶ Dass die deutsche Lehranstalt „immer mehr Sympathien“ in Plovdiv gewann, geht aus der Tatsache hervor, dass sie vor allem von Kindern aus den gebildeten Kreisen der bulgarischen Bevölkerung besucht wurde: So ließen im Schuljahr 1906/07 „ein Brigade-Oberst, zwei Obersten, ein Kapitän, ein Staatsanwalt und viele Angehörige der bulgarischen Intelligenz“ ihre Kinder die deutsche Schule besuchen.¹⁹⁷ Nach Ansicht des Schulvorstandes war die deutsche Schule „ein lebendiges Erfordernis der Gesellschaft“ in Plovdiv geworden, wie aus dem Gesuch des Schulvorstandes um Gewährung einer Unterstützung aus dem Reichsschulfonds im Jahr 1907 hervorgeht: „Das gilt insbesondere vom Kaufmannsstande aus, der in stets engere Beziehungen zur Deutschen Handelswelt tritt, so dass für ihn die deutsche Sprache ein Faktor geworden ist, mit dem er in verschiedenlichster Hinsicht, sei es bei Wahl einer Schule für die Erziehung seiner Kinder, ernstlich zu rechnen begonnen hat.“¹⁹⁸

Da die Räumlichkeiten der Schule nicht mehr ausreichten, sah sich der Schulvorstand zu Beginn des Schuljahres 1904/05 gezwungen, ein größeres Gebäude in der Bahnhofstrasse zu Unterrichtszwecken zu mieten.¹⁹⁹ Aber auch dieses Gebäude erwies sich bald als zu klein und für die gewachsenen Ansprüche des Schulbetriebs wenig geeignet. Der Schulvorstand befasste sich immer ernsthafter mit dem Gedanken, ein eigenes Grundstück zu erwerben und ein eigenes Schulgebäude zu errichten.²⁰⁰ Ein Schulbaufonds wurde angelegt, der sich durch Spenden²⁰¹ alljährlich vergrößerte und im Jahr 1909 bereits über 5.600 Francs betrug.²⁰² Unter den Spendern war auch die Bank der Orientbahnen in Zürich, die sich bereit erklärte, der Schule in Plovdiv für den Schulbaufonds den Betrag von 5.000 Francs zur Verfügung zu stellen, sobald sie den Nachweis hatte, dass die übrigen für den Bau erforderlichen Mittel vorhanden waren.²⁰³ Auch der österreich-ungarische Hilfsverein gewährte der Schule zum

¹⁹² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 23.02.1905.

¹⁹³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 20.02.1906.

¹⁹⁴ Vgl. Tabelle 7: Entwicklung der Schülerzahl und Verteilung der Schüler nach ihrer Staatsangehörigkeit an der Deutschen Schule in Plovdiv für den Zeitraum 1900 - 1918.

¹⁹⁵ BArch R 901/38841 (auch PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112), Deutsche Schule in Plovdiv, Bericht über das Schul- und Geschäftsjahr 1908/09.

¹⁹⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 20.02.1906.

¹⁹⁷ BArch, R 901/38840, 1907.

¹⁹⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 18.02.1907.

¹⁹⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 23.02.1905.

²⁰⁰ BArch, R 901/38841, 26.04.1910.

²⁰¹ Die Spenden kamen sowohl aus deutschen industriellen Kreisen (z.B. Wolf & Sohn, Parfümeriefabrik, Karlsruhe; Faber, Bleistiftfabrik, Nürnberg), als auch von privaten Personen. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112 sowie R 62563, Berichte der Deutschen Schule in Plovdiv.

²⁰² BArch, R 901/38841, 25.01.1909.

²⁰³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 02.02.1908.

Zweck der Errichtung eines eigenen Schulgebäudes eine Spende in Höhe von 2.000 Francs.²⁰⁴ Durch die Gewährung eines finanziellen Zuschusses von 5.000 Mark seitens des Auswärtigen Amtes im Jahr 1911 gelang es dem Schulvorstand ein 4.000 qm großes Grundstück zu erwerben.²⁰⁵ Der größte Teil der Kaufsumme musste jedoch durch eine Hypothek gedeckt werden.

Im Januar 1911 stellte der Vorstand der Deutschen Schule in Plovdiv einen Antrag an den Bundesrat des Deutschen Reichs mit der Bitte um Erteilung der Rechtsfähigkeit an den deutschen Schulverein in Plovdiv und um Stellung der Schule unter Schutz und Aufsicht des Reiches.²⁰⁶ Den Antrag begründete der Schulvorstand mit den Aufgaben der Deutschen Schule in Plovdiv, indem er einerseits auf die Bedeutung der Schule für die Bewahrung des Deutschtums und andererseits auf die indirekte Rolle der Verbreitung der deutschen Sprache zur Förderung der deutschen Handelsinteressen hinwies: „Die Schule ist von grosser Bedeutung für die Kinder der hier ansässigen Deutschen, sie ermöglicht ihnen eine deutsche Erziehung (...), die sonst, wie leider oft genug beobachtet werden kann, völlig ihr Deutschtum verlieren und verleugnen und so der Nation verloren gehen. Die Schule ist indirekt von hoher Bedeutung für den deutschen Handel. Die Kinder fremder Nationen, die unsere deutschen Schulen im Ausland besuchen, werden schon in der Jugend mit deutschen Produkten bekanntgemacht, sie lernen die Vorzüglichkeit deutscher Waren und die Rechtschaffenheit deutscher Handelstreibender kennen und werden, haben sie als Erwachsene ihre Posten inne, stets von Deutschland ihren Bedarf beziehen. Und gerade die Balkanhalbinsel, besonders das junge aufstrebende Bulgarien ist ja ein reiches Absatzgebiet für den deutschen Handel.“²⁰⁷

Die Antwort aus Berlin ließ nicht lange auf sich warten: Noch im selben Jahr - am 28. Juni 1911 - wurde vom Hohen Bundesrat des Deutschen Reichs beschlossen, dem deutschen Schulverein in Plovdiv die Rechtsfähigkeit zu erteilen sowie die Deutsche Schule in Plovdiv unter Schutz und Aufsicht des Deutschen Reichs zu stellen.²⁰⁸

Es gab allerdings auch manche Schwierigkeiten, mit denen die Schule in diesen Jahren zu kämpfen hatte. Durch die im Jahr 1907 aufgetretenen Scharlach- und Typhusepidemien sah sich das bulgarische Bildungsministerium gezwungen, sämtliche Schulen in Plovdiv für mehrere Wochen zu schließen.²⁰⁹ Im Jahr 1909 musste die Orientbahn-Gesellschaft die auf dem bulgarischen Gebiete liegenden Orientbahnlinien an die bulgarische Regierung übergeben, was den Wegzug der Beamten der Gesellschaft mit ihren Familien zur Folge hatte.²¹⁰ Damit entfiel die von der Orientbahn-Gesellschaft bisher gewährte Jahressubvention in Höhe von 1200 Francs, so dass die Schule ihre „älteste“ Wohltäterin verlor, deren Unterstützung wesentlich zu der günstigen Entwicklung der Schule beigetragen hatte. Die finanzielle Situation der Deutschen Schule in Plovdiv verschlechterte sich weiterhin durch die politischen Verhältnisse in den Jahren 1912/13. Die meisten Eltern waren nicht mehr imstande, regelmäßig das Schulgeld zu bezahlen und da alle Bankgeschäfte infolge des Krieges ruhten, konnte die von „Credit Foncier Franco-Bulgare“ versprochene Erhöhung der Hypothek nicht realisiert werden.²¹¹ In dieser bedrängten finanziellen Lage sah sich der

²⁰⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, R 62563, Deutsche Schule in Plovdiv, Bericht über das Schul- und Geschäftsjahr 1907/08.

²⁰⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 11.07.1910 und 09.01.1912.

²⁰⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 08.01.1911.

²⁰⁷ Ebd.

²⁰⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 10.07.1911.

²⁰⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 02.02.1908, sowie PAAA, R 62563, Deutsche Schule in Plovdiv, Bericht über das Schul- und Geschäftsjahr 1907/08.

²¹⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, Deutsche Schule in Plovdiv, Bericht über das Schul- und Geschäftsjahr 1908/09, verfasst am 10.02.1909.

²¹¹ BA, R 901/38841, 05.11.1912.

Schulvorstand gezwungen, das Auswärtige Amt um eine außerordentliche Beihilfe, sowie die Disconto Gesellschaft in Berlin und die Berliner Handelsgesellschaft zur Übernahme einer erhöhten Hypothek zu bitten.²¹² Die an die Heimat gerichteten Notrufe blieben nicht erfolglos - in Anbetracht der außerordentlichen finanziellen Notlage der Schule in Plovdiv gewährte das Auswärtige Amt im November 1913 eine einmalige Unterstützung in Höhe von 2.000 Mark.²¹³ Der vom Verein für das Deutschtum im Ausland veranstaltete Sammlung brachte zusätzlich 4.320 Mark; weitere Spenden kamen aus deutschen Firmen, die auf einen Aufruf von der Levante-Zeitung auf die bedrängte finanzielle Lage der Schule aufmerksam gemacht wurden.²¹⁴ Auch die österreichisch-ungarische Regierung erhöhte ihre Beihilfe von 1.250 auf 1.550 Kronen.²¹⁵

Ein weiteres wichtiges Ereignis in der Geschichte der Deutschen Schule in Plovdiv stellte die gewährte Gleichberechtigung der Lehranstalt mit den bulgarischen Schulen im Jahr 1914 dar.²¹⁶ Im Schuljahr 1913/14 wurde der Lehrplan der Schule dermaßen umgestaltet, dass er mit dem der bulgarischen Grundschulen und Progymnasien übereinstimmte und damit den Anforderungen des bulgarischen Gesetzes entsprach.²¹⁷ Durch den Erlass Nr. 29318 vom 29. November 1914 wurde die Deutsche Schule in Plovdiv vom bulgarischen Ministerium für Volksbildung „als gleichberechtigt der bulgarischen 4-klassigen Normalschule und dem 3-klassigen Progymnasium anerkannt“, so dass die Lehranstalt dadurch die gleichen Rechte wie die öffentlichen bulgarischen Schulen erhielt.²¹⁸ So regelte der vorgenannte Erlass, dass die Schüler anstatt der jährlichen Prüfungen²¹⁹ lediglich je eine Abschlussprüfung am Ende der Grundschule sowie am Ende des Progymnasiums ablegen mussten. Diese Abschlussprüfungen sollten in der Deutschen Schule selbst stattfinden und von den Lehrkräften der Schule sowie in der Gegenwart eines Delegierten vom bulgarischen Bildungsministerium durchgeführt werden. Nach erfolgreicher Ablegung der Abschlussprüfungen am Ende des Progymnasiums sollten die Absolventen der Deutschen Schule Zeugnisse erhalten, die den Zeugnissen der bulgarischen Schulen gleichberechtigt waren, so dass sie dadurch ohne weiteres in ein bulgarisches Gymnasium eintreten und ihren Bildungsweg fortsetzen konnten.²²⁰

Am 28. Juni 1915 fand zum ersten Mal die Abschlussprüfung für die Grundschule in Anwesenheit der Delegierten vom bulgarischen Bildungsministerium statt, indem die Schüler in Bulgarisch, Rechnen, Raumlehre, Naturkunde (in bulgarischer Sprache), sowie in Deutsch und Französisch geprüft wurden. Dem Jahresbericht des Schuljahrs 1914/15 können die Prüfungsergebnisse entnommen werden: Demzufolge bestanden von den elf Prüflingen zwei mit „Auszeichnung“, vier mit „sehr gut“ und fünf mit „gut“.²²¹

Ähnlich wie bei den deutschen Schulen in Sofia und Russe brachte die Anerkennung noch mehr Anmeldungen und einen Schülerzuwachs mit sich, so dass sich der Schulvorstand

²¹² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 21.09.1913.

²¹³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, Deutsche Schule in Plovdiv, Bericht über das Schul- und Geschäftsjahr 1913/14; Karton Nr. 104, 31.01.1914; 11.02.1915.

²¹⁴ Ebd.

²¹⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, 31.01.1914.

²¹⁶ Damit fiel die Anerkennung der Deutschen Schule in Plovdiv mit der Gleichberechtigung der Deutschen Schule in Sofia zeitlich zusammen. Vgl. Kapitel 2.1.1.1 „Gründung und Entwicklung“

²¹⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, R 62562, Schul- und Geschäftsbericht der Deutschen Schule in Plovdiv über das Schuljahr 1914/15.

²¹⁸ Ebd.

²¹⁹ Bis 1914 mussten sich alle bulgarischen Kinder am Ende jeden Schuljahres in der der Gegenwart eines Delegierten vom bulgarischen Unterrichtsministerium einer Abschlussprüfung unterziehen und dafür eine Prüfungsgebühr in Höhe von 20 Francs bezahlen. Vgl. Ebd.

²²⁰ Ebd.

²²¹ Ebd.

gezwungen sah Parallelklassen einzurichten, indem er einige Klassen trennte. Während die Lehranstalt im Schuljahr 1913/14 von 144 Schülern besucht wurde, stieg die Schülerzahl nach der erteilten Gleichberechtigung seitens der bulgarischen Behörden im Schuljahr 1915/16 auf 221, um im letzten Jahr des hier dargestellten Zeitraums bereits 337 Schüler zu zählen.

Die genaue Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Plovdiv ist in der folgenden Tabelle dargestellt:²²²

Schuljahr	Schüler mit bulgarischer Staatsang.	Schüler mit reichsdt. Staatsang.	Schüler mit österr-ung. Staatsang.	Schüler mit griechischer Staatsang.	Schüler mit türkischer Staatsang.	Schüler mit anderer Staatsang. ²²³	insgesamt
1901/02	3	6	22	-	1	10	42
1902/03	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	42
1903/04	4	8	24	-	11	6	53
1904/05	2	6	20	1	15	10	54
1905/06	27	6	27	6	16	11	93
1906/07	37	6	20	9	13	15	100
1907/08	58	5	19	7	15	18	122
1908/09	64	2	23	12	15	8	127
1909/10	69	2	20	13	9	11	124
1910/11	66	2	16	32	11	13	140
1911/12	80	2	18	22	9	14	145
1912/13	76	2	14	17	11	13	133
1913/14	70	4	20	20	16	14	144
1914/15	95	4	20	15	15	25	174
1915/16	125	4	29	18	21	24	221
1916/17	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	296
1917/18	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	337

Tabelle 7: Entwicklung der Schülerzahlen und Staatsangehörigkeit der Schüler an der Deutschen Schule in Plovdiv²²⁴

Eine weitere Folge der gewährten Gleichberechtigung war die Einführung einer neuen Klassennummerierung, bei der die Einteilung in Grundschule und Progymnasium nach bulgarischem Muster erfolgte. Da die Schule einerseits nach deutschem Muster Kinder bereits mit sechs Jahren aufnahm und andererseits die Einteilung in Grundschule und Progymnasiums zu beachten hatte, wurden die Schulklassen wie folgt umbenannt:²²⁵

- Die I. Klasse in Vorklasse
- Die II Klasse in I. Normal- bzw. Grundschulklasse
- Die III Klasse in II Normal- bzw. Grundschulklasse
- Die IV Klasse in III Normal- bzw. Grundschulklasse

²²² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112/R 62562/R 62563, Berichte der Deutschen Schule in Plovdiv für den Zeitraum 1900 - 1918. Da die Deutsche Schule in Plovdiv neben den Schülern mit bulgarischer Staatsangehörigkeit auch von vielen Kindern mit griechischer und türkischer Staatsangehörigkeit besucht wurde (in Plovdiv gab es Anfang des 20. Jahrhunderts eine griechische und eine türkische Minderheiten), sind ihre Schülerzahlen in der Tabelle ebenfalls angegeben.

²²³ Bei den „Schülern mit anderer Staatsangehörigkeit“ handelte es sich vorwiegend um schweizerische, russische, italienische und serbische Kinder. Vgl. Ebd.

²²⁴ In den Berichten sind die Schülerzahlen zweimal angegeben: als „Höchstziffer“ (d.h. auch Schüler, die während dem Schuljahr austraten) und „Am Ende des Schuljahres.“ In der vorliegenden Tabelle sind die Zahlen der Schüler angegeben, die bis Ende des jeweiligen Schuljahres den Schulunterricht besuchten.

²²⁵ PAAA, R 62562, Deutsche Schule in Plovdiv, Schul- und Geschäftsbericht über das Schuljahr 1914/15. Die bulgarischen Kinder wurden dagegen im Alter von sieben Jahren eingeschult.

Die V Klasse in IV Normal- bzw. Grundschulklasse
Die VI Klasse in I Progymnasialklasse
Die VII Klasse in II Progymnasialklasse
Die VIII Klasse in III Progymnasialklasse

Bis zum Jahr 1918 bestand die Deutsche Schule in Plovdiv aus einem Kindergarten, einer Vorklasse, vier Grundschulklassen und drei Progymnasialklassen. Neben den regulären Schulklassen wurden seit dem Schuljahr 1903/04 regelmäßig Abendkurse für Erwachsene zur Erlernung der deutschen Sprache durchgeführt, die vor allem von Kaufleuten besucht wurden und „eine rege Beteiligung und gute Erfolge“ aufwiesen.²²⁶ Aus den Schulakten geht hervor, dass im Herbst 1917 drei unentgeltliche deutsche Sprachkurse²²⁷ für bulgarische Beamte und Lehrer bzw. Lehrerinnen eingerichtet wurden, deren Teilnehmerzahl insgesamt 45 betrug.²²⁸ Geplant wurde der Ausbau der Deutschen Schule in Plovdiv durch die Einrichtung von Handelsklassen, die nach der Ansicht der Schulleitung „am meisten den örtlichen Bedürfnissen“ entsprach.²²⁹

Während der Kriegsjahre brachten der Mangel an Lehrern und der häufige Lehrerwechsel viel Unruhe in das Schulleben. Aber auch hier griffen die deutschen Behörde unterstützend ein: Durch Vermittlung des kaiserlich-deutschen Konsulats in Sofia und des Auswärtigen Amtes wurden der als felddienstfähig befundene Schulleiter Poeschl und der Lehrer Mandel von ihren militärischen Verpflichtungen befreit, so dass sie weiterhin für den Schulbetrieb zur Verfügung standen.²³⁰ Im Schuljahr 1917/18 bestand der Lehrkörper aus insgesamt zwölf Lehrkräften, von denen die sieben deutschen Lehrer durch das Auswärtige Amt vermittelt wurden. An der Lehranstalt unterrichteten ferner drei österreichische Lehrer, ein Lehrer aus der Schweiz sowie eine bulgarische Lehrerin, die den Unterricht in bulgarischer Sprache erteilte.

Nachdem Bulgarien während des Ersten Weltkrieges Verbündeter von Deutschland wurde, wuchs das Interesse in Plovdiv an der deutschen Sprache, was zu einer Verdoppelung der Schülerzahl von 174 im Schuljahr 1914/15 auf 337 im Schuljahr 1917/18 führte.²³¹ Da außerdem mit Ausbruch des Krieges die örtliche französische Schule, das bulgarische Gymnasium und die bulgarische Handelsschule in Plovdiv vorübergehend geschlossen wurden²³², traten in die Deutsche Schule viele neue Schüler ein. Um „die günstige politische Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen“ richtete der Schulvorstand zwei Sonderschulklassen zum Erlernen der deutschen Sprache mit ca. 60 Schülern ein, was mit erneuter Raumnot verbunden war.²³³ Erneut erwies sich das Schulgebäude als zu klein und für die gewachsenen Ansprüche des Schulbetriebs nicht mehr geeignet. Von dem ursprünglichen Plan einer Vermehrung der Schulräumlichkeiten wurde bald Abstand genommen. Dagegen entschied man sich dafür, auf dem vorhandenen Schulgrundstück einen Neubau zu errichten.²³⁴ In Anbetracht der Hypothek in Höhe von 36.000 Francs und der Schulden in Höhe von 20.000 Francs sah sich der Schulvorstand erneut dazu gezwungen, das Auswärtige

²²⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 18.02.1907, 09.01.1912.

²²⁷ Für die Sprachkurse im Schuljahr 1917/18, die von Lehrkräften der Deutschen Schule durchgeführt wurden, wurde damals eine einmalige außerordentliche Beihilfe in Höhe von 2.000 Mark gewährt. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 23.11.1917.

²²⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, 02.11.1917; 10.01.1918.

²²⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, 23.07.1916.

²³⁰ PAAA, R 62563, Deutsche Schule in Plovdiv, Bericht über das Schuljahr 1915/16.

²³¹ Vgl. Tabelle 7: Entwicklung der Schülerzahl und Verteilung der Schüler nach ihrer Staatsangehörigkeit an der Deutschen Schule in Plovdiv für den Zeitraum 1900 - 1918.

²³² Die französische Schule wurde aus politischen Gründen, die bulgarischen Schulen aus Mangel an Lehrkräften geschlossen. Vgl. PAAA, R 62562, 16.12.1915.

²³³ Ebd.

²³⁴ PAAA, R 62563, 30.01.1917.

Amt und den „Deutschen Bund der Industriellen“ in Berlin um finanzielle Unterstützung zu bitten.²³⁵ Das Gesuch des Schulvorstands wurde vom kaiserlich-deutschen Konsulat in Sofia unterstützt, indem der damalige deutsche Konsul Podewils in einem Brief an den Reichskanzler Dr. Hollweg auf die „derzeitige für die Entwicklung der Deutschen Schulen in Bulgarien günstige Konjunktur“ und auf das „zweifelloso vorhandene Bedürfnis für eine Vergrößerung der Schule, deren weitere Ausgestaltung und Aufnahmefähigkeit dadurch erheblich gefördert würde“ hinwies.²³⁶ Und wiederum blieben die an die deutschen Behörde und Betriebe gerichteten Gesuche nicht erfolglos: Das Auswärtige Amt gewährte für das Jahr 1917 eine Beihilfe für den geplanten Neubau in der Höhe von 30.000 Mark, zu der aus privaten Spenden weitere 76.000 Mark hinzukamen.²³⁷ Zu einem Neubau und zur Einrichtung der geplanten Handelsklassen kam es jedoch nicht, da auch diese deutsche Schule nach dem Kriegsende vorübergehend geschlossen werden musste.

²³⁵ PAAA, R 62563, 30.08.1916.

²³⁶ PAAA, R 62563, 30.01.1917.

²³⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, 17.06.1918.

2.1.3 Die Deutsche Schule in Russe

Noch seit Mitte des 19. Jahrhunderts bestand in Russe²³⁸ an der Donau, das damals 36.000 Einwohner hatte, eine kleine deutsche Kolonie.²³⁹ In den 90er Jahren vereinigten sich die evangelischen Deutschen unter der Leitung des damaligen deutschen Vizekonsuls Dr. Wever zu einer Gemeinde, die feste Statuten zum Zweck regelmäßiger kirchlicher Versorgung und zur Gründung einer deutschen Schule hatte.²⁴⁰ Mit der Unterstützung von Dr. Wever wurde der Pfarrer Dr. Filtsch aus Bukarest gewonnen, der die Betreuung der kleinen evangelisch-deutschen Kirchengemeinde in Russe übernahm und alle zwei bis vier Wochen einen Gottesdienst in der Stadt abhielt.²⁴¹

Schon seit 1883 existierte in Russe eine deutsche Privatschule, die von der badischen Oberlehrerin Anna Winter gegründet worden war und einen Kindergarten, vier Volksschulklassen sowie Sonderkurse für Buchhaltung und Korrespondenz bzw. für Näh- und Handarbeit umfasste. Vier Lehrkräfte unterrichteten ca. 120 Schüler, darunter zahlreiche Bulgaren, da sich die Schule - ungeachtet ihres hohen Schulgeldes - von Anfang an in Russe großen Ansehens erfreute.²⁴²

Da die deutsche Kirchengemeinde an der Fortführung und an dem weiteren Ausbau der Lehranstalt interessiert war, wandte sie sich mittels des deutschen Konsulats in Russe an den Reichskanzler und an einige deutsche Vereine mit der Bitte um Gewährung einer finanziellen Unterstützung für das Schulunternehmen. Während die Reichsregierung in einem Erlass vom 05. April 1895 eine Beihilfe aus Reichsmitteln nur für den Fall zusagte, dass sich die Schule als lebensfähig erweise, gewährte der „Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande“ im Jahr 1895 einen ersten Zuschuss in Höhe von 300 Mark.²⁴³ Der Gustav Adolf Verein gab ebenfalls eine kleine Spende in der Hoffnung, dass die Gemeinde bald ihren eigenen Pfarrer einstellen würde. Unter diesen Umständen übernahm die deutsche evangelische Gemeinde im Oktober 1895 offiziell die Leitung der Schule, die damals drei Lehrkräfte und 39 Schüler zählte.²⁴⁴

²³⁸ Russe, an der Donau gelegen, ist heutzutage die fünftgrößte Stadt in Bulgarien mit 158.201 Einwohnern (Stand 31. Dezember 2004). Früheste Siedlungsspuren stammen bereits aus dem 3. und 2. Jh. v. Chr. Die Römer gründeten Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. die Hafenstadt Sexaginta Prista (Stadt der 60 Schiffe). Sie hatte die Aufgabe die Nordgrenze des Römischen Reiches gegen Überfälle der nördlich der Donau lebenden Völker zu schützen. Im 15. Jh. bildete sich die jetzige Stadt heraus, die für die Osmanen wachsende strategische und wirtschaftliche Bedeutung hatte. Sie wurde zu einem wichtigen Bestandteil des Festungssystems in den nördlichen Provinzen des Osmanischen Reiches. Rustschuk, so der damalige Name auf Türkisch, entwickelte sich zu einem regen Handelszentrum. Viele europäische Konsulate wurden eröffnet, Schulen und eine Bibliothek entstanden. Die Entwicklung der Stadt wurde durch die Donauschifffahrt und durch die am 7. November 1866 eröffnete erste Eisenbahnlinie des Landes, Russe - Varna, gefördert. Bis zum Jahr 1882 wurde in den offiziellen Dokumenten die beiden Bezeichnungen Rustschuk und Russe verwendet, nach der Befreiung Bulgariens wurde jedoch offiziell nur der Name Russe verwendet. Aus diesem Grund wird in der vorliegenden Arbeit die Bezeichnung Russe verwendet, auch wenn in den deutschen Archivbeständen (im PAAA/BArch) bis in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts Russe als Rustschuk (welche die türkische Bezeichnung der Stadt war) bezeichnet wurde.

²³⁹ BArch, R 901/38837, „Die deutsche evangelische Gemeinde und das armenische Waisenwerk zu Rustschuk“, o.D.

²⁴⁰ BArch, R 901/38842, 28.05.1910.

²⁴¹ BArch, R 901/38837, „Die deutsche evangelische Gemeinde und das armenische Waisenwerk zu Rustschuk“, o.D.

²⁴² BArch, R 901/38842, 22.02.1910; PAAA, R 62572, Virgenz (Hg.), 50 Jahre Deutsche Schule an der unteren Donau - Rustschuk 1883-1933, Festschrift, S. 6.

²⁴³ BArch, R 901/38842, 28.05.1910.

²⁴⁴ Ebd.

Im Jahr 1896 bekam die evangelische Kirchengemeinde in der Person des deutschen Pfarrers Theodor Wangemann einen eigenen Pfarrer, der am 7. Juni 1896 offiziell vom Pfarrer Dr. Filtsch in sein Amt eingeführt wurde.²⁴⁵ Kurz darauf mietete die Gemeinde ein größeres Haus zum Zweck des Schulunterrichts und die Leitung der Schule ging an Wangemann über. Zur selben Zeit gründete der neue Pfarrer ein Heim für armenische Waisen²⁴⁶ und vereinigte es mit der bereits bestehenden Schule, das die Bezeichnung „Armenisches Waisenhaus“ erhielt.²⁴⁷ In dem neu gegründeten Gebäude fanden zunächst 26 Kinder Aufnahme, für deren Unterhalt die von Wangemann auf Reisen vor allem in Deutschland gesammelten Gelder verwendet wurden. Dem Pastor gelang es dabei, finanzielle Unterstützung von mehreren Seiten zu bekommen: Neben den vielen privaten Spenden, gewährte sowohl das Berliner Armenische Komitee, als auch der Gustav Adolf Verein regelmäßige finanzielle Zuschüsse für die deutsche Lehranstalt in Russe.²⁴⁸

Durch die finanziellen Unterstützungen, die Wangemann aus Deutschland bekam, gelang es ihm im Jahr 1900 ein Grundstück zu erwerben und ein dreistöckiges Gebäude zu Schul- und Waisenhauszwecken zu errichten, das „zu den repräsentativsten in ganz Russe“ gehörte.²⁴⁹ Aus den Schulakten geht hervor, dass die Lage des Gebäudes günstig gewählt war, da die Schule mitten in der Stadt, an der „breitesten und schönsten Hauptstraße“ der Stadt lag.²⁵⁰ Das Gebäude, das von nun an die Bezeichnung „Deutsches Evangelisches Institut“ bekam, enthielt neben den erforderlichen Schulräumlichkeiten eine Pfarrerwohnung sowie verschiedene Lehrerwohnungen, ferner Räume zur Unterbringung von etwa 100 Waisen und Internatsschülern und schließlich eine Kapelle und noch einige Räume, die für Versammlungszwecke bestimmt waren.²⁵¹ Das Internat der Schule war sowohl für die Unterbringung der sog. „nicht zahlenden Interne“ (Waisen und Halbwaisen), als auch für Schüler, die außerhalb von Russe kamen, vorgesehen. Im Oktober 1902, als die Schule offiziell eröffnet wurde, zählten zu ihren Schülern, außer den 40 Waisen und Internatsschülern auch weitere 50 Kinder, die sich lediglich zu Unterrichtszwecken an der Schule anmeldeten.²⁵² Im Gegensatz zu den Waisen, die im Internat und in der Schulen unentgeltlich untergebracht und unterrichtet wurden, hatten die Eltern der sog. „Internen“ sowie der Kinder, die zum Schulunterricht das Institut besuchten, eine jährliche Gebühr zu bezahlen, die für die externen Schüler 80 Francs betrug.²⁵³ Für Geschwister und Kinder mit deutscher Nationalität waren Ermäßigungen bei der Schulgebühr vorgesehen.

Dem Schulbericht über das Schuljahr 1903/04 ist zu entnehmen, welches Ziel der Pfarrer Wangemann bei der Errichtung des Deutschen Instituts verfolgte - dies sollte „die Schaffung einer deutschen Schule ersten Ranges“ sein, deren Betriebsüberschüsse für den Nebenzweck der Waisenfürsorge Verwendung finden sollten.²⁵⁴ Dass die Waisenfürsorge eine sekundäre Bedeutung einnahm, geht ebenfalls aus der im Bericht zum Ausdruck gebrachte Absicht von Wangemann hervor: Alle 100 Plätze des Internats mit „zahlenden Pensionären“ zu besetzen und „aus den Überschüssen des Pensionats nicht 50, sondern 100 Waisenkinder zu erhalten,

²⁴⁵ Ebd.

²⁴⁶ Anfang des 20. Jahrhunderts kam es zu großen Massakern gegenüber der armenischen Bevölkerung, als die Regierung des Osmanischen Reichs versuchte, die Armenier nach Anatolien zu vertreiben. Bei der Vertreibung starben hunderttausende Armenier.

²⁴⁷ BArch, R 901/38842, 22.02.1910.

²⁴⁸ Ebd.

²⁴⁹ PAAA, R 62569, 01.03.1918. Das Dokument enthält einen 2-seitigen Überblick über die Entwicklung der Deutschen Schule in Russe.

²⁵⁰ Ebd.

²⁵¹ BArch, R 901/38842, 22.02.1910.

²⁵² BArch, R 901/38837, 22.09.1902.

²⁵³ BArch, R 901/38837, Prospekt über das Deutsche Evangelische Institut, Rustschuk, 1903, 4 S.

²⁵⁴ BA, R 901/38837, Bericht des Deutschen Evangelischen Instituts in Rustschuk über das Schuljahr 1903/04.

für die alsdann ein einfaches Waisenhaus“ außerhalb des Instituts errichtet werden sollte.²⁵⁵ Im Laufe der Zeit bildete die Waisepflege tatsächlich einen immer mehr zurückgehenden Teil der Tätigkeit des deutschen Instituts: Gab es bei der Eröffnung des Instituts im Jahr 1902 insgesamt 38 armenische Waisen bzw. Halbweisen, so ging ihre Zahl im Schuljahr 1903/04 auf sechs zurück, wobei die nicht zahlenden Internen immer noch 34 betrug. In den folgenden Jahren nahm die Gesamtzahl der unentgeltlich verpflegten Kinder weiterhin kontinuierlich ab, wobei an der Stelle der armenischen Waisen mazedonische und bulgarische Waisen aufgenommen wurden.²⁵⁶

Da mit Ausnahme des Jahresberichts über das Schuljahr 1903/04 keine weiteren Schulberichte ermittelt werden konnten, fehlen ausführliche Informationen über die Lehrpläne und damit über die einzelnen Fächer, die an der Schule im hier betrachteten Zeitraum unterrichtet wurden.²⁵⁷ Aus den vorhandenen Materialien geht jedoch hervor, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Deutsche Institut neben der Waisenabteilung und dem Internat für Kinder auswärtiger Eltern, eine mehrklassige Knaben- und Mädchenschule umfasste, in der nach dem Lehrplan der preußischen Volksschule in deutscher Sprache unterrichtet wurde.²⁵⁸ Der Schule war weiterhin ein Kindergarten angegliedert. Auch Handelsklassen wurden eingerichtet, in der ebenfalls in deutscher Sprache unterrichtet wurde.

An Sprachen wurden weiterhin Bulgarisch und Französisch obligatorisch gelehrt, dagegen wurden Englisch, Armenisch und Spanisch fakultativ unterrichtet.²⁵⁹ Der evangelische Unterricht war lediglich für Kinder mit evangelischem Glauben obligatorisch. Noch seit der Eröffnung der Schule im Jahr 1902 wurden Handarbeit, Zeichnen, Mal- und Klavierunterricht erteilt, wobei der Klavierunterricht fakultativ war und die Schüler eine kleine Gebühr für jede Unterrichtsstunde bezahlen mussten.²⁶⁰ Die Lehrpläne der verschiedenen Schuljahre waren so gestaltet, dass die Schüler nach jedem abgeschlossenen Schuljahr problemlos in die entsprechende nächsthöhere Schulklasse der bulgarischen Schulen wechseln konnten.

Außerhalb des regulären Schulunterrichtes fanden zweimal wöchentlich für Frauen und externe Schülerinnen Handarbeitskurse statt. Für Kaufleute wurden zusätzliche Abendkurse für Buchhaltung, Handelskorrespondenz, Handelsgeographie, Wechselrecht und Stenographie eingerichtet.²⁶¹ Im Schuljahr 1903/04 unterrichteten an der deutschen Schule, die aus vier Volksschul- und drei Handelsklassen bestand, insgesamt zwölf Lehrkräfte, von denen vier aus Deutschland, zwei aus der Schweiz, ein Lehrer aus Österreich und die restlichen aus Bulgarien kamen.

Das Deutsche Evangelische Institut erfreute sich unter der bulgarischen Bevölkerung in Russe einem guten Ruf wie aus der steigenden Anzahl der bulgarischen Schüler abgeleitet werden kann. Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Entwicklung der Schülerzahlen, den Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Schüler, sowie über die Zahl der Internats- und Tagesschüler für den Zeitraum 1902 - 1908:²⁶²

²⁵⁵ Ebd.

²⁵⁶ Vgl. BArch, R 901/38837, 15.12.1904, 18.12.1905, 29.12.1906.

²⁵⁷ Im Gegensatz zu den Deutschen Schulen Sofia und Plovdiv, zu denen Berichte über die Tätigkeit der Schulen für die einzelnen Schuljahre gedruckt und damit mit einigen Ausnahmen vorhanden sind, konnten keine Berichte über die Deutsche Schule in Russe ermittelt werden. Die Geschichte der Lehranstalt bis 1918 wurde demzufolge anhand der Korrespondenz zwischen dem Auswärtigen Amt, dem Deutschen Konsulat und dem Schulvorstand rekonstruiert.

²⁵⁸ BArch, R 901/38842, 22.02.1910.

²⁵⁹ BArch, R 901/38837, Prospekt über das Deutsche Evangelische Institut, Rustschuk, 1903, 4 S.

²⁶⁰ Ebd.

²⁶¹ Ebd.

²⁶² BArch, R 901/38842, 22.02.1910.

Schuljahr	Bulgaren	Reichs- deutsche	Sonstige	Internats- schüler	Tages- schüler	Gesamtzahl der Schüler
1902/03	48	14	145	34	173	207
1903/04	84	10	59	56	97	153
1904/05	96	12	70	57	121	178
1905/06	104	5	95	45	159	204
1906/07	n.b.	2	n.b.	37	165	202
1907/08	193	8	16	42	175	217

Tabelle 8: Entwicklung der Schülerzahlen am Deutschen Evangelischen Institut in Russe im Zeitraum 1902 - 1908

Während die Zahl der bulgarischen Schüler seit der Eröffnung der Schule kontinuierlich stieg, verminderte sich die gesamte Schülerzahl von 207 im Schuljahr 1902/03 auf 153 im Schuljahr 1903/04. Diese vorübergehende Abnahme wurde vermutlich dadurch hervorgerufen, dass viele Eltern ihre Kinder aus der Schule zurückzogen, als der Schulvorstand das Schulgeld erhöhte und dazu eine Heizungsgebühr einführte.²⁶³ Ab dem Schuljahr 1904/05 kann wieder eine erneute Zunahme der Gesamtzahl der Schüler beobachtet werden, so dass im Jahr 1908 das Deutsche Evangelische Institut bereits wieder 217 Schüler zählte. Neben den bulgarischen und deutschen Kindern befanden sich unter den Schülern auch Kinder anderer Nationalitäten, unter denen vor allem die türkischen und österreichisch-ungarischen Kinder stark vertreten waren. Mit Abstand folgten dann die Schüler mit griechischer, rumänischer, italienischer, serbischer und russischer Nationalität.²⁶⁴ Der Lehrerkörper des Deutschen Evangelischen Instituts bestand im Schuljahr 1902/02 aus vier deutschen, zwei bulgarischen und vier schweizerischen Lehrkräften.²⁶⁵

Auseinandersetzungen mit dem Schuldirektor Mäckbach und dem Lehrerkollegium sowie kursierende Gerüchte über sein privates Leben zwangen Wangemann im Januar 1906 sein Pfarramt niederzulegen und seinen Wohnsitz nach Deutschland zu verlegen.²⁶⁶ Die schultechnische Leitung übernahm ein von ihm angestellter Lehrer, wobei Wangemann die Oberleitung des Deutschen Evangelischen Instituts behielt.²⁶⁷ Als Wangemann im Sommer 1909 die Schule auflösen wollte, beschloss die evangelische Kirchengemeinde in einer Generalversammlung vom 13. Juli 1909 die Lehranstalt in eigene Verwaltung zu übernehmen und weiterzuführen.²⁶⁸ Den Satzungen der Gemeinde vom 6. September 1909 kann hinsichtlich des Deutschen Instituts folgendes entnommen werden:²⁶⁹

²⁶³ BArch, R 901/38837, 15.12.1904.

²⁶⁴ Ebd., sowie BArch, R 901/38837, 18.12.1905; 22.12.1905.

²⁶⁵ Im Schuljahr 1902/03 bestand der Lehrerkörper aus vier deutschen Lehrkräften (Lehrer Staar, Lehrerpaar Meise und der Kindergärtnerin Ressel), vier schweizerischen Lehrkräften (Pastor Schahveled, Lehrer Schneider, Lehrer Dünki, Lehrerin Cadisch) sowie aus der bulgarischen Lehrerin Popowa und dem bulgarischen Lehrer Hlebarow. Vgl. BArch, R 901/38837, Prospekt über das Deutsche Evangelische Institut in Rustschuk, 1903, 4 S.

²⁶⁶ Nach der Gründung des Waisenhauses setzten Gerüchte über die „perversen sexuellen Neigungen“ des Pfarrers in Russe ein. Ein konkreter Vorfall wird in einem Schreiben an das kaiserlich-deutsche Konsulat vom 15.05.1906 beschrieben. Im Jahr 1906 wurde gegen den Pfarrer „die Beschuldigung unzüchtigen Verhaltens, insbesondere im Verkehr mit dem ihm anvertrauten Zöglingen des deutsch-evangelischen Instituts erhoben“, woraufhin er im gleichen Jahr dem Evangelischen Oberkirchenrat gegenüber schriftlich seinen Verzicht auf die Rechte des geistlichen Standes aussprach (BArch, R 901/38837, 15.05.1906; PAAA, Deutsche Gesandtschaft, 04.12.1914). Den Schulakten ist weiterhin zu entnehmen, dass seit 1906 Wangemann unter den deutschen Gemeindegliedern in Russe „keinen guten Ruf“ hatte und von diesen „geradezu boykottiert“ wurde (PAAA, Deutsche Gesandtschaft, 19.05.1913). Am 11. Juni 1915 wurde Wangemann vom Landgericht in Frankfurt am Main „wegen Vergehens gegen § 175 St.G.B. zu 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.“ PAAA, R 62568, 30.06.1915.

²⁶⁷ Im Schuljahr 1906/07 wurde die schultechnische Leitung dem Lehrer Egenolff übertragen, der im Herbst 1908 von dem deutschen Volksschullehrer Munz ersetzt wurde. Vgl. BArch, R 901/38837, 22.02.1910.

²⁶⁸ Der Gemeindevorstand war zugleich Schulvorstand und bestand aus vier von der Gemeindeversammlung gewählten Vorstandsmitgliedern, aus deren Mitte der Vorsitzende zu bestimmen war, sowie aus dem Pfarrer der

„§22 Im Deutschen Institut unterhält die Gemeinde:

1. Eine sechsklassige Volksschule, nach den allgemeinen preußischen Bestimmungen vom 15.10.1872 mit Berücksichtigung der einschlägigen bulgarischen Gesetze und Verordnungen.
2. Eine gehobene Mädchenschule, deren Zöglinge ihrer Schulpflicht nach bulgarischem Gesetze genügten und den Wunsch haben, in der deutschen Sprache und in technischen Fertigkeiten weiter ausgebildet zu werden.
3. Eine Handelsschule, welche ihre Abiturienten für die kaufmännische Praxis ausbildet und zum Studium auf einzelnen Handelshochschulen Deutschlands vorbereitet(...)
4. Ein Knabenpensionat für Schüler der Volks- und Handelsschule.
5. Eine Waisenanstalt für 22 Kinder. In erster Linie werden Kinder deutsch-evangelischer Eltern in der Diaspora bei der Aufnahme berücksichtigt.
6. Eine Dienstwohnung für den Direktor und einige unverheiratete Lehrer und Lehrerinnen.
7. Eine Kapelle für den Gemeindegottesdienst und einen Gemeindegottesaal.“

Im Herbst 1909 wurde eine Vereinbarung zwischen der deutsch-evangelischen Kirchengemeinde und Wangemann geschlossen, die die Trennung des Waisenhauses von der Schule vorsah.²⁷⁰ Demzufolge wurde die Leitung und Unterhaltung des Waisenhauses Wangemann bzw. seinen Vertretern überlassen, während die deutsche Gemeinde die Weiterführung der Schule übernahm. Die der Unterrichtserteilung dienenden Räumlichkeiten des Instituts wurden von dem früheren Pfarrer der Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Über die Benutzung der Lehrerwohnungen konnte man sich dagegen nicht verständigen, was zu Streitigkeiten und anschließend zum Gerichtsprozess zwischen den beiden Parteien führte.²⁷¹

Am 23. September 1909 wurde die Schule unter der Bezeichnung „Deutsche Gemeindegemeinschaft“ wieder eröffnet.²⁷² Sie umfasste nach wie vor eine sechsklassige Volksschule für Knaben und Mädchen, einen deutschen Kindergarten, eine höhere Mädchenschule und eine dreiklassige Handelsschule, die durch den Erlass Nr. 8622 vom 11. November 1909 seitens der bulgarischen Regierung eine einjährige Konzession erhielt.²⁷³ Die Abiturienten der Handelsschule bekamen weiterhin die Berechtigung, auf der deutschen Handelshochschule in Leipzig zu studieren. Der Unterricht wurde in den meisten Fächern in deutscher Sprache erteilt, ab dem 1. Schuljahr wurde Bulgarisch unterrichtet und ab dem 3. Schuljahr kam als dritte Sprache Französisch hinzu.²⁷⁴

Gemeinde und dem Direktor der Schule. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 117, Satzungen der Deutsch-evangelischen Gemeinde zu Rustschuk, 06.09.1909. Obwohl die deutsche Gemeinde in Russe offiziell die Bezeichnung „deutsch-evangelische Gemeinde“ trug, gehörten ihre Mitglieder nicht ausschließlich der evangelischen Konfession an. So wurde das damalige Deutsche Institut sowohl von deutschen Kindern evangelischen Glaubens als auch von Kindern katholischen Glaubens besucht. Während der Religionsunterricht für die katholischen Kinder von einem katholischen Lehrer erteilt wurde, wurden die evangelischen Kinder von einem evangelischen Lehrer unterrichtet. Vgl. PAAA, R 62569, 01.03.1918. Das Dokument enthält einen 2-seitigen Überblick über die Entwicklung der Deutschen Schule in Russe.

²⁶⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 117, Satzungen der deutsch-evangelischen Gemeinde zu Rustschuk, 06.09.1909. Vgl. Anlage 6 „Satzungen der deutsch-evangelischen Gemeinde zu Rustschuk“

²⁷⁰ Wangemann ließ sich bei der Vereinbarung durch seine Bevollmächtigten Kussidis und Schaweled vertreten. BArch, R 901/38842, 22.02.1910.

²⁷¹ Ebd.; „Das Echo“ vom 23.12.1909, No. 1423.

²⁷² Bei der Wiedereröffnung der Schule im September 1909 meldeten sich insgesamt 165 Schüler an, unter denen der größte Teil der Kinder (107), die bulgarische Staatsangehörigkeit hatten. Unter den anderen 58 Schülern gab es sechzehn Österreich-Ungaren, dreizehn Türken, elf Reichsdeutsche, acht Griechen, vier Russen, drei Persier und ein Italiener. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 117, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Rustschuk für das Jahr 1909/10.

²⁷³ BArch, R 901/38842, 28.05.1910.

²⁷⁴ Ebd.

Im Jahr 1910 musste der Schulvorstand aufgrund des Rechtsstreits mit dem früheren Schulleiter und Pfarrer den Schulbetrieb einstellen, nachdem Wangemann, der notariell als Eigentümer in das öffentlich Grundregister eingetragen war und damit gesetzlich das Verfügungsrecht über das deutsche evangelische Institut besaß, das Schulgebäude streitig machte und es an ein bulgarisches Progymnasium vermietete.²⁷⁵ Da die Gemeindeeinnahmen aus Mitgliederbeiträgen gering waren²⁷⁶ und die Schule noch keine finanzielle Unterstützung seitens der deutschen Regierung erhielt²⁷⁷, konnte der Schul- und Gemeindevorstand die fehlenden Mittel zur Besoldung der Lehrkräfte nicht allein aufbringen und sah sich aus diesem Grund gezwungen, den Schulbetrieb einzustellen.

Am 8. April 1911 kam es zu einer Sitzung des Gemeindegemeinderates der Kirchengemeinde, an der der deutsche Gesandte von Below-Saleske als Vertreter des Auswärtigen Amtes sowie Dr. Kapler als Kommissar des evangelischen Oberkirchenrats in Berlin teilnahmen.²⁷⁸ Gegenstand der Sitzung war die Frage, in welcher Weise die „geschwächte“ Kirchengemeinde und ihre Schule „in ihrem äußeren Bestande gefestigt und deren deutscher evangelischer Charakter dauernd sichergestellt werden könnten.“²⁷⁹ Offensichtlich gelang es dem Gemeindevorstand den deutschen Gesandten von der Notwendigkeit einer Wiedereröffnung der Schule zu überzeugen, da dieser sich bereit erklärte, für die Interessen der Lehranstalt und für eine finanzielle Unterstützung beim Auswärtigen Amt einzutreten. Auch die Verleihung der deutschen Rechtsfähigkeit durch den Bundesrat wurde als notwendige Voraussetzung zur Festigung der geschwächten Kirchengemeinde in Erwägung gezogen.

Die Sitzung vom 8. April 1911 stellte ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Deutschen Schule in Russe dar, da seitdem ein verstärktes Interesse der deutschen Behörden an der deutschen Gemeinde in Russe sowie die Gewährung von regelmäßigen jährlichen Zuschüssen für die Lehranstalt zu beobachten war.²⁸⁰ Während bis Jahr 1909 die deutschen Behörden und das Kaiserliche Konsulat in Bulgarien „dem fraglichen Unternehmen“ des Pfarrers Wangemann fern standen²⁸¹, wurden lediglich drei Monaten nach der erwähnten Sitzung - am 3. Juli 1911 - vom Bundesrat beschlossen, der Gemeinde in Russe die Rechtsfähigkeit zu verleihen²⁸² und ihr eine erste Reichsbeihilfe in Höhe von 4.000 Mark für die Wiedereröffnung der Schule zu gewähren.²⁸³ Vom Auswärtigen Amt wurde der neue

²⁷⁵ PAAA, R 62569, 01.03.1918. Das Dokument enthält einen 2-seitigen Überblick über die Entwicklung der Deutschen Schule in Russe.

²⁷⁶ Die meisten Mitglieder der kleinen deutschen evangelischen Gemeinde lebten in bescheidenen Verhältnissen. Die Gemeindeeinnahmen waren demgemäß gering - der Mitgliedsbeitrag betrug 12 Francs jährlich - und war für den Unterhalt der Schule nicht ausreichend (Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 117, Satzungen der deutsch-evangelischen Gemeinde zu Russe vom 06.09.1909). Im März 1918 zählte die Gemeinde lediglich acht zahlende Mitglieder. PAAA, R 62569, 01.03.1918.

²⁷⁷ Im Februar 1910 richtete der Gemeinde- und Schulvorstand ein Schulunterstützungsgesuch an die kaiserlich-Deutsche Gesandtschaft in Sofia, das allerdings aufgrund des damaligen Rechtsstreits zwischen der Gemeinde und dem früheren Pfarrer Wangemann abschlägig entschieden wurde (Beschluss vom 30. März 1910). BArch, R 901/38842, 28.05.1910.

²⁷⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, 08.04.1911.

²⁷⁹ Ebd.

²⁸⁰ Vgl. Kapitel 2.2 „Die neue Aufgabe der deutschen Schulen in Bulgarien während des Ersten Weltkrieges“, das auch Informationen über die Gewährung von Zuschüssen für die deutschen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1900-1918 enthält.

²⁸¹ BArch, R 901/38837, 18.12.1905. Vermutlich aufgrund der o.g. Gerüchte über das Privatleben des Pfarrers distanzierten sich die deutschen Behörden von Wangemann und betrachteten das Deutsche Evangelische Institut als privates Schulunternehmen. Dies änderte sich als die Verwaltung und die Weiterführung der Schule von der deutsch-evangelischen Gemeinde übernommen wurde.

²⁸² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, 03.07.1911.

²⁸³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Russe für das Jahr 1913/14.

Schulleiter Dr. Virgenz nach Russe entsandt, so dass ein Neubeginn gemacht werden konnte. Ab 1911/12 begann das Auswärtige Amt auch für die Deutsche Schule in Russe deutsche Lehrkräfte zu vermitteln, die zu diesem Zweck für die Dauer von drei Jahren aus dem deutschen Schuldienst beurlaubt wurden.²⁸⁴

Die Wiedereröffnung der Gemeindeschule erfolgte am 01. September 1911 in den gemieteten Räumen eines kleinen Hauses.²⁸⁵ Aufgrund der plötzlichen Auflösung der Schule im Jahr 1910 war das Misstrauen der bulgarischen Bevölkerung groß, was sich auch auf die Schülerzahl auswirkte: Für die 1. Schulklasse meldeten sich lediglich sechs Schüler und für den eingerichteten Kindergarten weitere zehn Kinder an.²⁸⁶ Im Juni 1913 gelang es der deutschen Gemeinde einen Vertrag mit dem ehemaligen Schulleiter und Pfarrer der Gemeinde Wangemann abzuschließen, in dem vereinbart wurde, dass die Hälfte der Schulräume des früheren Deutschen Instituts mietweise an die Gemeinde überging.²⁸⁷ Im Jahr 1914 wurden auch die restlichen Räume gemietet, wodurch das Problem mit den Räumlichkeiten vorübergehend gelöst war. So konnte in jedem Schuljahr eine neue Klasse eingerichtet werden, so dass im Juni 1915 die in Bulgarien obligatorische vierklassige Volksschule ausgebaut war, der im Jahr 1916 vom bulgarischen Bildungsministerium durch den Erlass Nr. 5257 „die Vorrechte des §362 des bulgarischen Gesetzes über die Volksaufklärung vom 18.02.1909“ eingeräumt wurden.²⁸⁸ Die Deutsche Schule in Russe wurde dadurch als Volksschule staatlich anerkannt und den bulgarischen Volksschulen gleich gestellt.²⁸⁹ Im Dezember 1917 wurde auch das Progymnasium der Deutschen Schule in Russe, das nach den bulgarischen Verordnungen aus drei Klassen bestand, staatlich anerkannt, so dass die Schüler nach abgelegtem Schlussexamen ohne weiteres in ein bulgarisches Gymnasium wechseln konnten.²⁹⁰

Die gewährten Anerkennungen durch das bulgarische Bildungsministerium waren zweifellos ein großer Erfolg für die Schule, was mehr Schulanmeldungen zur Folge hatte und zu der günstigen Entwicklung der Lehranstalt beitrug. Während die Schule im Jahr 1913 von lediglich 67 Schülern besucht wurde, stieg die Schülerzahl nach der gewährten Anerkennung seitens der bulgarischen Behörden im Jahr 1916 auf 190, um im letzten Jahr des hier dargestellten Zeitraum bereits 361 Schüler zu zählen.²⁹¹ Der deutsche Konsul Podewils sprach in dieser Hinsicht von „sehr bedeutenden Fortschritten“, die die Schule in ihrer Entwicklung gemacht hatte und wies - im Hinblick auf die hohe Anzahl der bulgarischen Schüler - auf die „nützliche Propaganda“ hin, die die Lehranstalt in Russe entwickelte.²⁹² Aufgrund der großen Zahl der Anmeldungen sah sich der Schulvorstand gezwungen, im Schuljahr 1917/18 die erste Schulklasse in zwei Parallelklassen aufzuteilen. Da auch der deutsche Kindergarten sehr

²⁸⁴ Die angestellten Lehrkräfte mussten wöchentlich 30 Unterrichtsstunden erteilen. Vgl. PAAA, R 62568, 12.06.1915. Im letzten Jahr des hier dargestellten Zeitraums unterrichteten insgesamt zehn Lehrkräfte, von denen sieben mit Hilfe des Auswärtigen Amtes vermittelt wurden. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Russe für das Jahr 1918, verfasst am 22.01.1918.

²⁸⁵ PAAA, R 62388, 01.03.1918.

²⁸⁶ Ebd.

²⁸⁷ Am 01. Juni 1913 zog das bulgarische Progymnasium aus dem Gebäude aus, in dem früher das Deutsche Evangelische Institut untergebracht war. Ebd.

²⁸⁸ PAAA, R 62568, 26.04.1916; 28.04.1916.

²⁸⁹ Ebd.

²⁹⁰ PAAA, R 62569, 01.03.1918. Das Dokument enthält einen 2-seitigen Überblick über die Entwicklung der Deutschen Schule in Russe.

²⁹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuche der Deutschen Schule in Russe für den Zeitraum 1912-1918.

²⁹² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Russe für das Jahr 1917 mit Stellungnahme des deutschen Konsuls Podewils über die Entwicklung der Schule, vom 06. 03.1917.

stark besucht wurde, konnten im Herbst 1917 viele Kinder nicht in die erste Schulklasse übernommen werden.²⁹³

Die genaue Entwicklung der Schülerzahl sowie der Anteil der Schüler mit bulgarischer und deutscher Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Schüler sind in der folgenden Tabelle dargestellt.²⁹⁴

Schuljahr	Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit	Schüler mit deutscher Staatsangehörigkeit	Schüler mit anderer Staatsangehörigkeit	Gesamtzahl
1911/12	23	3	6	32
1912/13	44	7	16	67
1913/14	n.b.	n.b.	n.b.	103
1914/15	n.b.	n.b.	n.b.	138
1915/16	130	9	51	190
1916/17	197	6	46	249
1917/18	297	9	55	361

Tabelle 9: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Russe im Zeitraum 1911-1918

Die Deutsche Schule in Russe wurde im Laufe der Zeit zunehmend von bulgarischen Kindern besucht, wie die Schulunterstützungsgesuchen der Lehranstalt belegen: So besaßen 297 von den 361 Schülern im Schuljahr 1917/18 die bulgarische Staatsangehörigkeit, während die Zahl der deutschen Kinder lediglich neun betrug. Die genaue Zusammensetzung der Schüler nach ihrer Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis ist in folgender Tabelle am Beispiel des Schuljahres 1917/18 dargestellt.²⁹⁵

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Muttersprache		Religionsbekenntnis			
		deutsch	nichtdt.	evang.	röm.-kath.	orthodox	mosaisch
Reichsdt.	9	8	1	5	3	-	1
Bulgaren	297	15	282	2	3	201	91
Österr.-Ungarn	26	16	10	4	18	2	2
Türken	11	3	8	-	-	5	6
Griechen	9	-	9	-	-	4	5
Rumänen	3	3	-	-	-	-	3
Engländer	2	2	-	-	-	-	2
Franzosen	1	-	1	-	-	-	1
Italiener	2	-	2	-	-	-	2
andere	1	-	1	-	-	-	1
Summe	361	47	314	11	24	212	114

Tabelle 10: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Russe im Schuljahr 1917/18

Für ältere Schüler, die bereits die Grundschulklassen an einer bulgarischen Schule besucht hatten, wurden im Jahr 1915 Vorbereitungskurse in zwei aufsteigenden Klassen

²⁹³ PAAA, R 62568, 24.01.1918.

²⁹⁴ PAAA, R 62569, 01.03.1918. Das Dokument enthält einen 2-seitigen Überblick über die Entwicklung der Deutschen Schule in Russe. Vgl. auch PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Russe für das Jahr 1918, verfasst am 22.01.1918.

²⁹⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Russe für das Jahr 1918, verfasst am 22.01.1918.

eingerrichtet.²⁹⁶ Auf diese Weise bekamen Kinder, die nicht von Anfang an an der Deutschen Schule angemeldet waren, die Möglichkeit, die deutsche Sprache soweit zu erlernen, dass sie in die ihrer Vorbildung entsprechende Progymnasialklasse der Lehranstalt eintreten konnten. Somit bestand die Deutsche Schule in Russe im Schuljahr 1917/18 aus vier Grundschulklassen, drei Progymnasialklassen, zwei Vorbereitungsklassen für ältere Schüler und einem Kindergarten, der von über 100 Kindern besucht wurde. Neben den Vorbereitungskursen für ältere Schüler wurden seit dem Schuljahr 1912/13 Abendkurse für Erwachsene zur Erlernung der deutschen Sprache eingerichtet, die vor allem von Beamten, Kaufleuten und Offizieren besucht wurden. Die Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene erfreuten sich - nach Angaben des Schulleiters Virgenz - „wegen ihrer guten Erfolge des besten Ansehens in der Stadt“ und wurden von durchschnittlich 50 Teilnehmern besucht.²⁹⁷ Die Einrichtung von drei Handelsklassen wurde in Aussicht gestellt.²⁹⁸

Zu der günstigen Entwicklung der Schule in Russe trug auch die Lösung der Raumfrage bei: Am 1. August 1916 wurde ein Vertrag mit dem früheren Schulleiter und Pfarrer Wangemann abgeschlossen, wodurch er seine Eigentumsrechte an dem bisher von der Schule mietweise bewohnten Hauptgebäude des Deutschen Instituts und den dazu gehörigen Nebengebäuden und Grundstück zu einem Preis von 50.000 Mark an den Vorstand der deutsch-evangelischen Gemeinde abtrat.²⁹⁹ Laut Vertrag verpflichtete sich der Vorstand sämtliche auf dem Grundstück lastenden Schulden- und Zinsverpflichtungen sowie die Gebäudesteuern zu übernehmen. Da die Gemeinde nicht in der Lage war, die zur Deckung der eingegangenen Verpflichtungen erforderlichen Mittel selbst zu beschaffen, wandte sie sich an das kaiserlich-deutsche Konsulat in Sofia mit der Bitte um Gewährung einer außerordentlichen Unterstützung aus Rechtsmitteln.³⁰⁰ Aus dem Schreiben des Konsulats an den deutschen Reichskanzler Dr. von Hollweg geht die diesbezügliche Haltung des damaligen Konsuls Podewils hervor: „Nach genauer Prüfung der Verhältnisse und des Kaufvertrags kann ich bestätigen, dass die in dem Gesuch enthaltenen tatsächlichen Angaben durchaus richtig sind. Ich möchte deshalb nicht verfehlen, das Gesuch des Vorstandes, dessen Eifer für die Hebung der Schule meines Erachtens volle Anerkennung verdient, Eurer Exzellenz wohlwollender Prüfung wärmstens zu empfehlen, damit die Schule in die Lage versetzt wird, ihre durch den Ankauf des Hauses bedeutend verbesserten Entwicklungsaussichten zu verwirklichen und damit der deutschen Propaganda in Bulgarien ein wertvoller Helfer zu werden.“³⁰¹ Offenbar wurde das positive Gutachten des deutschen Konsuls seitens des Auswärtigen Amtes berücksichtigt, da für das Rechnungsjahr 1917 der Deutschen Schule in Russe eine erhöhte Reichsbeihilfe in Höhe von 34.000 Mark gewährt wurde, die für die Deckung der beim Kauf des Schulgebäudes entstandenen Kosten gedacht war.³⁰²

²⁹⁶ Ebd.

²⁹⁷ PAAA, R 62569, 01.03.1918.

²⁹⁸ PAAA, R 62568, 04.11.1916.

²⁹⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Russe für das Jahr 1918, verfasst am 22.01.1918. Zu dem Kaufpreis kam eine Hypothek in Höhe von 16.000 Mark hinzu. Vgl. auch PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 117, 01.08.1916, 21.11.1916.

³⁰⁰ Mit zwei weiteren Schreiben an die Direktion der Zuckerraffinerie in Halle sowie an die Firma Possehl & Co. in Lübeck wandte sich der Schulvorstand mit der Bitte um Gewährung von finanziellen Unterstützungen, die für die Übernahme des Schulgebäudes des ehemaligen Deutschen Evangelischen Instituts notwendig waren. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 117, 18.10.1916; 04.11.1916. Aus den vorliegenden Schulakten geht jedoch nicht hervor, ob finanzielle Zuschüsse von den vorgenannten Stellen gewährt wurden, dem Schulunterstützungsgesuch der Lehranstalt über das Jahr 1918 ist jedoch zu entnehmen, dass im Schuljahr 1916/17 die Schule „Beihilfe von auswärtigen Vereinen“ in Höhe von 29.408 Mark bekam. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Russe für das Jahr 1918, verfasst am 22.01.1918.

³⁰¹ PAAA, R 62568, 06.02.1917.

³⁰² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Russe für das Jahr 1918, verfasst am 22.01.1918. Dass es sich bei der gewährten Reichsbeihilfe im Jahr 1917 um

Als während des Ersten Weltkrieges, im Oktober 1916, Russe von rumänischer Seite beschossen wurde, musste der Schulbetrieb vorübergehend eingestellt werden.³⁰³ Erst im Februar 1917 konnte der unterbrochene Schulbetrieb wieder aufgenommen werden, wobei neben den bereits vorhandenen Schulklassen die erste Handelsklasse eingerichtet wurde.³⁰⁴ Der Schulvorstand plante ein Internat einzurichten, um auch Familien außerhalb Russe Gelegenheit zu geben, ihren Kindern „eine gute abgeschlossene bulgarische und deutsche Bildung zu vermitteln.“³⁰⁵ Das Kriegsende setzte allerdings diesen Plänen und der günstigen Entwicklung der Schule ein abruptes Ende.

einen außerordentlichen Zuschuss (34.000 Mark) handelte, geht aus der Tatsache hervor, dass im Jahr 1916 der Deutschen Schule in Russe eine Beihilfe in Höhe von 8.000 Mark gewährt wurde, während im Zeitraum 1912-1915 jährlich Zuschüsse in Höhe von lediglich 4.000 Mark zugebilligt wurden. Vgl. Ebd.

³⁰³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 117, 21.11.1916.

³⁰⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 117, 29.03.1921.

³⁰⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, 06.03.1918.

2.1.4 Die Deutsche Schule in Varna

Die erste Anregung zur Gründung einer deutschen Schule in Varna kam von den beiden im Dienst der bulgarischen Flotte als Sprachlehrer an der Marineakademie in der Hafenstadt Varna tätigen deutschen Lehrern Achterberg und Hölter.³⁰⁶ Die Lehrer stellten im Jahr 1916 fest, dass trotz „der großen Begeisterung für die deutsche Sprache“ in Varna aufgrund des Mangels an ausgebildeten Deutschlehrern „bei weitem das Französische“ überwog.³⁰⁷ Da nur ein bulgarischer Lehrer für deutsche Sprache vorhanden war, wurde lediglich in einem von den insgesamt vier bestehenden Progymnasien Deutsch als Fremdsprache unterrichtet, auch wenn eine große Anzahl von Schülern den Wunsch äußerten, Deutsch zu lernen.³⁰⁸ Aus diesem Grund beschlossen Hölter und Achterberg, ihre dienstfreie Zeit „der Förderung der deutschen Sprache unter der Zivilbevölkerung“ zu widmen.³⁰⁹ Neben den privaten Sprachstunden, die sie erteilten, machte sich Hölter zur Aufgabe, Lehrkräfte auszubilden, die anschließend in den Progymnasien in Varna Unterricht in deutscher Sprache erteilen sollten. Im Einvernehmen mit der Kreisschulinspektion in Varna gründete Hölter einen unentgeltlichen Fortbildungslehrgang in deutscher Sprache, der das Ziel hatte, bulgarische Progymnasiallehrer aus Varna zur Ablegung des Staatsexamens an der Universität in Sofia auszubilden, so dass sie anschließend Deutsch als Fremdsprache unterrichten durften. Der Weiterbildungskurs sollte demzufolge sowohl zur Verbesserung der sprachlichen Kompetenz der bulgarischen Lehrer beitragen, als auch diese in die Methodik des Deutschunterrichts einführen.³¹⁰ Zum praktischen Teil des Sprachkurses, der im Schuljahr 1916/17 zum ersten Mal in Varna durchgeführt wurde, gehörte das Erteilen von Deutschunterricht in Schulklassen, was unter Aufsicht und Anleitung von Hölter wöchentlich für je eine Stunde geschah.³¹¹

Aus den Schulakten ist zu entnehmen, dass der durchgeführte Fortbildungslehrgang zur weiteren Verbreitung der deutschen Sprache an den bulgarischen Progymnasien in Varna beitrug, da die an dem Sprachkurs teilgenommenen Lehrkräfte bereits im Schuljahr 1917/18 an den Progymnasien in Varna das Fach „Deutsch“ unterrichten durften und dadurch deutlich mehr bulgarische Schüler Unterricht in deutscher Sprache erhalten konnten.³¹²

Neben den Sprachkursen für bulgarische Progymnasiallehrer, die zu einer besseren Stellung der deutschen Sprache an den Progymnasien in Varna beitragen sollten, setzten sich Hölter und Achterberg für die Gründung einer deutschen Schule in der bulgarischen Hafenstadt ein. Diese sollte aus der Sicht der beiden deutschen Lehrer einer zweifachen Zielsetzung - Erhaltung des Deutschtums und Ausbreitung der deutschen Sprache und Kultur in Varna -

³⁰⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 20.06.1916.

³⁰⁷ PAAA, R 63136, 31.07.1918.

³⁰⁸ In den bulgarischen Progymnasien und Gymnasien war den Schülern freigestellt, welche fremde Sprache sie erlernen wollten. Da bis Mitte der 20er Jahre die Zahl der ausgebildeten Französischlehrer bei weitem überwog, wurde in der Praxis in einer großen Zahl der bulgarischen Schulen lediglich Unterricht in Französisch erteilt. Vgl. Kapitel 3.2 „Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien bis 1932“

³⁰⁹ PAAA, R 63136, 31.07.1918.

³¹⁰ Ebd.

³¹¹ Bei den Kursteilnehmern handelte es sich um sechs Progymnasiallehrerinnen und einen Progymnasiallehrer. Der bulgarische Kreisschulinspektor wohnte mehreren Unterrichtsstunden bei. Im Anschluss an den Fortbildungslehrgang richtete die Kreisschulinspektion in Varna an das bulgarische Bildungsministerium in Sofia den Wunsch, die an dem Sprachkurse teilgenommenen Lehrkräfte zur Vervollkommnung der deutschen Sprache nach Deutschland zu schicken. Für das Interesse des bulgarischen Bildungsministeriums an der Weiterqualifizierung der Progymnasiallehrer spricht die Tatsache, dass das Ministerium umgehend diese Bitte unterstützte, indem es den sieben Kursteilnehmern einen mehrmonatigen Aufenthalt in Deutschland ermöglichte. Vgl. Ebd.

³¹² Im Schuljahr 1917/18 konnten bereits 120 Schüler an den bulgarischen Progymnasien in Varna deutsch als Fremdsprache erlernen, während ihre Zahl im Schuljahr 1916/17 lediglich 30 betrug. PAAA, R 63136, 31.07.1918.

dienen. Eine deutsche Lehranstalt in Varna sollte nach Ansicht von Achterberg und Hölter einerseits den deutschen Kindern³¹³ „in der Erhaltung der Nationalität“ unterstützen, um dadurch zu verhindern, dass „kostbare Elemente dem deutschen Volkstum verloren gehen“, andererseits sollte die Lehranstalt „dem Ansehen und der Macht des Vaterlandes“ dienen: „Deutschland muss sich auch die Schule der Propaganda nutzbar machen, woraus auch Deutschlands Handel und Industrie Vorteile ziehen.“³¹⁴ In ihrem Schreiben an das deutsche Konsulat wiesen sie auf die „voll ausgebauten grossartigen französischen Schulanstalten“ in Varna hin, die von keinem französischen Kind besucht wurden und dadurch „reine Propagandaanstalten“ waren. Für die Gründung einer deutschen Schule in Varna sprach aus ihrer Sicht weiterhin „das grosse Interesse am Deutschtum, deutscher Sprache und deutscher Kultur“, das damals in Bulgarien bestand.

Nach Einholung des Einverständnisses der Deutschen Gesandtschaft in Sofia, gelang es dem damaligen deutschen Konsul in Varna Daehnhardt unter Mitwirkung von Hölter und Achterberg sowie des Vorsitzenden des deutsch-bulgarischen Kulturvereins in Varna Dr. Bakardschiew am 17. Juni 1918 einen deutschen Schulverein zu gründen.³¹⁵ Dem Verein, der sich die Gründung einer deutschen Schule in Varna zum Ziel setzte, traten insgesamt 53 Mitglieder bei, von denen 33 Bulgaren, fünfzehn Deutsche und fünf Österreicher bzw. Schweizer waren. Dem Schulvereinsvorstand gehörten der deutsche Konsul Daehnhardt (Vorsitzender), der bulgarische Rechtsanwalt Dr. Bakardschiew (stellvertretender Vorsitzender), der Direktor der Balkanbank Rogalsky (Kassenführer), der deutsche Angestellte bei der Kreditbank Wagner (Schriftführer), der Direktor des Knabengymnasiums in Varna Dr. Swrakow³¹⁶ sowie der schweizerische Kaufmann Leu als Beisitzende an.³¹⁷

Der deutsche Schulverein in Varna sah die Gründung einer interkonfessionellen Schule vor, die einen Kindergarten, eine Vorklasse sowie vier Grundschulklassen umfassen sollte.³¹⁸ Für Schüler anderer Lehranstalten, die die deutsche Sprache zusätzlich erlernen wollten oder für diejenige, die in eine Klasse der deutschen Schule eintreten wollten und sich dazu vorbereiten wollten, war die Einrichtung einer Sonderklasse geplant. Der weitere Ausbau der Schule zu einem Progymnasium wurde ebenfalls in Betracht gezogen. Der Lehrplan sollte sowohl die deutschen Vorschriften, als auch die entsprechenden bulgarischen Richtlinien berücksichtigen, damit die Schüler jederzeit in die bulgarischen Schulen wechseln konnten.³¹⁹ Die Eröffnung der Deutschen Schule in Varna sollte im September 1918 erfolgen.

Obwohl bei der Gründung des Schulvereins 7.400 Lewa von den Schulvereinsmitgliedern gesammelt wurden und weitere 3.000 Mark von deutschen Bankinstituten gespendet wurden, reichte dieser Betrag als Gründungsschulfonds bei weitem nicht aus, um die erwartenden Ausgaben bei der Schulgründung abzudecken. Aus diesem Grund wandte sich der Deutsche Schulverein an das Auswärtige Amt mit der Bitte um die Gewährung eines einmaligen Zuschusses in Höhe von 25.000 Mark, der für die Gründung der Deutschen Schule in Varna notwendig war.³²⁰ In einem weiteren Schreiben an den deutschen Reichskanzler setzte sich der Konsul Daehnhardt persönlich für die Gründung einer deutschen Lehranstalt in Varna und

³¹³ Nach Angaben von Achterberg gab es im Jahr 1916 drei reichsdeutsche Kinder und ca. zwanzig Kinder mit deutscher Muttersprache. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 20.06.1916.

³¹⁴ Ebd.

³¹⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 25.06.1918.

³¹⁶ Den Schulakten ist zu entnehmen, dass der Direktor des Knabengymnasiums in Varna Dr. Swrakow in Jena studiert hatte und eine hoch angesehene Persönlichkeit in Varna war. Ebd.

³¹⁷ Zum Schulvereinsvorstand sollte ferner - jedoch lediglich mit beratender Stimme - der zukünftige Schulleiter gehören. Ebd.

³¹⁸ PAAA, R 62578, 04.07.1918.

³¹⁹ Ebd.

³²⁰ Ebd.

um die Gewährung eines Zuschusses ein.³²¹ Für die Gründung einer deutschen Lehranstalt in der bulgarischen Hafenstadt sprach aus der Sicht des Konsuls, das „außerordentlich rege Interesse am Erlernen der deutschen Sprache“, das er in Varna feststellen konnte. Die Notwendigkeit einer deutschen Lehranstalt in Varna begründete der Konsul Daehnhardt ferner mit dem starken französischen Einfluss, der auf der Tätigkeit der örtlichen französischen Lehranstalten³²² beruhte: „An dieser Stelle darf ich hervorheben, dass namentlich in den hiesigen besseren Kreisen, besonders in der Damenwelt, der Einfluß der französischen Schulen noch jetzt wahrzunehmen ist. Die ganze Denkungs- und Lebensweise ist französisch. Diese französischen Schulen sind jetzt geschlossen. Ob die Wiedereröffnung gestattet wird, ist fraglich, aber leider eher anzunehmen. Gut ist es jedenfalls, den Vorsprung auszunutzen...“

Demzufolge sprach viel für die Gründung einer weiteren deutschen Schule in Bulgarien, wenn es nicht an den notwendigen finanziellen Mitteln mangelte, die zur Verwirklichung des Schulprojektes benötigt wurden. Im August 1918 wurde das finanzielle Problem erfolgreich gelöst, indem das Auswärtige Amt dem Schulverein in Varna einen Zuschuss in Höhe von 20.000 Mark bewilligte, von denen 15.000 Mark als außerordentliche Beihilfe und die restlichen 5.000 Mark als Beihilfe für das erste Schuljahr gewährt wurden.³²³ Anschließend musste die Eröffnung der deutschen Lehranstalt genehmigt werden sowie der Deutsche Schulverein in Varna vom bulgarischen Bildungsministerium anerkannt werden. Dies bedingte das Vorlegen der Satzungen des Schulvereins und die Zulassung der Schule durch den Kreisschulrat in Varna.

Die Zulassung der Deutschen Schule in Varna durch den Kreisschulrat stieß jedoch auf Schwierigkeiten, da einige der zwölf Mitglieder des Kreisschulrates sich zunächst gegen die Eröffnung der deutschen Lehranstalt aussprachen.³²⁴ Sie beriefen sich auf den §370 des bulgarischen Volksunterrichtsgesetzes, nach dem sämtliche Lehrkräfte an den fremden Schulen in Bulgarien die bulgarische Staatsangehörigkeit besitzen mussten. Da jedoch der Kreisschulinspektor, der gleichzeitig auch Vorsitzende des Kreisschulrates war, dem Plan zur Eröffnung der deutschen Schule wohlwollend gegenüberstand, stimmte am 30. August 1918 der Kreisschulrat der Zulassung der Lehranstalt zu.³²⁵ Auf Grund der Stellungnahme des Kreisschulrates sollte das Bildungsministerium in Sofia eine endgültige Entscheidung über die Zulassung der Deutschen Schule in Varna treffen.

Im August 1918 wurden die Satzungen des Schulvereins vom bulgarischen Bildungsministerium anerkannt. Um die Anerkennung zu bekommen, mussten einige Ergänzungen in die Satzungen aufgenommen werden, u.a. auch die Versicherung, dass der Schulverein die entsprechenden bulgarischen Bestimmungen und Richtlinien berücksichtigt.³²⁶ Auch die vom Schulverein geplante Schulart sollte schriftlich festgelegt werden. Demzufolge wurde in §1 der Zusatz aufgenommen, dass der deutsche Schulverein in Varna beabsichtigt, die Schule mit einem Kindergarten und zwei Grundschulklassen zu eröffnen und in den folgenden Jahren die Schule zu einer vollständigen Volksschule mit vier Klassen sowie ein dreiklassiges Progymnasium auszubauen.³²⁷

³²¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 25.06.1918.

³²² Die beiden französischen Schulen in Varna waren aufgrund der Kriegsergebnisse im Jahr 1918 geschlossen. Vgl. auch Fußnote 333.

³²³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 02.09.1918.

³²⁴ PAAA, R 62578, 12.08.1918.

³²⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 02.09.1918.

³²⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 28.07.1918.

³²⁷ Ebd.

Nach der erfolgten Zustimmung des Kreisschulinspektors und des Kreisschulrates in Varna, jedoch vorläufig ohne Genehmigung des bulgarischen Bildungsministeriums, wurde am 11. September 1918 die Deutsche Schule in Varna in einem gemieteten Schulgebäude eröffnet.³²⁸ Für das Schuljahr 1918/19 meldeten sich insgesamt 112 Kinder an, die sich nach Staatsangehörigkeit auf die einzelnen Klassen wie folgt verteilten:³²⁹

Staats- angehörig- keit	Kinder- garten	Vorbereit- ungs-klasse	1. Schul- klasse	2. Schul- klasse	Sonder- klasse	Gesamt
Bulgaren	25	29	17	7	14	92
Deutsche	2	-	-	-	-	2
Österreicher	-	-	-	-	4	4
Schweizer	1	-	-	2	2	5
Türken	2	1	3	-	2	8
Russen	-	-	1	-	-	1
Gesamtzahl	30	30	21	9	22	109

Tabelle 11: Staatsangehörigkeit der Schüler an der Deutschen Schule in Varna im September 1918

Die Eröffnung der deutschen Lehranstalt in Varna stand unter keinem guten Stern, da drei Wochen nach dem Schulbeginn der Schulbetrieb aufgrund der veränderten politischen Situation eingestellt und der Schulverein aufgelöst werden mussten.³³⁰ Der gesammelte Schulfonds wurde auf dem Namen des norwegischen Wahlkonsuls in Varna überschrieben, um die Gelder einer etwaigen Sequestrierung zu entziehen.³³¹ Die Wiederaufnahme des Schulbetriebs erfolgte erst im Schuljahr 1926/27.

³²⁸ Der Vorstand des Deutschen Schulvereins wollte mit den bulgarischen Schulen Schritt halten: So sollte das Schuljahr an der Deutschen Schule in Varna ebenfalls im September beginnen, da der Schulvereinsvorstand im Falle einer zeitlichen Aufschiebung die Abmeldung von den bereits angemeldeten Schülern befürchtete. PAAA, R 62578, 17.09.1918.

³²⁹ Da die beim Auswärtigen Amt beantragten deutschen Lehrer sowie die Kindergärtnerin zu Beginn des Schuljahres noch nicht eingetroffen waren, wurde der Unterricht im September 1918 von den deutschen Lehren Achterberg und Hölter erteilt. Der bulgarische Unterricht wurde vom bulgarischen Lehrer Jankow übernommen. Ebd., sowie PAAA, R 62578, 04.07.1918.

³³⁰ PAAA, R 62578, o.D.

³³¹ PAAA, R 62578, 02.03.1921.

2.2 Die „neue“ Aufgabe der deutschen Schulen in Bulgarien während des Ersten Weltkrieges

Nach der Gründung des Nationalstaats im Jahr 1871 bemühte sich die deutsche Reichsregierung, die wirtschaftliche Expansion auf dem Weltmarkt und die Eroberung von Kolonien auch durch kulturelle Maßnahmen abzustützen, um dadurch nachhaltig Einfluss zu gewinnen. Die auswärtige Kulturpolitik gewann jedoch erst kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges an Bedeutung, als der Reichskanzler Hollweg in einem Runderlass vom 05. August 1913 auf die Notwendigkeit einer diesbezüglichen Politik hinwies. Neben „ethischen Gesichtspunkten“ sprachen aus der Sicht des Kanzlers vor allem „wirtschaftliche Momente“ dafür, „dass das Reich kulturelle Unternehmungen im Ausland auch finanziell in weitgehendem Maße unterstützen“ soll.³³² Dieser Runderlass erschien zu einem Zeitpunkt, in dem vor allem deutschen linksliberalen Politikern „die Ausdehnung des kulturellen Einflusses des Reiches zur Wegbereitung seiner wirtschaftlichen Entfaltung als moderne außenpolitische Konzeption“ bewusst wurde.³³³ Demzufolge sollte die Machtpolitik Deutschlands durch eine zukunftsreiche Wirtschaftspolitik ersetzt werden und diese durch auswärtige Kulturpolitik in die Wege geleitet werden.³³⁴ Als Zielgebiete für den Export deutscher Kulturgüter kamen dabei Länder in Betracht, die einerseits keine Kolonien der konkurrierenden Großmächte waren und andererseits eine große wirtschaftliche Zukunft verhiessen. Dadurch gewannen besonders einige Länder in Südamerika, im Fernen Osten, sowie in Südosteuropa kulturpolitisch an Bedeutung.

Als ein wichtiges Mittel zur Durchsetzung dieser Kulturpolitik wurden die deutschen Schulen im Ausland angesehen. Die Anzahl ihrer Gründungen nahm kontinuierlich zu, so dass die Gesamtzahl der Auslandsschulen im Jahr 1914 vom Auswärtigen Amt auf rund 900 veranschlagt wurde.³³⁵ Einen weiteren Schritt hin zu bewusster staatlicher Kulturpolitik im Schulbereich stellte die im Jahr 1906 vollzogene Neueinrichtung des Schulreferats im Auswärtigen Amt dar, das fortan die Verteilung des Schulfonds, die Lehrerversorgung der Auslandsschulen³³⁶ sowie Aufgaben der Schulberatung und -Besichtigung übernahm. Die weltweite Ausbreitung der deutschen Schulen wurde durch einen Reichsschulfonds gefördert, dessen Etat von 75.000 Mark im Jahr 1878 eine Steigerung auf die Summe von 1,1 Millionen Goldmark bis 1913 erfuhr.³³⁷

Welche Interessen die deutsche Reichsregierung mit der Förderung des Auslandsschulwesens verband, ist der Geheimen Denkschrift des Auswärtigen Amtes vom April 1914 zu entnehmen:

„Die deutschen Interessen, denen die Auslandsschulen dienen, können verschiedener Art sein; sie sind nationale, kulturelle, wirtschaftliche und politische. Die nationale Bedeutung der Schulen ist in erster Linie darin zu erblicken, dass sie die reichsdeutsche Jugend im Ausland im deutschen Sinn und Geist erziehen, in zweiter Linie darin, dass sie auch andere Kinder deutscher Abstammung, soweit möglich dem Deutschtum erhalten. Die kulturelle Bedeutung besteht darin, dass sie deutsche Bildung im Ausland verbreiten. Wirtschaftliche Wirkungen liegen vor, wenn sie Deutschlands Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland fördern. Von politischer Bedeutung endlich sind sie, wenn sie in fremden Ländern richtige

³³² Zit. nach Kloosterhuis 1981, S. 13.

³³³ Ebd., S. 15. Im Gegensatz zu Deutschland hatte Frankreich bereits ab 1880 begonnen, Kulturexport als Mittel der Außenpolitik zu betreiben.

³³⁴ Ebd., S. 16

³³⁵ Werner 1988, S. 32.

³³⁶ Von 1906 bis zum Kriegsausbruch wurden rund 700 deutsche Lehrer an Auslandsschulen vermittelt, v.a. in das Osmanische Reich, nach Chile, China, Spanien, Italien, Brasilien und Argentinien. Ebd., S. 34.

³³⁷ Ebd., S. 33.

Vorstellungen von Deutschland verbreiten und Angehörige fremder Staaten zu Freunden deutschen Wesens und deutscher Bildung machen. (...) Als Schulen von politischer Bedeutung können, von besonderen Verhältnissen abgesehen, alle deutschen Auslandsschulen gelten, die durch die Vorbildlichkeit ihrer Einrichtungen zur Erhöhung des deutschen Ansehens im Ausland beitragen, sowie insbesondere diejenigen, die auch landesangehörige Schüler aufnehmen und durch sie auf die Bevölkerung einwirken.³³⁸

Die Geheime Denkschrift vom April 1914 macht deutlich, dass die auswärtige Kulturpolitik in der Zeit unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg, direkt und zum Teil sehr stark in den Dienst machtpolitischer Nahziele trat. Als ein wichtiges Mittel zur Durchsetzung dieser Politik sollten die „Propagandaschulen“ im Ausland Wegbereiter der wirtschaftlichen Expansion sein und das Ansehen Deutschlands in der Welt verbessern helfen.³³⁹ Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, mussten sie vorzeigbare Bildungsinstitutionen sein, die sich durch die Qualität ihres Unterrichts und ihrer Ausstattung gegenüber anderen Erziehungsinstitutionen auszeichneten.

Zu solchen Musterschulen entwickelten sich im Laufe der Zeit auch die deutschen Schulen in Sofia, Russe und Plovdiv. Von den örtlichen deutschen evangelischen Gemeinden gegründet und nach den Bedürfnissen derselben eingerichtet, entwickelten sich die drei deutschen Lehranstalten als Begegnungsstätten von Kindern verschiedener Nationalitäten und Sprachen, um bereits im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts vorwiegend von bulgarischen Schülern besucht zu werden. Hatten die Schulen ursprünglich die Aufgabe, den Kindern der Mitglieder der deutsch sprechenden Kolonien die deutsche Sprache und Erziehung zu vermitteln, wurden sie während der Kriegsjahre als hervorragende Propagandaanstalten von der deutschen Reichsregierung entdeckt und von dieser finanziell und personell unterstützt.

Diese „neue“ Aufgabe der deutschen Schulen in Bulgarien ging dabei auf die Neukonzipierung der Ziele und Methoden der deutschen Außenpolitik und die damit verbundene geänderte Einstellung der deutschen Reichsregierung gegenüber Bulgarien zurück: Zeichnete sich die Politik Bismarcks durch eine fast vollständige Desinteressiertheit aus³⁴⁰, erhofften sich die deutschen politischen Strategen seit dem zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts durch eine Intensivierung der deutsch-bulgarischen Beziehungen sowohl wirtschaftliche als auch politische Vorteile für das Kaiserreich. Das Interesse der deutschen politischen und industriellen Kreise an Bulgarien war auch durch die geographische Lage des Landes begründet, die als „Brücke“ zur Türkei und damit zum Nahen Osten betrachtet wurde. „Bulgarien bildet die Brücke zum Orient. Ein dauerndes Bündnis mit Bulgarien ist notwendig, um die Linie von Hamburg oder Antwerpen nach Konstantinopel zu sichern.“³⁴¹ Mit diesen Worten in einem als „streng geheim“ deklarierten Memorandum vom Februar 1916 umrissen der Vorsitzende des „Bundes der Industriellen“ Deutschlands Kommerzienrat Friedrich, der Ruhrstahlproduzent Reinhardt Mannesmann und der führende Repräsentant des deutschen Überseehandels Ludwig Roselius die Bedeutung Bulgariens für die deutsche Wirtschaft. Das Ergebnis dieser Erkenntnis war die Intensivierung der deutsch-bulgarischen

³³⁸ „Geheime Denkschrift des Auswärtigen Amtes über das deutsche Auslandsschulwesen, April 1914“, in: Düwell 1976, Dokumentenanhang Nr. 2, S. 310.

³³⁹ Ebd.

³⁴⁰ Die Politik Bismarcks zeichnete sich durch eine fast vollständige Desinteressiertheit gegenüber Bulgarien aus, um nicht mit der russischen Politik auf dem Balkan in Konflikt zu kommen. Aus diesem Grund verhinderte er die Verheiratung des Fürsten Alexander von Battenberg mit Victoria, der Schwester Wilhelms II und war auch mit der Thronbesteigung durch Ferdinand I nicht einverstanden. Erst nach dem Rücktritt Bismarcks, trat eine Änderung in der deutschen Politik gegenüber Bulgarien ein. Vgl. Langerfeld Sofia, 1938, Zeitraum 1887-1908.

³⁴¹ Petzold Sofia 1981, S. 186.

Handelsbeziehungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts³⁴² Von besonderer Bedeutung war, dass durch die Allianz der beiden Länder während des ersten Weltkrieges die Voraussetzungen zur Durchführung einer Erfolg versprechenden langfristigen Politik in Bulgarien vorhanden waren.

Die Erwartungen der deutschen Reichsregierung gegenüber Bulgarien wurden von Major Friderici zum Ausdruck gebracht, der zu Beginn des 1918 von der Nachrichtenabteilung des Auswärtigen Amtes nach Bulgarien entsandt wurde, um sich „über den Stand und die Entwicklungsmöglichkeiten einer kräftigen deutschen Propaganda zu orientieren.“³⁴³ So ist in seinem diesbezüglichen Bericht folgendes zu lesen: „Der Wert dieses Bündnisses [mit Bulgarien] geht, abgesehen von vielen anderen politischen und kommerziellen Gründen, allein aus den beiden Tatsachen hervor, dass Bulgarien derjenige von unseren Bundesgenossen ist, dessen Entwicklungsgang sich am klarsten in aufsteigender Linie bewegt, und das über Bulgarien der Weg zur Türkei und über diese zu Englands Achillesferse führt. (...) Legen wir uns die Frage vor, was wir, ganz real gedacht, in Zukunft von den Bulgaren erwarten, so ist es etwa das folgende: Wir wollen einmal das bei ihnen angelegte Geld durch wirtschaftliche Vorteile allmählich wieder herausbekommen. Wir wollen weiter durch ein mächtiges Bulgarien einen entscheidenden politischen Einfluss auf dem Balkan gewinnen...“ Unter den „Gebieten praktischer Propagandaarbeit“ räumte Major Friderici den deutschen Schulen in Bulgarien einer besonderen Bedeutung zu und empfahl dabei „jede deutsche Schule oder Unterrichtsbestrebung in Bulgarien nach Kräften zu unterstützen.“

Die Entsendung von Major Friderici nach Bulgarien ging vermutlich auf eine vertrauliche Besprechung über die „deutsche Aufklärungs- und Werbetätigkeit in Bulgarien“, die am 04. September 1917 im Auswärtigen Amt stattfand.³⁴⁴ Für das gestiegene Interesse der deutschen Regierungskreise an einer Intensivierung der deutsch-bulgarischen Beziehungen sprechen die Anzahl (23) und die Funktion der Anwesenden: Darunter befanden sich neben den zehn Vertretern des Auswärtigen Amtes³⁴⁵, auch der Mitglied des Reichstages und zukünftige Außenminister Dr. Stresemann, der Direktor der Deutschen Bank von Stauß, der Direktor der Disconto-Gesellschaft von Berger, sowie Vertreter der Obersten Heeresleitung, des Kriegspresseamt, des Kriegsministeriums, des Reichsmarineamt und des Instituts für Deutsch-Bulgarischen Wirtschaftsverkehr.

Aus dem Besprechungsprotokoll ist zu entnehmen, dass die Anwesenden unter den möglichen „Gebieten der Werbetätigkeit“³⁴⁶ das deutsche Schul- und Erziehungswesen als „ein besonders dankenswertes Feld der Tätigkeit“ ansahen. In diesem Zusammenhang wies der Legationsrat Kuntzen vom Auswärtigen Amt auf das gestiegene Interesse der bulgarischen Bevölkerung an den deutschen Schulen hin: „Während des Krieges sind die Anstalten Propagandaschulen geworden. Die Zahl der bulgarischen Schüler hat sich teilweise verdoppelt und verdreifacht, so dass es schon schwer wurde, Raum zu schaffen. (...) Der

³⁴² So nahm im Zeitraum 1901-1912 die Ausfuhr von deutschen Waren nach Bulgarien um 385 % zu. Vgl. Gutsche 1979, S. 71. Zu den deutsch-bulgarischen Handelsbeziehungen vgl. Kapitel 7 „Überblick über die Rezeption der deutschen Bildung in Bulgarien“

³⁴³ PAAA, R 62388, 20.03.1918, Bericht von Major Friderici.

³⁴⁴ PAAA, R 62388, 04.09.1917 „Besprechung über die Deutsche Aufklärungs- und Werbetätigkeit in Bulgarien, am 04. September 1917 im Auswärtigen Amt“. Aus dem diesbezüglichen Protokoll geht hervor, dass während der Besprechung die Möglichkeit erwogen wurden, „eine bestimmte Persönlichkeit für die bulgarische Propaganda zu bestimmen.“ Aus diesem Grund ist davon auszugehen, dass die Entsendung von Major Friderici nach Bulgarien ein Ergebnis der oben genannten Besprechung war.

³⁴⁵ Darunter der Leiter des Referats für die Betreuung der deutschen Auslandsschulen, Legationsrat Dr. Söhring, sowie der Ministerialdirektor Deutelmoser. Ebd.

³⁴⁶ Aus dem Protokoll über die o.g. Besprechung geht hervor, dass zu den weiteren „Gebieten der Werbetätigkeit“ u.a. auch die bulgarische Presse, die „Filmpropaganda“, die „Bücherpropaganda“, die „Kunstpropaganda“ gehörten. Ebd.

Ausbau der Institute zu Oberrealschulen oder zu Fach- und Handelsschulen wird in naher Zukunft erfolgen, da die oberen Klassen gefüllt sind.“ Auch der Legationsrat von Rheinbaben konnte feststellen, dass während „bisher dafür [für das Vorhandensein deutscher Lehranstalten in Bulgarien] nur das Bedürfnis der deutschen Kolonie maßgebend [war], das Verlangen der Bulgaren selbst nach deutschen Schulen, insbesondere Fachschulen aber groß [ist].“

Die Bedeutung der deutschen Schulen für die deutsche Werbetätigkeit in Bulgarien wurde auch von Dr. Helmut von den Steinen erkannt, der in einem Vortrag am 05. Januar 1918 vor dem geschäftsführenden Ausschuss des Bundes deutscher Gelehrter und Künstler in Berlin auf die „mannigfaltigen Möglichkeiten einer deutschen Einwirkung auf die Bulgaren“ hinwies.³⁴⁷ „An erster Stelle an Wichtigkeit“ stand seiner Ansicht nach „zweifelloso die Erfassung der neuen Generation.“ Welche Bedeutung Dr. Helmut von den Steinen den deutschen Schulen in Bulgarien für die Einwirkung auf die bulgarische Jugend zuschrieb, geht aus seinem Vortrag hervor: „Die deutschen Schulen in Bulgarien haben, wenn sie richtig geleitet und gehandhabt werden, eine große Zukunft. Ich kann mir ein Urteil über ihre bisherige Tätigkeit nicht erlauben, da ich sie nicht näher kenne. Jedenfalls verdienen sie die größte Teilnahme der zuständigen deutschen Stellen und sollten in jeder Weise unterstützt, ausgebaut und vermehrt werden. Wenn sie gutes Lehrmaterial besitzen, das wiederum auf die bulgarischen Eigenschaften eingeht, so werden sie Rekordziffern in ihrer Schülerzahl erreichen und der deutschen Sache schlechterdings unschätzbare Dienste leisten.“³⁴⁸

Die oben genannten Dokumente belegen, dass die neu gewonnenen Erkenntnisse über die Wirkungsmöglichkeiten der deutschen Auslandsschulen auch auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien „übertragen“ wurden, indem in den führenden deutschen politischen Kreisen die Bedeutung der Lehranstalten als wichtiges Mittel zur Durchsetzung des deutschen Einflusses in Bulgarien während der Kriegsjahre erkannt wurde. Die Auswirkung dieser Erkenntnisse fand Ausdruck in der Gewährung von regelmäßigen und einmaligen Reichsbeihilfen sowie weiteren Unterstützungsmaßnahmen (z.B. Vermittlung von Lehrkräften, Überweisung durch Lehr- und Lernmitteln, Schutz und Unterstützung durch die Deutsche Gesandtschaft in Sofia), die die deutschen Schulen in Bulgarien erhielten. Wurden die Schulen in den ersten Jahren nach ihrer Gründung fast ausschließlich durch die Schulvereinsmitgliederbeiträge und die Einnahmen von den Schulgeldern finanziert, so erhielten sie bald jährliche Reichszuschüsse, die im Laufe der Zeit erhöht wurden.

Für den Zeitraum 1900-1918 wurden für die deutschen Schulen in Bulgarien folgende Zuschüsse zur Deckung von laufenden Ausgaben aus dem Reichsschulfonds bewilligt:³⁴⁹

³⁴⁷ Helmut von den Steinen, Die Ausgestaltung des deutschen Kultureinflusses in Bulgarien, Sofia 1918, S. 10.

³⁴⁸ Zu den weiteren „Möglichkeiten einer deutschen Einwirkung auf die Bulgaren“ zählten nach von den Steinen das deutsche Buch, Veranstaltungen in deutscher Sprache zum Zweck der Unterhaltung und Belehrung, Vorträge und Filme. Ebd., S. 10.

³⁴⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104/105/109/117, Schulunterstützungsgesuche der deutschen Schulen für den Zeitraum 1900-1918, sowie Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, 14.06.1911, 13.06.1912, 27.06.1914, 28.06.1915, 04.08.1916, 15.06.1917. Die Kaiserliche Deutsche Gesandtschaft in Sofia war beauftragt, die vom Auswärtigen Amt gewährten Mittel an die Vorstände der Schulen zukommen zu lassen. Neben den jährlich gewährten Reichszuschüssen bekamen die deutschen Schulen gelegentliche Spenden von einigen deutschen Organisationen wie der Allgemeine Deutsche Schulverein und der Gustav-Adolf-Verein sowie von einzelnen Gönnern der Schulen. Auch verschiedene deutsche Firmen gewährten Zuschüsse für die Tätigkeit der deutschen Lehranstalten in Bulgarien. In der Regel handelte es sich dabei um finanzielle Unterstützungen, gelegentlich wurden Lehrmittel oder Schulinventar gestiftet, wie aus dem Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1911/12 hervorgeht: Damals erhielt die Schule einige Lehrmittel vom Verlag „Staackmann“ aus Leipzig, ein Flügel von der Firma „Seiler“ aus Liegnitz sowie ein Klavier und ein Mannborn-Harmonium von der deutschen Firma „Hartmann.“ BArch, R 901/38843, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Gemeindejahr 1911/12.

Rechnungsjahr	Zuschüsse (in Mark) zur Deckung von laufenden Ausgaben für die Schule in			
	Sofia	Plovdiv	Russe	Gesamtbetrag
1900	5.000	-	-	5.000
1901	6.000	-	-	6.000
1902	6.000	-	-	6.000
1903	6.500	750	-	7.250
1904	7.500	1.000	-	8.500
1905	7.500	1.000	-	8.500
1906	7.500	1.250	-	8.750
1907	8.000	1.250	-	9.250
1908	7.500	2.000	-	9.500
1909	7.500	2.500	-	10.000
1910	7.500	2.500	-	10.000
1911	8.500	2.500	2.000	13.000
1912	8.500	5.000	4.000	17.500
1913	9.000	3.000	4.000	16.000
1914	9.000	4.000	4.000	17.000
1915	9.000	4.000	4.000	17.000 ³⁵⁰
1916	9.000	4.000	4.000	17.000 ³⁵¹
1917	15.000	6.000	8.000	29.000 ³⁵²
1918	32.000	37.000	15.000	84.000 ³⁵³

Tabelle 12: Reichszuschüsse für das deutsche Schulwesen in Bulgarien im Zeitraum 1900 - 1918

Die finanzielle, sachliche und personelle Unterstützung, die die deutschen Schulen in Bulgarien im hier dargestellten Zeitraum erhielten, trugen - wie die vergangenen Kapitel darstellten - zu einem Aufschwung des deutschen Schulwesens in Bulgarien bei, der insbesondere während der Kriegsjahre einen ersten Höhepunkt erreichte. Bei Kriegsende musste der Schulunterricht vorübergehend eingestellt werden, da nach den Bestimmungen des Waffenstillstands zwischen der Entente und Bulgarien alle Reichsdeutschen und Deutschösterreicher das Land verlassen mussten. Im Gegensatz zu manchen anderen Ländern, in welchen das deutsche Auslandsschulwesen sich nach dem Kriegsende nicht mehr

³⁵⁰ Für das Rechnungsjahr 1915 gewährte das Auswärtige Amt neben den laufenden jährlichen Zuschüssen auch eine einmalige Beihilfe in Höhe von 6.000 Mark für die Deutsche Schule in Sofia sowie eine einmalige Beihilfe in Höhe von 4.000 Mark für die Deutsche Schule in Russe, so dass die Gesamtbeihilfe für das deutsche Schulwesen in Bulgarien für das Jahr 1915 insgesamt 27.000 Mark betrug. PAAA, R 62388, Zahlungen aus dem Schulfonds für Bulgarien (1915-1917).

³⁵¹ Für das Rechnungsjahr 1916 gewährte das Auswärtige Amt neben den laufenden jährlichen Zuschüssen auch eine einmalige Beihilfe in Höhe von 20.000 Mark für die Deutsche Schule in Sofia, eine einmalige außerordentliche Beihilfe in Höhe von 34.000 Mark für den geplanten Neubau der Deutschen Schule in Plovdiv sowie eine einmalige Beihilfe in Höhe von 30.000 Mark für die Deutsche Schule in Russe (für die Deckung der beim Kauf des Schulgebäudes entstandenen Kosten), so dass die Gesamtbeihilfe für das deutsche Schulwesen in Bulgarien für das Jahr 1916 insgesamt 101.000 Mark betrug. PAAA, R 62388, Zahlungen aus dem Schulfonds für Bulgarien (1915-1917).

³⁵² Für das Rechnungsjahr 1917 gewährte das Auswärtige Amt neben den laufenden jährlichen Zuschüssen auch eine einmalige Beihilfe in Höhe von 10.000 Mark für die Deutsche Schule in Sofia für den „Aufbau des durch Brandunfall zum Teil zerstörten deutschen Schulgebäudes“ so dass die Gesamtbeihilfe für das deutsche Schulwesen in Bulgarien für das Jahr 1917 insgesamt 39.000 Mark betrug. PAAA, Deutsche Gesandtschaft, 17.01.1917.

³⁵³ Dazu kam auch die Beihilfe für die neu gegründete Deutsche Schule in Varna in Höhe von 20.000 Mark, so dass die Gesamtbeihilfe für die deutschen Schulen in Bulgarien aus dem Schulfonds für das Jahr 1918 insgesamt 122.000 Mark betrug. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Anlage zu Nr. 1565.

erholte³⁵⁴, erfuhr die deutsche Bildungsarbeit in Bulgarien in den folgenden zwei Jahrzehnten einen erneuten Aufschwung, wie die nachfolgenden Kapitel der Arbeit zeigen werden.

2.3 Zusammenfassung des Zeitraums

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gründung der deutschen Schulen in Sofia, Plovdiv und Russe auf die Initiative der Deutschen zurückging, die Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts in diesen Städten lebten. Nach der Befreiung des Landes von der türkischen Herrschaft und mit der Wahl von Alexander von Battenberg zum bulgarischen Fürsten im Jahr 1879 kamen deutschsprechende Hofbeamte, Kaufleute, Ingenieure, Architekten und Lehrer nach Bulgarien, von denen sich die meisten in Sofia niederließen. Die Zahl der um die Jahrhundertwende in Plovdiv lebenden Deutschen, Österreicher und Schweizer lässt sich insbesondere auf den Bau der Orientbahn in Bulgarien zurückführen. Russe an der Donau hatte aufgrund seiner Lage noch während der türkischen Herrschaft eine wichtige wirtschaftliche Bedeutung, so dass hier bereits Ende des 19. Jahrhunderts einige deutsche Firmen angesiedelt waren und seitdem eine kleine deutsche Kolonie bestand.

Die evangelischen Deutschen in Sofia und Russe gründeten um die Jahrhundertwende Kirchen- und Schulgemeinden, die sich das Ziel setzten, sowohl jeweils eine deutsch-evangelische Kirche als auch eine deutsche Schule zu unterhalten. Während die Kirchen- und Schulgemeinden in Sofia und Russe anfangs eine Einheit darstellten, so dass der Gemeindevorstand gleichzeitig auch Schulvorstand war, war der im Jahr 1901 in Plovdiv gegründete Schulverein keiner Kirchengemeinde unterstellt. Die daraufhin gegründeten Schulen waren ursprünglich in gemieteten Räumlichkeiten untergebracht und es wurden Schulklassen eingerichtet, in denen zuerst zwei Schuljahre in einer Schulklasse zusammen unterrichtet wurden. Das Finden von Lehrkräften war an allen Schulen in den ersten Jahren mit Schwierigkeiten verbunden und die Schulleitung der jeweiligen deutschen Lehranstalt musste in der Regel lange nach einem neuen Lehrer suchen, da erst in späteren Jahren das Auswärtige Amt die Vermittlung von Lehrkräften übernahm. Mit der Aufnahme des Schulbetriebes wurde an den deutschen Schulen auch Unterricht in bulgarischer Sprache angeboten, der von bulgarischen Lehrkräften erteilt wurde. Bezeichnend für die ersten zwei Jahrzehnte der Entwicklung der Deutschen Schule in Sofia war die besondere Rolle der Pfarrer, die gleichzeitig Schulleiter waren und an den Schulen unterrichteten.³⁵⁵ Erteilten die ersten Pfarrer den Unterricht allein, wurden sie in den darauf folgenden Jahren von deutschen Lehrern unterstützt, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts meist aus Süddeutschland kamen.

Die deutschen Schulen in Bulgarien entwickelten sich innerhalb von wenigen Jahren zu Begegnungsstätten mit Kindern verschiedener Nationalitäten und Sprachen, die bereits im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts vorwiegend von bulgarischen Schülern besucht wurden. Unter der bulgarischen Bevölkerung erfreuten sich die deutschen Lehranstalten sofortiger Beliebtheit, für die die kontinuierlich steigenden Schülerzahlen ein deutlicher Beweis ist. Das Interesse, das die bulgarische Öffentlichkeit bereits in den ersten Jahren nach der Gründung der deutschen Schulen den Lehranstalten entgegenbrachte, ist hauptsächlich auf den Wunsch der bulgarischen Bevölkerung zurückzuführen, nach der nationalen Befreiung von der türkischen Herrschaft im Jahr 1878 einen schnellen Anschluss an die

³⁵⁴ Vgl. Kapitel 3 „Vereinheitlichung und Zentralisierung des deutschen Schulwesens in Bulgarien in der Zeit der Weimarer Republik (1919-1932)“

³⁵⁵ Auch in Russe war der Pfarrer der Gemeinde, Theodor Wangemann, bis zum Jahr 1906 gleichzeitig Leiter des Deutschen Evangelischen Instituts.

westeuropäischen Kultur zu bekommen, für den das Erlernen einer fremden Sprache als eine unabdingbare Notwendigkeit betrachtet wurde. Von Bedeutung ist weiterhin, dass die deutschen Lehranstalten insbesondere von Kindern aus den gebildeten und wohlhabenden bulgarische Gesellschaftskreisen besucht wurden.

Die deutschen Schulen erfreuten sich von Anfang an der wohlwollenden Aufmerksamkeit und dem Interesse der bulgarischen Unterrichtsbehörden, deren Vertreter regelmäßig dem Unterricht beiwohnten und an den Schulfeiern und Schuljahresabschlussprüfungen teilnahmen. Die von den bulgarischen Behörden genehmigte Eröffnung der Schulen, die anschließend gewährte Gleichberechtigung der deutschen Lehranstalten, die Verwendung der deutschen Sprache als Hauptunterrichtssprache auch für die nichtdeutschen Schüler, der Einsatz von deutschen Lehrkräften, die Arbeit mit deutschen Lehrbüchern sind Merkmale für den großen Spielraum, der den deutschen Lehranstalten eingeräumt wurde.

Die wohlwollende Einstellung der bulgarischen Behörden gegenüber der deutschen Lehranstalt beweist vor allem die vom bulgarischen Bildungsministerium gewährte Gleichberechtigung der deutschen Lehranstalten: Die Grundschul- und Progymnasialklassen der deutschen Schulen in Sofia, Plovdiv und Russe wurden im Jahr 1914 bzw. im Jahr 1916 (Russe) der bulgarischen 4-klassigen Grundschule und dem 3-klassigen Progymnasium als „gleichberechtigt“ anerkannt, worauf die Lehranstalten die gleichen Rechte wie die öffentlichen bulgarischen Schulen erhielten. Anstatt jährlicher Jahresabschlussprüfungen mussten sich seitdem die Schüler lediglich je eine Abschlussprüfung am Ende der Grundschule (d.h. nach der 4. Schulklasse) sowie am Ende des Progymnasiums (d.h. nach der 7. Schulklasse) unterziehen, die in den Schulen selbst stattfanden und von den Lehrkräften der Schule sowie in der Gegenwart von Delegierten vom bulgarischen Bildungsministerium durchgeführt wurden. Nach erfolgreicher Ablegung der Abschlussprüfungen am Ende des Progymnasiums erhielten die Absolventen der deutschen Schulen Zeugnisse, die den Zeugnissen der bulgarischen Schulen gleichberechtigt waren, so dass sie dadurch ohne weiteres in ein bulgarisches Gymnasium eintreten und ihren Bildungsweg fortsetzen konnten. Da bei den Abschlussprüfungen auch das Wissen der Schüler in bulgarischen Unterrichtsfächern abgefragt wurde, konnte dadurch die staatliche Kontrolle über die Tätigkeit der Schulen gewährleistet werden. Die errungene Gleichberechtigung der deutschen Schulen mit den entsprechenden bulgarischen Lehranstalten trug zu deren günstigen Entwicklung entscheidend bei und hatte zur Folge, dass die Zahl der bulgarischen Schüler an allen drei deutschen Lehranstalten kontinuierlich zunahm.

Die deutschen Schulen wurden in den ersten Jahren nach ihrer Gründung überwiegend durch die Einnahmen von den Schulgeldern und Schulvereinsmitgliederbeiträgen finanziert. Der Schulbetrieb in Plovdiv wurde zudem durch jährlich gewährte Beiträge seitens der Direktion der Orientbahnen gefördert, während die vom Schulleiter und Pfarrer der Gemeinde in Russe gesammelten Spenden (bis 1906) dem Deutschen Evangelischen Institut in Russe zugute kamen. Dennoch hatten die Schulen von Anfang an mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Ausgaben für Lehrergehälter, Mieten von Schulräumen und laufende Kosten die eingesammelten Einnahmen häufig überstiegen. So sahen sich die Schulvorstände gezwungen, durch das Kaiserlich-Deutsche Generalkonsulat³⁵⁶ entsprechende Anträge auf finanzielle Unterstützung beim Auswärtigen Amt zu stellen. Während den deutschen Schulen in Sofia und Plovdiv umgehend jährliche Zuschüsse zur Deckung der laufenden Ausgaben aus dem Reichsschulfonds bewilligt wurden, erhielt die Deutsche Schule in Russe erst im Jahr 1911 eine erste finanzielle Unterstützung, da bis dahin die deutschen Behörden das Deutsche Institut in Russe als privates Schulunternehmen betrachteten und aufgrund der Gerüchte

³⁵⁶ Ab 12.05.1909 wurde das Kaiserlich-Deutsche Generalkonsulat in Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft umbenannt. Vgl. Anlage 41

hinsichtlich des privaten Lebens des deutschen Pfarrers der Lehranstalt fern standen. Erst nachdem die deutsche evangelische Gemeinde in Russe im Jahr 1909 die Verwaltung der Lehranstalt selbst übernahm, kann ein verstärktes Interesse der deutschen Behörden an der deutschen Gemeinde in Russe festgestellt werden, was auch in der Gewährung von regelmäßigen jährlichen Zuschüssen für die Lehranstalt Ausdruck fand.

Ein zunehmendes Interesse der deutschen Behörden an der Tätigkeit aller deutschen Lehranstalten in Bulgarien kann seit dem zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts beobachtet werden. Die während der Kriegsjahre neu gewonnene Erkenntnis der führenden deutschen politischen Kreise über die Bedeutung der deutschen Schulen als wichtiges Mittel zur Durchsetzung des deutschen Einflusses im Ausland zeigte sich neben der Gewährung von großzügigen jährlichen Reichsbeihilfen, auch durch die Vermittlung von Lehrkräften durch das Auswärtige Amt und die regelmäßigen Besuche seitens der amtlichen Vertreter des Deutschen Reichs. Das Ergebnis war, dass die deutschen Schulen in Bulgarien, die bis dahin die Aufgabe hatten, den Kindern der Gemeindeglieder die deutsche Sprache und Erziehung zu vermitteln, während der Kriegsjahre als Propagandaanstalten von der deutschen Reichsregierung entdeckt und von dieser sowohl finanziell als auch personell unterstützt wurden. Auch die Tatsache, dass im Jahr 1918 ein hoher Zuschuss für die Gründung einer weiteren deutschen Schule in Bulgarien, der Deutschen Schule in Varna, gebilligt wurde, obwohl zu der damaligen Zeit kaum deutsche Kinder in der Hafenstadt Varna lebten, kann als ein deutlicher Beweis für die geänderte Einstellung der deutschen Behörden zu der deutschen Spracharbeit in Bulgarien angesehen werden.

Die neue Zielsetzung der deutschen Schulen in Bulgarien - die Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien - ging dabei auf die Neukonzipierung der Ziele und Methoden der deutschen Außenpolitik und die damit verbundene geänderte Einstellung der deutschen Reichsregierung gegenüber Bulgarien zurück: Zeichnete sich die Politik Bismarcks durch eine fast vollständige Desinteressiertheit aus, erhofften sich die deutschen politischen Strategen seit dem zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts durch eine Intensivierung der deutsch-bulgarischen Beziehungen sowohl wirtschaftliche als auch politische Vorteile für das Kaiserreich. Das Interesse der deutschen Politiker an Bulgarien war dabei vor allem durch die geographische Lage des Landes begründet, das als „Brücke“ zur Türkei und damit zum Nahen Osten betrachtet wurde. Von besonderer Bedeutung war, dass durch die Allianz der beiden Länder während des ersten Weltkrieges die Voraussetzungen zur Durchführung einer zielstrebigen und langfristigen Kulturpolitik in Bulgarien vorhanden waren.

Das gestiegene Interesse der deutschen Behörden seit dem zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, das in der Gewährung von großzügigen Zuschüssen und die Vermittlung von Lehrkräften Ausdruck fand, trug zu einem Aufschwung des deutschen Schulwesens in Bulgarien bei, der während der Kriegsjahre einen ersten Höhepunkt erreichte. Durch die gewährten Unterstützungen konnten die deutschen Behörden weiterhin einen zunehmenden Einfluss auf die Verwaltung und Tätigkeit der deutschen Lehranstalten in Bulgarien gewinnen.

3 Vereinheitlichung und Zentralisierung des deutschen Schulwesens in Bulgarien in der Zeit der Weimarer Republik (1919 - 1932)

Das Ende des Wilhelminischen Reiches hervorgerufen durch die Niederlage im Jahr 1918 änderte grundlegend die außenpolitischen Möglichkeiten und führte gleichzeitig zu einer Neubewertung der auswärtigen Kulturpolitik nach der Republikgründung. Hatte im Mai 1919 General Groener resigniert verkündet: „Zur Außenpolitik gehören Macht, Heer, Flotte und Geld. Das alles haben wir nicht mehr“, so wurde in den folgenden Jahren der Versuch gemacht, dieses „fehlende außenpolitische Potential wenigstens teilweise durch andere, kulturelle und geistige „Exportartikel“ Deutschlands wieder wettzumachen.“³⁵⁷ Die damit verbundene Neubewertung der auswärtigen Kulturpolitik ging weiterhin auf die vielfach vertretene Auffassung zurück, dass das Kaiserreich der auswärtigen Kulturpolitik - mit Ausnahme der Kriegsjahre - nicht genügend Bedeutung beigemessen hatte. Diese Meinung, die nicht nur unter Kulturpolitikern, sondern auch in der Publizistik, bei hohen Beamten, Ministern und Professoren nach der Republikgründung sehr verbreitet war, wurde besonders treffend von dem preußischen Staatssekretär Carl Heinrich Becker zum Ausdruck gebracht: „...nach außen haben wir nichts als Wirtschaftspolitik getrieben. Eine wirkliche Kulturpolitik konnten wir auch gar nicht treiben, weil unser außenpolitisches Organ, das Reich, keinerlei kulturpolitische Kompetenz besaß.“³⁵⁸

Die weit verbreitete Auffassung, dass Deutschland einen enormen Nachholbedarf an auswärtiger Kulturpolitik hatte und die damit verbundene Forderung nach ihrer Neubewertung führten dazu, dass der kulturelle Bereich in den auswärtigen Beziehungen der Weimarer Republik im stärkeren Maße als zuvor berücksichtigt wurde. Ein Beweis dafür war die sogenannte „Schülerschen Reform“ des Auswärtigen Amtes von 1919/1921, die nach dem damaligen Ministerialdirektor des Auswärtigen Amtes Schüler benannt wurde.³⁵⁹ Die dabei zum ersten Mal in der Geschichte des Auswärtigen Amtes gegründete Kulturabteilung, die auch für das deutsche Schulwesen im Ausland zuständig war, belegt die veränderte Einstellung gegenüber der Kulturarbeit im Ausland.³⁶⁰ Im Jahr 1920 bzw. 1923 wurden ferner ein „Gutachterausschuss für das deutsche Schulwesen im Ausland“ sowie ein „Reichsbeirat für das Höhere Schulwesen im Ausland“ gegründet.³⁶¹ In den 20er und Anfang der 30er Jahre wurden auch weitere Institutionen ins Leben gerufen, die sich der Pflege und Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur im Ausland, dem internationalen Kulturaustausch und der Betreuung von Ausländern in Deutschland widmeten - darunter sind die in München im Jahr

³⁵⁷ Zit. nach Kurt Düwell, Die Gründung der Kulturpolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt 1919/20 als Neuansatz. Inhaltliche und organisatorische Strukturen der Reform auswärtiger Kulturpolitik nach dem Ersten Weltkrieg, in: Kurt Düwell/ Werner Link (Hg.), Deutsche auswärtige Kulturpolitik seit 1871. Geschichte und Struktur, Köln 1981, S. 46 - 61, hier S. 46.

³⁵⁸ Carl Heinrich Becker, Kulturpolitische Aufgaben des Reiches, Leipzig 1919, S. 14.

³⁵⁹ Düwell 1981, S. 53.

³⁶⁰ Im Jahr 1919 wurde die sog. „Abteilung IX“ geschaffen, die die Aufgabe „Pflege der humanitären und wissenschaftlichen Beziehungen zum Auslande“ erhielt. Die endgültige Neuformung des Auswärtigen Amtes im Jahr 1921 sah sieben Abteilungen vor: Personal (I), Politik West (II), Politik Ost (III), Handelspolitik (IV), Recht (V), Kultur (VI) und die Presseabteilung der Reichsregierung. Die Arbeit der Kulturabteilung gliederte sich in drei Referate: Kult A (Pflege und Betreuung der deutschen Volksgruppen und des Auslandsdeutschtums in Übersee), Kult S (Deutsches Schulwesen im Ausland) und Kult W (Künstlerische und wissenschaftliche Beziehungen zum Ausland). Fritz Twardowski, Anfänge der deutschen Kulturpolitik zum Ausland, Bad Godesberg 1970.

³⁶¹ Der Gutachterausschuss war für die Begutachtung der Lehrpläne und die Überwachung der Abschlussprüfungen zuständig. Aufgrund der Gutachten des Gutachterausschusses sprachen die Reichsbehörden die Anerkennung der Schulen als Vollenstalten bzw. Nicht-Vollenstalten aus. Der Reichsbeirat, der einmal jährlich im Auswärtigen Amt tagte, diente zur Klärung von Fragen, die über die Befugnisse des Gutachterausschusses hinausgingen. Vgl. Abelein 1968, S. 129.

1927 gegründete „Deutsche Akademie zur Pflege der deutschen Sprache“³⁶², der Deutsche Akademische Austauschdienst und die unter Mitwirkung der Kulturabteilung im Jahr 1925 gegründete „Alexander von Humboldt - Stiftung“ besonders bekannt geworden.³⁶³

Welche Absichten, die deutsche Regierung durch die Gründung der „Alexander von Humboldt - Stiftung“ verfolgte, geht aus einem Runderlass des Auswärtigen Amtes an die deutschen Missionen und Berufskonsularbehörden im Ausland hervor:

„Eine der wenigen, der Reichsregierung gegenwärtig zur Verfügung stehenden Mittel, wirkungsvolle Beziehungen zu den geistig führenden Kreisen des Auslands zu gewinnen, ist der Weg der sich auf dem Gebiete der kulturellen Auslandsarbeit unmittelbar an die ausländischen Studierende wendet, um sie zum Studium an deutschen Hochschulen zu ermuntern. In der Erwartung, dass diese jungen Leute, wenn sie auf ihrem Studiengebiete eine sorgfältige deutsche Ausbildung genossen haben, später eine Brücke zwischen Deutschland und ihrem Heimatland bilden werden, hat die Reichsregierung von jeher der wissenschaftlichen Ausbildung und der wirtschaftlichen Lage der an deutschen Hochschulen studierenden Ausländer ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Während in der Inflationszeit mit ihrer für Ausländer günstigen Valuta hier ein starker Andrang der ausländischen Studierenden und infolgedessen fast eine Überfüllung der deutschen Hochschulen stattfand, zeigte sich die gegenseitige Erscheinung nach Aufhören dieser Periode, indem ein erheblicher Teil der ausländischen Studierenden Deutschland verließ und außerdeutsche Hochschulen aufsuchte. (...) In dieser Erkenntnis und durchdrungen von dem Werte der Verbreitung deutscher Wissenschaft und deutschen Geisteslebens unter der ausländischen intellektuellen Jugend, haben einflussreiche deutsche Kreise eine Organisation geschaffen, die mit dem Sitz in Berlin unter dem Namen „Alexander von Humboldt - Stiftung“ die Aufgabe hat, Studienbeihilfen (Stipendien) an Ausländer nach bestimmten Grundsätzen zu vergeben. Während die bestehenden Maßnahmen rein charitativen Charakter haben, soll die Stiftung eine sorgfältige Auslese solcher begabter Ausländer treffen, von denen mit einiger Gewissheit zu erwarten ist, dass sie uns einst in ihrer Heimat politisch und wirtschaftlich nützlich sein werden.“³⁶⁴

Die Gründung der oben genannten Institutionen stand somit im Einklang mit den neuen Schwerpunkten der auswärtigen Kulturpolitik der Weimarer Republik: Verbreitung der deutschen Sprache, Sorge um die kulturelle Betreuung der Auslandsdeutschen, Ausbau des deutschen Auslandsschulwesens, geistiger und akademischer Austausch mit dem Ausland.

Herrschte Einigung über die „großen Möglichkeiten, die sich auf diesem Gebiete kulturpolitischer Betätigung“³⁶⁵ eröffneten, so gingen - was das Arbeitskonzept der neuen auswärtigen Kulturpolitik anbelangte - die Meinungen der führenden Regierungskreise auseinander: Während besonders seitens des preußischen Kultusministeriums (C. Becker) die Forderung nach weitgehender „Autonomie“ der Kultur bzw. der Kulturpolitik vertreten wurde, war für das Auswärtige Amt die Einordnung der kulturellen Auslandsbeziehungen in

³⁶² Die sog. praktische Abteilung der Deutschen Akademie wurde im Jahr 1932 in das Goethe Institut umbenannt.

³⁶³ Bezüglich der Zahl der bulgarischen Stipendiaten der „Alexander von Humboldt - Stiftung“ im Jahr 1926 vgl. Anlage 39 „Überblick über die in der Zeit vom 1. Juli - 31. Dezember 1926 bei der „Alexander von Humboldt-Stiftung“ bearbeiteten Stipendiengesuche und bewilligten Anträge“

³⁶⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 100, 03.07.1925. „Runderlaß des Auswärtigen Amtes an sämtliche Deutschen Missionen und Berufskonsularbehörden im Auslande.“

³⁶⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 102, 31.01.1928, „Runderlass Außenministers Stresemann, 31. Januar 1928, an die deutschen Missionen und berufskonsularischen Vertretungen im Ausland.“

die gesamte Außenpolitik von zentralem Interesse (Stresemann).³⁶⁶ Das im alten Schulreferat schon vor dem Krieg entwickelte „Propagandakzept“ blieb dabei auch in der Zeit der Weimarer Republik wirksam, obwohl der Ausdruck „kulturelle Auslandspropaganda“ durch die Ausdrücke „kulturelle Auslandsarbeit“ oder „Kulturwerbung“ ersetzt wurde.³⁶⁷ Die Ausbreitung deutscher Kultur durch Sprache, was das erklärte Ziel der auswärtigen Kulturpolitik war, sollte nun in werbender Weise und nicht durch propagandistische Mittel erreicht werden. Diese Auffassung vertrat beispielsweise Franz Thierfelder, der Präsident der Deutschen Akademie in München:

„Wenn der Deutsche die Kulturpropaganda ablehnen muß, so darf er doch Kulturwerbung treiben. Unter diesem Worte eben möchte ich die besondere deutsche Methode verstehen, mit der wir unser Wesen anderen Völkern nahebringen. Wir wollen die Welt nicht mit unseren vollendeten Leistungen, mit den fertigen Ergebnissen unseres künstlerischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Könnens in Erstaunen oder Schrecken versetzen, sondern den Völkern Gelegenheit geben, sich selbst zu erarbeiten, was auch uns nicht als reife Frucht in den Schoß gefallen ist. (...) Wir wollen nicht den Erdball germanisieren, sondern unsere Kultur so entfalten, dass jeder, der guten Willens ist, in ihr das Spiegelbild der Welt, freilich mit deutschen Augen gesehen und im deutschen Geiste verarbeitet, wiederfindet. Hierzu die Wege zu erschließen, kann allein unsere Aufgabe sein. Und wir können sie nur dann erfüllen, wenn wir dem Ausländer das sicherste Mittel dazu, unsere Sprache, nahebringen.“³⁶⁸

Als ein wichtiges Mittel zur Durchsetzung der Ziele der neuen deutschen auswärtigen Kulturpolitik und zur Überwindung der politischen Isolierung des Landes nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg wurden in der Weimarerzeit erneut die deutschen Schulen im Ausland angesehen. Die kulturpolitische Bedeutung der Auslandsschulen wurde vor allem von dem von 1923 bis 1929 amtierenden Außenminister Gustav Stresemann erkannt, der in einem Erlass an die deutschen Auslandsvertretungen 1928 verkündete: „Die allgemeine Gestaltung der politischen Verhältnisse, insbesondere auch unser Eintritt in den Völkerbund, ermöglicht es, unsere Kulturpolitik im Ausland systematischer zu gestalten. (...) Bei der Verteilung der vorhandenen Mittel wurde davon ausgegangen, daß die Grundlage jeder Kulturpolitik im allgemeinen die Deutsche Schule sein muß.“³⁶⁹ Demzufolge bildete die Unterstützung für die deutschen Schulen im Ausland die wichtigste Aufgabe der Kulturabteilung im Auswärtigen Amt in der Zeit der Weimarer Republik. Schwierigkeiten bei dem Aufbau bereitete jedoch die schlechte finanzielle Gesamtlage des Reiches nach dem verlorenen Weltkrieg, die sich nachteilig auf den Reichsschulfonds auswirkte. Von 1919 bis 1925 stand ihm jährlich ein Betrag von weniger als zwei Millionen Mark zur Verfügung, der sich dann aber von Jahr zu Jahr steigerte, bis er 1931 eine Höhe von 3.156.000 RM erreichte.³⁷⁰ Der enge finanzielle Rahmen des Reichshaushalts schränkte auch die amtliche

³⁶⁶ Kurt Düwell, Die Gründung der Kulturpolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt 1919/20 als Neuanfang, S. 54. Vgl. „Rundschreiben Außenministers Stresemann an die Reichsminister und die deutschen Regierungen, vom 16. Januar 1929“, in Kurt Düwell, Deutschlands auswärtige Kulturpolitik. Grundlinien und Dokumente, Köln 1976, Anlage Nr. 4.

³⁶⁷ Im Auswärtigen Amt setzte sich im Laufe der Zeit die Sprachregelung durch, in öffentlichen Äußerungen für die eigene auswärtige Kulturpolitik die Bezeichnung „Propaganda“ konsequent zu vermeiden und sie der auswärtigen Kulturpolitik anderer Staaten vorzubehalten. Vgl. Volkhard Laitenberger, Akademischer Austausch und auswärtige Kulturpolitik. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) 1923 - 1945, Frankfurt/Zürich, S. 77.

³⁶⁸ Franz Thierfelder, Geistige Grundlagen kultureller Auslandsarbeit, in: Süddeutsche Monatshefte 28, 1930/31, S. 229.

³⁶⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 102, 31.01.1928, „Runderlass Außenministers Stresemann, 31. Januar 1928, an die deutschen Missionen und berufskonsularischen Vertretungen im Ausland.“

³⁷⁰ Dabei darf allerdings der abnehmende Realwert des Geldes nicht außer Acht gelassen werden. Vgl. Werner 1988, S. 39.

Lehrervermittlung stark ein, so dass die Zahl der entsandten Lehrer im Jahr 1932 insgesamt nur 71 Lehrkräfte betrug. Beachtlich war jedoch die private Spendenbereitschaft, denn der VDA konnte 1926 immerhin 1.317.570 RM für das Auslandsschulwesen zur Verfügung stellen.³⁷¹

Als Folge dieser Bemühungen konnte in der Zeit der Weimarer Republik eine große Zahl der während der Kriegsjahren geschlossenen deutschen Schulen wieder eröffnet bzw. neue Lehranstalten gegründet werden, wobei der Wiederaufbau anfänglich nur schleppend verlief. In einigen Ländern konnten die deutschen Schulen nicht mehr eröffnet werden, wie in Nordamerika, Australien, Neuseeland und Marokko, sowie in manchen europäischen Staaten - Schweden, Norwegen, Frankreich und Rumänien.³⁷² In anderen wurden einzelne Schulen nicht wieder eingerichtet.³⁷³ Hemmend wirkte sich auch die Gesetzgebung in manchen Ländern aus, die einheimischen Schülern den Besuch fremder Schulen entweder ganz untersagten oder diesem Hindernisse bereiteten, z.B. in der Form von Geldzahlungen oder einengenden Unterrichtsbestimmungen: So wurde z.B. im Jahr 1925 in Italien der Zugang italienischer Kinder zu deutschen Schulen mit Ausnahme des Lyzeums in Mailand untersagt. Griechenland verbot im Jahr 1930 allen Kindern griechischer Staatsangehörigkeit den Besuch ausländischer Schulen. Diesem Beispiel folgte 1931 auch die Türkei nachdem sie vorher schon durch Erhöhung der Stundenzahl des in türkischer Sprache zu haltenden Unterrichts die deutschen Unterrichtsstunden um die Hälfte verringert hatte.³⁷⁴

Da nach dem Kriegsende eine Erfolg versprechende amtliche Arbeit auf kulturellem Gebiet nur in wenigen Ländern überhaupt möglich war und die deutsche Regierung nach dem verlorenen Krieg besonders interessiert war, seine politische Isolierung zu überwinden und seinen Einfluss im Ausland wiederherzustellen, konzentrierten sich die Bemühungen der deutschen Kulturstrategen auf wenigen Ländern³⁷⁵, zu denen auch Bulgarien als ehemaliger Verbündeter zählte. Wie in den Kriegsjahren setzte das Auswärtige Amt auf ein altbewährtes Mittel - die deutsche Sprache -, so dass die deutschen Schulen auch in der Zeit der Weimarer Republik zu Grundpfeilern der deutschen auswärtigen Kulturpolitik in Bulgarien wurden. So konnten nach dem Kriegsende nicht nur die Schulen in Sofia, Russe, Plovdiv und Varna wieder eröffnet werden, sondern auch eine fünfte deutsche Lehranstalt in der Hafenstadt Burgas eingerichtet werden. Im Einklang mit dem Aufruf von Stresemann - die deutsche Kulturpolitik solle im Ausland systematischer gestaltet werden - wurde in Bulgarien in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts, eine Vereinheitlichung und Zentralisierung der Verwaltung, Finanzierung und der Lehrpläne des deutschen Schulwesens angestrebt. Das Ziel dieser Bemühungen war, die deutschen Schulen zu vorzeigbaren Bildungsinstitutionen (zu sog. „Musterschulen“) zu gestalten, die sich durch die Qualität ihres Unterrichts und den Prüfungsergebnissen ihrer Schüler auszeichnen sollten. Auf diese Weise sollten die Lehranstalten eine weitere Verbreitung der deutschen Sprache und des deutschen kulturellen Einflusses in Bulgarien herbeiführen und dadurch zur Intensivierung der deutsch-bulgarischen Beziehungen beitragen, wovon die deutschen Regierungskreise sich politische und wirtschaftlich Vorteile erhofften. Den Kulturstrategen war die Bedeutung der Schulen durchaus bewusst. Man war davon überzeugt, dass das Erlernen einer fremden Sprache das Interesse der Schüler an diesem Land weckt und die ehemaligen Zöglinge einer

³⁷¹ Ebd., S. 40.

³⁷² Vgl. Jutzi 1977, S. 36.

³⁷³ Während es in Dänemark im Jahr 1914 drei deutschen Schulen gegeben hatte, konnte nach dem Kriegsende nur eine Schule den Schulbetrieb wieder aufnehmen. Ebd.

³⁷⁴ Ebd., S. 37.

³⁷⁵ Vor allem auf dem Balkan, in Spanien, China und Südamerika. So konnte z.B. in Brasilien in der Zeit der Weimarer Republik das deutsche Auslandsschulwesen erheblich ausgebaut werden: Im Jahr 1932 gab es dort ca. 1.200 Schulen, die von 50.000 Schülern besucht wurden. Ebd.

Auslandsschule dazu neigen, mit demjenigen Lande in wirtschaftliche Beziehung zu treten, dessen Sprache sie beherrschen und dessen Anschauungen ihnen von Jugend an vertraut sind.³⁷⁶ Denn es ist nicht ohne Bedeutung, in welche fremde Schule die künftigen Staatsmänner, Wirtschaftsfachleute oder Militäρχefs eintreten und wo sie anschließend ihre Hochschulbildung erhalten werden.

Die nachfolgenden Kapitel stellen die Geschichte und Entwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1919 - 1932 dar. Dabei soll beantwortet werden, ob es den deutschen Schulen in Bulgarien gelang, eine weitere Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien herbeizuführen und ob sie dadurch zur Intensivierung der deutsch-bulgarischen Beziehungen beitragen.

³⁷⁶ Vgl. Kapitel 3.3 „Finanzierung und Verwaltung der deutschen Schulen in Bulgarien“, Rundschreiben des Finanzausschusses an die deutsche Wirtschaft mit Bitte um Übernahme einer Pflęgschaft an dem deutschen Schulwesen in Bulgarien vom Juni 1928. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 1928.

3.1 Die Geschichte und Entwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien bis 1932

3.1.1 Die Deutsche Schule in Sofia

3.1.1.1 Wiedereröffnung der Lehranstalt

In den ersten Jahren der Nachkriegszeit bestand für die Deutsche Schule in Sofia die Gefahr, dass die beiden Schulgebäude und sämtliches Inventar in fremde Hände fielen und dadurch verloren gingen. Die Schulgebäude wurden bereits im Oktober 1918 von Flüchtlingen aus Mazedonien besetzt.³⁷⁷ Später zog in das neue Schulhaus die bulgarische Militärbehörde ein, während das alte Schulhaus von italienischen Truppen besetzt wurde. Im Jahr 1920 wurden einige Räume des neuen Schulgebäudes an die Deutsche Bank abgegeben, als diese in der Hauptstadt wieder eine Zweigstelle eröffnete. Im Sommer 1919 verließen die italienischen Truppen das alte Schulhaus und es wurden in dem Gebäude Schlafräume für Insassen einer Blindenanstalt eingerichtet, die bis Januar 1920 im Schulgebäude blieben.³⁷⁸ Infolge der militärischen Besetzung und des häufigen Wechsels der Bewohner wurde ein großer Teil des Schulinventars zerstört. Die im Laufe des 30-jährigen Bestehens der Schule gesammelten Bücher der Lehrerbücherei und der Schülerbücherei gingen verloren, einzig die Hälfte des Bestandes der Bücherei der deutschen Kolonie, die auch in den Räumen der Deutschen Schule untergebracht war, konnte durch Unterbringung in der deutsch-evangelischen Kirche in Sofia gerettet werden.³⁷⁹

Es war der Verdienst des bulgarischen Lehrers Dr. Donew³⁸⁰, der seit dem Jahr 1905 an der Deutschen Schule in Sofia unterrichtete, dass durch „sein geschicktes und energisches Handeln das Schlimmste“³⁸¹ abgewendet werden konnte. Dank dem Entgegenkommen des bulgarischen Bildungsministeriums gelang es ihm im Jahr 1918, alle Schüler der Deutschen Schule auf bulgarischen Schulen unterzubringen. Ferner wurde auf seine Veranlassung ein Teil des Schulinventars vorläufig dem II. bulgarischen Mädchengymnasium übergeben, das nach der Wiedereröffnung der Lehranstalt im Jahr 1921 der Deutschen Schule zurückgegeben wurde.³⁸²

Bereits im Sommer 1919 machte Dr. Donew den Versuch, den Kontakt mit den wenigen in der Hauptstadt zurückgebliebenen Deutschen aufzunehmen und wieder eine deutsch-evangelische Gemeinde zu gründen. Am 30.08.1919 berief er die erste Versammlung ein, die einen vorläufigen Kirchen- und Schulvorstand wählte, der aus Dr. Donew, dem deutschen Ingenieur Dierke, dem Kaufmann Fackler und dem deutschen Konsul Schneeberger bestand.³⁸³ Im Juli 1921 übernahm der Direktor der Kreditbank Sofia Pallass den Vorsitz des Vorstandes, der sich zur Aufgabe machte, den Kirchen- und Schulbetrieb in der Hauptstadt wieder aufzunehmen.³⁸⁴ Da die deutsch-evangelische Gemeinde in Sofia durch die zeitweise

³⁷⁷ Langerfeld 1938, Zeitraum 1919 - 1927, S. 51.

³⁷⁸ Ebd.

³⁷⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 07.12.1926.

³⁸⁰ Dr. Donew wurde am 02. Dezember 1929 zum Anlaß seines 25-jährigen Dienstjubiläums mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes für seinen Verdienst in der Zeit 1918 - 1921 ausgezeichnet.

³⁸¹ BArch, R 1501/127008, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1927/28, vorgelegt der Generalversammlung des Deutschen Schulvereins zu Sofia am 11.11.1928 vom Direktor der Schule Dr. Langerfeld. Der Bericht enthält einen kurzen Überblick über die Geschichte der Lehranstalt seit der Wiederaufnahme des Schulbetriebs im Jahr 1921.

³⁸² Langerfeld 1938, Zeitraum 1919 - 1927, S. 51.

³⁸³ BArch, R 1501/127008, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1927/28, vorgelegt der Generalversammlung des Deutschen Schulvereins zu Sofia am 11.11.1928 vom Direktor der Schule Dr. Langerfeld.

³⁸⁴ PAAA, R 62574, 24.06.1921, 28.06.1921.

Ausweisung im Jahr 1918 viele Mitglieder verlor und sich auf die Zuschüsse des Deutschen Reichs und der deutschen Industrie nicht mehr verlassen konnte, wurde bei der Gründung der Gemeinde beschlossen, die Unterstützung sämtlicher Deutschsprechende in Sofia zu beanspruchen. Die einzige Lösung schien dem damaligen Vorstand der deutschen Kirchengemeinde die Umwandlung der deutsch-evangelischen Gemeinde in einen „deutschen Schulverein, dem in Zukunft alle Deutsche ohne Unterschied des Bekenntnisses angehören können.“³⁸⁵ Damit wurde der bisherige konfessionelle Charakter des Schulunternehmens aufgehoben und „auf eine breitere Grundlage“³⁸⁶ gestellt, indem alle Mitglieder der deutschen Kolonie in Sofia, ohne Unterschied des Bekenntnisses und Geschlechtes dem neu gegründeten Schulverein angehören durften.

Den geänderten „Satzungen des Schulvereins“ (Art. 5) ist zu entnehmen, dass von den sechs Mitgliedern des Vereinvorstandes vier aus dem Vorstand der deutschen Kolonie abgeordnet werden“ sollten.³⁸⁷ Dieser Modus wurde nicht zuletzt deshalb gewählt, um „im Vorstand stets eine reichsdeutsche Mehrheit sicher zu stellen, selbst wenn einmal die reichsdeutschen Mitglieder eine Minderheit im Schulverein bilden würden.“³⁸⁸ Um den reichsdeutschen Einfluss zu stärken und die richtige Verwendung der Unterstützungen seitens des Deutschen Reiches kontrollieren zu können, sollte weiterhin ein Vertreter des Deutschen Reichs bzw. ein von ihm Bevollmächtigter bei allen Vorstandssitzungen Sitz und Stimme haben.³⁸⁹

Mit der Gründung des deutschen Schulvereins in Sofia, der nunmehr an die Stelle der deutsch-evangelischen Gemeinde die Sorge für die Wiedereröffnung und Erhaltung der Schule übernahm, wurden die Gemeinde und die Schule in ihrer Verwaltung getrennt, obwohl die beiden Schulgebäude Eigentum der Kirchengemeinde blieben.³⁹⁰

Nachdem der Schulverein seine Arbeit aufnahm und die Satzungen des Vereins verabschiedet wurden, konnte am 19. September 1921 die Deutsche Schule unter vorläufiger Leitung von Dr. Donew wieder eröffnet wurde. Nach dem Eintreffen des neuen Leiters aus Leipzig - Dipl. Handelslehrer Bach - wurde der Schulbetrieb in zwei Schulklassen aufgeteilt sowie ein Kindergarten mit insgesamt 149 Kindern eingerichtet.³⁹¹ Für Schüler von anderen bulgarischen Lehranstalten und Erwachsene, die den Wunsch hatten, die deutsche Sprache zu erlernen, wurden Anfänger- und Fortbildungssprachkurse angeboten, die sich von Anfang an „regen Zuspruchs erfreuten.“³⁹² Vorbereitungsklassen für ältere Schüler wurden zuerst nicht eingerichtet, da der Schulvorstand, „irgendwelche ungünstige Maßnahmen der Entente“ durch schnelles Wachstum nicht provozieren wollte.³⁹³

Im Schuljahr 1922/23 wurde die Schule um eine 3. Schulklasse erweitert und es wurde weiterhin eine Vorschulklasse eingerichtet, in der Unterricht lediglich in deutscher Sprache erteilt wurde. Ebenso wurde ein Handelskurs eingerichtet, in dem deutsche Handelskorrespondenz, Buchführung und Stenographie erteilt wurden.³⁹⁴ Die dadurch vorgenommene Vergrößerung der Schule machte die Anstellung einer weiteren Lehrkraft nötig, die die Schule durch die Vermittlung des Auswärtigen Amtes in der Person von Alfred

³⁸⁵ Ebd. Vgl. auch Anlage 8 „Satzungen des Deutschen Schulvereins Sofia“

³⁸⁶ Ebd.

³⁸⁷ Ebd. Die geänderten Satzungen des Deutschen Schulvereins Sofia wurden dem Deutschen Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt und anschließend genehmigt.

³⁸⁸ PAAA, R 62574, 24.06.1921.

³⁸⁹ Ebd.

³⁹⁰ Vgl. Anlage 9 „Vertrag zwischen dem Deutschen Schulverein und der Deutsch-evangelischen Gemeinde Sofia“

³⁹¹ PAAA, R 62574, 14.11.1921.

³⁹² Ebd.

³⁹³ Ebd.

³⁹⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1922/23.

Stang aus Karlsruhe gewann. Somit bestand der Lehrerkörper an der Deutschen Schule in Sofia im zweiten Schuljahr seit der Wiederaufnahme des Schulbetriebs aus folgenden Lehrkräften - aus der Kindergartenlehrerin Helf und ihrer Helferin Höfer, den deutschen Lehrkräften Bach, Stang und Schahveled, sowie dem Fachlehrer für Bulgarisch Dr. Donew.³⁹⁵ Der Schulleiter Bach erteilte ebenfalls Unterricht und war Hauptlehrer der 3. Schulklasse.

3.1.1.2 Aufwärtsentwicklung und Raumnot

Bereits im zweiten Schuljahr seit der Wiedereröffnung stieg die Schülerzahl auf 205 Schüler an, so dass nur die Hälfte der angemeldeten Schüler wegen der Raumnot für das neue Schuljahr aufgenommen werden konnte.³⁹⁶ Diese neue starke Aufwärtsentwicklung setzte sich auch in den nächsten Jahren fort: Im Schuljahr 1923/24 besuchten 316 Kinder die deutsche Lehranstalt, im Schuljahr 1924/25 stieg die Schülerzahl auf 393, von denen etwa 300 die bulgarische Staatsangehörigkeit besaßen.³⁹⁷ Obwohl die unteren Klassen bereits in je zwei Parallelklassen geführt wurden, konnten jedes Jahr von den zahlreichen Anmeldungen zum Schulbesuch maximal $\frac{2}{3}$ berücksichtigt werden, da die zur Verfügung stehenden Schulräume nicht ausreichten, um mehr Schüler aufzunehmen.³⁹⁸ Die Raumnot war auch dadurch bedingt, dass bei der Wiedereröffnung der Schule zunächst nur das alte Schulgebäude benutzt werden konnte, da sich im neuen Gebäude noch die bulgarische Militärbehörde sowie die Niederlassung der Deutschen Bank befanden.³⁹⁹ Erst nach dem Auszug der vorgenannten Institutionen im Schuljahr 1924/25 wurden die beiden Schulgebäude wieder allein für den Schulbetrieb benutzt, obwohl die dadurch gewonnenen Klassenzimmer für die steigende Schülerzahl nur vorübergehend eine Lösung bieten konnten.

Im Jahr 1925 beschloss der Schulvorstand aufgrund der steigenden Schülerzahl das neben der Schule liegende etwa 490 qm große Grundstück zu dem für die damaligen Verhältnisse und unter Berücksichtigung der Lage im Zentrum der Stadt außerordentlich niedrigen Preis von 800.000 Lewa anzukaufen.⁴⁰⁰ Ein Teil der Kaufsumme in Höhe von 150.000 Lewa wurde sofort bezahlt, der restliche Betrag von 550.000 Lewa war dagegen zu einem späteren Zeitpunkt fällig und weitere 100.000 Lewa wurden als Hypothek übernommen. Da die Aufbringung der Kaufsumme die finanziellen Kräfte des Schulvereins bei weitem überstieg, wandte sich der Schulvorstand an die Deutsche Gesandtschaft in Sofia, mit der Bitte um eine einmalige außerordentliche Reichsbeihilfe.⁴⁰¹ Unterstützung fand der Schulvorstand durch den Beauftragten der Reichsregierung, Legationsrat Dr. Südhof, der im Dezember 1924 die Deutsche Schule in Sofia revidierte und sich anschließend für den Ankauf des Nachbargrundstücks als eine Lösung der Raumfrage einsetzte.⁴⁰²

Die Bitte des Vorstandes des Deutschen Schulvereins Sofia wurde erfüllt: Im März 1925 gewährten die deutschen Behörden dem Schulverein einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 1.303.752 Lewa zum Ankauf des bebauten Nachbargrundstücks und als

³⁹⁵ Ebd.

³⁹⁶ Ebd.

³⁹⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, Schulunterstützungsgesuche der Deutschen Schule in Sofia für die Schuljahre 1923/24 und 1924/25 vom 12.05.1923 und 24.04.1924.

³⁹⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 21.02.1925.

³⁹⁹ Langerfeld 1938, Zeitraum 1919 - 1927, S. 52.

⁴⁰⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 21.02.1925. Der Betrag (800.000 Lewa) entsprach 25.000 Mark.

⁴⁰¹ Ebd.

⁴⁰² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, o.D.

Baukostenzuschuss.⁴⁰³ Zu der positiven Entscheidung trug vermutlich auch die Einschätzung des Reichsregierungsbeauftragten Dr. Südhof bei, der den Preis des in Frage kommenden Grundstückes „im Hinblick auf den Wert für unsere Schularbeit als nicht zu hoch“ bewertete.⁴⁰⁴ Von Bedeutung war weiterhin, dass sein Gesamturteil nach dem erstatteten Besuch äußerst positiv ausfiel: Dr. Südhof wies in seinem anschließenden Bericht auf die gut vorangehende deutsche Schularbeit in Sofia hin, sowie auf „die weiterhin recht positiven Entwicklungsmöglichkeiten für die Schule, die die günstige Stimmung des bulgarischen Volkes den Deutschen gegenüber möglich machten.“⁴⁰⁵

Durch den Erwerb des bebauten Nachbargrundstücks verfügte die Deutsche Schule in Sofia im Herbst 1925 über insgesamt drei Gebäude.⁴⁰⁶ In diesen Gebäuden waren jedoch neben den Unterrichtsräumen auch die Wohnräume für die Lehrkräfte untergebracht, was die Zahl der Unterrichtsräume reduzierte. So wurde im Schuljahr 1925/26 von allen Räumen nur elf als Klassenzimmer benutzt. Wegen dem starken Andrang zu der Lehranstalt musste die Schulleitung die Schülerzahl in den einzelnen Klassen bis auf 48 Schüler hinaufsetzen, um „einigermaßen dem Streben der hiesigen Bevölkerung nach deutscher Schulbildung gerecht werden zu können.“⁴⁰⁷ Lediglich in den unteren Klassen konnten Parallelklassen eröffnet werden, während die Oberklassen aufgrund des Platzmangels nicht getrennt werden konnten. Um Unterrichtsräume für die nachrückenden Klassen zu gewinnen, sah sich der Schulvorstand gezwungen, im Herbst 1925 den Kindergarten zu schließen, obwohl der bis dahin „in sehr gutem Ansehen stand.“⁴⁰⁸

Dem starken Andrang zu der Deutschen Schule versuchte der Schulvorstand im folgenden Schuljahr wenigstens einigermaßen dadurch gerecht zu werden, indem er „alle halbwegs als Klassenzimmer verwendbaren Räume für Unterrichtszwecke“ zur Verfügung stellte.⁴⁰⁹ Zu diesem Zweck wurden die bis zu diesem Zeitpunkt von den Lehrern als Wohnräume benutzten Zimmer geräumt. Auf diese Weise konnten im Schuljahr 1926/27 für 130 neue Schüler Sitzplätze geschaffen werden. Bald erwiesen sich allerdings auch diese neu gewonnenen Räume als zu wenig, um die Raumnot dauerhaft zu lösen, so dass der Schulvorstand erneut die festgesetzte Maximalzahl von 35 überschreiten musste.

Die Aufwärtsentwicklung setzte sich auch in den darauf folgenden Jahren fort: Die Schülerzahl im Oktober 1926 stieg auf 514; im Schuljahr 1927/28 waren bereits 568 Schüler an der Lehranstalt angemeldet, so dass der Schulvorstand zu Recht „den starken Andrang zu der Schule“ als „ein erfreuliches Zeichen ihres guten Rufs“ bewerten konnte.⁴¹⁰

3.1.1.3 Ausbau der Schule zur Vollanstalt

Das Schuljahr 1926/27 stellte den Schulvorstand vor eine schwierige Entscheidung, die den weiteren Ausbau der Deutschen Schule in Sofia betraf. Gemäß den Vorschriften des bulgarischen Bildungsministeriums umfasste die Schule eine Vorklasse, vier Grundschulklassen und drei Progymnasialklassen und war somit zum Progymnasium

⁴⁰³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 03.04.1925; 14.03.1925. Der Zuschuss in Höhe von 1.303.752 Lewa entsprach ca. 40.000 RM.

⁴⁰⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, o.D.

⁴⁰⁵ Ebd.

⁴⁰⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 06.11.1925.

⁴⁰⁷ Ebd.

⁴⁰⁸ Ebd.

⁴⁰⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 26.10.1926.

⁴¹⁰ Ebd.

ausgebaut. Der Schulvorstand hatte nun zu entscheiden, ob die Schule zu einer höheren Handelsschule oder zu einem Vollgymnasium ausgebaut werden sollte.⁴¹¹ Aus finanziellen Gründen wurde zunächst beschlossen, die Schule zu einer 3-klassigen höheren Handelsschule auszubauen, da in diesem Fall erst im zweiten Jahr ein akademischer Handelslehrer angestellt werden musste.⁴¹² Der Ausbau zu einem Vollgymnasium wäre dagegen mit einer Neuanstellung von sieben Akademikern verbunden gewesen, was wegen der höheren Gehaltsansprüche eine hohe finanzielle Belastung für den Schulverein bedeutet hätte. Im März 1926 wandte sich der Schulverein über die Deutsche Gesandtschaft in Sofia an das Auswärtige Amt mit der Bitte um Stellungnahme bezüglich des weiteren Ausbaus der Deutschen Schule in Sofia.⁴¹³

Im Mai 1926 wurde jedoch im Einvernehmen des Auswärtigen Amtes und der Deutschen Gesandtschaft beschlossen, den Ausbau zu einem Vollgymnasium in Angriff zu nehmen. Der damalige deutsche Gesandte Dr. Rümelin fasste die Pläne des Auswärtigen Amtes bezüglich des Ausbaus des deutschen Schulwesens in Bulgarien folgendermaßen zusammen: „Es ist nunmehr Einverständnis darüber erzielt worden, dass als der zweckmäßigste Weg der allmähliche Ausbau der Schule Sofia zu einem Vollgymnasium (gegebenenfalls mit Internat) ins Auge zu fassen wäre, während in Plovdiv die Einrichtung eines Handelsgymnasiums als vorteilhaft angesehen wird. Die übrigen Schulen in Russe, Varna (später auch Burgas) würden alsdann für einen weiteren Ausbau später nicht in Betracht kommen, sondern ihre Zöglinge für die weitere Ausbildung nach Sofia bzw. Plovdiv abzugeben haben.“⁴¹⁴

Als Schultyp für die Deutsche Schule in Sofia wurde - auch „im Hinblick auf die bulgarische Berechtigungsfrage und die Wünsche der bulgarischen Unterrichtsverwaltung“ - die Form eines preußischen Reformrealgymnasiums gewählt.⁴¹⁵ Der Lehrplan sollte zugleich den Anforderungen des bulgarischen halbklassischen Gymnasiums entsprechen und daher gleichzeitig die Ablegung der Reifeprüfung für diese Schulart ermöglichen.⁴¹⁶ Offensichtlich fand der Beschluss zum Ausbau der Schule zum Vollgymnasium die volle Zustimmung der Elternkreise, da alle Schüler und Schülerinnen der letzten Progymnasialklasse in die erste Klasse der neuen Schulform im Schuljahr 1927/28 übertraten.⁴¹⁷

Mit dem Beschluss zum Ausbau der Lehranstalt zum Vollgymnasium wurde auch eine neu bearbeitete Dienstanweisung eingeführt, die vom „Gutachterausschuss für das Deutsche Schulwesen im Ausland“ genehmigt wurde.⁴¹⁸ Die Dienstanweisung brachte die Aufgaben der Lehranstalt zum Ausdruck: Demzufolge sollte die Deutsche Schule in Sofia „eine Pflegestätte deutscher Sprache, deutschen Geistes und deutscher Sitte sein.“ In gleichem Maße sollte sie auch „ihre Zöglinge zu liebevollem Verständnis der Geschichte und Kultur ihres Gastlandes Bulgarien erziehen.“⁴¹⁹ Als besonderes Ziel der Schule wurde in der neu bearbeiteten Dienstanweisung sowohl die Ablegung der Reifeprüfung nach den preußischen Vorschriften für das Reformrealgymnasium, als auch die Ablegung der vom bulgarischen Staat vorgeschriebenen Schulprüfungen genannt. Das Unterrichtsziel sollte gemäß der neuen Dienstanweisung „die Befähigung zu selbständigem, wissenschaftlichen Denken“ sein; die

⁴¹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 11.03.1926.

⁴¹² Ebd.

⁴¹³ Ebd.

⁴¹⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 29.05.1926.

⁴¹⁵ BArch, R 1501/127008, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Vereinsjahr 1927/28, verfasst vom Direktor der Schule Dr. Langerfeld.

⁴¹⁶ Ebd.

⁴¹⁷ Ebd.

⁴¹⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 27.04.1928.

⁴¹⁹ Vgl. Anlage 10 „Dienstanweisung der Deutschen Auslandsschule Sofia“

Erziehung sollte zur „Überzeugung von der Notwendigkeit sittlichen Lebens und treuer Pflichterfüllung“ führen.

Mit dem beginnenden Ausbau der Schule zur Vollanstalt traten einige organisatorische Veränderungen im Schulleben auf: Wurden bis zum Schuljahr 1927/28 als Klassenbezeichnungen die Ziffern I für die unterste Klasse bis VIII für die oberste Klasse verwendet, so wurde seit dem Schuljahr 1928/29 folgende Einteilung eingeführt: Kindergarten, Vorbereitungs-klasse, die vier Abteilungen der bulgarischen Volksschule, die letzte von denen nach deutschem System bereits Sexta genannt wurde, dann folgten Quinta, Quarta, Untertertia, Obertertia, Untersekunda, Obersekunda, Unterprima und Oberprima.⁴²⁰ Die Zugehörigkeit zu den einzelnen Klassenstufen wurde - nach preußischem Vorbild - von Januar 1928 an durch verschiedenfarbige Schülermützen zum Ausdruck gebracht.⁴²¹

Eine andere Veränderung, die an der Schulversammlung im Februar 1928 beschlossen wurde, betraf die Unterrichtszeit, indem - ebenfalls nach deutschem Muster - der Vormittagsunterricht eingeführt wurde. Ab dieser Zeit fand der Unterricht vormittags von 8:00 bis 13:30 Uhr statt, der Nachmittag stand außer für die Hausaufgaben vor allem für die Spieltunstunden, Übungen des Schülerchores sowie für den wahlfreien Unterricht zur Verfügung.

3.1.1.4 Anerkennung der Schule als deutsche und bulgarische höhere Lehranstalt. Die erste Reifeprüfung

Mit der Anstellung des Studienrats Dr. Langerfeld als neuer Leiter der Deutschen Schule in Sofia im Jahr 1927 begann die Blütezeit in der Entwicklungsgeschichte der Lehranstalt, zu der der energische Schuldirektor einen bedeutenden Beitrag leistete.⁴²² Der im Jahr 1884 in Wiesbaden geborene Langerfeld, der an den Universitäten Marburg und Münster die Fächer Philosophie, Physik, Chemie und Mathematik studiert hatte und jahrelang an den Oberrealschulen in Fürstenwall und Gummersbach als Studienrat tätig war, zeichnete sich mit „seinem großen organisatorischen Geschick, seiner Kunst in der Menschenbehandlung und seinen pädagogischen und wissenschaftlichen Befähigungen als Lehrer“ aus.⁴²³ Nach den Meinungen des damaligen deutschen Gesandten Rümelin, der Schulvorstandsmitglieder und des Lehrerkollegiums gelang es dem neuen Direktor nur innerhalb kürzester Zeit „der Deutschen Schule in Sofia ein neues Gesicht, (...) ihr eine bestimmte Richtung“ zu weisen, sowie der Lehranstalt „ein festes Ziel“ zu geben.⁴²⁴

⁴²⁰ Vgl. PAAA, R 62576, Deutsche Schule in Sofia, Allgemeiner Bericht über das Schuljahr 1929/30, S. 11.

⁴²¹ BArch, R 1501/127008, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Vereinsjahr 1927/28, S. 4, verfasst vom Direktor der Schule Dr. Langerfeld.

⁴²² Dr. H. Langerfeld (1884 - 1983), war zwölf Jahre lang, von 1927 bis 1939, Direktor der Deutschen Schule in Sofia. Gerade die Verbindung mit Bulgarien hat „einen Gutteil der Erfüllung seines Lebens ausgemacht“ (so Oschlies), wie auch aus seinem Gespräch mit Wolf Oschlies zu entnehmen ist: „Ich ging mit meiner Frau nach Sofia – und wir waren nur kurze Zeit in Bulgarien, als wir uns sagten: Das ist das Glück meines Lebens! Alles war unfertig, unreif, mußte von Grund auf umgebaut werden. Das war es, was ich immer als Lebensaufgabe gewünscht und gesucht hatte.“ Zit. nach Oschlies 1984, S. 5.

⁴²³ PAAA, R 62576, Bericht über die Abschlußprüfung und die Revision der Deutschen Schule in Sofia am 10. und 11. Juni 1929, erstattet von Ministerialrat Dr. Menke-Glückert.

⁴²⁴ Ebd., S.18.

In das Schuljahr 1929/30 fiel ein Ereignis von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Deutschen Schule in Sofia, das auf die Initiative des neuen Schulleiters zurückging.⁴²⁵ Auf Grund des erfolgreichen Ausfalls der Obersekundaprüfung im Juni 1929 und der mit dieser Prüfung verbundenen Schulbesichtigung durch den Reichsbeauftragten und das Mitglied des Gutachterausschusses für die deutschen Auslandsschulen Dr. Menke-Glückert⁴²⁶ wurde der Deutschen Schule in Sofia durch den Erlass des Reichsministers des Innern vom 17. Januar 1930 die Anerkennung als deutsche höhere Lehranstalt zuerkannt.⁴²⁷ Die gewährte Anerkennung war von großer Bedeutung für die Deutsche Schule in Sofia, da die Abgangszeugnisse der Schule nunmehr ohne weiteres zum Übergang auf die entsprechende Klasse einer gleichartigen deutschen höheren Lehranstalt berechtigten.⁴²⁸

Am 11. Dezember 1931 wurde die Deutsche Schule in Sofia mit dem Erlass Nr. 5703 des bulgarischen Ministeriums für Bildung mit Wirkung ab Juni 1932 „als voll ausgebaute höhere Lehranstalt - gemischtes halbklassisches Gymnasium“ anerkannt.⁴²⁹ Auf Antrag des Schulleiters Dr. Langerfeld erfolgte im Januar 1932 auch die Genehmigung des bulgarischen Ministeriums für Bildung zur „Abhaltung einer Reifeprüfung für die oberste Klasse Ihres halbklassischen Gymnasiums zum Junitermin des laufenden Schuljahres.“⁴³⁰ Das bulgarische Ministerium erklärte sich bei der Durchführung der Reifeprüfungen mit der Anwendung der deutschen „Prüfungsordnung für die höheren deutschen Schulen im Auslande“ grundsätzlich als einverstanden, forderte jedoch, dass „die Prüfung in der bulgarischen Sprache, bulgarischen Geschichte und bulgarischen Geographie nach dem Programm und der Prüfungsordnung für die Reifeprüfung der bulgarischen Gymnasien zu erfolgen“ hatte. Die Absolventen des Deutschen Gymnasiums hatten gemäß dem Erlass die Reifeprüfung in Anwesenheit eines bulgarischen Ministerialdelegierten abzulegen und sollten dadurch „dieselben Rechte, wie die Absolventen eines bulgarischen halbklassischen Gymnasiums“ erhalten.⁴³¹

Die amtliche Anerkennung der Deutschen Schule in Sofia seitens des bulgarischen Ministeriums für Bildung, ihre Gleichstellung mit dem in seinem Aufbau und seinem Lehrplan ihr ähnlichen bulgarischen, halbklassischen Gymnasium wurde von Dr. Langerfeld im Hinblick auf die große Mehrzahl der bulgarischen Schüler und Schülerinnen als „eine Lebensnotwendigkeit“ für die weitere Entwicklung der Lehranstalt bezeichnet.⁴³²

Die Deutsche Schule in Sofia besaß somit den „Doppelcharakter“⁴³³ einer anerkannten deutschen und zugleich bulgarischen höheren Lehranstalt. Dieser Doppelcharakter fand

⁴²⁵ Im Herbst 1928 stellte Dr. Langerfeld beim Reichsministerium des Innern einen Antrag auf Abhaltung einer Schlussprüfung für die Absolventen der letzten Schulklasse, die im Juni 1929 stattfand. Daraufhin ernannte der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt das Mitglied des Gutachterausschusses für die deutschen Auslandsschulen Dr. Menke-Glückert zum Reichsbeauftragten für die Schlussprüfung an der Deutschen Schule in Sofia, die im Juni 1929 stattfand. Vgl. BArch, R 1501/127008, 19.03.1929.

⁴²⁶ Vgl. Kapitel 3.1.1.7 „Schulrevisionen“

⁴²⁷ Die Bekanntmachung über die Anerkennung der Deutschen Schule in Sofia wurde damals in dem Reichsministerialblatt vom 24.01.1930 unter §3 Schul- und Unterrichtswesen bekannt gegeben und vom Reichsminister des Innern unterschrieben. Vgl. BArch, R 1501/127008, Reichsministerialblatt, Zentralblatt für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, 24.01.1930. Vgl. auch Anlage 11 „Anerkennung der Deutschen Schule in Sofia“

⁴²⁸ PAAA, R 62576, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1929/30.

⁴²⁹ BArch, R 1501/127008, Erlass Nr. 5703 vom 11.12.1931. Vgl. auch Anlage 12 „Anerkennung der Deutschen Schule in Sofia als voll ausgebaute höhere Lehranstalt seitens des bulgarischen Ministeriums für Volksbildung“

⁴³⁰ BArch, R 1501/127008, 14.01.1932, Nr. 923.

⁴³¹ Ebd.

⁴³² Ebd.

⁴³³ Der Begriff „Doppelcharakter“ wurde sowohl vom Reichsbeauftragten Dr. Schellberg als auch vom Schulleiter Dr. Langerfeld verwendet. Vgl. BArch, R 1501/127008, „Besichtigung der Deutschen Schule in Sofia und Abhaltung der Reifeprüfung im Juni 1932“, Bericht verfasst vom Dr. Schellberg; sowie PAAA, R 62576, Deutsche Schule in Sofia, Allgemeiner Bericht über das Schuljahr 1929/30, S. 6.

Ausdruck in der Gestaltung der Lehrpläne, Lehrinhalte und Stundentafeln, der Durchführung der Reifeprüfung und der Gestaltung der Reifezeugnisse, der Bewertung der Leistungen, Anstellung der Lehrkräfte sowie in allen Bereichen des Schullebens.⁴³⁴ Dass es sich dabei um eine zweifellos „gelungene Synthese der Bildungsprogramme beider Schularten“⁴³⁵ handelte, wird im Folgenden am Beispiel der Reifeprüfungen an der deutschen Lehranstalt ersichtlich.

Da die Deutsche Schule in Sofia als deutsche und zugleich bulgarische höhere Lehranstalt anerkannt war, hatten sich die Reifeprüfungen sowohl nach der Reifeprüfungsordnung an den höheren deutschen Schulen im Ausland, als auch nach der Prüfungsordnung für die Reifeprüfung der bulgarischen Gymnasien zu richten. Die Zustimmung des bulgarischen Ministeriums für Bildung machte die Durchführung der Reifeprüfungen nach der deutschen Prüfungsordnung im Allgemeinen möglich. Es gab allerdings einige Abweichungen von der deutschen Reifeprüfungsordnung, die sich in Rücksicht auf die bulgarische Unterrichtsverwaltung und Bildungstraditionen als notwendig erwiesen. Um die wesentlichen Anforderungen beider Seiten zu erfüllen, sollte bei der Gestaltung und Durchführung der Reifeprüfungen eine gemeinsame Form gefunden werden. Da die Unterschiede bei den beiden Prüfungsordnungen und ihre „Überwindung“ ein Beispiel für die gelungene Synthese der Bildungsprogramme beider Schularten darstellt, werden diese im Folgenden ausführlicher dargestellt.⁴³⁶

1. Nach der Verordnung des bulgarischen Bildungsministeriums sollte die Prüfung in der bulgarischen Sprache, bulgarischen Geschichte und bulgarischen Geographie nach der Prüfungsordnung für die Reifeprüfung der bulgarischen Gymnasien erfolgen. Die Lehrfächer, die an der Deutschen Schule in Sofia von bulgarischen Lehrkräften in bulgarischer Sprache unterrichtet wurden, sollten auch in der Reifeprüfung in bulgarischer Sprache und zwar in Anwesenheit eines bulgarischen Ministerialrates geprüft werden. Die Fächer „Bulgarische Geschichte“ und „Bulgarische Geographie“ waren nach der deutschen Reifeprüfungsordnung keine Prüfungsfächer. Lediglich das Fach „Bulgarische Sprache“ war im Sinne der „Ordnung der Reifeprüfung an den höheren deutschen Schulen im Auslande“ ein Prüfungsgegenstand, indem die bulgarische Sprache in dem reform-realgymnasialen Lehrplan der Deutschen Schule in Sofia die erste neuere Fremdsprache darstellte. Die Tatsache, dass alle drei Fächer Bestandteile der Reifeprüfung waren, stellte zweifellos eine wesentliche Abweichung von der deutschen Reifeprüfungsordnung dar. So sollten die Schüler in allen vier Fächern, d.h. in „Deutsche und allgemeine Geschichte“ bzw. „Bulgarische Geschichte“ und in „Deutsche und allgemeine Geographie“ bzw. „Bulgarische Geographie“ separate Noten erhalten.⁴³⁷

2. Auf Wunsch des bulgarischen Bildungsministeriums sollte die Auswahl der Themen für den bulgarischen Aufsatz dem bulgarischen Prüfungskommissar überlassen werden. Diese Aufforderung wurde mit der weitaus größten Zahl der Abiturienten, die bulgarische Staatsangehörige waren, begründet, auf deren Leistungen im Bulgarischen das Bildungsministerium besonderen Wert legte.⁴³⁸

3. Im Gegensatz zu der bulgarischen Prüfungsordnung, die als Dauer für die mündliche Reifeprüfung eines Schülers in jedem Fach 30 Minuten vorschrieb, sah die deutsche Prüfungsordnung nur ein Höchstmaß von 10 Minuten vor.

⁴³⁴ Wie der „Doppelcharakter“ der Lehranstalt als deutsche und zugleich bulgarische Lehranstalt in der Gestaltung der Lehrpläne, Lehrinhalte und Stundentafeln, sowie in anderen Bereichen des Schullebens Ausdruck fand, wird ausführlich in den entsprechenden Kapiteln der Arbeit dargestellt. Vgl. Kapitel 3.1.1.8 „Lehr- und Stundenpläne“, Kapitel 3.1.1.9 „Feste und Feiertage“

⁴³⁵ BArch, R 1501/127008, 14.01.1932.

⁴³⁶ Ebd.; BArch, R 1501/127008, 22.03.1932.

⁴³⁷ Der Unterricht wurde in den vier Fächern ebenfalls getrennt erteilt. Ebd.

⁴³⁸ Ebd.

4. Nach der bulgarischen Reifeprüfungsordnung erhielten die Schüler an den bulgarischen Gymnasien einige Wochen vor der Prüfung in jedem Prüfungsfach zu ihrer Vorbereitung einen Bogen mit formulierten Fragen, die sich auf den gesamten Lehrstoff der „Oberprima“ in dem betreffenden Fach bezogen. Die Schüler waren demzufolge in der Lage, sich auf die Beantwortung dieser Fragen vorzubereiten. In der mündlichen Prüfung erhielt jeder Schüler drei dieser Fragen durch das Los zugeteilt und musste diese beantworten. Dieses Verfahren, welches von dem deutschen abwich, sollte nach der Meinung von Dr. Langerfeld in den bulgarischen Prüfungsfächern bei der Reifeprüfung in Anwendung gebracht werden.

5. Die bulgarische Prüfungsordnung sah als Leistungsmaßstab die folgenden sechs auf den Schulzeugnissen aller bulgarischen Schulen verwendeten Noten vor: 6 = ausgezeichnet, 5 = sehr gut, 4 = gut, 3 = genügend, 2 = schwach, 1 = schlecht. Grundsätzlich war die bulgarische Unterrichtsverwaltung mit der Anwendung der in der deutschen Prüfungsordnung vorgeschriebenen vier Noten (nicht genügend, genügend, gut, sehr gut) einverstanden. Sie bestand jedoch darauf, dass die deutschen Noten als gleichrangig mit den gleich lautenden bulgarischen Noten angesehen und durch die entsprechenden Ziffern gekennzeichnet werden. Da dies eine Benachteiligung für die Abiturienten der Deutschen Schule in Sofia bewirkt hätte⁴³⁹, schlug Dr. Langerfeld vor, die bulgarische Bewertungsweise - abweichend von den Vorschriften der deutschen Prüfungsordnung - in Anwendung zu bringen.⁴⁴⁰

Aus den Schulakten geht hervor, dass sich der Schulleiter für eine Zustimmung der oben genannten Abweichungen von der deutschen Reifeprüfungsordnung bei dem Reichsministerium des Innern einsetzte. Dabei wies Dr. Langerfeld auf die Schülerzusammensetzung der Lehranstalt hin, die in ihrer Mehrheit aus Schülern bestand, die die bulgarische Staatsangehörigkeit hatten. Nach der Auffassung von Dr. Langerfeld sollte die Deutsche Schule in Sofia „als eine Pflegestätte und ein Ausstrahlungsmittelpunkt deutscher Kultur innerhalb fremden Volkstums“ aufgefasst werden, die demzufolge „in höherem Masse als andere deutsche Auslandsschulen, die in der Hauptsache von reichsdeutschen Schülern besucht werden, den Verhältnissen des Gastlandes Rechnung zu tragen“ hätte.⁴⁴¹

Offensichtlich erzielten die oben genannten Argumente bei den deutschen Behörden in Berlin die gewünschte Wirkung, da seitdem in den Reifezeugnissen die bulgarischen Noten 1 bis 6 angewendet wurden.⁴⁴² Sie entsprachen den vier für deutsche Reifeprüfungen vorgeschriebenen Noten folgendermaßen: 1 bzw. 2 = nicht genügend, 3 bzw. 4 = genügend, 5 = gut und 6 = sehr gut.

Entsprechend den Anforderungen der bulgarischen Unterrichtsverwaltung wurde weiterhin beschlossen, die Abiturienten in den Lehrfächern „Bulgarische Sprache“, „Bulgarische Geschichte“ und „Bulgarische Geographie“ zu prüfen. Wie aus den Reifezeugnissen

⁴³⁹ So sollte ein Schüler, der die Reifeprüfung mit der Gesamtnote „gut“ bestand, in seiner Leistung dem Absolventen eines staatlichen bulgarischen Gymnasiums gleichgestellt werden, der als rechnerischen Durchschnitt seiner Prüfungsleistungen die Gesamtnote „gut“ (4) erreichte. Da die Note 4 (gut) in Bulgarien einem nur mäßigen Ergebnis entsprach, während die Noten 5 (sehr gut) und 6 (ausgezeichnet) im Gegensatz zum deutschen Brauch häufiger erteilt wurden, befürchtete der Schulvorstand der Deutschen Schule in Sofia eine Benachteiligung der eigenen Absolventen bei Anwendung der deutschen Bewertungsweise. Die Gesamtnote des Abiturzeugnisses war damals (und ist heute noch) von wesentlicher Bedeutung bei der Immatrikulation an den bulgarischen Universitäten.

⁴⁴⁰ BArch, R 1501/127008, 14.01.1932.

⁴⁴¹ Ebd.

⁴⁴² BArch, R 1501/127008, „Besichtigung der Deutschen Schule in Sofia und Abhaltung der Reifeprüfung im Juni 1932“, Bericht verfasst vom Dr. Schellberg; BArch, „Zeugnis der Reife“, Deutsche Schule in Sofia. Auf dem deutschen Teil des Reifezeugnisses wurde jedoch die deutsche Bewertung angewendet (sehr gut – gut – genügend – ungenügend).

ersichtlich ist, erhielten die Prüflinge in den Prüfungsfächern „Deutsche und allgemeine Geschichte“ bzw. „Bulgarische Geschichte“, sowie „Deutsche und allgemeine Geographie“ bzw. „Bulgarische Geographie“ separate Noten.⁴⁴³

Da die Schulleitung der Deutschen Schule in Sofia bei der bulgarischen Unterrichtsbehörde nicht den Eindruck erwecken wollte, dass die Anforderungen der deutschen Prüfungsordnung geringer als die der bulgarischen sind, wurde als Prüfungsdauer für die mündliche Reifeprüfung das Mittel von 20 Minuten festgelegt.

Auch mit dem Wunsch des bulgarischen Bildungsministeriums, die Auswahl der Themen für den bulgarischen Aufsatz dem bulgarischen Prüfungskommissar zu überlassen, erklärte sich die deutsche Seite unverzüglich einverstanden. Dagegen willigte die bulgarische Seite ein, allen Prüflingen mindestens drei Themen für den bulgarischen Aufsatz zur Wahl zu stellen, während die bulgarische Reifeprüfungsordnung ein einzelnes Pflichtthema vorsah.⁴⁴⁴ Die Auswahl der Themen für den deutschen Aufsatz sollte dagegen durch den deutschen Reichsbeauftragten erfolgen.

Durch die Erfüllung aller wesentlichen Anforderungen beider Seiten konnte eine gemeinsame Form bei der Gestaltung und Durchführung der Reifeprüfungen gefunden werden, so dass für die Abhaltung der Reifeprüfungen nichts mehr im Wege stand. So konnte im Sommer 1932 die erste ordentliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz des vom Reichsminister des Innern als Reichskommissar entsandten Geheimen Regierungs- und Ministerialrates Dr. Wilhelm Schellberg durchgeführt werden.⁴⁴⁵

Als Vertreter des bulgarischen Bildungsministeriums wohnte der Professor für Vergleichende Literaturgeschichte an der Universität Sofia, Dr. Michail Arnaudow der Reifeprüfung bei, der am Schluss eine Ansprache an die Abiturienten richtete: „Ich bin sehr zufrieden mit dem Erfolg, den die Abiturienten erzielt haben. Neben der gründlichen Kenntnis der heimatlichen Wissenschaft und Kultur haben die bulgarischen Abiturienten in dieser Lehranstalt reichlich Gelegenheit gehabt, sich auch mit dem schöpferischen Geiste eines großen Volkes, wie es das deutsche Volk ist, vertraut zu machen. Aus diesem gegenseitigen Kennenlernen auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kultur können wir Bulgaren nur Nutzen ziehen, der uns in unserer eigenen Entwicklung weiter fördern wird. Dieser Weg der kulturellen Annäherung an eine große Nation rechtfertigt das Vorhandensein der Deutschen Schule in Sofia. Sie ist von großer Bedeutung für uns Bulgaren, und ich wünsche, dass sie stets eine Leuchte sei für Wissenschaft, für Bürgertugenden und für eine erkenntnisvolle Vaterlandsliebe, in deren Geiste Sie, meine lieben Abiturienten, weiter arbeiten mögen zum Wohle Bulgariens.“⁴⁴⁶

Dem Bericht, der Dr. Schellberg im Anschluss an seine Besichtigung der Lehranstalt und der Abhaltung der ersten Reifeprüfung verfasste, ist zu entnehmen, dass der deutsche Reichsbeauftragte ebenfalls mit den Ergebnissen zufrieden war: „Der Gesamteindruck der schriftlichen und mündlichen Prüfung gab die Gewissheit, dass die Schüler eine gründliche geistige Zucht erfahren haben, das ihnen dabei ein erhebliches Maß an Wissen und Können mitgegeben worden war.“⁴⁴⁷

⁴⁴³ BArch, R 1501/127008, 22.03.1932; 12.04.1932.

⁴⁴⁴ Ebd.

⁴⁴⁵ PAAA, R 62577, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1931/32. Die schriftliche Reifeprüfung fand vom 09.-14. Mai, die mündliche vom 06.-08. Juni statt. Vgl. Anlage 13 „Reifeprüfungsaufgaben für die Prüfungsfächer Deutsch, Bulgarisch, Latein, Französisch und Englisch. Reifeprüfung an der Deutschen Schule in Sofia, Juni 1932“

⁴⁴⁶ Ebd.

⁴⁴⁷ BArch, R 1501/127008, „Besichtigung der Deutschen Schule in Sofia und Abhaltung der Reifeprüfung im Juni 1932“, Bericht verfasst vom Dr. Schellberg.

Den 24 Prüflingen, von denen zwei die Reifeprüfung „mit Auszeichnung“, zehn - mit „sehr gut“ und zwölf mit „gut“ bestanden, wurde ein Reifezeugnis ausgestellt, bei dem der deutsche Teil des Reifezeugnisses vom deutschen Reichsbeauftragten Dr. Schellberg an erster Stelle und vom bulgarischen Ministerialdelegierten Dr. Arnaudow an zweiter Stelle unterschrieben wurde.⁴⁴⁸ Auf dem bulgarischen Teil war die Reihenfolge dagegen umgekehrt.⁴⁴⁹ Die Reifezeugnisse widerspiegeln demzufolge ebenfalls den Doppelcharakter, den die Deutsche Schule in Sofia als anerkannte höhere Lehranstalt in den beiden Ländern besaß: Sie verliehen sowohl im Deutschen Reich als auch in Bulgarien alle Rechte der Reifezeugnisse eines deutschen Reformrealgymnasiums bzw. eines bulgarischen halbklassischen Gymnasiums, so dass die Absolventen sowohl an deutschen als auch an bulgarischen Hochschulen studieren konnten.

Mit der Ablegung der ersten ordentlichen Reifeprüfung im Jahr 1932 wurde die Deutsche Schule in Sofia die 19. vollständig ausgebaute deutsche Lehranstalt im Ausland.⁴⁵⁰ Im Anschluss an die Reifeprüfung beantragte Dr. Langerfeld die Anerkennung der Schule als Reform-Realgymnasium beim Reichsministerium des Innern.⁴⁵¹ Am 10. März 1933 erfolgte ebenfalls die Anerkennung der Deutschen Schule in Sofia als „eine den Reformrealgymnasien in Deutschland gleichwertige Vollanstalt“, die vom Deutschen Reichsminister des Innern, nach Anhörung des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland sowie im Einverständnis mit dem Auswärtigen Amt ausgesprochen wurde.⁴⁵² Im Zusammenhang damit erhielt der Schulleiter Dr. Langerfeld die Dienstbezeichnung „Oberstudiendirektor“.

3.1.1.5 Neubaupläne

Der Ausbau der Schule zum Vollgymnasium, die gewährte Anerkennung der Deutschen Schule in Sofia als höhere deutsche und bulgarische Lehranstalt, das gute Ergebnis der Abschluss- und Reifeprüfungen und der damit verbundene Ruf der Schule als „Musteranstalt“ brachten noch mehr Anmeldungen mit sich. Die starke Aufwärtsentwicklung, die seit der Wiedereröffnung der Lehranstalt im Jahr 1921 begann, setzte auch während der 20er Jahre und zu Beginn der 30er Jahre fort, so dass die Schülerzahl im Schuljahr 1931/32 bereits 921 betrug.

⁴⁴⁸ Ebd.

⁴⁴⁹ Bei den Verhandlungen mit der bulgarischen Unterrichtsverwaltung wurde auf Wunsch vom Legationsrat Dr. Böhme von der Schulabteilung des Auswärtigen Amtes, besonderer Wert auf die Reihenfolge der Unterschriften gelegt. Demzufolge sollten die Reifezeugnisse vom deutschen Reichsbeauftragten an erster Stelle und vom bulgarischen Ministerialdelegierten an zweiter Stelle unterschrieben werden. Anschließend wurde beschlossen, auf dem bulgarischen Teil der Reifezeugnisse die umgekehrte Reihenfolge anzuwenden. Vgl. BArch, R 1501/127008, 14.01.1932, sowie PAAA, R 62577, Bericht über den Ausgang des Schuljahrs 1931/32 und den Beginn des Schuljahres 1932/33.

⁴⁵⁰ Weitere deutsche Vollanstalten befanden sich im Jahr 1932 in Barcelona, Madrid (Spanien), Budapest (Ungarn), Buenos Aires (Argentinien), Davos (Schweiz), Haag, Rotterdam, St. Ludwig-Vlodrop, Sittard, Steyl (Holland), Feldkirch, Lochau (Österreich), Mexiko, Mailand (Italien), Sao Paulo (Brasilien), Helsingfors (Finnland), Swakopmund und Windhuk (Südwestafrika). Drei dieser Schulen waren damals Reform-Realgymnasien (einschließlich die Deutsche Schule in Sofia), elf Oberrealschulen und fünf humanistische Gymnasien. Vgl. PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1931/32.

⁴⁵¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 108, 24.06.1932.

⁴⁵² BArch, R 1501/127008, „Reichsministerialblatt. Zentralblatt für das Deutsche Reich“, Ausgabe vom 17.03.1933.

Aus der nachfolgenden Übersicht, die die Zahl der Schüler und ihre Verteilung nach Staatsangehörigkeiten für den Zeitraum 1921-1932 darstellt, ist die starke Aufwärtsentwicklung der deutschen Lehranstalt sichtbar:⁴⁵³

Staats- angehörig- keit	Schuljahr									
	1921/ 22	1922/ 23	1923/ 24	1925/ 26	1926/ 27	1927/ 28	1928/ 29	1929/ 30	1930/ 31	1931/ 32
Bulgaren	117	171	262	298	353	439	531	568	623	705
Reichsdt.	10	11	22	28	41	40	53	55	66	80
Österreicher	n.b.	4	13	4	5	13	17	13	13	11
Ungaren	2	3	1	9	10	9	10	13	9	11
Schweizer	3	4	5	3	4	4	6	5	8	13
Jugoslawen	4	n.b.	4	6	6	5	5	4	5	3
Polen	1	3	4	3	5	4	n.b.	4	7	10
Griechen	-	2	-	3	3	2	n.b.	3	8	9
Italiener	-	2	1	n.b.	-	6	7	6	10	7
Rumänen	3	4	-	n.b.	n.b.	12	10	16	15	16
Türken	1	1	2	3	5	6	8	9	9	9
andere ⁴⁵⁴	8	9	2	36	39	28	42	34	43	47
Gesamtzahl	149	214	316	393	471	568	689	730	816	921

Tabelle 13: Entwicklung der Schülerzahlen und Staatsangehörigkeit der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1921-1932

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass die Deutsche Schule in Sofia im hier dargestellten Zeitraum mehrheitlich von bulgarischen Kindern besucht wurde: Im Durchschnitt besaßen mehr als 80 % der Schüler die bulgarische Staatsangehörigkeit, während die Zahl der Kinder mit anderer Staatsangehörigkeit (mit Ausnahme der deutschen Kinder) verhältnismäßig gering blieb. Den Jahresberichten der Deutschen Schule in Sofia ist zu entnehmen, dass aufgrund der unzureichenden Raumverhältnisse eine große Anzahl der Anmeldungen im Zeitraum 1921-1932 nicht berücksichtigt werden konnte, so dass zu Beginn jedes Schuljahrs viele Kinder abgewiesen werden mussten.⁴⁵⁵ Aus dem Jahresbericht über das Schuljahr 1927/28 geht hervor, dass der Beschluss zum Ausbau der Schule zum Vollgymnasium „die Raumfrage der Schule sofort in ein kritisches Stadium [brachte],“⁴⁵⁶ so dass sich die Schulleitung erneut gezwungen sah, die Schülerzahl in den einzelnen Klassen auf über 40 hinaufzusetzen. Im selben Bericht wird vom „Andrang aus bulgarischen Kreisen“ berichtet, „dem die Schule aus Raumangel bei weitem nicht gerecht zu werden vermag.“⁴⁵⁷

⁴⁵³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 108/109/118/ R 62576, Schulunterstützungsgesuche der Deutschen Schule in Sofia für den Zeitraum 1922 - 1931 sowie Berichte der Deutschen Schule in Sofia über die Schuljahre 1929/30, 1930/31, 1931/32. Im Schuljahr 1924/25 waren insgesamt 345 Schüler an der deutschen Lehranstalt in Sofia angemeldet; die genaue Verteilung der Schüler nach ihrer Staatsangehörigkeit im Schuljahr 1924/25 ist jedoch nicht bekannt.

⁴⁵⁴ Wie aus den Berichten der Lehranstalt hervorgeht, handelte es sich dabei vorwiegend um Schüler mit tschechischer oder spanischer Staatsangehörigkeiten (so gab es z.B. im Schuljahr 1930/31 dreizehn Schüler mit tschechischer und zehn mit polnischer Staatsangehörigkeit, vgl. PAAA, R 62577, Deutsche Schule in Sofia, Allgemeiner Bericht über das Schuljahr 1930/31, S. 18). Unter den Schülern mit anderen Staatsangehörigkeiten gab es weiterhin Russen, Amerikaner und Franzosen. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 108/109/ R 62576, Berichte der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1922 – 1932.

⁴⁵⁵ Aus den Schulakten geht hervor, dass zu Beginn des Schuljahres 1925/26 aufgrund des Platzmangels 153 Kinder abgewiesen wurden. Im folgenden Jahr (1926/27) wurden über 250 Kinder abgewiesen. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 26.10.1926.

⁴⁵⁶ BArch, R 1501/127008, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Vereinsjahr 1927/28.

⁴⁵⁷ Ebd., S. 4.

Auf die hohe durchschnittliche Schülerzahl und die „bauliche Unzulänglichkeit“ wies auch der deutsche Reichsbeauftragte Dr. Menke-Glückert hin, der die Lehranstalt im Juni 1929 besuchte.⁴⁵⁸ „Die Klassen (...) deren Zahl 18 beträgt - 4 x 2 Grundschulklassen, 6 Klassen der höheren Schule von VI-UII, davon VI-UIII mit Parallelzügen - sind ehemalige Wohnzimmer und meist viel zu klein. Die Volksschulklassen sind durchschnittlich von über 40 Schülern besucht, in einer Klasse steigt die Zahl auf 51. Die Klassen der höheren Schule weisen eine Durchschnittsschülerzahl von über 30 auf.(...) Alle Klassenzimmer sind sehr verschmutzt und bedürften eines neuen Anstrichs...Es fehlt ein Musik-, ein Zeichenzimmer, ein Zimmer für den Werkunterricht, ein größerer Versammlungsraum für die Schüler, ein Raum für Lehrer- und Schülerbücherei, ein Sprechzimmer für die Eltern, ein Zimmer für den Schularzt und dessen Untersuchungen. Die Turnhalle ist ein kleines Zimmer mit lockerem Fußboden...“⁴⁵⁹

Der deutsche Reichsbeauftragte sah als Möglichkeiten zur Lösung der Raumfrage entweder den Umbau des Schulgebäudes oder den Ankauf eines neuen Grundstücks und dessen Bebauung. In Anbetracht der mit der ersten Möglichkeit verbundenen Mängel schien dem Ministerialrat Dr. Menke-Glückert die zweite Lösung besser zu sein, vorausgesetzt, dass „das Reich sich bereit erklärte, außer der Summe von 100.000 M, die bereits gewährt wurde, zweimalige Jahresraten von je 150.000 M zu geben.“⁴⁶⁰

Neben dem schlechten baulichen Zustand der Lehranstalt sprachen aus der Sicht des Reichsbeauftragten weitere Faktoren für den Bau eines neuen Schulgebäudes. So wies Dr. Menke-Glückert auf die Tatsache hin, dass es sich bei der Deutschen Schule in Sofia um eine „Propagandaschule“ handelte: „Sicher ist sie keine Deutsche Auslandsschule im üblichen Sinne. Unter den 690 Schülern sind nur 53 Reichsdeutsche, 17 Österreicher und 6 Schweizer, dagegen 531 Bulgaren. Die Schule kann nur als Propagandaschule für das Deutschtum aufgefasst werden. Es ist das Gleiche bei ihr der Fall, wie bei den übrigen deutschen Schulen in Bulgarien (...) Als solche Propagandaschulen verdienen diese Schulen aber die allerstärkste Förderung.“⁴⁶¹

Der Reichsbeauftragte machte weiterhin auf die gut vorangehende deutsche Schularbeit in Bulgarien und die „günstige Stimmung für Deutschland“ aufmerksam, die „in allen Kreisen der bulgarischen Bevölkerung anzutreffen ist.“ Demzufolge sollte „Deutschland alles tun, um das Verständnis für deutsches Wesen und deutsche Kultur und eine daraus entspringende Annäherung zwischen Bulgarien und Deutschland zu fördern. Letzten Endes kommt das auch der Wirtschaft zugute“.

Für einen Neubau sprachen aus der Sicht des Ministerialrates auch die wohlwollende Einstellung der bulgarischen Schulbehörde und ihre Beliebtheit unter der bulgarischen Bevölkerung, die Dr. Menke-Glückert zum Schluss veranlassten folgende Empfehlung auszusprechen: „Die deutsche Schule muß ihren Ruf als Musterschule, den sie bisher schon hat, behaupten und steigern. Nur so wird sie sich auf die Dauer überhaupt behaupten können...Das Kapital, das Deutschland hier anlegt, trägt geistige Zinsen von hohem Wert. Das Auswärtige Amt kann ich in Übereinstimmung mit dem Herrn Gesandten in Sofia nur dringend bitten, der Deutschen Schule in Sofia zu einem Gebäude zu verhelfen, das dem

⁴⁵⁸ Ab dem Schuljahr 1929/30 wurde die Deutsche Schule in Sofia regelmäßig von deutschen Reichsbeauftragten besucht. Vgl. Kapitel 3.1.1.7 „Schulrevisionen“

⁴⁵⁹ PAAA, R 62576, „Bericht über die Abschlußprüfung und die Revision der Deutschen Schule in Sofia am 10. und 11. Juni 1929, erstattet von Ministerialrat Dr. Menke-Glückert“, S. 2. Vgl. auch Kapitel 3.1.1.7 „Schulrevisionen“

⁴⁶⁰ PAAA, R 62576, „Bericht über die Abschlußprüfung und die Revision der Deutschen Schule in Sofia am 10. und 11. Juni 1929, erstattet von Ministerialrat Dr. Menke-Glückert“, S. 7.

⁴⁶¹ Ebd., S. 8.

Gebäude in Konstantinopel gleichwertig ist und sich in dem fremden Lande als ein Musterbeispiel einer deutschen höheren Schule darstellt.“⁴⁶²

Das Ergebnis von der Schulrevision des Reichsbeauftragten Dr. Menke-Glückert war das Hinzumieten eines weiteren Gebäudes in der Straße „Wrabtscha 1“, durch welches die unzulänglichen Raumverhältnisse der Schule für das Schuljahr 1929/30 vorübergehend behoben wurden.⁴⁶³ Im selben Schuljahr wurden zudem drei weitere Schulzimmer in einem anderen Privathaus in der Straße „Moskowska 21“ eingerichtet. Dies ermöglichte, die von dem Ministerialrat bei seiner Revision der Schule geforderte nicht weitere Verwendung von drei, den schultechnischen und hygienischen Anforderungen nicht entsprechenden Schulräumen zu erfüllen.⁴⁶⁴

Auf der anderen Seite brachte die räumliche Unterbringung der Deutschen Schule in den mittlerweile vier getrennten Gebäuden viel Störungen und Unbequemlichkeiten mit sich. Schultechnische Schwierigkeiten waren besonders mit dem Umstand verbunden, dass Klassen und Lehrkräfte in den Pausen die Schulgebäude wechseln mussten.⁴⁶⁵ Da inzwischen die Schulleitung die Genehmigung des Auswärtigen Amtes zum Erwerb eines Grundstücks bekam, wurden erste Vorarbeiten für den Ankauf eines Baugrundstücks in die Wege geleitet.⁴⁶⁶ Im Herbst 1930 gelang es dem „Verwaltungsausschuss der Deutschen Schulen in Bulgarien“⁴⁶⁷ ein für den Neubau der Deutschen Schule in Sofia geeignetes Grundstück ausfindig zu machen und zu erwerben.⁴⁶⁸ Bei dem Ankauf wurden folgende Aspekte berücksichtigt: Größe und Preis des Grundstücks, seine Lage und Verkehrsverbindung zur Stadt, sowie Eignung des Baugrundes. Die Lage war günstig ausgesucht, da das Grundstück am Boulevard „Ewlogi Georgiew“ zwischen den Straßen „Oborische“ und „Rusalka“ „im besten Viertel der Stadt“ lag und aus diesem Grund bequem zu erreichen war.⁴⁶⁹ Der Preis des ca. 4000 qm große Grundstücks betrug 6.250.000 Lewa.⁴⁷⁰

3.1.1.6 Gründung der Pestalozzi AG

Der hohe Betrag für den Erwerb des Baugrundstückes sowie die Finanzierung des Neubaus konnten nicht allein durch die als Baufonds vom Auswärtigen Amt zur Verfügung gestellten Mittel abgedeckt werden. Aus diesem Grund wurde im Herbst 1930 die sog. „Pestalozzi-Aktiengesellschaft“⁴⁷¹ gegründet, auf deren Namen anschließend der Kauf des Grundstücks erfolgte.⁴⁷² Das Aktienkapital in Höhe von 500.000 Lewa wurde vom Vorstand des „Verwaltungsausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien“ aus Spenden gezeichnet, die dem Ausschuss von Seiten der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellt wurden.⁴⁷³ Das

⁴⁶² Ebd., S. 9.

⁴⁶³ PAAA, R 62576, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1929/30.

⁴⁶⁴ PAAA, R 62576, 13.10.1929.

⁴⁶⁵ PAAA, R 62576, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1929/30.

⁴⁶⁶ PAAA, R 62576, 24.08.1929.

⁴⁶⁷ Der „Verwaltungsausschuss der Deutschen Schulen in Bulgarien“ war eine übergeordnete Schulverwaltungsinstanz, die für die Finanzierung und Verwaltung des deutschen Schulwesens in Bulgarien zuständig war. Vgl. Kapitel 3.3 „Finanzierung und Verwaltung der deutschen Schulen in Bulgarien“

⁴⁶⁸ PAAA, R 62577, 29.10.1930.

⁴⁶⁹ Ebd.

⁴⁷⁰ Der Betrag in Höhe von 6.250.000 Lewa entsprach 187.750 RM. Ebd.

⁴⁷¹ Vgl. Anlage 22 „Satzungen der Pestalozzi- Aktiengesellschaft“

⁴⁷² PAAA, R 62577, 04.11.1930, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 108, 14.11.1930.

⁴⁷³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 108, 14.11.1930.

gesamte Aktienkapital wurde anschließend bei der Kreditbank deponiert, die beauftragt wurde, die Aktien zu Gunsten der Deutschen Gesandtschaft in Sofia zu sperren.⁴⁷⁴ Die Form einer Aktiengesellschaft wurde gewählt, um den zuständigen deutschen Behörden mehr Sicherheit über die zweckentsprechende Verwendung der gewährten Zuschüsse zu geben.⁴⁷⁵ Das Reich sollte weiterhin durch den Treuhändler jederzeit imstande sein, eine ihm nicht genehme Verwendung des Grund- und Geldbesitzes der Aktiengesellschaft verhindern zu können. Die Rechte des Reiches sollten sich dabei nicht nur auf denjenigen Besitzanteil, der den eigenen Bauzuschüssen entsprach, sondern auf den gesamten Immobilienbesitz der Aktiengesellschaft erstrecken.⁴⁷⁶

Dem Verwaltungsrat der Pestalozzi AG gehörten der Direktor der Kreditbank in Sofia Hans Weidtmann, der Direktor der Banca „Commerciale Italiana“ in Bulgarien Paul Schneider, der Generaldirektor der bulgarischen Aktiengesellschaft für elektrische, industrielle und bergbauliche Unternehmungen „Granitoid“ Naudascher sowie die Kaufleute Wilhelm Fackler und Hugo Mayer an. Die Mitglieder des Aufsichtsrates waren der Lehrer an der Deutschen Schule in Sofia Dr. Donew sowie Steffan Grosew, Harry Heuer und Ilia Halatschew, die an der Kreditbank in Sofia angestellt waren.⁴⁷⁷ Dem Vorstand gehörte weiterhin der Schulleiter Dr. Langerfeld an.

Am 10. Dezember 1930 erfolgte die Gewährung eines Bauzuschusses seitens des Deutschen Reiches in Höhe von 100.000 RM, nachdem vorher die Kreditbank dem deutschen Gesandten Rümelin die Sicherheit über die erfolgte Sperrung der Aktien bzw. Interimsscheine der Pestalozzi AG zu Gunsten der Gesandtschaft gegeben hatte.⁴⁷⁸ Im Dezember 1930 wurde ein weiterer Bauzuschuss in Höhe von 180.000 RM der Aktiengesellschaft überwiesen.⁴⁷⁹ Von dem Gesamtbetrag wurden für den Erwerb des Grundstücks 206.320 RM verwendet, so dass an Reichsmitteln zum Zweck Errichtung eines Neubaus 73.670 RM übrig blieben.⁴⁸⁰ Durch Spenden wurden weitere 32.000 RM gesammelt. Da allerdings der Neubau der Schule ca. 450.000 RM kosten sollte, blieb eine Restsumme in Höhe von 340.000 RM, die noch aufgebracht werden musste.⁴⁸¹ Zu diesem Zweck fasste die Pestalozzi AG im Oktober 1930 den Entschluss, eine 4% hypothekarisch gesicherte und in 20 Jahren zu tilgende Obligationsanleihe aufzulegen.

Die Werbungen für diese Obligationsanleihe der Pestalozzi AG brachten infolge der überall eingetretenen Wirtschaftskrise nicht den gewünschten Erfolg, so dass sich der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft gezwungen sah, den Baubeginn um ein Jahr zu verschieben.⁴⁸² Als Übergangslösung wurde in den Sommerferien 1931 ein Anbau an dem bisherigen Hauptgebäude vorgenommen, wodurch sechs neue Klassenzimmer und eine Dachterrasse entstanden. Gleichzeitig wurde das Schulhaus in der „Wrabtscha 1“ aufgegeben.⁴⁸³ Bis Mai 1931 konnten für den geplanten Neubau insgesamt 178.000 RM gesammelt werden: Diese Summe setzte sich aus den eingegangenen Spenden in Höhe von 67.000 RM, aus einem von der Deutschen Schule in Sofia bereits früher gesammelten Baufonds in Höhe von 32.000

⁴⁷⁴ Ebd.

⁴⁷⁵ PAAA, R 62576, 26.07.1930.

⁴⁷⁶ Unter dem „gesamten“ Immobilienbesitz der Pestalozzi AG wurde der Besitz verstanden, der neben den finanziellen Zuschüssen des Reiches auch durch Sammeln von Spenden oder durch Auflegen von Obligationsanleihen zustande kam. Ebd.

⁴⁷⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 108, 14.11.1930.

⁴⁷⁸ PAAA, R 62577, 10.12.1930.

⁴⁷⁹ PAAA, R 62577, 10.05.1931, 30.07.1931.

⁴⁸⁰ Ebd.

⁴⁸¹ Ebd.

⁴⁸² PAAA, R 62577, 10.05.1931, 12.05.1931.

⁴⁸³ PAAA, R 62577, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1930/31, verfasst von Dr. Langerfeld.

RM sowie der Restsumme des Bauzuschusses des Reiches in Höhe von 79.000 RM zusammen.⁴⁸⁴ Da das Auswärtige Amt weitere Zuschüsse zusagte, wurde beschlossen, noch im Herbst 1931 mit den vorhandenen Mitteln den Schulbau in Sofia zu beginnen.⁴⁸⁵ Gleichzeitig wurde das gesamte Aktienkapital der Pestalozzi AG dem „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ als Treuhändler für das Reich übertragen.⁴⁸⁶

Am 17. Oktober 1932 wurde der mittlerweile fertig gestellte Teil des Neubaus der Schulleitung zur Benutzung übergeben.⁴⁸⁷ Dem bulgarischen Brauch folgend, wurden alle Räume der Schule durch einen bulgarischen Geistlichen eingeweiht. Am 19. November 1932 fand in der neuen Aula zum ersten Mal eine musikalische Veranstaltung statt, bei der die Eltern die Möglichkeit hatten, das neue Schulgebäude zu besichtigen.⁴⁸⁸

Im fertig gestellten Bauteil der Schule befanden sich außer der Aula, die auch als Turnhalle dienen sollte, weitere zehn Klassenzimmer, sowie alle Sonderräume, die die Schule als voll ausgebaute Lehranstalt benötigte.⁴⁸⁹ Dem naturwissenschaftlichen Unterricht standen ein Lehrsaal für Physik sowie ein zweiter Lehrsaal für Chemie und Biologie zur Verfügung. Ferner waren auch ein Zeichensaal, ein Lehrerzimmer, ein Zimmer für die Lehrerbücherei, ein Projektionsraum und ein Untersuchungszimmer für den Schularzt vorhanden. Für die Schulpausen stand den Schülern ein geräumiger Schulhof zur Verfügung. Getrennt davon war ein Turnhof angelegt, in dem sich auch ein Schwimmbecken befand.⁴⁹⁰ Im Jahresbericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1931/32 wird weiterhin auf die „von Luft und Licht durchfluteten Klassenzimmer, die geräumigen, hellen Treppenhäuser und Korridore“ hingewiesen, die auf „jeden Besucher, nicht zuletzt infolge ihrer freundlichen Farbgebung, einen starken Eindruck“ ausübten.

In das neue Schulhaus zogen zuerst die Gymnasialklassen ein, so dass in der von nun an so genannten „alten Schule“ die übrigen Klassen blieben. Nach der Fertigstellung des ganzen Schulgebäudes sollten im Schuljahr 1933/34 auch die Progymnasialklassen in das neue Gebäude „umziehen“, so dass im ursprünglichen Hauptgebäude lediglich der Kindergarten, die Vorbereitungsklasse, sowie die vier Grundschulklassen verbleiben sollten.⁴⁹¹ Nach der endgültigen Trennung in zwei räumlich getrennte Teile wurde die Deutsche Schule in Sofia einheitlich verwaltet. Zur Entlastung des Schulleiters Dr. Langerfeld wurde jedoch einem Lehrer die Aufsichtsfunktion über den Unterricht im alten Schulhaus übertragen.⁴⁹²

⁴⁸⁴ PAAA, R 62577, 12.05.1931.

⁴⁸⁵ PAAA, R 62577, 02.10.1931. Eine Angabe über die Höhe der gewährten Zuschüsse für den Neubau seitens des Auswärtigen Amtes konnte nicht ermittelt werden.

⁴⁸⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 108, 20.10.1931.

⁴⁸⁷ PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1931/32, verfasst von Dr. Langerfeld. Von Interesse ist die Tatsache, dass die beiden Architekten Belkowski und Dantschow, von denen der Schulentwurf stammte, ihr Studium an der Technischen Hochschule in Berlin - Charlottenburg absolvierten.

⁴⁸⁸ Ebd.

⁴⁸⁹ Ebd.

⁴⁹⁰ Das Schwimmbecken war ein Geschenk des früheren Vorsitzenden des Schulvereins und des Verwaltungsausschusses Hans Weidman. Ebd.

⁴⁹¹ PAAA, R 62577, Bericht über den Ausgang des Schuljahres 1931/32 und den Beginn des Schuljahres 1932/33.

⁴⁹² Bis zum Schuljahr 1932/33 wurde mit der Leitung des alten Schulgebäudes der Lehrer Karl Buhmayr beauftragt. Ebd.

3.1.1.7 Schulrevisionen

Noch seit der Wiedereröffnung im Jahr 1921 erfreute sich die Deutsche Schule in Sofia sowohl dem Interesse der bulgarischen Schulbehörde, als auch „dem freundlichen Wohlwollen und der kräftigen Unterstützung mit Rat, Tat und Mitteln seitens der Deutschen Gesandtschaft Sofia und des Auswärtigen Amtes.“⁴⁹³ Bereits im ersten Schuljahr seit der Wiederaufnahme des Schulbetriebs wurde die Lehranstalt sowohl vom damaligen bulgarischen Stadtschulinspektor besucht, der dem Unterricht in allen Klassen beiwohnte, als auch vom deutschen Gesandten Mertens, der gemeinsam mit dem Legationssekretär an der Weihnachtsfeier teilnahm.⁴⁹⁴ Im folgenden Jahr gehörten zu den Besuchern der Lehranstalt der Amtsnachfolger von Mertens Dr. Rümelin, der österreichische Gesandte von Kral sowie Vertreter der bulgarischen Schulbehörde und des deutschen Kolonievorstands.⁴⁹⁵ Die Deutsche Schule in Sofia wurde im März 1929 vom Legationsrat Böhme vom Auswärtigen Amt besichtigt, der dem Unterricht in einigen Schulklassen beiwohnte. Mehrmals im Jahr wurde die Schule ebenfalls von bulgarischen Sanitätsinspektoren besucht, durch welche die Impfungen für die Kinder der ersten Klasse vorgenommen wurden.

Die Anerkennung und wohlwollende Einstellung der bulgarischen Schulbehörde, die sie der Deutschen Schule in Sofia stets entgegenbrachte, gingen vor allem auf die guten Ergebnisse der bulgarischen Abschlussprüfungen nach der 4. Grundschulklasse und der 3. Progymnasialklasse zurück, die häufig „von keiner anderen Schule in Bulgarien übertroffen“ wurden.⁴⁹⁶ So ist dem Jahresbericht über das Schuljahr 1927/28 zu entnehmen, dass „der vorzügliche Ausfall der Prüfungen am Ende des verflossenen Schuljahres (...) volle Anerkennung der bulgarischen Unterrichtsbehörden“⁴⁹⁷ fand. Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt den rechnerischen Durchschnitt der Noten, welche von den Schülern der jeweiligen Klassen in den Prüfungsgegenständen⁴⁹⁸ in den Jahren 1929/30 bis 1931/32 erzielt wurde:⁴⁹⁹

Schuljahr	4.Grundschul- klasse a	4.Grundschul- klasse b	3.Progymnasial- klasse a	3.Progymnasial- klasse b
1929/30	5,6	5,4	5,6	5,5
1930/31	5,1	5,4	5,4	5,0
1931/32	5,6	5,5	5,3	5,4

Tabelle 14: Übersicht über die Abschlussergebnisse der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia bei den Abschlussprüfungen nach der 4. Grundschulklasse und der 3. Progymnasialklasse (rechnerischer Durchschnitt)

Neben den Delegierten des bulgarischen Bildungsministeriums, die jeweils im Juni eines Schuljahres die Abschlussprüfungen der Grundschule und des Progymnasiums leiteten, wurde die Schule mehrmals im Jahr von bulgarischen Schulinspektoren besucht: So wohnten im Schuljahr 1929/30 die Schulinspektoren Dr. Tumparow und Tscholakow dem Unterricht in den Grundschul- und Progymnasialklassen bei⁵⁰⁰, im folgenden Jahr wurde die Lehranstalt im

⁴⁹³ PAAA, R 62574, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1921/22.

⁴⁹⁴ Ebd.

⁴⁹⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr.109, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1922/23.

⁴⁹⁶ PAAA, R 62576, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1929/30.

⁴⁹⁷ BArch, R 1501/127008, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1927/28.

⁴⁹⁸ Die bulgarischen Abschlussprüfungen der Grundschule und des Progymnasiums erstreckten sich auf folgende Unterrichtsfächer: „Bulgarische Sprache“, „Bulgarische Geschichte“, „Bulgarische Geographie“, sowie „Bulgarisch-orthodoxe Religion.“ Ebd.

⁴⁹⁹ PAAA, R 62576/62577, Berichte der Deutschen Schule in Sofia über die Schuljahre 1929/30, 1930/31 und 1931/32. Angaben über die Prüfungsergebnisse vor dem Schuljahr 1929/30 konnten nicht ermittelt werden.

⁵⁰⁰ PAAA, R 62576, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1929/30.

Laufe des Schuljahres dreimal von den Inspektoren Stefanow und Tscholakow besucht⁵⁰¹, im Schuljahr 1931/32 leitete der Ministerialdelegierte Dr. Arnaudow in Gemeinschaft mit dem deutschen Reichsbeauftragten Dr. Schellberg die erste ordentliche Reifeprüfung an der Deutschen Schule in Sofia.⁵⁰²

Neben den Delegierten der bulgarischen Schulinspektion und des Bildungsministeriums, wurde die Deutsche Schule in Sofia seit dem Schuljahr 1928/29 regelmäßig von deutschen Reichsbeauftragten besucht, die dem Unterricht beiwohnten, die Schluss- bzw. Reifeprüfungen abnahmen und die Lehranstalt eingehenden Revisionen unterzogen. Für den Zeitraum von 1929 - 1932 wurden folgende Ministerialrate zu Reichsbeauftragten für die Schluss- bzw. Reifeprüfungen an der Deutschen Schule in Sofia beauftragt: Dr. Menke-Glückert für die Schlussprüfung im Juni 1929 und Dr. Schellberg für die Schlussprüfungen in den Schuljahren 1929/30 und 1930/31, sowie für die Reifeprüfung im Juni 1932.⁵⁰³ Auf das wichtigste Ergebnis dieser Schulbesuche wurde bereits hingewiesen: Nach dem positiven Ausfall der Obersekundabschlussprüfung im Juni 1929 und der mit dieser Prüfung verbundenen Revision der Lehranstalt durch den Reichsbeauftragten Dr. Menke-Glückert wurde der Deutschen Schule in Sofia die Anerkennung als deutsche höhere Lehranstalt zuerkannt.⁵⁰⁴ Weiterhin trug, wie bereits ausgeführt, das Gesamturteil des Ministerialrates wesentlich dazu bei, dass dem Schulvorstand der notwendige Betrag für den Erwerb eines Grundstücks und die Errichtung eines neuen Schulgebäudes gewährt wurde.⁵⁰⁵

Zu den Aufgaben der Reichsbeauftragten, die den Schluss- und Reifeprüfungen beiwohnten, gehörte weiterhin das Verfassen von einem ausführlichen Bericht, der Informationen über den Ablauf der jeweiligen Prüfung und die Besichtigung der Lehranstalt beinhalten musste.⁵⁰⁶ Neben diesen Angaben beinhalteten die Berichte ausführliche Beurteilungen der Reichsbeauftragten über den Gesamtunterricht, die Schüler und das Lehrkollegium der Lehranstalt, die Lehr- und Stundenpläne sowie weitere Informationen über verschiedene Aspekte des Schullebens und Vorschläge zur Verbesserung der als negativ empfundenen Punkte. Die nachfolgende Aufzählung stellt am Beispiel des Berichtes von Dr. Menke-Glückert vom Jahr 1929 einige vom Reichsbeauftragten gemachte Vorschläge dar.⁵⁰⁷

1. Der deutsche Reichsbeauftragte wies in seinem Bericht darauf hin, dass die Lehranstalt - als „eine Art deutscher Muster- und Propagandaschule für Bulgarien“ - besondere Sorgfalt bei der Auswahl der Lehrkräfte voraussetzt: „Für die Deutsche Schule in Sofia jedenfalls würde ich vorschlagen, um dieser Schule die besten Lehrkräfte zu sichern, dass sich das Auswärtige Amt an die Schulverwaltungen der einzelnen Länder wendet, um Lehrer benannt zu erhalten, die sich für die Schule in Sofia in besonderer Weise eignen. Die Möglichkeit, dann einen

⁵⁰¹ PAAA, R 62576, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1930/31.

⁵⁰² PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1931/32.

⁵⁰³ Die Vorbereitung auf die Reifeprüfung setzte folgende Vorgehensweise voraus: Der Schulleiter überreichte Anfang des Jahres der Deutschen Gesandtschaft sowie dem Auswärtigen Amt ein Verzeichnis derjenigen Schüler, die zur Ablegung der Prüfung zugelassen wurden. Dieses Verzeichnis beinhaltete persönliche Angaben über die Schüler, wie Geburtsort und Geburtsdatum, Staatsangehörigkeit, Religionsbekenntnis, Adresse, sowie Schulaufenthaltsdauer. Im Schreiben wurde ferner das Urteil der Klassenkonferenz über die Persönlichkeit der Prüflinge, ihre geistigen Anlagen und Interessen, sowie ihre Schulleistungen bekannt gegeben. Im Anschluss daran wurde vom Reichsministerium des Innern und im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt ein Mitglied des Gutachterausschusses für das Deutsche Schulwesen im Ausland zum Reichsbeauftragten für die darauf folgende Abschluss- bzw. Reifeprüfung ernannt. Vgl. PAAA, R 62576, 09.03.1930.

⁵⁰⁴ Vgl. Kapitel 3.1.1.4 „Anerkennung der Schule als höhere deutsche und bulgarische höhere Lehranstalt. Die erste Reifeprüfung“

⁵⁰⁵ Vgl. Kapitel 3.1.1.5 „Neubaupläne“

⁵⁰⁶ z.B. PAAA, R 62577, 07.04.1931; BArch, R 1501/127008, 31.03.1930.

⁵⁰⁷ BArch, R 1501/127008, Bericht über die Abschlußprüfung und über die Revision der Deutschen Schule in Sofia am 10. und 11. Juni 1929, erstattet von Ministerialrat Dr. Menke-Glückert.

Fehlgriff zu tun, scheint mir geringer als bei dem jetzigen Verfahren der Wahl der einzelnen Lehrer nach der Reihenfolge der eingelaufenen Bewerbungen durch das Auswärtige Amt und nachträglicher, oft sehr schnell angeforderter Beurteilungen durch die Schulverwaltungen der Länder.“ Weiterhin sollte aus der Sicht des Ministerialrates „kein deutscher Lehrer an einer Auslandsschule angestellt werden, der nicht zuvor daheim eine gründliche phonetische Ausbildung genossen und sich über die Bildung der einzelnen Laute seiner Muttersprache und der Sprache des Landes, in das er geht, im klaren ist.“

2. Die aus Deutschland eingeführten Lesebücher beurteilte der Reichsbeauftragte für die bulgarischen Schüler der Lehranstalt als „viel zu schwierig“ und schlug in diesem Zusammenhang vor, die Schaffung eines Lesebuchs für deutsche Auslandsschulen, „das auf die besonderen Bedürfnisse dieser Schulen gebührend Rücksicht nähme.“

3. Dr. Menke-Glückert machte ferner auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die sich durch den Lehrplan der Deutschen Schule in Sofia ergaben: Sie bestanden darin, dass sich die Schule einerseits nach den in den deutschen Ländern üblichen Anforderungen richten musste, dass sie gleichzeitig, um „sich die Gunst der bulgarischen Behörden nicht zu verscherzen, auf deren Wohlwollen sie doch angewiesen bleibt, und um die bulgarischen Schüler, die ihr Hauptbestand sind, auf das beste auszubilden, sich im Charakter ihres Lehrplanes nicht allzu weit von dem für die bulgarischen Realgymnasien geltenden Lehrplan entfernen darf“. Nach der Ansicht des Reichsbeauftragten resultierte daraus ein sehr hohes Maß an Anforderungen, das in sprachlicher Hinsicht an die Schüler gestellt wurde und die damit verbundene Gefahr einer Überlastung. Diesbezüglich schlug Dr. Menke-Glückert vor, der Schulverwaltung in der Gestaltung der Lehrpläne mehr Freiheit zu geben, damit sie die Möglichkeit hätte, die Lehrpläne „in praktischer Schularbeit erproben zu lassen.“

4. Der Ministerialrat betonte weiterhin die Notwendigkeit der Einführung gleicher Lehrpläne für alle deutschen Schulen in Bulgarien. Auch wenn erste Beratungen über die Einführung gemeinsamer Lehrpläne bereits stattfanden⁵⁰⁸, so gab es aus der Sicht von Dr. Menke-Glückert keine Instanz, „die über die Durchführung der gemeinsam beratenen Lehrpläne wacht“. Um die Zusammenarbeit der Schule zu gewährleisten, schlug der deutsche Reichsbeauftragte vor, „alle deutschen Schulen in Bulgarien der Deutschen Schule in Sofia zu unterstellen und deren Direktor eine Art Aufsichtsrecht zu geben (...) Als Instanz, die sich davon zu überzeugen hat, dass das geschieht“ schlug er die Deutsche Gesandtschaft vor.

Das positive Gesamturteil, das Dr. Menke-Glückert bei seinem Besuch der Deutschen Schule in Sofia im Juni 1929 gewann und in seinem Bericht wiedergab, wurde später von seinem Nachfolger Dr. Schellberg bestätigt. Gemäß Einschätzung von Dr. Schellberg, der im Juni 1930 als Reichsbeauftragter die Schlussprüfungen abnahm und dabei die Lehranstalt einer eingehenden Revision unterzog, machte der Gesamtunterricht „einen durchaus günstigen Eindruck.“⁵⁰⁹ Der Geheime Regierungs- und Ministerialrat, der gleichzeitig auch Mitglied des „Gutachterausschusses für die deutschen Schulen im Ausland“ war, beurteilte „die große Mehrzahl der Schüler“ als „sehr fleißig und geradezu von einem Bildungshunger besessen, wie man ihn ganz selten findet“, sowie „über ihr Alter hinaus reif und an allem interessiert.“ In seinem abschließenden Bericht vom Juni 1930 machte Dr. Schellberg auf die guten Ergebnisse der schriftlichen und mündlichen Schlussprüfungen aufmerksam, die unter seinem Vorsitz und in Anwesenheit des gesamten Lehrkörpers der Schule, des Schulvorstandes und des Gesandtschaftsrates Dr. von Wühlisch stattfanden. Dem Bericht ist zu entnehmen, dass bei der schriftlichen Prüfung im Juni 1930, sämtliche 28 Schüler zur mündlichen Prüfung

⁵⁰⁸ Vgl. Kapitel 3.1.1.8 „Lehr- und Stundenpläne“

⁵⁰⁹ PAAA, R 62576, Bericht über die Abhaltung der Schlussprüfung an der Deutschen Schule in Sofia und über die Besichtigung der Anstalt, verfasst von Dr. Schellberg, Geh. Reg. Rat (31.05. - 05.06.1930).

zugelassen wurden. Bei den mündlichen Prüfungen erhielten sechs Prüflinge die Note „mit Auszeichnung bestanden“, sechs - „gut bestanden“ und sechzehn „bestanden“ - ein Ergebnis, das Dr. Schellberg als „recht erfreulich“ beurteilte.

Die Anerkennung der Deutschen Schule als deutsche und zugleich bulgarische höhere Lehranstalt beurteilte Dr. Schellberg wie folgt: „Damit ist eine langjährige, tatkräftige, zielbewusste und schwere Arbeit mit Erfolg gekrönt worden, die den Versuch macht, die Bildungsaufgaben der beiden Schularten und deren Lehrpläne zu verschmelzen und zugleich die wesentlichen Forderungen der preußischen Richtlinien für das Realgymnasium der Regelform und die bulgarischen Vorschriften zu erfüllen.“⁵¹⁰ Auf den positiven Eindruck, den er bei der Abhaltung der ersten Reifeprüfung im Juni 1932 bekam, wurde bereits hingewiesen.⁵¹¹

Die Lehrkräfte der Deutschen Schule in Sofia bekamen von den beiden Reichsbeauftragten unterschiedlich ausfallende Urteile, nur bezüglich des Schulleiters waren sich die Vertreter des „Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland“ einig: Dr. Schellberg wies in seinem Bericht vom Juni 1930 daraufhin, dass es „unter der bestimmten, vermittelnden Führung des Leiters der Anstalt“ gelungen sei „verhältnismäßig schnell der Schule Einheit und Leben zu geben.“⁵¹² Die Beurteilung von Dr. Menke-Glückert über Dr. Langerfeld fiel noch positiver als die von Dr. Schellberg aus: „Nicht genug rühmen kann ich den Leiter der Schule, Herrn Direktor Dr. Langerfeld. Nach den Zeugnissen des Gesandten des Herrn Ministers Rümelin, der Herren des Schulvorstandes und der an der Schule tätigen Lehrer hat er der Deutschen Schule in Sofia ein neues Gesicht, hat er ihr eine bestimmte Richtung gegeben und ihr ein festes Ziel gewiesen. Er weiß sich Autorität bei Lehrern, Schülern, Eltern und bei den Herren des Schulvorstandes zu verschaffen und steht dabei, wie ich mich wiederholt überzeugen konnte, mit allen Kreisen der Bevölkerung im besten Einvernehmen. (...) Mir schiene eine Anerkennung seiner Tätigkeit durch das Auswärtige Amt sehr am Platz zu sein, und ich möchte beantragen, ihm, der jetzt noch den Rang eines Studienrates hat, den Rang eines Oberstudiendirektors, mindestens aber den Rang eines Oberstudienrates zu geben.“⁵¹³

Die meisten Vorschläge, die die Mitglieder des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland bei ihren Besichtigungen machten, wurden umgehend umgesetzt: So wurde - aufgrund der Lehrplanbesprechung mit dem Ministerialrat Dr. Menke-Glückert - zur Entlastung der Schüler der vierstündige französische Unterricht auf zwei Wochenstunden herabgesetzt.⁵¹⁴ Auch die Idee des Reichsbeauftragten, „alle deutschen Schulen in Bulgarien der Deutschen Schule in Sofia zu unterstellen und deren Direktor eine Art Aufsichtsrecht zu geben“⁵¹⁵, die auch im Jahr 1930 vom Geheimen Regierungsrat Dr. Schellberg unterstützt wurde, wurde im Nachhinein realisiert. Durch die Gründung des Verwaltungsausschusses als eine übergeordnete Schulverwaltungsinstanz für das deutsche Schulwesen in Bulgarien wurde ebenfalls die Aufforderung von Dr. Menke-Glückert zur Schaffung einer Instanz, die Kontrollaufsicht haben sollte, in die Praxis umgesetzt.⁵¹⁶ Als im März 1933 die Anerkennung

⁵¹⁰ Vgl. BArch, R 1501/127008, „Besichtigung der Deutschen Schule in Sofia und Abhaltung der Reifeprüfung im Juni 1932“, Bericht verfasst von Dr. Schellberg.

⁵¹¹ Vgl. Kapitel 3.1.1.4 „Anerkennung der Schule als deutsche und bulgarische höhere Lehranstalt. Die erste Reifeprüfung“

⁵¹² PAAA, R 62576, Bericht über die Abhaltung der Schlussprüfung an der Deutschen Schule in Sofia und über die Besichtigung der Anstalt, verfasst von Dr. Schellberg, Geheimer Regierungsrat (31.05. - 05.06.1930).

⁵¹³ BArch, R 1501/127008, Bericht über die Abschlussprüfung und über die Revision der Deutschen Schule in Sofia am 10. und 11. Juni 1929, erstattet von Ministerialrat Dr. Menke-Glückert, S. 19.

⁵¹⁴ PAAA, R 62576, 13.10.1929.

⁵¹⁵ BArch, R 1501/127008, Bericht über die Abschlußprüfung und über die Revision der Deutschen Schule in Sofia am 10. und 11. Juni 1929, erstattet von Ministerialrat Dr. Menke-Glückert.

⁵¹⁶ Vgl. Kapitel 3.3 „Finanzierung und Verwaltung der deutschen Schulen in Bulgarien“

der Deutschen Schule in Sofia als eine den Reformrealgymnasien in Deutschland gleichwertige Vollanstalt erfolgte, wurde dem Schulleiter Dr. Langerfeld in der Tat der Rang eines Oberstudiendirektors verliehen. Auch der Vorschlag von Ministerialrat Dr. Menke-Glückert über die Schaffung eines speziellen Lesebuchs für die deutschen Auslandsschulen wurde in den darauf folgenden Jahren realisiert.

Neben ihrer Hauptaufgabe, die Schluss- und Reifeprüfungen abzunehmen und die Schule einer eingehenden Revision zu unterziehen, hatten die Reichsbeauftragten den Auftrag, den Kontakt zum bulgarischen Bildungsministerium zu suchen und diesen zu pflegen. So ist dem Bericht von Dr. Menke-Glückert zu entnehmen, dass der Reichsbeauftragte Empfehlungsschreiben an den bulgarischen Bildungsminister und den Sektionschefs der einzelnen Schularten mithatte, mit denen er nach seinen Angaben „längere und (...) für beide Teile ergebnisreiche Unterhaltungen“ hatte.⁵¹⁷

In ihrem Bestreben, ein gutes Verhältnis zum bulgarischen Bildungsministerium zu haben, waren die deutschen Behörden durch die wohlwollende Einstellung des damaligen bulgarischen Bildungsministers Muraview zum deutschen Schulwesen in Bulgarien begünstigt. Dafür spricht die Tatsache, dass der Minister Muraview sich „in höchst anerkennender Weise nicht nur über die Deutsche Schule in Sofia, sondern auch über die übrigen deutschen Schulen in Bulgarien“ aussprach.⁵¹⁸ Auch die bei diesen Gesprächen vorgetragenen Wünsche seitens der bulgarischen Gesprächspartner können als ein deutlicher Beweis für ihre Hochschätzung gegenüber der deutschen Bildungsarbeit in Bulgarien gewertet werden: Diese Wünsche hatten aus der Sicht von Dr. Menke-Glückert „alle den einen Inhalt, eine größere Verbreitung der Kenntnis über das deutsche Volk, seines politischen, wirtschaftlichen und geistigen Lebens und eine innigere geistige Verbindung zwischen Bulgarien und Deutschland herbeizuführen.“ So betraf eine Bitte, die dem Reichsbeauftragten im bulgarischen Bildungsministerium vorgetragen wurde, die Veranstaltung von Studienfahrten bulgarischer Lehrer nach Deutschland, die das Ziel haben sollten, „deutsche Schuleinrichtungen und deutsche Unterrichts- und Erziehungsmethoden kennen zu lernen.“

Diesem Wunsch, der auch im Interesse der neuen deutschen auswärtigen Kulturpolitik lag⁵¹⁹, wurde umgehend entsprochen, indem noch im folgenden Jahr das Auswärtige Amt die Deutsche Akademie in München mit der Einrichtung eines Fortbildungskurses für bulgarische Deutschlehrer beauftragte, zu dessen Realisierung auch die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt wurden.⁵²⁰

3.1.1.8 Lehr- und Stundenpläne

Wie bei den anderen deutschen Lehranstalten in Bulgarien sollten die Lehrpläne der Deutschen Schule in Sofia bei der Wiedereröffnung mit den entsprechenden bulgarischen Vorschriften in Einklang gebracht werden. So musste auf Verlangen der bulgarischen Schulinspektion bei der Wiedereröffnung der deutschen Lehranstalten der Unterrichtsplan geändert werden. Die Änderungen gingen auf eine Neuregelung des bulgarischen Unterrichtsgesetzes zurück, nach der in den fremden Schulen, bulgarische Kinder insoweit aufgenommen werden sollten, als hinsichtlich dieser Kinder das bulgarische Unterrichtsgesetz

⁵¹⁷ BAArch, R 1501/127008, Bericht über die Abschlussprüfung und über die Revision der Deutschen Schule in Sofia am 10. und 11. Juni 1929, erstattet von Ministerialrat Dr. Menke-Glückert, S. 20.

⁵¹⁸ Ebd.

⁵¹⁹ Vgl. Kapitel 3 „Der Zeitraum 1919-1932“

⁵²⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 18.04.1930. Vgl. Kapitel 3.2.1 „Fortbildungskurse für bulgarische Deutschlehrer“

in allen Punkten, abgesehen von der Staatsangehörigkeit der Lehrer und Lehrerinnen und von der Unterrichtssprache, zu beachten war.⁵²¹ Durch den sehr hohen prozentualen Anteil an Schülern mit bulgarischer Staatsangehörigkeit sowohl an der Deutschen Schule in Sofia als auch an den anderen deutschen Lehranstalten in Bulgarien mussten die entsprechenden bulgarischen gesetzlichen Regelungen beachtet werden. Der Unterricht in den privaten Schulen durfte nach §355 des bulgarischen Gesetzes - mit Ausnahme der bulgarischen Sprache, bulgarischer Geschichte und Geographie - auch in einer anderen Sprache erteilt werden, so dass an den deutschen Schulen in Bulgarien alle weiteren Fächer in deutscher Sprache gelehrt werden durften.

Im Gegensatz zu der deutschen Lehranstalt in Plovdiv brachte die Neuregelung des bulgarischen Unterrichtsgesetzes für die Deutsche Schule in Sofia keine wesentlichen Änderungen mit sich, da hier die geforderten Fächer bereits vor der Schließung der Lehranstalt im Jahr 1918 auf Bulgarisch unterrichtet wurden⁵²² und die erforderliche Zahl von Unterrichtsstunden in bulgarischer Sprache erteilt wurde.

Zur Veranschaulichung der Entwicklung der Lehr- und Stundenpläne der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1919 - 1932 sind im Folgenden die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl für die folgenden Schuljahre dargestellt: Schuljahr 1922/23, Schuljahr 1927/28 sowie Schuljahr 1931/32.⁵²³ Aus dem Lehr- und Stundenplan für das Schuljahr 1922/23 geht dabei hervor, wie der Stundenplan unmittelbar nach der Wiedereröffnung der Schule aussah.⁵²⁴

Unterrichtsfach	Klassen					Summe
	Kinder- garten	Vorklasse	I	II	III	
Deutsch	-	12	6	6	6	30
Bulgarisch	-	-	6	6	5	17
Moral	-	-	-	-	1	1
Anschauung	-	-	6	4	-	10
Heimatkunde	-	-	-	-	3	3
Geschichte	-	-	-	-	1	1
Naturgeschichte	-	-	-	-	3	3
Rechnen	-	-	4	4	4	12
Formenlehre	-	-	-	-	1	1
Zeichnen	-	-	-	1	2	3
Schreiben	-	-	-	1	-	1
Singen	-	6	2	2	2	12
Knabenturnen	-	-	-	2	2	4
Mädchenturnen	-	-	-	2	2	4
Handarbeit	-	4	-	2	2	8
Kindergarten- Unterricht	12					12
insgesamt	12	22	24	30	34	122

Tabelle 15: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1922/23

⁵²¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 19.07.1923. Vgl. auch Anlage 40 „Die gesetzliche Stellung der Privatschulen in Bulgarien“

⁵²² Vgl. BArch, R 901/38843, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Gemeindejahr 1911.

⁵²³ D.h. unmittelbar nach der Wiedereröffnung der Schule, bei der Anstellung von Dr. Langerfeld als Schulleiter im Schuljahr und nachdem die Schule die Anerkennung als voll ausgebaute höhere Lehranstalt seitens des königlichen Bulgarischen Unterrichtsministeriums erhielt.

⁵²⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1922/23.

Im Jahr 1927/28 befand sich die Deutsche Schule in Sofia in der Entwicklung zu einem Reform-Realgymnasium. In ihrem Aufbau folgte sie dabei den Bestimmungen des Reichsgrundschulgesetzes vom 28.04.1920 sowie den „Richtlinien für die Lehrpläne der höheren Schulen Preußens“, jedoch mit gewissen Abweichungen, die sich durch den Umstand ergaben, dass die Schule gleichzeitig die amtlichen bulgarischen Vorschriften für die Grundschule, das Progymnasium und das Halbklassische Gymnasium erfüllen sollte.

Der Lehr- und Stundenplan der Deutschen Schule in Sofia für das Schuljahr 1927/28 ist nachfolgend dargestellt.⁵²⁵

Unterrichtsfach	Klassen									Summe
	Vor-kl.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	
Deutsch ⁵²⁶	12	14	10	6	6	6	6	6	5	142
Bulgarisch ⁵²⁷	-	6	7	6	9	5	6	8	4	98
Französisch bzw. Englisch	-	-	-	-	-	4	4	4	4	32
Latein	-	-	-	-	-	-	-	-	5	5
Geschichte	-	-	-	-	1	2	-	1	2	10
Erdkunde	-	-	-	2	-	3	2	-	-	14
Mathematik	-	-	4	5	5	4	6	5	5	63
Physik	-	-	-	-	-	-	-	-	3	3
Naturlehre	-	-	-	2	3	2	2	3	-	24
Freihandzeichnen	-	-	2	2	2	2	2	2	2	26
Klassengesang	-	-	1	2	2	2	1	1	1	19
Chorgesang	-	-	-	-	-	(2)	(2)	(2)	2	2
Klassenturnen	-	-	1	1	3	1	1	1	2	15
Spielturnen	-	-	-	-	-	(4)	4	(4)	4	8
Handarbeit	-	-	1	1	1	1	1	1	-	6
Religion										
evang.	-	-	(2)	2	(2)	2	(2)	(2)	2	6
röm. - kath.	-	-	(2)	2	(1)	2	(2)	(2)	2	6
orthodox	-	1	1	1	1	1	1	1	-	10
mosaisch	-	-	(2)	2	(2)	2	(2)	(2)	2	6
Gesamtzahl der erteilten Unterrichtsstunden										496

Tabelle 16: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1927/28⁵²⁸

Dem Jahresbericht über das Schuljahr 1927/28 können die Lehrziele der Vorklasse, der Grundschul- und Gymnasialklassen entnommen werden: Die Aufgabe der Vorklasse bestand darin, „die Kinder schrittweise mit der äußerlichen Form des Schullebens und die fremdsprachigen Kinder dabei gleichzeitig mit der deutschen Unterrichtssprache vertraut zu machen.“⁵²⁹ Im zweiten Schulhalbjahr wurde ein Teil des Pensums der 1. Grundschulklasse (das Lesen und Schreiben) erlernt, um einer Überlastung der Schüler vorzubeugen. Von der 1.

⁵²⁵ BArch, R 1501/127008, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1927/28, verfasst vom Schulleiter Dr. Langerfeld.

⁵²⁶ Einschließlich Schreiben und Anschauung.

⁵²⁷ Einschließlich bulgarische Geschichte und Erdkunde.

⁵²⁸ Anmerkung: Eingeklammerte Stunden wurden kombiniert erteilt und wurden bei der Berechnung der Gesamtzahl nicht berücksichtigt. Fettgedruckte Stunden wurden in parallelen Klassen erteilt und sind in der Gesamtzahl doppelt zu zählen.

⁵²⁹ BArch, R 1501/127008, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1927/28, verfasst vom Schulleiter Dr. Langerfeld.

Grundschulklasse an wurde Bulgarisch neben Deutsch als Pflichtfach unterrichtet, was für die deutschen Kinder als „erste, neuere Fremdsprache“ galt. Von der 5. Schulklasse an entsprach die Schule in den Lehrzielen im Wesentlichen den Klassen Quinta bis Oberprima eines preußischen Reformrealgymnasiums. Dabei wurde die zweite neuere Fremdsprache, Französisch, bereits von der 5. Schulklasse an mit vier Wochenstunden durchgeführt, von dem 7. bzw. 8. Schuljahr traten auch Englisch und Latein hinzu.

Neben der Vereinheitlichung der Verwaltung und der Finanzierung, die durch die Gründung des Finanzausschusses erreicht wurde⁵³⁰, erhielt der Schulleiter Dr. Langerfeld vom Auswärtigen Amt im Schuljahr 1927/28 den Auftrag, die Arbeit der bereits vorhandenen fünf deutschen Schulen in Bulgarien aufeinander abzustimmen. Dies hing mit dem Umstand zusammen, dass sich im Laufe der Jahre zahlreiche Unterschiede in den Lehrplänen der einzelnen Schulen herausgebildet hatten. Um die Schwierigkeiten, die sich daraus ergaben, zu vermeiden, sollte Dr. Langerfeld einheitliche Lehrpläne, einheitliche Festlegung der Lehrbücher, Wortschätze, Lesestoffe und Rechenweise einführen. Zu diesem Ziel fanden während der Weihnachtsferien im Schuljahr 1927/28 in Sofia und während der Osterferien 1928 in Russe zwei Konferenzen statt, an denen die Lehrkräfte der fünf deutschen Schulen in Bulgarien teilnahmen.⁵³¹ Gegenstand dieser Beratungen, die seitdem regelmäßig jedes Jahr - in der Regel während den Weihnachtsferien - durchgeführt wurden, war in erster Linie der vom Auswärtigen Amt dringend gewünschte, einheitliche Aufbau des deutschen Schulwesens in Bulgarien und in den anderen Balkanländern.⁵³² Das Ergebnis der ersten zwei Beratungen war, dass im Schuljahr 1927/28 siebzehn Kinder gemäß ihrem Wunsch zu der Deutschen Schule in Sofia wechselten, die vorher bereits eine der vier anderen deutschen Lehranstalten in Plovdiv, Russe, Varna oder Burgas besucht hatten.⁵³³ Eine Vereinheitlichung der Lehrpläne aller deutschen Lehranstalten konnte jedoch erst im Laufe der nächsten Jahre verwirklicht werden.

Im Einvernehmen mit dem bulgarischen Bildungsministerium wurde im Schuljahr 1930/31 eine einheitliche Stundentafel für die Grundschule und das Progymnasium der fünf deutschen Schulen in Bulgarien festgesetzt, die für die Deutsche Schule in Sofia eine geringe Erhöhung der bulgarischen Unterrichtsstunden mit sich brachte, während sie in den anderen deutschen Schulen eine Verstärkung des Unterrichts im Deutschen und Französischen bedeutete.⁵³⁴

Die amtliche Anerkennung seitens der bulgarischen Unterrichtsverwaltung vom 11.12.1931, sowie die Anerkennung der Lehranstalt als „eine den Reformrealgymnasien in Deutschland gleichwertige Vollanstalt“⁵³⁵ wirkten sich auf die Gestaltung der Lehr- und Stundenpläne der Schule aus: Der Jahresbericht über das Schuljahr 1931/32 weist auf die Stoff- und Lehrpläne der Deutschen Schule in Sofia hin, die „aus einer Verschmelzung der Richtlinien für die Lehrpläne der höheren Schulen Preußens mit den amtlichen bulgarischen Plänen für das bulgarische halbklassische Gymnasium hervorgegangen sind.“⁵³⁶ Die Lehrpläne erfüllten

⁵³⁰ Vgl. Kapitel 3.3 „Finanzierung und Verwaltung der deutschen Schulen in Bulgarien“

⁵³¹ BArch, R 1501/127008, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1927/28, verfasst vom Schulleiter Dr. Langerfeld.

⁵³² An der Lehrerkonferenz, die im Dezember 1928 in Sofia stattfand, nahmen auch Lehrkräfte der deutschen Schulen in Konstantinopel und Saloniki teil. Zu der Konferenz in Konstantinopel, die im April 1930 stattfand, wurden ebenfalls alle deutschen Lehrer, die an den damaligen deutschen Auslandsschulen in den Balkanländern unterrichteten, eingeladen.

⁵³³ BArch, R 1501/127008, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1927/28, verfasst vom Schulleiter Dr. Langerfeld.

⁵³⁴ PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1930/31, verfasst vom Schulleiter Dr. Langerfeld.

⁵³⁵ BArch, R 1501/127008, „Reichsministerialblatt. Zentralblatt für das Deutsche Reich“, Ausgabe vom 17.03.1933.

⁵³⁶ PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1931/32.

damit gleichzeitig „alle wesentlichen Forderungen der preußischen Richtlinien für das Reform-Realgymnasium der Regelform, sowie der bulgarischen Vorschriften für das halbklassische Gymnasium“, wie in einem Brief des Schulleiters Dr. Langerfeld an den Reichsminister des Innern dokumentiert wurde.⁵³⁷ Nach der Ansicht von Dr. Langerfeld handelte es sich bei dem Lehrplan der Schule „keineswegs um ein blosses Nebeneinander der wesentlichen Bestandteile der deutschen und bulgarischen Pläne“, sondern vielmehr um „eine Art Synthese der auseinanderstrebenden, fachwissenschaftlichen Bildungstoffe in der Gestalt eines allgemeinen Bildungsideals, nach dem sich der Unterricht in den einzelnen Fächern immer wieder zu orientieren“ hat.⁵³⁸

Der Lehr- und Stundenplan der Deutschen Schule in Sofia für das Schuljahr 1931/32 ist nachfolgend dargestellt.⁵³⁹

Unterrichtsfach	Klassen												Summe
	I	II	III	IV	V	VI	UII I	OII I	UII	OII	UI	OI	
Deutsch ⁵⁴⁰	17	17	6	6	5	5	5	5	5	5	4	4	210 ⁵⁴¹
Bulgarisch ⁵⁴²	7	7	8	10	6	7	9	4	3	4	5	7	134
Russisch	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	-	-	6
Französisch/ Englisch	-	-	-	-	4	4	4	3	3	3	3	3	42
Latein	-	-	-	-	-	-	-	5	4	3	4	4	24
Philosophie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	1	5
Geschichte				1	2	2	1	3	3	3	3	3	34
Erdkunde			2	-	3	2	-	1	1	1	1	1	20
Mathematik	-	-	5	5	5	5	5	4	4	4	4	4	82
Physik	-	-	-	-	-	-	-	2	2	2	2	2	12
Naturlehre (Biologie/ Chemie)	-	-	3	3	3	3	3	1	1	2	2	2	39
Zeichnen	-	-	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	22
Klassengesang	-	-	1	1	1	2	1	1	1	1	(2)	2	11
Chorgesang	-	-	-	(4)	(4)	(4)	(4)	(4)	(4)	(4)	(4)	4	4
Orchester	-	-	-	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	(2)	2	2
Klassenturnen		-	3	3	3	3	3	(2)	2	(2)	(2)	2	19
Spielturnen				(4)	(4)	4	(4)	(4)	(4)	(4)	(4)	4	8
Handarbeit	-	1	1	1	1	2	1	-	-	-	-	-	7
Religion													
evangelisch	-	(1)	1	(2)	(2)	2	(1)	(1)	1	(1)	(1)	1	5
röm.-kath.	-	(1)	1	(2)	(2)	(2)	2	(1)	(1)	(1)	(1)	1	4
orthodox	1	1	1	1	1	1	1	-	-	-	-	-	12

⁵³⁷ BArch, R 1501/127008, 14.01.1932.

⁵³⁸ PAAA, R 62576, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1928/29. Dem Bericht ist zu entnehmen, dass bereits im Schuljahr 1928/29 „neben der eigentlichen Unterrichtstätigkeit, der Ausbau und die Verbesserungen der Lehrpläne im Brennpunkt der schulischen Arbeit“ standen.

⁵³⁹ PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1931/32. Da ab dem Schuljahr 1928/29 „neue“ Klassenbezeichnungen für die einzelnen Klassen eingeführt wurden, sind in dem Lehr- und Stundenplan der Deutschen Schule in Sofia für das Schuljahr 1931/32 ebenfalls die neuen Klassenbezeichnungen als Abkürzungen angegeben.

⁵⁴⁰ Einschließlich Schreiben und Anschauung.

⁵⁴¹ Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde an dieser Stelle auf eine Darstellung der einzelnen Unterrichtsstunden für den Kindergarten und die Vorklasse verzichtet. Deutschunterricht wurde im Kindergarten mit insgesamt 12 Stunden wöchentlich und in der Vorklasse mit insgesamt 18 Stunden wöchentlich erteilt. Somit wurden in allen Klassenstufen, den Parallelklassen im Kindergarten und in den Vorklassen mitgerechnet insgesamt 210 Stunden Deutschunterricht erteilt.

⁵⁴² Einschließlich bulgarische Geschichte und Erdkunde.

Unterrichtsfach	Klassen												Summe
	I	II	III	IV	V	VI	UII I	OII I	UII	OII	UI	OI	
mosaisch	-	(2)	2	(2)	2	(2)	1	-	-	-	-	-	5
Gesamtzahl der erteilten wöchentlichen Stunden													710

Tabelle 17: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1931/32⁵⁴³

Im Vergleich zu früheren Jahren sah der Lehr- und Stundenplan für das Schuljahr 1931/32 eine erhöhte Stundenzahl für den bulgarischen Unterricht (bulgarische Sprache, bulgarische Heimatkunde, Geschichte und Geographie) vor, der nach wie vor von bulgarischen Lehrkräften erteilt wurde. In Anlehnung an die bulgarischen Richtlinien wurde bereits seit dem Schuljahr 1929/30 in Unter- und Obersekunda (d.h. in der 9. und 10. Klassen) Russisch mit jeweils zwei Wochenstunden eingeführt⁵⁴⁴, so dass zur Entlastung der Schüler in diesen Klassen der vorgesehene vierstündige französische Unterricht auf zwei Wochenstunden herabgesetzt wurde. Eine weitere Änderung gegenüber dem Stundenplan vom Schuljahr 1927/28 bezog sich auf den Unterricht in englischer Sprache: War es bis dahin den Schülern von der 5. Schulklasse an freigestellt, entweder am französischen oder am englischen Unterricht teilzunehmen, konnte aus schultechnischen Gründen die Gabelung der Klassen im neusprachlichen Unterricht nicht mehr durchgeführt werden, so dass ab dem Schuljahr 1928/29 Englisch nur in den letzten zwei Klassen in fakultativen Kursen weitergeführt wurde.

Auf eine ausführliche Darstellung der Lehrinhalte aller Unterrichtsfächer für alle Klassenstufen wurde an dieser Stelle verzichtet, da dies nicht zweckmäßig erscheint. Stattdessen werden nachfolgend als Beispiel der Lesestoff im Fach Deutsch der Klassen Obertertia bis Oberprima wiedergegeben, um eine Einsicht in den damaligen Lernplan der Deutschen Schule in Sofia zu ermöglichen. So sah der Lehrplan für das Fach Deutsch die Behandlung folgender Lesestoffe vor:⁵⁴⁵

- OIII Schiller (Wilhelm Tell), Keller (Die drei gerechten Kammermacher), Raabe (Schwarze Galeere), Riehl (Der stumme Ratsheer) u.a.
- UII Goethe (Götz von Berlichingen), Schiller (Jungfrau von Orleans), Mörike (Mozart auf der Reise nach Prag), Storm (Schimmelreiter), Keller (Fähnlein der sieben Aufrechten)
- OII Hofmannstahl (Jedermann), Hebbel (Nibelungen), Hebbel (Genoveva), Wagner (Parsifal), Meyer (Die Richter), Wagner (Meistersinger) u.a.
- UI Lessing (Minna von Barnhelm, Emilia Galotti), Schiller (Kabale und Liebe, Maria Stuart), Goethe (Gedichte, Teile aus Dichtung und Wahrheit), Klopstock (Oden), Storm (Immensee und andere Novellen), Hauptmann (Einsame Menschen), Shakespeare (König Lear) u.a.
- OI Schiller (Wallenstein), Goethe (Faust, Wilhelm Meisters Lehrjahre), Hauptmann (Die Weber, Bahnwärter Thiel), Jean Paul (Katzenbergers Badereise), Storm (Immensee) u.a.

⁵⁴³ Anmerkung: Eingeklammerte Stunden wurden kombiniert erteilt und sind für die Gesamtzahl nicht zu rechnen. Fettgedruckte Stunden wurden in parallelen Klassen erteilt und sind in der Gesamtzahl doppelt zu zählen.

⁵⁴⁴ PAAA, R 62576, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1929/30.

⁵⁴⁵ Vgl. PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1931/32, „Im Unterricht behandelte Lesestoffe“

Wurden den Schülern im Unterrichtsfach „Deutsch“ vorwiegend die literarischen Werke deutscher Autoren vorgestellt, beinhaltete der Lehrplan in Bulgarisch - den bulgarischen Richtlinien entsprechend - die Behandlung von literarischen Werken sowohl bulgarischer Schriftsteller und Dichter (wie Iwan Vasow, Jordan Jowkow, Aleko Konstantinow, Elin Pelin, Konstantin Welitschkow, Christo Botew, Slaweikow, Jaworow) als auch ausgewählte Werke von Dichtern anderer Länder (Homer, Dante, Shakespeare, Moliere, Byron, Puschkin, Lermontow, Gogol u.a.).⁵⁴⁶

Die Folge des Lehrplans, der einerseits den deutschen Richtlinien für die Lehrpläne der höheren Schulen Preußens und andererseits den amtlichen bulgarischen Plänen für das bulgarische halbklassische Gymnasium Rechnung tragen musste, war das sehr hohe Maß an Anforderungen, welches besonders in sprachlicher Hinsicht an die Schüler gestellt wurde: Mit der Einführung des Unterrichtsfachs „Russisch“ im Schuljahr 1929/30 wurden an der Deutschen Schule in Sofia insgesamt sechs Sprachen unterrichtet: Deutsch, Bulgarisch, Französisch, Englisch, Latein und Russisch. Keine von diesen Sprachen konnte dabei „weggelassen“ werden: Bulgarisch und Deutsch waren unerlässlich; das Erlernen der russischen Sprache wurde von der bulgarischen Unterrichtsbehörde verlangt; der Unterricht in Latein war notwendig, solange die Schule den Anspruch hatte, als Realgymnasium angesehen zu werden; auf den französischen Unterricht wollte die Schulleitung wiederum nicht verzichten, einerseits in Rücksicht auf die bulgarischen Realgymnasien, andererseits wegen der Schüler, die die Absicht hatten, später auf eine deutsche höhere Schule zu wechseln.

Die Befürchtungen der bulgarischen Schulinspektoren und der deutschen Mitglieder des „Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland“, dass die hohen Schulanforderungen zur Überlastung der Schüler führen könnten, trafen jedoch nicht ein. Ein Beweis dafür waren die überdurchschnittlich guten Ergebnisse, die die Schüler der deutschen Lehranstalt in Sofia sowohl bei den bulgarischen Abschlussprüfungen nach der vierten Grundschulklasse und der dritten Progymnasialklasse, als auch bei den Reifeprüfungen erzielten.⁵⁴⁷

3.1.1.9 Feste und Feiertage

Mit der Berufung von Dr. Langerfeld als Schulleiter der Deutschen Schule in Sofia setzte ein reges kulturelles Leben in der Lehranstalt ein. So wurde im Jahr 1928 ein Schulchor zur Ausgestaltung der Schulfeste gegründet, etwas später erfolgte die Einrichtung einer Trommlergruppe sowie eines Blasorchesters.⁵⁴⁸ Deutsche Künstler und Sänger, die zu unterschiedlichen Anlässen die bulgarische Hauptstadt besuchten, wurden gelegentlich von der Schulleitung zur Schule eingeladen. Für das Schuljahr 1930/31 waren dies der Sänger Oskar Besemfelder, der im März 1931 vor mehreren Klassen der Deutschen Schule sang, ein Tenor an der Oper in Hannover namens Koreck, der Teile aus einer Wagneroper vorführte, sowie der Lektor der Sprechkunst von der Universität Berlin Dr. Drach, der deutsche Dichterwerke vortrug.⁵⁴⁹ Im Juni 1929 wurde ferner auf Anregung von Studienassessor

⁵⁴⁶ Ebd.

⁵⁴⁷ Vgl. Tabelle 14: Übersicht über die Abschlussergebnisse der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia, die sie bei den Abschlussprüfungen nach der 4. Grundschulklasse und der 3. Progymnasialklasse erzielten.

⁵⁴⁸ Ebd.

⁵⁴⁹ PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1930/31.

Kettenbeil die erste Auflage der Schülerzeitung „Blätter der Deutschen Schule in Sofia“ herausgegeben.

Wie in den Anfangszeiten der Deutschen Schule wurde seit der Wiedereröffnung der Lehranstalt im Jahr 1921 der Abschluss des Schuljahrs im Juni durch ein großes Schulfest gefeiert. Meistens wurden zu diesem Anlaß Gesangsvorträge, Volkstänze, Konzerte oder Theateraufführungen von den Schülern vorgeführt, die von den Eltern und Freunden der Schule stark besucht wurden.⁵⁵⁰ Auch ein weiteres großes Schulfest - die jährlich veranstaltete Weihnachtsfeier, das in der Regel durch kleine Feiern im Rahmen der einzelnen Klassen gefeiert wurde - erfreute sich dem Interesse der Schüler, ihrer Familien sowie der Vertreter der bulgarischen Unterrichtsverwaltung und der Deutschen Gesandtschaft.⁵⁵¹ Mit dem Ausbau der Schule zur Vollanstalt und dem damit verbundenen Schülerzuwachs sowie mit der Einrichtung eines eigenen Schulchors und Orchesters konnten auch größere öffentliche Weihnachtsaufführungen veranstaltet werden. Zu diesem Anlaß wurden Weihnachtsmärchen, Weihnachtslieder und Krippenspiele von den Schülern vorgeführt, die meist einen solchen Anklang beim Publikum fanden, dass sie zwei oder drei Mal wiederholt werden mussten. So wurde z.B. am 29. Dezember 1929 das Märchenspiel „Der Gnomenprinz“ mit Chor, Orchester und Tänzen vorgeführt, während zu Weihnachten 1930 die Theatervorstellung „Die Weihnachtsfahrt in der Märchenwelt“ in dem Swoboden-Theater zur Aufführung gebracht wurde.⁵⁵²

Auch in der Zeit um Ostern wurden seit dem Schuljahr 1930/31 große Schulkonzerte veranstaltet. Am 04. April 1931 fand im Haus der Architekten und Ingenieure ein Konzert statt, bei dem der Schulchor und das Schulorchester, sowie die Vokal- und Instrumentalsolisten der verschiedensten Altersstufen „größten Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft“ erhielten.⁵⁵³ Unter dem Motto „Musik des 18. Jahrhunderts“ fand am 23. April 1932 eine Aufführung im Theater Royal statt, die ebenfalls einen großen Erfolg hatte.⁵⁵⁴

Ein Beispiel für die Rücksichtnahme auf die Traditionen beider Länder war die Feier sowohl bulgarischer als auch deutscher Feste und Feiertage. So wurde jedes Jahr am 03. Oktober der Jahrestag der Thronbesteigung des bulgarischen Königs festlich begangen.⁵⁵⁵ Der 01. November war auf Anordnung der bulgarischen Unterrichtsverwaltung als Feiertag der Erinnerung an die geistigen Führer des bulgarischen Volkes gewidmet.⁵⁵⁶ Am Vortag wurde im Unterricht der Sinn dieser Gedenkfeier den Schülern dargelegt. Am Feiertag selbst beteiligte sich die Schule an einem Festgottesdienst vor der Alexander Newsky Kathedrale und an dem darauf folgenden Umzug durch die Stadt. Jährlich, am 03. Dezember, dem Tag der Christianisierung, wurden vor den bulgarischen Schülern Vorträge durch orthodoxe Geistliche gehalten.⁵⁵⁷ Am 30. Januar wurde der Geburtstag des bulgarischen Königs gefeiert. Am Tag des Kindes, sowie am Tag des bulgarischen Alphabets⁵⁵⁸ beteiligte sich die Schule regelmäßig an dem traditionellen Umzug, der durch die Straßen der bulgarischen Hauptstadt stattfand.⁵⁵⁹ Am 03. März wurde in Erinnerung an den Frieden von San Stefano, der dem bulgarischen Volk die Befreiung von der türkischen Herrschaft brachte, der Unterricht

⁵⁵⁰ PAAA, R 62577, Berichte der Deutschen Schule in Sofia (z.B. über die Schuljahre 1921/22 bzw. 1930/31).

⁵⁵¹ Vgl. z.B. PAAA, R 62576, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1929/30.

⁵⁵² PAAA, R 62576/ 62577, Berichte der Deutschen Schule in Sofia über die Schuljahre 1929/30 und 1930/31.

⁵⁵³ PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1930/31.

⁵⁵⁴ PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1931/32.

⁵⁵⁵ PAAA, R 62576, Berichte der Deutschen Schule in Sofia, z.B. über die Schuljahre 1927/28 und 1929/30.

⁵⁵⁶ Ebd.

⁵⁵⁷ Ebd.

⁵⁵⁸ Der Tag des bulgarischen Alphabetes wurde nach den beiden Brüdern Kiril und Methodi genannt, die im 9. Jh. das bulgarische Alphabet erfunden hatten. Dieser Tag wird auch heutzutage jedes Jahr am 24. Mai gefeiert.

⁵⁵⁹ PAAA, R 62576, Berichte der Deutschen Schule in Sofia, z.B. über die Schuljahre 1927/28 und 1929/30.

ausgesetzt.⁵⁶⁰ Die Bedeutung dieses Tages wurde regelmäßig durch Ansprache des Direktors vor den Schülern sowie durch Vorträge der bulgarischen Lehrer im Unterricht Tags zuvor gewürdigt.

Neben diesen jährlichen Feiertagen, die auch schulfrei waren, fanden gelegentlich auch Feiern aus besonderen Anlässen statt: So wurde am 02. Oktober 1927 durch eine Schulfeier des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten von Hindenburg gedacht.⁵⁶¹ Im selben Jahr, am 23. und 24. Juni, wurde das 40-jährige Bestehen der Schule festlich begangen. Das diesbezüglich aufgeführte Programm beinhaltete deutsche und bulgarische Volkslieder und kleine Vorträge, sowie deutsche und bulgarische Volkstänze, die von den Schulchor und Schulorchester begleitet wurden.⁵⁶² Im Rahmen dieses Festes wurden zum ersten Mal leichtathletische Wettkämpfe nach dem Vorbild der deutschen Reichsjugendwettkämpfe veranstaltet. Am 02. Dezember 1929 wurde das 25-jährige Dienstjubiläum des bulgarischen Lehrers Dr. Donew gefeiert, der der älteste Lehrer der Anstalt war und sich einen besonderen Verdienst für die Wiedereröffnung der Deutschen Schule im Jahr 1921 verdient hatte.⁵⁶³ Zu diesem Anlaß wurde ihm vom Vertreter des Schulvorstandes Weidtman die Deutsche Rote-Kreuz-Medaille überreicht, während der Schulleiter Dr. Langerfeld die Glückwünsche des Lehrkörpers und der Schülerschaft aussprach. Am 27. April 1931 fand eine Abschiedsfeier für den Bankdirektor Hans Weidtman statt, der mehrere Jahre den Vorsitz im Vorstand des deutschen Schulvereins in Sofia und später den Vorsitz im „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ geführt hatte.⁵⁶⁴ Am 08. April 1932 fand zu Goethes 100. Todestag eine Schulfeier statt, an der die mittleren und oberen Klassen der Schule teilnahmen.⁵⁶⁵ Zu diesem Anlaß wurden von mehreren Schülern und Schülerinnen Gedichte und Prosastellen aus Goethes Werken vor den Gästen vorgetragen.

3.1.1.10 Ausflüge und Schülerreisen nach Deutschland

Neben dem regen kulturellen Leben, das insbesondere mit der Berufung von Dr. Langerfeld als Schulleiter der Deutschen Schule in Sofia einsetzte, wurde seit dem Jahr 1927 größerer Wert auch auf außerschulische Aktivitäten gelegt. Während es in den früheren Jahren üblich gewesen war, dass im Mai die ganze Schule einen Ausflug in die Umgebung der Hauptstadt machte, wurden seit dem Schuljahr 1927/28 statt dessen Wandertage veranstaltet, die über das Schuljahr verteilt, pflichtmäßig für alle Klassen stattfanden.⁵⁶⁶ Jede Klasse ging meist getrennt mit ihrem Klassenlehrer, wobei die Wanderziele nach dem Alter der Schüler ausgewählt wurden. Neben diesen Wandertagen hatten die älteren Schüler mehrmals im Schuljahr die Gelegenheit, sich in Begleitung von Lehrern an mehrtägigen Ausflügen zu beteiligen. Meistens wurden Städte bzw. Orte besucht, die für die bulgarische Geschichte bedeutungsvoll waren, wie Madara, Preslaw, Tarnowo, Karlowo, Pliska und Plewen oder es wurden Besteigungen von Berggipfeln angeboten. So beteiligten sich Anfang Juli 1930 an einem zweitägigen Ausflug nach Vraza 24 Schüler und Schülerinnen, die nach der Stadtbesichtigung den Gipfel Vola bestiegen und die Stelle besuchten, an der der bulgarische

⁵⁶⁰ Ebd.

⁵⁶¹ BArch, R 1501/127008, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1927/28.

⁵⁶² Ebd.

⁵⁶³ PAAA, R 62576, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1929/30.

⁵⁶⁴ PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1930/31.

⁵⁶⁵ PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1931/32.

⁵⁶⁶ Langerfeld 1938, Zeitraum 1927 - 1937, S. 66.

Nationalheld Christo Botew am 02. Juni 1876 im Kampf gegen die türkischen Besatzer ums Leben kam.⁵⁶⁷ Im selben Schuljahr wurde von einer Schulgruppe auch der Gipfel Cherni Vrah bestiegen, sowie zwei Ausflüge nach dem bekanntesten bulgarischen Kloster, dem Rilakloster, durchgeführt.⁵⁶⁸ Andere Wanderungsziele wurden wiederum mit der Absicht gewählt, die Schüler mit einzelnen Handelszweigen Bulgariens und den damit verbundenen Traditionen vertraut zu machen. Hier ist der mehrtägige Ausflug nach Karlowo zu erwähnen, der im Mai 1931 unter der Leitung der Studienräte Dr. Jentzsch und Dr. Huth stattfand, und bei dem die Rosenfelder von Karlowo besichtigt wurden.⁵⁶⁹ Dabei wurde den Schülern die Herstellung vom Rosenöl erklärt und die Rosenernte gezeigt. Neben den Städteausflügen wurden in den Weihnachtsferien mehrtägige Skifreizeiten durchgeführt.⁵⁷⁰

Ein anderes Ziel, das sich die Schulleitung der Deutschen Schule in Sofia gesetzt hatte, war die Durchführung von Reisen nach Deutschland, die mit einem vier- bis sechswöchigen Aufenthalt verbunden sein sollten.⁵⁷¹ Nachdem die bulgarischen Schüler 10 bis 13 Jahre lang in die deutsche Sprache, Geschichte, Literatur und deutsches Geistesleben eingeführt wurden, sollten die geplanten Reisen, die alle drei Jahre stattfinden sollten, dem Zweck dienen, die Schüler mit der deutschen Lebensweise persönlich in Berührung zu bringen. Im Sommer 1931 gelangte dieser Plan zum ersten Mal zur Durchführung.⁵⁷² In der Zeit vom 04. bis 29. Juli besuchten 25 Mädchen und Jungen unter der Leitung des Schuldirektors und mehrerer Lehrer folgende deutsche Städte: München, Nürnberg, Frankfurt am Main, Mainz, Wiesbaden, Koblenz, Köln, Essen, Bremen, Bremerhaven, Helgoland, Hamburg, Berlin, Leipzig und Dresden.⁵⁷³ Welche Bedeutung die deutschen Behörden der Schülergruppe aus Bulgarien zuordneten, kann den gemachten Einladungen entnommen werden: In Berlin wurde die Gruppe vom damaligen Reichsminister in Vertretung des abwesenden Reichskanzlers empfangen und persönlich in allen Räumen der Reichskanzlei geführt.⁵⁷⁴ Großes Interesse fanden die Volkslieder und Nationaltänze, die die bulgarischen Schüler vor deutschem Publikum vorführten.

3.1.1.11 Disziplin

Die Berufung von Dr. Langerfeld als Direktor der Deutschen Schule in Sofia brachte eine Verschärfung der Disziplin sowie Einführung von festgelegten Vorschriften in alle Bereiche des Schullebens mit sich. Aus der Sicht des Schulleiters war ein voller Erfolg auf dem Gebiet der Erziehung nur dann zu erreichen, „wenn Elternhaus und Schule in ständigem Kontakt (...) miteinander arbeiten.“⁵⁷⁵ Aus diesem Grund empfahl Dr. Langerfeld den Eltern, mehrmals im Jahr mit dem Klassenleiter Rücksprache zu nehmen, sowie die Durchführung aller Vorschriften aus der Schulordnung zu unterstützen.⁵⁷⁶ Wie streng die Schulordnung der

⁵⁶⁷ PAAA, R 62576, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1929/30.

⁵⁶⁸ Ebd.

⁵⁶⁹ PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1930/31.

⁵⁷⁰ Vgl. z.B. PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1930/31.

⁵⁷¹ Langerfeld 1938, Zeitraum 1927 - 1937, S. 69.

⁵⁷² Aufgrund der Wirtschaftskrise konnten solche Reisen nach Deutschland in den nachfolgenden Jahren nicht mehr durchgeführt werden.

⁵⁷³ PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1930/31.

⁵⁷⁴ Ebd.

⁵⁷⁵ BArch, R 1501/127008, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1927/28, verfasst vom Schulleiter Dr. Langerfeld.

⁵⁷⁶ Ebd., XI „An die Eltern“

Lehranstalt zu dieser Zeit war, belegen folgende Beispiele: So war „das Flanieren, d.h. das zwecklose Hin- und Herwandern auf der Straße (...) den Schülern zu jeder Tageszeit verboten.“⁵⁷⁷ Die Schüler durften sich ohne Begleitung ihrer Eltern im Winter nach 19 Uhr, im Sommer nach 20 Uhr nicht auf der Straße aufhalten. Zum Besuch der Abendvorstellungen im Theater, von Konzerten und Vorträgen ohne Begleitung der Eltern musste die ausdrückliche Zustimmung des Klassenleiters nachgesucht werden. Bei Erkrankungen musste spätestens am zweiten Tag der Schule schriftlich oder telefonisch der Grund des Fehlens mitgeteilt werden. Bei der Rückkehr nach einer Erkrankung hatte der Schüler am ersten Tag eine schriftliche Erklärung der Eltern vorzulegen, in der die Art der Erkrankung und die Zahl der versäumten Tage angegeben werden mussten. Bei einem Fehlen über fünf Tage musste außerdem eine ärztliche Bescheinigung beigefügt werden. Die Eltern mussten auch für die richtige Zeiteinteilung bei der Prüfungsvorbereitung sowie für ausreichenden Schlaf ihrer Kinder sorgen. Weiterhin verlangte die Schule Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit des Schulbesuches, sowie Aufrichtigkeit von jedem Schüler.

⁵⁷⁷ Ebd.

3.1.2 Die Deutsche Schule in Plovdiv

Nach dem Wegzug der deutschen Lehrer im Oktober 1918 musste der Schulbetrieb an der Deutschen Schule in Plovdiv vorübergehend eingestellt werden. Das Schulgebäude wurde durch die italienischen Besatzungstruppen in Besitz genommen, die bis zum Juli 1919 dort verblieben.⁵⁷⁸ Als das Gebäude im Sommer 1919 wieder geräumt wurde, beschloss der neue, hauptsächlich aus Schweizern, Tschechen und Bulgaren bestehende Schulvorstand, die Schule im September 1919 wieder zu eröffnen, um einer bereits eingeleiteten Enteignung durch französische Truppen, sowie der Inanspruchnahme des Gebäudes durch die bulgarischen Behörden zuvorzukommen. Dies gelang auch, doch musste ein Teil des Gebäudes einer bulgarischen Schule mietweise überlassen werden.⁵⁷⁹

Bei der Wiedereröffnung im September 1919 wurden 66 Kinder an der Schule angemeldet; die Zahl der Schüler im zweiten Schuljahr betrug 75, die in einer Vorschulklasse und einer Schulklasse von zwei Lehrkräften - einer bulgarischen Lehrerin und einem Schweizer - unterrichtet wurden.⁵⁸⁰ Bei der Wiedereröffnung der Lehranstalt lag die Schülerzahl deutlich unter der Anzahl an Schülern, die vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs sowie während der Kriegsjahre die Deutsche Schule in Plovdiv besucht hatten.⁵⁸¹ Ein weiterer Unterschied betraf die Schülerzusammensetzung: Bestand zur Kriegszeit über die Hälfte aller Schüler, aus Kindern, die die griechische, türkische und armenische Staatsangehörigkeit hatten⁵⁸², so setzte sich jetzt die Schülerschaft der Schule in Plovdiv vorwiegend aus Kindern mit bulgarischer Staatsangehörigkeit zusammen: So ist dem Jahresbericht über das Schuljahr 1920/21 zu entnehmen, dass unter den 75 Schülern insgesamt 56 Kinder waren, die die bulgarische Staatsangehörigkeit besaßen.⁵⁸³

Von Interesse ist auch die Zusammensetzung des Schulvorstandes, der aus dem Schweizer Fritz Sulzer als Vorsitzender, dem tschechischen Staatsangehörigen Welebny als stellvertretender Vorsitzender, dem bulgarischen Staatsangehörigen Herschkowitz als Kassierer, dem Schweizer Keel als Schulleiter und Schriftführer, dem tschechischen Staatsangehörigen Franz Peschka, dem Reichsangehörigen Otto Schäfer, sowie aus den beiden osmanischen Staatsangehörigen Grünstein und Friedmann als Beisitzer bestand.⁵⁸⁴ Um das deutsche Element im Schulvorstand zu verstärken, wurde im Juli 1921 vom Auswärtigen Amt auf Vorschlag des deutschen Gesandten Mertens ein Betrag in Höhe von 20.000 Mark für das Schuljahr 1921/22 in Aussicht gestellt, unter der Voraussetzung, dass ein vom Auswärtigen Amt auszuwählender deutscher Lehrer vom Schulvorstand in Plovdiv eingestellt würde.⁵⁸⁵ Die Wahl fiel auf Alfred Achterberg, der vor der Schließung der Deutschen Schule in Plovdiv im Jahr 1918 bereits fast zehn Jahre an der Lehranstalt unterrichtet hatte und vom September 1914 bis Dezember 1916 auch mit der Leitung der Schule beauftragt war.⁵⁸⁶

⁵⁷⁸ PAAA, R 62565, 05.04.1921.

⁵⁷⁹ Ebd.

⁵⁸⁰ PAAA, R 62565, Bericht der Deutschen Schule in Plovdiv über das Schuljahr 1920/21 vom 29.08.1921.

⁵⁸¹ Zum Vergleich: Die Deutsche Schule in Plovdiv wurde im Jahr ihrer Schließung (1918) von insgesamt 337 Schülern besucht. Vgl. Kapitel 2.1.2 „Die Deutsche Schule in Plovdiv“

⁵⁸² Vgl. Tabelle 18: Entwicklung der Schülerzahl und Verteilung der Schüler nach ihrer Staatsangehörigkeit an der Deutschen Schule in Plovdiv bis Schuljahr 1931/32.

⁵⁸³ Die restlichen Schüler teilten sich wie folgt auf: vier Tschechen, vier Griechen, drei Österreicher, vier Italiener, zwei Armenier, ein Jugoslawe und ein Schwede. PAAA, R 62565, Bericht der Deutschen Schule in Plovdiv über das Schuljahr 1920/21 vom 29.08.1921.

⁵⁸⁴ PAAA, R 62565, 22.04.1921.

⁵⁸⁵ PAAA, R 62565, 22.04.1921; 29.07.1921.

⁵⁸⁶ Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Deutschen Schulvereins Plovdiv über das Schuljahr 1928/29.

Durch die Anstellung von Achterberg kam es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Schulvorstandsmitgliedern. Während der Schulleiter Keel, unterstützt von den tschechischen Mitgliedern des Schulvorstandes, den internationalen Charakter der Schule betonte und den reichsdeutschen Einfluss auszuschalten versuchte, betrachteten Achterberg und die anderen Vorstandsmitglieder die Schule nach wie vor als eine reichsdeutsche Anstalt.⁵⁸⁷ Da sich die Meinungsverschiedenheiten in den nächsten zwei Jahren verschärften, sah sich die Deutsche Gesandtschaft in Sofia gezwungen einzugreifen, indem sie jegliche Unterstützung von deutscher Seite für die Schule in Plovdiv von der Erfüllung von zwei Bedingungen abhängig machte: Einerseits - von dem Austritt von Keel und andererseits - von der Konsolidierung des Schulvereins in Plovdiv mit dem Sofioter Verein zu einem „Deutschen Schulverein in Bulgarien.“⁵⁸⁸ Begründet wurden die beiden Bedingungen sowohl mit den unbefriedigenden pädagogischen Leistungen der Schule als auch mit der ungünstigen finanziellen Lage der Anstalt, die von dem zu ihrer Unterhaltung gegründeten Schulverein nicht getragen werden konnte.⁵⁸⁹ Bei Erfüllung der oben genannten Bedingungen versprach die Deutsche Gesandtschaft, eine umgehende finanzielle Unterstützung in Höhe von 25.000 Lewa der Lehranstalt in Plovdiv zur Verfügung zu stellen. Weitere 30.000 Lewa wurden vom Deutschen Schulverein Sofia in Aussicht gestellt, die durch Sammlung unter den Vereinsmitgliedern in der Hauptstadt aufgebracht wurden.

Offensichtlich gelang es Achterberg und seinen Anhängern im Schulvorstand die Oberhand zu gewinnen, da bei der nächsten Generalversammlung des Schulvorstandes die oben genannten Bedingungen angenommen wurden.⁵⁹⁰ Im August 1922 wurde Keel gezwungen, die Leitung der Schule an Achterberg abzugeben und der Schulverein in Plovdiv erklärte seine grundsätzliche Bereitschaft, sich mit dem Schulverein Sofia zu einem „Deutschen Schulverein in Bulgarien“ zusammenzuschließen, was vom damaligen deutschen Gesandten Dr. Rümelin als „ein starker Schritt auf dem Wege zur Konsolidierung der deutschen Schulen in Bulgarien“ bezeichnet wurde.⁵⁹¹ Zur Stärkung des deutschen Elements im Verein wurde weiterhin vom Schulvorstand eine Änderung der Satzungen beschlossen, so dass fortan „nur Reichsdeutsche, Deutsch-Österreicher und Deutschschweizer“ ordentliche Mitglieder des Vereins sein durften.⁵⁹² So ist dem Bericht über das Schuljahr 1924/25 zu entnehmen, dass mit der Entlassung von Keel der Schulvorstand umstrukturiert wurde und aus folgenden Mitgliedern bestand: Dem Besitzer der Brauerei „Kameniza“ Fritz Sulzer als Vorsitzender, dem Kaufmann Max Fischer als stellvertretender Vorsitzender, dem Direktor der Kreditbank Heinrich Brauer als Kassenverwalter, dem neuen Schulleiter Achterberg als Schriftführer, dem Leiter der Brauerei „Kameniza“ Otto Schäfer als „Schulpfleger“, sowie aus dem technischen Leiter Otto Mandel und Hans Frick als Beiräte.⁵⁹³

Neben den oben genannten finanziellen Unterstützungen, die der Schulverein Plovdiv von der Deutschen Gesandtschaft und dem deutschen Schulverein in Sofia erhielt, gewährte das Auswärtige Amt weitere großzügige Zuschüsse für die deutschen Schulen in Plovdiv und Sofia, die allein für das Jahr 1924 18.000 GM betragen.⁵⁹⁴ „Zur Vermeidung falscher Schlüsse auf die Finanzkraft des Reiches“ wurde jedoch empfohlen, die Herkunft des Geldes geheim zu halten, wie aus dem diesbezüglichen Schreiben an die Deutsche Gesandtschaft in

⁵⁸⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, 19.11.1921, 20.07.1923.

⁵⁸⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, 05.09.1923.

⁵⁸⁹ Ebd.

⁵⁹⁰ PAAA, R 62566, 05.10.1923.

⁵⁹¹ Ebd.

⁵⁹² Vgl. Anlage 14 „Satzungen des deutschen Schulvereins in Plovdiv, angenommen in der 23. ordentlichen Mitgliederversammlung vom 05. Oktober 1924“

⁵⁹³ PAAA, R 62566, Bericht über das Schul- und Geschäftsjahr 1924/25.

⁵⁹⁴ PAAA, R 62566, 26.07.1924, Vgl. auch Kapitel 3.3 „Finanzierung und Verwaltung der deutschen Schulen in Bulgarien“

Sofia hervorgeht.⁵⁹⁵ Aus diesem Grund wurde anstelle einer Quittung über den erhaltenen Geldbetrag lediglich eine Verwendungsbescheinigung von der Gesandtschaft verlangt.⁵⁹⁶

Mit der Entlassung von Keel als Leiter der Deutschen Schule in Plovdiv bekam Achterberg die Möglichkeit, seine Pläne bezüglich des Wiederaufbaus der Lehranstalt zu verwirklichen. In seinem ersten Bericht an das Auswärtige Amt nach seiner Ankunft in Plovdiv berichtete er von dem „elenden Zustand“ der Schule, sowie von dem „jämmerlichen Zustand“, in dem sich die Räume und das Inventar damals befanden. Dem Bericht ist weiterhin zu entnehmen, dass einige Räume einer bulgarischen Schule vermietet waren und im Schulgebäude ferner eine bulgarische und eine türkische Familie wohnten, so dass lediglich drei Klassenzimmer dem deutschen Unterricht zur Verfügung standen.⁵⁹⁷ Auch die Unterrichtsergebnisse ließen nach der Meinung von Achterberg viel zu wünschen übrig („die Kenntnisse der Kinder im Deutschen sind höchst geringe, sie können zum Teil nur mangelhaft lesen“), in der Schule gab es weiterhin keine Schülerlisten, keine Lehrberichte und keine Zeugnisse. Der ehemalige Schulleiter erfreute sich allerdings eines „recht herzlichen Empfanges“ seitens der bulgarischen Bevölkerung, wie weiterhin aus seinem Bericht hervorgeht: „Man ist sehr erfreut, mich zu sehen und erhofft nun einen neuen Aufschwung der Schule (...) Die Eltern ehemaliger Schüler sprechen mit größter Hochachtung von Unterricht und Erziehung in unserer Schule von ehemals...“. Der Bericht endete mit dem Versprechen von Achterberg, alles Mögliche daranzusetzen, „aufzuräumen, Ordnung zu schaffen und der Schule das Vertrauen der Eltern wiederzugewinnen.“⁵⁹⁸

Es war tatsächlich der Verdienst von Achterberg, dass die Deutsche Schule in Plovdiv in den nachfolgenden Jahren einen Aufschwung erlebte. Gleich nach seiner Anstellung als Schulleiter wurde ein Kindergarten eingerichtet, von dessen entscheidender Bedeutung für das Erlernen der deutschen Sprache Achterberg überzeugt war.⁵⁹⁹ Mit der Leitung des Kindergartens wurde erneut Anna Kupfer beauftragt, die vor der Schließung der Schule im Jahr 1918 an der Lehranstalt als Kindergärtnerin tätig war und in Plovdiv sehr beliebt war. Achterberg brachte weiterhin die Schüler- und Lehrerbücherei, sowie die Volksbücherei wieder in Ordnung, so dass man mit der Bücherausgabe wieder beginnen konnte. Ferner beschloss der Schulvorstand, keine Räume mehr der bulgarischen Schule zu vermieten, wodurch weitere Zimmer zum Unterrichtszwecke gewonnen wurden.⁶⁰⁰

Dass es dem Schulleiter gelang, das Vertrauen der Eltern wiederzugewinnen, kann anhand der Entwicklung der Schülerzahl innerhalb der acht Jahren, in denen Achterberg Direktor der Anstalt war, abgeleitet werden: Wurde die Deutsche Schule in Plovdiv im Schuljahr 1919/20 von 66 Kindern besucht, stieg die Zahl der Schüler im Schuljahr 1927/28 fast um das Zehnfache - auf 621. Neben dem stetigen Anstieg der Schülerzahl bis zum Schuljahr 1927/28 wies die Deutsche Schule in Plovdiv eine weitere Gemeinsamkeit mit den anderen deutschen Lehranstalten in Bulgarien auf: Sie wurde fast ausschließlich von bulgarischen Kindern besucht, wie aus den Schulunterstützungsgesuchen der Lehranstalt deutlich wird: So besaßen

⁵⁹⁵ PAAA, R 62566, 26.07.1924.

⁵⁹⁶ Auch von einem direkten Antrag auf Bewilligung einer Unterstützung seitens der Schulen wurde in den ersten Jahren nach dem Kriegsende abgesehen, in der Befürchtung, dass eine etwaige amtliche Zuwendung für die deutschen Schulen in Bulgarien als deutsche Propaganda aufgefasst werden würde und der Entente Anlaß zum Eingreifen geben könnte. Vgl. PAAA, R 62565, 22.04.1921.

⁵⁹⁷ PAAA, R 62565, 16.10.1921.

⁵⁹⁸ Ebd.

⁵⁹⁹ PAAA, R 62565, 10.01.1922.

⁶⁰⁰ Ebd.

z.B. zu Beginn des Schuljahrs 1924/25 194 von den 221 Schülern die bulgarische Staatsangehörigkeit, während die Zahl der deutschen Kinder lediglich drei betrug.⁶⁰¹

Die nachfolgende Tabelle stellt die genaue Entwicklung der Schüler- und Lehrerzahl von der Wiedereröffnung der Schule im Jahr 1919 bis zum Schuljahr 1931/32 dar, sowie den Anteil der Kinder mit bulgarischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Schüler an der Deutschen Schule in Plovdiv.⁶⁰²

Schuljahr	Schülerzahl (Durchschnitt)	davon Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit	Lehrkräfte
1919/20	66	n.b.	2
1920/21	75	56	2
1921/22	90	84	4
1922/23	136	116	5
1923/24	185	153	7
1924/25	221	194	10
1925/26	360	n.b.	12
1926/27	514	453	16
1927/28	621	554	17
1928/29	571	n.b.	n.b.
1929/30	499	465	n.b.
1930/31	469	426	n.b.
1931/32	403	366	n.b.

Tabelle 18: Entwicklung der Schüler- und Lehrerzahlen der Deutschen Schule in Plovdiv und Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Schüler bis Schuljahr 1931/32

Der Verteilung der Schüler an der Deutschen Schule in Plovdiv nach Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis ist im Folgenden am Beispiel des Schuljahres 1927/28 dargestellt.⁶⁰³

Staats- angehörig- keit	Zahl	Muttersprache		Religionsbekenntnis					
		deutsch	nichtdt.	evang.	röm.- kath.	ortho- dox	andere christl. Religi- onsbe- kenntnis	moham.	mosai- sch
Reichsdt.	4	4	-	4	-	-	-	-	-
Österr.	5	5	-	-	5	-	-	-	-
Bulgaren	554	11	543	12	10	432	23	2	75
Türken	20	1	19	1	1	-	7	6	5
Griechen	9	1	8	-	1	4	-	-	4
Tschech.	6	-	6	-	3	-	-	-	3
Serben	4	-	4	-	-	1	-	-	3
Spanier	4	1	3	-	-	-	-	-	4
Russen	3	-	3	-	-	2	-	-	1
Italiener	3	-	3	-	-	-	-	-	3
Belgier	1	-	1	-	1	-	-	-	-

⁶⁰¹ PAAA, R 62566, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Plovdiv für das Jahr 1925 vom 20.03.1925.

⁶⁰² Die Angaben sind den Schulunterstützungsgesuchen für die jeweiligen Schuljahre entnommen worden. Vgl. PAAA, R 62565/62566, Schulunterstützungsgesuche der Deutschen Schule in Plovdiv.

⁶⁰³ PAAA, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Plovdiv für das Jahr 1928.

Staatsangehörigkeit	Zahl	Muttersprache		Religionsbekenntnis					
		deutsch	nichtdt.	evang.	röm.-kath.	orthodox	andere christl. Religionsbekenntnis	moham.	mosaisch
andere	8	1	7	2	-	1	2	-	3
Summe	621	24	597	19	21	440	32	8	101

Tabelle 19: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Plovdiv im Jahr 1927/28

Mit der Zunahme der Schüler und der Klassen machte sich Mitte der 20er Jahre auch an der Deutschen Schule in Plovdiv die Raumnot bemerkbar. Die Lehranstalt war in einem Gebäude untergebracht, das ehemals als Privatwohnhaus errichtet worden war und im Jahr 1912 in Ermangelung einer besseren Unterkunftsmöglichkeit vom damaligen deutschen Schulverein in Sofia gekauft wurde. Da von den zwölf Zimmern lediglich sieben als Schulzimmer geeignet waren und die Anstalt im Jahr 1925 bereits einen Kindergarten, eine Vorklasse, vier Grundklassen, zwei Progymnasialklassen und eine Sonderklasse umfasste, erwies sich das Schulgebäude bald als zu klein, was dem Schulvorstand Anlass gab, die Möglichkeit eines Neubaus in Erwägung zu ziehen.⁶⁰⁴ Im Hinblick auf den „Massenandrang an Schülern“⁶⁰⁵, die „ausserordentlich stark besuchten unteren Klassen (durchschnittlich 40 Kinder und im Kindergarten 74)“⁶⁰⁶, die in den folgenden Jahren in höhere Jahrgänge aufrücken sollten und die zahlreichen abgewiesenen Anmeldungen⁶⁰⁷ wandte sich die Schulleitung an die Deutsche Gesandtschaft in Sofia mit der Bitte, sie „möge gütigst beim Auswärtigen Amte erwirken“, dass der Schule als Bauzuschuss eine einmalige außerordentliche Beihilfe in Höhe von 30.000 Mark bewilligt werde.⁶⁰⁸ Die Notwendigkeit zur Errichtung eines Neubaus wurde auch vom Regierungsbaurat Listmann bestätigt, der auf Wunsch der Deutschen Gesandtschaft im Juni 1925 nach Plovdiv kam, um sich ein Bild von den dortigen Verhältnissen zu machen.⁶⁰⁹ In seinem anschließenden Bericht machte der Regierungsbaurat darauf aufmerksam, dass zur Errichtung eines neuen Schulgebäudes ein Betrag von 200.000 - 250.000 RM notwendig wäre, so dass die von der Schulleitung beantragte Beihilfe von 30.000 RM „weniger als einmalige denn als erste Beihilfe zum Neubau des später auszuführenden grösseren Teils des Schulhauses zu betrachten“ sei.⁶¹⁰

Das Gesuch der Deutschen Schule in Plovdiv um Gewährung einer Baubehilfe wurde trotz des dafür sprechenden Gutachtens des Regierungsbaurats seitens des Auswärtigen Amtes aufgrund der schwierigen finanziellen Lage der Behörde zuerst abgelehnt.⁶¹¹ Erst nach der energischen Reaktion des deutschen Gesandten Dr. Rümelin („Ich bitte Sie [Herrn Soehring] und Herrn Südhof doch freundlichst die Sache nochmals zu prüfen und uns nicht „Steine“ statt „Brot“ zu geben“)⁶¹² und aufgrund zwei weiterer Gutachten, die die Notwendigkeit zur Errichtung eines Neubaus bestätigten, sah sich das Auswärtige Amt gezwungen, seine erste Beurteilung zu revidieren. Ein Schreiben von Heilbronn⁶¹³ an den damaligen

⁶⁰⁴ PAAA, R 62566, 20.05.1925.

⁶⁰⁵ PAAA, R 62566, 19.09.1926.

⁶⁰⁶ PAAA, R 62389, 10.12.1925.

⁶⁰⁷ So mussten in Plovdiv allein für das Schuljahr 1926/27 über 150 Kinder wegen der unzulänglichen Raumverhältnisse abgewiesen werden. Vgl. PAAA, R 62566, 11.06.1926; 19.09.1926.

⁶⁰⁸ PAAA, R 62566, 20.05.1925.

⁶⁰⁹ PAAA, R 62566, 01.07.1925.

⁶¹⁰ Ebd.

⁶¹¹ PAAA, R 62566, 10.08.1925.

⁶¹² PAAA, R 62566, 25.08.1925.

⁶¹³ Heilbronn war Mitte der 20er Jahre für den Reichschulfonds des Auswärtigen Amtes zuständig.

Reichsfinanzminister gibt Aufschluss über die damalige schwierige finanzielle Situation im Auswärtigen Amt und die Priorität, die man der Deutschen Schule in Plovdiv zuschrieb: „...die Hilfe des Auswärtigen Amtes musste sich mit Rücksicht auf die geringen zur Verfügung stehenden Mittel darauf beschränken, den Schulbetrieb selbst, die Güte des Unterrichts zu fördern. An eine bauliche Wiederherstellung der Schuleinrichtungen, selbst wenn sie unumgänglich notwendig war, konnte nur in allen seltensten Fällen gegangen werden. Die Lage ist aber zurzeit derart, dass sich die an vielen Orten unbedingt erforderlichen baulichen Reparaturen nicht mehr aufschieben lassen. Das gilt in erster Linie für (...) die deutschen Schulen in Konstantinopel, Plovdiv und Russe, die unter Beschränkung auf das im Augenblick dringend Notwendige, wie durch genaueste Prüfung ihrer Anträge - auch unter Mitwirkung der Reichsbauverwaltung - festgestellt worden ist, einen Zuschuss in Höhe von mindestens 300.000 Mark⁶¹⁴ sofort benötigen. Da ich nicht in der Lage bin, im laufenden Rechnungsjahr aus den mir zur Verfügung stehenden Fonds größere Unterstützungen für notwendige bauliche Zwecke flüssig zu machen, wäre ich dankbar, wenn aus den Fonds zur Durchführung des Friedensvertrags eine einmalige Beihilfe von 300.000 Mark bereitgestellt werden könnte.“⁶¹⁵

Das Ergebnis war die Gewährung eines einmaligen Zuschusses in Höhe von 70.000 RM für die Deutsche Schule in Plovdiv, mit deren Hilfe der erste Bauteil des neuen Schulhauses errichtet wurde.⁶¹⁶ Die feierliche Einweihung des neuen Gebäudes der Schule fand am 09. Oktober 1927 in Anwesenheit von dem Bürgermeister, dem Vertreter des Regierungspräsidenten, dem Kreisschulrat und dem zweiten Vorsitzenden der Handelskammer Plovdiv statt.⁶¹⁷ Die deutschen Behörden wurden vom damaligen deutschen Konsul und dem Vorsitzenden des „Finanzausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien“ vertreten.

Das neue Gebäude stand jedoch unter keinem guten Stern, da im Frühjahr 1928 sowohl das neue als auch das alte Schulhaus von einem starken Erdbeben beschädigt wurden und das Schuljahr 1927/28 dadurch einen unvorhergesehenen Abschluss fand.⁶¹⁸ Der Regierungsbaurat Listmann, der mit Erstellung eines Gutachtens über den Umfang der durch das Erdbeben verursachten Schäden in Plovdiv beauftragt wurde, stellte fest, dass beide Schulgebäude „ziemlich mitgenommen“ waren.⁶¹⁹ Nach Erstellung des Gutachtens wurde die Wiederinstandsetzung der Schule in Angriff genommen, so dass am 01. September 1928 der regelmäßige Unterricht in allen Schulklassen wieder aufgenommen werden konnte. Die Deutsche Schule war dabei die einzige Lehranstalt in der Stadt, die in Folge der schweren Erdbebenkatastrophe rechtzeitig den Schulbetrieb wieder aufnehmen konnte.⁶²⁰

Das Schuljahr 1927/28 war auch mit einem weiteren Ereignis verbunden, das sich für die weitere Entwicklung der Schule von entscheidender Bedeutung erwies: Gemeint ist der Abbau der Handelsklassen im Jahr 1928, die von der Schulleitung erst ein Schuljahr davor

⁶¹⁴ Heilbronn verwendete in seinem Schreiben die Bezeichnung „Mark“ anstatt „Reichsmark“, die am 30.08.1924 eingeführt wurde.

⁶¹⁵ PAAA, R 62566, Abschrift VI B 9648/26, Brief gezeichnet von Heilbronn.

⁶¹⁶ PAAA, R 62566, 27.09.1926.

⁶¹⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Pressekorrespondenz des Deutschen Auslandsinstituts Stuttgart.

⁶¹⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des deutschen Schulvereins in Plovdiv über das Schuljahr 1928/29.

⁶¹⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Reisebericht über den dienstlichen Aufenthalt in Plovdiv vom Regierungsbaurat Listmann.

⁶²⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des deutschen Schulvereins in Plovdiv über das Schuljahr 1928/29.

eingrichtet wurden. Wie es zu dieser Entscheidung kam, soll durch den folgenden Rückblick dargestellt werden:

Das Jahr 1926 stellte den Schulvorstand vor eine schwierige Entscheidung, die den weiteren Ausbau der Deutschen Schule in Plovdiv betraf. Die Lehranstalt umfasste bereits einen Kindergarten, eine Vorklasse, vier Grundschulklassen und drei Progymnasialklassen und so stellte sich für die Schulleitung die Frage, ob die Schule als Handelsgymnasium oder als Vollgymnasium weitergeführt werden sollte. Für den weiteren Ausbau der Lehranstalt sprach aus der Sicht des Schulvorstandes die „ausgesprochene deutschfreundliche Stimmung“ in Südbulgarien, „des ausserordentlich guten Rufs und grosser Beliebtheit“, die sich die Schule in Plovdiv erfreute, sowie die positive Einstellung der bulgarischen Schulbehörde, die ihre Unterstützung zusagte.⁶²¹ Die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus war auch dadurch bedingt, dass die Deutsche Schule in Sofia ein Jahr in ihrer Entwicklung zurück war, was ein Übertritt auf sie für die Schüler aus Plovdiv unmöglich machte. Der Plan fand sowohl die Zustimmung des „Finanzausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien“⁶²², als auch die der Deutschen Gesandtschaft in Sofia⁶²³, so dass man vom Schuljahr 1926/27 ab mit der Einrichtung der Handelsklassen in Anschluss an das bestehende Progymnasium beginnen konnte.⁶²⁴ Der Einrichtung von Handelsklassen an der Deutschen Schule in Plovdiv wurde ebenfalls vom bulgarischen Bildungsministerium zugestimmt, das mit dem Erlass Nr. 2239 vom 21. August 1926 seine diesbezügliche Genehmigung erteilte.⁶²⁵

Im Jahr 1928 stellte sich jedoch heraus, dass der deutsche Schulverein in Plovdiv einerseits und der Finanzausschuss und die Deutsche Gesandtschaft andererseits unterschiedliche Vorstellungen über die Ziele der eingerichteten Handelsklassen hatten: Während der Schulverein den Plan verfolgte, die Schule zu einem 8-klassigen Handelsgymnasium nach bulgarischem Vorbild, d.h. zu einer Vollanstalt zu entwickeln, hatten der Finanzausschuss und die Deutsche Gesandtschaft lediglich die Einrichtung von einer höheren Handelsschule nach deutschem Muster, also einer sechsklassigen, höheren Lehranstalt mit ein bis zwei angegliederten Handelsklassen in Erwägung gezogen.⁶²⁶

Das eingetretene Missverständnis, das offenbar durch die verschiedenartige Auffassung des Begriffs „Handelsmittelschule“ in Bulgarien einerseits und Deutschland andererseits hervorgerufen war, hatte schwerwiegende Konsequenzen für die weitere Entwicklung der Schule: Nach zwei Sitzungen, die im März und April 1928 stattfanden und an denen sowohl Vertreter des Finanzausschusses und der Deutschen Gesandtschaft einerseits, als auch die Schulleiter der deutschen Lehranstalten in Plovdiv und Russe⁶²⁷ andererseits teilnahmen, wurde die Entscheidung getroffen, den weiteren Ausbau der Handelsklassen in Plovdiv einzustellen und die betroffenen Schüler zum bereits bestehenden bulgarischen Handelsgymnasium in der Stadt zuzuordnen. Gegen ein Handelsgymnasium bulgarischer Prägung sprachen aus der Sicht des Finanzausschusses schultechnische Bedenken, da die Form der 9- klassigen Vollanstalt als Handelsschule in Deutschland nicht bekannt und dadurch „ein dem deutschen Schulwesen fremder Schultyp“⁶²⁸ war. Stattdessen sollten solche Schulformen in Betracht gezogen werden, die „unter Angleichung an die Verhältnisse und Erziehungseinrichtungen des bulgarischen Volkes den Formen altbewährter, in der ganzen Welt anerkannter, deutscher Schultypen“ entsprachen.

⁶²¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 22.02.1926.

⁶²² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 11.03.1926.

⁶²³ PAAA, R 62566, 11.06.1926.

⁶²⁴ PAAA, R 62389, 12.05.1928.

⁶²⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 11.01.1928.

⁶²⁶ PAAA, R 62389, 12.05.1928.

⁶²⁷ Auch der Ausbau der Deutschen Schule in Russe zum Handelsgymnasium wurde ab dem Schuljahr 1926/27 in Angriff genommen. Vgl. dazu Kapitel 3.1.3 „Die Deutsche Schule in Russe“

⁶²⁸ PAAA, R 62389, 12.05.1928.

Die Stellungnahme des Finanzausschusses bezüglich des Abbaus der Handelsklassen war auch von finanziellen Erwägungen geprägt: Da die fünf deutschen Schulen in Bulgarien im Schuljahr 1927/28 bereits einen Reichszuschuss von über 190.000 RM benötigten, betrachtete der Finanzausschuss den gleichzeitigen Ausbau von mehreren Schulen als finanziell untragbar.⁶²⁹ Priorität hatte nach wie vor die Deutsche Schule in Sofia, die sich bereits im Ausbau zum Realgymnasium befand, sowie die Lehranstalten in Varna und Burgas, die über die Grundschulklassen hinaus geführt werden sollten. Auch der weitere Ausbau der Deutschen Schule in Russe wurde in Erwägung gezogen. So sollten lediglich die Handelsklassen an der Lehranstalt in Plovdiv abgebaut werden.

Die Folge dieses Beschlusses war ein großer Sturm der Entrüstung und Klagen seitens der Schüler und ihrer Eltern, der in einem sehr emotionalen Protestbrief an den damaligen Reichspräsidenten von Hindenburg mit der Bitte um Sicherstellung des weiteren Fortbestehens des Deutschen Handelsgymnasiums in Plovdiv Ausdruck fand.⁶³⁰ Die Entscheidung des Finanzausschusses, die auch gegen die Erwartungen des Schulvorstandes und des Schulvereins durchgeführt wurde, hatte auch personelle Konsequenzen: Der Schulleiter Achterberg beschloss, nach nahezu 20-jähriger Tätigkeit an der Deutschen Schule in Plovdiv, seinen Posten als Schulleiter aufzugeben und nach Berlin zurückzukehren. Die Beweggründe seines Rücktritts sind seinem Brief an die Deutsche Gesandtschaft vom 24. August 1928 zu entnehmen, aus dem nachfolgend ein kurzer Abschnitt zitiert wird: „Es ist doch eine Schmach und Schande und eine riesige Blamage für uns Deutschen. Die Bulgaren können es nicht begreifen, dass Deutschland für den Ausbau der Schule kein Geld übrig haben soll, während Franzosen und jetzt ganz besonders die Italiener auf dem Gebiet der Kulturpropaganda gerade hier in Bulgarien sich riesig anstrengen. Die Letzteren z. B. machen Schulen auf und wir machen sie zu. Da hat man wirklich keine Lust mehr, für das Deutschtum zu arbeiten. Ich habe mich entschlossen, im Laufe dieses Jahres nach Berlin zurückzukehren...“⁶³¹

Auch wenn der Beschluss des Finanzausschusses bezüglich des Ausbaus der Handelsklassen nicht rückgängig gemacht wurde, wurde durch die Protestaktion der Eltern und der Schulleitung zumindest erreicht, dass die beiden bereits vorhandenen Handelsklassen durchgeführt wurden und dadurch die Schüler eine abgeschlossene Bildung bekamen.⁶³² Weitere Handelsklassen wurden allerdings seit dem Schuljahr 1928/29 nicht mehr angeboten, so dass den Schülern durch den Abbau des Handelsgymnasiums die Möglichkeit genommen wurde, die Mittelschulbildung an der Deutschen Schule in Plovdiv zu vollenden, wodurch auch der starke Rückgang der Schülerzahl in den folgenden Jahren erklärt werden kann: Im Schuljahr 1928/29 betrug die Schülerzahl 571, im folgenden Jahr sank sie auf 499, so dass die Lehranstalt im letzten Schuljahr des hier behandelten Zeitraums (Schuljahr 1931/32) nur noch von 403 Kindern besucht wurde.⁶³³

Weitere Gründe für den Rückgang der Schülerzahl waren aus der Sicht des neuen Schulleiters der Deutschen Schule in Plovdiv Ludwig der Wegfall der beiden Sonderklassen mit einer durchschnittlichen Schülerzahl von insgesamt 40, sowie die hohen Schulgeldgebühren, die im Schuljahr 1929/30 um weitere 20% erhöht wurden.⁶³⁴ So sahen einige Eltern keine Möglichkeit mehr, das Schulgeld aufzubringen, das für die Kinder vom Kindergarten bis

⁶²⁹ Ebd.

⁶³⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 28.06.1928.

⁶³¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, 24.08.1928.

⁶³² Ebd.

⁶³³ Vgl. Tabelle 18: Entwicklung der Schüler- und Lehrerzahl der Deutschen Schule in Plovdiv bis zum Schuljahr 1931/32. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Schüler.

⁶³⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 24.10.1929.

einschließlich der 4. Schulklasse jährlich 1.800 Lewa und für die Schüler der Progymnasialklassen jährlich 2.400 Lewa betrug. Als Hauptgrund für den Rückgang der Schülerzahl an der Deutschen Schule in Plovdiv seit dem Schuljahr 1928/29 kann allerdings der bereits erwähnte Abbau der schon eingerichteten Handelsklassen angesehen werden und die damit verbundene geänderte Einstellung der Schülerschaft und der Eltern, die sich in ihrem Vertrauen zu der Schulleitung getäuscht fühlten.

Seit der Wiedereröffnung im September 1919 wurde die Deutsche Schule in Plovdiv regelmäßig von Vertretern der bulgarischen Schulbehörde besucht, was der damalige Schulleiter Keel als eine „Neuheit“ bezeichnete.⁶³⁵ So wurde die Lehranstalt allein im Schuljahr 1920/21 viermal von bulgarischen Schulinspektoren besucht, die sich bei ihren Schulrevisionen „sehr befriedigend über die erzielten Erfolge äusserten.“⁶³⁶ Wie an den anderen deutschen Lehranstalten⁶³⁷, mussten sich die Schüler an der Deutschen Schule in Plovdiv nach der 4. Grundschulklasse und nach der 3. Progymnasialklasse Prüfungen in den bulgarischen Unterrichtsfächern unterziehen, die in der Anwesenheit von bulgarischen Schulinspektoren bzw. ministeriellen Delegierten abgehalten wurden. Den Jahresberichten ist zu entnehmen, dass die bulgarischen Besucher mit den erzielten Prüfungsergebnissen zufrieden waren⁶³⁸ und „stets ihre volle Zufriedenheit über die Leistungen der Schule ausdrückten.“⁶³⁹

Die Anerkennung der bulgarischen Schulinspektoren und ihre wohlwollende Einstellung können hauptsächlich auf die guten Ergebnisse der Schlussprüfungen zurückgeführt werden: So bestanden von den 17 Prüflingen, die sich der offiziellen bulgarischen Prüfung nach Abschluss der 4. Grundschulklasse am 29. Juni 1925 unterzogen, drei Schüler mit „ausgezeichnet“, sechs mit „sehr gut“, vier mit „gut“ und weitere vier mit „genügend.“⁶⁴⁰ Als im folgenden Jahr zum 1. Mal seit der Wiedereröffnung der Lehranstalt erneut die Abschlussprüfung der 3. Progymnasialklasse stattfand, erzielten die 20 Prüflinge folgende Prüfungsergebnisse: drei Kinder bestanden mit „ausgezeichnet“, sechs mit „sehr gut“, sieben mit „gut“ und vier mit „genügend.“ Die Prüfung nach der 4. Grundschulklasse bestanden im selben Jahr (Juni 1926) neun Schüler mit „ausgezeichnet“, zwölf Kinder mit „sehr gut“, neun Kinder mit „gut“ und ein Kind mit „ungenügend.“⁶⁴¹ Den Jahresberichten der Deutschen Schule in Plovdiv ist zu entnehmen, dass auch in den folgenden Jahren gute bis sehr gute Ergebnisse bei den bulgarischen Schlussprüfungen erzielt wurden.⁶⁴²

Neben den Delegierten der bulgarischen Schulinspektion und des Bildungsministeriums, wurde die Deutsche Schule in Plovdiv gelegentlich auch von Vertretern der Deutschen Gesandtschaft in Sofia besucht, die dem Unterricht in den einzelnen Klassen beiwohnten: So ist dem Jahresbericht über das Schuljahr 1920/21 zu entnehmen, dass unter den Besuchern der Lehranstalt im Schuljahr 1920/21 auch der „Geschäftsträger“ der Deutschen Gesandtschaft von Kardorff war; im Schuljahr 1928/29 konnte die Schulleitung den Gesandtschaftsrat von

⁶³⁵ PAAA, R 62565, Bericht der Deutschen Schule in Plovdiv über das Schuljahr 1920/21 vom 29.08.1921.

⁶³⁶ Ebd.

⁶³⁷ Vgl. z.B. Kapitel 3.1.1.7 „Schulrevisionen“, Deutsche Schule in Sofia.

⁶³⁸ PAAA, R 62565/62566, Berichte der Deutschen Schule in Plovdiv über die Schuljahre 1920/21, 1925/26, 1928/29.

⁶³⁹ Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Deutschen Schulvereins Plovdiv über das Schuljahr 1928/29, erstattet zu der 28. ordentlichen Jahresversammlung am 15.12.1929.

⁶⁴⁰ PAAA, R 62566, Bericht der Deutschen Schule in Plovdiv über das Schuljahr 1924/25.

⁶⁴¹ PAAA, R 62566, Bericht der Deutschen Schule in Plovdiv über das Schuljahr 1925/26.

⁶⁴² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Deutschen Schulvereins Plovdiv über das Schuljahr 1928/29, erstattet zu der 28. ordentlichen Jahresversammlung am 15.12.1929.

Wühlisch begrüßen, der nach Angaben des Schuldirektors „mit großem Interesse Einblick in den Schulbetrieb nahm.“⁶⁴³

Da die Deutsche Schule in Plovdiv im Gegensatz zu der deutschen Lehranstalt in Sofia keine voll ausgebaute Lehranstalt war, wurden hier lediglich die obligatorischen bulgarischen Abschlussprüfungen nach der 4. Grundschulklasse und 3. Progymnasialklasse abgehalten.⁶⁴⁴ Das ist auch der Grund, warum die Deutsche Schule in Plovdiv von keinen Mitgliedern des „Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland“ revidiert wurde, wie dies bei der Deutschen Schule in Sofia der Fall war.⁶⁴⁵

Wie bei den anderen deutschen Lehranstalten wurde auch an der Deutschen Schule in Plovdiv großer Wert auf außerschulische Aktivitäten gelegt. Die Jahresberichte der Schule geben dabei einen guten Überblick über die zahlreichen Veranstaltungen und Schulfeiern, die hier insbesondere während der Zeit, in denen Achterberg Schulleiter war, durchgeführt wurden: Neben den traditionellen Weihnachts- und Schulabschlußfeiern unternahmen die einzelnen Klassen während des Schuljahrs unter Führung ihrer Lehrer regelmäßig kleine Ausflüge in die Umgebung oder zu den nahe gelegenen Städten. Auch größere Ausflüge für die oberen Schulklassen - wie z.B. der Ausflug im Juni 1926 nach Veliko Tarnowo, Gabrowo, Schipka, Kasanlak und Stara Zagora - wurden durchgeführt.⁶⁴⁶

Neben den besonderen Anlässen, wie z.B. die Kyrill- und Methodi-Feste oder die Gedenktage der Befreiung Bulgariens, an denen die Schüler an traditionellen Festzügen teilnahmen, trat die Schule in der Regel einmal im Schuljahr mit einer Aufführung auf, bei der die Kinder Gesangsvorträge, Volkstänze oder Theateraufführungen aufführten, die von den Eltern und Freunden der Schule stark besucht wurden.⁶⁴⁷ Außer der jährlichen Feiertage, die auch schulfrei waren, fanden gelegentlich auch feierliche Veranstaltungen zu besonderen Anlässen statt, unter denen hier insbesondere die Feier des 25-jährigen Bestehens der Schule hervorgehoben werden soll. An dem Fest, das am 24. und 25. April 1925 stattfand, nahmen neben dem damaligen deutschen Konsul Dr. Lindenblatt und Vertretern der Deutschen Schule und der deutschen Kolonie aus der Hauptstadt auch zahlreiche offizielle Persönlichkeiten von bulgarischer Seite teil - der Kreisschulinspektor Rasboinikow im Auftrag des bulgarischen Bildungsministeriums, der stellvertretende Bürgermeister Antschew, Dr. Tschipew als Vertreter des bulgarisch-deutschen Kulturvereins Plovdiv, sowie der Direktor der Nationalbank Diakowitsch.⁶⁴⁸ In Anerkennung seiner langjährigen Dienste bekam der Schulleiter Achterberg im Auftrag der Deutschen Gesandtschaft das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes. Zu erwähnen ist auch das Telegramm des bulgarischen Königs an den Vorsitzenden des Schulvorstandes, in dem Zar Boris der Tätigkeit der Schule besten Erfolg und Fortschritt wünschte.⁶⁴⁹

Unter den Veranstaltungen zu besonderen Anlässen soll auch die Abschiedsfeier vom langjährigen Direktor der Schule Alfred Achterberg erwähnt werden, die am 7. Juli 1929 stattfand. Aus dem Jahresbericht über das Schuljahr 1928/29 geht hervor, wie viel Anerkennung dem Schulleiter von Seiten des Kollegiums, der Schüler- und Elternschaft bei

⁶⁴³ Ebd.

⁶⁴⁴ Die Schüler an der Deutschen Schule in Sofia mussten sich neben den Abschlussprüfungen nach der 4. Grundschulklasse und 3. Progymnasialklasse auch den Reifeprüfungen unterziehen. Vgl. Kapitel 3.1.1 „Die Deutsche Schule in Sofia“

⁶⁴⁵ Vgl. Kapitel 3.1.1.7 „Schulrevisionen“, Deutsche Schule in Sofia.

⁶⁴⁶ PAAA, R 62566, Bericht der Deutschen Schule in Plovdiv über das Schul- und Geschäftsjahr 1925/26.

⁶⁴⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Deutschen Schulvereins Plovdiv über das Schuljahr 1928/29, erstattet zu der 28. ordentlichen Jahresversammlung am 15.12.1929.

⁶⁴⁸ PAAA, R 62566, Bericht der Deutschen Schule in Plovdiv über das Schul- und Geschäftsjahr 1925/26.

⁶⁴⁹ Ebd.

diesem Anlaß entgegengebracht wurde.⁶⁵⁰ So bat ein Schüler als Vertreter der gesamten Schülerschaft Achterberg um Verzeihung für „alle Ärgernisse, die die Schüler mit oder ohne Wissen“ ihm bereitet haben sollten und dankte ihm für die große Liebe und Treue, mit der sich der Schulleiter ihrer Erziehung angenommen hatte. Dem Schulleiter wurden weiterhin Blumen und selbst gemachte Handarbeiten als Geschenke überreicht.

Zu bemerken ist, dass bei der Abschiedsfeier die bulgarischen Schulinspektoren dem Schulleiter Achterberg ebenfalls ihren Dank und ihre Anerkennung für „die jederzeit bewiesene Achtung der bulgarischen Schulgesetze und die korrekte Haltung den bulgarischen Behörden gegenüber“ aussprachen. Dem Bericht über das Schuljahr 1928/29 ist ferner zu entnehmen, dass die anwesenden Schulinspektoren in ihren Ansprachen „die hohen Verdienste des Herrn Achterberg um die Anbahnung einer Kulturgemeinschaft zwischen dem bulgarischen und dem deutschen Volke hervor(hoben) und ihrem lebhaften Bedauern Ausdruck (gaben), Herrn Achterberg scheiden zu sehen.“⁶⁵¹ Neben der Anerkennung, die der Schulleiter seitens des Kollegiums, der Schüler- und Elternschaft und der Vertreter der bulgarischen Unterrichtsbehörde erhielt, kam auch der stellvertretende Direktor des College Francais - die größte fremde Konkurrenzanstalt der Deutschen Schule in Plovdiv - zu der Abschlussfeier, um von dem ehemaligen Direktor Abschied zu nehmen und „im Namen der französischen Schule den Dank für die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen auszusprechen.“⁶⁵²

⁶⁵⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Deutschen Schulvereins Plovdiv über das Schuljahr 1928/29, erstattet zu der 28. ordentlichen Jahresversammlung am 15.12.1929.

⁶⁵¹ Ebd.

⁶⁵² Ebd.

3.1.3 Die Deutsche Schule in Russe

Die ersten Jahre nach dem Ersten Weltkrieg waren für die Deutsche Schule in Russe mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Als am 10. Oktober 1918 die Deutsche Kolonie in Russe die Stadt verlassen musste, blieben zuerst nur zwei Deutsche in Russe zurück - der Großkaufmann und damalige Präsident des Schulvorstandes Heinrich Langbehn und ein deutscher Lehrer namens Schnorr.⁶⁵³ Später reiste Langbehn ab, so dass lediglich Schnorr in der Stadt blieb. Sein Versuch die Deutsche Schule in Russe mit Hilfe zweier bulgarischer Lehrerinnen wieder zu eröffnen, war durch die Besetzung der Lehranstalt durch französische Truppen im November 1918 zum Scheitern verurteilt.⁶⁵⁴ Obwohl im Vorfeld keine offizielle rechtliche Enteignung des Gebäudes stattfand, wurde im Schulgebäude nach dem Kriegsende ein französisches Lazarett eingerichtet, wodurch ein Schulbetrieb unmöglich war.⁶⁵⁵

Im März 1919 verließen die Franzosen Russe und überließen die Schulräume der bulgarischen Militärbehörde, jedoch mit der Bestimmung, dass wenn sie das Gebäude wieder benötigen, es sofort geräumt werden müsse.⁶⁵⁶ Die Schulräume wurden daraufhin als bulgarisches Lazarett genutzt, wobei Schnorr die Erlaubnis bekam, darin zu wohnen. Als am 08. Juli 1919 das Gebäude erneut von den französischen Truppen besetzt wurde, musste auch der deutsche Lehrer die Schule verlassen.⁶⁵⁷ Nach dem erneuten Abzug der Franzosen im Sommer 1920 setzten die Bemühungen der bulgarischen Stadtgemeinde Russe ein, die deutsche Schule zu enteignen, um das Gebäude als Rathaus zu verwenden.⁶⁵⁸ Diese Bemühungen scheiterten allerdings am Widerstand des französischen Kommandanten Savignoni, der der französischen Militärbehörde in Sofia unterstand und von dort die Weisung erhielt, die Schule besetzt zu halten.⁶⁵⁹

Im 28. April 1921 teilte die Französische Gesandtschaft in Sofia den bulgarischen Behörden mit, dass die französische Regierung beabsichtigt, aufgrund der ihr nach dem Vertrag von Versailles zustehenden Rechte, die Deutsche Schule in Russe auf ihren Namen übertragen zu lassen.⁶⁶⁰ Die Schule sollte demzufolge beschlagnahmt werden und französischen Geistlichen zu Schulzwecken zur Verfügung gestellt werden.⁶⁶¹

Die deutschen Behörden reagierten daraufhin umgehend, indem der damalige deutsche Gesandte Mertens das bulgarische Außenministerium darauf hinwies, dass „das von französischer Seite in Aussicht gestellte Verlangen im Friedensvertrag keinerlei Stütze finde.“⁶⁶² Der Protest des deutschen Gesandten brachte jedoch nicht den gewünschten Erfolg: Die bulgarische Regierung beschloss, solange die rechtliche Frage nicht entschieden war, die Wiederaufnahme des deutschen Unterrichts in der Schule nicht zuzulassen.⁶⁶³

Kurz darauf erfolgte die Beschlagnahme des Gebäudes seitens des französischen Konsuls in Russe, der am 14. August 1921 die französische Flagge auf dem Schulgebäude hissen ließ.⁶⁶⁴ In dem Schreiben, das der französische Konsul in Russe dem ehemaligen Schulleiter Dr.

⁶⁵³ PAAA, R 62569, 29.03.1921. Langbehn und Schnorr waren mit bulgarischen Frauen verheiratet und durften dadurch in Russe bleiben.

⁶⁵⁴ Ebd.

⁶⁵⁵ PAAA, R 62569, 10.11.1921.

⁶⁵⁶ PAAA, R 62569, 29.03.1921.

⁶⁵⁷ PAAA, R 62569, 10.11.1921.

⁶⁵⁸ Ebd.

⁶⁵⁹ PAAA, R 62569, 12.04.1921.

⁶⁶⁰ PAAA, R 62569, 28.06.1921.

⁶⁶¹ PAAA, R 62569, 23.09.1921.

⁶⁶² PAAA, R 62569, 28.06.1921.

⁶⁶³ Ebd.

⁶⁶⁴ PAAA, R 62569, 28.11.1921.

Virgenz überreichte, war die Beschlagnahme des Schulgrundstücks mit dem Art. 260 des Versailler Vertrags begründet: Demzufolge hatte die französische Regierung die Entscheidung getroffen, das Schulgrundstück unter Gutschrift einer entsprechenden Entschädigung auf das Reparationskonto zu enteignen.⁶⁶⁵

Das Schreiben an die Deutsche Botschaft in Paris vom 28. November 1921 gibt Aufschluss über die offizielle Stellung des Auswärtigen Amtes bezüglich der Beschlagnahme der Deutschen Schule in Russe: „Das Vorgehen des französischen Konsuls bzw. die Anordnung der Französischen Regierung ist in keiner Weise berechtigt, da ihr wie Art. 260 klar feststellt, jede Aktivlegitimation zu Maßnahmen, wie die oben mitgeteilte Beschlagnahme fehlt. Denn Kontrahent der Deutschen Regierung in Fragen, die Art. 260 betreffen, ist die dort angeführte Reparationskommission. Andererseits bietet der Art. 260 auch vom materiellen Rechtsstandpunkt aus nicht die geringste Handhabe, um die Beschlagnahme zu rechtfertigen, da Unternehmungen kultureller Art, wie Schulen, Kirchen usw. nicht mit den in diesem Artikel deutlich gekennzeichneten Unternehmungen wirtschaftlicher Natur identisch sind.“⁶⁶⁶ Dem Schreiben war auch eine Protestnote beigelegt, die die deutsche Botschaft in Paris „in geeignet erscheinender Form der Französischen Regierung zur Kenntnis bringen“ sollte.

Die Bemühungen des Auswärtigen Amtes um Zurückgabe des Schulgebäudes beruhten auf der Überzeugung, dass trotz des Ausgangs des Ersten Weltkriegs ein Interesse an der deutschen Sprache und am deutschen Bildungsgut in Nordbulgarien weiterhin bestand. Dafür sprachen auch die Briefe vom Lehrer Schnorr an die Deutsche Gesandtschaft in Sofia, in denen er auf den „sehr guten Ruf“ hinwies, den die deutsche Lehranstalt bei ihrer Schließung im Jahr 1918 hatte.⁶⁶⁷ Auch die Tatsache, dass an den beiden damals in Russe vorhandenen Gymnasien sowie an der Gewerbeschule und der Landwirtschaftsschule die deutsche Sprache als obligatorische Fremdsprache eingeführt wurde, deutete der ehemalige Lehrer als zweifelloser Beweis für das „unverminderte“ Interesse am deutschen Bildungsgut. Der deutsche Lehrer erwartete bei einer eventuellen Wiederaufnahme des Schulbetriebs „keine Hindernisse“ seitens der bulgarischen Behörden, die aus seiner Sicht eine Wiedereröffnung der deutschen Lehranstalt sogar „mit Freude begrüßen würden.“⁶⁶⁸

Die Bewertung vom Lehrer Schnorr wurde vom ehemaligen Schulleiter der Lehranstalt Dr. Virgenz bestätigt, der im Herbst 1921 vom Auswärtigen Amt den Auftrag erhielt, nach Russe zu reisen, um „dort deutsche Interessen besonders die der Deutschen Schule zu wahren...“⁶⁶⁹ Dr. Virgenz bezeichnete in seinem Bericht an das Auswärtige Amt die Aussichten für die Wiedereröffnung einer deutschen Schule als „die denkbar günstigsten“ und wies auf die positive Stimmung für das Deutschtum in Russe hin, die er auch mit dem „außerordentlich ungünstigen Eindruck, den die Franzosen während ihres Dortseins gemacht haben“ erklärte. Nach seiner Anregung und „um den Gedanken der Deutschen Schule nicht einschlafen zu lassen“ wurden im November 1921 Abendkurse in deutscher Sprache unter Leitung von Schnorr eingerichtet.⁶⁷⁰ Dr. Virgenz bekam dabei die Unterstützung des bulgarischen Kreisschulinspektors, der zu diesem Zwecke Räume in einer bulgarischen Schule zur Verfügung stellte.⁶⁷¹

Neben der Übergabe der offiziellen Protestnote an die französische Regierung wurde von Schnorr und Dr. Virgenz vorgeschlagen, auf Herausgabe des Schulgebäudes und der

⁶⁶⁵ Ebd.

⁶⁶⁶ PAAA, R 62569, 28.11.1921.

⁶⁶⁷ PAAA, R 62569, 29.03.1921.

⁶⁶⁸ Ebd.

⁶⁶⁹ PAAA, R 62569, 10.11.1921.

⁶⁷⁰ Ebd.

⁶⁷¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, 08.09.1921.

dazugehörenden Kirche als Privateigentum hinzuwirken.⁶⁷² Da der ehemalige Pfarrer der deutschen Gemeinde in Russe Wangemann nach wie vor als Eigentümer des Schulgebäudes bei dem Notariat in Russe eingetragen war, sollte er durch einen Vertreter sein Besitzrecht geltend machen und gegen die Enteignung der Franzosen protestieren.⁶⁷³ Es sollte weiterhin - so der Vorschlag von Dr. Virgenz - ein Protest der Gemeinde gegen die Enteignung der deutschen Kirche erfolgen, die „durch zwei Stockwerke hindurch in das Gebäude der Deutschen Schule eingebaut“ war.⁶⁷⁴ Zu diesem Zweck ließ Dr. Virgenz eine evangelische Gemeinde in Russe wieder gründen, die sich ohne Berücksichtigung der Staatsangehörigkeit nur nach Konfessionszugehörigkeit zusammensetzte.⁶⁷⁵ Das daraufhin erfolgte Protestschreiben gegen die französische Beschlagnahme der Kirche und des Schulgebäudes wurde von sämtlichen Mitgliedern der neu gegründeten Gemeinde unterschrieben.⁶⁷⁶

Im Dezember 1922 reichte Dr. Virgenz, der inzwischen von Wangemann zu seinem Generalbevollmächtigten in Russe ernannt worden war⁶⁷⁷, Widerspruch gegen die Enteignung des Grundstücks „Boris Boulevard 26“ - auf dem sich die Schule und die Kirche befanden - bei der Reparationskommission und bei der Französischen Gesandtschaft in Sofia ein. Dr. Virgenz wies in seinem Schreiben auf den Umstand hin, dass das Grundstück ein Privateigentum vom Pfarrer Wangemann sei und als solches nach dem Versailler Vertrag nicht enteignet werden dürfe.⁶⁷⁸

Welche Bedeutung die Deutsche Gesandtschaft in Sofia der Schule in Russe damals zusprach, geht aus einem Schreiben des deutschen Gesandten Dr. Rümelin an das Auswärtige Amt hervor: „Die Angelegenheit der Schule in Russe scheint mir für die deutsche Arbeit in Bulgarien so bedeutungsvoll, dass jede Chance, sie zu einem guten Ende zu führen, ausgenutzt und manches Opfer gebracht werden sollte, das eine Erhaltung der Schule sichern könnte.“⁶⁷⁹ Dr. Rümelin forderte demzufolge einen „klaren Plan über das künftige Vorgehen“, damit die Schule gerettet werden sollte.

Vermutlich trug die Einstellung der Deutschen Gesandtschaft dazu bei, dass im Januar 1924 der Gesandtschaftsrat Hentig vom Auswärtigen Amt den Auftrag erhielt, nach Russe zu gehen, um dort die Gründung eines Wahlkonsulats einzuleiten.⁶⁸⁰ In seinem anschließenden Bericht wies Hentig auf die günstigen Bedingungen für die Entwicklung der deutschen Arbeit in Russe hin: Für den Gesandtschaftsrat war Russe die Stadt „mit den meisten deutschen Beziehungen und der größten Anhänglichkeit an Deutschland.“⁶⁸¹ Hentig machte weiterhin auf den Umstand aufmerksam, dass an allen bulgarischen Schulen in der Stadt, mit Ausnahme

⁶⁷² Nach dem Vertrag von Versailles durfte Privateigentum in einem der Entente nicht alliierten Staat, auch wenn die Besitzer Deutsche waren, nicht enteignet werden. PAAA, R 62569, 12.04.1921, 16.09.1921.

⁶⁷³ Zwar wurden nach dem im August 1916 zwischen dem Pfarrer Wangemann und der deutsch-evangelischen Gemeinde in Russe abgeschlossenen Vertrag sämtliche Besitzrechte an die Gemeinde abgetreten, da sich jedoch - infolge des Krieges - der notarielle Abschluss des Ankaufs des Schulgebäudes und des Schulgrundstücks verzögerte, blieb Wangemann nach wie vor im Grundbuch beim Notar in Russe als Eigentümer eingetragen. PAAA, R 62569, 24.01.1918, 10.11.1921.

⁶⁷⁴ PAAA, R 62569, 10.11.1921.

⁶⁷⁵ Im Jahr 1924 lebten wieder bereits ca. 100 Deutsche in Russe. Diese waren vor allem in der Maschinenfabrik Mühlhaupt sowie in der dortigen Zuckerfabrik beschäftigt. Einige waren bei der Firma Schober und bei der Filiale der Kreditbank in Russe angestellt. Zum gewählten Gemeindevorstand gehörten der Fabrikant Mühlhaupt als Vorsitzender, Wilhelm Brückner als Kassenwart und Schnorr als Schriftführer. PAAA, R 62570, 06.02.1924.

⁶⁷⁶ PAAA, R 62569, 10.11.1921.

⁶⁷⁷ Durch eine Urkunde des Badischen Notariats in Heidelberg vom 25.09.1922 wurde Dr. Virgenz zum Generalbevollmächtigten von Theodor Wangemann ernannt. Dadurch wurde er berechtigt, dessen Interessen in Bulgarien wahrzunehmen. PAAA, R 62570, 29.12.1922.

⁶⁷⁸ Ebd.

⁶⁷⁹ PAAA, R 62570, 21.04.1923.

⁶⁸⁰ PAAA, R 62570, 06.02.1924.

⁶⁸¹ Ebd.

des Gymnasiums, die deutsche Sprache als einzige Fremdsprache unterrichtet wurde. Als weitere Beweise für das große Interesse der Bevölkerung am deutschen Bildungsgut nannte der Gesandtschaftsrat, dass „am Gymnasium 75 % der Schüler Deutsch als Fremdsprache“ wählten und der Lehrer Schnorr „höchstens ein Viertel der Unterrichtsstunden“ geben konnte, um die er gebeten wurde.⁶⁸²

Das Ergebnis der vom Auswärtigen Amt ergriffenen Maßnahmen sowie der Verhandlungen zwischen den deutschen Behörden und der Reparationskommission war die Einsetzung eines Schiedsgerichtes, das über die Rechtmäßigkeit der Beschlagnahme des Schulgebäudes in Russe seitens der Franzosen befinden sollte.⁶⁸³ Durch den Schiedsspruch des norwegischen Schiedsrichters Beichmann von dem Internationalen Schiedsgerichtshof erfolgte am 03. September 1924 die Auslegung des Artikels 260 des Vertrags von Versailles zu Gunsten des deutschen Standpunktes.⁶⁸⁴ Gemäß diesem Schiedsspruch hatten die Franzosen kein Recht, das deutsche Schulgebäude in Russe weiterhin zu besetzen und sollten dieses umgehend räumen.

Nachdem den Deutschen das Schulgebäude zugesprochen wurde, traten die französischen Geistlichen, die das Gebäude zu Schulzwecken benutzten, mit Dr. Virgenz in Verbindung und machten ihm das Angebot, das Grundstück mit dem Schulgebäude käuflich zu erwerben.⁶⁸⁵ Da es sich dabei um einen besonders guten Kaufpreis handelte - der Verkaufserlös sollte 4.500.000 Lewa betragen - willigte die Evangelische Gemeinde in Russe im Einvernehmen der deutschen Behörden in den Kauf ein.⁶⁸⁶ Der Hauptgrund, der zu diesem Beschluss führte, war der baulich schlechte Zustand des Schulgebäudes und das fast vollständig zerstörte Schulinventar, was auf den häufigen Wechsel der Bewohner seit Ende des Krieges zurückzuführen war. Der hohe Verkaufserlös sollte dafür benutzt werden, ein geeignetes Grundstück zu erwerben und ein neues, den damaligen Schulbedingungen entsprechenden Gebäude zu errichten.

Nachdem die Überschreibung der ehemaligen Deutschen Schule in Russe auf den Namen der Franzosen und der finanzielle Ausgleich durchgeführt waren⁶⁸⁷, setzten die Bemühungen zum Ankauf eines geeigneten Bauplatzes für einen Neubau ein.⁶⁸⁸ Die evangelische Gemeinde wandte sich daraufhin über das Auswärtige Amt an die Reichsbauverwaltung mit der Bitte um einen Entwurf eines Gesamtplans für das neue Schulgebäude.⁶⁸⁹ Geplant wurde der Aufbau einer Vollanstalt, die anknüpfend an die alte Tradition aus einem Kindergarten, einer vierjährigen Grundschule, einem dreijährigen Progymnasium und einem Handelsgymnasium bestehen sollte. An die Schule sollte weiterhin ein Internat angegliedert werden, um auch Kindern aus der Umgebung von Russe den Schulbesuch zu ermöglichen.⁶⁹⁰

Im Herbst 1925 erfolgte die Besichtigung der für den Neubau der Deutschen Schule in Russe in Frage kommenden Grundstücke durch einen Vertreter der Reichsbauverwaltung.⁶⁹¹ Der Regierungsbaurat schlug darauf das Grundstück „Schober“ zum Kauf vor, das seiner Meinung nach zu Schulzwecken besonders geeignet war. Für die Eignung des Grundstücks führte der Regierungsbaurat folgende Argumente auf: Die ausreichende Größe des Grundstücks (ca.

⁶⁸² Ebd.

⁶⁸³ PAAA, R 62570, 19.03.1923.

⁶⁸⁴ PAAA, R 62570, 08.01.1925.

⁶⁸⁵ PAAA, R 62571, 20.05.1925.

⁶⁸⁶ Ebd.

⁶⁸⁷ Der Verkauf der Deutschen Schule wurde am 01. Juni 1925 vor dem Notariat in Russe vollzogen. Ebd.

⁶⁸⁸ PAAA, R 62571, 03.06.1925.

⁶⁸⁹ PAAA, R 62571, 15.07.1925.

⁶⁹⁰ Ebd.

⁶⁹¹ PAAA, R 62389, 05.12.1925.

2200 qm), die günstige Lage des Grundstückes, das sich „an einer völlig ausgebauten Straße mit sofortiger Anschlussmöglichkeit an die Be- und Entwässerung“ und „in dem wirtschaftlich wichtigsten Teil der Stadt Russe, etwa 10 Minuten entfernt vom Hafen und Bahnhof“ befand, sowie die Tatsache, dass das Grundstück mit Wohngebäuden bebaut war, die auch zu Schulzwecken geeignet waren.⁶⁹²

Der anschließende Erwerb des Grundstücks Schober fiel zeitlich mit der Gründung des deutschen Schulvereins in Russe zusammen.⁶⁹³ Dem Schulvorstand gelang es, die Kaufsumme von ursprünglich 3¼ Millionen auf 3 Millionen Lewa zu reduzieren und beim Abschluss des Kaufvertrags lediglich 2 Millionen Lewa zu zahlen, während der Restkaufpreis gegen 15 % Zinsen bis Ende Februar 1932 gestundet werden sollte.⁶⁹⁴ Der Schulvorstand beschloss daraufhin mit dem Bau des neuen Schulgebäudes umgehend zu beginnen und setzte sich das Ziel, die Schule am 15. September 1926 zu eröffnen.

Wie in Sofia und Plovdiv wurde aus finanziellen Gründen beabsichtigt, das Schulhaus nach einem einheitlichen Gesamtplan in zwei bis drei Bauabschnitten auszuführen.⁶⁹⁵ Für den ersten Bauabschnitt standen nach Abzug der Grundstückskosten rund 66.000 RM zur Verfügung. Mit diesem Betrag sollte der erste Bauteil mit den notwendigen Nebenanlagen errichtet werden. Da die aus dem Erlös des verkauften früheren Grundstücks zur Verfügung stehenden Mittel für den Bau des neuen Schulgebäudes nicht ausreichend waren, wandte sich der deutsche Schulverein in Russe an das Auswärtige Amt mit der Bitte, um Gewährung von einer Baubeihilfe in Höhe von 20.000 RM, die für die Durchführung der weiteren Bauabschnitte notwendig war.⁶⁹⁶ Das Gesuch des Schulvereins wurde dabei vom damaligen deutschen Konsul Kalisch auf wärmste befürwortet.⁶⁹⁷ Aus den Schulakten geht hervor, dass im Juli 1927 dem Schulverein die gewünschte finanzielle Unterstützung tatsächlich gewährt wurde.⁶⁹⁸

Mit dem eigentlichen Bau des neuen Schulgebäudes wurde am 31. Mai 1926 begonnen.⁶⁹⁹ Nur innerhalb von vier Monaten konnte der erste Bauteil der Schule errichtet werden, so dass am 01. Oktober 1926 der Schulbetrieb in dem neu entstandenen Schulhaus aufgenommen werden konnte.⁷⁰⁰ Aus den Schulakten geht hervor, dass sich die neu errichtete Schule sofortiger Beliebtheit erfreute. Für das große Interesse seitens der bulgarischen Öffentlichkeit an der deutschen Lehranstalt spricht die Tatsache, dass sich für das erste Schuljahr 370 Schüler anmeldeten, von denen über 100 Kinder wegen Platzmangels abgewiesen werden mussten.⁷⁰¹ Der Schulleiter Dr. Virgenz sprach in diesem Zusammenhang von einem „großen Anfangserfolg“⁷⁰², sowie vom „unbegrenzten Vertrauen der Bevölkerung und zwar der besten Kreise“, das der deutschen Bildungsanstalt entgegengebracht wurde und machte weiterhin auf den „übergroßen Andrang“⁷⁰³ aufmerksam, aus dem die Schulleitung die besten Kinder auswählen konnte. Für das große Interesse an der deutschen Lehranstalt spricht weiterhin die

⁶⁹² Ebd.

⁶⁹³ PAAA, R 62389, 05.12.1925. Nähere Angaben über die Gründung des deutschen Schulvereins in Russe konnten nicht ermittelt werden.

⁶⁹⁴ PAAA, R 62571, 25.03.1926.

⁶⁹⁵ PAAA, R 62571, 08.01.1926.

⁶⁹⁶ Ebd.

⁶⁹⁷ PAAA, R 62571, 25.03.1926.

⁶⁹⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, 24.01.1928.

⁶⁹⁹ PAAA, R 62571, 18.06.1926.

⁷⁰⁰ PAAA, R 62389, 06.09.1927.

⁷⁰¹ PAAA, R 62571, 01.11.1926.

⁷⁰² PAAA, R 62571, 19.02.1927.

⁷⁰³ PAAA, R 62389, 06.09.1927.

Tatsache, dass „in den Handelsklassen lediglich die Hälfte der angemeldeten Schüler aufgenommen werden konnte.“⁷⁰⁴

Im Mai 1928 stellte sich jedoch heraus, dass die Schulvereine in Russe und Plovdiv einerseits und der „Finanzausschuss der Deutschen Schulen in Bulgarien“ andererseits unterschiedliche Vorstellungen über die Ziele der bereits eingerichteten Handelsklassen hatten: Während die beiden Schulvereine den Plan verfolgten, ihre Schulen zu 8-klassigen Handelsgymnasien nach bulgarischem Vorbild zu entwickeln, hatte der Finanzausschuss lediglich die Einrichtung von zwei bis drei Handelsklassen, die den Progymnasialklassen folgen sollten, vorgesehen.⁷⁰⁵ Da der Finanzausschuss den gleichzeitigen Ausbau von mehreren Schulen als finanziell untragbar betrachtete, wurde in Erwägung gezogen, den weiteren Ausbau der Handelsklassen entweder in Plovdiv oder in Russe einzustellen.⁷⁰⁶ Dem Protokoll über die Finanzausschuss- und Schulvorstandsitzung ist zu entnehmen, dass sich die Mitglieder des Finanzausschusses für den Ausbau der Deutschen Schule in Russe zu einem 8-klassigen Handelsgymnasium entschieden. Dafür sprach aus ihrer Sicht der Umstand, dass „in Russe keine Möglichkeiten bestehen würden, die Absolventen des Progymnasiums einem bulgarischen Handelsgymnasium zuzuführen, dass ferner die Tradition dieser Schule und die dortige Berufsschichtung der Bevölkerung die Entwicklung zu einer Handelsschule rechtfertigen“, sowie ihre Überzeugung, dass „die Einstellung des Ausbaus gerade in Russe dem deutschen Ansehen empfindlichen Schaden zufügen würde.“⁷⁰⁷

Für den weiteren Ausbau der Deutschen Schule in Russe sprach sich auch der deutsche Reichsbeauftragte Südhof aus, der im Sommer 1928 vom Auswärtigen Amt den Auftrag bekam, die Lehranstalt einer eingehenden Revision zu unterziehen und anschließend einen Bericht zu erstellen.⁷⁰⁸ Der Reichsbeauftragte, der bei seiner Schulrevision „dem Unterricht in allen Klassen und bei sämtlichen Lehrkräften“ beiwohnte⁷⁰⁹, wies in seinem Bericht auf den ausgezeichneten Ruf der deutschen Schule hin: „Die Anstalt hat, wie die übrigen deutschen Schulen in Bulgarien einen außerordentlich starken Zuspruch aus bulgarischen Kreisen. Von den 380 Schülern und Schülerinnen sind die meisten Bulgaren. Die Anstalt gilt als die beste Schule in Russe.“ Der Ministerialrat, der die Deutsche Schule in Russe als „ein für Nordbulgarien Kulturfaktor ersten Grades“ bezeichnete, sprach sich für den weiteren Ausbau der Schule zum Handelsgymnasium aus und forderte zu diesem Zweck eine Erhöhung der finanziellen Zuschüsse.⁷¹⁰

Das Ergebnis war die Gewährung einer weiteren Bauunterstützung in Höhe von 40.000 RM, so dass bis Ende 1928 sieben zusätzliche Klassenzimmer und ein Festsaal gebaut werden

⁷⁰⁴ Ebd.

⁷⁰⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 12.05.1928. Vgl. auch Kapitel 3.1.2 „Die Deutsche Schule in Plovdiv“

⁷⁰⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 28.04.1928; 12.05.1928.

⁷⁰⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 12.05.1928. Dagegen beschloss der Finanzausschuss den weiteren Ausbau der Deutschen Schule in Plovdiv zu einem bulgarischen Handelsgymnasium mit deutscher Unterrichtsprache nicht zu unterstützen. Vgl. Kapitel 3.1.2 „Die Deutsche Schule in Plovdiv“

⁷⁰⁸ Da aus den vorhandenen Archivmaterialien nicht ersichtlich ist, wann die endgültige Entscheidung zugunsten dem Ausbau der Deutschen Schule in Russe getroffen wurde und das genau Datum der Schulbesichtigung von Südhof nicht bekannt ist, kann nicht festgestellt werden, ob die Schulrevision des Reichsbeauftragten und sein positives Urteil über die Arbeit der deutschen Lehranstalt in Russe zu der damaligen Entscheidung beitrug oder ob seine Schulbesichtigung das Ziel hatte, den Beschluss des Finanzausschusses zu bestätigen.

⁷⁰⁹ PAAA, R 62571, Bericht über die Besichtigung der Deutschen Schule in Russe, verfasst von Südhof, o.D.

⁷¹⁰ Die Deutsche Schule in Russe bekam im Schuljahr 1928/29 einen Reichzuschuss in Höhe von 30.000 RM. Der Reichsbeauftragte Südhof wies in seinem Bericht darauf hin, dass ein Ausbau der Lehranstalt eine Erhöhung des jährlichen Zuschusses um 6.000 RM erfordern würde und empfahl „der Anstalt diese Entwicklungsmöglichkeit zu geben.“ Ebd.

konnten.⁷¹¹ Der positive Beschluss zur Einrichtung der restlichen Handelsklassen und die räumliche Erweiterung ermöglichten den weiteren Ausbau der Lehranstalt, so dass im Schuljahr 1931/32 „das gesteckte Ziel erreicht“⁷¹² wurde: Die Deutsche Schule in Russe wurde nach der Schule in Sofia die zweite vollständig ausgebaute deutsche Lehranstalt in Bulgarien.⁷¹³

Der Ausbau der Schule zur Vollanstalt war mit einem ständigen Anstieg der Schüler- und Klassenzahlen verbunden: Wurde die Schule bei ihrer Wiedereröffnung von insgesamt 270 Schülern besucht, so stieg ihre Zahl im Schuljahr 1931/32 auf 408. Auch die Zahl der mit Hilfe des Auswärtigen Amtes nach Bulgarien vermittelten deutschen Lehrer nahm im Laufe der Zeit zu: Unterrichteten im Schuljahr 1926/27 elf Lehrkräfte, von denen sieben aus Deutschland kamen, betrug ihre Zahl im letzten Jahr des hier dargestellten Zeitraums bereits 21.⁷¹⁴

Neben dem kontinuierlichen Anstieg der Schülerzahl wies die Deutsche Schule in Russe eine weitere Gemeinsamkeit mit den anderen deutschen Lehranstalten in Bulgarien auf: Sie wurde vor allem von bulgarischen Kindern besucht, wie aus Tabelle 21 ersichtlich ist. Unter den anderen Nationalitäten waren neben den sog. „reichsdeutschen“ Kindern, vor allem Kinder aus Rumänien vertreten.⁷¹⁵

Die genaue Anzahl der Kinder mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und die Entwicklung der Schüler- und Lehrerzahl an der Deutschen Schule in Russe bis zum Schuljahr 1931/32 ist in der folgenden Tabelle dargestellt:⁷¹⁶

Schuljahr	Schülerzahl (Durchschnitt)	davon Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit	Lehrkräfte
1926/27	270	241	11
1927/28	321	281	14
1928/29	375	323	17
1929/30	392	341	19
1930/31	390	333	19
1931/32	408	348	21

Tabelle 20: Entwicklung der Schüler- und Lehrerzahlen der Deutschen Schule in Russe im Zeitraum 1926-1932. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Schüler

Der Verteilung der Schüler an der Deutschen Schule in Russe nach Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis ist im Folgenden am Beispiel des Schuljahres 1930/31 dargestellt:

⁷¹¹ PAAA, R 62571, 05.12.1928.

⁷¹² PAAA, R 62571, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Russe für das Haushaltsjahr 1932.

⁷¹³ Vgl. Kapitel 3.1.1.3 „Der Ausbau der Sofia zur Vollanstalt“

⁷¹⁴ Von den 21 Lehrkräften, die im Schuljahr 1931/32 an der Deutschen Schule in Russe unterrichteten, waren elf Lehrer bzw. Lehrerinnen mit bulgarischer Staatsangehörigkeit. Vgl. PAAA, R 62571, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Russe für das Rechnungsjahr 1932.

⁷¹⁵ Siehe Tabelle 21: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Russe im Jahr 1930/31. Vgl. auch PAAA, R 62571 und Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, Schulunterstützungsgesuche der Deutschen Schule in Russe für den Zeitraum 1927-1932.

⁷¹⁶ Die Angaben sind den Schulunterstützungsgesuchen für die jeweiligen Schuljahre entnommen worden. Vgl. PAAA, R 62571 und Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, Schulunterstützungsgesuche der Deutschen Schule in Russe für den Zeitraum 1927-1932.

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Muttersprache		Religionsbekenntnis					
		deutsch	nichtdt.	evang.	röm.-kath.	orthodox	andere christl. Religionsbekenntnis	moham.	mosaisch
Reichsdt.	14	14	-	10	4	-	-	-	-
Bulgaren	333	18	315	3	7	273	4	12	34
Türken	5	1	4	-	-	-	-	5	-
Griechen	3	1	2	-	-	-	-	-	3
Tschech.	4	2	2	1	1	-	-	-	2
Rumänen	12	3	9	-	2	1	-	1	8
Spanier	1	-	1	-	-	-	-	-	1
Russen	7	-	7	-	-	7	-	-	-
Italiener	3	2	1	-	-	-	-	-	3
Perser	4	-	4	-	-	-	-	-	4
Ungaren	4	-	4	1	3	-	-	-	-
Summe	390	41	349	15	17	281	4	13	55

Tabelle 21: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Russe im Schuljahr 1930/31

Die Deutsche Schule in Russe war nach dem System des bulgarischen Schulwesens organisiert: Auf eine vierjährige Grundschule baute ein dreijähriges Progymnasium auf. Dieses leitete über in das Handelsgymnasium, das in Bulgarien fünfklassig war und mit der Ablegung einer Reifeprüfung endete.⁷¹⁷ Für die Schüler, die aus bulgarischen Schulen kamen und in das Handelsgymnasium eintreten wollten, waren spezielle Vorbereitungsklassen eingerichtet. Da gleich bei der Aufnahme des Schulbetriebes im Schuljahr 1926/27 die erste Handelklasse eingerichtet wurde, wurde fünf Jahre später das Handelsgymnasium vollständig ausgebaut⁷¹⁸, so dass die Absolventen im Juni 1932 die erste Reifeprüfung, die sogenannte „Maturaprüfung des Handelsgymnasiums“ ablegen konnten.⁷¹⁹ Da es sich bei der Deutschen Schule in Russe um ein Handelsgymnasium nach bulgarischem Muster mit deutscher Unterrichtssprache handelte, wurden die Maturaprüfungen lediglich in Anwesenheit von bulgarischen Schulinspektoren abgehalten. Neben den Maturaprüfungen mussten sich die Schüler nach der 4. Grundschulklasse und am Ende des Progymnasiums (nach der 3. Progymnasialklasse) Prüfungen in den bulgarischen Unterrichtsfächern unterziehen, die in der Anwesenheit von bulgarischen Schulinspektoren abgehalten wurden.

Die nachstehende Tabelle veranschaulicht den Ausbau der Deutschen Schule in Russe zur Vollanstalt:⁷²⁰

⁷¹⁷ Vgl. PAAA, R 62571, Bericht über die Besichtigung der Deutschen Schule in Russe, verfasst von Südhof, o.D.

⁷¹⁸ Nach Rücksprache mit dem Bulgarischen Handelsministerium wurden Anfang 1928 seitens des Deutschen Schulvereins die erforderlichen Schritte vorbereitet, um eine staatliche Anerkennung des Handelsgymnasiums zu erreichen. Genaue Angaben über die Gewährung der Anerkennung seitens der bulgarischen Behörden konnten jedoch nicht ermittelt werden. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, 24.01.1928.

⁷¹⁹ PAAA, R 62571, Bericht über die Deutsche Schule in Russe, verfasst von Dr. Tang, o.D. Der Bericht enthält jedoch keine weiteren Angaben über die erste Reifeprüfung, die an der Deutschen Schule in Russe durchgeführt wurde.

⁷²⁰ PAAA, R 62571, Der Aufbau der Schule, verfasst von Dr. Virgenz, o.D. 3 S.

Zahl der Klassen						
Schuljahr	Kinder- garten	Grundschul klassen	Vorbereitungs klassen	Progymnasial klassen	Handelsgymna- sialklassen	Insgesamt
1926/27	1	2	2	-	1	6
1927/28	1	3	2	1	2	9
1928/29	1	4	2	2	3	12
1929/30	1	4	1	3	3	12
1930/31	1	4	1	3	4	13
1931/32	1	4	1	3	5	14

Tabelle 22: Übersicht über die Entwicklung der Anzahl der Schulklassen an der Deutschen Schule in Russe

Ähnlich wie bei der Deutschen Schule in Sofia zeichnete sich die Lehranstalt in Russe durch ein reges kulturelles Leben aus. Dem Bericht über das Schuljahr 1931/32 ist zu entnehmen, dass allein in diesem Jahr eine Vielzahl von Vorträgen und Konzerten veranstaltet wurden, darunter ein Vortrag des Direktors Dr. Virgenz über Goethes Leben, ein Vortrag eines bulgarischen Forstbeamten über die Wälder in Bulgarien, zwei weitere Vorträge eines deutschen Journalisten namens Müller-Neudorf, sowie fünf Konzerte, von denen zwei in der Aula der Schule stattfanden.⁷²¹ Unter den sonstigen Veranstaltungen, die in diesem Schuljahr organisiert wurden, wurde weiterhin eine Buchausstellung erwähnt, die zum Anlass des Tages des Buches im November 1931 in den Räumen der deutschen Lehranstalt stattfand. Im Mai 1932 wurde eine Schulausstellung durchgeführt, die anlässlich der ersten Reifeprüfung am Handelsgymnasium der bulgarischen Öffentlichkeit in Russe einen Einblick in die Arbeit der Schule gewähren sollte.

Wie bei den anderen deutschen Schulen in Bulgarien wurden die Weihnachtszeit und das Schuljahresende durch große Schulfeste gefeiert, die mit regem Interesse seitens der Schüler und ihrer Eltern verfolgt wurden. Ferner wurden ein Schulorchester sowie eine Vielzahl von unterschiedlichen Interessenvereinen (Wandergruppe, Rudergruppe, Volkstanzgruppe) eingerichtet. Im März 1931 wurde die erste Ausgabe einer eigenen Schülerzeitung herausgegeben, die in den nachfolgenden Jahren alle 14 Tage mit einer Auflage von über 200 Exemplaren erschien, von denen einige an Schulen in Deutschland und an ehemalige Lehrer versandt wurden.⁷²²

⁷²¹ PAAA, R 62571, „Das Schulleben in dem Schuljahr 1931/32“, verfasst von Dr. Tang, o.D. Der Bericht ist der einzige ermittelte Bericht über die Deutsche Schule in Russe im hier behandelten Zeitraum.

⁷²² Ebd.

3.1.4 Die Deutsche Schule in Varna

Anfang 1925 stand das Auswärtige Amt vor einer wichtigen Entscheidung bezüglich des weiteren Ausbaus des deutschen Schulwesens in Bulgarien. Nach Sofia, Plovdiv und Russe kamen zwei weitere Städte hinsichtlich Eröffnung deutscher Schulen in Frage, die wegen ihrer geographischen Lage und wirtschaftlichen Bedeutung für die deutsche kulturauswärtige Politik von strategischer Bedeutung waren. Gemeint sind die Hafenstädte Varna und Burgas, die eine wichtige Stellung als Handelsplätze einnahmen und zu den fünf größten Städten in Bulgarien gehörten. Dazu befanden sich die beiden Städte im Osten Bulgariens, wo es bis zu diesem Zeitpunkt mit Ausnahme der deutsch-bulgarischen Vereine in Varna⁷²³ und Burgas keine weiteren Stützen des deutschen Einflusses gab.⁷²⁴

In Anbetracht der finanziellen Situation der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes wurde zuerst die Möglichkeit zur Eröffnung lediglich einer deutschen Lehranstalt in einer der beiden Hafenstädte erwogen. Als Folge wandte sich der deutsche Gesandte Dr. Rümelin an das Konsulat in Varna und forderte dieses zu einer Äußerung bezüglich der Wiedereröffnung der dortigen deutschen Schule auf.⁷²⁵ Besonders wichtig war aus der Sicht des deutschen Gesandten die Klärung der Frage, ob günstige Voraussetzungen zu einer Neugründung vorhanden waren, sowie die Bewertung der wirtschaftlichen Bedeutung von Varna im Vergleich zu den anderen zwei Hafenstädten, Burgas und Russe. Da bereits Interesse seitens des Vizekonsuls aus Burgas für die Errichtung einer deutschen Schule signalisiert wurde, sollte die Entscheidung im Hinblick auf die strategische Bedeutung der beiden Städte getroffen werden.⁷²⁶

In einem Schreiben vom 06. Januar 1925 informierte der damalige deutsche Konsul Zwicky die Deutsche Gesandtschaft in Sofia über das Interesse der bulgarischen Öffentlichkeit an einer Wiedereröffnung der Deutschen Schule in Varna.⁷²⁷ Geäußert wurde der Wunsch sowohl von den Intellektuellen der Stadt, von denen viele in Deutschland studiert hatten, als auch vom dortigen deutsch-bulgarischen Kulturverein, der nach dem Kriegsende seine Tätigkeit wieder aufgenommen hatte. Auch in den Offizierskreisen der Stadt machte sich aus der Sicht des deutschen Konsuls der Wunsch nach deutschem Unterricht insofern bemerkbar, indem diese davon ausgingen, dass durch Heranziehung deutscher Lehrkräfte auch Sprachkurse für Erwachsene eingerichtet werden könnten. Bei den „bestehenden Sympathien zum Deutschtum, bei der anerkannten gründlicheren und erzieherischeren deutschen Lehrmethode“ ging der Konsul davon aus, dass der Erfolg einer Neugründung der deutschen Schule nicht ausbleiben würde. Für eine Wiederaufnahme des Schulbetriebes sprachen aus der Sicht des Konsuls auch zwei weitere Faktoren: Die Wichtigkeit und Entwicklungsfähigkeit des Handelsplatzes Varna sowie der starke französische Einfluss, der auf der Tätigkeit der dortigen Alliance Francaise und den beiden von den französischen Kongregationen unterhaltenen Schulen beruhte, und dem man demzufolge entgegenwirken

⁷²³ Der deutsch-bulgarische Kulturverein in Varna wurde im Jahr 1918 gegründet. Der Vorstand des Vereins setzte sich aus einem bulgarischen Vorsitzenden und zwei deutschen und zwei bulgarischen Vorstandsmitgliedern zusammen. Nach der Wiedereröffnung der Deutschen Schule in Varna wurde der Verein in den Räumen der Deutschen Schule untergebracht. Damals zählte der Kulturverein 96 Mitglieder. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, „Bericht über eigene und fremde Kulturwerbung in Varna“, erstattet am 07.05.1938 durch den Leiter der Deutschen Schule in Varna Karl Buhmayr.

⁷²⁴ Zwar kam es im Jahr 1918 zur Gründung einer deutschen Schule in Varna, die allerdings nach kaum dreiwöchentlicher Tätigkeit infolge der Besetzung der Stadt durch Truppen der Feindesmächte geschlossen wurde. Vgl. Kapitel 2.1.4 „Die Deutsche Schule in Varna“

⁷²⁵ PAAA, R 62578, 17.01.1925.

⁷²⁶ Ebd.

⁷²⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 06.01.1925.

sollte.⁷²⁸ Das einzige Problem bei der Realisierung des Schulprojektes lag aus der Sicht des deutschen Konsuls in dessen Finanzierung, für die aus seiner Sicht die zuständigen deutschen Behörden in Berlin aufkommen sollten.

Dr. Rümelin, der die Konsulatsberichte an das Auswärtige Amt weiterleitete, sprach sich daraufhin für die Wiedereröffnung der Deutschen Schule in Varna aus, unter der Voraussetzung, dass „das Auswärtige Amt bereit ist, die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen.“⁷²⁹ Die Notwendigkeit, das „Projekt Varna“ in Angriff zu nehmen, begründete der Gesandte mit der wichtigen Stellung der Stadt als Handelsplatz in Bulgarien und mit dem Vorhandensein eines deutsch-bulgarischen Vereins, der die Neugründung der Lehranstalt bereits auf sein Programm gesetzt hatte. Dagegen sollte der Plan über die Errichtung einer Schule in Burgas aus der Sicht von Dr. Rümelin zurückgestellt werden.⁷³⁰

Neben der Deutschen Gesandtschaft in Sofia, wurde die Idee über die Wiedereröffnung der Deutschen Schule in Varna auch vom „Verein für das Deutschtum im Ausland“ befürwortet.⁷³¹ Aus der Sicht der Vereinsmitglieder sollte eine deutsche Lehranstalt - außer ihrer primären Bildungsaufgabe - auch die Tätigkeit des bulgarisch-deutschen Kulturvereins in Varna unterstützen, die die Vertiefung der deutsch-bulgarischen Freundschaft zum Ziel hatte. Die Aufnahme des deutschen Schulbetriebs in Varna war aus der Sicht der Vereinsleitung auch im Hinblick der starken französischen und amerikanischen Bildungs- und Kulturpropaganda in Bulgarien zu begrüßen.⁷³²

Offensichtlich wurden die oben genannten Argumente, die für eine Wiedereröffnung der Deutschen Schule in Varna sprachen, von der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes ernst genommen, da diese im Mai 1926 die Gewährung einer Reichsbeihilfe in Höhe von 7.500 RM in Aussicht stellte.⁷³³ Die Auszahlung des Betrags wurde allerdings von der Anerkennung des Deutschen Schulvereins in Varna seitens der bulgarischen Behörden abhängig gemacht. Das deutsche Konsulat in Varna wurde ferner zu einer Einschätzung über die Aussichten für die Wiedereröffnung der Schule aufgefordert.⁷³⁴

Aus der Rückantwort des Konsulats geht hervor, dass der damalige Konsul Dr. Kalisch keine Schwierigkeiten bei der Wiedereröffnung der Schule seitens der bulgarischen Behörden erwartete: „Der Bestätigung der Vereinssatzungen und der Wiedereröffnung der Schule dürfen von bulgarischer Seite keine besonderen Schwierigkeiten gemacht werden, nachdem die Satzungen des früheren Schulvereins seinerzeit bereits vom Bildungsministerium anerkannt worden waren und die Erlaubnis zur Eröffnung der Schule vom Kreisschulrat erteilt war. Der hiesige Kreisschulinspektor steht jedenfalls der Wiedereröffnung der Schule sehr wohlwollend gegenüber und wird die Bestätigung der Satzungen beim Bildungsministerium wärmstens befürworten.“⁷³⁵

Die Einschätzung des Konsuls Dr. Kalisch wurde wenige Wochen später bestätigt: Am 02. August 1926 erteilte das bulgarische Bildungsministerium in der Verordnung Nr. 2040 seine Genehmigung zur Eröffnung der Deutschen Schule in Varna.⁷³⁶

⁷²⁸ Ebd.

⁷²⁹ PAAA, R 62578, 17.01.1925.

⁷³⁰ Ebd.

⁷³¹ PAAA, R 62578, 08.07.1925. Es handelt sich um ein Schreiben des Vereins an den Legationsrat Dr. Südhof von der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes.

⁷³² Ebd.

⁷³³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 29.05.1926.

⁷³⁴ Ebd.

⁷³⁵ PAAA, R 62578, 16.06.1926.

⁷³⁶ PAAA, R 62578, 24.08.1926; Vgl. auch PAAA, R 62578, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1929/30 verfasst von Dr. Langerfeld vom 25.10.1930.

Bereits am 08. Juni 1926 wurde in einer konstituierenden Versammlung, an der siebzehn Deutschen und Bulgaren teilnahmen, ein deutscher Schulverein gegründet, dem sämtliche Anwesende als Mitglieder beitraten.⁷³⁷ Der Schulverein bezweckte „die Unterhaltung einer interkonfessionellen Schule mit deutscher Unterrichtssprache“, bei der die Aufnahme der Kinder ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit erfolgen sollte.⁷³⁸ Den Statuten waren mit wenigen Ausnahmen die vom früheren Schulverein aufgestellten Satzungen zu Grunde gelegt: Neu war die in Art. 7a aufgenommene Bestimmung, wonach der jeweilige deutsche Konsul in Varna Vorsitzender des Schulvorstands sein sollte.⁷³⁹ Etwas später wurde der Art. 7a so abgeändert, dass der Vorsitzende des Vereins lediglich die Reichsangehörigkeit besitzen musste.⁷⁴⁰ So kam es im Jahr 1927 zur folgenden Zusammensetzung des Schulvorstandes: Als Vorsitzender und Kassensführer wurde der Bankdirektor Frenk gewählt, als stellvertretender Vorsitzender - der Studienassessor Dr. Hodann, die Aufgaben des Schriftführers übernahm der Sekretär des deutschen Konsulats Lerch, als Beisitzer wurden der bulgarische Rechtsanwalt Dr. Bakardschiew, der Lehrer an der bulgarischen Handelsschule in Varna Dr. Arnaudow und der Werftdirektor in Varna Dr. Knipping gewählt.⁷⁴¹

Der neu gegründete deutsche Schulverein sah für das erste Schuljahr einen Kindergarten für nicht schulpflichtige Kinder und eine erste Grundschulklasse vor.⁷⁴² Im weiteren Verlauf wurde der Ausbau der Lehranstalt bis zur vierten Klasse geplant, was innerhalb von vier Jahren vollzogen sein sollte. Neben dem regelmäßigen Schulbetrieb wurden Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene geplant, die drei bis vier Mal wöchentlich, nachmittags oder abends, abgehalten werden sollten. Eine Erweiterung zu einer höheren Schule blieb damals vorbehalten.

Im August 1926 gelang es dem Schulverein ein „in dem besten Viertel der Stadt“ und unmittelbar neben dem deutschen Konsulat gelegenes Gebäude zu Schulzwecken zu mieten und in der Person des bisherigen Lehrers an der Deutschen Schule in Sofia Richard Wolf, einen mit den Verhältnissen des Landes vertrauten Schulleiter zu gewinnen.⁷⁴³ Für den Kindergarten wurde eine deutsche Lehrerin, die auch als Kindergärtnerin ausgebildet war, angeworben. Als Lehrer für den bulgarischen Unterricht wurde ferner der ehemalige Direktor des Mädchengymnasiums in Varna Dr. Swrakow engagiert.⁷⁴⁴

Am 15. September 1926 wurde die Deutsche Schule in Varna mit einem Kindergarten und einer ersten Grundschulklasse eröffnet. Für das große Interesse seitens der bulgarischen Öffentlichkeit an der deutschen Lehranstalt spricht die Tatsache, dass für das erste Schuljahr bereits 110 Kinder angemeldet wurden, von denen auf Grund der unzureichenden Zahl der Unterrichtsräume lediglich 69 aufgenommen werden konnten.⁷⁴⁵ Ein „Beweis für die Hochschätzung deutschen Bildungswesens in Bulgarien“ war aus der Sicht des deutschen Konsuls Dr. Kalisch die Tatsache, dass bei der Eröffnung der Schule auch Kinder angemeldet wurden, die bis dahin die französischen Lehranstalten in Varna besucht hatten.⁷⁴⁶ Dr. Kalisch

⁷³⁷ Ebd.

⁷³⁸ Ebd.

⁷³⁹ PAAA, R 62578, 16.06.1926.

⁷⁴⁰ PAAA, R 62578, 30.12.1927.

⁷⁴¹ Ebd.

⁷⁴² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, o.D. Gemäß dem bulgarischen Schulgesetz sollte die erste Schulklasse Kinder vom vollendeten siebten Jahr aufnehmen.

⁷⁴³ PAAA, R 62578, 24.08.1926.

⁷⁴⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1926/27.

⁷⁴⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Varna für das Schuljahr 1926/27.

⁷⁴⁶ PAAA, R 62578, 17.09.1926.

wies weiterhin darauf hin, dass die aufgenommenen bulgarischen Schüler „den besten Kreisen der Stadt“ angehörten.⁷⁴⁷ Wie an den übrigen deutschen Schulen in Bulgarien stellten die Kinder mit bulgarischer Staatsangehörigkeit die große Mehrheit der Schüler dar: So nahmen im ersten Schuljahr lediglich drei „reichsdeutsche“ Kinder am Unterricht teil, dagegen zählten die Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit 56.⁷⁴⁸

Auch in den nachfolgenden Jahren setzte sich die Aufwärtsentwicklung der Deutschen Schule in Varna fort: Im zweiten Schuljahr seit der Wiedereröffnung der Lehranstalt betrug die Zahl der angemeldeten Schüler bereits 118, von denen 106 die bulgarische Staatsangehörigkeit hatten.⁷⁴⁹ Dem vom Schulleiter verfassten Bericht über das Schuljahr 1927/28 ist zu entnehmen, dass „von den Interessenten eine grosse Anzahl den gebildeten Kreisen, höheren Beamten, Offizieren, Geistlichen und Lehrern“ angehörte.⁷⁵⁰ Im Schuljahr 1928/29 stieg die Zahl der Schüler auf 139, so dass der deutsche Konsul Dr. Kalisch zu Beginn des Schuljahrs zufrieden feststellen konnte: „Dass es der Deutschen Schule in Varna gelungen ist, weiter Boden zu fassen und dass sich die Schule trotz der in großem Maßstab betriebenen Propaganda der hiesigen französischen Lehranstalten allgemeiner Hochschätzung erfreut, beweisen die auch für das neue Schuljahr aus den besten bulgarischen Kreisen eingegangenen überaus zahlreichen Anmeldungen, von denen leider nur eine beschränkte Anzahl berücksichtigt werden konnte.“⁷⁵¹

Das positive Urteil vom Konsul Kalisch über die Entwicklung der Deutschen Schule in Varna wurde auch von Dr. Langerfeld bestätigt. Der Leiter der Deutschen Schule in Sofia, der mittlerweile mit Aufsichtsfunktion über das gesamte deutsche Schulwesen in Bulgarien beauftragt war, stellte bei seiner Schulrevision im April 1930 fest, dass die Bedingungen für eine erfolgreiche deutsche Bildungsarbeit in Varna durchaus gegeben waren. Dafür sprachen aus seiner Sicht insbesondere die Erfahrungen, die die Lehranstalt mit der Elternschaft und den örtlichen Behörden machte: „Die Sympathie, die schon im ersten Jahre von den bulgarischen Kreisen zu spüren war, hat sich gehalten und vertieft. Sowohl der Chef der Garnison wie der Flotte, ebenso 16 andere Offiziere, 15 Gymnasial- und Hochschullehrer, viele Rechtsanwälte und städtische Beamte, sogar orthodoxe Geistliche schicken ihre Kinder in die Deutsche Schule. Die übrige Elternschaft gehört fast ausnahmslos dem Kaufmannsstand an. Die bulgarische Schulinspektion, der die Schule als vom bulgarischen Staat anerkannte Anstalt untersteht, hat vom ersten Tag an grösstes Wohlwollen bewiesen. Die amtlichen Besuche des Schulinspektors trugen stets den Charakter eines regen persönlichen Interesses.“⁷⁵²

Die Bedingungen für eine erfolgreiche deutsche Bildungsarbeit in Varna konnten in der Tat nicht besser sein: Das Interesse an der deutschen Sprache war hier durchaus vorhanden, zum Teil bedingt auch von der geographischen Lage der Stadt und ihre Bedeutung als Hafenstadt und Urlaubsort. Der Kreisschulinspektor, der sich im Jahr 1926 für die Wiedereröffnung der Schule aussprach und später ihre Arbeit beaufsichtigte, stand offensichtlich der deutschen Lehranstalt sehr wohlwollend gegenüber. Dafür spricht auch die Tatsache, dass er zu den Jahresabschlussprüfungen der einzelnen Klassen und auch während des Schuljahres

⁷⁴⁷ Ebd.

⁷⁴⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Varna für das Schuljahr 1926/27.

⁷⁴⁹ PAAA, R 62578, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Varna für das Schuljahr 1927/28 vom 09.04.1927.

⁷⁵⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1927/28, verfasst vom Leiter der Deutschen Schule in Varna Richard Wolf.

⁷⁵¹ PAAA, R 62578, 10.09.1928.

⁷⁵² PAAA, R 62578, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1929/30 vom 25.10.1930.

bulgarische Lehrer zur Schule einlud, und anschließend seine Zufriedenheit über die Schülerleistungen zum Ausdruck brachte.⁷⁵³

Die günstigen Bedingungen, die in Varna für die Entwicklung der deutschen Bildungsarbeit vorlagen, beeinflussten den weiteren Ausbau der Lehranstalt. Mit jedem Jahr wurde eine neue Klasse eingerichtet, so dass im vierten Schuljahr seit der Wiedereröffnung die Deutsche Schule in Varna bereits einen Kindergarten, eine Vorklasse und vier Grundschulklassen umfasste. Mit dem planmäßigen Aufbau und der raschen Aufwärtsentwicklung machte sich jedoch auch an dieser Lehranstalt die Raumnot bemerkbar, so dass die Schulleitung zu Beginn des Schuljahrs 1927/28 beschloss, die Räume eines benachbarten Hauses zu mieten, um dorthin zumindest den Kindergarten verlegen zu können.⁷⁵⁴ Da dies nur eine vorübergehende Lösung darstellte und die Bemühungen, finanzielle Unterstützung zum Bau eines eigenen Schulgebäudes zu bekommen, erfolglos blieben, wurde im Frühjahr 1928 ein größeres Haus in „Karadjastr. 31“ gemietet.⁷⁵⁵ Mit Rücksicht auf die angespannte Finanzlage der Schule sah sich der Schulvorstand im Mai 1929 gezwungen, die Schulgelder für alle Klassen um 50 % zu erhöhen.⁷⁵⁶ Auch wenn infolge dieser Maßnahme die Gesamtzahl der Anmeldungen für das Schuljahr 1929/30 etwas zurückging⁷⁵⁷, lagen allein für die 1. Grundschulklasse und die Vorschulklasse insgesamt 60 Anmeldungen vor, von denen lediglich die Hälfte berücksichtigt werden konnte.⁷⁵⁸

Von noch größerer Bedeutung als die Lösung der Raumnot erwies sich die Frage des Ausbaus der Schule zum Progymnasium. Da der ursprüngliche Plan einen Ausbau der Lehranstalt über die Grundschulklassen hinaus nicht vorsah und das Auswärtige Amt mehr Ausgaben im Falle eines weiteren Ausbaus der Schule befürchtete, sollte mehr als ein Jahr vergehen bis die Frage positiv entschieden wurde.⁷⁵⁹ Zu der günstigen Entscheidung trugen die Argumente sowohl von Dr. Langerfeld und vom deutschen Gesandten Dr. Rümelin als auch das diesbezügliche Gutachten des „Finanzausschusses für die Deutschen Schulen in Bulgarien“ bei, wie den folgenden Ausführungen entnommen werden kann.

Im April 1930 wandten sich die Mitglieder des Finanzausschusses mit einem Schreiben an die Deutsche Gesandtschaft in Sofia, in dem sie den Ausbau der Lehranstalt in Varna „auf das wärmste“ empfahlen und dabei auf die Gefahr bei einer Ablehnung des Ausbaus hinwiesen: „Die Ablehnung des Ausbaus der Schule zum Progymnasium ist unseres Erachtens gleichbedeutend mit dem Entschluss, sie aufzulösen, da ihr Fortbestehen als Grundschule (...) gänzlich zwecklos erscheint und dabei keine geringeren Zuschüsse erfordern würde, als im Falle des Ausbaus zum Progymnasium.“⁷⁶⁰ Zum weiteren Ausbau der Lehranstalt sprachen aus der Sicht der Finanzausschussmitglieder zwei weitere Argumente: Wegen der Überfüllung der Schulen in Sofia, Plovdiv und Russe konnten diese gegen die ursprüngliche Erwartung kaum Grundschüler aus Varna und Burgas aufnehmen. Da die Schulen weiterhin

⁷⁵³ PAAA, R 62578 und Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Deutsche Schule in Varna, Berichte über die Schuljahre 1926/27, 1927/28, 1928/29, 1929/30. Vgl. auch Anlage 16 „Beispiele aus den Tagebüchern bulgarischer Schüler der 4. Schulklasse der Deutschen Schule in Varna“, die für gute Beherrschung der deutschen Sprache und damit für die guten Leistungen der deutschen Schulen in Bulgarien sprechen.

⁷⁵⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Deutsche Schule in Varna, Bericht über den Beginn des Schuljahres 1927/28.

⁷⁵⁵ Ebd.

⁷⁵⁶ PAAA, R 62578, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1928/29.

⁷⁵⁷ Infolge der Schulgelderhöhung gingen 21 Gesuche um Ermäßigung der Schulgebühr und vier Abmeldungen bei der Schulleitung ein. Ebd.

⁷⁵⁸ Auch wenn in dem neu gemieteten Haus in „Karadjastr. 31“ mehr Räume zur Verfügung standen, konnten keine Parallelklassen eingerichtet werden, so dass nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Ebd.

⁷⁵⁹ PAAA, R 62578, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1927/28 vom 10.09.1928.

⁷⁶⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 28.04.1930, Bericht über den Besuch der Deutschen Schule in Varna, verfasst von Dr. Langerfeld.

über keine Internate verfügten, wurde der Übertritt auf die dort bestehenden Progymnasialklassen zusätzlich erschwert.⁷⁶¹

Die Ansicht, dass die Deutsche Schule in Varna zu einem Progymnasium ausgebaut werden sollte, weil sie als Grundschule auf die Dauer nicht bestehen konnte, wurde auch von Dr. Langerfeld geteilt: „Sollte die Schule nach Vollendung der vierten Grundschulklasse die Schüler abgeben, so würden diese voraussichtlich nicht in bulgarische Schulen, sondern zum allergrößten Teil in das in Varna vorhandene Französische Progymnasium übertreten. Nicht nur die bescheidenen, in den vier Grundschuljahren erworbenen Sprachkenntnisse, sondern auch der seelische Kontakt mit dem deutschen Bildungsgut würden dabei vollkommen wieder verloren gehen.“⁷⁶² Da eine Schließung der Schule „das schöne Ergebnis der ersten Jahre vernichten und darüber hinaus das Ansehen des Deutschtums schwer schädigen würde“, sollten aus seiner Sicht auch manche „Opfer gebracht werden“, um dies zu verhindern.⁷⁶³ Für den weiteren Ausbau der Lehranstalt sprachen nach Dr. Langerfeld sowohl „die Leistungen aller Klassen der Schule“ und ihr „hervorragend gutes Ansehen in der Bürgerschaft“ als auch die zunehmende Bedeutung der Stadt als klimatischer Kurort.⁷⁶⁴

Ein weiteres Argument in den Ausführungen von Dr. Langerfeld verdient jedoch besondere Aufmerksamkeit. Für den Ausbau zum Progymnasium sprach aus seiner Sicht die besondere Rolle der Lehranstalt als „Propagandaschule, von der erwartet werden muss, dass die hineingesteckten Unterstützungen durch das innige Vertrautwerden der fremdländischen Schüler mit deutscher Sprache und deutschem Wesen auf weite Sicht ideelle und materielle Früchte tragen wird.“⁷⁶⁵ In Anbetracht der Tatsache, dass die Schule - ähnlich wie die deutschen Lehranstalten in Sofia, Plovdiv und Russe - von „kaum mehr als ein Dutzend reichsdeutschen Kindern“⁷⁶⁶ besucht wurde, war die Bezeichnung „Propagandaschule“ durchaus zutreffend.

Offensichtlich erzielten die oben genannten Argumente das gewünschte Ergebnis, da im Juni 1930 die Frage des Ausbaus der Lehranstalt zum Progymnasium im Einvernehmen mit den deutschen Behörden positiv entschieden wurde: Die Deutsche Schule in Varna sollte bis zur 3. Progymnasialklasse einschließlich ausgebaut werden.⁷⁶⁷ Die Schüler bulgarischer Staatsangehörigkeit bekamen dadurch die Möglichkeit, die vom bulgarischen Staat geforderte Schulpflicht in der deutschen Schule nachzugehen, was erwartungsgemäß noch mehr Anmeldungen zur Folge hatte: So stieg die Zahl der Schüler im Schuljahr 1931/32 auf 227, von denen 196 Bulgaren und lediglich acht Reichsdeutsche waren.⁷⁶⁸ Eine große Anzahl der Anmeldungen konnte dabei nicht berücksichtigt werden: Allein in den ersten vier Jahren seit der Wiederaufnahme des Schulbetriebes wurden rund 200 Kinder aufgrund der unzureichenden Raumverhältnisse abgewiesen.⁷⁶⁹

⁷⁶¹ Ebd.

⁷⁶² Ebd.

⁷⁶³ PAAA, R 62578, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1929/30 vom 25.10.1930.

⁷⁶⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 28.04.1930, Bericht über den Besuch der Deutschen Schule in Varna, verfasst von Dr. Langerfeld.

⁷⁶⁵ Ebd.

⁷⁶⁶ Ebd.

⁷⁶⁷ PAAA, R 62578, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1929/30 vom 25.10.1930.

⁷⁶⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Varna für das Schuljahr 1931/32.

⁷⁶⁹ PAAA, R 62578, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1929/30 vom 25.10.1930.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Schüler- und Lehrerzahl an der Deutschen Schule in Varna sowie die genaue Anzahl der Kinder mit bulgarischer Staatsangehörigkeit bis zum Schuljahr 1931/32.⁷⁷⁰

Schuljahr	Schülerzahl (Durchschnitt)	davon Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit	Lehrkräfte (bulgarische und deutsche)
1926/27	69	56	3
1927/28	118	106	6
1928/29	139	n.b.	7
1929/30	177	155	9
1930/31	193	n.b.	n.b.
1931/32	227	196	n.b.

Tabelle 23: Entwicklung der Schüler- und Lehrerzahlen der Deutschen Schule in Varna im Zeitraum 1926-1932. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Schüler

Neben den zahlreichen bulgarischen Kindern waren unter den anderen Schülern an der deutschen Lehranstalt in Varna auch Kinder anderer Nationalitäten vertreten, deren Zahl jedoch unbedeutend war. Der Verteilung der Schüler an der Deutschen Schule in Varna nach Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis ist im Folgenden am Beispiel des Schuljahres 1931/32 dargestellt:⁷⁷¹

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Muttersprache		Religionsbekenntnis					
		deutsch	nichtdt.	evang.	röm.-kath.	orthodox	andere christl. Religionsbekenntnis	moham.	mosaisch
Reichsdt.	8	8	-	7	1	-	-	-	-
Bulgaren	196	7	189	1	5	161	6	-	23
Schweizer	1	1	-	1	-	-	-	-	-
Tschech.	2	2	-	-	2	-	-	-	-
Letten	1	-	1	1	-	-	-	-	-
Spanier	2	2	-	-	-	-	-	-	2
Perser	2	2	-	-	-	-	-	-	2
Griechen	2	-	2	-	-	2	-	-	-
Türken	4	-	4	-	-	-	-	1	3
Rumänen	1	-	1	-	-	-	-	-	1
Italiener	1	-	1	-	1	-	-	-	-
andere	7	-	7	1	-	6	-	-	-
Summe	227	22	205	11	9	169	6	1	31

Tabelle 24: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Varna im Jahr 1931/32

Das Anwachsen der Schülerzahl bedingte weiterhin die Anstellung neuer Lehrkräfte, die mit der Unterstützung des Auswärtigen Amtes vermittelt wurden.⁷⁷² Für den obligatorischen

⁷⁷⁰ PAAA, R 62578 und Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Schulunterstützungsgesuche der Deutschen Schule in Varna für die Schuljahre 1927-1932.

⁷⁷¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia Karton Nr. 115, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Varna für das Schuljahr 1931/32.

⁷⁷² So wurden z.B. zu Beginn des Schuljahres 1927/28 durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes Carl Piruschka aus Spandau und Lilli Ehmman von der Deutschen Schule in Russe als Lehrkräfte an der Lehranstalt in

Unterricht in bulgarischer Sprache, Religion, Heimatkunde und Geschichte wurden bulgarische Lehrkräfte engagiert: Im Schuljahr 1929/30 waren dies die ehemaligen Gymnasialdirektoren Dr. Russew und Dr. Swrakow.⁷⁷³

Nach der Wiedereröffnung der Deutschen Schule in Varna wurde im Schuljahr 1926/27 der Gesamtunterricht nach dem „Lehrplan für Berliner Grundschulen“ erteilt.⁷⁷⁴ Demzufolge waren im Kindergarten insgesamt 18 Wochenstunden in deutscher Sprache vorgesehen, wobei neben dem Deutschunterricht auch Zeichnen, Singen, Turnen und Handarbeit auf dem Programm standen. In der ersten Grundschulklasse wurden 25 Wochenstunden erteilt, von denen 16 in deutscher und 9 in bulgarischer Sprache unterrichtet wurden.⁷⁷⁵ Als Folge der im Januar 1928 durchgeführten Konferenz der deutschen Lehrer in Bulgarien, bei der die Vereinheitlichung des deutschen Schulwesens im Lande beschlossen wurde, wurden die Lehr- und Wochenstundenpläne der Deutschen Schule in Varna an den entsprechenden Lehrplänen der deutschen Lehranstalt in Sofia angeglichen.⁷⁷⁶ Demzufolge wurden sowohl neue Lehrfächer in den Unterrichtsplan eingeführt als auch die Wochenstundenzahl der einzelnen Lehrfächer teilweise geändert.⁷⁷⁷ Die Lehrpläne wurden weiterhin mit den entsprechenden bulgarischen Vorschriften in Einklang gebracht.⁷⁷⁸ So wurden gemäß den bulgarischen Richtlinien neben dem Unterrichtsfach „Bulgarisch“ auch die Lehrfächer „Geschichte“ und „Religion“⁷⁷⁹ in bulgarischer Sprache erteilt. Der neu eingeführte Wochenstundenplan sah weiterhin mehr Stunden für die Unterrichtsfächer „Rechnen“ und „Deutsch“ vor, sowie die Einführung des Lehrfachs „Geometrie“ ab der 3. Schulklasse.⁷⁸⁰ Um den Schülern in der 1. Grundschulklasse das Lernen zu erleichtern, wurde weiterhin eine Vorschulklasse eingerichtet, in der der Gesamtunterricht in deutscher Sprache erteilt wurde. Auch im Kindergarten hatten die Kinder die Möglichkeit, durch Anschauungsunterricht, Handarbeiten und die sog. „Fröbel Beschäftigungsspiele“ die deutsche Sprache zu erlernen.⁷⁸¹

Da die Deutsche Schule in Varna in dem hier dargestellten Zeitraum nicht als Progymnasium ausgebaut war, wurden seit dem Schuljahr 1929/30 lediglich die obligatorischen bulgarischen Abschlussprüfungen nach der 4. Grundschulklasse abgehalten.⁷⁸² Diese Prüfungen fanden vor einer vom bulgarischen Bildungsministerium ernannten Kommission am Ende des jeweiligen Schuljahres statt und waren für alle bulgarischen Schüler obligatorisch.⁷⁸³ Alljährlich, im Juni, wurde weiterhin eine öffentliche Unterrichtsstunde in den ersten drei Schulklassen durchgeführt, der die Schulvorstandsmitglieder und die Elternschaft beiwohnten.⁷⁸⁴ Bei diesen öffentlichen Unterrichtsstunden war auch der Kreisschulinspektor anwesend, der

Varna engagiert. Sie wurden anschließend vom bulgarischen Bildungsministerium als ordentliche Lehrer anerkannt. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Bericht über das Schuljahr 1927/28.

⁷⁷³ PAAA, R 62578, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1929/30 vom 25.10.1930.

⁷⁷⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia Karton Nr. 115, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Varna für das Schuljahr 1926/27.

⁷⁷⁵ Ebd.

⁷⁷⁶ PAAA, R 62578, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1929/30 vom 25.10.1930.

⁷⁷⁷ Vgl. Anlage 15 „Wochenstundenplan der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1929/30“

⁷⁷⁸ Vgl. Kapitel 3.1.1.8 „Lehr- und Stundenpläne“ der Deutschen Schule in Sofia.

⁷⁷⁹ Ab dem Schuljahr 1929/30 wurde das Fach „Religion“ (christlich-orthodox) ab der 1. Grundschulklasse von einem bulgarischen Lehrer erteilt. Die Schüler anderen Glaubens waren von dem Religionsunterricht befreit. Aufgrund der geringen Anzahl der Schüler mit römisch-katholischem und evangelischem Glauben wurde bis zum Schuljahr 1929/30 kein entsprechender Religionsunterricht erteilt. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia Karton Nr. 115, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Varna für das Schuljahr 1929/30.

⁷⁸⁰ Vgl. Anlage 15 „Wochenstundenplan der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1929/30“

⁷⁸¹ PAAA, R 62578, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1929/30 vom 25.10.1930.

⁷⁸² Im Schuljahr 1929/30 wurde die 4. Grundschulklasse eingerichtet, so dass die erste Abschlussprüfung nach der 4. Grundschulklasse im Juni 1930 abgehalten wurde. PAAA, R 62578, 16.01.1930.

⁷⁸³ PAAA, R 62578, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1929/30 vom 25.10.1930.

⁷⁸⁴ Seit dem Schuljahr 1929/30 wurden jeweils an zwei Schülern jeder Schulklasse Bücherprämien für gute Leistungen vergeben. Ebd.

gelegentlich von weiteren bulgarischen Lehrern begleitet wurde.⁷⁸⁵ So ist dem Bericht über das Schuljahr 1927/28 zu entnehmen, dass im Juni 1928 auf Anregung des Schulinspektors insgesamt 40 Lehrern und Lehrerinnen, die an bulgarischen Schulen in Varna unterrichteten, den öffentlichen Unterrichtsstunden an der Deutschen Schule beiwohnten.⁷⁸⁶

Wie die anderen deutschen Lehranstalten wurde die Deutsche Schule in Varna ein- bis zweimal während des Schuljahres von der dortigen Kreisschulinspektion eingehenden Revisionen unterzogen.⁷⁸⁷ Auf die wohlwollende Einstellung des Kreisschulinspektors zu der Tätigkeit der Lehranstalt und seine häufig zum Ausdruck gebrachte Zufriedenheit von den Schülerleistungen wurde bereits hingewiesen. Von Seite der deutschen Behörden wurde die Schule in dem hier dargestellten Zeitraum mehrmals von dem deutschen Konsul Dr. Kalisch besucht sowie im April 1930 von Dr. Langerfeld⁷⁸⁸, der die Lehranstalt einer eingehenden Schulrevision unterzog und sich anschließend für den weiteren Ausbau der Schule zum Progymnasium einsetzte.⁷⁸⁹ Da die Deutsche Schule in Varna keine voll ausgebaute Lehranstalt war, wurde sie bis zum 1932 von keinem Mitglied des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland revidiert, wie dies bei der Deutschen Schule in Sofia der Fall war.⁷⁹⁰

Wie bei den anderen deutschen Lehranstalten wurde an der Deutschen Schule in Varna der Abschluss des Schuljahres durch ein großes Schulfest gefeiert, zu dem Theateraufführungen und Gesangsvorträge von den Schülern aufgeführt wurden. Die Schulleitung versuchte ferner durch kleine Feiern den Kindern „den Geist des deutschen Weihnachtsfestes“ nahe zu bringen.⁷⁹¹ So wurden die Klassenzimmer bereits vier Wochen vor Weihnachten mit Adventskränzen und Weihnachtsdekoration geschmückt. Bei der Weihnachtsfeier wurden Geschichten von den Lehrern erzählt und Theaterstücke von den einzelnen Klassen dargeboten. Die Schüler bekamen anschließend von dem Weihnachtsmann Tüten mit kleinen Geschenken, unter denen auch Pfefferkuchen nach deutschem Rezept zu finden waren.⁷⁹² Auch Ostern wurde „nach deutscher Art“ gefeiert: Zu diesem Anlass wurden kleine Wanderungen durchgeführt, bei denen die Lehrkräfte bunte Eier versteckten, die von den Kindern gesucht wurden.

Neben den traditionellen Weihnachts- und Schulabschlußfeiern wurden während des Schuljahres eintägige oder mehrtägige Ausflüge durchgeführt. Dem Bericht über das Schuljahr 1928/29 ist zu entnehmen, dass im Sommer 1929 für die Schüler der 3. und 4. Schulklassen zwei mehrtägige Ausflüge angeboten wurden: So führte die erste Schulreise zu den für die bulgarische Geschichte bedeutungsvollen Ortschaften Madara⁷⁹³ und Preslaw⁷⁹⁴,

⁷⁸⁵ PAAA, R 62578 und Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Deutsche Schule in Varna, Berichte über die Schuljahre 1926/27, 1927/28, 1928/29, 1929/30.

⁷⁸⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1927/28.

⁷⁸⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Deutsche Schule in Varna, Berichte über die Schuljahre 1926/27, 1927/28, 1928/29, 1929/30. Bereits im ersten Schuljahr seit der Wiedereröffnung wurde die Schule vom Kreisschulinspektor zweimal (am 04.03.1927 sowie am 16.06.1927) eingehenden Schulrevisionen unterzogen. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1926/27.

⁷⁸⁸ Der Leiter der Deutschen Schule in Sofia Dr. Langerfeld war auch mit der Aufsichtsfunktion über das gesamte deutsche Schulwesen in Bulgarien beauftragt.

⁷⁸⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 28.04.1930, Deutsche Schule in Varna, Bericht über den Besuch der Deutschen Schule in Varna, verfasst von Dr. Langerfeld.

⁷⁹⁰ Vgl. Kapitel 3.1.1.7 „Schulrevisionen“, Deutsche Schule in Sofia.

⁷⁹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1927/28.

⁷⁹² Ebd.

⁷⁹³ Madara ist mit dem sog. „Reiter von Madara“ bekannt - ein etwa 25 m großes Relief von historischem und künstlerischem Wert.

bei denen die Kinder die Möglichkeit bekamen, die historischen Stätten und Ausgrabungen zu besuchen. Sowohl in Madara und Preslaw, als auch in Schumen wurde die Schulgruppe aus Varna von den Lehrern und Kindern der dortigen bulgarischen Lehranstalten „auf das liebenswerteste empfangen.“⁷⁹⁵ Auf den besonderen „Gewinn“ dieser Reise machte Dr. Langerfeld im Jahresbericht über das Schuljahr 1929/30 aufmerksam: „...unsere Kinder, z.T. aus wohlhabenden Familien und stets mütterlich betreut, hatten zum ersten Mal in andere, einfachste Häuser hineingeschaut und dort geschlafen. Sie hatten einen Begriff von anderer Lebensform bekommen und die Gastfreundschaft fremder Menschen genossen.“⁷⁹⁶

⁷⁹⁴ Nach Annahme des Christentums wurde im Jahr 821 die bulgarische Hauptstadt nach Preslaw verlegt.

⁷⁹⁵ PAAA, R 62578, Deutsche Schule in Varna, Bericht über das Schuljahr 1929/30 vom 25.10.1930.

⁷⁹⁶ Ebd.

3.1.5 Die Deutsche Schule in Burgas

Die Jahre 1925 und 1926 waren zweifellos bedeutend für den weiteren Ausbau der deutschen Bildungsarbeit in Bulgarien. Außer der Wiedereröffnung der Schule in Varna kam es zur Gründung einer weiteren deutschen Lehranstalt in der zweitgrößten Stadt am Schwarzen Meer, Burgas. Der Plan zur Errichtung einer Deutschen Schule in Burgas wurde, wie in dem vergangenen Kapitel bereits dargestellt, aus finanziellen Gründen anfänglich von den Strategen des Auswärtigen Amtes auf Empfehlung von Dr. Rümelin zu Gunsten dem Wiederaufbau der Deutschen Schule in Varna zeitlich zurückgestellt, geriet jedoch nicht in Vergessenheit.⁷⁹⁷ Dafür sorgte insbesondere der damalige deutsche Vizekonsul in Burgas, Jakubowsky, der im Mai 1925 die Gesandtschaft über die zunehmende Nachfrage nach deutschem Unterricht und einer deutschen Schule seitens der bulgarischen Bevölkerung in Burgas informierte.⁷⁹⁸ Auch unter den wenigen in der Stadt ansässigen Deutschen machte sich aus der Sicht des deutschen Konsuls der Wunsch nach deutschem Unterricht bemerkbar.⁷⁹⁹ Als Folge wurde im Frühjahr 1925 ein Schulfonds mit den freiwilligen Spenden einiger Bulgaren sowie der Mitglieder der kleinen deutschen Gemeinde in Burgas gegründet, mit dessen Hilfe der Aufbau einer deutschen Lehranstalt finanziert werden sollte.

Für die günstigen Bedingungen für eine deutsche Bildungstätigkeit in Burgas sprachen aus der Sicht des Vizekonsuls folgende Faktoren, unter denen - ähnlich wie im Fall von Varna - die Wichtigkeit und Entwicklungsfähigkeit der Stadt als Handelsplatz von besonderer Bedeutung war.⁸⁰⁰ So entwickelte sich Burgas seit dem Ende des Ersten Weltkrieges zunehmend zum Hauptimportplatz für Waren deutschen Ursprungs nach Bulgarien. Drei große deutsche Schifffahrtlinien unterhielten einen regelmäßigen Frachtlinienverkehr von Hamburg und Bremen nach Burgas und eine Mehrzahl von Importhäusern besaßen in Burgas Niederlassungen. Neben den daraus resultierenden regen geschäftlichen Beziehungen mit der deutschen Handelswelt erfuhren nach dem Krieg auch die kulturellen Beziehungen eine enorme Steigerung. Ein deutscher Kulturverein war bereits gegründet und eine deutsche Bibliothek wurde gebaut. Während früher die Kinder der wohlhabenden Familien ihre Ausbildung in Frankreich oder Belgien genossen, wurden Anfang der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts die deutschen Städte zunehmend als Studienziele von der bulgarischen Jugend bevorzugt.

Demzufolge sprach viel für die Gründung einer weiteren deutschen Schule in Bulgarien, wenn es nicht an den zur Verwirklichung des Schulbauvorhabens finanziellen Mitteln mangelte. So war es nicht erstaunlich, dass der Vizekonsul in Burgas die zuständigen deutschen Stellen auf die Notwendigkeit einer diesbezüglichen finanziellen Unterstützung aufmerksam machte und dabei auf die eventuellen Konsequenzen im Falle einer Finanzierung von anderen Geldgebern hinwies: „Es ist also für einen soliden Aufbau der Schule Hilfe von aussen erforderlich, um zu verhindern, dass bei überwiegenden fremden Mitteln die Schule wirtschaftlich von diesen Geldgebern abhängig wird und unter nichtdeutschem Einfluss gleitet.“⁸⁰¹

Dem Vizekonsul gelang es die Aufmerksamkeit der deutschen Behörden zu gewinnen, wie aus der umgehenden Reaktion der Deutschen Gesandtschaft in Sofia ersichtlich ist.⁸⁰² Nach Erkundigung bezüglich der Höhe des vorhandenen Schulfonds äußerte sich Dr. Rümelin

⁷⁹⁷ Vgl. Kapitel 3.1.4 „Die Deutsche Schule in Varna“

⁷⁹⁸ PAAA, R 62560, 15.05.1925.

⁷⁹⁹ Nach einer Statistik vom Jahr 1925 lebten damals in Burgas ca. 50 Deutschsprechende, von denen die meisten in den Niederlassungen der deutschen Firmen in der Stadt beschäftigt waren. Ebd.

⁸⁰⁰ PAAA, R 62560, 15.05.1925.

⁸⁰¹ Ebd.

⁸⁰² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 06.06.1925.

befürwortend hinsichtlich der Gründung eines Kindergartens als Vorläufer einer deutschen Schule in Burgas und wandte sich daraufhin an das Auswärtige Amt mit der Bitte um eine wohlwollende Prüfung der Frage.⁸⁰³ Der Gesandte begründete seine positive Einstellung nicht zuletzt durch die verhältnismäßig geringe Höhe des Betrages (30.000 - 40.000 Lewa⁸⁰⁴), der für die Gründung der Deutschen Schule in Burgas erforderlich war. Zudem standen bereits 66.000 Lewa für die Gründung eines deutschen Kindergartens zur Verfügung, die durch private Spenden gesammelt wurden.⁸⁰⁵

Die Reaktion aus dem Auswärtigen Amt ließ nicht lange auf sich warten - kaum vier Wochen waren vergangen bis das deutsche Vizekonsulat in Burgas mit Erlass vom 24. August 1925 - VI B 10117/25 die Nachricht über die Gewährung einer Reichsbeihilfe in der Höhe von 1.500 RM erhielt, die für die Errichtung eines Kindergartens als Vorläufer einer deutschen Schule in Burgas bestimmt war.⁸⁰⁶ Somit kam es im April 1926 zur Gründung eines deutschen Kindergartens, dessen Errichtung neben dem finanziellen Zuschuss vom Auswärtigen Amt und den privaten Unterstützungen in Form von Spenden auch durch die Erhebung einer für die damaligen Verhältnisse hohen Kindergartengebühr von 275 Lewa im Monat möglich war. Dass für die Gründung einer deutschen Bildungseinrichtung in Burgas „ein dringendes Bedürfnis vorlag“ bewies aus der Sicht des Vizekonsuls Jakubowsky „der starke Andrang zum Kindergarten, bei welchem nicht einmal alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten.“⁸⁰⁷ In seinem Bericht vom 15. November 1926 an die Gesandtschaft wies der Vizekonsul auch auf die Notwendigkeit einer weiteren Erweiterung der deutschen Bildungseinrichtung hin. Ein Ausbau war vor allem durch den Wunsch der Eltern begründet, die ihre Kinder in den Kindergarten nur unter der Voraussetzung schickten, dass darauf „automatisch die Klassen einer deutschen Schule aufgebaut werden.“⁸⁰⁸

Während für den Kindergarten eine amtliche Genehmigung nicht erforderlich war, sollte der mittlerweile gegründete deutsche Schulverein in Burgas⁸⁰⁹ einen Antrag zur Genehmigung seiner Statuten an die Kreisschulinspektion in Burgas stellen, der für die Erlaubnis zur Eröffnung einer Deutschen Schule erforderlich war.⁸¹⁰ Der Antrag, der am 30. Juni 1927 bei der Kreisschulinspektion eingereicht wurde, wurde zunächst mit der Begründung zurückgewiesen, dass ein Schulgebäude noch nicht vorhanden war.⁸¹¹ Durch diesen Bescheid wurde der Schulverein in eine schwierige Lage versetzt, da er ohne die Genehmigung und in Anbetracht der geringen Mittel, die ihm zur Verfügung standen, ein Gebäude nicht fest mieten konnte. Das Problem wurde mit Hilfe der Deutschen Gesandtschaft in Sofia gelöst, die den Antrag an das bulgarische Bildungsministerium in Sofia mit einer eigenen befürwortenden Stellungnahme weiterleitete und daraufhin eine positive Antwort erhielt.

Durch den Erlass Nr. 3550 vom 17.09.1927 wurde die Genehmigung von den bulgarischen Behörden zur Eröffnung der Deutschen Schule in Burgas erteilt.⁸¹² Von nun an begann die

⁸⁰³ PAAA, R 62560, 25.07.1925.

⁸⁰⁴ Der Betrag 30.000 - 45.000 Lewa entsprach 1.000 - 1.500 RM. Ebd.

⁸⁰⁵ PAAA, R 62560, 25.07.1925.

⁸⁰⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 24.08.1925; R 62560, 14.12.1925.

⁸⁰⁷ PAAA, R 62560, 15.11.1926.

⁸⁰⁸ Ebd.

⁸⁰⁹ Weitere Angaben über die Gründung des deutschen Schulvereins in Burgas konnten nicht ermittelt werden.

⁸¹⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 15.07.1927.

⁸¹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 04.08.1927.

⁸¹² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 07.10.1927. Nach der Dienstanweisung sollte die Deutsche Schule in Burgas „eine Pflegestätte deutscher Sprache, deutschen Geistes und deutscher Sitte sein“. Auf der anderen Seite sollte sie in gleichem Maße ihre Zöglinge zum liebevollen Verständnis der bulgarischen Geschichte und Kultur erziehen. Aus der Dienstanweisung sind weiterhin die Ziele der Schule zu entnehmen: dazu zählten die Durchführung einer vierklassigen Grundschule, die Errichtung eines Progymnasiums und die

positive Entwicklung der Lehranstalt, bei der mit jedem Schuljahr eine weitere Klasse aufgesetzt wurde.⁸¹³ Im Schuljahr 1929/30 bestand die deutsche Lehranstalt bereits aus einem Kindergarten, einer Vorschulklasse und drei Grundschulabteilungen.⁸¹⁴ Dass sich die Lehranstalt unter der Bevölkerung „größten Ansehens und Zuspruchs“⁸¹⁵ sowie „eines guten Rufes“⁸¹⁶ erfreute, beweist der „steigende Andrang“⁸¹⁷ zur Schule: Wurde die Lehranstalt in ihrem Gründungsjahr von 30 Kindern besucht, stieg die Zahl der Schüler im letzten Jahr des hier behandelten Zeitraums auf bereits 216. Die nachfolgende Tabelle gibt dabei Aufschluss über die genaue Entwicklung der Schüler- und Lehrerschaft an der Deutschen Schule in Burgas, sowie über die genaue Anzahl der Kinder mit bulgarischer Staatsangehörigkeit:⁸¹⁸

Schuljahr	Schülerzahl (Durchschnitt)	davon Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit	Lehrkräfte
1926/27	30	n.b.	1
1927/28	46	30	2
1928/29	96	n.b.	3
1929/30	131	112	4
1930/31	170	143	5
1931/32	216	n.b.	6
1932/33	231	n.b.	7

Tabelle 25: Entwicklung der Schüler- und Lehrerschaft an der Deutschen Schule in Burgas im Zeitraum 1926-1932. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Schüler

Der Tabelle 26 ist zu entnehmen, dass die Deutsche Schule in Burgas mehrheitlich von bulgarischen Kindern besucht wurde: So besaßen 112 von den 131 Schülern im Schuljahr 1929/30 die bulgarische Staatsangehörigkeit, dagegen betrug die Zahl der deutschen Kinder lediglich zwei.⁸¹⁹ Der Verteilung der Schüler nach Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis ist im Folgenden am Beispiel des Schuljahres 1930/31 dargestellt:⁸²⁰

Staatsan- gehörig- keit	An- zahl	Muttersprache		Religionsbekenntnis					
		deutsch	nichtdt.	evang.	röm.- kath.	ortho- dox	andere christl. Religi- onsbe- kenntnis	moham.	mosa- isch
Reichsdt.	3	3	-	3	-	-	-	-	-
Bulgaren	143	-	143	1	-	120	-	-	22
Griechen	7	-	7	-	-	7	-	-	-
Russen	2	1	1	1	-	1	-	-	-
Armenier	8	-	8	1	-	-	7	-	-
Türken	4	-	4	-	-	-	-	4	-

Weiterführung des Kindergartens und der Vorklasse. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, „Dienstanweisung der Deutschen Auslandsschule in Burgas“

⁸¹³ Vgl. auch Anlage 17 „Dienstanweisung der Deutschen Auslandsschule Burgas“

⁸¹⁴ PAAA, R 62560, 05.05.1930.

⁸¹⁵ PAAA, R 62560, 07.12.1929.

⁸¹⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 21.09.1928.

⁸¹⁷ PAAA, R 62560, 07.12.1929.

⁸¹⁸ PAAA, R 62560, 09.02.1934, mit Übersicht über die Entwicklung der Schule seit ihrer Gründung im Jahr 1926.

⁸¹⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Burgas für das Schuljahr 1929/30.

⁸²⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Burgas für das Schuljahr 1930/31.

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Muttersprache		Religionsbekenntnis					
		deutsch	nichtdt.	evang.	röm.-kath.	orthodox	andere christl. Religionsbekenntnis	moham.	mosaisch
Tschechen	3	1	2	2	-	1	-	-	-
Summe	170	5	165	8	-	129	7	4	22

Tabelle 26: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Burgas im Schuljahr 1930/31

Wie bei den anderen deutschen Lehranstalten in Bulgarien mussten auch in Burgas eine größere Anzahl der angemeldeten Kinder wegen Platzmangels abgewiesen werden, so dass der Schulvorstand die Möglichkeit hatte, „aus den zahlreich gemeldeten Kindern nur das beste Material auszusuchen.“⁸²¹ Die deutsche Lehranstalt war in einem gemieteten Privathaus untergebracht, in dem lediglich vier Zimmer zu Unterrichtszwecken zur Verfügung standen. Weitere Räume wurden durch den deutschen Kulturverein Burgas und die Wohnung des Hausmeisters in Anspruch genommen. Dass die Raumverhältnisse „ganz unhaltbar“ waren und „eine volle Entfaltung ohne gründliche Abstellung der Raumnot nicht zu erwarten“⁸²² war, bemerkte auch Dr. Langerfeld, der im April 1930 die Lehranstalt revidierte.

Die Beharrlichkeit, mit der sich Dr. Langerfeld für die Lösung der Raumnot der Deutschen Schule in Burgas bei den deutschen Behörden einsetzte, kann auch mit einem weiteren Umstand erklärt werden: Seit Beginn des Schuljahres 1928/29 war die Schule in Burgas der Deutschen Schule in Sofia pädagogisch angegliedert, so dass Dr. Langerfeld die Schulaufsicht über die Lehranstalt in Burgas zu führen hatte.⁸²³ Die Schule sollte demzufolge nach den Plänen der Deutschen Schule in Sofia arbeiten, was eine Angleichung der Lehrpläne erforderlich machte. Durch die unzureichenden räumlichen Verhältnisse war es dem Schulvorstand in Burgas nicht möglich, die notwendige Angleichung durchzuführen. So konnte insbesondere die Vorschulklasse ihre nach dem Sofioter Programm vorgeschriebenen Aufgaben nicht erfüllen, da sie aufgrund der Raumnot mit dem Kindergarten vereint war. Die Unmöglichkeit, eine Angleichung der Lehrpläne zu bewirken, war ausschlaggebend für das Interesse von Dr. Langerfeld an einer baldigen Lösung des beschriebenen Problems.

Neben den Anträgen um Zuschüsse, die der Schulverein in Burgas beim Auswärtigen Amt jährlich stellte, wandte sich der Schulvorstand an einige Vertreter des deutschen Handels und der deutschen Industrie mit der Bitte um finanzielle Unterstützung für den neu gegründeten Schulhaus-Baufonds. Mit Schreiben vom 07. Dezember 1929 machten die Vorstandsmitglieder auf die Gründe aufmerksam, die für die Errichtung eines Schulgebäudes sprachen: „Ein neues eigenes Schulgebäude würde nicht allein der Schule, sondern auch der gesamten deutsch-bulgarischen Kulturvereinigung zugute kommen, indem man beabsichtigt, dieser so wichtigen kulturellen Vereinigung ein Klub- und Lesezimmer im neuen Gebäude einzuräumen.“⁸²⁴ Es wurde weiterhin auf die „unter Anwendung großer Mittel in sehr kluger Weise betriebene Kulturpropaganda“ anderer Länder und die Werbung der französischen und italienischen Schulen und Vereine hingewiesen. In Anbetracht der Tatsache, dass Burgas eine Hafenstadt und dadurch eines der wichtigsten Handelszentren Bulgariens war, sowie des zunehmenden deutschen Bildungseinflusses im Lande, sollte man aus der Sicht des

⁸²¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 21.09.1928.

⁸²² PAAA, R 62560, 05.05.1930.

⁸²³ Ebd.

⁸²⁴ PAAA, R 62560, 07.12.1929.

Schulvorstandes mit den Anstrengungen der anderen ausländischen Schulen Schritt halten und die deutsche Schule zu einem Muster deutscher Erziehung und Bildung ausbauen.

Ob die deutschen Firmen den Schulhaus-Baufonds finanziell unterstützten, lässt sich aus den vorhandenen Materialien nicht rekonstruieren. Tatsache ist aber, dass für das Schuljahr 1931/32 die Reichsbeihilfe für die Deutsche Schule in Burgas bereits 20.000 RM betrug und damit wesentlich höher als der gewährte Zuschuss im Jahr ihrer Gründung war.⁸²⁵ Die gewährten Zuschüsse waren dennoch für den Bau eines eigenen Schulgebäudes nicht ausreichend und so musste die Ausführung des Vorhabens zeitlich verschoben werden.

Was dem Schulvorstand jedoch gelang, war die Durchsetzung des Plans bezüglich des weiteren Ausbaus der Lehranstalt zum Progymnasium, der für die zukünftige Entwicklung der Schule von entscheidender Bedeutung war. Auch in diesem Punkt erinnert die Geschichte der Deutschen Schule in Burgas an die der Lehranstalt in Varna: Fast zur gleichen Zeit wurden die entsprechenden Anträge von den beiden Schulvereinen an das Auswärtige Amt gestellt, ähnlich waren auch die Argumente, die für den Ausbau der beiden Schulen angeführt wurden. Bis die Antragsteller in Burgas eine positive Rückantwort erhielten, verging - wie bei dem Antrag von Varna - ebenfalls fast ein Jahr. Da das Gesuch des Schulvereins sowohl vom „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ als auch von der Deutschen Gesandtschaft in Sofia Unterstützung fand⁸²⁶ und die notwendigen Bedingungen für eine erfolgreiche deutsche Bildungsarbeit in Burgas vorhanden waren⁸²⁷, wurde im April 1931 vom Auswärtigen Amt beschlossen, die Deutsche Schule in Burgas zu einem Progymnasium auszubauen.⁸²⁸ Die positive Nachricht führte zu noch mehr Anmeldungen, so dass die Zahl der Schüler zu Beginn des Schuljahrs 1932/33 bereits 231 betrug.⁸²⁹

⁸²⁵ PAAA, R 62560, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Burgas für das Schuljahr 1934/35, mit Übersicht über die gewährten Zuschüsse für die Deutsche Schule in Burgas seit ihrer Gründung.

⁸²⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 04.03.1931, 16.03.1931.

⁸²⁷ Die Bedingungen für eine erfolgreiche deutsche Bildungsarbeit in Burgas waren tatsächlich vorhanden: Die Hafentadt gehörte zu den wichtigsten Handelsplätzen des Landes und da mittlerweile Deutschland im In- und Exporthandel mit Bulgarien die erste Stelle einnahm, wuchs das Interesse an der deutschen Sprache und damit auch das Interesse an der Deutschen Schule von Jahr zu Jahr. Ein Beweis dafür waren nicht nur die zunehmenden Schülerzahlen, sondern auch die Tatsache, dass die an der deutschen Lehranstalt errichteten Sprachkurse für Erwachsene sehr beliebt waren: Nahmen im Schuljahr 1927/28 lediglich sechs Teilnehmer an den von der Schulleitung durchgeführten Sprachkursen teil, stieg die Zahl der Kursteilnehmer im Schuljahr 1930/31 auf bereits 107. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 13.11.1930.

⁸²⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 15.04.1931.

⁸²⁹ Vgl. Tabelle 25: Entwicklung der Schüler- und Lehrerzahl an der Deutschen Schule in Burgas im Zeitraum 1926 - 1932. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Schüler.

3.2 Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien bis 1932

Aus den vorhergehenden Kapiteln, die die Geschichte der deutschen Schulen in Bulgarien darstellen, geht hervor, dass es im Laufe der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts zu einem Aufschwung des deutschen Schulwesens in Bulgarien kam, der insbesondere in der gestiegenen Zahl der Schüler an den mittlerweile fünf deutschen Lehranstalten in Bulgarien Ausdruck fand. Diese Aufwärtsentwicklung entsprach der neuen Strategie der deutschen Kulturstrategen, die eine stärkere Präsenz des deutschen Kultur- und Spracheinflusses in Südosteuropa anstrebten.⁸³⁰ Konnten die deutschen Behörden auf der einen Seite einen starken Andrang von Schülern zu den deutschen Schulen in Bulgarien beobachten, so mussten sie jedoch auf der anderen Seite mit Enttäuschung feststellen, dass die Verbreitung der deutschen Sprache außerhalb der deutschen Lehranstalten nicht in gleichem Maße voranging. Die unzureichende Verbreitung der deutschen Sprache außerhalb der deutschen Lehranstalten war einerseits durch den traditionellen französischen Einfluss in Bulgarien und andererseits durch die unzureichende Zahl von bulgarischen Deutschlehrern bedingt.

Von den „Großmächten“ besaß Frankreich einen erheblichen Einfluss in Bulgarien, der auf einer alten, noch ins Mittelalter hineinreichenden und sorgsam gepflegten Tradition Frankreichs im Nahen Osten und im Südosten Europas beruhte.⁸³¹ Eine Folge davon war, dass in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die französische Sprache fast als einzige westeuropäische Sprache sich im bulgarischen Raum verbreitete und von Generation zu Generation weitergegeben wurde.⁸³² Da nach der Befreiung im Jahr 1878 die französische Nation bereits über Bildungseinrichtungen in Bulgarien verfügte und ihre kulturpolitische Arbeit stets als einen wesentlichen Bestandteil ihrer Gesamtpolitik betrachtete, gelang es ihr, ihre kulturellen Positionen in Bulgarien in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts nicht nur zu halten, sondern auch auszubauen.⁸³³ Das Ergebnis war, dass zu Beginn des 20.

⁸³⁰ Vgl. Kapitel 3 „Vereinheitlichung und Zentralisierung des deutschen Schulwesens in Bulgarien in der Zeit der Weimarer Republik (1919 - 1932)

⁸³¹ Zum kulturellen Einfluss von Frankreich in Bulgarien vgl. PAAA, R 60604, Bericht des Gesandten Dr. Kirchholtes betreffend Bulgarien, 1937 sowie Külümowa-Boyadziewa, Sofia 1991, S. 152 - 157.

⁸³² Im 19. Jahrhundert war insbesondere in Südbulgarien auch die griechische Sprache unter den gebildeten Kreisen verbreitet.

⁸³³ Die erste und wichtigste Stütze des französischen Sprach- und Kultureinflusses in Bulgarien bildete ein sehr gut entwickeltes französisches Schulwesen, das Lehranstalten in den größten Städten Bulgariens umfasste. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Schulen der katholischen Orden bzw. Kongregationen, einige von denen noch vor der Befreiung Bulgariens im Jahr 1878 gegründet worden waren und damit die ältesten Träger der französischen Kultur sowie der abendländischen Kultur in diesem südöstlichen Teil Europas darstellten. Die französischen Bildungseinrichtungen bekamen regelmäßige finanzielle Unterstützungen aus den Kulturfonds des französischen Außenministeriums, indem die Beihilfen über die Französische Gesandtschaft in Sofia geleitet wurden. Der Verbreitung der französischen Sprache und Kultur widmeten sich bis 1939 neben den französischen Lehranstalten, auch eine ganze Reihe von Organisationen, unter denen insbesondere auf das im Jahr 1920 gegründete Institut Francais - die zweite Stütze des französischen Sprach- und Kultureinflusses in Bulgarien - hingewiesen werden muss. Das Institut, das der Kontrolle der Französischen Gesandtschaft in Sofia unterlag, wurde vom im Jahr 1937 im Auftrag des Auswärtigen Amtes nach Bulgarien entsandten Gesandten Dr. Kirchholtes als „die Spitzenorganisation der französischen Kulturarbeit in Bulgarien, besonders auf dem Gebiete der Sprach- und Hochschulwesen, dem Studenten-, Lehrer- und Professorenwesen, des Bücherei- und Stipendienwesens, des Vortragswesens und der Reiseveranstaltungen“ bezeichnet. Das Institut, das ausschließlich von der französischen Regierung finanziert wurde, befand sich im repräsentativen Gebäude der Alliance Francaise in Sofia und bestand aus Lese- und Unterrichtsräumen, sowie aus einer ca. 10.000 Bänden umfassenden Bibliothek. Die vom Institut geleistete Bildungsarbeit in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts beinhaltete die Durchführung von Sprachkursen für bulgarische Schüler, die Veranstaltung von Sonderkursen für solche bulgarische Schüler und Schülerinnen, die in ihren Gymnasien in der französischen Sprache besonders gute Erfolge aufwiesen, sowie die Durchführung von Fortbildungskursen für bulgarische Lehrkräfte der französischen Sprache, die zweimal im Jahr in den Sommerferien stattfanden. Weiterhin war sowohl der Direktor des Instituts als auch seine Mitarbeiter (Mitte der 30er Jahre waren dies Prof. Hateau und seine zwei Mitarbeiter Dr. Bartel und Dr. Gerard) als Universitätslehrkräfte tätig, indem sie Unterricht für

Jahrhunderts die französische Sprache die meist verbreitete Fremdsprache in Bulgarien war, deren Beherrschung von vielen Bulgariern als Zeichen der Bildung und Zugehörigkeit zu der europäischen Kultur angesehen wurde.⁸³⁴

Die unbefriedigende Verbreitung der deutschen Sprache außerhalb der deutschen Schulen war weiterhin auf den Mangel an bulgarischen Lehrkräften für das Unterrichtsfach Deutsch zurückzuführen. So gab es nach Angabe des bulgarischen Bildungsministeriums zu Beginn des Schuljahrs 1930/31 lediglich 45 bulgarische Philologen, welche die Lehrbefähigung im Deutschen besaßen, gegenüber 175 Lehrkräften, die den französischen Unterricht zu erteilen berechtigt waren.⁸³⁵ Das Ergebnis war, dass aufgrund des Mangels an Deutschlehrern nur ein geringer Prozentsatz der Schüler an den bulgarischen Schulen am deutschen Unterricht teilnahm, während die große Mehrzahl französischen Unterricht genoss: Einer Statistik zufolge lernten im Schuljahr 1929/30 84 % der bulgarischen Schüler als erste Fremdsprache Französisch und lediglich 16 % Deutsch.⁸³⁶

Wertvolle Anregungen zu neuen Maßnahmen, die zu einer Intensivierung der deutschen Sprachwerbung in Bulgarien beitragen sollten, kamen in diesem Zusammenhang von Dr. Langerfeld, der aufgrund seiner langjährigen Erfahrung als Leiter der Deutschen Schule in Sofia, einen ausgezeichneten Überblick über das deutsche Schulwesen in Bulgarien hatte. Für Dr. Langerfeld stand die unzureichende Verbreitung der deutschen Sprache an den bulgarischen Schulen „in offensichtlichem Missverhältnis zu dem nicht zu verkennenden Vordringen der deutschen Sprache in der Bevölkerung.“⁸³⁷ Der Grund für die „unbefriedigende Stellung des Deutschen“ war nach seiner Ansicht „lediglich in einem bedauerlichen Mangel an geeigneten Vertretern dieses Lehrfaches unter den bulgarischen Progymnasial- und Gymnasiallehrern zu suchen.“⁸³⁸ Zur Bekämpfung „dieses Missstandes“ schlug Dr. Langerfeld folgende Wege vor: Einerseits sollten aus seiner Sicht die Leistungen der vorhandenen Deutschlehrer durch entsprechende Fortbildungskurse gehoben werden und andererseits sollte der Anreiz zum Germanistikstudium durch bestimmte Maßnahmen

Romanistikstudenten in den Räumen des Instituts erteilt. In Zusammenarbeit mit der Französischen Gesandtschaft gewährte das Institut Francais weiterhin 10-12 Stipendien pro Jahr an besonders begabte Studenten - insbesondere Studenten der Romanistik und der Staatswissenschaften - zur Fortsetzung und Beendigung ihres Studiums in Frankreich. Das Institut organisierte ferner Ferienfortbildungskurse für bulgarische Lehrkräfte der französischen Sprache, die jedes Jahr in Paris durchgeführt wurden. Durch die Mitwirkung des Instituts wurden außerdem französische Professoren nach Sofia eingeladen, um Einzelvorträge über ausgewählte Themen zu halten.

Bei der Alliance Francaise - die dritte Stütze des französischen Sprach- und Kultureinflusses in Bulgarien, die außer in der Hauptstadt auch in der Provinz Niederlassungen hatte - handelte es sich jedoch nicht um rein französische Organisation, sondern um eine bulgarisch-französische Einrichtung, der sowohl Bulgaren als auch Franzosen angehörten. Die im Jahr 1894 gegründete Alliance Francaise in Sofia zählte in den 30er Jahren ungefähr 450 Mitglieder, von denen etwa 70 Franzosen waren und in Sofia lebten. Die Alliance Francaise in Sofia verfügte über ein repräsentatives Gebäude am Slaweikow-Platz, in dem sich auch die Räume der französischen Gemeinde in Sofia befanden. Die Kultur- und Bildungsarbeit der Alliance Francaise in Sofia umfasste neben den Vorträgen, Konzerten und gesellschaftlichen Veranstaltungen auch die Durchführung von Sprach- und Literaturkurse, die jährlich von etwa 300 bulgarischen Kursteilnehmern besucht wurden. Der Pflege der bulgarisch-französischen Kulturbeziehungen diente weiterhin die zweisprachige Zeitschrift "France-Bulgarie", die von der Alliance Francaise und der französischen Handelskammer herausgegeben wurde. Vgl. PAAA, R 60604, Bericht des Gesandten Dr. Kirchholtes betreffend Bulgarien, 1937; Franz Thierfelder, Ursprung und Wirkung der französischen Kultureinflüsse in Südosteuropa, Berlin 1943, S. 189, sowie Külümowa-Boyadziwowa, Sofia 1991, S. 152 - 157.

⁸³⁴ Vgl. Anlage 42 „Schülerzahl an den französischen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1929 -1931“

⁸³⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 29.09.1930. Zum Vergleich: Im Jahr 1930 besaßen lediglich vier bulgarische Philologen die Lehrbefähigung, um Unterricht in englischer Sprache zu erteilen.

⁸³⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 102, 10.03.1930.

⁸³⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 29.09.1930.

⁸³⁸ Ebd. Gemeint waren bulgarische Lehrkräfte, die die Lehrbefähigung hatten, Deutsch an den bulgarischen Schulen zu unterrichten.

verstärkt werden, um dadurch die Anzahl der zukünftigen bulgarischen Lehrkräfte für deutsche Sprache zu erhöhen.⁸³⁹ Gleichzeitig sollten an allen deutschen Schulen in Bulgarien Sprachkurse für Erwachsene und Schüler bulgarischer Lehranstalten durchgeführt werden.

Weitere Vorschläge zur Intensivierung der deutschen Sprachwerbetätigkeit in Bulgarien kamen vom Geschäftsführer der Deutschen Akademie⁸⁴⁰ Dr. Thierfelder, der im Herbst 1930 vom Auswärtigen Amt beauftragt wurde, eine dreiwöchige „Informationsreise“ nach Bulgarien und Jugoslawien durchzuführen, deren Zweck „der Ausbau der seit einiger Zeit von der Deutschen Akademie im Einverständnis mit dem Auswärtigen Amt begonnenen Arbeit für die deutsche Sprache“ in den beiden Ländern war.⁸⁴¹ Neben dem Besuch der deutschen Schulen in Bulgarien gehörte zum Arbeitsprogramm von Dr. Thierfelder auch die Gespräche sowohl mit Vertretern des bulgarischen Bildungsministeriums als auch mit den Vorgesetzten der deutsch-bulgarischen Kulturvereine in Plovdiv, Russe, Burgas, Varna, Stara Zagora und Sliwen sowie mit dem „Verein der bulgarischen Deutschlehrer“ in Sofia. Um einen unmittelbaren Eindruck vom Deutschunterricht außerhalb der deutschen Lehranstalten zu erhalten, besuchte der Geschäftsführer der Deutschen Akademie auch eine Reihe bulgarischer Mittelschulen.

Der Bericht von Dr. Thierfelder, den er im Anschluss an seine Informationsreise verfasste, beinhaltete neben einer Analyse der bereits erzielten Erfolge der deutschen Sprachwerbung in Bulgarien auch seine Vorschläge und Anregungen zu einer möglichen Intensivierung der deutschen Spracharbeit.⁸⁴² Dazu gehörten die Durchführung von regelmäßigen Fortbildungskursen für bulgarische Deutschlehrer in Sofia „möglichst unter Hinzuziehung des einen oder anderen geeigneten Pädagogen aus Deutschland, und dass für die erfolgreichsten Teilnehmer, wenn möglich, kleine Stipendien zu einer Reise nach Deutschland ausgesetzt werden sollten“, sowie die Unterstützung der deutsch-bulgarischen Kulturvereine in Bulgarien⁸⁴³ und des „Vereins der bulgarischen Deutschlehrer“ in Sofia.

Die Erkenntnis über die unzureichende Verbreitung der deutschen Sprache außerhalb der deutschen Schulen führte ab Ende der 20er Jahre zu einer neuen Zielsetzung im Hinblick der weiteren Gestaltung der deutschen Spracharbeit in Bulgarien. Wurde bis Ende der 20er Jahre der Schwerpunkt der deutschen Sprachwerbung lediglich auf die deutschen Schulen gesetzt, so dass ihre Schüler ihre einzige Zielgruppe war, strebten die Strategen des Auswärtigen Amtes ab Ende der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts eine weitere Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur in Bulgarien an. Die deutschen Schulen sollten nach wie vor „die Grundlage unserer Kulturpropaganda in Bulgarien“⁸⁴⁴ und dadurch Grundpfeiler der deutschen auswärtigen Kulturpolitik bleiben. Durch zusätzliche sprachliche Angebote und in Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen - insbesondere mit der im Jahr 1927 in München gegründeten Deutschen Akademie⁸⁴⁵ - sollten die deutschen Lehranstalten jedoch ab Ende der 20er Jahre versuchen, auch weitere Zielgruppen als die ihrer eigenen Schüler zu erreichen, um

⁸³⁹ Ebd.

⁸⁴⁰ Neben den deutschen Schulen trug die Deutsche Akademie München ab dem Jahr 1930 zu der weiteren Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien bei. Zu der Sprachwerbetätigkeit der Deutschen Akademie in Bulgarien vgl. Kapitel 4.3.2 „Sprachwerbetätigkeit der Lektorate der Deutschen Akademie in Bulgarien“ sowie Kapitel 4.4 „Koordination und Zentralisierung der deutschen Sprach- und Kulturarbeit in Bulgarien“

⁸⁴¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 05.11.1930. Es handelt sich um ein Schreiben des Auswärtigen Amtes an die deutschen Gesandtschaften in Sofia und Belgrad, mit dem die letzteren über die bevorstehende Reise von Dr. Thierfelder informiert wurden.

⁸⁴² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, Bericht verfasst von Dr. Thierfelder, als Anlage zum Schreiben des Auswärtigen Amtes an die Deutsche Gesandtschaft in Sofia vom 10.01.1931.

⁸⁴³ Zu den bulgarisch-deutschen Kulturvereinen in Bulgarien vgl. Kapitel 4.4 „Koordination und Zentralisierung der deutschen Sprach- und Kulturarbeit in Bulgarien“

⁸⁴⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 05.11.1930.

⁸⁴⁵ Vgl. Kapitel 4.3.2 „Sprachwerbetätigkeit der Lektorate der Deutschen Akademie in Bulgarien“

dadurch zu einer weiteren Verbreitung der deutschen Sprache und des deutschen kulturellen Einflusses in Bulgarien beizutragen.

Das Ergebnis war, dass es Ende der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zu einer Intensivierung der Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien kam, die über den Unterricht an den Lehranstalten hinausging und weitere Zielgruppen der bulgarischen Bevölkerung als die der eigenen Schüler umfasste. Die neue Zielsetzung - eine stärkere Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien zu erreichen - bedingte die neuen Aufgaben, die die deutschen Schulen und ihre Lehrkräfte bekamen. Ab Ende der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts umfasste die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Lehranstalten in Bulgarien neben den Abendsprachkursen, die in den Räumen der Schulen für Erwachsene und Schüler aus bulgarischen Lehranstalten stattfanden, auch die Unterrichtstätigkeit von Lehrkräften der deutschen Schulen sowohl an der Landesuniversität als auch an der Militärschule, der Militärakademie und dem Militärklub in der bulgarischen Hauptstadt. Lehrkräfte von den deutschen Schulen wirkten weiterhin bei der Durchführung von Fortbildungskursen für bulgarische Lehrer für deutsche Sprache, die ab 1930 regelmäßig in Bulgarien stattfanden mit.

In den folgenden Kapiteln werden die zusätzlichen sprachlichen Angebote der deutschen Schulen, die zu einer Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien führten, ausführlich dargestellt.

3.2.1 Fortbildungskurse für bulgarische Deutschlehrer

Im Sommer 1930 fand an der Deutschen Schule in Sofia zum ersten Mal ein Fortbildungskurs für bulgarische Deutschlehrkräfte statt. Für den vierwöchigen Kurs wurde damals ein Betrag in Höhe von 1.500 RM seitens des Auswärtigen Amtes zur Verfügung gestellt.⁸⁴⁶ Als Lehrer wurden die Studienräte an der Deutschen Schule in Sofia Dr. Rämisch, Dr. Koch sowie der Lehrer Buhmayr angestellt.⁸⁴⁷ Zum Programm gehörten neben der Lektüre deutscher Prosadichter mit anschließenden Sprech- und Vortragsübungen auch Wanderungen und gesellige Veranstaltungen, die den Zweck verfolgten, den persönlichen Kontakt zwischen Lehrern und Teilnehmern⁸⁴⁸ zu pflegen und dabei gleichzeitig den Gebrauch der Umgangssprache zu fördern.

Da der Verlauf des Fortbildungskurses bei den Teilnehmern aus der Sicht von Dr. Langerfeld „grossen Anklang“ fand und die persönlichen Beziehungen zwischen den bulgarischen und deutschen Lehrkräften „für das Ansehen und die Verbreitung der deutschen Sprache am bulgarischen Gymnasium in mehr als einer Hinsicht Nutzen“⁸⁴⁹ versprach, wurden auch in den nachfolgenden Jahren solche Fortbildungskurse für bulgarische Lehrkräfte der deutschen Sprache durchgeführt, deren Abhaltung durch Zuschüsse des Auswärtigen Amtes ermöglicht wurde. Für das Interesse der bulgarischen Lehrkräfte an diesen Kursen spricht die steigende Zahl der Teilnehmer: Wurde der erste Fortbildungskurs im Jahr 1930 von insgesamt lediglich

⁸⁴⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 18.04.1930.

⁸⁴⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 29.09.1930.

⁸⁴⁸ Aus dem von Dr. Langerfeld verfassten Bericht über den Verlauf des ersten Fortbildungskurses geht die Zusammensetzung der Teilnehmer hervor: Demzufolge nahmen an dem Fortbildungslehrgang vier Gymnasiallehrer, zwölf Progymnasiallehrer, zwei Volksschullehrer, eine Kandidatin des höheren Lehramtes, vier Germanistikstudierende und ein Student der Rechtswissenschaften teil. Vgl. Ebd.

⁸⁴⁹ Ebd.

24 Lehrkräften und Studierenden besucht, so nahmen an den Weiterbildungskursen im Sommer 1931 bereits 31 und im Jahr 1932 insgesamt 35 Interessenten teil.⁸⁵⁰

Im Gegensatz zum ersten Fortbildungskurs, der an der Deutschen Schule in Sofia durchgeführt wurde, wurden die Fortbildungskurse im Juli 1931 in Gösiken bei Varna und im Juli 1932 in Varna selbst abgehalten, wobei die Leitung der Deutschen Schule in Sofia erneut für die Durchführung dieser Fortbildungskurse zuständig war. Das Ziel bei der Auswahl der Ortschaft war eine weitestgehende Minimierung der Verwendung der bulgarischen Sprache, die durch das Zusammenleben von Dozenten und Hörern erreicht werden sollte.⁸⁵¹ Weiterhin strebten die Organisatoren des Kurses die Teilnahme einer erhöhten Zahl von Lehrkräften aus der Provinz an, da die letzteren bei dem ersten Fortbildungskurs aufgrund der hohen Kosten der Lebenshaltung in der Hauptstadt unter den Teilnehmern die Minderheit bildeten.

Das Programm des zweiten Fortbildungskurses beinhaltete neben Vorträgen über ausgewählte Kapitel aus der deutschen Kulturgeschichte aus der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart der damaligen Zeit, auch Grammatik-, Phonetik- und Syntaxübungen, sowie Vorlesungen über die Methodik des Deutschunterrichts. Neben den Lehrern aus der Deutschen Schule in Sofia wurden auch die bekannten bulgarischen Germanisten - Dr. Dragnewa, Dozentin am Lehrstuhl der deutschen Philologie an der Universität Sofia und Prof. Dr. Arnaudow aus der Handelshochschule in Varna - als Lektoren bei den Fortbildungskursen gewonnen.⁸⁵²

Da aus der Sicht von Dr. Langerfeld „von der Güte des Deutschunterrichtes an den Progymnasien und vor allem von seiner Vermehrung (...) die erstrebte Zunahme der deutschlernenden bulgarischen Gymnasiasten in erster Linie“⁸⁵³ abhing, ließ die Schulleitung der Deutschen Schule in Sofia, die für die Durchführung der Fortbildungskurse zuständig war, auch die gezielte Förderung der Kenntnisse der Progymnasiallehrer nicht außer Acht. Demzufolge stellte sich der dritte Fortbildungskurs, der im Juli 1932 in den Räumen der Deutschen Schule in Varna stattfand, die Aufgabe, in erster Linie den in deutscher Sprache abgehaltenen Unterricht an den bulgarischen Progymnasien zu fördern. Im Gegensatz zu den ersten zwei Fortbildungskursen, deren Programme mehr auf die Bedürfnisse der philologisch vorgebildeten bulgarischen Gymnasiallehrkräfte zugeschnitten waren, wurde hier der Schwerpunkt vor allem auf die praktischen Übungen und die Methodik des Unterrichtsfachs gelegt, wobei das Stoffgebiet für den Deutschunterricht in der 3. Progymnasialklasse (Beginn des Deutschunterrichtes an den bulgarischen Schulen) anhand ausgewählter Lehrbücher erarbeitet wurde.⁸⁵⁴

Sowohl der erste als auch die nachfolgenden Weiterbildungskurse standen unter der Schirmherrschaft des bulgarischen Bildungsministeriums, das den Teilnehmern den erforderlichen Urlaub erteilte und die Aufforderung zur Teilnahme im Amtsblatt veröffentlichte.⁸⁵⁵ Für die wohlwollende Einstellung der Behörden spricht weiterhin die Tatsache, dass das bulgarische Bildungsministerium unter der Nr. 41440 vom 14.12.1931

⁸⁵⁰ Die Teilnehmer mussten lediglich einen geringen Betrag für Verpflegung und Unterkunft bezahlen. Die darüber hinaus gehenden Kosten wurden dagegen vom Auswärtigen Amt übernommen. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 22.09.1931, Bericht des Studienrates Dr. Koch über den Verlauf und die Ergebnisse des Kurses, sowie Liste der Teilnehmer am Ferienkurs 1932.

⁸⁵¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 22.09.1931.

⁸⁵² Ebd.

⁸⁵³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 05.11.1932.

⁸⁵⁴ Ebd.

⁸⁵⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 29.05.1931.

dem Direktor der Deutschen Schule in Sofia, Dr. Langerfeld ein Schreiben zukommen ließ, aus dem nachfolgend ein Ausschnitt wiedergegeben wird.⁸⁵⁶

„Das Ministerium für Volksbildung betrachtet es als eine angenehme Pflicht, Ihnen, sehr geehrter Herr Direktor, seinen Dank auszusprechen für den vom 10.07. bis 31.07. dieses Jahres in Gösiken auf Ihre Initiative eingerichteten deutschen Sprachkurs für die Lehrer der deutschen Sprache an den staatlichen Progymnasien und staatlichen höheren Lehranstalten in Bulgarien. Die beim Ministerium von Seiten der Kursteilnehmer eingelaufenen Berichte legen einmütig Zeugnis ab von dem grossen Nutzen, den sie als Lehrer der deutschen Sprache im Laufe der drei Wochen aus diesem Kursus gezogen haben. (...) Dieses schöne Erlebnis des dreiwöchigen Kursus für bulgarische Lehrer der deutschen Sprache gibt uns Veranlassung, den Wunsch und die Hoffnung zum Ausdruck zu bringen, dass solche Sprachkurse für die Lehrer der deutschen Sprache an den staatlichen Progymnasien und staatlichen höheren Lehranstalten von Seiten der Ihnen anvertrauten Deutschen Schule auch künftig veranstaltet werden, wobei das Ministerium seine grösstmögliche Unterstützung angedeihen lassen wird.“

Da die Zahl der bulgarischen Deutschlehrer in Bulgarien Ende der 20er Jahre nicht ausreichend war, bemühte sich das bulgarische Bildungsministerium zunächst einmal quantitativ ihre Zahl zu erhöhen und weiterhin qualitativ die Fremdsprachenlehrer weiterzubilden. In diesem Sinne entsprachen die von der Deutschen Schule durchgeführten Fortbildungslehrgänge dem Wunsch der bulgarischen Behörden, eine Weiterbildung der vorhandenen Lehrergeneration zu ermöglichen. Dass die deutschen Behörden an einer Besserstellung des Deutschunterrichts an den bulgarischen Schulen ebenso interessiert waren, die zu einer weiteren Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien führen sollte, ist dem Bericht des Leiters des zweiten Fortbildungskurses für bulgarische Deutschlehrer Dr. Koch⁸⁵⁷ zu entnehmen: Dr. Koch bewertete die Fortbildungskurse im Hinblick auf die weitere Verbreitung des Deutschtums für „die wichtigste aller Formen sogenannter Kulturpropaganda.“⁸⁵⁸ Der Studienrat war davon überzeugt, dass wenn es gelänge, einen großen Teil der bulgarischen Lehrerschaft für die deutsche Kultur zu erwärmen, dies dazu führen würde, das Deutschtum durch die bulgarischen Schulen selbst in die weitest entfernten Landesteile zu verbreiten.⁸⁵⁹

Neben den Fortbildungskursen für bulgarische Deutschlehrer, die von der Schulleitung der Deutschen Schule in Sofia durchgeführt wurden und in Bulgarien stattfanden, fand im Sommer 1930 ein Fortbildungskurs für bulgarische Lehrkräfte in Deutschland statt, der mit Hilfe der Deutschen Akademie in München organisiert wurde.⁸⁶⁰ Die Anregung für die Durchführung dieses Sprachkurses kam seitens des bulgarischen Bildungsministeriums, das im Juni 1929 vor dem Reichsbeauftragten des Gutachterausschusses, Dr. Menke-Glückert,

⁸⁵⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 19.12.1931. Das Schreiben wurde vom Bildungsminister Muraviev, vom Generalsekretär Dr. Donew sowie vom Abteilungschef Dr. Slawtschew unterschrieben.

⁸⁵⁷ Dr. Koch war Studienrat an der Deutschen Schule in Sofia und für die Durchführung des zweiten Fortbildungskurses für bulgarische Deutschlehrkräfte im Sommer 1931 verantwortlich. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 22.09.1931, Bericht des Studienrates Dr. Koch über den Verlauf und die Ergebnisse des Fortbildungskurses.

⁸⁵⁸ Ebd.

⁸⁵⁹ Ebd.

⁸⁶⁰ Der Fortbildungskurs für bulgarische Lehrkräfte, der im Sommer 1930 in Deutschland stattfand, wird in der Arbeit aus folgendem Grund erwähnt: Der Fortbildungskurs stellte die erste „Maßnahme“ dar, die die Deutsche Akademie in München ergriff, um zu der weiteren Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien beizutragen. Über die Sprachwerbetätigkeit der Deutschen Akademie in Bulgarien Kapitel 4.3.2 „Sprachwerbetätigkeit der Lektorate der Deutschen Akademie in Bulgarien“ und Kapitel 4.4 „Koordination und Zentralisierung der deutschen Sprach- und Kulturarbeit in Bulgarien“

den Wunsch aussprach, „bulgarischen Lehrern die Möglichkeit zu geben, das deutsche Unterrichtswesen durch eigene Anschauung und durch Teilnahme an pädagogischen Kursen kennen zu lernen.“⁸⁶¹ Die Verwirklichung dieses Wunsches, der auch im Interesse der neuen auswärtigen Kulturpolitik des Auswärtigen Amtes lag, erfolgte umgehend. Noch im folgenden Jahr beantragte das Auswärtige Amt die Deutsche Akademie in München mit der Durchführung eines Fortbildungskurses für bulgarische Deutschlehrkräfte, zu dessen Realisierung einen Betrag von 1.500 RM zur Verfügung gestellt wurde.⁸⁶²

Das Ziel, das die Strategen der deutschen auswärtigen Kulturpolitik mit der Durchführung solcher Kurse verfolgten, lässt sich am besten dem im Anschluss an diesen Fortbildungskurs verfassten Bericht von Dr. Thierfelder entnehmen: „Wenn die deutsche Sprachgeltung im Auslande gestärkt werden soll - und es gibt für uns kulturpolitisch im Auslande so leicht keine wichtigere Aufgabe zu erfüllen -, so kann das nur in einem vertrauensvollen Bündnisse mit denjenigen Ausländern geschehen, die sich den deutschen Sprachunterricht zur Lebensaufgabe gewählt haben und von deren Leistungen es im wesentlichen abhängt, in welchem Grade der Nichtdeutsche zur unvoreingenommenen Erkenntnis deutschen Wesens befähigt wird. Wir sind weit entfernt, die grosse Kulturarbeit unserer reichsdeutschen Schulen im Auslande zu unterschätzen; es wäre jedoch ein verhängnisvoller Irrtum, die Sprachwerbearbeit auf diesen Schulen allein aufzubauen...“⁸⁶³

Aus dem Bericht geht weiterhin hervor, dass aus der Sicht des Geschäftsführers der Deutschen Akademie die Fortbildungskurse die im Ausland abgehalten wurden, lediglich ein „Notbehelf“ darstellten, dem er sein „Ideal“ - „der längere planmäßig vorbereitete Studienaufenthalt in Deutschland“ entgegensetzte: „Denn die Mehrung des Wissens ist nur die eine Seite solcher Veranstaltungen; psychologisch wichtiger ist es, dass der fremde Deutschlehrer einmal die deutsche Umwelt aus eigener Erfahrung kennen lernt und sich gleichzeitig bewusst wird, wie er, unbeschadet dessen, dass er ein treuer Sohn seines Volkes ist, in besonderer Weise mit der deutschen Kultur verbunden und von ihr gefördert ist.“⁸⁶⁴

Demzufolge beschloss die sog. Praktische Abteilung der Deutschen Akademie im Sommer 1930 einen Lehrerfortbildungskurs in München zu veranstalten, der zum ersten Mal ausschließlich für „Angehörige eines einzigen Volkes“ gedacht war.⁸⁶⁵ Aus der Ansprache von Dr. Thierfelder bei der Begrüßungsfeier am 06. Juli 1930⁸⁶⁶ ist zu entnehmen, dass maßgebend für diese Entscheidung nicht nur „freundschaftliche Gesinnung“ war, sondern auch die Einsicht „dass es wenige Länder gibt, in denen der deutschen Sprache soviel praktische und wissenschaftliche Aufmerksamkeit geschenkt wird“ wie dies in Bulgarien der Fall war.⁸⁶⁷ Ein weiterer Unterschied gegenüber den von der Deutschen Akademie in früheren Jahren durchgeführten Sprachkursen für ausländische Lehrer war die Tatsache, dass die

⁸⁶¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 09.04.1930.

⁸⁶² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 18.04.1930.

⁸⁶³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, „Bericht über den Fortbildungskurs der Deutschen Akademie für bulgarische Lehrer und Lehrerinnen der deutschen Sprache in der Zeit vom 07. Juli bis 16. August 1930“, verfasst von Dr. Thierfelder, eingegangen beim Auswärtigen Amt am 28.08.1930.

⁸⁶⁴ Ebd.

⁸⁶⁵ Fortbildungskurse für ausländische Lehrkräfte hatten gemäß dem oben genannten Bericht auch bereits vor 1930 stattgefunden (z.B. in Jena und Berlin), deren Zielgruppe im Gegensatz zu dem Fortbildungskurs für bulgarische Deutschlehrer im Sommer 1930 Lehrkräfte aus mehreren Ländern waren. Ebd.

⁸⁶⁶ Neben Dr. Thierfelder nahm an der Begrüßungsfeier auch der damalige Präsident der Deutschen Akademie Geheimrat Friedrich von Müller teil. Ebd.

⁸⁶⁷ Vgl. Anlage 18 „Auszug aus der Ansprache von Herrn Dr. Thierfelder bei der Begrüßungsfeier zum Anlass des Fortbildungskurses der Deutschen Akademie für bulgarische Lehrer und Lehrerinnen der deutschen Sprache, der in München in der Zeit vom 07. Juli bis 16. August 1930 stattfand“. Anlage zum Bericht vom 28.08.1930, PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 28.08.1930.

zwanzig bulgarische Deutschlehrer auf Kosten der Deutschen Akademie eingeladen wurden, um in München an diesem Sprachkurs teilnehmen zu können.⁸⁶⁸

Mit dem Fortbildungslehrgang stellte sich die Praktische Abteilung der Deutschen Akademie die Aufgabe, „ihren Gästen nicht nur die Möglichkeit fachlicher Fortbildung zu gewähren, sondern sie in engstem persönlichen Zusammenleben mit deutschem Gegenwartsleben vertraut zu machen.“⁸⁶⁹ Der Kurs gliederte sich demzufolge in eine wissenschaftlich praktische Vorlesungsreihe und in ein umfangreiches Rahmenprogramm, das Konzert- und Theaterbesuche, sowie Ausflüge zum Bodensee, nach Innsbruck, Nürnberg, Wasserburg am Inn und dem Starnberger See umfasste. Der sechswöchige Lehrgang beinhaltete weiterhin zahlreiche Vorlesungen, die sich auf Sprachunterrichtsmethodik, Lautlehre, Geschichte der Literatur nach Goethes Tod bis zur Gegenwart und angewandte Psychologie erstreckten.

Dass der Fortbildungskurs für die bulgarischen Deutschlehrer mit größten Aufwand und Sorgfalt von der Praktischen Abteilung der Deutschen Akademie organisiert wurde, wird vor allem am Beispiel der ausgewählten Dozenten und Vortragenden deutlich: So wurden die Vorlesungen über die Lautlehre vom Lektor für Vortragskunst an der Universität München Dr. Gerathwohl abgehalten, der auch Leiter der Deutschkurse für Ausländer der Deutschen Akademie war; die Vorlesungen über moderne Kunst übernahm Dr. Hübscher, Redakteur der „Süddeutschen Monatshefte“⁸⁷⁰; über die angewandte Psychologie las Prof. Huber von der Universität München und mit der Sprachunterrichtsmethodik wurden der Direktor der Deutschen Schule in Rom Reisinger und der Hauptlehrer aus Feldkirchen Lapper beauftragt. Weitere Vorträge wurden über deutsche Dialektforschung (von Dr. Schweitzer von der Universität Marburg), über Schallplatten im Sprachunterricht (von Dr. Michaelis, Deutsche Kunstgesellschaft, Berlin), über deutsches Zeitungswesen (von Prof. d’Ester, Universität München), über Fernschulwesen (von Ingenieur Mayer, Fernschule Jena), über den Aufbau des bayrischen Schulwesens (von Oberstudienrat Dr. Tyroller, Bayrisches Kultusministerium), über die süddeutsche Landschaft (von Dr. Löffler, Deutsche Akademie) und über die Grundlagen der deutschen Kultur (von Dr. Rohrbach, Deutsche Akademie) abgehalten.⁸⁷¹

Dem Bericht über den Fortbildungskurs ist ebenfalls zu entnehmen, dass das Niveau der Kenntnisse der bulgarischen Lehrerinnen „erstaunlich hoch“ war.⁸⁷² So waren die Dozenten einstimmig der Meinung, dass das Sprachniveau bei vielen Teilnehmerinnen sogar über dem Durchschnitt der deutschen Mittelschullehrerinnen lag, was für die gute sprachliche Vorbereitung der bulgarischen Lehrkräfte sprach.

⁸⁶⁸ Ein kleiner Teil der Kosten sollte jedoch von den bulgarischen Teilnehmern übernommen werden. Da die Besoldung der Lehrkräfte in Bulgarien nicht hoch war und sie keine finanzielle Unterstützung seitens des bulgarischen Bildungsministeriums für den Fortbildungslehrgang in München bekamen, bedeutete die Deutschlandfahrt trotz der weitgehenden Beihilfe von deutscher Seite - zumindest aus der Sicht von Dr. Thierfelder - „ein grosses persönliches Opfer der einzelnen“. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, „Bericht über den Fortbildungskurs der Deutschen Akademie für bulgarische Lehrer und Lehrerinnen der deutschen Sprache in der Zeit vom 07. Juli bis 16. August 1930“, verfasst von Dr. Thierfelder, eingegangen beim Auswärtigen Amt am 28.08.1930.

⁸⁶⁹ Ebd.

⁸⁷⁰ Durch die persönlichen Beziehungen von Dr. Hübscher zu vielen Schriftstellern in München war es auch möglich, dass einige Schriftsteller (u.a. Max Halbe, Magnus Wehner, Hans Johst, Josef Ponten) zu literarischen Vortragsabenden gewonnen wurden. Ebd.

⁸⁷¹ Ebd.

⁸⁷² Es handelte sich dabei um 19 Lehrerinnen und einen Lehrer, die zum größten Teil an staatlichen Mädchen- und Knabengymnasien vorwiegend in der bulgarischen Hauptstadt Sofia Deutsch unterrichteten. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, „Teilnehmer des Fortbildungskurses für Deutschlehrer“, Anlage I. zum Bericht vom 28.08.1930.

Dass hinter der Einladung der Deutschen Akademie zu dem Fortbildungslehrgang nicht nur uneigennützig Motive standen, beweist die Tatsache, dass die Kursteilnehmer einer gründlichen Analyse ihrer kulturpolitischen Überzeugung unterzogen wurden: So wurde Dr. Dragneva - die Dozentin am Lehrstuhl für deutsche Philologie an der Universität Sofia und enge Mitarbeiterin des Lehrstuhlinhabers Prof. Galabow - als „eine hochgebildete, sehr kritisch gegen sich und andere eingestellte Dame, die zu fördern vom deutschen Standpunkte aus in aller erster Linie zweckmäßig ist... Sie ist durchaus deutsch orientiert (...) und absolut zuverlässig in ihrer Gesinnung“ eingeschätzt.⁸⁷³ Dagegen hatte man von dem Professor der Germanistik an der Handelshochschule Varna Arnaudow „keinen allzugünstigen Eindruck, obwohl er sich bemüht hat, seine Verehrung für Deutschland zum Ausdruck zu bringen.“ Der Geschäftsführer der Deutschen Akademie hielt den bulgarischen Professor „für einen Mann, auf den nur so lange zu zählen ist, als sein persönlicher Vorteil sich mit seiner kulturpolitischen Überzeugung verbinden lässt.“ Gleichwohl glaubte Dr. Thierfelder „gerade ihm gegenüber besonders zuvorkommend sein zu sollen, weil ich ihn für einen Mann halte, der, falls er gekränkt wird, durchaus im Stande wäre, in einer für uns ungünstiger Weise tätig zu sein.“

Auch der Umstand, dass „der Deutschunterricht vorwiegend in Händen von Damen“ lag, „deren Begeisterung leichter zu entfachen ist“ und die dadurch leichter zu beeinflussen waren, blieb von den Vertretern der Deutschen Akademie nicht unberücksichtigt.

Während des Fortbildungskurses wurde auf Initiative von Dr. Dragneva ein „Verein der bulgarischen Deutschlehrer in Bulgarien“ gegründet, zu dem sich alle Kursteilnehmer zusammenschlossen. Die Entstehung dieses Vereins betrachtete die Leitung der Deutschen Akademie als einen „der wichtigsten Erfolge des Lehrganges“ an, da sie dadurch künftig die Möglichkeit bekam, „jederzeit die Lehrer des Deutschen zu erfassen“. Auf Anregung von Dr. Thierfelder wurde dabei beschlossen, den Posten des 2. Vorsitzenden oder des Schriftführers einem Lehrer der Deutschen Schule in Sofia zu übertragen. Hinter diesem Vorschlag stand nicht zuletzt die Absicht, eine deutsche „Präsenz“ im „Verein der bulgarischen Deutschlehrer“ zu haben und dadurch mit der Tätigkeit des Vereins vertraut zu sein.⁸⁷⁴

Sowohl die von der Deutschen Schule in Sofia und der Deutschen Akademie in München für bulgarische Deutschlehrer in den Semesterferien durchgeführten Fortbildungskurse, als auch die Lesezirkel, die während des Schuljahres in den Schulräumen der Deutschen Schule in Sofia stattfanden, sollten die Qualifikationen der vorhandenen Deutschlehrer und dadurch den Deutschunterricht an den bulgarischen Schulen verbessern. Alle diese Bestrebungen befassten sich jedoch mit der vorhandenen Lehrergeneration, die in dem hier behandelten Zeitraum nach ihrem Umfang zu klein war, so dass der deutsche Unterricht an vielen Schulen aus Mangel an Lehrkräften nicht erteilt werden konnte. Im Hinblick auf die kommenden Lehrergenerationen wurden in den 20er und Anfang der 30er Jahre auch Maßnahmen ergriffen, die das Ziel hatten, den Anreiz zum Germanistikstudium zu verstärken und dadurch eine größere Anzahl zukünftiger Deutschlehrer auszubilden. Mit der Einrichtung eines deutschen Lektorats an der Universität in Sofia und der Anstellung des Lehrers von der Deutschen Schule in Sofia Dr. Jentsch war zweifellos ein wesentlicher Schritt in dieser Richtung gemacht worden.

⁸⁷³ Ebd.

⁸⁷⁴ Im Jahr 1931 nahm Dr. Thierfelder von seinem Vorschlag Abstand: Bei seinem Aufenthalt im Jahr 1931 in Sofia überzeugte ihn Dr. Langerfeld davon, dass die vorgeschlagene Beteiligung der deutschen Lehrer am „Verein der bulgarischen Deutschlehrer“ nicht zweckmäßig sei. Vgl. dazu PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, Bericht von Dr. Thierfelder über seine Studienreise nach Südosteuropa.

3.2.2 Einrichtung eines deutschen Lektorats an der Universität Sofia. Unterrichtstätigkeit des Lehrers Dr. Jentzsch von der Deutschen Schule in Sofia an der Universität Sofia

Im Herbst 1921 wurde im Auswärtigen Amt beschlossen, die Einrichtung der deutschen Lektorate an ausländischen Universitäten in höherem Maße als bisher den Zielen der deutschen kulturellen Außenpolitik dienstbar zu machen. Man ging dabei davon aus, dass der deutsche Lektor an einer ausländischen Universität „es wie kaum ein anderer in der Hand hat, das Verständnis für Deutschland - seine große Vergangenheit, seine Gegenwartswerte und seine Zukunftsmission - zu wecken und zu fördern.“⁸⁷⁵ Für die praktische Umsetzung dieses Planes wurde die Besetzung der entsprechenden Lektorate an ausgewählten Hochschulen im Ausland mit Deutschen vorgesehen. Ein Rundbrief an alle deutschen Gesandtschaften⁸⁷⁶ forderte diese zu Informationen auf, „wie das deutsche Lektorat an der dortigen Universität (...) zurzeit besetzt ist und ob nach dortiger Auffassung der Versuch, mit Hilfe deutscher Lektoren das Verständnis für Deutschland zu fördern, im dortigen Amtsbezirk Aussicht auf Erfolg haben würde.“⁸⁷⁷

Aufgrund der zahlreichen Berichte von den ausländischen Vertretungen wurde jedoch das vom 25. März 1921 zurückdatierende Ausschreiben des Rektorats von der Universität in Sofia übersehen, das zur Bewerbung für die Besetzung des Lehrstuhls für deutsche Philologie bis zum 01. Januar 1922 aufforderte.⁸⁷⁸ Es sollten vier Jahre vergehen bis es im Jahr 1926 tatsächlich zu einer Anstellung von einem deutschen Lektor an der Landesuniversität in Sofia kam. Die Entscheidung des Auswärtigen Amtes fiel auf Dr. Pirchegger von dem Slawischen Institut in Berlin - ein ausgebildeter Germanist und Slawist, der an der Universität in Leipzig über die Slawischen Ortsnamen im Mürztal promoviert hatte.⁸⁷⁹ Bedenken gegen die Berufung von Dr. Pirchegger, der ein gebürtige Österreicher war, äußerte anfänglich lediglich der deutsche Gesandte in Sofia, Dr. Rümelin, der „aus politischen Erwägungen“ einen „reichsdeutschen“ Dozenten gegenüber einem österreichischen Dozenten bevorzugte.⁸⁸⁰

Im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt wandte sich Prof. Dr. Vasmer vom Slawischen Institut in Berlin im Januar 1926 an den Ordinarius für Indogermanistik an der Universität Sofia, Prof. Dr. Mladenow, mit der Anfrage, ob Interesse für die Anstellung von Dr. Pirchegger bestehe.⁸⁸¹ Der Ordinarius begrüßte den Vorschlag („Ich habe großes Interesse für das deutsche Lektorat an der hiesigen Universität und ich bin bereit alles Mögliche zu machen, damit Herr Pirchegger, ein würdiger Schüler von Ihnen, als Lektor angebracht wird“), wies allerdings darauf hin, dass im Budget der Universität Sofia lediglich eine Lektoratstelle vorgesehen war, die bereits mit einer in Deutschland studierten Bulgarin besetzt sei. Doch an der Besoldung sollte die Angelegenheit nicht scheitern⁸⁸² und mit dem Einvernehmen des bulgarischen Bildungsministeriums, das den Antrag der Deutschen

⁸⁷⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 08.10.1921.

⁸⁷⁶ Darunter auch an die Deutsche Gesandtschaft in Sofia.

⁸⁷⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 08.10.1921.

⁸⁷⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 06.01.1922.

⁸⁷⁹ Der gebürtige Österreicher Dr. Pirchegger hatte vier Semester an der Universität in Graz Germanistik, Indogermanistik und Sanskrit studiert, bevor er im Oktober 1921 an die Universität Leipzig ging, um sein Studium fortzusetzen. In Leipzig studierte er Germanistik bei Prof. Sievers, Slawistik bei Prof. Vasmer, Indogermanistik bei Prof. Streitberg und Sanskrit und Indologie bei Prof. Hertel. Im Dezember 1924 promovierte er mit einer Arbeit über die slawischen Ortsnamen im Mürztal mit Note 1. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, Lebenslauf von Dr. Simon Pirchegger.

⁸⁸⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 19.05.1926, 29.06.1926. Auch eine Einbürgerung Pirchegggers wurde vom Auswärtigen Amt in Erwägung gezogen, später jedoch als nicht notwendig erachtet.

⁸⁸¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 18.01.1926.

⁸⁸² Dr. Pirchegger bekam vom Slawischen Institut in Berlin anfänglich einen monatlichen Zuschuss von 450.-RM. Später wurde er aus Mitteln des Auswärtigen Amtes besoldet. Ebd.

Gesandtschaft in Sofia auf Anstellung von Dr. Pirchegger bewilligte⁸⁸³, wurde dieser als erster ordentlicher Lektor an dem Lehrstuhl für Germanistik an der Universität Sofia angestellt.⁸⁸⁴

Aufgrund der schwierigen Finanzlage des Reiches und der damit verbundenen Kürzung der Mittel der kulturpolitischen Abteilung⁸⁸⁵ sah sich das Auswärtige Amt Ende 1930 gezwungen, „wertvolle kulturpolitische Positionen im Ausland zu räumen.“⁸⁸⁶ Betroffen war unter anderem die Lektoratstelle an der Universität Sofia, da eine Weitergewährung des Zuschusses für Dr. Pirchegger ab dem 01. April 1931 nicht mehr möglich war. Die Lösung kam von der Seite des Leiters der Deutschen Akademie, Dr. Thierfelder, der im Dezember 1930 die Deutsche Gesandtschaft in Sofia kontaktierte und den Vorschlag machte, die Tätigkeit des Lektors mit der eines Lehrers an der Deutschen Schule in Sofia zu kombinieren.⁸⁸⁷ Sein Vorschlag wurde weiterhin von Dr. Langerfeld unterstützt, der sich ebenfalls für eine Verbindung der Lektorattätigkeit mit dem Lehramt an der Deutschen Schule in Sofia aussprach.⁸⁸⁸ Angesichts der Tatsache, dass „der von den bulgarischen Schülern gewünschte deutsche Unterricht an sehr vielen Schulen aus Mangel an Lehrkräften nicht erteilt werden“ konnte, sollten nach der Auffassung von Langerfeld „im Hinblick auf die kommenden Lehrergenerationen (...) die Bestrebungen zur Hebung des Deutschunterrichts zweifellos am wirkungsvollsten von Seiten des Lektorats gefördert werden.“⁸⁸⁹ Der Schulleiter der Deutschen Schule in Sofia schlug für die Lektoratstelle Dr. Jentzsch vor, der aus seiner Sicht die Qualitäten eines tüchtigen Germanisten und eines erfahrenen, praktischer Schulmannes in vollem Masse besaß.⁸⁹⁰ Auf diese Qualitäten legte auch der Germanistische Lehrstuhl der Universität Sofia besonderen Wert, wie Dr. Langerfeld aus „wiederholten Unterhaltungen mit dem Ordinarius für deutsche Sprache und Direktor des germanistischen Seminars, sowie mit der bulgarischen Lektorin für Germanistische Philologie“ bekannt war.⁸⁹¹ Der Schulleiter der Deutschen Schule in Sofia hatte weiterhin kein Bedenken, was die Teilung der Arbeitskraft von Dr. Jentzsch anbelangte. Der scharfsinnige Direktor war sich bewusst, dass die Unterrichtstätigkeit einer seiner Lehrkräfte an der Landesuniversität Sofia „im Interesse des Ansehens der Deutschen Schule in den wissenschaftlichen Kreisen nur zu begrüßen wäre.“⁸⁹²

Offensichtlich erzielten die oben genannten Argumente von Dr. Langerfeld das gewünschte Ergebnis, da die Deutsche Gesandtschaft in Sofia mit Einvernehmen des Auswärtigen Amtes am 19.06.1931 einen Antrag auf Anstellung von Dr. Jentzsch als Lektor für deutsche Sprache und Literatur an der frei gewordenen Stelle von Dr. Pirchegger beim bulgarischen Bildungsministerium stellte, der auch umgehend bewilligt wurde.⁸⁹³ Ein weiterer Erfolg

⁸⁸³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 23.10.1926.

⁸⁸⁴ Angaben über die vierjährige Lektortätigkeit von Dr. Pirchegger am Lehrstuhl der deutschen Philologie an der Universität Sofia konnten nicht ermittelt werden.

⁸⁸⁵ Für den Zeitraum 1931-1933 wurden die Mittel der kulturpolitischen Abteilung um über 1 Million Mark gekürzt. Vgl. dazu PAAA, R 63967, 18.11.1930.

⁸⁸⁶ PAAA, R 63967, 18.11.1930.

⁸⁸⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 16.12.1930.

⁸⁸⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 17.01.1931.

⁸⁸⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 27.03.1931.

⁸⁹⁰ Ebd.

⁸⁹¹ Es ist auch anzunehmen, dass Prof. Galabow, den Dr. Langerfeld als Dozent an seiner Schule bereits gewonnen hatte, selbst einen persönlichen Eindruck von der Unterrichtstätigkeit des Studienrats Dr. Jentzsch hatte und dadurch über seine erfolgreich durchgeführte Lektorattätigkeit bei den Abendsprachkursen für Erwachsene informiert war.

⁸⁹² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 27.03.1931. Eine Verbindung der Lektorattätigkeit mit der Unterrichtstätigkeit an der Deutschen Schule in Sofia lag zu Beginn der 30er Jahre bereits vor. Sowohl Prof. Galabow als auch Prof. Hateau unterrichteten sowohl an der Universität Sofia als auch an der Deutschen Schule in Sofia.

⁸⁹³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 19.06.1931.

stellte die erneut gewährte Beihilfe für das Lektorat in Höhe von monatlich 200 RM, die das Auswärtige Amt trotz der schwierigen Finanzlage des Reiches ab 01. September 1931 bewilligte.⁸⁹⁴ So konnte Dr. Jentzsch neben seiner Tätigkeit als Lehrer an der Deutschen Schule in Sofia bereits im Wintersemester 1931/32 folgende drei Sprachkurse an der Universität Sofia abhalten:⁸⁹⁵

Sprachkurse	durchschnittliche Teilnehmerzahl
Sprachkurs für Studierende im 1. bis 4. Semester, insbesondere für Studierende der deutschen Philologie	40-50
Sprachkurs für Studierende im 5. bis 8. Semester, insbesondere für Studierende der deutschen Philologie	20-30
Sprachkurs für Studierende aller Semester, vor allem für Studierende der deutschen Philologie	45

Tabelle 27: Sprachkurse in deutscher Sprache an der Universität Sofia im Wintersemester 1931/32

Die ersten zwei Sprachkurse hatten den Zweck, die Kursteilnehmer im Lesen, Sprechen und Schreiben der deutschen Sprache zu üben. Zu diesem Zweck wurden von Dr. Jentzsch unterschiedliche Texte zu Grunde gelegt, die von den Studenten abschnittsweise gelesen wurden und Anlaß zu sprachlichen Erklärungen und Übungen gaben. Unter den Werken deutscher Autoren, die der Studienrat zum Wintersemester 1931/32 wählte, waren „Die Weber“ und „Bahnwärter Thiel“ von Hauptmann, „Immensee“ von Storm und „Else von der Tanne“ von Raabe. Die Sprachkurse von Dr. Jentzsch wurden weiterhin von Studierenden anderer Fächer und Fakultäten (Medizin, Recht, Musik) besucht, die sich ebenfalls in der deutschen Sprache weiterbilden wollten.

Aufgrund der gestiegenen Zahl der Germanistikstudenten musste im folgenden Jahr der erste Sprachkurs (d.h. für Studierende, die sich im 1. bis 4. Semester befanden) geteilt werden, so dass im Wintersemester 1932/33 vier anstatt der anfangs geplanten drei Kurse angeboten wurden.⁸⁹⁶ Die Zahl der Besucher variierte zwischen 35 und 50, wobei die Kurse von den Studierenden aus dem 1. und 2. Semester besonders stark besucht wurden. An besonders interessierte Teilnehmer wurden zum Semesterende Bücher verteilt, die die Deutsche Akademie in München durch Vermittlung der Deutschen Gesandtschaft in Sofia zur Verfügung stellte.⁸⁹⁷

Mit der Anstellung von Dr. Jentzsch am Germanistischen Lehrstuhl gelang es dem Leiter der Deutschen Schule in Sofia nicht nur die Verbindung seiner Schule mit der Landesuniversität zu verstärken und damit das Prestige seiner Lehranstalt zu erhöhen, sondern eine wertvolle Position der deutschen auswärtigen Kulturpolitik in Bulgarien zu erhalten, die für die weitere Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur von ausschlaggebender Bedeutung war. Die Durchführung dieser Kurse, deren Zielgruppe die kommende Lehrergeneration war, wurde auch in den folgenden Jahren mit zunehmendem Erfolg fortgesetzt.

⁸⁹⁴ PAAA, 27.08.1931.

⁸⁹⁵ PAAA, 18.03.1932. Alle Sprachkurse fanden zweimal wöchentlich je zwei Stunden statt.

⁸⁹⁶ Ebd.

⁸⁹⁷ Ebd.

3.2.3 Sprachkurse für Erwachsene und Schüler von bulgarischen Lehranstalten an den deutschen Schulen in Bulgarien

3.2.3.1 Sprachkurse an der Deutschen Schule in Sofia

Aus dem Jahresbericht über das Schuljahr 1921/22 geht hervor, dass bereits im ersten Jahr seit der Wiedereröffnung der Deutschen Schule in Sofia, an der Lehranstalt deutsche Kurse für Erwachsene veranstaltet wurden.⁸⁹⁸ Über die genaue Zahl der Kursteilnehmer und ihre Zusammensetzung gibt sowohl dieser Jahresbericht als auch die Berichte der Deutschen Schule in Sofia in den folgenden Jahren keine genaue Auskunft⁸⁹⁹, den Schulakten kann jedoch entnommen werden, dass im Schuljahr 1921/22 „sieben dreimonatliche (Kurse) mit drei Stunden, zwei zweimonatliche mit drei Stunden, ein fünfmonatlicher mit acht Stunden in der Woche“ in den Räumen der deutschen Lehranstalt in der Hauptstadt abgehalten wurden, an denen durchschnittlich siebzehn Kursteilnehmer teilnahmen.

Die jährlich steigende Besuchsziffer - im Schuljahr 1927/28 meldeten sich 60 Personen an, im folgenden Jahr betrug ihre Zahl bereits 160, um in den Schuljahren 1929/30 und 1930/31 auf jeweils 191 und 245 zu steigen⁹⁰⁰ - sind ein deutlicher Beweis für das gestiegene Interesse, das weite Kreise der bulgarischen Bevölkerung für die Abendsprachkurse der Deutschen Schule in Sofia bekundeten. Die steigenden Kursteilnehmerzahlen waren auch mit Einrichtung von Parallelkursen verbunden, so dass im Schuljahr 1930/31 neun solche Sprachkurse durchgeführt wurden.⁹⁰¹ Der Direktor der Deutschen Schule in Sofia, der für die Organisation und Durchführung der sprachlichen Abendkurse zuständig war, bezeichnete diese als „noch erweiterungsfähig“, da trotz ihrer hoher Zahl eine große Anzahl von Anmeldungen abgewiesen werden musste.⁹⁰² Eine weitere Folge war die Überlastung der Lehrkräfte der Schule, die Dr. Langerfeld den Anlaß gab, die Anstellung einer weiteren Lehrkraft in Erwägung zu ziehen, die vorwiegend die Teilnehmer der Abendsprachkurse unterrichten sollte.⁹⁰³

Neben der Gliederung der Sprachkurse nach dem Gesichtspunkt der Sprachkenntnisse in Sprachkurse für Anfänger, weniger Fortgeschrittene und weiter Fortgeschrittene, wurden seit dem Schuljahr 1930/31 zwei weitere Sprachkurse angeboten, die sich mit der Einführung in die neuere deutsche Literatur und mit Handelskorrespondenz befassten.⁹⁰⁴ Betrug die Zahl der Kursteilnehmer im Schuljahr 1930/31 245, so lagen bereits im folgenden Jahr insgesamt 373 Einschreibungen vor, für die die Leitung der Deutschen Schule in Sofia folgende acht Kurse einrichten ließ: vier Sprachkurse für Anfänger, zwei Sprachkurse für Fortgeschrittene - Stufe I, ein Sprachkurs für Fortgeschrittene - Stufe II (Literaturkurs) sowie ein Kurs für Handelskorrespondenz und Einheitskurzschrift.⁹⁰⁵ Die Sprachkurse waren in zwei Hälften - vom 01.10. bis zum 15.01.1931 und vom 15.01 bis zum 01.04.1932 eingeteilt und wurden wie

⁸⁹⁸ PAAA, R 62574, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1921/22.

⁸⁹⁹ Der erste Bericht, der ermittelt werden konnte und genaue Angaben über die Zusammensetzung der Kursteilnehmer enthält, ist der Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1931/32.

⁹⁰⁰ PAAA, R 62576/62577, Berichte der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1929/30 und das Schuljahr 1930/31.

⁹⁰¹ PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1930/31.

⁹⁰² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 18.03.1933.

⁹⁰³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 16.11.1930.

⁹⁰⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 18.03.1933.

⁹⁰⁵ Ebd.

in den vergangenen Jahren ausschließlich von den Lehrern und Lehrerinnen der Deutschen Schule in Sofia abgehalten.⁹⁰⁶

Die Zusammensetzung der Kursteilnehmer im Schuljahr 1931/32 kann folgender Aufstellung entnommen werden:⁹⁰⁷

Teilnehmer	Anzahl
Schüler von bulgarischen Lehranstalten	81
Studenten	72
Beamte/Angestellte	74
Gewerbetreibende	24
Akademische Berufe	16
Lehrer	10
Kaufleute	6
Offiziere	6
Hausfrauen	84
Insgesamt	373

Tabelle 28: Teilnehmer an den Abendsprachkursen an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1931/32

Im letzten Jahr des hier behandelten Zeitraums, im Winterhalbjahr 1932/33, blieb die Zahl der Einschreibungen mit 262 hinter der des Vorjahres zurück.⁹⁰⁸ Dr. Langerfeld führte dies auf die Wirtschaftskrise und die damit verbundenen Gehaltskürzungen zurück, infolgedessen viele Interessenten nicht mehr in der Lage waren, die Kursgebühren von 75 Lewa pro Monat aufzubringen.⁹⁰⁹

3.2.3.1.1 Sprachkurse für Junker und Offiziere

Im Herbst 1930 wurde von Seiten des bulgarischen Kriegsministeriums an die Leitung der Deutschen Schule in Sofia die Bitte gerichtet, einen täglichen Sprachunterricht für drei Generalstaboffiziere, sowie einen Lehrgang in deutscher Sprache für Garnisonoffiziere einzurichten.⁹¹⁰ Im Hinblick auf die Tatsache, dass im bulgarischen Offizierskorps die Kenntnis der französischen Sprache bei weitem vorherrschte, sah Dr. Langerfeld durch die Einrichtung entsprechender Sprachkurse nunmehr die Möglichkeit, auch der deutschen Sprache im bulgarischen Offizierskorps Zugang zu verschaffen und dem dort verbreiteten französischen Einfluss entgegenzuwirken. So wurde bereits im Winterhalbjahr 1930/31 ein neuer Lehrgang für Generalstaboffiziere veranstaltet, dessen Leitung der Studienrat der Deutschen Schule in Sofia, Dr. Rämisch übernahm.⁹¹¹ An dem Sprachkurs, der ursprünglich in drei, später jedoch in fünf Wochenstunden erteilt wurde, nahmen damals Major Marinow, Hauptmann Michailow, Oberst Marinow, Rittmeister Stoew und Rittmeister Toschew teil.⁹¹²

⁹⁰⁶ Für den Unterricht in den Sprachkursen für wenig und weiter Fortgeschrittene wurden seit 1932 die „Lesestücke zum Nacherzählen für Ausländer“ von Prof. Dr. Kern eingeführt. Für die Gruppen der Anfänger wurden damals die Anschauungstafeln von Berlitz verwendet. Ebd.

⁹⁰⁷ Ebd.

⁹⁰⁸ Ebd.

⁹⁰⁹ Im Gegensatz zu den Fortbildungskursen für bulgarische Lehrer für deutsche Sprache trugen sich die Abendsprachkurse für Erwachsene und Schüler von bulgarischen Lehranstalten zum größten Teil in wirtschaftlicher Beziehung selbst, indem die Kursteilnehmer entsprechende Kursgebühren bezahlten. Ebd.

⁹¹⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 16.11.1930.

⁹¹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 22.10.1931. Dr. Rämisch, der als Honorar für die Unterrichtsstunden den damals nicht unbedeutenden Betrag von 50 Lewa pro Stunde bekam, ließ dieses anschließend dem Fonds für Kriegswaisen zufließen.

⁹¹² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 22.10.1931.

Aus den Archivalien geht hervor, dass sämtliche Generalstaboffiziere bereits über gute Kenntnisse der deutschen Sprache verfügten, die sie sich zum größten Teil im Weltkrieg erworben hatten. Der Rittmeister Toschew, ein ehemaliger Schüler der Deutschen Schule in Sofia, war ebenfalls unter den ersten Teilnehmern an diesem Sprachkurs.

Der erste Lehrgang für Generalstaboffiziere blieb nicht ohne Folgen - auf Betreiben der Kursteilnehmer wurde für das Schuljahr 1931/32 die Einrichtung von Deutschkursen an der Militärschule und an der Militärakademie in Sofia geplant, deren Leitung wiederum Dr. Rämisch übernehmen sollte. Die Schulleitung der Deutschen Schule in Sofia wurde bei der Realisierung dieses Vorhabens vom Auswärtigen Amt unterstützt, das die erforderlichen Mittel zur Anstellung eines Vertreters von Dr. Rämisch bewilligte, der diesen bei seiner Unterrichtstätigkeit an der Lehranstalt entlasten sollte.⁹¹³ So konnten bereits im Oktober 1931 Sprachkurse an der Militärakademie und an der Militärschule in Sofia eingerichtet werden, die insgesamt von 35 Teilnehmern besucht wurden.⁹¹⁴

Im Gegensatz zu der Militärschule, an der nur der Unterricht in einer Fremdsprache vorgesehen war, mussten die zukünftigen Generalstaboffiziere während ihrer dreijährigen Ausbildung an der Militärakademie zwei Fremdsprachen lernen - eine „europäische“ (wahlweise Französisch, Deutsch, Englisch oder Italienisch) und eine „Nachbarsprache“ (Serbisch, Rumänisch, Griechisch oder Türkisch).⁹¹⁵ Im Schuljahr 1932/33 fiel die Entscheidung bezüglich der „europäischen“ Sprache zugunsten dem Französischen aus: Die Teilnehmer, die sich für den deutschen Sprachkurs einschrieben, waren im Verhältnis zu diesen, die Französisch lernten, außerordentlich wenig.⁹¹⁶ Hauptgrund dafür war der Wunsch der meisten Generalstaboffiziere einmal als Militärattaché im Ausland zu arbeiten, wofür sie gute französische Sprachkenntnisse benötigten.⁹¹⁷ Weiterhin brachten viele von den zukünftigen Offizieren gute Sprachkenntnisse in Französisch vom Gymnasium mit - ein Umstand, der weiterhin ihre Entscheidung zugunsten des französischen Unterrichts beeinflusste. So sollte der von Dr. Rämisch eingerichtete Lehrgang in deutscher Sprache an der Militärakademie zumindest den Anfang zur Überwindung der Hegemonie des französischen Einflusses innerhalb des bulgarischen Offizierskorps setzen.

Im Gegensatz zur der Militärakademie, an der die Präferenzen der meisten Kursteilnehmer immer noch dem Französischen galten, konnte Dr. Rämisch an der Militärschule ein „außerordentlich starkes Interesse der Junker für die deutsche Sprache und überhaupt für alles Deutsche“ beobachten.⁹¹⁸ Zusammen mit seinem bulgarischen Kollegen für deutsche Sprache, Dr. Iwanow, richtete er an der Militärschule in Sofia im Schuljahr 1931/32 folgende drei Sprachkurse ein, die sowohl von Junkern als auch von Offizieren besucht wurden:

Teilnehmer	Anzahl
Junker des 1. Jahrgangs (Sprachkurs für Anfänger)	14
Junker des 2. Jahrgangs (Sprachkurs für Fortgeschrittene)	10
Offiziere der Militärschule (Sprachkurs)	7
Insgesamt	31

Tabelle 29: Teilnehmer an den Sprachkursen an der Militärschule in Sofia im Schuljahr 1931/32

⁹¹³ Ebd.

⁹¹⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 18.03.1933.

⁹¹⁵ Auch vor dem Schuljahr 1931/32 wurde sowohl an der Militärakademie als auch an der Militärschule Unterricht in deutscher Sprache erteilt. Ab dem Schuljahr 1931/32 wurden die Lehrgänge für deutsche Sprache von Lehrern der Deutschen Schule in Sofia durchgeführt. Ebd.

⁹¹⁶ An dem deutschen Sprachkurs nahmen lediglich vier Kursteilnehmer teil. Ebd.

⁹¹⁷ Die französische Sprache galt als die Sprache der Diplomaten.

⁹¹⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 18.03.1933.

Da das an der Militärschule bis dahin verwendete deutsche Lesebuch aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg stammte und aus diesem Grund von der Schulleitung der Deutschen Schule in Sofia als nicht geeignet angesehen wurde, stellte Dr. Rämisch für seine Kurse den Lesestoff selbst zusammen, indem er u.a. Erzählungen und Anekdoten aus der Zeitschrift „Kriegskunst in Wort und Bild“ entnahm und Texte deutscher Volks- und Soldatenlieder benutzte.⁹¹⁹

Von den guten Ergebnissen der Sprachkurse an der Deutschen Schule in Sofia konnte sich Dr. Rämisch am Beispiel seiner Kursteilnehmer selbst überzeugen: So hatte der im Deutschen beste Kursteilnehmer Schkoinow vorher das Handelsgymnasium in der Hauptstadt besucht und nebenher drei Jahre lang an den von der Deutschen Schule in Sofia veranstalteten Sprachkursen teilgenommen.

Neben den Sprachkursen wurden sowohl an der Militärakademie als auch an der Militärschule von Dr. Rämisch und seinen Kollegen von der Deutschen Schule in Sofia Vorträge mit Lichtbildern gehalten, von denen nachfolgend als Beispiel die Veranstaltungen im Jahr 1931/32 aufgezählt sind:⁹²⁰

Dozent	Vorträge
Dr. Rämisch	„Die Stadt Berlin und Umgebung“ „Die Befreiungskriege“ „Die Schlacht bei Tannenberg“ „Der Infanterist an der Westfront“
Dr. Jentzsch	„Historische Stätten in Bulgarien“
Rettberg	„Die Deutschlandfahrt der Deutschen Schule in Sofia im Sommer 1931“
Dr. Koch	„Erlebnisse an der Westfront“
Schmidt	„Altes und neues Turnen“
Pastor Pfeifer	„Meine Reise nach Palästina im Sommer 1931“
Dr. Ruth	„Die Photographie in natürlichen Farben“

Tabelle 30: Vorträge an der Militärschule und an der Militärakademie in Sofia im Schuljahr 1931/32

Neben den Sprachkursen an der Militärschule und der Militärakademie wurden im Oktober 1932 auf Ersuchen der bulgarischen Garnisonskommandos auch Sprachlehrgänge am Militärklub in Sofia eingerichtet, die als Zielgruppe die Offiziere der Garnison hatten.⁹²¹ Damit fanden allein in diesen drei Einrichtungen neun Parallelkurse für deutsche Sprache statt, die sich wie folgt verteilten:⁹²²

Teilnehmer an der Militärschule	Anzahl
Junker des 1. Jahrgangs (Sprachkurs für Anfänger)	16
Junker des 2. Jahrgangs (Sprachkurs für Fortgeschrittene)	14
Offiziere	4
Insgesamt	34

Tabelle 31: Teilnehmer an den Sprachkursen an der Militärschule in Sofia im Schuljahr 1932/33

Teilnehmer an der Militärakademie	Anzahl
Sprachkurs für Offiziere	4
Insgesamt	4

Tabelle 32: Teilnehmer an den Sprachkursen an der Militärakademie in Sofia im Schuljahr 1932/33

⁹¹⁹ Ebd.

⁹²⁰ Ebd.

⁹²¹ Am Militärklub in Sofia wurden auch französische, englische und italienische Sprachkurse angeboten. Ebd.

⁹²² Ebd.

Teilnehmer am Militärklub	Anzahl
Offiziere (Sprachkurs für Anfänger)	insgesamt 42
Offiziere (Sprachkurs für Fortgeschrittene)	

Tabelle 33: Teilnehmer an den Sprachkursen am Militärklub in Sofia im Schuljahr 1932/33

Mit den zu Beginn der 30er Jahre eingerichteten Lehrgängen für deutsche Sprache an der Militärschule, der Militärakademie und dem Militärklub wurde zweifellos ein bedeutender Schritt für die Verbreitung der deutschen Sprache innerhalb der bulgarischen Offizierskorps gemacht. Die Durchführung dieser Sprachkurse wurde auch in den folgenden Jahren mit zunehmendem Erfolg fortgesetzt.

3.2.3.2 Sprachkurse an den anderen deutschen Schulen in Bulgarien

Neben dem regulären Schulunterricht wurden auch an den deutschen Schulen in Russe, Varna, Plovdiv und Burgas Abendkurse in deutscher Sprache für Erwachsene und Schüler von anderen Lehranstalten durchgeführt.⁹²³

So wurden an der Deutschen Schule in Russe bereits im ersten Schuljahr (1926/27) seit der Wiedereröffnung der Lehranstalt vier Sprachlehrgänge veranstaltet, die von insgesamt 100 Teilnehmern besucht wurden.⁹²⁴ Die an der Deutschen Schule in Plovdiv im Schuljahr 1925/26 eingerichteten Abendsprachkurse wurden nach Angaben der Schulleitung ebenfalls „sehr gut besucht“, was auch von der Zahl der eingerichteten Sprachkurse abgeleitet werden kann: So wurden allein im Schuljahr 1925/26 drei Sprachkurse für Anfänger und fünf Sprachkurse für Fortgeschrittene (Stufe I und II) durchgeführt.⁹²⁵

Auch an der Deutschen Schule in Varna wurden seit der Wiederaufnahme des Schulbetriebs im Herbst 1926 Abendsprachkurse in zwei Gruppen geführt - für Anfänger und Fortgeschrittene - die sich laut den Jahresberichten der Lehranstalt immer regen Besuchs erfreuten.⁹²⁶ Für das Interesse der bulgarischen Öffentlichkeit an diesen Sprachkursen spricht die Tatsache, dass aufgrund der zahlreichen Anmeldungen seit dem Schuljahr 1929/30 bereits vier Abendsprachkurse (drei für Anfänger und ein für Fortgeschrittene) eingerichtet werden mussten, die von insgesamt 80 Personen besucht wurden.

Die Zusammensetzung der Teilnehmer an der Deutschen Schule in Varna kann aus folgender Aufstellung entnommen werden:

Teilnehmer	Anzahl
Schüler	28
Beamte und Angestellte	18
Hausfrauen	20
Handwerker	10
Offiziere	2
Kaufleute	2
Insgesamt (davon 48 Herren und 32 Damen)	80

Tabelle 34: Teilnehmer an den Abendsprachkursen an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1929/30

⁹²³ Genaue Angaben über die Teilnehmerzahl und die Zusammensetzung der Kursteilnehmer konnten lediglich für die an der Deutschen Schule in Varna durchgeführten Abendsprachkurse ermittelt werden.

⁹²⁴ PAAA, R 62571, 01.11.1926.

⁹²⁵ PAAA, R 62566, Bericht der Deutschen Schule in Plovdiv über das Schuljahr 1925/26.

⁹²⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Berichte der Deutschen Schule in Varna über die Schuljahre 1926/27, 1927/28 und 1928/29.

Aus der Tabelle geht hervor, dass die Abendsprachkurse an der Deutschen Schule in Varna auch von vielen Schülern und Schülerinnen von den bulgarischen Lehranstalten in Varna besucht wurden. Dies waren Schüler von der Handelshochschule, dem Knaben- und Mädchengymnasium, den Handels- und Maschinenschulen, die nach ihren regulärem Unterricht zwei Mal die Woche zu der deutschen Lehranstalt kamen, um hier die deutsche Sprache zu erlernen. Den Schulakten ist weiterhin zu entnehmen, dass an den Abendsprachkursen auch Schüler von der örtlichen französischen Schule teilnahmen.⁹²⁷ In den Sprachkursen an der Deutschen Schule in Varna wurde nach der Methode „Berlitz“ unterrichtet. In den Sprachkursen für Fortgeschrittene wurden zusätzlich Texte aus den Gebieten der Literatur, Kunst, Technik, Politik und Wirtschaft angeboten, die das Ziel hatten, den Wortschatz der Teilnehmer zu erweitern.⁹²⁸

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Erkenntnis über die unzureichende Verbreitung der deutschen Sprache außerhalb der deutschen Schulen zu neuen Aufgaben führte, die die deutschen Schulen und ihre Lehrkräfte ab Ende der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts erhielten. Stellten bis dahin die „eigenen“ Schüler die einzige Zielgruppe der deutschen Sprachwerbung dar, so wurde ab den 20er Jahren eine stärkere Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien angestrebt, indem breitere Bevölkerungsschichten erreicht werden sollten. Das Ergebnis war, dass es Ende der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zur Intensivierung der Sprachtätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien kam. Lehrkräfte der deutschen Schulen wirkten sowohl bei der Durchführung von Fortbildungskursen für bulgarische Deutschlehrer, als auch als Dozenten an der Landesuniversität, der Militärschule, der Militärakademie und am Militärklub in Sofia mit. Sie führten ferner Abendsprachkurse für Erwachsene und Schüler von bulgarischen Lehranstalten durch, die in den Räumen der deutschen Schulen regelmäßig stattfanden. Durch die von Dr. Jentzsch an der Universität Sofia angebotenen Sprachkurse gelang es, den von Dr. Langerfeld gewünschten „Anreiz zum Studium der germanistischen Philologie“⁹²⁹ zu verstärken. Die von der Schulleitung der Deutschen Schule in Sofia und der Deutschen Akademie durchgeführten Fortbildungskurse für bulgarische Deutschlehrkräfte trugen erwartungsgemäß zur Verbesserung der sprachlichen Qualifikationen der vorhandenen Deutschlehrergeneration bei. Mit den eingerichteten Lehrgängen für deutsche Sprache an der Militärschule, der Militärakademie und dem Militärklub wurde weiterhin ein bedeutender Schritt für die Verbreitung der deutschen Sprache innerhalb der bulgarischen Offizierskorps gemacht. Durch die an den deutschen Schulen durchgeführten Abendsprachkurse konnte erreicht werden, dass sich die Anzahl der Deutschlernenden in den fünf größten und bedeutendsten Städten Bulgariens erhöhte.

⁹²⁷ Ebd.

⁹²⁸ Ebd.

⁹²⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 29.09.1930.

3.3 Finanzierung und Verwaltung der deutschen Schulen in Bulgarien

Die Finanzierung des Schulbetriebs der Deutschen Schule in Sofia, sowie die der anderen deutschen Lehranstalten in Bulgarien erfolgte durch Einnahmen aus Schulgeldgebühren, Beiträgen der Mitglieder der einzelnen Schulvereine, sowie durch regelmäßige und einmalige Zuschüsse seitens des Auswärtigen Amtes und gelegentliche Spenden von deutschen Banken, Firmen oder Privatpersonen. Um diese Einnahmen besser regeln und verteilen zu können, wurde auf Wunsch der Deutschen Gesandtschaft in Sofia im Jahr 1923 der sog. Finanzausschuss als „eine Organisation zur Vereinfachung der Finanzierung der damals allein vorhandenen deutschen Schulen in Sofia und Plovdiv“ ins Leben gerufen.⁹³⁰ Im Schuljahr 1926/27 schlossen sich dem Finanzausschuss auch die Deutsche Schule in Russe und die Deutsche Schule in Varna an, sowie die im Jahr 1927 neu entstandene Deutsche Schule in Burgas.⁹³¹

Der Finanzausschuss sollte als „eine nichtamtliche Beratung- und Verwaltungsstelle für das Deutsche Schulwesen in Bulgarien“ die Finanzierung der deutschen Schulen regeln und kontrollieren.⁹³² Zu diesem Zweck hatten die Mitglieder des Ausschusses⁹³³ die Aufgabe, alljährlich „mit den einzelnen Schulvorständen die Voranschläge für den Haushalt des Schuljahres“ aufzustellen und die erforderliche Unterstützung der betreffenden Schule beim Auswärtigen Amt zu beantragen. Der Mitbestimmung des Finanzausschusses unterlag ferner „alle inneren und äußeren Angelegenheiten der Schulen, die unmittelbar oder mittelbar mit der Gestaltung des Haushaltsplanes also Fragen der Schulform, der Erweiterung und des Ausbaus, der Instandhaltung von Gebäuden und Inventar, der Besoldung und der Pflichtstundenzahlen, sowie der Besetzung leitender Posten“ im Zusammenhang standen.⁹³⁴ Der Finanzausschuss hatte weiterhin die Aufgabe, die Durchführung aller vom Auswärtigen Amt an die Bewilligung der Zuschüsse geknüpften Bedingungen zu überwachen. Ferner hatten die Mitglieder des Ausschusses in regelmäßigen Zwischenräumen über den Zustand der Schulen und ihre Entwicklung zu berichten.

Die Gründung des Finanzausschusses fiel zeitlich mit einem der in finanzieller Hinsicht schwierigsten Momente in der Geschichte des deutschen Schulwesens in Bulgarien zusammen. Während zu Beginn des 20. Jahrhunderts und insbesondere während der Kriegsjahre den deutschen Schulen in Sofia, Plovdiv und Russe reiche Unterstützungen seitens des Deutschen Reiches, der deutschen Industrieunternehmungen und Finanzinstitute gewährt wurden, änderte sich die Situation in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg schlagartig: Die schwierige wirtschaftliche Situation in den 20er Jahren sowohl in der Weimarer Republik als auch in Bulgarien⁹³⁵ wirkte sich ungünstig auf die wirtschaftliche Situation der deutschen Schulen in Bulgarien aus. Einerseits war eine Erhöhung der Schulgelder wegen der ständig steigenden Teuerung und Geldentwertung in Bulgarien nicht möglich⁹³⁶, andererseits sahen sich der Schulvorstände der deutschen Schulen in Sofia und

⁹³⁰ PAAA, Protokoll über die Sitzung des Finanzausschusses und des Vorstandes der Deutschen Schule in Sofia am 09. Mai 1929.

⁹³¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 10.12.1926.

⁹³² Vgl. Anlage 20 „Aufgaben des Finanzausschusses der Deutschen Schulen in Bulgarien“

⁹³³ Die Mitglieder des Finanzausschusses sollten, mit Ausnahme eines oder mehrerer schultechnischer Berater ohne Stimmrecht, nicht den Vorständen oder den Lehrkörpern der unterstellten Schulen angehören. Sie wurden vom diplomatischen Vertreter des Reiches in Sofia auf unbestimmte Zeit berufen. Ebd.

⁹³⁴ Vgl. Anlage 20 „Aufgaben des Finanzausschusses der Deutschen Schulen in Bulgarien“

⁹³⁵ Zu der schwierigen finanziellen Situation in Bulgarien, die in einer ständig steigenden Teuerung und Geldentwertung Ausdruck fand, kam auch eine schwere innenpolitische Krise, die von dem Umsturz am 09. Juni 1923 und dem Bombenattentat in der Kathedrale Sweta Nedelja am 16. April 1925 ausgelöst wurde.

⁹³⁶ Betrug das Schulgeld vor der Schließung der Deutschen Schule in Sofia im Jahr 1918 240 Lewa (Goldlewa) pro Jahr, wurden Mitte der 20er Jahre 2.000 Lewa für die Grundschule und 2.400 Lewa für das Progymnasium

Plovdiv gezwungen, die Lehrergehälter den teureren Lebensbedingungen anzupassen, was zusätzliche finanzielle Mittel erforderte. So hatten die Schulleitungen im Vergleich zur Vorkriegszeit und Kriegszeit auf der einen Seite geringere Einnahmen und auf der anderen Seite höhere Ausgaben. Da sich die deutschen Schulvereine in Bulgarien in der Hauptsache aus finanziell schwachen Mitgliedern zusammensetzten, so dass man auch von dieser Seite nicht mit dem Eingang erheblicher Beträge gerechnet werden konnte⁹³⁷, waren alle deutschen Schulen in Bulgarien zur Deckung der laufenden Defizite auf die jährlichen Reichsbeihilfen aus Berlin angewiesen.⁹³⁸ So ist dem Haushaltsplan der Deutschen Schule in Sofia zu entnehmen, dass der Fehlbetrag allein für das Schuljahr 1921/22 114.000 Lewa betrug.⁹³⁹ Während die Einnahmen aus den Schulgeldern und Mitgliederbeiträgen im Schuljahr 1922/23 insgesamt 210.000 Lewa betragen, beliefen sich die Ausgaben für Gehälter, Instandhaltung, Heizung und Ausstattung auf 395.000 Lewa, so dass das Defizit in Höhe von 185.000 Lewa mit Mitteln aus dem Reichschulfons abgedeckt werden musste.⁹⁴⁰

Da sich die Zahl der deutschen Schulen in Bulgarien im Laufe der Zeit von zwei auf fünf erhöhte und alle Lehranstalten sich im Ausbau befanden, wurden mit jedem Schuljahr immer höhere Zuschüsse erforderlich, die das Auswärtigen Amt in der Regel nicht in vollem Masse bewilligte. Dabei sollten nicht nur die Defizite abgedeckt werden, die aus höheren laufenden Ausgaben als Einnahmen entstanden waren, sondern auch einmalige Bauzuschüsse sowie finanzielle Unterstützungen für Grundstückkäufe, den Ausbau der vorhandenen Schulgebäude, neue Einrichtungen etc. gewährt werden: So ist z.B. dem Antrag des Finanzausschusses für das Schuljahr 1925/26 zu entnehmen, dass für den geplanten Ausbau der Deutschen Schule in Sofia insgesamt 300.000 RM, sowie für die Durchführung des Bauprojekts in Plovdiv weitere 300.000 RM in den folgenden drei Jahren erforderlich waren.⁹⁴¹ Im Zeitraum 1927-1929 belief sich der Fehlbetrag für alle deutschen Schulen in Bulgarien auf 245.000 RM.⁹⁴²

Eine weitere Erhöhung der beantragten Zuschüsse verursachte die Anpassung der Lehrergehälter an die preußische Besoldungsordnung im Schuljahr 1927/28. Zur Deckung der dadurch höher ausfallenden Kosten für die fünf deutschen Schulen in Bulgarien musste der Finanzausschuss einen doppelt so hohen Betrag (179.000 RM) wie im Vorjahr veranschlagen.⁹⁴³ Der Finanzausschuss begründete dies mit dem Umstand, dass sich das Lehrerkollegium der deutschen Schulen zum größten Teil aus reichsdeutschen Lehrkräften zusammensetzte, „denen wir, um sie überhaupt nach Bulgarien zu ziehen, den in Deutschland festgesetzten Gehältern entsprechende Vergütungen in Lewa gewähren müssen.“⁹⁴⁴ Dass die Vergütung der Lehrkräfte den größten Kostenfaktor bildete, geht aus der folgenden Tabelle hervor, die gleichzeitig auch einen Überblick über die Einnahmen von den Schulgeldern,

pro Jahr angesetzt, was etwa dem Drittel der Schulgebühren im Jahr 1918 entsprach. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 06.11.1925.

⁹³⁷ Vgl. Tabelle 35: Übersicht über die Einnahmen aus den Schulgeldern, Mitgliederbeiträgen und Reichsbeihilfen, sowie über die Ausgaben für Lehrergehälter im Zeitraum 1925-1932 an der Deutschen Schule in Sofia.

⁹³⁸ Die Gewährung eines Zuschusses setzte das Einreichen eines Schulunterstützungsgesuchs für das jeweilige Schuljahr voraus, das von dem jeweiligen Schulvorstand über die Deutsche Gesandtschaft an das Auswärtige Amt zugestellt wurde. Die Anträge auf Bewilligung der geforderten Beträge wurden ab 1925 vom Finanzausschuss gestellt.

⁹³⁹ Vgl. PAAA, R 62574, 14.11.1921. Dieser Fehlbetrag entsprach 142.500 Mark.

⁹⁴⁰ PAAA, R 62574, 13.02.1923.

⁹⁴¹ PAAA, PAAA, R 62389, Antrag des Finanzausschusses für das Schuljahr 1925/26.

⁹⁴² PAAA, R 62389, 12.01.1927.

⁹⁴³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 108, 09.12.1927.

⁹⁴⁴ Ebd.

Mitgliederbeiträgen und Reichsbeihilfen an der Deutschen Schule in Sofia für den Zeitraum 1925-1932 dargestellt:⁹⁴⁵

Rechnungsjahr	Schulgeld-einnahmen	Mitglieder-beiträge	Reichsbeihilfe	Ausgaben für Lehrergehälter
1921-1924	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.
1925/26	20.510 RM	657 RM	34.157 RM	30.524 RM
1926/27	29.674 RM	448 RM	49.637 RM	55.953 RM
1927/28	44.202 RM	287 RM	72.156 RM	92.787 RM
1928/29	62.291 RM	307 RM	76.995 RM	98.111 RM
1929/30	83.837 RM	272 RM	77.000 RM	102.977 RM
1930/31	99.365 RM	288 RM	92.600 RM	127.185 RM
1931/32	110.779 RM	460 RM	87.000 RM	113.173 RM

Tabelle 35: Übersicht über die Einnahmen aus den Schulgeldern, Mitgliederbeiträgen und Reichsbeihilfen, sowie über die Ausgaben für Lehrergehälter im Zeitraum 1921 - 1932 an der Deutschen Schule in Sofia

In einem Schreiben an das Auswärtige Amt vom 12. Januar 1927 wies der deutsche Gesandte Rümelin auf den „ständig steigenden Geldbedarf“ hin, der von dem „erstaunlichen Aufschwung“ des deutschen Schulwesens in Bulgarien bedingt war: „Sofia und Plovdiv wollen nicht, sondern müssen neu bauen, um die gänzlich unzureichenden Räumlichkeiten wenigstens einigermaßen der ständig wachsenden Schülerzahl anzupassen.(...) Ich halte es nur für meine Pflicht, das Auswärtige Amt rechtzeitig auf den ungeheuren Finanzbedarf der nächsten Jahre aufmerksam zu machen, der sich ergibt, wenn die an sich hocheurefreuliche Fortentwicklung unserer Schulen in Bulgarien im jetzigen Tempo weiterläuft. Dass es jammerschade wäre, wenn man aus Sparsamkeitsgründen etwa dazu käme, diese Entwicklung gewaltsam zu beschneiden und welche erstklassige Propagandamöglichkeiten man damit freiwillig aus der Hand geben würde, ist es so klar, dass es nicht bewiesen zu werden braucht. Ich will nur daran erinnern, dass (...) zu Beginn des neuen Schuljahres in ganz Bulgarien nicht weniger als 700 Schüler wegen Raummangels zurückgewiesen werden mussten.“⁹⁴⁶

Die Befürchtungen des deutschen Gesandten erwiesen sich als richtig. Die gewährten Zuschüsse aus dem Reichsschulfonds waren zur Deckung der Fehlbeiträge der deutschen Schulen in Bulgarien nicht ausreichend. Die geforderten Summen waren in der Regel viel höher, als die finanziellen Unterstützungen, die vom Auswärtigen Amt gewährt wurden. Besonders schwierig erwies sich die Finanzierung der Schulen im Schuljahr 1927/28: So wurde von der vom Finanzausschuss im Jahr 1927 beantragten Reichsbeihilfe in Höhe von 179.000 RM zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebes der deutschen Schulen in Bulgarien vom Reichsschulfonds zuerst lediglich einen Zuschuss in Höhe von 87.000 RM bewilligt, der durch Nachbewilligungen innerhalb des gleichen Jahres auf 131.990 RM erhöht wurde.⁹⁴⁷ Da das Auswärtige Amt auch im folgenden Jahr keine Erhöhung der Zuschüsse für die deutschen Schulen in Bulgarien in Aussicht stellte und von den angeforderten 199.000 RM lediglich 128.000 RM bewilligte⁹⁴⁸, sah sich der Finanzausschuss gezwungen, einen Abbau der Handelsklassen an der Deutschen Schule in Plovdiv anzuordnen und dadurch den geplanten weiteren Ausbau der Lehranstalt zu verhindern.⁹⁴⁹

⁹⁴⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 104, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Schuljahr 1932/33.

⁹⁴⁶ PAAA, R 62389, 12.01.1927.

⁹⁴⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 108, 09.12.1927; PAAA, R 62389, 02.08.1928.

⁹⁴⁸ PAAA, R 62389, 02.08.1928.

⁹⁴⁹ Vgl. Kapitel 3.1.2 „Die Deutsche Schule in Plovdiv“

Da die Kosten die Einnahmen überstiegen, reichte der Finanzausschuss beim Auswärtigen Amt jährlich entsprechende Anträge (sog. Schuluntersuchungsgesuche) auf Übernahme der entstandenen Defizite ein. Für den Zeitraum 1922-1932 wurden für die fünf deutschen Schulen folgende Zuschüsse aus dem Reichsschulfonds bewilligt:⁹⁵⁰

Schuljahr	Sofia	Plovdiv	Russe	Burgas	Varna
1922-1924	n.b.	n.b.	-	-	-
1925/26	34.152	n.b.	-	-	-
1926/27	49.637	n.b.	15.000	1.000	n.b.
1927/28	72.186	12.000	20.000	9.008	n.b.
1928/29	76.995	n.b.	26.693	12.334	n.b.
1929/30	77.000	29.220	33.910	21.432	n.b.
1930/31	92.600	36.000	29.100	19.200	n.b.
1931/32	87.000	41.880	33.100	20.000	n.b.
1932/33	83.650	32.000	29.862	20.000	n.b.

Tabelle 36: Zuschüsse für das deutsche Schulwesen in Bulgarien im Zeitraum 1922-1932

In der folgenden Tabelle sind die bewilligten Beihilfen⁹⁵¹ (Gesamtbeträge) für das jeweilige Rechnungsjahr dargestellt, die aus dem Reichsschulfonds für das deutsche Schulwesen in Bulgarien für den Zeitraum 1923-1932 gewährt wurden.⁹⁵²

Rechnungsjahr	Beihilfe/Gesamtbetrag
1923	7.000 GM ⁹⁵³
1924	18.000 GM ⁹⁵⁴
1925	31.000 RM ⁹⁵⁵
1926	61.500 RM ⁹⁵⁶
1927	131.990 RM ⁹⁵⁷
1928	206.028 RM ⁹⁵⁸
1929	195.000 RM ⁹⁵⁹

⁹⁵⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 118/119, R 62571, Schulunterstützungsgesuche der deutschen Schulen für den Zeitraum 1922-1932.

⁹⁵¹ Die Inflation von 1923 hatte die Einführung der Rentenmark zur Folge. In den Archivalien des PAAA wird jedoch die Abkürzung GM für Beiträge in den Jahren 1923 und 1924 verwendet, so dass hier für die beiden Jahre diese Bezeichnung übernommen wurde. Aufgrund des Münzgesetzes vom 30. August 1924 wurde die Reichsmark (RM) eingeführt. Wenn gelegentlich in der Korrespondenz zwischen der Deutschen Gesandtschaft Sofia und dem Auswärtigen Amt nach 1925 von Mark die Rede ist, so ist dabei die RM gemeint.

⁹⁵² In der Tabelle sind die gewährten Zuschüsse zur Deckung der laufenden Kosten der deutschen Schulen (d.h. ohne die Gewährung einmaliger Zuschüsse) dargestellt. Die Beihilfen wurden für das jeweilige Rechnungsjahr bewilligt.

⁹⁵³ Der Betrag in Höhe von 7.000 GM wurde für das Rechnungsjahr 1923 für die deutschen Schulen in Sofia und Plovdiv bewilligt. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 13.04.1924.

⁹⁵⁴ Der Betrag in Höhe von 18.000 GM wurde für das Rechnungsjahr 1924 für die deutschen Schulen in Sofia und Plovdiv bewilligt. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 26.07.1924.

⁹⁵⁵ Der Betrag in Höhe von 31.000 RM wurde für das Rechnungsjahr 1925 für die deutschen Schulen in Sofia und Plovdiv bewilligt. Im März 1925 wurde eine weitere einmalige außerordentliche Beihilfe in Höhe von 40.000 RM zum Ankauf des Nachbargrundstücks und als Baukostenzuschuss für die Deutsche Schule in Sofia bewilligt. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 24.10.1925.

⁹⁵⁶ Der Betrag in Höhe von 61.500 RM wurde für das Rechnungsjahr 1926 für die deutschen Schulen in Sofia, Plovdiv, Russe und Endje bewilligt. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 109, 20.06.1926.

⁹⁵⁷ Für das Rechnungsjahr 1927 wurde zuerst eine Beihilfe in Höhe von 87.000 RM bewilligt, die anschließend auf 131.990 RM erhöht wurde. Die Beihilfen ab dem Jahr 1927 wurden für die fünf deutschen Schulen in Bulgarien bewilligt: Sofia, Plovdiv, Russe, Varna und Burgas. Vgl. PAAA, R 62389, 02.08.1928.

⁹⁵⁸ Für das Rechnungsjahr 1928 wurde zuerst eine Beihilfe in Höhe von 128.000 RM bewilligt, die durch Nachbewilligungen auf 206.208 RM (nach anderen Angaben 153.000 RM) erhöht wurde. Vgl. PAAA, R 62389, 02.08.1928; PAAA, R 62389, 01.10.1928.

Rechnungsjahr	Beihilfe/Gesamtbetrag
1930	202.000 RM
1931	235.000 RM
1932	176.800 RM

Tabelle 37: Zuschüsse für das deutsche Schulwesen in Bulgarien (Gesamtbeträge) im Zeitraum 1923-1932

Die Tatsache, dass das Auswärtige Amt die erforderlichen Mittel nicht in vollem Maße zur Verfügung stellte, löste sowohl bei den Mitgliedern des Finanzausschusses⁹⁶⁰ als auch bei der Deutschen Gesandtschaft in Sofia Empörung aus: Dem Schreiben des Finanzausschusses vom 20. August 1928 ist zu entnehmen, „dass wenn die kritische finanzielle Lage der Deutschen Schulen in Bulgarien nicht durch Gewährung der vollen, von uns erbetenen Reichsbeihilfe geklärt wird, so würden die Herren des Finanzausschusses und der verschiedenen Schulvorstände ihre Ämter niederlegen, wodurch dem deutschen Schulwesen in Bulgarien unberechenbarer Schaden zugefügt werden würde.“⁹⁶¹

Auf die Bedeutung des deutschen Schulwesens in Bulgarien als „die einzige wirksame Propaganda für uns“⁹⁶², sowie auf die politischen Folgen einer Verkürzung der finanziellen Zuschüsse wies auch der deutsche Gesandte Rümelin hin: „Wie der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes bekannt ist, schätze ich die Bedeutung des deutschen Schulwesens im Auslande besonders hoch ein. Gerade deshalb halte ich mich aber auch für berechtigt, die Verantwortung für die Folgen, die sich für die Zukunft des blühenden deutschen Schulwesens in Bulgarien aus der dilatorischen Behandlung der Geldfrage durch die finanziell zuständigen inneren Ressorts ergeben, ausdrücklich abzulehnen.“⁹⁶³ In einem weiteren Telegramm vom 12. Juni 1928 betonte der deutsche Gesandte erneut, dass eine Bewilligung von Schulbeihilfe in Höhe des Vorjahres „Abbau und sogar Auflösung einzelner Schulen“ zur Folge haben könnte, was Rümelin als ein „schwerster politischer Fehler“ bezeichnete.⁹⁶⁴

Auch wenn man sich im Auswärtigen Amt über die Bedeutung der deutschen Schulen für die weitere Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur in Bulgarien bewusst war, machte die gespannte finanzielle Lage der Kulturabteilung eine wesentliche Erhöhung der Zuschüsse für das deutsche Schulwesen in Bulgarien unmöglich, wie dem Schreiben vom 20. Juni 1928 zu entnehmen ist: In seiner Antwort an den deutschen Gesandten Dr. Rümelin betonte Frytag, dass „lediglich der Mangel an verfügbaren Mitteln“ ihn zwangen, „Ihre Anforderungen wie viele andere nicht voll erfüllen zu können und Abstriche machen zu müssen, die Ihnen untragbar scheinen.“ Gleichzeitig versprach Frytag sich dafür einzusetzen, dass für die deutschen Schulen in Bulgarien „aus politischen Fonds Hilfe geschaffen wird.“⁹⁶⁵ Die Bemühungen des deutschen Gesandten Rümelin hatten jedoch einen „kleinen“ Erfolg, da dem Finanzausschuss eine Nachbewilligung von 25.000 RM für das Rechnungsjahr 1928 gewährt wurde und eine Erhöhung der Zuschüsse für das deutsche Schulwesen in Bulgarien in Aussicht gestellt wurde.⁹⁶⁶ Gleichzeitig wies das Auswärtige Amt „auf die Notwendigkeit

⁹⁵⁹ Im Rechnungsjahr 1929 wurde zu dem Zuschuss in Höhe von 195.000 RM zur Abdeckung des Fehlbetrags (entstanden aus höheren laufenden Ausgaben als Einnahmen), auch ein Sonderzuschuss in Höhe von 200.000 RM bewilligt. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 118, 17.02.1933.

⁹⁶⁰ Zum Vorstand des Finanzausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien gehörten im Jahr 1928: Pallass, Direktor der Kreditbank Sofia (Tochtergesellschaft der Diskontogesellschaft Berlin), Naudascher, Generaldirektor vom Beton- und Industrieunternehmen „Granitoid AG“ und Weidtmann, Direktor der Deutschen Bank Filiale Sofia.

⁹⁶¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 20.08.1928.

⁹⁶² PAAA, R 62389, 26.05.1928.

⁹⁶³ PAAA, R 62389, 08.06.1928.

⁹⁶⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 12.06.1928.

⁹⁶⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 20.06.1928.

⁹⁶⁶ PAAA, R 62389, 01.10.1928.

systematischer Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Eigenleistungen der einzelnen Schulen“ hin.⁹⁶⁷

Um die „wirtschaftlichen Eigenleistungen“ der deutschen Schulen zu verbessern, wandte sich der Finanzausschuss im Juni 1928 mit einem Rundschreiben an die deutsche Wirtschaft mit der Bitte um finanzielle Unterstützungen und „Übernahme einer Pflegschaft an dem deutschen Schulwesen in Bulgarien.“⁹⁶⁸ Im Schreiben wiesen die Vorstandsmitglieder des Verwaltungsausschusses auf die besondere Bedeutung der deutschen Auslandsschule als „der wirkungsvollste Wegbereiter der wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes“ hin: „Das Deutschtum besitze zur Zeit kein wirksameres Werbemittel für seine erschütterte Weltgeltung, als die deutsche Schule im Ausland“, ist im Rundschreiben zu lesen, sowie, dass die deutsche Auslandsschule ein Ausstrahlungszentrum deutscher Sprache und deutsche Kultur sei, die in stiller, unaufdringlicher Form für die Interessen der Heimat wirke.

Im Schreiben wurde weiterhin der psychologische Effekt des Erlernens einer fremden Sprache, sowie die Bedeutung der deutschen Schulen in Bulgarien für den Aufschwung der deutsch-bulgarischen Beziehungen hervorgehoben: „Man mache sich einmal klar, was es bedeutet, wenn Tausende von jungen Ausländern jährlich deutsche Schulen besuchen, wenn ihnen die deutsche Sprache zur zweiten Muttersprache, deutsches Bildungsgut zum unverlierbaren Besitz fürs ganze Leben wird. Alle diese jungen Leute, zum größten Teil den führenden Schichten des Gastlandes entstammend, werden durchdrungen von tiefem Verständnis für deutsches Wesen, von unzerstörbarem Vertrauen zu den wissenschaftlichen, künstlerischen und technischen Leistungen des deutschen Volkes. Wer im Ausland, und zwar im Wirkungsbereiche einer deutschen Auslandsschule lebt, kann mit ungezählten Beispielen belegen, dass die ehemaligen Zöglinge einer deutschen Auslandsschule stets dazu neigen, mit demjenigen Lande in wirtschaftliche Beziehung zu treten, dessen Sprache sie beherrschen und dessen Anschauungen ihnen von Jugend an vertraut sind (...) Wenn die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Bulgaren im Weltkrieg eine schwere Feuerprobe bestanden, wenn an Stelle der französischen Sprache (...) heute die deutsche Sprache in allen Schichten der Bevölkerung sich überraschend schnell ausbreitet, wenn unsere geschäftlichen Beziehungen mit Bulgarien in den letzten Jahren einen solchen Aufschwung nahmen, dass Deutschlands Anteil am bulgarischen Außenhandel den aller Länder weit überragt, so ist diese erfreuliche Entwicklung nicht zuletzt der stillen, unentwegten Werbearbeit der deutschen Schulen im Lande zu verdanken.“⁹⁶⁹

Das Rundschreiben endete mit der Bitte, die Vertreter des deutschen Handels und der deutschen Industrie sollen an „diesem wichtigen, nationalen Werke“ helfen und sich „bei Ihrer Entschließung von der Erwägung leiten, dass kein anderes Land der Welt der Werbearbeit der deutschen Schulen ein so uneingeschränktes Betätigungsfeld einräumt, wie Bulgarien, und dass es immer richtig ist, dort die stärksten Mittel einzusetzen, wo der Erfolg am sichersten ist.“ Der Aufruf des Finanzausschusses wurde auch vom deutschen Industrie- und Handelstag unterstützt, der den Handelskammern ebenfalls Vorschläge über eine tatkräftigere Unterstützung der deutschen Schulen im Ausland im Jahr 1928 unterbreitete und zur Übernahme einer Patenschaft über einzelne Schulen aufforderte.⁹⁷⁰

Der Versuch des Finanzausschusses, von der deutschen Industrie Spenden zu erhalten, fiel entmutigend aus: Auch wenn der deutsche Industrie- und Handelstag das Vorhaben unterstützte, wandte sich lediglich die Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main an

⁹⁶⁷ Ebd.

⁹⁶⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, o.D.

⁹⁶⁹ Ebd.

⁹⁷⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 13.07.1928.

die Deutsche Gesandtschaft in Sofia mit dem Angebot, die Patenschaft über eine deutsche Schule in Bulgarien zu übernehmen.⁹⁷¹ Als Begründung für die angebotene jährliche Unterstützung von 1.000 RM wurde angegeben, dass Bulgarien „eine besondere Bedeutung auf dem Balkan“ zukäme und es deswegen wünschenswert erscheine, „die alten Beziehungen zu Bulgarien auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen aufrecht zu erhalten und auszubauen“. Der deutsche Gesandte begrüßte umgehend die Initiative der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main und schlug für eine Unterstützung die Deutsche Schule in Sofia vor, das Dr. Rümelin als „die wichtigste Anstalt“ in Bulgarien betrachtete.⁹⁷²

Am 09. März 1929 fand eine Sitzung des Finanzausschusses statt, an der außer den Mitgliedern des Ausschusses und den Schulleitern der deutschen Lehranstalten in Sofia, Plovdiv und Russe, auch der Gesandtschaftsrat von Wühlisch und der Legationsrat Dr. Böhme vom Auswärtigen Amt anwesend waren.⁹⁷³ Dem Protokoll über die Sitzung ist zu entnehmen, dass das Thema der Besprechung die gespannte finanzielle Situation des deutschen Schulwesens in Bulgarien war, das Dr. Böhme als „einerseits der Stolz, andererseits aber auch das Sorgekind des Auswärtigen Amtes“ bezeichnete. Der Legationsrat erklärte dabei, dass „es nicht Mangel an Interesse oder Verständnislosigkeit gegenüber den Aufgaben und Erfolgen des deutschen Schulwesens in Bulgarien seien, wenn von Seiten des Auswärtigen Amtes nicht alle Ausbauwünsche die an sich wünschenswerte Unterstützung erführen“, sondern die „verzweifelte finanzielle Lage im Reich“, die eine Erhöhung der Mittel des Reichsschulfonds kaum möglich machte. Aus diesem Grund „müsste es Aufgabe jedes Schulvorstandes sein, die personellen Ausgaben durch die Schulgeldeinnahmen völlig zu decken.“ Der Vertreter des Auswärtigen Amtes brachte ferner seine Zufriedenheit von der Arbeit des Finanzausschusses zum Ausdruck, den er als „eine notwendige Beratungsstelle“ für die deutschen Behörden bezeichnete.

Die Schwierigkeiten bei der Finanzierung der deutschen Schulen in Bulgarien führten dazu, dass der Finanzausschuss immer häufiger in Verwaltungs- und Organisationsfragen, die in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang mit den Finanzproblemen standen, beratend eingriff. Die Folge war, dass im Jahr 1929 der Finanzausschuss durch den sog. „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ ersetzt wurde, in dem die Schulvorstände durch je ein Mitglied vertreten waren. Dem „Entwurf einer Verfügung zur Schaffung einer übergeordneten Schulverwaltungsinstanz in Sofia“⁹⁷⁴ sind die Aufgaben des Verwaltungsausschusses zu entnehmen: Zu diesen gehörten neben der Leitung der Finanzgeschäfte und Verwaltung der Baugelder der deutschen Schulen, auch die Auswahl geeigneter Schulleiter und Lehrkräfte, sowie die gemeinsame Ausarbeitung der Lehrpläne.⁹⁷⁵ Der Art. 2 des Entwurfes bringt den Zweck des Ausschusses zum Ausdruck, nämlich „die Probleme, die über den Aufgabenkreis der im Lande versteuerten deutschen Schulvereine hinausgehen, im gemeinsamen und vertrauensvollen Zusammenwirken aller unmittelbar Beteiligten zu lösen und eine zielbewusste und einheitliche Entwicklung des gesamten deutschen Schulwesens in Bulgarien zu sichern.“ Zum Verantwortlichen der Finanzfragen wurde der jeweilige Leiter der Deutschen Bank in Sofia berufen, der eine einheitliche und übersichtliche Buchführung an allen deutschen Schulen einführte und diese überwachte.⁹⁷⁶

⁹⁷¹ Ebd.

⁹⁷² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 16.07.1928.

⁹⁷³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 09.03.1929.

⁹⁷⁴ Vgl. Anlage 19 „Entwurf einer Verfügung zur Schaffung einer übergeordneten Schulverwaltungs-Instanz in Sofia“ sowie Anlage 21 „Richtlinien für den Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“

⁹⁷⁵ Ebd.

⁹⁷⁶ Für die Unterrichtsfragen und den gesamten Lehrernachschub für die einzelnen Schulen war der Leiter der Deutschen Schule in Sofia zuständig. Die Auswahl der Lehrkräfte traf der Schulleiter der Deutschen Schule in Sofia in folgender Weise: Zu Anfang des Kalenderjahres wurde Zahl und Art der im neuen Schuljahr zu besetzenden Stellen festgestellt und dem Auswärtigen Amt gemeldet. Während der Osterferien nahm der

Die Gründung des Verwaltungsausschusses im Jahr 1929 trug wesentlich dazu bei, dass sich das deutsche Schulwesen in Bulgarien seitdem zu einem geschlossenen System entwickelte. Durch „die Zusammenschließung der Schulen zu einem organischen Ganzen“ wurden nicht alle im Schulalltag der Lehranstalten entstehenden Probleme mit einem Schlag gelöst, jedoch konnte „die hohe Verschuldung einzelner Schulen beseitigt werden“, so dass das Auswärtige Amt im Jahr 1931 feststellen konnte, dass „der Fehlbetrag der deutschen Schulen in Bulgarien in den letzten Jahren prozentual in geringerem Maße als die Zahl der Schüler“ gestiegen war.⁹⁷⁷

Die Gründung des Verwaltungsausschusses stellte ein Beweis für die neue auswärtige Kultur- und Bildungspolitik dar, die das Auswärtige Amt in Bulgarien verfolgte.⁹⁷⁸ Durch die Vereinheitlichung der Verwaltung und der Finanzierung der deutschen Lehranstalten sollte die Weiterentwicklung des deutschen Schulwesens in Bulgarien nicht länger dem Zufall überlassen werden, wie dies in der Vergangenheit, insbesondere vor dem Ersten Weltkrieg, der Fall war.

Direktor der Deutschen Schule in Sofia Einblick in die Meldungen für jede Stelle und fuhr nach Berlin, wo er die in Frage kommenden Lehrkräfte in den Schulen aufsuchte, in denen diese unterrichteten. Daraufhin traf er seine Entscheidung. Ebd.

⁹⁷⁷ Dennoch blieb der Reichszuschuss, der das Auswärtige Amt für jeden Schüler der deutschen Schulen in Sofia, Varna und Burgas bezahlte, erheblich höher als der Zuschuss, den andere Auslandsschulen bekamen: Erhielten im Jahr 1930 die deutschen Auslandsschulen in Lissabon, Madrid, Mexiko und Schanghai jeweils 90 RM, 110 RM, 84,50 RM und 50 RM Reichszuschuss für jeden Schüler, so beliefen sich die Reichsbeihilfen für die deutsche Schulen in Sofia, Varna, Burgas, Russe und Plovdiv auf jeweils 116 RM, 124 RM, 164 RM, 74 RM und 72 RM. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 11.07.1931.

⁹⁷⁸ Vgl. Kapitel 3 „Vereinheitlichung und Zentralisierung des deutschen Schulwesens in Bulgarien in der Zeit der Weimarer Republik (1919 - 1932)“, das Auskunft über die deutsche auswärtige Kulturpolitik in der Zeit der Weimarer Republik gibt.

3.4 Zusammenfassung des Zeitraums

Das Ende des Wilhelminischen Reiches, hervorgerufen durch die Kriegsniederlage im Jahr 1918, änderte grundlegend die außenpolitischen Möglichkeiten und führte dazu, dass der kulturelle Bereich in den auswärtigen Beziehungen der Weimarer Republik im stärkeren Maße als zuvor berücksichtigt wurde. Von besonderer Bedeutung war die politische Isolierung des Landes zu überwinden und seinen politischen und kulturellen Einfluss im Ausland wiederherzustellen. So wurde in der Zeit der Weimarer Republik der Versuch unternommen, das fehlende außenpolitische Potential Deutschlands wenigstens teilweise durch kulturelle und geistige „Exportartikel“ wieder wettzumachen. Im Einklang mit der neuen Einsicht, dass Deutschland einen enormen Nachholbedarf an auswärtiger Kulturpolitik hatte, wurden in der Zeit der Weimarer Republik mehrere Institutionen ins Leben gerufen, die sich der Pflege und Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur im Ausland, dem internationalen Kulturaustausch und der Betreuung von Ausländern in Deutschland widmeten. Die wohl bekanntesten von ihnen sind die im Jahr 1927 in München gegründete „Deutsche Akademie zur Pflege der deutschen Sprache“, deren sog. „praktische“ Abteilung im Jahr 1932 in das „Goethe Institut“ umbenannt wurde, der Deutsche Akademische Austauschdienst, sowie die im Jahr 1925 gegründete „Alexander von Humboldt - Stiftung“. Die Neubewertung des kulturellen Bereichs in den auswärtigen Beziehungen der Weimarer Republik hatte weiterhin zur Folge, dass zum ersten Mal in der Geschichte des Auswärtigen Amtes eine Kulturabteilung gegründet wurde, die mit der Organisation, Pflege und Finanzierung des deutschen Schulwesens im Ausland beauftragt wurde. Das im alten Schulreferat schon vor dem Krieg entwickelte „Propagandakonzept“ blieb dabei auch in der Zeit der Weimarer Republik wirksam, obwohl der Ausdruck „kulturelle Auslandspropaganda“ durch die Ausdrücke „kulturelle Auslandsarbeit“ oder „Kulturwerbung“ ersetzt wurde. Die Ausbreitung deutscher Kultur durch die Sprache, was das erklärte Ziel der auswärtigen Kulturpolitik war, sollte nun in werbender Weise und nicht durch propagandistische Mittel erreicht werden.

Als ein wichtiges Mittel zur Durchsetzung der Ziele der neuen deutschen auswärtigen Kulturpolitik und zur Überwindung der politischen Isolierung des Landes nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg wurden in der Weimarer Zeit die deutschen Schulen im Ausland angesehen, die zur Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur im Ausland beitragen sollten. Die kulturpolitische Bedeutung der Auslandsschulen wurde vor allem von dem von 1923 bis 1929 amtierenden Außenminister Gustav Stresemann erkannt, der die Deutsche Schule im Ausland als Grundlage jeder Kulturpolitik betrachtete. Demzufolge bildete die Unterstützung für die deutschen Schulen im Ausland in der Zeit der Weimarer Republik die wichtigste Aufgabe der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes. Als Folge dieser Bemühungen konnten in der Zeit der Weimarer Republik viele deutsche Auslandsschulen, die während der Kriegsjahre geschlossen wurden, wieder eröffnet bzw. neue Lehranstalten gegründet werden, wobei der Wiederaufbau anfänglich nur schleppend verlief. In anderen Ländern dagegen konnten die deutschen Schulen nicht mehr eröffnet werden bzw. einzelne Schulen nicht wieder eingerichtet werden.⁹⁷⁹ Hemmend wirkte sich auch die Gesetzgebung in manchen Ländern aus, die einheimischen Schülern in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg den Besuch fremder Schulen entweder ganz untersagte oder den Schulbesuch erschwerte.

Da unmittelbar nach dem Kriegsende eine Erfolg versprechende amtliche Arbeit auf kulturellem Gebiet nur in wenigen Ländern überhaupt möglich war und die deutsche Regierung nach dem verlorenen Krieg besonders interessiert daran war, die politische Isolierung des Landes zu überwinden und seinen Einfluss im Ausland wiederherzustellen, konzentrierten sich die Bemühungen der deutschen Kulturstrategen auf wenige Länder, zu

⁹⁷⁹ Vgl. Einleitung zum Kapitel 3 „Vereinheitlichung und Zentralisierung des deutschen Schulwesens in Bulgarien in der Zeit der Weimarer Republik (1919 - 1932)“

denen auch Bulgarien als ehemaliger Kriegsverbündeter zählte. Wie in den Kriegsjahren setzte das Auswärtige Amt auf ein altbewährtes Mittel - die deutsche Sprache -, so dass die deutschen Schulen auch in der Zeit der Weimarer Republik zu Grundpfeilern der deutschen auswärtigen Kulturpolitik in Bulgarien wurden. So konnten nach dem Kriegsende nicht nur die Schulen in Sofia, Russe, Plovdiv und Varna wieder eröffnet werden, sondern auch eine fünfte deutsche Lehranstalt in der Hafenstadt Burgas errichtet werden.

Die Wiederaufnahme des Schulbetriebes verlief jedoch nicht an allen Schulen reibungslos: Konnten die Deutschen Schulen in Sofia und Plovdiv nahezu unmittelbar nach dem Kriegsende (im Jahr 1921 bzw. 1919) wieder eröffnet werden, wurde die Wiedereröffnung der deutschen Lehranstalt in Russe auf Grund der Beschlagnahme des Schulgebäudes seitens der französischen Behörden zeitlich verzögert. Erst nach den energischen Bemühungen des Auswärtigen Amtes und durch den Beschluss des Internationalen Schiedsgerichtshofs erfolgte im September 1924 die Auslegung des Artikels 260 des Vertrags von Versailles zu Gunsten des deutschen Standpunktes, so dass auch in Russe an der Donau bald der deutsche Schulbetrieb wieder aufgenommen werden konnte. Im Herbst 1926 kam es auch zur Wiederaufnahme des Schulbetriebes an der Deutschen Schule in Varna, sowie zur Neugründung einer weiteren deutschen Lehranstalt in der Hafenstadt Burgas. Wegen ihrer geographischen Lage⁹⁸⁰ und wirtschaftlicher Bedeutung waren die Hafenstädte Varna und Burgas für die deutsche kulturauswärtige Politik hinsichtlich der angestrebten Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur in Bulgarien von strategischer Bedeutung, so dass die Möglichkeit einer Aufnahme (im Falle von Burgas) bzw. Wiederaufnahme des Schulbetriebs (im Falle von Varna) seitens des Auswärtigen Amtes begrüßt wurde und die beiden Lehranstalten sofortige finanzielle und personelle Unterstützung erhielten.

Nicht nur hinsichtlich der Wiederaufnahme des Schulbetriebes, sondern auch in Bezug auf die Zusammensetzung der Schulvorstände der einzelnen deutschen Lehranstalten gab es Unterschiede. So setzte sich der Schulvorstand der Deutschen Schule in Plovdiv bei der Wiedereröffnung der Schule im Jahr 1919 aus acht Mitgliedern zusammen, von denen - im Gegensatz zu den Schulvorständen der anderen deutschen Schulen, die vorwiegend aus deutschen Mitgliedern bestanden - lediglich ein Mitglied die deutsche Staatsangehörigkeit besaß.⁹⁸¹ Dieser Umstand erfreute erwartungsgemäß nicht das Auswärtige Amt, das jegliche Unterstützung für die Schule in Plovdiv von der Erfüllung von einer Reihe von Bedingungen abhängig machte, die das Ziel hatten, das reichsdeutsche Element im Schulvorstand zu verstärken.

Die deutschen Schulen in Bulgarien wurden in der Zeit der Weimarer Republik durch regelmäßige finanzielle Zuschüsse seitens des Auswärtigen Amtes unterstützt. Die gewährten Zuschüsse aus dem Reichsschulfonds reichten jedoch zur Deckung des Unterhalts der deutschen Lehranstalten in Bulgarien nicht aus, woraus sich viele Schwierigkeiten für den Schulbetrieb ergaben. Obwohl die Unterstützung für die deutschen Auslandsschulen die wichtigste Aufgabe der Kulturabteilung im Auswärtigen Amt in der Zeit der Weimarer Republik bildete, wirkte sich die schlechte finanzielle Gesamtlage des Reiches nach dem verlorenen Weltkrieg ebenfalls nachteilig auf den Reichsschulfonds und damit auf die Höhe der für die deutschen Schulen in Bulgarien gewährten Zuschüsse aus.⁹⁸² Die schwierige wirtschaftliche Lage in Bulgarien in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts trug weiterhin zu

⁹⁸⁰ Varna und Burgas, die nach wie vor zu den fünf größten Städten Bulgariens gehören, befinden sich im Osten Bulgariens, wo es bis zum Jahr 1926 mit Ausnahme der deutsch-bulgarischen Vereine in Varna und Burgas keine weiteren Stützen des deutschen kulturellen und sprachlichen Einflusses gab.

⁹⁸¹ Vgl. Kapitel 3.1.2 „Die Deutsche Schule in Plovdiv“

⁹⁸² Von 1919 bis 1925 stand dem Reichsschulfonds jährlich ein Betrag von weniger als zwei Millionen Mark zur Verfügung. Vgl. Einleitung zum Kapitel 3 „Vereinheitlichung und Zentralisierung des deutschen Schulwesens in Bulgarien in der Zeit der Weimarer Republik (1919 - 1932)“

der ungünstigen finanziellen Situation des deutschen Schulwesens in Bulgarien bei. So war einerseits eine Erhöhung der Schulgelder wegen der ständig steigenden Teuerung und Geldentwertung in Bulgarien nicht möglich, andererseits sahen sich die Schulvorstände gezwungen, die Lehrergehälter den Lebensbedingungen anzupassen, was zusätzliche finanzielle Mittel erforderte. So hatten alle Schulleitungen im Vergleich zur Vorkriegs- und Kriegszeit auf der einen Seite geringere Einnahmen und auf der anderen Seite höhere Ausgaben. Erschwerend wirkte sich die Tatsache aus, dass sich die deutschen Schulvereine in Bulgarien in der Hauptsache aus finanziell schwachen Mitgliedern zusammensetzten, so dass die Lehranstalten zur Deckung der laufenden Defizite auf die jährlichen Reichsbeihilfen aus Berlin angewiesen waren. Da sich die Zahl der deutschen Schulen in Bulgarien im Laufe der Zeit von zwei auf fünf erhöhte und alle Lehranstalten sich im Ausbau befanden, wurden mit jedem Schuljahr immer höhere Zuschüsse erforderlich, die das Auswärtige Amt in der Regel nicht in vollem Umfang bewilligen konnte. Dabei sollten nicht nur die Defizite abgedeckt werden, die aus höheren laufenden Ausgaben als Einnahmen entstanden, sondern auch einmalige Bauzuschüsse sowie finanzielle Unterstützungen für Grundstückkäufe, den Ausbau der vorhandenen Schulgebäude und neue Einrichtungen gewährt werden.

Durch den im Jahr 1923 gegründeten Finanzausschuss, der als eine Organisation zur Vereinfachung der Finanzierung der deutschen Schulen in Sofia und Plovdiv dienen sollte, und dem sich bis 1927 die deutschen Schulen in Russe, Varna und Burgas anschlossen, sollten die Einnahmen der Schulen und die Zuschüsse aus dem Reichsschulfonds besser geregelt und verteilt werden, sowie die an die Bewilligung der Zuschüsse geknüpften Bedingungen überwacht werden. Im Jahr 1929 wurde der Finanzausschuss durch den neu gegründeten „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ ersetzt, der als eine übergeordnete Schulverwaltungsinstanz für alle Verwaltungs-, Organisations- und Finanzierungsfragen die Zuständigkeit übernahm und als Bindeglied zwischen den deutschen Schulen einerseits und der Deutschen Gesandtschaft in Sofia sowie dem Auswärtigen Amt andererseits agierte.

Auch wenn durch die Gründung einer übergeordneten Schulverwaltungsinstanz nicht alle Schwierigkeiten mit einem Schlag gelöst werden konnten - so wurde aufgrund der schwierigen finanziellen Lage im Jahr 1928 der weitere Ausbau der Handelsklassen in Plovdiv eingestellt - trug die Gründung des Verwaltungsausschusses wesentlich dazu bei, dass sich das deutsche Schulwesen in Bulgarien seitdem zu einem geschlossenen System entwickeln konnte. Die Gründung dieser übergeordneten Schulverwaltungsinstanz ist gleichzeitig ein Beweis für die Kultur- und Bildungspolitik, die das Auswärtige Amt in Bulgarien verfolgte: Durch die Vereinheitlichung und Zentralisierung der Verwaltung und der Finanzierung der deutschen Lehranstalten sollte die Weiterentwicklung des deutschen Schulwesens in Bulgarien besser kontrolliert und geregelt werden. Somit war die Gründung des „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ eine unmittelbare Folge der Anforderung des damaligen Außenministers Stresemann die deutsche Kulturpolitik „systematischer zu gestalten.“⁹⁸³

Neben der Vereinheitlichung der Verwaltung und der Finanzierung der deutschen Schulen in Bulgarien wurde vom Auswärtigen Amt auch eine Vereinheitlichung der Lehr- und Stundenpläne angestrebt, indem der Leiter der Deutschen Schule in Sofia, Dr. Langerfeld vom Auswärtigen Amt im Schuljahr 1927/28 den Auftrag erhielt, die Schularbeit der deutschen Lehranstalten in Bulgarien aufeinander abzustimmen. So wurde im Einvernehmen mit dem bulgarischen Bildungsministerium im Schuljahr 1930/31 eine einheitliche Stundentafel für die Grundschule und das Progymnasium der fünf deutschen Schulen in

⁹⁸³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft, Karton Nr. 102, 31.01.1928, Erlass des Außenministers Stresemann an die deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland.

Bulgarien festgesetzt. Die Lehrpläne der Deutschen Schule in Sofia erfüllten somit gleichzeitig sowohl alle wesentlichen Forderungen der preußischen Richtlinien für das Reform-Realgymnasium der Regelform als auch die bulgarischen Vorschriften für das halbklassische Gymnasium. Die Einführung von einheitlichen Lehr- und Stundenplänen konnte weiterhin zum einheitlichen Aufbau des deutschen Schulwesens in Bulgarien wesentlich beitragen.

Neben der Gründung einer übergeordneten Schulverwaltungsinstanz, die eine bessere Kontrolle für das Auswärtige Amt über die Verwaltungs-, Organisations- und Finanzierungsfragen des deutschen Schulwesens in Bulgarien gewährleistete, wurde vor allem die Deutsche Schule in Sofia seit dem Schuljahr 1928/29 regelmäßig von deutschen Reichsbeauftragten besucht, die dem Unterricht beiwohnten, die Schluss- bzw. Reifeprüfungen abnahmen und die Lehranstalten eingehenden Revisionen unterzogen. Zu den Aufgaben der Reichsbeauftragten, die Mitglieder des „Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland“ waren, gehörte weiterhin das Verfassen von ausführlichen Berichten, die detaillierte Beurteilungen über den Gesamtunterricht, das Lehrkollegium, die Lehr- und Stundenpläne sowie weitere Informationen über verschiedene Aspekte des Schullebens und Vorschläge zur Verbesserung der als negativ empfundenen Punkte beinhalteten. Die meisten Vorschläge, die die Reichsbeauftragten machten, wurden umgehend umgesetzt: So wurde nach dem positiven Resultat der Obersekundabschlussprüfung im Juni 1929 und dem diesbezüglichen positiven Gutachten vom Ministerialrat Dr. Menke-Glückert der Deutschen Schule in Sofia durch den Erlass des Reichsministers des Innern im Januar 1930 die Anerkennung als höhere deutsche Lehnanstalt verliehen. Die gewährte Anerkennung war von großer Bedeutung für die Deutsche Schule in Sofia, da die Abgangszeugnisse der Schule somit ohne weiteres zum Übergang auf die entsprechende Klasse einer gleichartigen deutschen höheren Lehnanstalt berechtigten. Mit der Ablegung der ersten ordentlichen Reifeprüfung im Jahr 1932 wurde die Deutsche Schule in Sofia die neunzehnte vollständig ausgebaute deutsche Lehnanstalt im Ausland, der zu Beginn des Jahres 1933 auch die Anerkennung als eine den Reformrealgymnasien in Deutschland gleichwertige Vollanstalt zugesprochen wurde.

Die Vereinheitlichung der Lehr- und Stundenpläne sowie die zentralisierte Verwaltung trugen zweifellos zu der positiven Entwicklung des deutschen Schulwesens in Bulgarien im Zeitraum 1919 - 1932 bei. So entwickelten sich alle fünf deutschen Schulen zu „Musterschulen“, die sich durch die Qualität ihres Unterrichtes auszeichneten und deren Schüler überdurchschnittliche Abschlussnoten vorweisen konnten. Einen bedeutenden Beitrag zu dieser positiven Entwicklung hatte der Leiter der Deutschen Schule in Sofia Dr. Langerfeld, mit dessen Anstellung als Schuldirektor die Blütezeit der größten deutschen Schule in Bulgarien begann. Die ausgezeichneten Ergebnisse, die Dr. Langerfeld an der Deutschen Schule in Sofia erzielte, blieben von den deutschen Behörden nicht unbemerkt, so dass ihm zu Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts auch die anderen deutschen Schulen in Bulgarien pädagogisch unterstellt wurden. Dr. Langerfeld war weiterhin die Schlüsselfigur bei der durchgeführten Vereinheitlichung des deutschen Schulwesens in Bulgarien, indem er insbesondere zu der Vereinheitlichung der Lehr- und Stundenpläne beitrug und dadurch die Schularbeit der deutschen Lehnanstalten in Bulgarien aufeinander abstimmt.

Dass die Bemühungen der deutschen Behörden, die deutschen Schulen in Bulgarien zu vorzeigbaren Bildungseinrichtungen zu gestalten, erfolgreich waren und die deutschen Lehnanstalten sich bei der bulgarischen Bevölkerung „größten Ansehens und Zuspruchs“⁹⁸⁴

⁹⁸⁴ PAAA, R 62560, 07.12.1929

sowie „eines guten Rufes“⁹⁸⁵ erfreuten, beweisen die zunehmenden Schülerzahlen, die alle fünf deutschen Schulen verzeichneten: Wurden die drei Schulen in Sofia, Russe und Plovdiv im Schuljahr 1917/18 von insgesamt 1319 Schülern besucht, so stieg die Schülerzahl der mittlerweile fünf deutschen Lehranstalten im Schuljahr 1932/33 auf 2872.⁹⁸⁶ In Europa hatten damit die deutschen Schulen in Bulgarien die höchste Gesamtschülerzahl von allen deutschen Auslandsschulen und nahmen weltweit nach Brasilien, Argentinien und Chile die 4. Stelle ein.

Wenn man die Schülerzahlen der einzelnen deutschen Schulen vergleicht, so fällt es auf, dass im Zeitraum 1919 -1932 die fünf deutschen Lehranstalten in Bulgarien einen kontinuierlichen Zuwachs an Schülern aufwiesen. Einzige Ausnahme bildet die Deutsche Schule in Plovdiv, bei der seit dem Schuljahr 1927/28 ein Rückgang der Schülerzahl festgestellt werden kann.⁹⁸⁷ Dieser Rückgang kann mit dem Beschluss des Finanzausschusses erklärt werden, den weiteren Ausbau der Handelsklassen einzustellen, wodurch den Schülern die Möglichkeit genommen wurde, die Mittelschulbildung an der Deutschen Schule in Plovdiv zu vollenden.

Mit dem kontinuierlichen Zuwachs an Schülern und Schulklassen ergab sich für alle deutschen Schulen in Bulgarien im hier dargestellten Zeitraum eine weitere Gemeinsamkeit: Aufgrund der unzureichenden Raumverhältnisse konnten an allen fünf deutschen Schulen viele Anmeldungen nicht berücksichtigt werden, so dass zu Beginn jedes Schuljahrs eine große Anzahl an Kindern abgewiesen werden musste. Die Folge war, dass an fast allen Schulen die Schülerzahl in einzelnen Klassen auf über 30 (an der Deutschen Schule in Sofia: auf über 40) hinaufgesetzt wurde, um mehr Schüler aufnehmen zu können. Die Lehranstalten waren zum Teil in gemieteten Privathäusern untergebracht, die dadurch für den Schulunterricht nicht besonders geeignet waren.⁹⁸⁸ Erst durch die Errichtung von eigenen Schulhäusern in Sofia (im Jahr 1932) und Plovdiv (im Jahr 1927) konnte für die beiden Lehranstalten eine Dauerlösung zur Beseitigung der unzureichenden Raumverhältnisse gefunden werden.⁹⁸⁹

Bei der Betrachtung der Zusammensetzung der Schüler nach Nationalitäten fällt auf, dass die deutschen Schulen im Zeitraum 1919 - 1932 fast ausschließlich von bulgarischen Kindern besucht wurden. Unter den anderen Nationalitäten waren an der Deutschen Schule in Sofia vor allem „reichsdeutsche“ Schüler angemeldet, denen - mit großem Abstand - Schüler mit österreichischer, schweizerischer und rumänischer Nationalitäten folgten. An der Deutschen Schule in Russe gab es bedingt durch die geographische Lage insbesondere rumänische und russische Kinder, dagegen waren an der Deutschen Schule in Plovdiv insbesondere Kinder mit griechischer und türkischer Nationalität vertreten. Die deutschen Lehranstalten in Varna und Burgas wurden ebenfalls von Kindern anderer Nationalitäten besucht, deren Zahl jedoch unbedeutend war.

⁹⁸⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 21.09.1928.

⁹⁸⁶ Vgl. Anlage 24 „Übersicht über die Zahl der deutschen Auslandsschulen und ihrer Schüler für das Schuljahr 1932/33“

⁹⁸⁷ Im Schuljahr 1928/29 betrug die Schülerzahl 571, im folgenden Jahr sank sie auf 499, so dass die Deutsche Schule in Plovdiv im letzten Schuljahr des hier behandelten Zeitraums (Schuljahr 1931/32) nur noch von 403 Kindern besucht wurde. Vgl. Kapitel 3.1.2 „Die Deutsche Schule in Plovdiv“

⁹⁸⁸ Die deutschen Lehranstalten in Varna und Burgas waren in gemieteten Privathäusern untergebracht. Der Schulbetrieb in Russe konnte dagegen im Jahr 1926 in einem eigenen, neu errichteten Schulhaus aufgenommen werden. Vgl. Kapitel 3.1.3 „Die Deutsche Schule in Russe“, Kapitel 3.1.4 „Die Deutsche Schule in Varna“ und 3.1.5 „Die Deutsche Schule in Burgas“

⁹⁸⁹ Die Deutsche Schule in Sofia war bis 1932 in vier getrennten (eigenen und gemieteten Gebäuden) untergebracht, was viele schultechnische Schwierigkeiten für den Schulunterricht mit sich brachte. Durch die Errichtung eines neuen Schulhauses im Jahr 1932 konnte der gesamte Schulunterricht in einem einzigen Gebäude stattfinden. Vgl. Kapitel 3.1.1 „Die Deutsche Schule in Sofia“

Die Aufwärtsentwicklung des deutschen Schulwesens in Bulgarien wäre jedoch ohne die Unterstützung der bulgarischen Unterrichtsbehörden und ihre wohlwollende Einstellung gegenüber den deutschen Schulen nicht möglich gewesen, die nicht nur die Genehmigung zur Wiedereröffnung bzw. Neugründung der deutschen Schulen erteilten, sondern diese den entsprechenden bulgarischen Lehranstalten gleichstellten. So bekamen die Absolventen der Deutschen Schule in Sofia nach der gewährten Anerkennung der Schule als höhere bulgarische Lehranstalt ab 1932 dieselben Rechte, wie die Absolventen der bulgarischen halbklassischen Gymnasien. Die größte deutsche Schule in Bulgarien besaß damit den „Doppelcharakter“ einer anerkannten deutschen und zugleich bulgarischen höheren Lehranstalt, was in der Gestaltung der Lehr- und Stundenpläne, der Durchführung der Reifeprüfung, der Bewertung der Leistungen, Anstellung der Lehrkräfte sowie in allen Bereichen des Schullebens Ausdruck fand.

Die Tatsache, dass alle deutschen Schulen regelmäßig von Vertretern der bulgarischen Unterrichtsbehörden besucht wurden, die dem Unterricht in allen Schulklassen beiwohnten, die Abschlussprüfungen in den bulgarischen Unterrichtsfächern abnahmen und bei den Reifeprüfungen an der Deutschen Schule in Sofia beteiligt waren, ist jedoch ein Beweis, dass trotz der gewährten Anerkennungen, die Tätigkeit der Schulen auch in der Zeit der Weimarer Republik unter der ständigen Kontrolle des bulgarischen Bildungsministeriums stand und sich die deutschen Schulen an die bulgarischen Gesetze und Vorschriften halten mussten.

Konnten die deutschen Kulturstrategen der Weimarer Republik auf der einen Seite einen starken Andrang zu den deutschen Schulen in Bulgarien feststellen, so mussten sie andererseits in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts mit Enttäuschung feststellen, dass die Verbreitung der deutschen Sprache außerhalb der deutschen Lehranstalten nicht in gleichem Maße voranging und damit hinter der Verbreitung der französischen Sprache in Bulgarien blieb. Die unzureichende Verbreitung der deutschen Sprache außerhalb der deutschen Lehranstalten war dabei hauptsächlich auf den traditionellen französischen Einfluss in Bulgarien und die unzureichende Zahl von bulgarischen Lehrkräften für deutsche Sprache zurückzuführen. Demzufolge wurden Maßnahmen beschlossen, die eine weitere Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien herbeiführen sollten. Das Ergebnis war, dass die deutschen Schulen in Bulgarien eine „zusätzliche Aufgabe“ erhielten: Sie sollten durch sprachliche Angebote und in Zusammenarbeit mit anderen Trägern der deutschen Kulturarbeit, ab Ende der 20er Jahre versuchen, mehr Zielgruppen als die der eigenen Schüler und Schülerinnen zu erreichen, um dadurch eine weitere Verbreitung der deutschen Sprache und des deutschen kulturellen Einflusses in Bulgarien herbeizuführen. Damit umfasste die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Lehranstalten in Bulgarien ab Ende der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts neben dem regulären Schulunterricht, auch die Durchführung von Abendsprachkursen, die in den Räumen der Schulen für Erwachsene und Schüler von bulgarischen Lehranstalten stattfanden, sowie die Unterrichtstätigkeit von Lehrkräften der deutschen Schulen sowohl an der Landesuniversität als auch an der Militärschule, der Militärakademie und dem Militärklub in Sofia. Lehrkräfte von den deutschen Schulen wirkten ferner bei der Durchführung von Fortbildungskursen für bulgarische Lehrkräfte für deutsche Sprache mit, die ab 1930 regelmäßig in Bulgarien stattfanden.

4 Schulentwicklung und Schulleben in der Zeit des Nationalsozialismus (1933 - 1939)

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten versuchten sowohl das im April 1933 neu gegründete Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda als auch das im Jahr 1934 gegründete Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wichtige Kompetenzen der Kulturabteilung beim Auswärtigen Amt zu beanspruchen.⁹⁹⁰ Während das Referat Kult C der Kulturabteilung (Kunst, Theater, Film- und Sportwesen) mit seinen Fonds an das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda abgegeben wurde, bemühte sich das Ministerium von Rust die Zuständigkeit bei allen das Ausland betreffenden Hochschul- und Schulfragen zu übernehmen. Die Auseinandersetzung führte dazu, dass das Auslandschulwesen mit seinen Fonds⁹⁹¹ und seinen allgemeinen Aufgaben beim Auswärtigen Amt verblieb, während das Reichserziehungsministerium die Anstellung der Lehrkräfte für die deutschen Schulen im Ausland, sowie die Entwicklung und Durchführung von entsprechenden Lehrplänen und Prüfungsrichtlinien übernahm.⁹⁹²

Abgesehen von der Übergabe einiger Kompetenzen bedeutete die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus für die Arbeit des Auswärtigen Amtes in den ersten Jahren keinen grundsätzlichen personellen und sachlichen Umbruch: So blieben Auslandsminister, Staatssekretär und die leitenden Beamten weiterhin in ihrem Amt, was dazu führte, dass die bisherige Politik weitergeführt wurde.⁹⁹³ Ab dem Jahr 1936 lassen sich jedoch Änderungen innerhalb des Auswärtigen Amtes feststellen: Im Jahr 1936 wurde die Kulturabteilung in „Kulturpolitische Abteilung“ umbenannt, womit zum Ausdruck gebracht wurde, dass von nun an die amtliche Kulturpolitik im Ausland „ein wesentlicher Faktor auf der politischen Bühne“⁹⁹⁴ darstellen würde.

Im Zuge der Reorganisierung der Kulturpolitischen Abteilung im Jahr 1937 wurden elf Referate gegründet⁹⁹⁵, darunter auch das sog. „Generalreferat“ (Kult G), dessen Zuständigkeit u.a. die Ausarbeitung allgemeiner kulturpolitischer Richtlinien, die Beobachtung der kulturpolitischen Tätigkeit anderer Staaten und den Abschluss von Kulturverträgen

⁹⁹⁰ Abelein 1968, S. 87, Twardowski 1970, S. 29.

⁹⁹¹ Da die deutschen Schulen im Ausland für die auswärtige Kulturpolitik des Dritten Reichs ein geeignetes Mittel zur Durchsetzung des nationalsozialistischen Gedankenguts im Ausland waren, stiegen die Zuschüsse aus dem Reichsetat für das Auslandsschulwesen beträchtlich. Hatten die Ausgaben für Personal- und Sachkosten 1931 noch 3,2 Millionen RM betragen, so stiegen sie 1939 bereits auf 4,7 Millionen RM und 1943 sogar auf 12,5 Millionen RM. Vgl. Abelein 1968, S.136.

⁹⁹² Gemäß der Abmachung zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Reichserziehungsministerium wurde der DAAD dem Reichserziehungsministerium unterstellt, wobei die Auslandstätigkeit des DAAD nur in engem Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt durchgeführt werden sollte. Während die Fonds für Ausländerstipendien und für die allgemeine kulturpolitische Tätigkeit der akademischen Austauschstellen im Ausland beim Auswärtigen Amt verblieben, erfolgte gemäß der Abmachung die Stipendiatenauswahl gemeinsam durch den DAAD, das Auswärtige Amt und das Reichserziehungsministerium. Vgl. Twardowski 1970, S. 29.

⁹⁹³ Bis 1935 blieben im Auswärtigen Amt sogar einige jüdische Beamte. Ebd.

⁹⁹⁴ Ebd.

⁹⁹⁵ Die elf Referate der kulturpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes waren für folgende Bereiche zuständig: Kult A (Auslandsdeutschtum, Minderheiten, Kirchen), Kult B (Wirtschaftliche Angelegenheiten der Minderheiten), Kult E (Auswanderung, Auslandssiedlung, Russlanddeutschtum, ab 1939 auch Betreuung und Ermittlung der Deutschen im Feindesland), Kult H (Haushalt der Kulturpolitischen Abteilung), Kult I (Deutsche Institute im Ausland), Kult G (allgemeine Fragen der Kulturpolitik, Kulturverträge, Kulturpolitik gegenüber anderen Ländern), Kult J (Internationale Jugendfragen, Jugendtreffen), Kult S (Auslandsdeutsches Schulwesen), Kult Spr (Pflege der deutschen Sprache für Erwachsene), Kult U (Universitäten, Professoren und Studenten in ihren Beziehungen zum Ausland, Stipendien), Kult W (Beziehungen der deutschen Wissenschaft zum Ausland, Reisen, Vorträge, das Deutsche Buch). Twardowski 1970, S. 37.

umfasste.⁹⁹⁶ Es wurde als notwendige Voraussetzung für die Tätigkeit dieses Generalreferats angesehen, dass dieses einen Überblick über die kulturpolitischen Beziehungen sämtlicher Staaten erhielt. Am 30. Oktober 1937 erging demzufolge ein Erlass des Auswärtigen Amtes an alle deutschen diplomatischen Missionen, der eine verstärkte Aufmerksamkeit für den kulturpolitischen Aufgabenkreis der Missionen anordnete.⁹⁹⁷ Diese Anordnung war weiterhin eine unmittelbare Folge des Reichsparteitags in Nürnberg 1937, auf dem Hitler die Bedeutung darlegte, die der NS-Staat der Kulturpolitik im Rahmen der Gesamtpolitik beimessen sollte.⁹⁹⁸

Eine weitere Folge der Reorganisierung der Kulturpolitischen Abteilung war die Entsendung von Gesandten in ausgewählte Staaten, mit dem Auftrag, deren Kulturpolitik zu recherchieren und die Möglichkeiten einer Intensivierung der deutschen kulturpolitischen Arbeit vor Ort zu studieren. Da in Europa die Balkanländer - neben Italien und der Iberischen Halbinsel - von besonderem Interesse für die deutschen kulturpolitischen Strategen waren, gehörte Dr. Kirchholtes zu den ersten Gesandten, die bereits im Herbst 1937 mit einem speziellen Auftrag dorthin entsandt wurde. Im September 1937 erging ein Schreiben des Auswärtigen Amtes u.a. an die Deutsche Gesandtschaft in Sofia mit der Bitte, „Herrn Gesandten Dr. Kirchholtes in jeder möglichen Weise bei der Durchführung seiner Aufgabe zu unterstützen.“⁹⁹⁹ Der Instruktion, die Dr. Kirchholtes bekam, ist die Aufgabe des Gesandten zu entnehmen: Dr. Kirchholtes wurde demzufolge „nach dem Balkan entsandt, um an Ort und Stelle die Möglichkeiten zu studieren, die für eine Intensivierung unserer kulturpolitischen Arbeit vorhanden sind.“¹⁰⁰⁰ In der Instruktion wurde ausdrücklich betont, dass „bei der Durchführung der Reise alles vermieden werden (muss), was bei den anderen am Balkan kulturpolitisch und politisch interessierten Mächten Aufsehen oder Verdacht erregen könnte. Wird bei den betreffenden Regierungen oder den anderen interessierten Mächten Argwohn vor einer Kulturoffensive Deutschlands erweckt, so würde die Reise voraussichtlich mehr Schaden als Nutzen bringen.“ Dr. Kirchholtes sollte weiterhin „auch auf die in den Balkanstaaten vorhandene zunehmende Empfindlichkeit Rücksicht nehmen, aus der heraus es abgelehnt wird, Objekt einer fremden Kulturpolitik zu sein.“ Der Gesandte musste demzufolge „als ein am Leben des Balkans interessierter Privatreisender erscheinen“ und „alles vermeiden, was als offiziöse Anknüpfung von weitertragenden Gesprächen oder gar Verhandlungen gedeutet werden könnte.“¹⁰⁰¹

Die kulturpolitische Abteilung des Auswärtigen Amtes benötigte ausführliche Informationen zu folgenden Fragen: Welche außerdeutschen Großmächte haben einen überragenden kulturellen Einfluss in Bulgarien, d.h. wem muss man gegebenenfalls „Terrain abgewinnen“; ist dieser Einfluss politisch, militärpolitisch oder wirtschaftlich besonders fundiert oder beruht er auf Tradition; welche eigen- oder zwischenstaatlichen Organisationen fördern und leiten die Kulturarbeit; welche positive Kulturarbeit leistet der betreffende Fremdstaat, d.h. was für

⁹⁹⁶ Volkhard Laitenberger: Organisations- und Strukturprobleme der auswärtigen Kulturpolitik und des akademischen Austausches in den zwanziger und dreißiger Jahren. In: K. Düwell/ W. Link (Hg.) Deutsche auswärtige Kulturpolitik seit 1871. Geschichte und Struktur. Köln/Wien 1981, S. 72-96, hier S. 93.

⁹⁹⁷ Die Missionen wurden angewiesen, unter Beteiligung der konsularischen Vertretungen neben der üblichen laufenden Berichterstattung über Ereignisse und Anregungen kulturpolitischer Art jährlich, und zwar erstmalig zu Beginn des Jahres 1938, einen Bericht mit einem umfassenden Überblick über die gesamte kulturpolitische Lage des Berichtslandes einzureichen. Diese Berichte sollten Ausführungen enthalten: 1. über die allgemeine politische Lage des Berichtslandes, 2. über die Kulturpolitik des Berichtslandes gegenüber anderen Staaten, 3. über die kulturelle Beeinflussung des Berichtslandes durch dritte Staaten, 4. über die Kulturpolitik des Berichtslandes gegenüber Deutschland und 5. über die sich unter Berücksichtigung der jeweils zwischen Deutschland und dem Berichtsland bestehenden gesamtpolitischen Lage ergebenden Möglichkeiten einer Intensivierung der deutschen kulturpolitischen Bestrebungen im Berichtsland. Ebd., S. 94.

⁹⁹⁸ Vgl. Twardowski 1970, S. 38.

⁹⁹⁹ PAAA, R 60604, 04.09.1937.

¹⁰⁰⁰ PAAA, R 60604, Kult. Gen. 460, 23.08.1937, Entwurf einer Instruktion für Gesandte Kirchholtes. Geheim.

¹⁰⁰¹ Vgl. Anlage 23 „Entwurf einer Instruktion für Gesandte Kirchholtes“

Schulen sind vorhanden und welche Stipendien und Gastvorlesungen werden angeboten. Dr. Kirchholtes sollte dabei beurteilen, auf welchem Gebiet mit Aussicht auf Erfolg eine Intensivierung der deutschen Kulturarbeit möglich wäre, „ohne die beabsichtigte große politische Linie des Deutschen Reiches zu stören“ und wie hoch die diesbezüglichen Kosten sein würden.¹⁰⁰²

Dr. Kirchholtes, der im Anschluss an seine Dienstreise in Bulgarien zu der Schlussfolgerung kam, dass „wir heute in Bulgarien zweifellos eine für Deutschland sehr aufgeschlossene Position haben, die sich für eine Intensivierung unserer Kulturarbeit sehr günstig präsentiert“, war von der Zweckmäßigkeit einer Verstärkung der kulturpolitischen Bemühungen Deutschlands in Bulgarien durchaus überzeugt.¹⁰⁰³ Als die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche deutsche Kulturarbeit in Bulgarien betrachtete er dabei „eine weitere Intensivierung der Pflege der deutschen Sprache“, denn aus seiner Sicht „stellt die Sprache nicht nur die natürliche Brücke zum Verständnis der meisten anderen Kulturwerte eines Volkes dar, sondern auch darüber hinaus zur Wirtschaft und Politik.“¹⁰⁰⁴

Der Bericht von Dr. Kirchholtes bestätigte die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit der Kulturpolitik, die die deutschen Kulturstrategen bereits in der Zeit der Weimarer Republik in Bulgarien verfolgten.¹⁰⁰⁵ So wurde in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts eine Intensivierung der deutsch-bulgarischen Kulturbeziehungen angestrebt, indem der Schwerpunkt der deutschen Kulturarbeit in Bulgarien nach wie vor auf die Pflege der deutschen Sprache gelegt wurde. Die deutschen Schulen, die weiterhin als „Grundpfeiler“¹⁰⁰⁶ der deutschen Kulturpolitik in Bulgarien angesehen wurden, sollten durch eine Reihe von Institutionen bzw. Organisationen unterstützt werden. Unter ihnen ist insbesondere die Deutsche Akademie¹⁰⁰⁷ zu erwähnen, die im Zuge der ab Ende der 20er Jahre eingesetzten Bildungs- und Kulturoffensive Deutschlands begann, ab 1928 junge Germanisten ins Ausland, darunter ab 1933 auch nach Bulgarien zu entsenden. Während die Durchführung von Fortbildungslehrgängen und Abendsprachkursen lediglich eine Nebenaufgabe für die deutschen Schulen in Bulgarien darstellte, sollte die Sprachwerbung in Bulgarien die Hauptaufgabe der Lektoren von der Deutschen Akademie darstellen.¹⁰⁰⁸ Durch die Durchführung von allgemeinen Sprachkursen und Sondersprachkursen, durch ihre Beteiligung an den Fortbildungslehrgängen für bulgarische Deutschlehrer sowie ihre Unterrichtstätigkeit an bulgarischen Schulen, Ausbildungsseminaren und Hochschulen sollten die Sprachlehrer der Deutschen Akademie zu einer weiteren Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien beitragen.

Neben den deutschen Schulen und den Lektoraten der Deutschen Akademie sollte auch die Tätigkeit der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaften (DBG) mit Sitz in Berlin und München zur Intensivierung der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern im Laufe der 30er Jahre beitragen. Im Gegensatz zu der Deutschen Akademie, die die Intensivierung der Pflege der deutschen Sprache als Hauptschwerpunkt ihrer Tätigkeit in Bulgarien ansah,

¹⁰⁰² Ebd.

¹⁰⁰³ PAAA, R 60604, Bericht des Gesandten Dr. Kirchholtes betreffend Bulgarien, 1937, S. 50/51.

¹⁰⁰⁴ Ebd., S. 56. Die wichtigsten Vorschläge, die Dr. Kirchholtes in seinem abschließenden Bericht bezüglich der Intensivierung der deutschen Spracharbeit in Bulgarien machte, sind im Kapitel 4.3.1 „Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien“ dargestellt.

¹⁰⁰⁵ Vgl. PAAA, R 60604, Bericht des Gesandten Dr. Kirchholtes betr. Bulgarien, 1937.

¹⁰⁰⁶ PAAA, R 62560, 17.03.1934.

¹⁰⁰⁷ Nach der Gründung der elf Referate im Auswärtigen Amt im Jahr 1937 arbeitete die Deutsche Akademie eng mit dem Sprachreferat des Auswärtigen Amtes zusammen. Vgl. Twardowski 1970, Kapitel „Die Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes in der Zeit der Naziherrschaft (1933-1945).“

¹⁰⁰⁸ Über die Tätigkeit der Deutschen Akademie in Bulgarien vgl. Kapitel 4.3.2 „Sprachwerbetätigkeit der Lektorate der Deutschen Akademie in Bulgarien“ sowie Kapitel 4.4 „Koordination und Zentralisierung der deutschen Sprach- und Kulturarbeit in Bulgarien“

erstreckte sich die Arbeit der DBG in Bulgarien auf „die Pflege und die Vertiefung der gesamten geistig-kulturellen Beziehungen zwischen dem deutschen und bulgarischen Volke.“¹⁰⁰⁹ Um ihre Hauptaufgabe zu erfüllen, versuchten die DBG mit den bulgarisch-deutschen Kulturvereinen in der bulgarischen Hauptstadt und in der Provinz „in engere Beziehungen zu treten“ und die kulturelle Arbeit, die diese Vereinigungen in Bulgarien leisteten, zu fördern und unterstützen.¹⁰¹⁰ Die Zusammenarbeit der DBG mit den Kulturvereinen erstreckte sich hauptsächlich auf folgende Bereiche: Laufender Versand von Zeitschriften, Beschaffung und Vermittlung von Büchersendungen zur Neueinrichtung bzw. Ergänzung der Bibliotheken der einzelnen Vereine sowie Vermittlung von Konzertreisen deutscher Künstler.¹⁰¹¹

Somit wurde Mitte der 30er Jahre der Zuständigkeitsbereich der in Bulgarien im Bereich der Pflege der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern tätigen Institutionen endgültig festgelegt: Das Auswärtige Amt war nach wie vor für die deutschen Schulen zuständig, die Deutsche Akademie beschränkte ihre Arbeit auf die Förderung der deutschen Sprache durch ihre Lektoren und die DBG wurde die „Betreuerin“ der bulgarisch-deutschen Kulturvereine in Sofia und der bulgarischen Provinz.

Wie die Entwicklung der deutschen Schulen und Lektorate im Zeitraum 1933 - 1939 aussah und welche Auswirkungen die veränderte politische Situation in Deutschland auf ihre Arbeit hatte, wird in den nachfolgenden Kapiteln dargestellt. Besonders ausführlich wird dabei auf die Tätigkeit der „Grundpfeiler“¹⁰¹² der deutschen kulturellen Arbeit in Bulgarien - die deutschen Schulen - eingegangen.

¹⁰⁰⁹ PAAA, R 61286, Bericht über die bulgarisch-deutschen Kulturvereine vom 07.11.1936, verfasst von Kurt Haucke.

¹⁰¹⁰ PAAA, R 61286, Tätigkeitsbericht der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft über das Geschäftsjahr 1936, verfasst von General von Massow.

¹⁰¹¹ PAAA, R 61286, Bericht des Geschäftsführers der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft über seine Besuchsreise bei einigen bulgarisch-deutschen Kulturvereinen in Bulgarien im November 1937, verfasst von Kurt Haucke, 15.12.1937.

¹⁰¹² Zur Erinnerung: Der deutsche Gesandte in Bulgarien Dr. Rümelin bezeichnete die deutschen Schulen in Bulgarien als die „Grundpfeiler unserer gesamten kulturellen Arbeit in Bulgarien.“ Vgl. PAAA, R 62560, 17.03.1934.

4.1 Die Geschichte und Entwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien bis 1939

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurden die Schulvorstände und Schulvereine der deutschen Schulen in Bulgarien gleichgeschaltet. Dies geschah in der Weise, dass die örtlichen Schulvereine aufgelöst wurden und die Verwaltung der jeweiligen Schule einem örtlichen Beauftragten des „Verwaltungsausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien“ übertragen wurde. Zu diesem Zweck wurde bereits im Mai 1933 die Umbildung des „Verwaltungsausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien“ vorgenommen, bei der die bisherigen Mitglieder des Ausschusses von ihren Funktionen entbunden wurden.¹⁰¹³ Als Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des neuen Verwaltungsausschusses wurden vom deutschen Gesandten Dr. Rümelin der Konsul Naudascher sowie einer der leitenden Figuren der Landesgruppe der NSDAP in Bulgarien, Dr. Drechsel vorgeschlagen.¹⁰¹⁴ Weitere Mitglieder des Verwaltungsausschusses wurden der damalige Leiter der Landesgruppe der NSDAP, Dr. Brausewetter, der Direktor der Deutschen Schule in Sofia, Dr. Langerfeld sowie Dr. Goebel, der sich im Auftrag des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Bulgarien befand. Nach einigen personellen Änderungen setzte sich der „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ im Jahr 1937 aus dem deutschen Konsul Naudascher, Dr. Drechsel, Dr. Langerfeld, Eble, Herold sowie dem NSLB-Obmann der Landesgruppe Bulgarien Manfred Hennig zusammen.¹⁰¹⁵

Die Motive, die zur Auflösung der Schulvereine und die Übertragung der Schulverwaltung auf den „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ führten¹⁰¹⁶, sind dabei leicht zu erkennen: Die deutschen Strategen strebten eine Zentralisierung der Verwaltung der deutschen Bildungsarbeit in Bulgarien an, sowie eine Organisationsstruktur, die „nach und nach auf das Führerprinzip“¹⁰¹⁷ umgestellt werden sollte.¹⁰¹⁸ Dabei sollte „die Wahl von Schulvorständen in Orten mit ganz kleinen deutschen Kolonien sobald wie möglich beseitigt werden.“¹⁰¹⁹

Eine weitere Folge der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus waren einige Änderungen, die in den Lehrerkollegien der deutschen Schulen in Bulgarien vorgenommen wurden.¹⁰²⁰ Einem Runderlass vom 24. Februar 1938 an sämtliche deutsche Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate¹⁰²¹ ist zu entnehmen, dass zu Beginn des Jahres 1938 zwischen der Auslands-Organisation der NSDAP, dem Reichserziehungsministerium und dem Auswärtigen Amt „eine abschliessende Vereinbarung über die Zuständigkeit in der Frage

¹⁰¹³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 26.05.1933. Aus einem Schreiben des deutschen Gesandten Dr. Rümelin an den Vorstand der Deutschen Schule in Plovdiv geht hervor, dass Dr. Rümelin „aus eigener Initiative“ beschloss, „dem Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien eine neue Zusammensetzung zu geben.“ PAAA, Deutsche Gesandtschaft, Karton Nr. 113, 19.06.1933.

¹⁰¹⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 26.05.1933.

¹⁰¹⁵ Vgl. Langerfeld 1938, Zeitraum 1927 - 1937, S. 60; sowie Verzeichnis der Mitglieder des Kirchen- und Schulvorstandes und des Verwaltungsausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien (Anlage).

¹⁰¹⁶ Vgl. Kapitel 4.1.2 „Die Deutsche Schule in Plovdiv“, 4.1.5 „Die Deutsche Schule in Burgas“, 4.1.4 „Die Deutsche Schule in Varna“ für den Zeitraum 1933-1939. Die Auflösung des Schulvereins in Sofia ist in den Akten der Lehranstalt lediglich erwähnt worden.

¹⁰¹⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 03.07.1933.

¹⁰¹⁸ Infolge der politischen Umwälzung in Deutschland wurden im deutschen Schulwesen einschneidende Veränderungen vorgenommen. In den Volksschulen und in den höheren Schulen wurde das sog. „Führerprinzip“ eingeführt, so dass die Lehrerkonferenz anstatt eine beschlussfassende lediglich eine „beratende Stimme“ hatte. Der Schulleiter selbst sollte in allen Fragen, die früher der Beschlussfassung der Lehrerkonferenz unterlagen, nach Anhören dieser eine Entscheidung treffen.

¹⁰¹⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 03.07.1933.

¹⁰²⁰ Vgl. Kapitel 4.1.2 „Deutsche Schule in Plovdiv“

¹⁰²¹ Darunter auch an die Deutsche Gesandtschaft in Sofia und das deutsche Konsulat in Varna.

der Vermittlung von Lehrkräften für den deutschen Auslandsschuldienst“ getroffen wurde.¹⁰²² Nach dieser Vereinbarung fiel dem Reichserziehungsministerium die ausschließliche Beurteilung über die pädagogische Eignung der Bewerber zu, während die Auslandsorganisation der NSDAP über die politische und weltanschauliche Eignung zu befinden hatte. Die endgültige Besetzung der einzelnen Stellen blieb jedoch, wie bisher, in der Zuständigkeit des Auswärtigen Amtes, welches dabei grundsätzlich nur die von den beiden vorgenannten Stellen empfohlenen Bewerber berücksichtigte.¹⁰²³ Aus dem Runderlass vom 24. Februar 1938 geht hervor, was durch die oben genannten Vereinbarung bezweckt wurde: „Es ist somit die Gewähr gegeben, dass bei der Besetzung aller vom Auswärtigen Amt zu besetzenden Lehrerstellen an deutschen Auslandsschulen nur solche Bewerber in Frage kommen, die von der Auslandsorganisation der NSDAP nach ihrer politisch-weltanschaulichen und vom Reichserziehungsministerium nach ihrer fachlichen Eignung ausdrücklich als geeignet empfohlen worden sind.“¹⁰²⁴

Für die deutschen Schulen in Bulgarien bedeutete der Erlass, dass in den meisten Fällen nur noch solche Lehrer in den Auslandsschuldienst aufgenommen und nach Bulgarien geschickt wurden, die Mitglieder der NSDAP waren und somit die geforderte politisch-weltanschauliche Eignung vorweisen konnten. Dies führte dazu, dass die Verträge von vielen Lehrern, die an den Lehranstalten unterrichteten, nicht verlängert wurden und sie nach Ablauf der Verträge ihre Rückreise nach Deutschland antreten mussten.

In den folgenden Kapiteln soll ausführlich dargestellt werden, wie die Entwicklung der einzelnen deutschen Schulen im Zeitraum 1933 - 1939 aussah und welche Auswirkungen die veränderte politische Situation in Deutschland auf die einzelnen Lehranstalten hatte.

4.1.1 Die Deutsche Schule in Sofia

4.1.1.1 Die Deutsche Schule und ihr Schulleiter

Die Schulentwicklung und das Schulleben in der Zeit des Nationalsozialismus an der Deutschen Schule in Sofia ist eng mit der Persönlichkeit des langjährigen Direktors Dr. Langerfeld verbunden. Da auch die anderen vier deutschen Schulen in verwaltungstechnischer und pädagogischer Hinsicht seiner Aufsicht unterstellt waren, spielte Dr. Langerfeld auch in den 30er Jahren eine Schlüsselfunktion bei der Gestaltung des gesamten deutschen Schulwesens in Bulgarien. Demzufolge scheint es wichtig darzustellen, wie seine Einstellung zu der veränderten politischen Situation in Deutschland war.

Die von ihm verfassten Berichte und Schreiben an die deutschen Behörden im Zeitraum 1933-1939 zeigen, dass Dr. Langerfeld, der ansonsten sehr ausführlich in seinen Jahresberichten und in seiner Korrespondenz war und dabei verschiedene Aspekte des Schullebens detailliert darstellte, was NS-Themen betraf, äußerst karg war: Während er in den

¹⁰²² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 106, 24.02.1938, Runderlass, Auswärtiges Amt Kult S. 739. Bereits im Jahr 1934 wurde Studienassessor Dr. Paul, Parteimitglied und SA-Mann, der bis dahin als Auslandslehrer an der Deutschen Schule in Swakopmund beschäftigt war, in das Schulreferat des Auswärtigen Amtes als Hilfskraft eingestellt, um dem Legationsrat Dr. Böhme bei der Lehrervermittlung zu unterstützen. PAAA, R 62572, 02.05.1934.

¹⁰²³ Bei der Besetzung der Leiterstellen der deutschen Auslandsschulen wurde bei der Aufstellung der Vorschlagsliste die Zustimmung sowohl des Reichserziehungsministeriums als auch der Auslandsorganisation in jeden Einzelfall eingeholt. Ebd.

¹⁰²⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 106, 24.02.1938, Runderlass, Auswärtiges Amt.

Jahresberichten verschiedene verwaltungstechnische Aspekte thematisierte und ausführlich von den Prüfungsergebnissen bei den Abschluss- und Reifeprüfungen, Sportereignissen, Wanderungen und Schülerreisen berichtete, ging er in den von ihm verfassten Berichten auf Themen und Ereignisse mit NS-Inhalt, kaum ein. Aus diesem Grund ist es schwierig die Frage zu beantworten, ob und wenn ja, inwieweit sich Dr. Langerfeld mit den neuen Ideen und Zielsetzungen des Nationalsozialismus identifizierte. Aus den wenigen Bemerkungen in seiner Korrespondenz lässt sich jedoch ableiten, dass der Leiter der größten deutschen Schule in Bulgarien offenbar ein zumindest ambivalentes Verhältnis zu den Ereignissen im Dritten Reich hatte:

So ist den Schulakten zu entnehmen, dass im Juni 1933 eine Neuwahl des Schulvorstands der Deutschen Schule in Sofia stattfand, bei der die beiden Schulvorstandsmitglieder Hammersen und Heitkamp durch Dr. Drechsel und Lundberg ersetzt wurden.¹⁰²⁵ Dabei lässt sich aus den vorliegenden Schulakten ableiten, dass die Neuwahl des Schulvorstandes auf Wunsch der Deutschen Gemeinschaft in Sofia stattfand. Aus einem von Dr. Rümelin verfassten Schreiben geht hervor, dass der Vorstand der Deutschen Schule in Sofia „kollektiv seine Demission gegeben hat und ist neu gewählt worden, wobei einzelne Mitglieder derselben neu bestätigt, andere durch Mitglieder der nationalsozialistischen Bewegung ersetzt worden sind.“¹⁰²⁶

Aus den Schulakten geht weiterhin hervor, dass am 06. Februar 1934 der neu gewählte Schulvorstand die Entscheidung traf, eine Änderung der Dienstanweisung der Schule vorzunehmen, um „die als höhere deutsche Lehranstalt anerkannte Deutsche Schule in Sofia schrittweise den durch Verfügungen und Erlasse in der Heimat sich vollziehenden Umstellungen anzupassen.“¹⁰²⁷ Im Hinblick der noch nicht endgültig geregelten Verhältnisse in Deutschland wurde von einer „völligen Umarbeitung der Dienstanweisung“ abgesehen. Der Schulleiter Dr. Langerfeld beantragte dennoch den nachfolgenden Beschluss zu fassen, der laut Protokoll „ohne Widerspruch“ angenommen wurde:

„Der Direktor wird ermächtigt, Bestimmungen der Dienstanweisung, die dem Geist der Schulverfassung im Dritten Reich nicht mehr entsprechen oder im Gegensatz stehen zu wichtigen Verfügungen und Erlassen des Reichsministeriums des Innern bzw. des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung von sich aus durch entsprechende Mitteilung an den Lehrkörper außer Kraft zu setzen. Er wird ersucht, eine Neubearbeitung der Dienstanweisung im Sinne der bereits ergangenen und noch zu erwartenden heimatlichen Bestimmungen unter Anpassung an die hiesigen Verhältnisse bis zum 1. Oktober ds. J. vorzubereiten.“

Setzte sich in diesem Fall Dr. Langerfeld für eine Anpassung der Dienstanweisung im Sinne der nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten an den deutschen Schulen eingeführten Bestimmungen ein, so beinhalten die Schulakten genügend Hinweise dafür, dass der Schulleiter der größten deutschen Lehranstalt in Bulgarien¹⁰²⁸ durchaus bemüht war, unter

¹⁰²⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft, Karton Nr. 110, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1932/33, verfasst von Dr. Langerfeld. Dem Bericht kann entnommen werden, dass Dr. Drechsel (Privatdozent an der Universität Sofia, NSDAP-Mitglied) und Lundberg (Kaufmann) an der Stelle von dem Fabrikbesitzer Hammersen und dem Direktor der Dynamik AG, Sofia Heitkamp gewählt wurden. Zu den Schulvorstandsmitgliedern gehörte weiterhin Greber (Direktor der AEG Sofia), Dr. Langerfeld, Schneider (Direktor der Banque Commerciale Bulgare-Italienne) und der Kaufmann Fackler. Zum Schulvorstand gehörten weiterhin die „Ersatzleute“ Braun (Direktor der „Glarus“ AG), Schneeberger (Direktor der „Maritza“ AG) und Dr. Würzinger (Vertreter der Deutschen Akademie München in Sofia). Von den letzteren drei wurde lediglich Dr. Würzinger neu gewählt.

¹⁰²⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft, Karton Nr. 113, 19.06.1933.

¹⁰²⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft, Karton Nr. 110, Protokoll über die Schulvorstandssitzung am 06. Februar 1934. Aus dem Protokoll geht jedoch nicht hervor, ob die Änderung der Dienstanweisung der Lehranstalt, die die Rechte und Pflichten des Leiters und der Lehrer regelte, auf Anordnung der Deutschen Gesandtschaft in Sofia vorgenommen wurde.

¹⁰²⁸ Dr. Langerfeld war mit der Aufsichtsfunktion über die anderen deutschen Schulen in Bulgarien beauftragt.

dem Zeichen des Hakenkreuzes eine gewisse Unabhängigkeit der Schulen von dem NS-Regime zu bewahren. Besonders aufschlussreich in diesem Zusammenhang ist ein Schreiben vom 27.12.1933 an den damaligen Leiter der Landesgruppe der NSDAP, Dr. Brausewetter, in dem Dr. Langerfeld sich gegen die Teilnahme von Dr. Brausewetter an den regelmäßig stattfindenden Konferenzen der Lehrer der deutschen Schulen in Bulgarien aussprach:

„Ihre Auffassung, dass durch die Verstaatlichung der Partei den Parteiinstanzen das Recht zustehe, staatliche Belange aufzuheben oder abzuändern, dass ich also im vorliegenden Falle durch einen von Ihnen an mich gerichteten Parteierlass zu decken wäre, trifft m.W. nicht zu, sondern steht, wie ich glaube, im Widerspruch zu wiederholten Verfügungen des Reichsinnenministeriums, nach denen Eingriffe in Schulangelegenheiten von Seiten irgendwelcher Parteistellen unzulässig sind.“¹⁰²⁹ Im Schreiben bezeichnete Dr. Langerfeld die Lehrerkonferenzen als „innerschulische Angelegenheit“, so dass zu solchen Konferenzen, „im allgemeinen nur die beteiligten Lehrer zugelassen“ werden sollten.¹⁰³⁰

Ein weiterer Vorfall belegt einerseits die Bemühungen der deutschen Behörden, auf die Lehranstalten ideologisch Einfluss auszuüben und offenbart andererseits die diesbezügliche Reaktion von Dr. Langerfeld: Im Sommer 1934 wurde seitens der Deutschen Gesandtschaft in Sofia vorgesehen, den Lehrer aus der Deutschen Schule in Sofia Manfred Hennig in seiner Eigenschaft als Landesobmann des NSLB mit beratender Stimme in den „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ zu berufen.¹⁰³¹ Der NSLB sollte auf diese Weise die Möglichkeit haben, „seine Wünsche in Bezug auf die Durchdringung der Schulen mit nationalsozialistischem Geiste dem Verwaltungsausschuss unmittelbar zu Gehör zu bringen.“¹⁰³² Dr. Langerfeld, der vom deutschen Gesandten beauftragt war, eine Klarstellung der dienstlichen Obliegenheiten des Lehrers in Bezug auf seine Eigenschaft als beratendes Mitglied des Verwaltungsausschusses vorzubereiten, nutzte die Möglichkeit, um dem Landesobmann des NSLB, die Einmischung in verwaltungstechnische und finanzielle Fragen der Schulen zu untersagen („Ich bitte jedoch, durch Form und Inhalt Ihrer Anträge den Anschein einer Einmischung in rein verwaltungstechnische und finanzielle Fragen der Schulen zu vermeiden.“)¹⁰³³

Dass Dr. Langerfeld sich gegen die politische Propaganda an der Deutschen Schule in Sofia äußerte, geht besonders deutlich aus dem von ihm verfassten Jahresbericht über das Schuljahr 1932/33 hervor: „Es bedarf kaum einer besonderen Erwähnung, dass die Schule die wiederholten Erklärungen der deutschen Regierung streng beachtete und die nationale Revolution des deutschen Volkes als eine ausschliesslich deutsche Angelegenheit betrachtete, die nicht das Ziel verfolgt, sich über die Grenzen deutschen Volkstums hinaus auszubreiten. Die Schule hatte daher auch keinerlei Veranlassung, von ihrem alten Grundsatz der Vermeidung jeglicher politischen Propaganda irgendwie abzuweichen.“¹⁰³⁴

¹⁰²⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 27.12.1933.

¹⁰³⁰ Diese eindeutige Ablehnung wurde jedoch geschickt abgeschwächt: Im oben genannten Fall endete Dr. Langerfeld das Schreiben an Dr. Brausewetter mit einer persönlichen Einladung an ihn und seine Gattin zum Abendessen. Ebd.

¹⁰³¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 28.09.1934.

¹⁰³² Ebd.

¹⁰³³ Dem Allgemeinen Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1936/37 ist zu entnehmen, dass die Berufung des NSLB - Obmannes der Landesgruppe Bulgarien Manfred Hennig als beratendes Mitglied in dem Verwaltungsausschuss zu „leichteren Spannungen zwischen der NSLB-Führung und den Schulverwaltungen“ führte. Weitergehende diesbezügliche Angaben sind dem Bericht jedoch nicht zu entnehmen. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 111, Deutsche Schule in Sofia, Allgemeinen Bericht über das Schuljahr 1936/37, verfasst von Dr. Langerfeld.

¹⁰³⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1932/33, verfasst von Dr. Langerfeld. Einer Vorbemerkung ist zu entnehmen, dass der Bericht sich „an alle Eltern unserer Schüler und an alle Freunde der Anstalt“ wendete. Die Aufgabe des Berichtes war „ein Bild

Im Januar 1934 kam es an der Deutschen Schule in Sofia zu einem Vorfall, der einen politischen Inhalt hatte: So ist den Schulakten zu entnehmen, dass ein 12-jähriger Schüler schweizerischer Nationalität am 28. Januar 1934 das im Vestibül der Lehranstalt aufgehängte Hitlerbild anspuckte.¹⁰³⁵ Wie ernst solche Vorfälle von der Seite der Schulleitung und der Deutschen Gesandtschaft in Sofia genommen wurden, ist aus den unternommenen Maßnahmen ersichtlich: Außer bei einer Lehrerkonferenz, bei der über den Zwischenfall ausführlich diskutiert wurde und eine eingehende Untersuchung beschlossen wurde, stand das Thema erneut an der Tagesordnung der Schulvorstandssitzung, die am 06. Februar stattfand.¹⁰³⁶ Zu dem Vorfall nahmen sowohl der Ortsgruppenleiter und der Landesgruppenleiter der NSDAP als auch der deutsche Gesandte Dr. Rümelin Stellung, wie dem Schreiben des letzteren an den Vorstand der Deutschen Schule entnommen werden kann:

„Der Vorfall bekommt dadurch eine eigenartige Note, da es sich um ein Kind von Schweizer Bürgern handelt. Zu der schuldiziplinarischen Seite will ich nicht Stellung nehmen, weil das nicht meines Amtes ist und Herr Langerfeld das Erforderliche veranlasst hat. Das Verhalten eines zwölfjährigen Kindes darf auch nicht vom politischen Standpunkt gewertet werden. Ich nehme aber trotzdem den Vorfall sehr ernst und zwar vom Standpunkte des Elternhauses. Es ist schwer zu glauben, dass ein Kind auf solche Einfälle kommt, wenn im Elternhaus nicht Äußerungen gefallen sind, die sich gegen das neue Deutschland und seinen leitenden Staatsmann richten. Mir ist nicht bekannt, dass in unserer Deutschen Schule Versuche gemacht werden, fremde Kinder zu der deutschen Auffassung des Staatsgedankens zu bekehren, ich würde auch derartiges missbilligen, ich muss aber von Ausländern, die das Gastrecht der Deutschen Schule in Anspruch nehmen, verlangen, dass sie dafür sorgen, dass ihre Kinder sich anständig aufführen und dies Gastrecht nicht missbrauchen (...) In jedem Fall aber bin ich mit Herrn Oberstudiendirektor Langerfeld darüber einig, dass die Eltern sich schriftlich für die Lausbuberei ihres Jungen entsprechend entschuldigen müssen, wenn sie Wert darauf legen, dass ihr Sohn in der Schule verbleibt.“¹⁰³⁷

Den Schulakten ist weiterhin zu entnehmen, dass der Schulleiter Dr. Langerfeld unterstützend eingriff, indem er die Deutsche Gesandtschaft auf die Rolle des Großvaters des Schülers für die deutsche Kolonie und Schule hinwies: „Der Junge ist ein Enkel des verstorbenen Ingenieurs Simon, der für die Kolonie und die Deutsche Schule bis zu seinem Tode große Opfer gebracht“ hatte.¹⁰³⁸ Da der deutsche Gesandte Dr. Rümelin auf eine Verweisung des Jungen von der Schule nicht ausdrücklich bestand und seine Einstellung sowohl vom Ortsgruppenführer als auch vom Landesgruppenführer der NSDAP angenommen wurde, fasste der Schulvorstand den Beschluss, den Schüler nicht von der Lehranstalt zu verweisen.¹⁰³⁹ Der Vater des Schülers sollte jedoch einen Entschuldigungsbrief schreiben und darin zum Ausdruck bringen, „dass er bemüht sein wird, seinen Jungen zu der selbstverständlichen Achtung und Ehrerbietung vor dem Führer des deutschen Volkes zu

des inneren Lebens der Schule zu entwerfen“, während alle Fragen der äußeren Verwaltung und der Finanzierung als „reine Angelegenheiten des Schulvereins dem Bericht des Vorstandes auf der Generalversammlung vorbehalten“ blieben. Aus diesem Grund kann man nicht ausschließen, dass sich Dr. Langerfeld mit den o.g. Worten im Bericht bemühte, die Eltern bezüglich der veränderten politischen Situation in Deutschland zu beruhigen.

¹⁰³⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Protokoll über die Schulvorstandssitzung am 06.02.1934.

¹⁰³⁶ Ebd.

¹⁰³⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 01.02.1934.

¹⁰³⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 02.02.1934.

¹⁰³⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Protokoll über die Schulvorstandssitzung am 06.02.1934.

erziehen.“¹⁰⁴⁰ Dem Protokoll über die Schulvorstandssitzung ist weiterhin zu entnehmen, dass die Bitte des deutschen Gesandten an die nichtreichsdeutschen Mitglieder des Schulvorstandes, seine Auffassung zu unterstützen, von diesen „bereitwilligst“ zugesagt wurde.¹⁰⁴¹

Es ist wohl möglich, dass solche Äußerungen von Dr. Langerfeld den deutschen Behörden nicht immer gefielen. Seine Umsichtigkeit und Fähigkeit, die Ereignisse und Vorfälle immer in einem für die Nationalsozialisten entsprechende Weise darzustellen, sein den „neuen Zeiten“ angepasster Sprachstil¹⁰⁴², das Vertrauen und die Anerkennung, die der Oberstudiendirektor bei den Schülern, Lehrerkollegium und den bulgarischen Behörden genoss¹⁰⁴³ und vor allem sein unbestrittener Beitrag zu der glänzenden Entwicklung der Deutschen Schule in Sofia, die während seiner Amtszeit „die größte deutsche Auslandsschule“¹⁰⁴⁴ wurde, trugen zweifellos dazu bei, dass Dr. Langerfeld als Schuldirektor nicht offiziell von den deutschen Behörden in Frage gestellt wurde und bis Ende 1938 weiterhin seine Tätigkeit als Leiter der Deutschen Schule in Sofia ausüben konnte.¹⁰⁴⁵ Von Bedeutung waren in diesem Zusammenhang auch die Gutachten der Mitglieder des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland, die nach wie vor sehr positive Urteile über Dr. Langerfeld erhielten: So z.B. wies der Reichsbeauftragte Herbert Kraft auf den Beitrag des Schulleiters zur Intensivierung der deutsch-bulgarischen kulturellen Beziehungen¹⁰⁴⁶ und seinen Erfolg bezüglich „der ihm bei seinem Dienstantritt gestellten Aufgabe der Vereinheitlichung und Zusammenfassung der fünf in Bulgarien bestehenden deutschen Schulen“ und seinen Beitrag zu „einem hinsichtlich Verwaltung, Lehrplan und Methode einheitlichen Schulwesen“ hin: „Heute sind diese Schulen in verwaltungstechnischer und pädagogischer Hinsicht seiner Aufsicht unterstellt, die er in Form von alljährlichen Schulbesuchen mit anschließenden Besprechungen ausübt. Er hat die Angleichung dieser deutschen Schulen in Bulgarien in Bezug auf Ziel und Wege des Unterrichts und der Erziehung erreicht.“

Dem Bericht des Reichsbeauftragten vom Juli 1936 ist ferner zu entnehmen, dass Dr. Langerfeld neben seiner Tätigkeit als Schuldirektor auch Vizepräsident der Gesellschaft für bulgarisch-deutsche Kulturannäherung, Ehrenmitglied des bulgarisch-deutschen Akademischen Klubs, NSV-Obmann der Landesgruppe Bulgarien der NSDAP,

¹⁰⁴⁰ Ebd. Aus den Archivmaterialien ist zu entnehmen, dass der Vater des Schülers der Schule einen Betrag von 400 Schweizerfranken spendete. Vgl. auch PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 07.02.1934.

¹⁰⁴¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Protokoll über die Schulvorstandssitzung am 06.02.1934.

¹⁰⁴² Dass Dr. Langerfeld seinen Schreibstil den geänderten politischen Verhältnissen anpasste, ist aus den folgenden Beispielen zu entnehmen: „Die nationale Erhebung des deutschen Volkes und seine einmütige Sammlung hinter dem Führer Adolf Hitler fand in der deutschen Lehrer- und Schülerschaft der Schule freudigen Widerhall“ (PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1932/33). „Die Zusammenarbeit mit der Partei und allen ihren Gliederungen vollzog sich im Geiste kameradschaftlichen und ungetrübten Vertrauens“ (PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 111, Allgemeiner Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1935/36). In einem Schreiben vom 08.11.1933 unterließ Dr. Langerfeld nicht, seinen „herzlichsten Dank“ der Deutschen Gesandtschaft in Sofia für deren „liebenswürdige Vermittlung der Spende eines großen Bildes des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler“ auszusprechen. (Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 08.11.1933).

¹⁰⁴³ Für das Vertrauen und die Anerkennung, die der Oberstudiendirektor der Deutschen Schule in Sofia bei den bulgarischen Behörden genoss, spricht die Tatsache, dass er am 14. Mai 1934 im Auftrag des bulgarischen Zaren Boris III durch den Staatssekretär im Unterrichtsministerium, Dr. Manolow mit dem Offizierskreuz des Ordens für Zivilverdienste ausgezeichnet wurde. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1933/34.

¹⁰⁴⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1933/34.

¹⁰⁴⁵ Am 01. Januar 1939 wurde Dr. Langerfeld in das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg berufen. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 111, 03.02.1939.

¹⁰⁴⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 111, Bericht des Ministerialrates Herbert Kraft, 14.07.1936.

Landesgruppenbeauftragter für das Winterhilfswerk und zugleich Kulturwart der Landesgruppe Bulgarien war.¹⁰⁴⁷

Der geschickte und kluge Umgang von Dr. Langerfeld mit dem Thema „Nationalsozialismus“ war sicher ein Grund dafür, dass die Deutsche Schule in Sofia keine eindeutige nationalsozialistische Ausrichtung bekam, wie es bei anderen deutschen Auslandsschulen der Fall war. Dennoch hatte die veränderte politische Situation in Deutschland gewisse Auswirkungen auch auf die größte deutsche Schule in Bulgarien: So wurden im Januar 1934 sowohl der Schulverein als auch der Schulvorstand aufgelöst und die Verwaltung der Lehranstalt wurde wie bei den anderen deutschen Schulen in Bulgarien dem „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ übertragen. Dem Schulbericht über das Schuljahr 1936/37 ist außerdem zu entnehmen, dass „was seit der Machtergreifung in der Heimat an richtunggebenden Anordnungen für die deutschen Inlandschulen verfügt worden ist, im wesentlichen auch an unserer Schule ohne auffällige Maßnahmen zur Verwirklichung gebracht werden konnte.“¹⁰⁴⁸ Diese Änderungen hatten jedoch vorwiegend organisatorischen und verwaltungstechnischen Charakter, während dem Schulleben und den Lehrplänen der Lehranstalt keine wesentlichen Änderungen bzw. Abweichungen von den bulgarischen Richtlinien unterworfen wurden.

Wie die Entwicklung der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1933-1939 war und welche Auswirkungen die veränderte politische Situation in Deutschland auf die einzelnen Bereiche des Schullebens hatte, wird in den folgenden Kapiteln ausführlich thematisiert.

4.1.1.2 Entwicklung der Schülerschaft

Wurde die Deutsche Schule in Sofia im Schuljahr 1932/33 von insgesamt 916 Kindern besucht, ging ihre Zahl im folgenden Jahr auf 896 zurück.¹⁰⁴⁹ Für Dr. Langerfeld war der „relative Rückgang“ in der Schülerzahl „besonders auf wirtschaftliche Verhältnisse zurückzuführen“¹⁰⁵⁰, die es manchen Eltern nicht mehr möglich machten, angesichts des hohen Schulgeldes und insbesondere der seit 1932 eingeführten Sondersteuer, ihre Kinder auf der Schule zu belassen. Die „finanzielle Inanspruchnahme der Eltern“¹⁰⁵¹ stieg in der Tat durch eine neu eingeführte Sondersteuer an, die der bulgarische Staat von allen Schülern, die ausländische Lehranstalten besuchten, verlangte.¹⁰⁵²

¹⁰⁴⁷ Ebd.

¹⁰⁴⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 111, Deutsche Schule in Sofia, Allgemeiner Bericht über das Schuljahr 1936/37, verfasst von Dr. Langerfeld.

¹⁰⁴⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Deutsche Schule in Sofia, Berichte über die Schuljahre 1932/33 und 1933/34.

¹⁰⁵⁰ PAAA, R 62577, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über den Ausgang des Schuljahres 1931/32 und den Beginn des Schuljahres 1932/33.

¹⁰⁵¹ Ebd.

¹⁰⁵² So sollten ab Anfang der 30er Jahre alle Schüler bulgarischer Nationalität, die fremde Schulen besuchten, eine sog. Staatstaxe bezahlen, die für die Schüler für den Besuch der Grundschulen und der Progymnasien die Erhebung einer Gebühr in Höhe von 1000 Lewa und für den Besuch der Gymnasien die Erhebung einer Gebühr in Höhe 2000 Lewa vorsah. Vgl. Kapitel 4.2 „Gründe für die begrenzte Auswirkung des Nationalsozialismus auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien bis 1939.“ Der Schulvorstand der deutschen Lehranstalt in Sofia versuchte Abmeldungen vorzubeugen, indem vielen Schülern entsprechende Ermäßigungen der Schulgebühren gewährt wurden. Vgl. PAAA, R 62577, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über den Ausgang des Schuljahres 1931/32 und den Beginn des Schuljahres 1932/33.

Neben dem finanziellen Aspekt, der von Dr. Langerfeld als möglicher Grund für die Abmeldung im Schuljahr 1933/34 angeführt wurde, ist den Jahresberichten der Schule zu entnehmen, dass ab 1933 die Zahl der jüdischen Schüler an der Lehranstalt kontinuierlich abnahm: Gab es im Schuljahr 1932/33 unter den insgesamt 916 Schülern der Lehranstalt 223 jüdische Schüler, so ging ihre Zahl im folgenden Jahr auf 148 zurück und sank auch in den nachfolgenden Jahren weiterhin ab: Im Schuljahr 1938/39 gab es unter den 1158 Schülern der Deutschen Schule in Sofia lediglich 83 jüdische Kinder, so dass aus den Zahlen abgeleitet werden kann, dass die veränderten politischen Verhältnisse in Deutschland den Austritt jüdischer Schüler zur Folge hatte:¹⁰⁵³

Schuljahr	Gesamtzahl der Schüler	Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit	Schüler mit mosaischem ¹⁰⁵⁴ Glauben
1932/33	916	702	223
1933/34	896	690	148
1934/35	975	766	142
1935/36	1059	840	131
1936/37	1124	903	113
1937/38	1185	n.b.	n.b.
1938/39	1158	927	83

Tabelle 38: Entwicklung der Schülerzahlen der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1932-1939. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und der Schüler mit mosaischem Glauben an der Gesamtzahl der Schüler

Aus den Schulakten geht hervor, dass im Zeitraum 1933-1939 sowohl an der Deutschen Schule in Sofia als auch an den anderen deutschen Lehranstalten in Bulgarien der Besuch jüdischer Kinder geduldet wurde. Auch wenn die politische Umwälzung in Deutschland den Austritt vieler jüdischen Schüler und Schülerinnen zur Folge hatte, wurde ihr Schulbesuch von den deutschen Behörden nicht offiziell untersagt. Die Schulakten gewähren jedoch einen Blick auf die veränderte Einstellung der deutschen Behörden gegenüber den jüdischen Schülern an der Deutschen Schule in Sofia: Nach der Weihnachtsfeier im Jahr 1935 bekam Dr. Langerfeld ein Schreiben vom deutschen Gesandten Dr. Rümelin, in dem Dr. Rümelin die „Mitwirkung jüdischer Schüler bei der Weihnachtsaufführung“ kritisierte und untersagte:

„Ich verstehe durchaus, dass bei einer Auslandsschule, die jüdische Schüler hat, Paritätsgesichtspunkte zu wahren sind, die Beteiligung jugendlicher, jüdischer Akteure aber bei einer Weihnachtsaufführung hat irgendwie, und ich glaube, Sie werden mir beistimmen, etwas Groteskes, nicht nur vom Standpunkt des Dritten Reiches mit seinem integralen Antisemitismus (...) Ich glaube hier sind unserer paritätischen Gerechtigkeit Grenzen gesetzt und ich möchte mir den Rat erlauben, den beteiligten Herren Ihres Lehrkörpers dringend nahe zu legen, beim nächsten Weihnachtsspiel auf die Mitwirkung jüdischer Kräfte Verzicht zu leisten.“¹⁰⁵⁵

Dass sich unter den 23 Mitwirkenden bei dem Weihnachtsspiel lediglich drei jüdische Schülerinnen befanden, die nach der Aussage von Dr. Langerfeld „kleine Statistenrollen“

¹⁰⁵³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 110/111, Berichte der Deutschen Schule in Sofia über die Schuljahre 1932/33 bis zum Schuljahr 1937/38. Es ist darauf hinzuweisen, dass die Zahlangaben aus den Berichten (angegeben unter „Die Schüler“) mit den Angaben aus den Schulunterstützungsgesuchen der Deutschen Schule in Sofia für denselben Zeitraum nicht immer übereinstimmen.

¹⁰⁵⁴ Der Begriff „mosaisch“ wurde aus den Archivalien übernommen. Die Schüler mit „mosaischem Glauben“ werden im weiteren Text auch als „jüdische“ Schüler bezeichnet.

¹⁰⁵⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 105, 06.01.1936. Vgl. Anlage 25 „Schreiben des deutschen Gesandten Dr. Rümelin an Dr. Langerfeld vom 06.01.1936“

spielten und „in dem gedruckten Programm nicht namentlich aufgeführt“¹⁰⁵⁶ waren, war für den deutschen Gesandten offenbar nicht von Bedeutung.

Dass die deutschen Behörden den Schulbesuch jüdischer Kinder sorgsam verfolgten, wird auch aus dem Bericht des Reichsbeauftragten Dr. Kraft ersichtlich, der im Juni 1936 die Lehranstalt in Sofia einer eingehenden Revision unterzog: „Leider befanden sich unter diesen 1055 Schülern noch 137 Juden, ein Prozentsatz, der als übermässig bezeichnet werden muss, der aber gegenüber den vorhergehenden Jahren schon eine Abschwächung bedeutet.“¹⁰⁵⁷

Aus der Tabelle 38 über die Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Sofia geht hervor, dass trotz der fortdauernden Abmeldungen jüdischer Kinder ab dem Schuljahr 1934/35 eine erneute Zunahme der gesamten Schülerzahl an der Deutschen Schule in Sofia stattfand, was darauf schließen lässt, dass weder die vorübergehende Unsicherheit nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland noch die neu eingeführten Sondersteuer für Schüler ausländischer Lehranstalten in Bulgarien eine nachhaltige negative Auswirkung auf das Interesse der bulgarischen Kreise an der deutschen Lehranstalt in Sofia hatten.

Im Juni 1936 konnte der deutsche Reichsbeauftragte Dr. Kraft feststellen, dass die Deutsche Schule in Sofia „mit 42 Lehrern und 1055 Schülern (Stand 15. Juni 1936) die grösste Auslandsschule (ist), die wir besitzen“¹⁰⁵⁸ und Dr. Langerfeld sprach von einem Rekordstand, der die Grenzen der Aufnahmefähigkeit fast schon überschreitet.¹⁰⁵⁹ Obwohl jedoch die Klassen „teilweise über die Grenzen des Erträglichen hinaus besetzt“ waren, war es aus der Sicht des Schulleiters „aus kulturpolitischen oder allgemein politischen Gründen nicht angängig, Anträge auf Aufnahmen bulgarischer Schüler abzulehnen.“¹⁰⁶⁰ Die Schulleitung überlegte sogar auf Vorschlag des Reichsbeauftragten Dr. Kraft anstelle der bisherigen Doppelklassen drei Parallelklassen einzurichten, was jedoch aus finanziellen Gründen nicht realisiert wurde.¹⁰⁶¹

Das Anwachsen der Schülerzahl setzte sich auch in den nachfolgenden Jahren fort, so dass die Schülerzahl im Schuljahr 1936/37 insgesamt 1124 betrug, um im folgenden Jahr auf einen neuen Rekordstand (mit 1185 Schülern) zu steigen. Die Deutsche Schule in Sofia wurde, wie in den vergangenen Jahren, vorwiegend von Kindern mit bulgarischer Staatsangehörigkeit besucht: So gab es im Schuljahr 1938/39 unter den 1158 Schülern 927 Kinder mit bulgarischer Staatsangehörigkeit. Mit großem Abstand folgten die Schüler mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Die Verteilung der Schüler nach Staatsangehörigkeit im Zeitraum 1933-1939¹⁰⁶² sowie die Zusammensetzung der Schüler im Schuljahr 1938/39 nach Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis sind in den folgenden Tabellen dargestellt:¹⁰⁶³

¹⁰⁵⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 105, 27.12.1935.

¹⁰⁵⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht des Ministerialrats Herbert Kraft, Karlsruhe, über die Abnahme der Reifeprüfung 1936 an der Deutschen Schule in Sofia und über die Besichtigung dieser Anstalt, verfasst am 14.07.1936.

¹⁰⁵⁸ Ebd.

¹⁰⁵⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Deutsche Schule in Sofia, Bericht über das Schuljahr 1935/36.

¹⁰⁶⁰ Ebd.

¹⁰⁶¹ Eine diesbezügliche Erweiterung des Schulgebäudes sollte etwa 200.000 RM kosten. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 111, Deutsche Schule in Sofia, Allgemeiner Bericht über das Schuljahr 1935/36.

¹⁰⁶² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 110/111, Berichte der Deutschen Schule in Sofia über die Schuljahre 1932/33 bis zum Schuljahr 1939/40. Da die Berichte über das Schuljahr 1934/35 und über das Schuljahr 1937/38 nicht recherchiert werden konnten, kann für diese Schuljahre die Verteilung der Schüler nach ihrer Staatsangehörigkeit nicht angegeben werden.

¹⁰⁶³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Jahr 1939/40.

Staatsangehörigkeit	1932/33	1933/34	1935/36	1936/37	1938/39
Bulgaren	702	690	840	903	927
Reichsdeutsche	80	94	100	104	145
Spanier	16	14	6	5	2
Rumänen	16	13	7	6	3
Schweizer	13	12	14	9	12
Österreicher	11	10	18	23	n.b.
Ungarn	11	9	16	14	10
Polen	10	9	7	7	6
Tschechen	9	9	12	16	16
Türken	9	7	8	9	8
Griechen	9	9	3	2	3
Italiener	7	5	3	2	1
sonstige	23	15	25	23	25
Summe	916	896	1059	1124	1158

Tabelle 39: Staatsangehörigkeit der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1932-1939

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Muttersprache		Religionsbekenntnis					
		deutsch	nichtdt.	evang.	röm.-kath.	orthodox	andere christl. Religionsbekenntnis	moham.	mosaisch
Reichsdt.	145	105	40	77	49	9	-	-	7
Bulgaren	927	68	859	21	28	814	5	4	59
Tschechen	16	10	6	4	5	2	-	-	5
Ungarn	10	4	6	-	5	3	-	-	2
Türken	8	1	7	-	-	-	-	8	-
Schweizer	12	12	-	8	4	-	-	-	-
Polen	6	5	1	-	4	-	-	-	2
Rumänen	3	2	1	-	1	1	-	-	1
Spanier	2	-	2	-	-	-	-	-	2
Griechen	3	1	2	-	-	1	-	-	2
Italiener	1	1	-	-	-	-	-	-	1
sonstige	25	3	22	7	3	9	4	-	2
Summe	1158	212	946	118	98	839	9	8	83

Tabelle 40: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia im Jahr 1938/39

Durch das Anwachsen der Schülerzahl erhöhte sich ebenfalls die Anzahl der angestellten deutschen und bulgarischen Lehrkräfte: Unterrichteten im Schuljahr 1934/35 insgesamt 39 Lehrkräfte an der Deutschen Schule in Sofia¹⁰⁶⁴, zählte drei Jahre später das Lehrerkollegium bereits 48 Lehr- und Aushilfskräfte, von denen die 27 deutsche Lehrkräfte durch das

¹⁰⁶⁴ Im Schuljahr 1934/35 waren 24 (zwanzig Deutsche und vier Bulgaren) von den 39 Lehrkräften fest angestellt. Es gab weiterhin drei Geistliche, die für den evangelischen, katholischen und jüdischen Religionsunterricht zuständig waren. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, Deutsches Schulwesen in Bulgarien in Zahlen, 20.10.1934.

Auswärtige Amt aus Deutschland vermittelt wurden.¹⁰⁶⁵ Wie in den vorigen Jahren teilte der „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ dem Auswärtigen Amt die Zahl der benötigten Lehrkräfte an den fünf deutschen Lehranstalten mit, woraufhin das Auswärtige Amt die Auswahl und die Vermittlung der Lehrkräfte vornahm. Vermutlich bemühte sich der Oberstudiendirektor Dr. Langerfeld im Jahr 1934 um eine öffentliche Ausschreibung der an den Schulen zu besetzenden Stellen, was vom Auswärtigen Amt nicht zugebilligt wurde. Einem Schreiben vom 02. Mai 1934 vom Legationsrat Dr. Böhme an Dr. Langerfeld ist die diesbezügliche Antwort aus Berlin zu entnehmen: „Von einer öffentliche Ausschreibung der bei Ihnen zu besetzenden Lehrerstellen bitte ich unbedingt Abstand zu nehmen. Es haben sich bei den vereinzelt Fällen, in denen Schulvorstände ohne vorherige Fühlungnahme mit uns inseriert haben, böse Missstände ergeben, die auf jeden Fall vermieden werden müssen. Ich bitte Sie also, uns möglichst frühzeitig eine Aufstellung Ihres Lehrerbedarfs zukommen zu lassen, damit wir aus der Reihe der bei uns vorgemerkten Bewerber, bei denen alle Vorbedingungen hinsichtlich ihrer beruflichen, persönlichen und nationalen Eignung restlos durch die zuständigen Amtsstellen geklärt worden sind, entsprechende Vorschläge übermitteln können.“¹⁰⁶⁶

Aus dem Schreiben von Dr. Böhme geht ferner hervor, was durch das Auswärtige Amt bezweckt wurde: Demzufolge sollte bei der Besetzung aller Lehrerstellen an deutschen Auslandsschulen nur solche Bewerber berücksichtigt werden, die nach ihrer politisch-weltanschaulichen und fachlichen Eignung ausdrücklich als geeignet empfohlen wurden.¹⁰⁶⁷

Sowohl für die Deutsche Schule in Sofia als auch für die deutschen Lehranstalten in der Provinz bedeutete dies, dass nach Ablauf der Verträge der an den Lehranstalten beschäftigten Lehrkräfte und ihrer Rückreise nach Deutschland, in den meisten Fällen solche Lehrkräfte nach Bulgarien entsandt wurden, die Mitglieder der NSDAP waren und somit die geforderte politisch-weltanschauliche Eignung vorweisen konnten.

Alle Lehrkräfte, sowohl an der Deutschen Schule in Sofia als auch an den deutschen Lehranstalten in der bulgarischen Provinz, wurden nach Maßgabe der preußischen Besoldungsordnung besoldet.¹⁰⁶⁸ Die Pflichtstundenzahl betrug für akademische Lehrer 26, für Mittelschullehrer 28 und für Volksschullehrer 30 Wochenstunden.¹⁰⁶⁹

¹⁰⁶⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 118, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Jahr 1937/38. Vgl. auch Anlage 33 „Lehrkörper an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1937/38“ sowie Anlage 31 „Verzeichnis der Lehrkräfte und Angestellte an der Deutschen Schule in Sofia für den Zeitraum 1882-1937“

¹⁰⁶⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, 02.05.1934.

¹⁰⁶⁷ Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 106, 24.02.1938, Runderlass, Auswärtiges Amt Kult S 739. Nach einer im Jahr 1938 verabschiedeten Vereinbarung fiel dem Reichserziehungsministerium die ausschließliche Beurteilung über die pädagogische Eignung der Bewerber zu, während die Auslands-Organisation der NSDAP über die politische und weltanschauliche Eignung zu befinden hatte. Die endgültige Besetzung der einzelnen Stellen blieb der Zuständigkeit des Auswärtigen Amtes vorbehalten, welches dabei grundsätzlich nur die von den beiden vorgenannten Stellen empfohlenen Bewerber berücksichtigte. Vgl. auch Kapitel 4.1 „Die Geschichte und Entwicklung der deutschen Schulen in Bulgarien bis 1939“

¹⁰⁶⁸ PAAA, R 62572, 06.03.1938. Allgemeine Anstellungsbedingungen. Für die Deutsche Schule in Sofia wurde die Ortsklasse A, für die Schulen in der bulgarischen Provinz die Ortsklasse B vergütet. Die Lehrerinnen erhielten zwei Wochenstunden weniger und bezogen wie in Preußen ein um 10% gekürztes Grundgehalt. Ebd. Vgl. Anlage 38 „Auszug aus der Besoldungsordnung der deutschen Schulen in Bulgarien“

¹⁰⁶⁹ Ebd.

4.1.1.3 Schulrevisionen

In dem hier behandelten Zeitraum erfreute sich die Deutsche Schule in Sofia weiterhin dem Interesse der deutschen und bulgarischen Behörden, die wie in den vergangenen Jahren regelmäßig dem Unterricht beiwohnten, die Reifeprüfungen abnahmen und die Lehranstalt eingehenden Revisionen unterzogen. Für den Zeitraum zwischen 1933 - 1939 wurden folgende zwei Ministerialrate durch entsprechende Erlässe des Reichsministers des Innern zu Reichsbeauftragten für die Reifeprüfungen an der Deutschen Schule in Sofia beauftragt: Dr. Südhof für die Reifeprüfungen im Juni 1933 und 1934, sowie Dr. Kraft für die Reifeprüfungen in den Jahren 1936, 1937¹⁰⁷⁰ und 1938.¹⁰⁷¹ Zu den Aufgaben der Reichsbeauftragten gehörten neben der Vorbereitung der Reifeprüfungen¹⁰⁷² und ihre Abhaltung, auch die Besichtigung der Lehranstalt, bei der sie in der Regel dem Unterricht in allen Klassenstufen beiwohnten, sowie die Durchführung von Gesprächen mit dem Schuldirektor, dem Schulvorstand, dem deutschen Gesandten und die Abhaltung einer Konferenz für das gesamte Lehrerkollegium. Die Ministerialräte waren weiterhin zur Abgabe eines ausführlichen Abschlußberichts über ihre Besichtigung verpflichtet.

Die Berichte von Dr. Südhof beinhalten seine ausführlichen Beurteilungen über den Verlauf der schriftlichen und mündlichen Reifeprüfungen im Juni 1933 und 1934, sowie über die Schularbeit im Allgemeinen: So ist seinem Bericht vom Jahr 1933 zu entnehmen, dass der Ministerialrat „dem Unterricht auf allen Stufen in 15 Fällen“ beiwohnte und „dabei ein durchweg recht günstiges Bild von der Schularbeit erhalten“ konnte.¹⁰⁷³ Auch mit dem Ablauf der Reifeprüfung im Juni 1933¹⁰⁷⁴, war der Reichsbeauftragte offenbar sehr zufrieden: Die schriftliche Prüfung war „genau nach den Bestimmungen der Prüfungsordnung durchgeführt worden“ und die Korrektur der schriftlichen Arbeiten „gab zu Beanstandung keinen Anlaß“. Die mündliche Reifeprüfung bestätigte ebenfalls den durchaus positiven Eindruck des Reichsbeauftragten, den er bei der Besichtigung der Schule und aus der Durchsicht der schriftlichen Arbeiten gewonnen hatte.¹⁰⁷⁵

Dr. Südhof hielt auch im folgenden Jahr anstelle des von seinem Auftrag zurückgetretenen Ministerialrats Dr. Kleint die Reifeprüfung an der Deutschen Schule in Sofia ab. Dabei beinhaltete seine Revision, die vom 09. bis 16. Juni 1934 stattfand, neben der Abhaltung der Prüfungen, auch Besichtigung der Schule, Besprechungen mit Mitgliedern der Deutschen Gesandtschaft in Sofia und des Schulvorstandes sowie die Durchführung einer Schlusskonferenz mit dem Lehrerkollegium.¹⁰⁷⁶

Dem Bericht des deutschen Reichsbeauftragten ist zu entnehmen, dass er mit dem Ablauf der Reifeprüfung im Juni 1934¹⁰⁷⁷, äußerst zufrieden war: Die Aufgaben für die schriftliche Prüfung waren nach seiner Meinung geschickt ausgewählt, ihre Bearbeitung durch die Prüflinge machte „einen günstigen Eindruck“, so dass Dr. Südhof zum Schluss feststellen konnte, dass überall „mit Fleiß und Geschick gearbeitet worden war.“

¹⁰⁷⁰ Vgl. Anlage 27 „Reifeprüfungsaufgaben Juni 1937. Deutsche Schule in Sofia“

¹⁰⁷¹ Für die Reifeprüfung im Jahr 1935 sind keine Angaben vorhanden. Aus den vorhandenen Archivmaterialien konnte lediglich festgestellt werden, dass der Reichsbeauftragte für die Reifeprüfung im Juni 1935 der Oberschulrat Dr. Oberdörffer war.

¹⁰⁷² Weisungsgemäß sollten sich die Reichsbeauftragten mit dem Schuldirektor bezüglich der Festlegung der Termine für die Durchführung der Prüfungen sowie zwecks Vorlage ihrer Vorschläge für die bevorstehenden Prüfungen in Verbindung setzen. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht über die diesjährige Reifeprüfung an der Deutschen Schule in Sofia, verfasst vom Dr. Südhof, 1933.

¹⁰⁷³ Ebd.

¹⁰⁷⁴ Die Reifeprüfung im Juni 1933 war die zweite Reifeprüfung an der Deutschen Schule in Sofia. Ebd.

¹⁰⁷⁵ Ebd.

¹⁰⁷⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht über die diesjährige Reifeprüfung an der Deutschen Schule in Sofia, verfasst vom Dr. Südhof, 1934.

¹⁰⁷⁷ An der Reifeprüfung im Juni 1934 nahm auch der Prinz zu Schammberg-Lippe als Vertreter der Deutschen Gesandtschaft teil. Ebd.

In seinem Bericht wies Dr. Südhof weiterhin auf die guten Beziehungen der Schule zur Deutschen Gesandtschaft, zum Schulvorstand, zur deutschen Kolonie und zu den bulgarischen Unterrichtsbehörden hin, auf den „ausgezeichneten Eindruck“, den das neu errichtete Schulgebäude machte („Es wird seine werbende Wirkung für die Schule wie für das Deutschtum sicher nicht verfehlen“), sowie auf den ausgesprochen guten Ruf, den die Lehranstalt in Bulgarien hatte: „Die Schule gilt als die beste Schule des Landes. Das erklärt auch den starken Zustrom, den die Schule aus bulgarischen Kreisen hat.“ Äußerst positiv fiel das Gesamturteil des deutschen Reichsbeauftragten aus: „Die Deutsche Schule in Sofia hat sich von allen deutschen Auslandsschulen in den letzten Jahren vielleicht am besten entwickelt.“¹⁰⁷⁸

Das positive Urteil, das Dr. Südhof bei seiner Besichtigung der Deutschen Schule in Sofia im Juni 1933 und 1934 aussprach, wurde auch von seinem Nachfolger, dem Reichsbeauftragten Dr. Kraft bestätigt. Laut Dr. Kraft, der vom Reichsministerium des Innern mit der Abhaltung der Reifeprüfungen in den Jahren 1936, 1937 und 1938 beauftragt war, war die Deutsche Lehranstalt in Sofia „nicht nur die grösste, sondern sicherlich auch eine der bedeutendsten und wertvollsten deutschen Schulen des Auslandes.“¹⁰⁷⁹ Das Geheimnis ihres Erfolges erklärte der Reichsbeauftragte mit der Organisation, mit der Schulleitung sowie mit „den guten Beziehungen, die die Lehranstalt zu den deutschen Volksgenossen in Bulgarien sowie zu der bulgarischen Regierung und dem bulgarischen Volk“ hatte. Seinem Bericht vom Juli 1936 ist weiterhin zu entnehmen, dass Dr. Kraft „einen ausgezeichneten Eindruck“ von den Schülern bekam: „Eine innere Disziplin und eine grosse Anhänglichkeit zu ihrer Schule zeichnen sie besonders aus. Gegenüber den deutschen Kindern sind die Bulgaren entsprechend ihrer Rasse früher entwickelt, daher auch leichter im Auffassungs- und Ausdrucksvermögen. Ganz besonders auffallend ist ihre Begabung für Rezitation, Vortrag und Rede, Eigenschaften, die in Deutschland erst in späteren Jahren zur Auswirkung gelangen. Nach kurzer Zeit schon fühlen sie sich in den deutschen Geist und in die deutsche Sprache ein, die sie nach einigen Jahren fließend, wenn auch mit Akzent beherrschen.“ Auch während der mündlichen Reifeprüfung fiel dem Reichsbeauftragten auf, „mit welcher Leichtigkeit sich weitaus die Mehrheit der bulgarischen Schüler in der deutschen Sprache ausdrückten und selbst schwierige Themen meisterten.“¹⁰⁸⁰

Brachten die deutschen Reichsbeauftragten mehrmals ihre Zufriedenheit von der Schularbeit und dem „glänzenden Verlauf“¹⁰⁸¹ der Reifeprüfungen zum Ausdruck, so unterließen sie auf der anderen Seite nicht Anweisungen zu geben, die der veränderten politischen Situation in Deutschland entsprachen. Dem Ministerialrat Dr. Südhof fiel „eine Lücke“ auf, „die in der Behandlung der Minderheitenfrage“ bestand, da „auch in unseren Schulen draußen diese Frage vom nationalen Standpunkte aus geschickt behandelt werden kann und selbstverständlich auch behandelt werden muß.“¹⁰⁸² Der Reichsbeauftragte war dabei der Ansicht, dass für die „Behandlung der Minderheitenfrage“ in Bulgarien die Voraussetzungen „besonders günstig“ waren: „Bulgarien ist selbst durch die Gewaltverträge sehr stark beschnitten worden. Es hat in sämtlichen Nachbarländern mehr oder weniger starke Minderheiten, die um ihre Muttersprache und ihr Volkstum zu kämpfen haben. Der Lage ist

¹⁰⁷⁸ Ebd.

¹⁰⁷⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht des Ministerialrates Herbert Kraft, Karlsruhe, über die Abnahme der Reifeprüfung 1936 an der Deutschen Schule in Sofia und über die Besichtigung dieser Anstalt, verfasst am 14. 07. 1936.

¹⁰⁸⁰ Ebd.

¹⁰⁸¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Protokoll über die Konferenz am 20.06.1936, verfasst von einem an der Konferenz teilnehmenden Lehrer. Die Konferenz fand im Anschluss an die Reifeprüfung im Mai/Juni 1936 unter der Leitung des Reichsbeauftragten Ministerialrat Kraft statt.

¹⁰⁸² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht über die diesjährige Reifeprüfung an der Deutschen Schule in Sofia, verfasst vom Dr. Südhof im Juni 1934.

ähnlich wie beim deutschen Volke. Die Behandlung der Minderheitenfrage liegt daher ganz im Sinne der Bulgaren.“ Dr. Südhof empfahl demzufolge „in Zukunft dieser Aufgabe im Unterricht mehr Beachtung zu schenken“, für die er nach seinen Angaben auch das Einverständnis des Vertreters der bulgarischen Regierung bekam.¹⁰⁸³

Die Anweisungen, die der Ministerialrat Dr. Kraft bei der Lehrerkonferenz, die im Anschluss an seine Schulbesichtigung am 20. Juni 1936 stattfand, gab, sprechen eine noch deutlichere Sprache: „Trotz der überwiegenden Zahl fremdstaatlicher Schüler sei die Schule nun einmal eine deutsche Schule, die durch das neue Deutschland unterstützt werde. Es müsse daher verlangt werden, dass sich auch hier unter den besonderen Verhältnissen ebenso wie in jeder anderen deutschen Schule die Idee des neuen Deutschland voll auswirke. Die Schule sei gleichsam eine Besuchskarte des neuen Deutschland und müsse daher besten deutschen Geist im Sinne des dritten Reiches verbreiten.“¹⁰⁸⁴ Der Reichsbeauftragte empfahl daher, „dass die Schule, deren ganzer Geist dieser Forderung offensichtlich Rechnung trage, ihr Bekenntnis zum neuen Deutschland auch äußerlich zum Ausdruck bringe.“ Dem Protokoll ist weiterhin zu entnehmen, dass laut Dr. Kraft „in jedes Klassenzimmer das Bild des Führers genau so wie in Deutschland gehöre, hier natürlich zusammen mit dem des bulgarischen Königs.“

Bezüglich der Lehrinhalte war der Reichsbeauftragte der Meinung, in der Geschichte „muss unbedingt grösseren Wert gelegt werden auf die Ereignisse in Deutschland seit 1933 und das Leben und Wirken unseres Führers.“¹⁰⁸⁵ Auch im Unterrichtsfach Erdkunde war Dr. Kraft der Ansicht, dass „der Hauptwert auf Deutschland“ gelegt werden sollte.

Neben den Reichsbeauftragten, die jährlich die Reifeprüfungen abnahmen und die Lehranstalt eingehenden Revisionen unterzogen, wurde die Deutsche Schule in Sofia im Zeitraum 1933-1939 von einigen hochgestellten deutschen Gästen besucht: So wurde die Lehranstalt am 20. November 1934 vom Reichsminister Dr. Frank besichtigt, am 26. Mai 1935 - vom Reichsminister Dr. Kerrl, der sich in Begleitung von Göring befand und am 11. Juni 1937 - vom damaligen Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, der ebenfalls dem Unterricht in einigen Klassen beiwohnte.¹⁰⁸⁶

Den Jahresberichten ist weiterhin zu entnehmen, dass die Deutsche Schule in Sofia nach wie vor von Vertretern der bulgarischen Unterrichtsbehörden besucht wurde. Wie in den vergangenen Jahren sollten sich die Absolventen der 4. Grundschulklasse und der 3. Progymnasialklasse einer bulgarischen Prüfung unterziehen, zu der das bulgarische Bildungsministerium Delegierte entsandte.¹⁰⁸⁷ An den Reifeprüfungen im Zeitraum zwischen 1933-1939 nahm als Vertreter des bulgarischen Bildungsministeriums der Universitätsprofessor Dr. Arnaudow teil.¹⁰⁸⁸ Die Reifeprüfung im Juni 1933, die unter dem Vorsitz des deutschen Ministerialrats Dr. Südhof und des bulgarischen Ministerialdelegierten

¹⁰⁸³ Ebd.

¹⁰⁸⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Protokoll über die Konferenz am 20.06.1936, verfasst von einem an der Konferenz teilnehmenden Lehrer. Im Protokoll werden demzufolge die Ausführungen von Kraft nicht in erster Person wiedergeben, sondern es handelt sich um eine Wiedergabe seiner Rede.

¹⁰⁸⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht des Ministerialrats Herbert Kraft, Karlsruhe, über die Abnahme der Reifeprüfung 1936 an der Deutschen Schule in Sofia und über die Besichtigung dieser Anstalt, verfasst am 14.07.1936, sowie PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Protokoll über die Konferenz am 20.06.1936, verfasst von einem an der Konferenz teilnehmenden Lehrer.

¹⁰⁸⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110/111, Berichte der Deutschen Schule in Sofia für den Zeitraum 1934-1937.

¹⁰⁸⁷ In den Archivmaterialien sind die Namen der bulgarischen Schulinspektoren, die die Abschlussprüfungen der 4. Grundschulklasse und der 3. Progymnasialklasse durchführten, nicht erwähnt.

¹⁰⁸⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1931/32. Der Universitätsprofessor Dr. Arnaudow hat auch die erste ordentliche Reifeprüfung an der Deutschen Schule in Sofia im Sommer 1932, in Gemeinschaft mit dem Ministerialrat Dr. Schellberg, geleitet. Vgl. Kapitel 3.1.1.4 „Anerkennung der Schule als deutsche und bulgarische höhere Lehranstalt. Die erste Reifeprüfung“

Prof. Dr. Arnaudow abgehalten wurde, wurde auch vom damaligen bulgarischen Bildungsminister Dr. Bojadjew und seinem Staatssekretär besucht und bekam dadurch nach der Meinung von Dr. Südhof „eine besondere Note.“¹⁰⁸⁹ Nach Angaben des Reichsbeauftragten war dies „das erste Mal, dass der Unterrichtsminister eines fremden Landes der Reifeprüfung einer deutschen Auslandsschule beiwohnt[e]“. Dem Bericht von Dr. Südhof ist dabei zu entnehmen, dass bei diesem Besuch Dr. Bojadjew sich „äußerst anerkennend“ über die Arbeit der Deutschen Schule in Sofia äußerte.

Der Bericht des Reichsbeauftragten Dr. Kraft vom Juli 1936 belegt die Anerkennung und wohlwollende Einstellung, die der bulgarische Ministerialdelegierte Prof. Dr. Arnaudow der deutschen Lehranstalt entgegenbrachte: Im Anschluss an die Reifeprüfung im Juni 1936 und Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse „sprach Prof. Dr. Arnaudow den Schülern, der Schule und ihrer Leitung seine ganz besondere Anerkennung und seine Glückwünsche aus.“¹⁰⁹⁰ Nach Angaben von Dr. Kraft betonte Prof. Dr. Arnaudow, dass „die Abiturienten an der Deutschen Schule in Sofia eine gründliche und umfassende nationale bulgarische Bildung sich erworben haben und gleichzeitig mit der Sprache, der Geschichte und der Kultur des deutschen Volkes gut bekannt geworden seien.“

Die Anerkennung, die die Schule seitens der Vertreter der bulgarischen Unterrichtsbehörden erhielt sowie die positiv ausfallenden Urteile der deutschen Reichsbeauftragten können vor allem mit den sehr guten Prüfungsergebnissen der Schüler erklärt werden. Die folgende Zusammenstellung gibt den rechnerischen Durchschnitt der Noten an, welche die Schüler der deutschen Lehranstalt bei der jeweiligen Prüfung erzielten.¹⁰⁹¹

Schuljahr	Grundschulabschlusspr.	Progymnasialabschlusspr.	Reifeprüfung ¹⁰⁹²
1932/33	5,7 bzw. 5,2 ¹⁰⁹³	5,7 bzw. 5,5	n.b.
1933/34	5,9 bzw. 5,9 ¹⁰⁹⁴	5,6 bzw. 5,7 ¹⁰⁹⁵	4,8 bzw. 5,0 ¹⁰⁹⁶
1935/36	5,4 bzw. 5,2 ¹⁰⁹⁷	5,4 bzw. 5,3 ¹⁰⁹⁸	5,0 bzw. 5,15 ¹⁰⁹⁹
1937/38	5,5 bzw. 4,9 ¹¹⁰⁰	5,3 bzw. 5,5 ¹¹⁰¹	4,9 bzw. 4,6 ¹¹⁰²

Tabelle 41: Übersicht über die Abschlussergebnisse der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia bei den Abschlussprüfungen nach der 4. Grundschulklasse und der 3. Progymnasialklasse (rechnerischer Durchschnitt)

¹⁰⁸⁹ Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht über die diesjährige Reifeprüfung an der Deutschen Schule in Sofia, verfasst vom Dr. Südhof, 1933.

¹⁰⁹⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht des Ministerialrats Herbert Kraft, Karlsruhe, über die Abnahme der Reifeprüfung 1936 an der Deutschen Schule in Sofia und über die Besichtigung dieser Anstalt; verfasst am 14.07.1936.

¹⁰⁹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Berichte der Deutschen Schule in Sofia. Über das Schuljahr 1934/35, 1936/37 und 1938/39 konnten die Prüfungsergebnisse der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia nicht ermittelt werden. Die Note 6 entspricht „Sehr gut.“

¹⁰⁹² Bei den Reifeprüfungen wurden für das deutsche Reifezeugnis die Fächer Deutsch, Bulgarisch, Latein, Französisch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Physik und Chemie bzw. Biologie und für das bulgarische Reifezeugnis - die Fächer Bulgarisch, Deutsch, Latein, bulgarische Geschichte, bulgarische Erdkunde, Mathematik und Physik berücksichtigt. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht des Ministerialrats Herbert Kraft, Karlsruhe, über die Abnahme der Reifeprüfung 1936 an der Deutschen Schule in Sofia und über die Besichtigung dieser Anstalt; verfasst am 14.07.1936.

¹⁰⁹³ Klassendurchschnitte der beiden Grundschulklassen.

¹⁰⁹⁴ Klassendurchschnitte der beiden Grundschulklassen mit 43 bzw. 42 Prüflingen.

¹⁰⁹⁵ Klassendurchschnitte der beiden Progymnasialklassen mit 32 bzw. 42 Prüflingen.

¹⁰⁹⁶ An der Reifeprüfung nahmen insgesamt 21 Schüler teil.

¹⁰⁹⁷ Klassendurchschnitte der beiden Grundschulklassen mit 48 bzw. 45 Prüflingen.

¹⁰⁹⁸ Klassendurchschnitte der beiden Progymnasialklassen mit 37 bzw. 35 Prüflingen.

¹⁰⁹⁹ An der Reifeprüfung nahmen insgesamt 24 Schüler teil.

¹¹⁰⁰ Klassendurchschnitte der beiden Grundschulklassen mit 48 bzw. 45 Prüflingen.

¹¹⁰¹ Klassendurchschnitte der beiden Progymnasialklassen mit 46 bzw. 48 Prüflingen.

¹¹⁰² An der Reifeprüfung nahmen insgesamt 46 Schüler teil.

Die Anerkennung, die die Schule seitens der bulgarischen Unterrichtsbehörden erhielt, kann aus der Ansprache des Staatssekretärs Dr. Manolow von dem bulgarischen Bildungsministerium abgeleitet werden, die er bei der Feier des 50-jährigen Bestehens der Deutschen Schule in Sofia am 24. Juni 1937 hielt.¹¹⁰³

„Das Bildungsministerium verfolgte und verfolgt mit besonderer Aufmerksamkeit die Entwicklung dieser Schule und stellt mit großer Zufriedenheit ihren Erfolg in der bildenden und erziehenden Arbeit an unserer Jugend fest. Die Schule hat sich stets in den Grenzen der bestehenden Landesgesetze entwickelt, und ihr Leben ist durch streng bestimmte Formen gegangen, deren Einhaltung seitens der Schulverwaltung stets die Billigung der obersten Schulbehörde gefunden hat. Das Ministerium hat ein besonderes Interesse an dieser Schule deswegen genommen, weil in den ersten Jahren ihres Bestehens Kinder bulgarischer Bürger von ihr aufgenommen und erzogen worden sind. Im Laufe der Zeit wurde die Zahl dieser Schüler größer als die der deutschen Kinder. (...) Und deshalb verfolgen wir nicht nur die Entwicklung der Schule, sondern verwenden auch besondere Sorgfalt darauf, dass die Bildung und Erziehung unserer Jugend in dieser Schule im Geiste unserer nationalen Auffassung und Aufgaben erfolgt. Mit besonderer Freude kann ich hier vor dieser erlauchten Versammlung untersteichen, dass unsere Jugend an dieser prächtigen Schule im Geiste unserer nationalen und kulturellen Aufgaben gebildet und erzogen wird. Die religiöse und sittliche Erziehung, die hier unsere Jugend zuteil wird, befriedigt vollkommen unsere Anforderungen. Die Bildung, die hier gegeben wird, ist auf gesunde pädagogische und wissenschaftliche Grundlagen gestellt.“

4.1.1.4 Lehr- und Stundenpläne

Um die Frage zu beantworten, ob die Machtergreifung der Nationalsozialisten zu Änderungen in den Lehr- und Stundenpläne an der Deutschen Schule in Sofia führte, ist im Folgenden der Lehr- und Stundenplan der Deutschen Schule in Sofia für das Schuljahr 1937/38 dargestellt:¹¹⁰⁴

Fach	Klassen														
	1	2	3	4	I	II	III	IV	V	VI	VII	VII I	Ük ¹¹⁰⁵	All g.	Su m m e
Deutsch	34	34	12	12	10	10	10	10	10	9	8	8	12	-	263 ¹¹⁰⁶

¹¹⁰³ Vgl. Anlage 26 „Auszug aus der Ansprache vom bulgarischen Staatssekretär Dr. Manolow bei der Feier des 50-jährigen Bestehens der Deutschen Schule in Sofia am 24. Juni 1937“

¹¹⁰⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Allgemeiner Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1937/38. Im Schuljahr 1937/38 wurden die deutschen Klassenbezeichnungen Sexta bis Oberprima durch die in Bulgarien üblichen Benennungen Klasse I bis VIII ersetzt. Alle Klassen von Vorklasse bis VIII wurden dabei parallel geführt.

¹¹⁰⁵ Es handelt sich um die sog. „Übergangsklasse“, in der bulgarische Schüler von anderen Lehranstalten, die die entsprechenden Progymnasialklassen erfolgreich abgeschlossen, jedoch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügten, in einem Jahr so weit gefördert wurden, dass sie danach in die Gymnasialklassen der Deutschen Schule in Sofia eintreten und dem in deutscher Sprache erteilten Unterricht in den verschiedenen Fächern folgen konnten.

¹¹⁰⁶ Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde an dieser Stelle auf eine Darstellung der einzelnen Unterrichtsstunden für den Kindergarten und die Vorklasse verzichtet. Deutschunterricht wurde im Kindergarten

Fach	Klassen														
	1	2	3	4	I	II	III	IV	V	VI	VII	VII I	Ük 1105	All g.	Su mm e
Bulgarisch ¹¹⁰⁷	14	14	16	20	10	14	20	8	8	7	10	14	2	-	157
Französisch	-	-	-	-	8	8	6	8	6	6	3	6	8	-	59
Englisch	-	-	-	-	(8)	-	-	-	(6)	(6)	6	-	-	-	6
Latein	-	-	-	-	-	-	-	10	10	8	8	8	-	-	44
Philosophie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	4	1	-	-	9
Geschichte	-	-	-	4	4	4	2	6	6	6	6	6	-	-	44
Erdkunde	-	-	4	-	4	4	-	2	2	2	2	2	-	-	22
Mathematik	-	-	12	10	10	10	10	8	8	8	8	8	-	-	92
Physik	-	-	-	-	-	-	4	-	-	4	4	4	-	-	16
Naturlehre	-	-	6	6	6	4	2	6	6	4	4	4	-	-	48
Zeichnen	-	-	2	2	2	2	2	4	4	2	2	2	-	-	24
Klasseng.	-	-	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	5	-	25
Chor														2	2
Orchester														2	2
Blass														4	4
Kl.Turnen			2	4	3	3	3	3	3	3	3	4	4	-	35
Spilturn.														16	16
Jiu Jitsu											1				1
Boxen									(4)	(4)	(4)	4			4
Handarbeit	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	-	-	-	10
Religion															
evangel.	-	2	(2)	2	(2)	2	1	(1)	(1)	1	(1)	(1)	-	-	8
katholisch	-	2	(2)	2	(2)	2	1	(1)	(1)		(1)	(1)	-	-	8
orthodox	2	2	2	2	2	2	2	-	-	-	-	-	-	-	14
mosaisch	-	2	(2)	2	1	(1)	1	-	-	-	-	-	-	-	6
Russisch											3				3
Modellbau ¹¹⁰⁸								2	(2)						
Lit.-hist. Vorträge											(1)	1			1
Förderkurs												1			1
Aufsicht													6		6

Tabelle 42: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1937/38¹¹⁰⁹

mit insgesamt 48 Stunden wöchentlich und in der Vorklasse mit insgesamt 36 Stunden wöchentlich erteilt. Somit wurden in allen Klassenstufen insgesamt 263 Stunden Deutschunterricht erteilt. Ebd.

¹¹⁰⁷ Einschließlich bulgarische Geschichte und Erdkunde.

¹¹⁰⁸ Seit dem Schuljahr 1937/38 bestand eine „Arbeitsgemeinschaft für Modellbau und Segelflugsport“, die sich mit dem Bau von Segelflugzeug-Modellen beschäftigte und vom deutschen Aero-Klub mit Baumaterial unterstützt wurde. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1937/38.

Aus der Tabelle kann abgeleitet werden, dass im Vergleich zum Stundenplan im Schuljahr 1931/32¹¹¹⁰ die wöchentlich erteilten Stundenzahlen in fast allen Unterrichtsfächern erhöht wurden.¹¹¹¹ Verglichen mit den erteilten Unterrichtsstunden im Schuljahr 1931/32 wurden im Schuljahr 1937/38 deutlich mehr Unterrichtsstunden insbesondere in den Sprachfächern Deutsch, Bulgarisch, Französisch und Latein erteilt. Eine weitere Änderung gegenüber dem Stundenplan vom Schuljahr 1931/32 bezog sich auf den Unterricht in den Unterrichtsfächern Geschichte und Naturlehre: So wurden die Gesamtzahl der wöchentlich erteilten Unterrichtsstunden im Fach Geschichte in allen Schulklassen von 34 auf 44 erhöht, während ebenfalls die Zahl der Gesamtstunden für „Naturlehre“ von 39 auf 48 stieg. Gleichzeitig wurden jedoch auch die Unterrichtsstunden in Mathematik, Physik, Religion, Klassengesang deutlich erhöht, sowie der tägliche Unterricht im Kindergarten und in der Vorschulklasse wesentlich verlängert.

Besonders auffällig ist der Anstieg der Unterrichtsstunden, die der Stundenplan der Lehranstalt im Schuljahr 1937/38 für Klassen- und Spieldturnen vorsah: Aus dem Vergleich mit der für dieses Fach angesetzten Stundenzahl im Schuljahr 1931/32 geht hervor, dass es sich hier um eine Verdopplung handelt: Während zu Beginn der 30er Jahre in allen Schulklassen insgesamt 27 Stunden pro Woche „Klassen- bzw. Spieldturnen“ erteilt wurden, stieg die Anzahl der Unterrichtsstunden im Schuljahr 1937/38 auf insgesamt 56 an, wobei auch die Stunden für die seit Oktober 1934 eingerichteten Box- und Jiu-Jitsukurse mitgerechnet sind.¹¹¹² Dem Bericht über das Schuljahr 1936/37 ist dennoch zu entnehmen, dass laut der „Neuordnung des Unterrichts für Leibesübungen“ noch mehr Unterrichtsstunden für Leibeserziehung vorgesehen wurden, den die Deutsche Schule aufgrund der Tatsache, dass sie über eine einzige Turnhalle verfügte, „rein stundenplantechnisch nicht zu entsprechen vermag.“¹¹¹³

Die Erhöhung der Gesamtzahl der wöchentlich erteilten Stunden hatte jedoch keine wesentlichen inhaltlichen Änderungen in den Lehrplänen und Lehrinhalten der Deutschen Schule in Sofia zur Folge: Seit der amtlichen Anerkennung der Schule seitens der bulgarischen Unterrichtsverwaltung im Jahr 1931, sowie die Anerkennung der Lehranstalt als „eine den Reformrealgymnasien in Deutschland gleichwertige Vollanstalt“¹¹¹⁴ stellten die Lehrpläne der Schule „eine Synthese aus den Plänen der früheren preußischen Reform-Realgymnasiums und der entsprechenden bulgarischen Schulform, halbklassisches Gymnasiums genannt“ dar.¹¹¹⁵ Dadurch, dass sich die Schülerschaft der fünf deutschen Schulen in Bulgarien „zu rund 90% aus Kindern bulgarischer Staatsangehörigkeit“ zusammensetzte, sollten die Lehrpläne der deutschen Lehranstalten die entsprechenden bulgarischen Vorschriften erfüllen, so dass „jede Änderung der von der bulgarischen Unterrichtsverwaltung genehmigten Stundentafeln und Lehrpläne der ausdrücklichen Zustimmung der bulgarischen Regierung“ bedurfte - ein Umstand, auf den sowohl der

¹¹⁰⁹ Anmerkung: Eingeklammerte Stunden wurden kombiniert erteilt und wurden in der Gesamtzahl der erteilten wöchentlichen Unterrichtsstunden nicht berücksichtigt.

¹¹¹⁰ Vgl. Kapitel 3.1.1.8 „Lehr- und Stundenpläne“

¹¹¹¹ Im Vergleich zum Schuljahr 1931/32 wurde im Schuljahr 1937/38 lediglich der Unterricht in russischer Sprache herabgesetzt. Vgl. Tabelle 42: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1937/38.

¹¹¹² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1933/34, verfasst von Dr. Langerfeld.

¹¹¹³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Allgemeiner Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1936/37, verfasst von Dr. Langerfeld.

¹¹¹⁴ BArch, R 1501/127008, „Reichsministerialblatt. Zentralblatt für das Deutsche Reich“, Ausgabe vom 17.03.1933.

¹¹¹⁵ BArch, R 1501/127008, 14.01.1932, Vgl. auch PAAA, R 62577, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1931/32.

„Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ als auch der Oberschulleiter Dr. Langerfeld in ihren Schreiben an die Deutsche Gesandtschaft und das Auswärtige Amt aufmerksam machten.¹¹¹⁶ In diesem Zusammenhang riet Dr. Langerfeld von wesentlichen inhaltlichen Änderungen in den Lehrplänen an den deutschen Schulen in Bulgarien ab, denn aus seiner Sicht lag es „auf der Hand, dass die bulgarische Unterrichtsverwaltung Planänderungen, die eine allzu starke Abweichung von den bulgarischen Schulformen darstellen, ablehnen wird.“¹¹¹⁷

Da Anfang der 30er Jahre die negative Stimmung gegen die ausländischen Schulen in Bulgarien zunahm und von einem Verbot des Besuchs von solchen Schulen für bulgarische Kinder im schulpflichtigen Alter die Rede war, ist davon auszugehen, dass die deutschen Behörden kein Risiko mit auffälligen Abweichungen von den entsprechenden bulgarischen Vorschriften und Richtlinien eingehen wollten, die das Aufsehen des bulgarischen Bildungsministeriums möglicherweise verursacht hätten.¹¹¹⁸ Die Folge war - wie Dr. Langerfeld feststellte - dass sich „die neue große Schulreform“ auf die deutschen Schulen in Bulgarien „schwieriger“ als die verwaltungstechnischen Änderungen auswirkte¹¹¹⁹ sowie, dass die Staatsideologie des Dritten Reichs zu keinen auffälligen propagandistischen Belastungen des Unterrichts an den deutschen Schulen in Bulgarien bis 1939 führte.

Den Schulakten ist zu entnehmen, dass in den Lehrplänen dennoch einige Änderungen durchgeführt wurden: So wurden seit September 1934 eine „Neuordnung des Unterrichts für Leibesübungen“ sowie allgemeine Wandertage eingeführt, die für alle Schüler der deutschen Lehranstalt in Sofia verbindlich waren. Für die wichtige Rolle, die dem Turnen in der Zeit des Nationalsozialismus zugeschrieben wurde, spricht auch die Tatsache, dass der „Unterricht für Leibesübungen“ ab dem Jahr 1935 Prüfungsfach im Rahmen der Reifeprüfung wurde.¹¹²⁰

Im Schuljahr 1934/35 wurden auch die Vorarbeiten zu einem neuen, „aus dem Geiste des neuen Deutschland gewachsenen Geschichtslehrplanes“¹¹²¹ für alle deutschen Schulen in Bulgarien geschaffen. Auf der Ostern-Tagung des NSLB im Jahr 1935, die in Sofia stattfand und an der auch der damalige Gauleiter der Auslandslehrerschaft Dr. Ehrlich teilnahm, wurden neue Richtlinien für den Geschichtsunterricht an den deutschen Lehranstalten in Bulgarien formuliert und Anweisungen für die „Stoffverteilung“ gegeben.¹¹²² Demzufolge sollte der Hauptschwerpunkt des deutschen Geschichtsunterrichts auf die letzten zwei Jahrzehnte gelegt werden.¹¹²³ Inwieweit diese Richtlinien in die Schulpraxis umgesetzt wurden und ob es zu den Aufgaben der Geschichtslehrer gehörte, während dem Geschichtsunterricht die Schüler mit der politischen Situation im Dritten Reich vertraut zu machen, kann aus den vorliegenden Schulakten nicht entnommen werden.

¹¹¹⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 106, 01.07.1937.

¹¹¹⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Allgemeiner Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1936/37, verfasst von Dr. Langerfeld.

¹¹¹⁸ Vgl. Kapitel 4.2 „Gründe für die begrenzte Auswirkung des Nationalsozialismus auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien bis 1939“

¹¹¹⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Allgemeiner Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1936/37, verfasst von Dr. Langerfeld.

¹¹²⁰ Vgl. Kapitel 4.1.1.5 „Sport und sportliche Aktivitäten“

¹¹²¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Allgemeiner Bericht Deutsche Schule in Plovdiv über die Schuljahre 1934-1937.

¹¹²² Der Bericht beinhaltet jedoch keine weiteren Angaben über die während der oben genannten Tagung vorgenommenen Änderungen im Geschichtslehrplan.

¹¹²³ Stefanov 1979, S. 336.

4.1.1.5 Sport und sportliche Aktivitäten

Sport als ein wichtiger Bestandteil der nationalsozialistischen Erziehung spielte an der Deutschen Schule in Sofia in der Ausbildung aller Schüler eine bedeutsame Rolle.¹¹²⁴ Für die Leibesübungen stand seit dem Jahr 1932 eine geräumige Turnhalle zur Verfügung, die „in ihren Ausmaßen und in ihren Einrichtungen allen Anforderungen neuzeitlichen Geräteturnens“ entsprach und damit „für die körperliche Ertüchtigung der Schülerschaft neue Möglichkeiten“¹¹²⁵ eröffnete. Dem Bericht über das Schuljahr 1932/33 ist dabei das Ziel des Geräteturnens zu entnehmen: Es sollte „Mut und Entschlusskraft entwickeln“, „das Einordnungsvermögen stärken“ und auf diese Weise „über das rein Körperliche hinaus die Erziehung der Persönlichkeit“ fördern. „Um den Geist der Wehrhaftigkeit und das Selbstvertrauen zu pflegen“¹¹²⁶ wurden seit Oktober 1934 Boxkurse sowie Kurse im Jiu-Jitsu eingerichtet.¹¹²⁷ Im Jahr 1932 wurde auch ein Sportverein gegründet, der für seine Mitglieder regelmäßige Turnspiele, Turnwettkämpfe und Wanderungen durchführte.¹¹²⁸ Seit dem Schuljahr 1937/38 bestand weiterhin eine „Arbeitsgemeinschaft für Modellbau und Segelflugsport“, die sich mit dem Bau von Segelflugzeug-Modellen beschäftigte und vom deutschen Aero-Klub mit Baumaterial unterstützt wurde.¹¹²⁹

Neben der Turnhalle standen den Schülern der deutschen Lehranstalt in Sofia auch ein geräumiger Schulhof sowie ein Schwimmbecken zur Verfügung, die an den Spielnachmittagen und bei entsprechendem Wetter benutzt werden konnten. Lediglich ein eigener Sportplatz fehlte, so dass der nahe liegende Sportplatz eines Offiziersportvereins an zwei Wochentagen in Anspruch genommen werden musste.¹¹³⁰

Für die besondere Rolle, die die körperliche Erziehung in dem Schulleben seit 1933 einnahm, sprechen weiterhin die zahlreichen Wettkämpfe und öffentlichen Vorführungen, von denen insbesondere die Beteiligung an den jährlich stattfindenden Ski- und leichtathletischen Wettkämpfen zu erwähnen sind. Den Jahresberichten der Lehranstalt ist zu entnehmen, dass die Schulmannschaften bei den oben genannten Wettkämpfen häufig erfolgreich waren: So gewann die Skimannschaft im Jahr 1935 den vom bulgarischen Bildungsministerium gestifteten Wanderpokal für ein Jahr; zwei Jahre später gelang es den Läufern der Lehranstalt den 3. Platz zu erlangen.¹¹³¹ Bei den jährlich stattfindenden Staffeltwettkämpfen, bei denen sämtliche höhere Lehranstalten Sofias teilnahmen, gelang es der Schulmannschaft in den Jahren 1936 und 1937 jeweils den 2. Platz zu erreichen.¹¹³² Für die wichtige Rolle, die dem Sport in der Zeit des Nationalsozialismus zugeschrieben wurde, spricht auch die Tatsache,

¹¹²⁴ Von Interesse ist, dass in den Berichten der Deutschen Schule in Sofia seit 1933 ein wesentlicher Teil (etwa ¼ des gesamten Berichts) den sportlichen Aktivitäten gewidmet ist. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110/111, Berichte der Deutschen Schule in Sofia für den Zeitraum 1933-1938.

¹¹²⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1932/33.

¹¹²⁶ Ebd.

¹¹²⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1933/34.

¹¹²⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Berichte der Deutschen Schule in Sofia über die Schuljahre 1932/33 und 1933/34.

¹¹²⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1937/38.

¹¹³⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1935/36.

¹¹³¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Berichte der Deutschen Schule in Sofia über die Schuljahre 1935/36 und 1937/38.

¹¹³² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1936/37.

dass das Fach „Sport“ ab 1935 ein Bestandteil der Reifeprüfung an der Deutschen Schule in Sofia wurde.¹¹³³

Dem Bericht der Schule über das Schuljahr 1933/34 ist zu entnehmen, dass „Turnen und Sport die notwendige Ergänzung in der eifrigen Pflege des Wanderns fanden.“¹¹³⁴ Zu diesem Ziel wurden ab dem Schuljahr 1933/34 im Durchschnitt 5-6 eintägige „allgemeine Wandertage“ durchgeführt, sowie 1-2 Mal im Jahr mehrtägige Wanderungen, die meistens während der Ferien durchgeführt wurden.¹¹³⁵ So beteiligten sich im Mai 1934 an einem vom Sportverein der Schule organisierten mehrtägigen Ausflug über Trojan nach Karlowo und Plovdiv insgesamt 36 Schüler und Schülerinnen der Lehranstalt.¹¹³⁶ Andere Wanderungen hatten das Ziel, die Schüler mit ausgewählten Städten und deren historischer Bedeutung vertraut zu machen: So besuchte eine Schülergruppe im April 1934 die Stadt Plewen und besichtigte dabei die in der Nähe liegenden Ruinen und Denkmäler aus dem russisch-türkischen Krieg.¹¹³⁷ Neben den Städteausflügen wurden, wie in den vergangenen Jahren, während der Weihnachtsferien mehrtägige Skifreizeiten durchgeführt.¹¹³⁸

4.1.1.6 Schülerreisen nach Deutschland

Um den bulgarischen Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit zu bieten, „das deutsche Land und das deutsche Volk des Dritten Reiches praktisch zu erleben“¹¹³⁹, wurden in dem hier behandelten Zeitraum zwei Reisen nach Deutschland durchgeführt, die mit einem sechswöchigen Aufenthalt verbunden waren.¹¹⁴⁰ Bei der ersten Reise, die im Sommer 1934 stattfand, handelte es sich um einen mit dem Reformrealgymnasium in Lemgo-Lippe durchgeführten Schüleraustausch: Im Juli 1934 kamen 21 deutsche Schüler und Schülerinnen aus Lemgo-Lippe nach Sofia, um in der bulgarischen Hauptstadt drei Wochen zu verbringen.¹¹⁴¹ Bei ihrer Rückreise fuhr mit den deutschen Schülern eine Gruppe von 21 bulgarischen Teilnehmern mit, um ihrerseits in Deutschland mehrere Städte zu besuchen. Auf dem Programm der Schülerreise standen Dresden, Berlin¹¹⁴², Braunschweig, Köln, Frankfurt und München, sowie ein 14-tägiger Aufenthalt in Lemgo. Dem Bericht über das Schuljahr 1933/34 ist zu entnehmen, dass in Braunschweig die bulgarischen Besucher von dem Stadtrat begrüßt wurden, der ihnen „Ehrenplätze beim Aufmarsch der Braunschweiger SA anlässlich der Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg zur

¹¹³³ Vgl. z.B. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1935/36.

¹¹³⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1933/34.

¹¹³⁵ Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110/111, Berichte der Deutschen Schule in Sofia über den Zeitraum 1933-1939.

¹¹³⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1933/34.

¹¹³⁷ Ebd.

¹¹³⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1935/36.

¹¹³⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1933/34.

¹¹⁴⁰ Wenn man die Studienreise vom Sommer 1931 mitzählt, wurden bis zum Schuljahr 1937/38 insgesamt drei Deutschlandreisen für bulgarischen Schüler und Schülerinnen der deutschen Lehranstalt in Sofia durchgeführt. Vgl. Kapitel 3.1.1.10 „Ausflüge und Schülerreisen nach Deutschland“

¹¹⁴¹ Ebd.

¹¹⁴² In Berlin und Dresden wurde die bulgarische Schülergruppe von den Mitarbeitern des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande betreut. Ebd.

Verfügung stellte.“¹¹⁴³ Auch zahlreiche Wanderfahrten und Besichtigungen wurden durchgeführt, die das Ziel hatten „den bulgarischen Gästen tiefe Einblicke in die deutsche Landschaft und die Lebensführung des deutschen Volkes zu vermitteln.“¹¹⁴⁴

Im Sommer 1938 fand eine zweite Deutschlandreise statt, an der 32 bulgarische Schüler und Schülerinnen der deutschen Lehranstalt in Sofia teilnahmen.¹¹⁴⁵ Bei der Studienreise, die über Belgrad und Salzburg, nach München, Frankfurt am Main, Köln, Bremen, Helgoland, Hamburg, Berlin und Dresden führte, wurde die bulgarischen Schülergruppe von der Reichsjugendführung betreut.

Ferner wurden von der Deutsch-Bulgarischen Mittelstelle¹¹⁴⁶ im Sommer 1939 in Zusammenarbeit mit der Reichsjugendführung und der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft in Berlin¹¹⁴⁷ zwei Jugendlager für Schüler aus der Deutschen Schule in Sofia in der Steiermark und in Schlesien durchgeführt.¹¹⁴⁸

4.1.1.7 Feste und Feiertage

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland hatte keine größere Auswirkung auf die begangenen Feiern und Feste an der Deutschen Schule in Sofia. Wie in den vergangenen Jahren¹¹⁴⁹ beteiligte sich die Lehranstalt genau wie die bulgarischen Schulen an den großen nationalen bulgarischen Feiertagen und Festen, indem die Schüler der Lehranstalt an den traditionellen Umzügen durch die Stadt teilnahmen: u.a. an den Feiern anlässlich der Thronbesteigung des bulgarischen Königs (am 03. Oktober), an den Umzügen anlässlich des Tag der Christianisierung (am 03. Dezember), am 01. November, der den geistigen Führern des bulgarischen Volks gewidmet war, am Geburtstag des bulgarischen Zaren Boris III (30. Januar), am Tag des Befreiung Bulgariens von der türkischen Herrschaft (am 03. März), sowie am Tag des bulgarischen Alphabets (am 24. Mai).¹¹⁵⁰ Zu besonderen Anlässen wurde kein Unterricht durchgeführt, so z.B. am 16. Januar 1933 anlässlich der Geburt der bulgarischen Prinzessin, sowie am 16. Juni 1937 anlässlich der Geburt des bulgarischen Thronfolgers.¹¹⁵¹

Am 24. Juni 1937 wurde das 50-jährige Bestehen der Deutschen Schule in Sofia festlich begangen. Auf Anordnung des deutschen Gesandten wurden jedoch die Einladungen zu der Jubiläumsfeier, die in der Aula der Schule stattfand, auf einen engen Kreis von Personen beschränkt, um „den Strömungen gegen die fremden Schulen, die sich gelegentlich auch in

¹¹⁴³ Ebd.

¹¹⁴⁴ Ebd.

¹¹⁴⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1937/38. Diese Studienreise wurde von den deutschen und bulgarischen Lehrkräften Dr. Bock, Dr. Donew, Atanassow und Ruska pop Wassilewa geleitet.

¹¹⁴⁶ Zu der Deutsch-Bulgarischen Mittelstelle vgl. Kapitel 4.4 „Koordination und Zentralisierung der deutschen Sprach- und Kulturarbeit in Bulgarien.“

¹¹⁴⁷ Zur Tätigkeit der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft Berlin vgl. Kapitel 4.4 „Koordination und Zentralisierung der deutschen Sprach- und Kulturarbeit in Bulgarien.“

¹¹⁴⁸ PAAA, R 61432, o.D.

¹¹⁴⁹ Vgl. Kapitel 3.1.1 „Die Deutsche Schule in Sofia“ für den Zeitraum 1918 - 1932.

¹¹⁵⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110/111, Berichte der Deutschen Schule in Sofia für den Zeitraum 1933-1939.

¹¹⁵¹ Gemäß einer Verfügung des Königlichen Bulgarischen Unterrichtsministeriums war der Geburtstag des Thronfolgers zugleich der letzte Schultag des Schuljahres 1936/37. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1936/37.

Bulgarien bemerkbar machen, keine Nahrung zu geben.“¹¹⁵² Dem Bericht der Schule für das Schuljahr 1936/37 ist zu entnehmen, dass in Folge dieser Anordnung seitens der Schulgemeinde an der Feier lediglich die Schüler der drei oberen Klassen mit ihren Eltern teilnahmen. Das bulgarische Bildungsministerium war an der Jubiläumsfeier durch den Staatssekretär und zwei Hauptinspektoren und die Stadt Sofia durch den Oberbürgermeister vertreten. Unter den deutschen Gästen befanden sich der deutsche Gesandte und seine Mitarbeiter, der Vertreter des Gutachterausschusses für die deutschen Schulen in Bulgarien, Ministerialrat Kraft, sowie der Landesgruppenleiter und der Ortsgruppenleiter der NSDAP.¹¹⁵³

Neben den traditionellen bulgarischen Feiertagen wurden auch einige wenige deutsche Feier- bzw. Gedenktage festlich begangen. Dies waren vorwiegend Feste zu besonderen Anlässen, wie der 21. März 1933, bei dem zum Anlass der Eröffnung des neuen Reichstages in Potsdam kein Unterricht stattfand.¹¹⁵⁴ Schulfrei war weiterhin der 30. Januar, der einerseits Geburtstag des bulgarischen Zaren Boris III und andererseits deutscher Nationalfeiertag war.¹¹⁵⁵ Seit dem Schuljahr 1936/37 wurde auch der Geburtstag von Adolf Hitler festlich begangen.¹¹⁵⁶ Gelegentlich fanden auch Feiern zu anderen Anlässen statt: so wie die Feier des deutschen Erntedankfestes (am 04. Oktober 1936) oder die Feier anlässlich des Tages der Wasserweihe (19. Januar 1934).¹¹⁵⁷ Gelegentlich wurden vor den deutschen Schülern der Anstalt¹¹⁵⁸ Filme mit NS-Inhalt vorgeführt, wie z.B. „Der 21. März 1933“ und „Der Tag der Arbeit“, die im Schulplan des Schuljahres 1933/34 standen.¹¹⁵⁹

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass verglichen mit einer durchschnittlichen Schule in Deutschland jener Tage, bei der nach der Machtergreifung im Durchschnitt an 18 Tagen Schulfestern mit NS-Inhalt abgehalten wurden, an der Deutschen Schule in Sofia Feiern und Veranstaltungen mit NS-Bezug seltener stattfanden und in der Regel nur von den reichsdeutschen Schülern der Lehranstalt begangen wurden.¹¹⁶⁰ So wurde zum Anlass der Eröffnung des neuen Reichstages in Potsdam eine Feier mit einer Radiübertragung der

¹¹⁵² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1936/37. Vgl. dazu Kapitel 4.2 „Gründe für die begrenzte Auswirkung des Nationalsozialismus auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien bis 1939“

¹¹⁵³ Ebd.

¹¹⁵⁴ Dem Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1932/33 ist zu entnehmen, dass an diesem Tag „zum ersten Male wieder seit vielen Jahren die alte deutsche Reichsfähne schwarzweißrot am Fahnenmast der Schule hochstieg.“ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1932/33.

¹¹⁵⁵ Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1936/37.

¹¹⁵⁶ Ebd.

¹¹⁵⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110/111, Berichte der Deutschen Schule in Sofia für die Schuljahre 1933/34 und 1936/37.

¹¹⁵⁸ An die Stelle der Schulgruppe des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande, die vom Studienrat Dr. Rämisch von 1929 bis 1934 geleitet wurde, trat im Jahr 1934 für die reichsdeutschen Kinder an der Deutschen Schule in Sofia die Hitlerjugend (auch „Reichsdeutsche Jugend im Auslande“) genannt. Für sportliche und kulturelle Veranstaltungen wurden den reichsdeutschen Schülern im alten Schulgebäude einige Räume zur Verfügung gestellt, sowie die Turnhalle und der Turnhof am Samstagnachmittag frei gehalten.

¹¹⁵⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1933/34, Chronik der Schule. Gemäß dem nationalsozialistischen Ideal von gesunden und sportlichen Menschen, wurde ferner deutsche zahnärztliche Lehrfilme vorgeführt - wie z.B. der Film „Gesunde Zähne - glückliche Menschen“ im Schuljahr 1935/36 - die die Schüler auf die Bedeutung der richtigen Pflege der Zähne hinweisen sollten. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Berichte der Deutschen Schule in Sofia für die Schuljahre 1935/36 und 1936/37, Chronik der Schule.

¹¹⁶⁰ Im Gegensatz zu den deutschen Fest- und Feiertagen wurden die bulgarischen von allen Schülern der Lehranstalt begangen. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110/111, Berichte der Deutschen Schule in Sofia für den Zeitraum 1933-1939.

Reden des Reichskanzlers Adolf Hitler und des Reichspräsidenten von Hindenburg nur für die reichsdeutschen Schüler der Lehranstalt veranstaltet.¹¹⁶¹ Auch am 01. Mai 1933 („Tag der Arbeit“) nahmen an der zu diesem Anlass stattgefundenen Feier lediglich die reichsdeutschen Schüler teil. Andere Gedenktage wurden zusammen mit den Mitgliedern der Ortsgruppe der NSDAP begangen: An der Feier anlässlich des Tages des deutschen Nationalfeiertages, die in der Aula der Schule stattfand, nahmen neben den in der HJ zusammengeschlossenen deutschen Schülern auch die Mitglieder der Ortsgruppe der NSDAP teil.¹¹⁶²

¹¹⁶¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1936/37.

¹¹⁶² Ebd.

4.1.2 Die Deutsche Schule in Plovdiv

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland brachte auch für die Deutsche Schule in Plovdiv¹¹⁶³ umgehende verwaltungsorganisatorische und personelle Veränderungen mit sich: In einem Schreiben vom 19. Juni 1933 forderte der deutsche Gesandte Dr. Rümelin den Vorstand der Deutschen Schule in Plovdiv auf, dem Beispiel der deutschen Lehranstalt in Sofia zu folgen und sein Mandat kollektiv dem dortigen Schulverein zu übergeben.¹¹⁶⁴ Die sofortige Umgestaltung des Schulvorstandes war aus der Sicht der Deutschen Gesandtschaft besonders notwendig, da der in Plovdiv gebildete Stützpunkt der NSDAP „im Schulvorstand nicht vertreten“ war und der Schulvorstand auch nicht bereit war, „von sich aus eine entsprechende Umstellung vorzunehmen.“¹¹⁶⁵

Aus den entsprechenden Akten geht hervor, dass dem Schulvorstand einige Mitglieder angehörten, die „in mehr oder weniger offener Form gegen die politische Entwicklung in Deutschland Stellung nahmen“, was die Deutsche Gesandtschaft in Sofia dazu veranlasste, eine Neuwahl des Schulvorstandes zu fordern.¹¹⁶⁶ Die Umgestaltung des Schulvorstandes sollte diesen „den Wünschen der Gesandtschaft gefügiger“ machen und falls dies „wider Erwarten nicht der Fall sein sollte“, sollte die Leitung der Schulgeschäfte an einen Beauftragten des „Verwaltungsausschusses für die deutschen Schulen in Bulgarien“ übertragen werden.¹¹⁶⁷ Ein weiterer Faktor, der aus der Sicht des Gesandten für die „Gleichschaltung“ des alten Schulvorstandes sprach, war die Tatsache, dass in Plovdiv zwischen den nationalsozialistischen und nichtnationalsozialistischen Mitgliedern der deutschen Kolonie eine gewisse Spannung bestand, die zu dauernden Reibungen führte - Plovdiv wurde in diesem Zusammenhang von Dr. Rümelin als die Stadt der „Spannungen“ bezeichnet und der einzige Platz, wo man gelegentlich Unannehmlichkeiten habe.¹¹⁶⁸

Die nachfolgenden Ereignisse bestätigten, dass der deutsche Gesandte mit seiner Einschätzung Recht hatte: Zwar wurden unter Mitwirkung des nach Plovdiv entsandten Gesandtschaftsrates Dr. Clodius die beiden Vorstandsmitglieder gegen die „politische Bedenken“ bestand, nicht wieder aufgestellt und an deren Stelle zwei neue Mitglieder in den Schulvorstand gewählt, von denen das eine der nationalsozialistischen Partei angehörte und das andere derselben Partei nahe stand.¹¹⁶⁹ Die Umstellung verschärfte jedoch die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Lehrerkollegiums, das mit der auferlegten Maßnahme in seinem größten Teil nicht einverstanden war.¹¹⁷⁰ Bezeichnend war in dieser Beziehung, dass bei der Wahl des neuen Vorstandes ein Lehrer namens Rohmeder Gegenvorschläge gegen die vom Gesandtschaftsrat Clodius vorgelegte Liste des neuen Vorstandes machte, was nach der Einschätzung von Clodius „im Einvernehmen mit dem Schulleiter und seinen Kollegen“ geschah.¹¹⁷¹

¹¹⁶³ Am 01. Januar 1938 zählte Plovdiv 105.012 Einwohner, von denen 78,42 % Bulgaren waren. Die übrigen Einwohner setzten sich aus Türken und Zigeunern (8,46 %), Armeniern (6,05 %), Juden (5,55 %), Griechen (0,19 %) und sonstige Nationalitäten (1,32 %) zusammen. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Ministerialrats Herbert Kraft, verfasst am 12.07.1938.

¹¹⁶⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, 19.06.1933, Schreiben gez. vom deutschen Gesandten Dr. Rümelin an den Vorstand der Deutschen Schule in Plovdiv.

¹¹⁶⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, 14.07.1933, Schreiben gez. vom Gesandtschaftsrat Clodius von der Deutschen Gesandtschaft in Sofia.

¹¹⁶⁶ Ebd.

¹¹⁶⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, 03.07.1933, Schreiben gez. vom deutschen Gesandten Dr. Rümelin an das Auswärtige Amt in Berlin.

¹¹⁶⁸ Ebd.

¹¹⁶⁹ Ebd.

¹¹⁷⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, 14.07.1933.

¹¹⁷¹ Ebd.

Die Reaktion des Lehrerkollegiums war für die deutschen Behörden in Sofia und Berlin ein Beweis dafür, dass „Sinn und Bedeutung der nationalsozialistischen Revolution vom Lehrerkollegium noch nicht erfasst worden sind und der Schulleiter Ludewig nicht bereit war „in diesem Sinne zu wirken.“¹¹⁷² Auf Antrag von Dr. Rümelin und im Einvernehmen des Auswärtigen Amtes wurde daraufhin die Beurlaubung des Schulleiters Ludewig vom Sächsischen Volksbildungsministerium mit sofortiger Wirkung veranlasst, was wiederum die Empörung des Schulvorstandes der Deutschen Schule in Plovdiv hervorrief.¹¹⁷³ Im Herbst 1933 verließen sowohl der Schulleiter, als auch die Lehrer Siegfried Rohmeder, Lorenz Geckle und Hans Lassow die Lehranstalt, gefolgt vom Vorsitzenden des Schulvorstandes Sulzer, der sein Amt niederlegte. Aus den Schulunterstützungsgesuchen der Lehranstalt geht weiterhin hervor, dass im Schuljahr 1938/39 kein deutscher Lehrer mehr an der Deutschen Schule in Plovdiv unterrichtete, der bei der Machtergreifung der Nationalsozialisten an der Lehranstalt beschäftigt war. Im Gegensatz dazu unterrichtete die Hälfte der im selben Schuljahr beschäftigten bulgarischen Lehrkräfte bereits seit Mitte der 20er Jahre.¹¹⁷⁴

Nach dem Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden des Schulvorstands und dem Wegzug der „unangenehmen“ Lehrer blieb den deutschen Strategen lediglich der Widerstand innerhalb des deutschen Schulvereins in Plovdiv zu überwinden: In einem Schreiben der Deutschen Gesandtschaft in Sofia vom 06. September 1933 wurde der stellvertretende Vorsitzende von Babo aufgefordert, eine Generalversammlung mit der Tagesordnung die „Auflösung des Schulvereins“ einzuberufen.¹¹⁷⁵ Begründet wurde dies mit der „geringen Zahl der Mitglieder“, die die Übertragung der Schulverwaltung auf den „Verwaltungsausschuss für die deutschen Schulen in Bulgarien“ notwendig machte.

Die Schulakten machen deutlich, dass die von den deutschen Behörden geforderte Auflösung des Schulvereins auf heftigen Widerstand bei einigen der Schulvereinsmitglieder stieß.¹¹⁷⁶ Der neue Schulleiter Seeliger, der Mitglied der NSDAP war¹¹⁷⁷, berichtete in diesem Zusammenhang einerseits von einem „ablehnenden Auflösungsbeschluss des Schulvereins“ und andererseits von den Bemühungen der auflösungswilligen Mitglieder „die Zahl der Neinsager“ zu verringern.¹¹⁷⁸ Er versuchte weiterhin, „durch Neuaufnahmen geeigneter Leute das Missverhältnis wettzumachen“, da jedoch drei Stimmen erforderlich waren, um eine Neinstimme aufzuwiegen, konnte das Ergebnis bei der bevorstehenden

¹¹⁷² Ebd.

¹¹⁷³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, 11.08.1933. Vgl. Anlage 28 „Telegramm an die Deutsche Gesandtschaft Sofia vom 11.08.1933“

¹¹⁷⁴ Auffällig ist dabei auch das niedrige Alter der deutschen Lehrkräfte, unter denen der Schulleiter Seeliger mit 37 Jahre der älteste war. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Plovdiv für das Haushaltsjahr 1939/40 vom 31.01.1939. Vgl. auch Anlage 37 „Lehrkörper an der Deutschen Schule in Plovdiv im Schuljahr 1938/39“

¹¹⁷⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, 06.09.1933, Schreiben der Deutschen Gesandtschaft Sofia an den stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Schulvereins Plovdiv von Babo.

¹¹⁷⁶ Im Juni 1933 bestand der deutsche Schulverein in Plovdiv, der Träger der Schule war, aus etwa 30 Mitgliedern. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft, Karton Nr. 113, Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Löffler an das Auswärtige Amt, verfasst am 18.06.1933. Dem Bericht ist weiter zu entnehmen, dass der Vorstand des Schulvereins „aus 7 Herren (einem Brauereibesitzer, einem Kaufmann, einem Bankprokuristen, einem Bäckereibesitzer, 2 Betriebsleitern und dem Schuldirektor)“ bestand.

¹¹⁷⁷ Der in einem sächsischen Lehrerseminar ausgebildete Lehrer war zum Zeitpunkt seiner Anstellung als Schulleiter der Deutschen Schule in Plovdiv 40 Jahre alt. Vor seiner Anstellung als Schulleiter in Plovdiv war Seeliger von 1929 bis 1932 Lehrer an der Deutschen Schule in Varna. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Löffler an das Auswärtige Amt, verfasst am 02.07.1934.

¹¹⁷⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, 29.09.1933, Schreiben des Vorstands des deutschen Schulvereins in Plovdiv an den Gesandtschaftsrat Dr. Clodius.

Mitgliederversammlung „nicht mit Sicherheit zu Gunsten der vom Vorstände angestrebten Lösung beeinflusst werden.“¹¹⁷⁹

Trotz dem abgelehnten Auflösungsbeschluss des Schulvereins in Plovdiv konnte die Deutsche Gesandtschaft eine außerordentliche Versammlung am 09. Oktober 1933 durchsetzen, auf deren Tagesordnung erneut die „Auflösung des Schulvereins“ stand.¹¹⁸⁰ Den Schulakten ist zu entnehmen, dass an der Versammlung auch der Gesandtschaftsrat Dr. Clodius anwesend war, der sich bemühte, die Schulvereinsmitglieder von der Übertragung der Verwaltung der Deutschen Schule in Plovdiv an den „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ zu überzeugen: So sollte „die verwaltungstechnische Zusammenfassung der deutschen Schulen in Bulgarien die Abwehr von Maßnahmen, die gegen die Auslandsschulen in Bulgarien gerichtet sind, erleichtern“, wobei der Gesandtschaftsrat unverblümt mitteilte, dass „eine solche Zusammenfassung auch den Ideen, die heute im politischen Leben unserer deutschen Heimat gestaltgebend sind, insbesondere der Idee des Führerprinzips“ entsprechen sollte.¹¹⁸¹ Durch die niedrige Mitgliederzahl in den deutschen Schulvereinen und der gesammelten Beiträge erfolgte die Finanzierung der Schulen bereits zum größten Teil durch den Verwaltungsausschuss, dem nach Dr. Clodius „dafür eine anteilmäßige Beteiligung an der Verwaltung, an der Führung und am Besitz der Schulen unbedingt zuzubilligen“ war.¹¹⁸²

Offensichtlich erzielten die Argumente des Gesandtschaftsrats bei den teilnehmenden Vereinsmitgliedern die gewünschte Wirkung, da bei der geheimen Stimmabgabe der Beschluss getroffen wurde, den Schulverein in Plovdiv aufzulösen sowie die Verwaltungs- und Eigentumsrechte der Schule an den „Verwaltungsausschuss der Deutschen Schulen in Bulgarien“ bzw. an die Pestalozzi AG Sofia zu übertragen.¹¹⁸³ Es soll jedoch erwähnt werden, dass von den 34 stimmberechtigten Mitgliedern elf Schulvereinsmitglieder in der Hoffnung der Versammlung fernblieben, die letztere dadurch beschlussunfähig zu machen.¹¹⁸⁴

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wurde im Oktober 1933 von Babo, der bis dahin dem „alten“ Schulverein angehört hatte, zum Beauftragten des Verwaltungsausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien für die deutsche Lehranstalt in Plovdiv ernannt.¹¹⁸⁵ Ihm zur Seite stand auch ein beratender Ausschuss, an dem auch der Leiter der örtlichen NSDAP¹¹⁸⁶ Rosengart teilnahm.

¹¹⁷⁹ Ebd.

¹¹⁸⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht über die außerordentliche Mitgliederversammlung am 09. Oktober 1933.

¹¹⁸¹ Ebd.

¹¹⁸² Ebd.

¹¹⁸³ Ebd.

¹¹⁸⁴ Von 34 stimmberechtigten Mitgliedern waren jedoch an der außerordentlichen Versammlung am 09. Oktober 1933 23 anwesend, d.h. die erforderlichen zwei Drittel Mehrheit. Ebd.

¹¹⁸⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Löffler an das Auswärtige Amt, verfasst am 02.07.1934. Dem Bericht ist zu entnehmen, dass von Babo an der Kreditbank in Plovdiv angestellt war.

¹¹⁸⁶ Die ersten Angaben über die NSDAP in Plovdiv, deren Leiter Rosengart war, datieren vom März 1933. Angaben über die Mitgliederzahl der örtlichen NSDAP konnten jedoch nicht ermittelt werden. Mitglieder der NSDAP waren neben den deutschen Lehrkräften auch Deutsche, die damals in Plovdiv lebten. Nach Angaben der Schulleitung gab es im Jahr 1938 ca. 80 deutschsprachige Personen. Vgl. Stefanov 1979, S. 335.

Neben der Auflösung des Schulvereins¹¹⁸⁷, der Gleichschaltung des alten Schulvorstandes sowie der Anstellung eines neuen Schulleiters wurden an der Deutschen Schule in Plovdiv Änderungen innerhalb des Lehrerkollegiums vorgenommen: Nachdem im Juli 1933 der deutsche Gesandte Dr. Rümelin anlässlich der Umgestaltung des Schulvorstandes feststellte, dass in der Gesamtheit des Lehrerkollegiums „das richtige Verständnis für die Bedeutung der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland“ nicht vorhanden war, forderte er, das Auswärtige Amt solle „dafür Sorge tragen, dass nur solche Herren entsandt werden, bei denen die Gewähr besteht, dass sie den neuen Verhältnissen in Deutschland absolut positiv gegenüberstehen.“¹¹⁸⁸ Auch aus der Sicht des Mitglieds des „Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland“ Dr. Löffler, der im Juni 1933 die Schule einer Revision unterzog und dabei das Lehrerkollegium „allgemein in das Gedankengut der nationalsozialistischen Erziehung“ einführte, sollte „der Schule im Laufe der nächsten Jahre eine gewisse Handreichung gegeben werden (...), denn ohne Hilfe von aussen finden die Lehrer nicht den richtigen Weg.“¹¹⁸⁹

Aus den Schulakten geht hervor, dass die Anforderungen von Rümelin und Dr. Löffler vom Auswärtigen Amt umgehend erfüllt wurden: So wurden die Lehrer Siegfried Rohmeder, Lorenz Geckle und Hans Lassow, die die Schule im Schuljahr 1932/33 verließen, durch die Lehrer Kurt Holzhausen, Horst Rossberg und Fritz Bliedtner ersetzt, die Mitglieder der NSDAP und des NSLB waren.¹¹⁹⁰

Die vorgenommenen Änderungen innerhalb des Lehrerkollegiums erfüllten offenbar die Erwartungen der deutschen Behörden, da Dr. Löffler bei seinem Besuch im Mai 1934 mit Zufriedenheit feststellen konnte, dass „für die Werbung um Anerkennung und Verständnis bei den Bulgaren für das neue Deutschland“ an der deutschen Lehranstalt in Plovdiv „ein guter Grund“ vorhanden war.¹¹⁹¹ Die Tatsache, dass zum Zeitpunkt seines Besuchs im Juli 1934 die vorwiegende Zahl der deutschen Lehrer der NSDAP angehörte, gewährleistete aus seiner Sicht die „Beachtung der Grundgedanken und Erziehungsstile des neuen Deutschland.“¹¹⁹²

Ein weiterer Anlass für diese Feststellung war auch die gute Zusammenarbeit zwischen dem neuen Lehrerkollegium und der Ortsgruppe der NSDAP in Plovdiv, deren Mitglieder aus der

¹¹⁸⁷ Da allerdings die Übertragung des Schulgrundstücks in das Eigentum der Pestalozzi AG Sofia aufgrund der erheblichen Kosten der Vermögensübertragung zu gewissen Schwierigkeiten führte, ließ man 1934 formell den bisherigen Schulverein mit seinen früheren Mitgliedern vorläufig wieder aufleben und ins Vereinsregister der Stadt eintragen. Die endgültige Auflösung des Schulvereins in Plovdiv wurde in einer am 26. Januar 1934 durchgeführten Generalversammlung beschlossen, wobei die im Zusammenhang mit der Übertragung der Eigentumsrechte entstandenen Spesen von dem Verwaltungsausschuss gedeckt wurden. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft, Karton Nr. 113, Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Löffler an das Auswärtige Amt, verfasst am 02.07.1934; sowie PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Schreiben des Verwaltungsausschusses der Deutschen Schulen in Bulgarien an die Deutsche Gesandtschaft vom 15.03.1935.

¹¹⁸⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, 03.07.1933, Schreiben vom deutschen Gesandten Rümelin an das Auswärtige Amt in Berlin.

¹¹⁸⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Löffler an das Auswärtige Amt, verfasst am 18.06.1933.

¹¹⁹⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Löffler an das Auswärtige Amt, verfasst am 02.07.1934.

¹¹⁹¹ Ebd.

¹¹⁹² Im Jahr 1935 waren acht von den neun deutschen Lehrkräften an der Deutschen Schule in Plovdiv sowohl Mitglieder der NSDAP als auch des NSLB. Dem „Allgemeiner Bericht über die Schuljahre 1934-1937“ ist zu entnehmen, dass die deutschen Lehrer der Schule vom 25. - 27.05.1935 zum Anlass des Besuches des Generals Göring in Sofia waren. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Deutsche Schule in Plovdiv. Allgemeiner Bericht über die Schuljahre 1934 - 1937.

dortigen deutschen Kolonie kamen.¹¹⁹³ Da weder die deutsche Kolonie noch die Ortsgruppe der NSDAP über eigene Räumlichkeiten verfügten, fanden ihre Veranstaltungen in der Deutschen Schule statt, was das gute „Hand-in-Hand-Arbeiten“ der Lehrerschaft mit den beiden Gruppen bedingte.¹¹⁹⁴ Einige Vorträge, die ab Mitte der 30er Jahre in den Schulräumen abgehalten wurden, belegen, dass die deutschen Lehrkräfte in ihrer außerschulischen Tätigkeit zur Verbreitung des nationalsozialistischen Gedankengutes beizutragen versuchten: Aus den Schulakten geht hervor, dass im Oktober 1936 der Schulleiter Seeliger einen Vortrag über die „Historische und kulturelle Entwicklung Deutschlands von den Völkerwanderung bis zum ersten Reich“ abhielt, weitere Vorträge wurden über „Das Aufhetzen der ausländischen Presse gegen das Neue Deutschland“ und „Die Militärmacht der Sowjetunion“ abgehalten.¹¹⁹⁵

Eine weitere Folge der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland waren einige vorgenommenen Änderungen im Lehrplan des Unterrichtsfachs „Geschichte“: Bereits zu Beginn des Schuljahres 1933/34 erhielt der Schulleiter Seeliger ein Schreiben, das die neuen Zielsetzungen und Richtlinien über die Inhalte des Geschichtsunterrichts enthielt.¹¹⁹⁶ Seit September 1934 wurde auch eine „Neuordnung des Unterrichts für Leibesübungen“ sowie „allgemeine Wandertage“ eingeführt, die für alle Schüler der deutschen Lehranstalt in Plovdiv verbindlich waren.¹¹⁹⁷

Welche Bedeutung dem Sport zugeschrieben wurde, geht aus dem „Allgemeinen Schulbericht über die Schuljahre 1934 - 1937“ hervor, in dem ausführlich über das Turn- und Sportfest vom 18. und 19. Mai 1935 berichtet wird: Neben den Schnelllauf, Weitsprung und Weitwurf, bei denen die Schüler der Deutschen Schule in Plovdiv mit den Schülern und Schülerinnen aus der deutschen Lehranstalt in Sofia „ihre Kräfte messen“ sollten, wurde „ein grosses Schauturnen“ dargeboten, bei dem „interessante und in musterhafter Exaktheit ausgeführte Freiübungen“ dem Publikum gezeigt wurden.¹¹⁹⁸

Dass der Bericht über das Sportfest im Mai 1935 auch durch die sprachlichen Formulierungen und Ausdrucksweise aufschlussreich ist, ist besonders aus dessen abschließenden Zeilen zu entnehmen: „Das Turnfest ist den Kindern ein unvergessliches Erlebnis der Freude und des jugendlichen Lebensgefühls geworden; es war für unsere Schule ein Weg, in eindrucksvoller Weise für unsere Arbeit zu werben und von ihr Zeugnis abzulegen; vor allem aber war es und sollte es sein eine Erziehung zur Schaffensgemeinschaft zu edlem Wettbewerb und eine aus planmäßiger Gemeinschaftsarbeit geborene Leistung. Erziehung und Emporbildung zur Volksgemeinschaft, Entfaltung aller im Individuum schlummernden Kräfte mit dem Ziele,

¹¹⁹³ Die Ortsgruppe der NSDAP wurde im Mai 1933 gegründet. Zum Ortsleiter der NSDAP wurde Walter Rosengart ernannt. Über die NSDAP-Gruppe und die Deutsche Kolonie in Plovdiv konnten keine weiteren Angaben ermittelt werden.

¹¹⁹⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Deutsche Schule in Plovdiv, Allgemeiner Bericht über die Schuljahre 1934-1937.

¹¹⁹⁵ Vgl. Stefanov 1979, S. 335.

¹¹⁹⁶ So sollte die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte sich nicht nur auf die damaligen Grenzen des Reiches beschränken, sondern auch das Schicksal derjenigen Landsleute berücksichtigen, die außerhalb dieser Grenzen lebten. Der Schwerpunkt des Geschichtsunterrichts sollte dabei auf den letzten zwei Jahrzehnten (1914 - 1934) liegen. Wie diese Anweisungen in die Schulpraxis umgesetzt wurden, geht aus dem Lehrplan über das Unterrichtsfach Geschichte hervor, der zu Beginn des Schuljahres 1936/37 ausgearbeitet wurde: Dessen Anleitung ist zu entnehmen, dass der Geschichtsunterricht vor allem der politischen Erziehung der Schüler dienen sollte. Durch den Unterricht sollten die Schüler mit den „gegenwärtigen Aufgaben“ des Dritten Reichs vertraut werden und Einsicht über die Notwendigkeit von den Gesetzen und Maßnahmen des Dritten Reichs erhalten. Vgl. Stefanov 1979, S. 336.

¹¹⁹⁷ Bei der Neuordnung des Sportunterrichts waren die in Deutschland damals geltenden Bestimmungen und Methoden berücksichtigt. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Deutsche Schule in Plovdiv, Allgemeiner Bericht über die Schuljahre 1934-1937.

¹¹⁹⁸ Ebd.

dass ein jeder immer und allezeit bereit ist, diese Kräfte uneingeschränkt in den Dienst am Volksganzen zu stellen, das sei auch weiterhin der Leitstern all unserer Arbeit an den uns anvertrauten Kindern, die Idee, die über uns strahlt und all unser Tun mit tiefem Sinn und Schönheit erfüllt!“

Eine weitere Folge der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland war die Einführung von „neuen“ Feiertagen, die schulfrei waren und offiziell gefeiert wurden (wie z.B. der Geburtstag Adolf Hitlers) sowie die Vorführung von Filmen, die den neuen politischen Inhalten entsprachen („Schönheit der Arbeit“, „Echo der Heimat“, „Olympia 36“, „Der Rebell“, „Der treue Posten“ u.a.).¹¹⁹⁹ Verglichen mit einer durchschnittlichen Schule in Deutschland waren die an der Deutschen Schule in Plovdiv angebotenen Veranstaltungen mit NS-Inhalt gering, ihre Durchführung zeigt jedoch, auf welche Art und Weise das deutsche Lehrerkollegium in Plovdiv auf die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen in Deutschland reagierte.¹²⁰⁰

Neben der Einführung von „neuen“ Feiertagen und der Vorführung von Filmen, die den neuen politischen Inhalten entsprachen, wurden im Sommer 1937 und im Sommer 1938 Schülerfahrten nach Deutschland durchgeführt, so dass die Schüler der Lehranstalt in Plovdiv die Möglichkeit bekamen, an Sommerlagern der HJ teilzunehmen.¹²⁰¹

Wie vor 1933 wurde die Deutsche Schule in Plovdiv von Mitgliedern des „Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland“ besucht, die in der Regel ein Mal im Jahr nach Plovdiv kamen, um die Lehranstalt einer eingehenden Revision zu unterziehen. Für den Zeitraum 1933 - 1938 wurden Dr. Löffler (Juni 1933 und Mai 1934), Dr. Engert (Mai 1936) und Kraft (Juni 1938) beauftragt, die Lehranstalt in Plovdiv zu besichtigen und darüber dem Auswärtigen Amt einen diesbezüglichen Bericht zu erstatten.¹²⁰² Diese Berichte beinhalten die ausführlichen Beurteilungen der Ministereilräte über die Entwicklung der Schule und deren Aufbau, sowie Angaben über die Schülerschaft, das Lehrerkollegium und den Unterricht in den jeweiligen Lehrfächern. Sowohl Dr. Löffler als auch Kraft bezeichneten dabei die deutsche Lehranstalt in Plovdiv als „reine Propagandaschule“¹²⁰³ und als „ein wichtiger Vorposten für das Deutschtum“, die „wertvolle kulturpolitische Arbeit in deutschem Sinne für die Stadt und für ganz Südbulgarien leistet“ sowie „wesentlich dazu beiträgt, dass die deutsche Sprache in Bulgarien so weit verbreitet ist und dass die deutsche Kultur vom bulgarischen Volk geschätzt wird.“¹²⁰⁴

Besonders aufschlussreich sind die Beurteilungen der Ministerialräte über die einzelnen Lehrkräfte, in denen sowohl die fachlichen Kenntnisse als auch die Persönlichkeit des jeweiligen Lehrers beschrieben wurden. Der Schuldirektor Ludewig wurde z.B. von Dr. Löffler als „ein Lehrer, der sich nicht über den Durchschnitt erhebt, dem aber Fleiß, Gewissenhaftigkeit und auch eine gewisse Erfahrung im Unterricht an Auslandsschulen nicht

¹¹⁹⁹ Ebd.

¹²⁰⁰ Den Schulakten ist zu entnehmen, dass vom April - Oktober 1933 die Deutsche Gesandtschaft insgesamt 14 Bücher mit NS-Inhalt an die Deutsche Schule in Plovdiv verschickte, mit der Anweisung, diese sollen den Schülern zur Verfügung gestellt werden. Am 03. März 1934 bekam die Schulleitung eine Sendung von der Deutschen Handels- und Industriekammer in Berlin, die Exemplare von „Mein Kampf“ beinhaltete. Aus einem Verzeichnis über alle Titel, die die Schulbibliothek umfasste, geht hervor, dass im Jahr 1941 die Schulbibliothek der Lehranstalt über insgesamt 164 Titel mit NS-Inhalt verfügte. Vgl. Stefanov, 1979, S. 337.

¹²⁰¹ Nähere Angaben über die durchgeführten Schülerfahrten können dem diesbezüglichen Bericht nicht entnommen werden. Der Berichterstatter bezeichnet den Erfolg der Schülerfahrten als „Sehr gut“. PAAA, R 61432, o.D.

¹²⁰² Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Löffler an das Auswärtige Amt, verfasst am 18.06.1933 sowie PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Ministerialrats Herbert Kraft aus Karlsruhe über die Besichtigung der Deutschen Schule in Plovdiv am 06. und 07. Juni 1938, verfasst am 12.07.1938.

¹²⁰³ Ebd.

¹²⁰⁴ Ebd.

abgesprochen werden können.“¹²⁰⁵ Der Reichbeauftragte empfiehlt jedoch „eine tatkräftige Persönlichkeit an die Spitze der Schule“ zu stellen, was „der ganzen Anstalt einen Auftrieb und eine größere kulturpolitische Wirkungsmöglichkeit geben würde“. Dass das Auswärtige Amt die Beurteilungen und Vorschläge des Gutachterausschusses berücksichtigte, zeigte der unmittelbar nach dem Besuch des Ministerialrates Dr. Löffler erfolgte Wechsel in der Schulleitung und im Lehrerkollegium, auf den bereits hingewiesen wurde.

Neben den Schulrevisionen der Mitglieder des „Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland“ wurden die Deutsche Schule in Plovdiv im Zeitraum 1934 - 1936 auch von dem Reichsredner Jörns (20.09.1934), dem Gesandtschaftsrat Prinz Schaumburg-Lippe (12.05.1935) sowie vom Reichskulturwalter Hinkel (04.10.1936) besucht.¹²⁰⁶

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland und die damit verbundenen organisatorischen und personellen Änderungen an der Schule hatten umgehende Auswirkungen auf die Zahl der Schüler und ihre Zusammensetzung: Wurde die Deutsche Schule in Plovdiv im Jahr 1932/33 von insgesamt 386 Kindern besucht, ging ihre Zahl im folgenden Jahr bereits auf 304 zurück.¹²⁰⁷ Wie bei den anderen deutschen Schulen in Bulgarien, handelte es sich bei den abgemeldeten Schülern vorwiegend um jüdische Kinder: War nach den Angaben vom Ministerialrat Kraft bis Schuljahr 1932/33 „der Prozentsatz an Juden ziemlich gross (bis zu 30%)“¹²⁰⁸, so blieben im Schuljahr 1938/39 unter den 326 Schülern lediglich drei jüdische Kinder.¹²⁰⁹ „Diese erfreuliche Tatsache“ erklärte der deutsche Ministerialrat mit dem „Wechsel in der Leitung der Schule“, die zur Folge hatte, „dass die meisten jüdischen Eltern ihre Kinder aus der Schule abmeldeten.“¹²¹⁰

Während der Ministerialrat Dr. Löffler¹²¹¹ den Rückgang der Schülerzahl auf den „Austritt jüdischer Schüler“, „den starken Lehrerwechsel der letzten Jahren“, die „beträchtliche Erhöhung der besonderen Steuern, die Bulgarien von den Besuchern fremder Schulen erhob“¹²¹² und die Tatsache, dass die Schule nicht zum Gymnasium oder Handelsgymnasium ausgebaut war, zurückführte, ist den Schulakten auf der anderen Seite zu entnehmen, dass auch Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit, die nach ihrem Religionsbekenntnis orthodox waren, nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten der deutschen Lehranstalt in Plovdiv fernblieben: So waren unter den im Schuljahr 1932/33 insgesamt 386 angemeldeten Schülern 268 mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und mit christlich-

¹²⁰⁵ Ebd.

¹²⁰⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Deutsche Schule in Plovdiv, Allgemeiner Bericht über die Schuljahre 1934-1937. Dem Bericht kann jedoch nicht entnommen werden, zu welchen Anlässen der Reichsredner Jörns, der Gesandtschaftsrat Prinz Schaumburg-Lippe und der Reichskulturwalter Hinkel die Deutsche Schule in Plovdiv besuchten.

¹²⁰⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Löffler an das Auswärtige Amt, verfasst am 18.06.1933; Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Löffler an das Auswärtige Amt, verfasst am 02.07.1934.

¹²⁰⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Ministerialrats Herbert Kraft aus Karlsruhe über die Besichtigung der Deutschen Schule in Plovdiv am 06. und 07. Juni 1938, verfasst am 12.07.1938.

¹²⁰⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Plovdiv für das Haushaltsjahr 1939/49, verfasst am 31.01.1939.

¹²¹⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Ministerialrats Herbert Kraft aus Karlsruhe über die Besichtigung der Deutschen Schule in Plovdiv am 06. und 07. Juni 1938, verfasst am 12.07.1938.

¹²¹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Löffler an das Auswärtige Amt, verfasst am 02.07.1934.

¹²¹² Seit dem Schuljahr 1932/33 verlangte der bulgarische Staat von jedem Kind mit bulgarischer Nationalität, das eine fremde Schule besuchte, eine Sondertaxe in Höhe von 1000 Lewa (für den Besuch der Grundschule und des Progymnasium) bzw. 2000 Lewa (für den Besuch des Gymnasiums). Vgl. Kapitel 4.2 „Gründe für die begrenzte Auswirkung des Nationalsozialismus auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien bis 1939.“

orthodoxem Glauben, während ihre Zahl im Schuljahr 1933/34 auf 244 zurückging.¹²¹³ Da die Zahl der Kinder mit einem anderen Religionsbekenntnis konstant blieb bzw. sogar zunahm, handelte es sich bei den abgemeldeten Schülern ausschließlich um Kinder mit mosaischem und christlich-orthodoxem Glauben.

Die folgende Tabelle stellt sowohl die genaue Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Plovdiv als auch den Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit bzw. mit mosaischem Glauben an der Gesamtzahl der Schüler dar:¹²¹⁴

Schuljahr	Gesamtzahl der Schüler	Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit	Schüler mit mosaischem Glauben
1932/33	386	351	79
1933/34	304 ¹²¹⁵	284	16
1934/35	299	n.b.	n.b.
1935/36	287	n.b.	n.b.
1936/37	321	n.b.	n.b.
1937/38	326	302	6
1938/39	334	318	3

Tabelle 43: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Plovdiv im Zeitraum 1933 - 1939. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und der Schüler mit mosaischem Glauben an der Gesamtzahl der Schüler

Wie bei den anderen deutschen Lehranstalten in Bulgarien wurde die Deutsche Schule in Plovdiv auch in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts fast ausschließlich von Kindern mit bulgarischer Staatsangehörigkeit besucht: So besaßen 318 von den 334 Schülern im Schuljahr 1938/39 die bulgarische Staatsangehörigkeit, während z.B. die Zahl der deutschen Kinder lediglich neun betrug.¹²¹⁶ Die genaue Zusammensetzung der Schüler nach ihrer

¹²¹³ Wurde die Deutsche Schule in Plovdiv im Schuljahr 1932/33 von insgesamt 386 Kindern besucht, ging ihre Zahl im folgenden Jahr bereits auf 304 zurück. Nach ihrer Staatsangehörigkeit waren unter den 386 Schülern im Schuljahr 1932/33 351 Bulgaren, 7 Reichsdeutsche, 2 Österreicher, die restlichen 26 Kinder verteilten sich auf 9 weitere Nationen. Dem Religionsbekenntnis nach gab es unter den 386 Schülern „268 Orthodoxen, 18 Katholiken, 14 Protestanten, 5 Kinder mit armenisch-gregorianischem Bekenntnis, 2 Mohammedaner und 79 Israeliten.“ (PAAA, Deutsche Gesandtschaft, Karton Nr. 113, Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Löffler an das Auswärtige Amt, verfasst am 18.06.1933). Im Juni 1934 verteilten sich die Schüler nach ihrer Staatsangehörigkeit auf 284 Bulgaren, 6 Reichsdeutsche, 4 Österreicher, 3 Tschechen, 2 Franzosen, 2 Jugoslawen, 2 Spanier und 1 Rumänin. Die Auszählung nach dem Religionsbekenntnis ergab „244 Orthodoxen, 22 Katholiken, 12 Protestanten, 16 Israeliten, 6 Schüler des armenisch-gregorianischen Bekenntnisses und 4 Mohammedaner.“ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Löffler an das Auswärtige Amt, verfasst am 02.07.1934.

¹²¹⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Deutsche Schule in Plovdiv, Allgemeiner Bericht über die Schuljahre 1934-1937; PAAA, R 60602, „Das deutsche Schulwesen in Bulgarien“, o.D. Die Angaben über die Schülerzahlen im Zeitraum 1933-1939 sind in den vorliegenden Archivmaterialien nicht einheitlich: So ist dem Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Plovdiv über das Schuljahr 1939/40 zu entnehmen, dass an der Deutschen Schule in Plovdiv im Jahr 1933, 1934, 1935, 1936, 1937 und 1938 je. 400, 296, 287, 321, 326 und 334 Schüler angemeldet waren. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Plovdiv für das Haushaltsjahr 1939/40.

¹²¹⁵ Nach anderen Angaben gab es im Schuljahr 1933/34 insgesamt 296 Schüler. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Deutsche Schule in Plovdiv, Allgemeiner Bericht über die Schuljahre 1934-1937.

¹²¹⁶ Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Plovdiv die „bunteste“ Stadt Bulgariens, was sich auch in der Zusammensetzung der Schüler an der deutschen Lehranstalt widerspiegelte. Vgl. Kapitel 2.1.2 „Deutsche Schule in Plovdiv“ für den Zeitraum 1900-1918. Im Laufe der 20er und 30er Jahre wurde der Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit immer größer, bedingt durch die Rückwanderung bzw. Auswanderung von Türken, Griechen u.a. in ihre Heimatländer.

Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis ist in folgender Tabelle am Beispiel des Schuljahres 1938/39 dargestellt:¹²¹⁷

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Muttersprache		Religionsbekenntnis					
		deutsch	nichtdt	evang.	röm.-kath.	ortho-dox	andere christl. Religionsbekenntnis	moham.	mosaisch
Bulgaren	318	13	305	7	11	282	14	1	3
Reichsdt.	9	6	3	2	7	-	-	-	-
Jugoslawen	2	-	2	-	-	2	-	-	-
Türken	2	-	2	-	-	-	-	2	-
Franzosen	1	-	1	-	-	-	1	-	-
andere	2	-	2	-	-	2	-	-	-
Summe	334	19	315	9	18	286	15	3	3

Tabelle 44: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Plovdiv im Schuljahr 1938/39

Aus der Tabelle über die Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Plovdiv geht hervor, dass trotz der anfänglichen Unsicherheit nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten und der damit verbundene Rückgang der Schülerzahl in den ersten drei Jahren, ab dem Schuljahr 1936/37 ein leichter Anstieg der Schülerzahl an der deutschen Lehranstalt in Plovdiv beobachtet werden kann, was auf eine gewisse Überwindung der durch die politische Umwälzung in Deutschland bedingten Krise schließen lässt. Im Gegensatz zu den deutschen Lehranstalten in Sofia, Varna und Burgas wurde jedoch an der Deutschen Schule in Plovdiv im Zeitraum 1933 - 1939 die Schülerzahl des Schuljahres 1932/33 nicht mehr erreicht.

Der leichte Schüleranstieg ab dem Schuljahr 1936/37 kann auf den lang erwarteten Ausbau der Lehranstalt zurückgeführt werden: Im Schuljahr 1936/37 wurde die erste Gymnasialklasse eingerichtet, so dass die Deutsche Schule in Plovdiv im Schuljahr 1937/38 bereits einen Kindergarten, eine Vorklasse, vier Grundschulklassen, drei Progymnasialklassen und zwei Gymnasialklassen umfasste.¹²¹⁸

Dem Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses und Ministerialrates Herbert Kraft, der im Juni 1938 die Deutsche Schule in Plovdiv besichtigte, ist jedoch zu entnehmen, dass der Ausbau der restlichen Gymnasialklassen zu diesem Zeitpunkt noch nicht beschlossen war.¹²¹⁹

Die Einrichtung und Finanzierung der ersten zwei Gymnasialklassen war der Deutschen Schule in Plovdiv seitens des „Verwaltungsausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien“ lediglich in der Annahme zugestanden worden, dass für Bulgarien ein neuer Schultyp „Realka“ geschaffen werden würde.¹²²⁰ Da dieser Schultyp seitens des bulgarischen Bildungsministeriums nicht verwirklicht wurde, wurde der Verwaltungsausschuss im Jahr

¹²¹⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Plovdiv für das Haushaltsjahr 1939/40.

¹²¹⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Ministerialrats Herbert Kraft aus Karlsruhe über die Besichtigung der Deutschen Schule in Plovdiv am 06. und 07. Juni 1938, verfasst am 12.07.1938. Nachdem im April 1928 die Entscheidung getroffen worden war, der Ausbau der Handelsklassen einzustellen, wurde durch die Einrichtung der ersten zwei Gymnasialklassen in den Schuljahren 1936/37 und 1937/38 das Vertrauen der Eltern und Schüler wieder gewonnen. Vgl. Kapitel 3.1.2 „Die Deutsche Schule in Plovdiv“ für den Zeitraum 1919 -1932.

¹²¹⁹ Ebd.

¹²²⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, 30.01.1939. Die vorliegenden Archivmaterialien beinhalten keine Informationen über den sog. Schultyp „Realka“.

1938 erneut vor die Alternative gestellt, entweder die Lehranstalt zur Vollanstalt auszubauen oder die eingerichteten Gymnasialklassen abzubauen bzw. beizubehalten.

Für die Einrichtung der restlichen Gymnasialklassen sprach sich das Mitglied des „Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland“ Herbert Kraft aus, der im Juni 1938 die Deutsche Schule in Plovdiv besuchte: „Von den fünf (Gymnasial)Klassen besitzt die Anstalt zur Zeit nur zwei. Wenn Schüler also sämtliche Klassen der Deutschen Schule in Plovdiv durchlaufen haben, müssen sie aus der Schule austreten und weitere drei Jahre an einer andern ausländischen Schule in Plovdiv verbringen. (...) Alles was die jungen Bulgaren sich bisher an deutscher Sprache, deutscher Bildung und deutscher Kultur angeeignet haben, wird nun brach liegen gelassen. (...) Es ist beinahe unverständlich, - aber es zeugt auch für den hohen Grad von Beliebtheit, der sich die Deutsche Schule erfreut, - dass so viele bulgarische Eltern ihre Kinder dennoch in die Deutsche Schule schicken, obwohl sie wissen, dass die Ausbildung mittendrin unterbrochen wird und nicht zu einem befriedigenden Abschluss gelangen kann. Aber sie tun das in der Hoffnung, dass das mächtige und grosse Deutschland seine Auslandsschule ebenso ausbauen wird, wie Frankreich seine beiden Anstalten bereits ausgebaut hat...“¹²²¹

Der Ausbau der Schule zu einer Vollanstalt wurde weiterhin vom Finanzkontrolller der Lehranstalt von Babo und dem stellvertretenden Ortsgruppenführer der NSDAP in Plovdiv Mandel befürwortet. Selbst die Schüler der Untersekunda wandten sich mit zwei Briefen an den „Führer und Kanzler des Deutschen Reiches Adolf Hitler“ mit der Bitte um „eine Verordnung zur Bildung einer Deutschen Vollanstalt in Plovdiv.“¹²²²

Trotz des positiven Gutachtens von Dr. Kraft und der energischen Bemühungen der Schulleitung und der Elternschaft wurden im Schuljahr 1938/39 und 1939/40 keine weiteren Gymnasialklassen eingerichtet, da sowohl die Deutsche Gesandtschaft Sofia als auch der „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“¹²²³ sich gegen den weiteren Ausbau der Deutschen Schule in Plovdiv aussprachen. Im Hinblick mancher „Strömungen gegen die fremden Schulen“ wurde seitens der Deutschen Gesandtschaft empfohlen, den „jetzigen Schulstatus nicht mehr“ zu überschreiten, so dass die deutschen Schulen in Plovdiv, Varna und Burgas „als eine Art Zubringerschulen für die Sofioter Schule“ dienen sollten.¹²²⁴ Der „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ befürchtete dagegen eine finanzielle Überlastung im Falle des Ausbaus der drei genannten Schulen.¹²²⁵

Den Schulakten ist zu entnehmen, dass der Nichtausbau der Gymnasialklassen an der Deutschen Schule in Plovdiv Unsicherheit bei den Schülern und ihren Eltern auslöste. Der Schulleiter Seeliger wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass nach dem Schuljahresende im Juni 1938 bereits 40 % der Schüler der letzten Progymnasialklasse die Lehranstalt verließen, da nach der dritten Progymnasialklasse ein direkter Übergang ins

¹²²¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Ministerialrats Herbert Kraft aus Karlsruhe über die Besichtigung der Deutschen Schule in Plovdiv am 06. und 07. Juni 1938, verfasst am 12.07.1938.

¹²²² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, 01.09.1938, Schreiben der Schüler der Untersekunda an der Deutschen Schule in Plovdiv an Adolf Hitler.

¹²²³ Vgl. dazu Kapitel 4.2 „Gründe für die begrenzte Auswirkung des Nationalsozialismus auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien bis 1939“

¹²²⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 106, 14.06.1938, verfasst vom Gesandtschaftsrat von Bülow.

¹²²⁵ Der Verwaltungsausschuss befürchtete, dass der Ausbau der Deutschen Schule in Plovdiv zur Vollanstalt, die deutschen Schulen in Burgas und Varna veranlassen könnte, die gleichen Forderungen zu stellen, was wiederum zu einem „Zuviel (...) an finanzieller Belastung“ führen würde. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Ministerialrats Herbert Kraft aus Karlsruhe über die Besichtigung der Deutschen Schule in Plovdiv am 06. und 07. Juni 1938, verfasst am 12.07.1938.

bulgarische Gymnasium ohne Aufnahmeprüfung möglich war.¹²²⁶ Die Schüler, die dagegen auch die anschließenden zwei Gymnasialklassen absolvierten, traten entweder in die Deutsche Schule in Sofia, in das französische Knabenkollege bzw. in das Mädchenkollege oder in die Italienische Schule in Plovdiv ein. Nur wenige ließen sich in das örtliche bulgarische Gymnasium einschreiben, da sie bei dem Übergang ins Gymnasium Prüfungen ablegen sollten, d.h. ein direkter Übergang für sie nicht möglich war. Aus diesem Grund betonte der Schulleiter Seeliger die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus der Deutschen Schule in Plovdiv und wies dabei auf die Konkurrenz der beiden französischen Gymnasien hin, die im Gegensatz zu der deutschen Lehranstalt „voll ausgebaut und mit Internat - als stark besuchte Anstalten mit alter Tradition seit je erfolgreiche Mitbewerber um das bulgarische Kind waren.“¹²²⁷ Da sich die Italienische Schule in Plovdiv zu dieser Zeit ebenfalls in der Entwicklung zur Vollanstalt befand, befürchtete der Schulleiter, im Falle des Nichtausbaus der Lehranstalt, einen Rückgang der Schülerzahl und Verlust am Prestige für die deutsche Bildungsarbeit in Plovdiv.

Nachdem sich der deutsche Gesandte Dr. Rümelin im Jahr 1939 gezwungen sah, „aus politischen Gesichtspunkten“ seine „bisherigen Bedenken gegen den Durchbau aller fünf hiesigen Schulen fallen zu lassen“¹²²⁸ sowie die Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes den weiteren Ausbau der Provinzschulen, darunter auch der Deutschen Schule in Plovdiv, als notwendig hielt, wurden ab dem Schuljahr 1940/41 auch die restlichen drei Gymnasialklassen eingerichtet. Dadurch bekamen die Schüler der Lehranstalt sowohl die Möglichkeit, der vom bulgarischen Staat erforderten Schulpflicht in der Deutschen Schule nachzugehen, als auch die Berechtigung zum Studium an einer Hochschule zu erhalten. Der Ausbau der Schule zur Vollanstalt führte erwartungsgemäß zum Anstieg der Schülerzahl, die im Schuljahr 1940/41 auf 431 anstieg.

Neben den Zuschüssen, die der Verwaltungsausschuss der Deutschen Schulen in Bulgarien im Einvernehmen des Auswärtigen Amtes für die Einrichtung der Gymnasialklassen an der deutschen Lehranstalt in Plovdiv bewilligte, bekam die Schule in dem hier behandelten Zeitraum weitere finanzielle Mittel, mit denen das Schulgebäude verschönert wurde: Das im Jahr 1927 errichtete Schulgebäude wurde im Zeitraum 1934-1938 mit einem neuen Außen- und Innenanstrich versehen, das Inventar wurde erneuert und ergänzt, Wasserleitung wurde im ersten und zweiten Stockwerk installiert, Dächer und Kamine wurden instand gesetzt, die Beleuchtung in allen Räumen wurde ebenfalls erneuert.¹²²⁹ Geplant war die Errichtung einer Turnhalle, die zugleich als Festraum der Schule, Vortragsraum für die Veranstaltungen des örtlichen bulgarisch-deutschen Kulturvereins und als Versammlungsraum für die deutsche Kolonie in Plovdiv dienen sollte. Der Schule wurden weiterhin ein Projektionsapparat, eine Rundfunkanlage und über 1300 deutsche Bücher zur Verfügung gestellt.¹²³⁰

Mit den eingesetzten Mitteln versuchten die deutschen Behörden offenbar die „Wettbewerbsfähigkeit“ der Lehranstalt „den anderen ausländischen Schulen gegenüber“¹²³¹

¹²²⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, 30.01.1939.

¹²²⁷ Ebd.

¹²²⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, 05.04.1939.

¹²²⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Deutsche Schule in Plovdiv. Allgemeiner Bericht über die Schuljahre 1934-1937.

¹²³⁰ Die Schule verfügte über eine Schülerbücherei, die auch von den ehemaligen Schülern der Lehranstalt benützt werden durfte. Eine deutsche Volksbücherei mit ca. 1900 deutschen Bänden, die von der Schule verwaltet wurde, stand weiterhin allen Bewohnern der Stadt zur Verfügung. Ebd., sowie PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Löffler an das Auswärtige Amt, verfasst am 18.06.1933.

¹²³¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Deutsche Schule in Plovdiv. Allgemeiner Bericht über die Schuljahre 1934-1937.

zu stärken, damit die Deutsche Schule in Plovdiv „eine gute Visitenkarte für das Dritte Reich abgeben und sich neben den andern ausländischen Schulen sehen lassen“ konnte.¹²³² Im Hinblick auf die Konkurrenz der französischen¹²³³, italienischen und bulgarischen Lehranstalten in Plovdiv wurde der Neubau eines Schulflügels geplant. Dieses Vorhaben wurde anschließend zeitlich nach hinten verschoben, da der „Verwaltungsausschuss der deutschen Schule in Bulgarien“ den Bau einer Turnhalle und eines Internats in Russe als noch wichtiger und vordringlicher erachtete¹²³⁴ und die für die Verwirklichung des Neubaus in Plovdiv erforderlichen Mittel nicht erteilen konnte.¹²³⁵

¹²³² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Ministerialrats Herbert Kraft aus Karlsruhe über die Besichtigung der Deutschen Schule in Plovdiv am 06. und 07. Juni 1938, verfasst am 12.07.1938.

¹²³³ Nach Angaben des Ministerialrats Kraft umfassten die französischen Schulen in Plovdiv „einen riesigen Komplex mit schönen Gartenanlagen“. Ebd. Einem Schreiben des Schulleiters Seeliger ist weiterhin zu entnehmen, dass die beiden französischen Gymnasien „Turnhallen und Sportplätze haben, eigene Gärtnerei, grosses Schulmuseum, Konzert- und Theatersäle, eigene Kirchen und große Internatsräume“. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, 30.01.1939.

¹²³⁴ Vgl. Kapitel 4.1.3 „Die Deutsche Schule in Russe“

¹²³⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Bericht des Ministerialrats Herbert Kraft aus Karlsruhe über die Besichtigung der Deutschen Schule in Plovdiv am 06. und 07. Juni 1938, verfasst am 12.07.1938.

4.1.3 Die Deutsche Schule in Russe

Den wenigen vorhandenen Archivmaterialien¹²³⁶ über die Deutsche Schule in Russe¹²³⁷ ist zu entnehmen, dass die Machtergreifung der Nationalsozialisten zu Spannungen innerhalb des Lehrerkollegiums an der Lehranstalt führte. Insbesondere zwischen dem langjährigen Schulleiter Dr. Virgenz und den drei im Schuljahr 1930/31 angestellten Lehrern Dr. Wolfram, Dr. Gaucke und Erich Thiede¹²³⁸ kam es zu Meinungsverschiedenheiten, die bei den folgenden Vorfällen deutlich zum Ausdruck kamen:

Aus den Schulakten geht hervor, dass am 18. Mai 1933 ein jüdischer Schüler an einer Übungsstunde für Gesang, die ausnahmsweise im Festsaal der Lehranstalt abgehalten wurde, nicht teilnehmen wollte, da sich dort das Bild des deutschen Reichskanzlers Adolf Hitler befand.¹²³⁹ Am 20. Mai fehlten sämtliche jüdischen Schüler in den Chorgesangstunden, die ebenfalls im Schulsaal abgehalten werden mussten. Auf Befragen des Schulleiters und der anderen Lehrer erklärten einige, „sie seien von ihrer Leitung angewiesen worden, den Saal solange nicht zu betreten, bis das Hitlerbild dahängt.“¹²⁴⁰ Daraufhin ließ, nach Angaben der Lehrer Wolfram, Gaucke und Thiede, Dr. Virgenz noch am selben Tag das Bild entfernen, indem er als Grund seines Handelns die Erklärung gab, er möchte die jüdischen Kinder an seiner Schule nicht in Gewissenskonflikte bringen.¹²⁴¹ Da am 21. Mai auch ein Elternabend stattfinden sollte, wollte der Schulleiter zudem den bulgarischen Eltern „vielleicht keinen Anstoss zu Ärgernissen“ geben.

Die Entfernung des Bildes stieß jedoch auf den energischen Widerstand der oben genannten Lehrer, wie aus ihrem Beschwerdeschreiben hervorgeht: „Den jüdischen Kindern sind die Gewissenskonflikte genommen worden (es sind 10 % Juden an unserer Schule), aber bei uns deutschen Lehrern sind dadurch ungeheure Konflikte entstanden, die sich bei allergrösster Bescheidenheit und Anerkennung der besonderen Lage im Auslande nicht mehr zurückdrängen lassen. (...) Wir haben nach wie vor die Überzeugung, trotz mehrstündigen Unterredungen mit dem Direktor, dass das Bild nicht aus Gründen für die Elternversammlung, sondern mit Rücksicht auf den indirekten Protest der jüdischen Kinder entfernt worden ist. Wir sehen darin eine grosse Herabsetzung unseres Führers, weil das Bild hing und dann nach dem Vorfall mit den Juden entfernt wurde, und eine Verletzung der Interessen des neuen Deutschlands, von pädagogischen Folgen und Folgen für das Ansehen als Deutsche Schule nicht zu sprechen...“¹²⁴²

Auf Verlangen der Deutschen Gesandtschaft in Sofia musste der Schulleiter Dr. Virgenz, seine Sichtweise zu diesem Vorfall beschreiben und die Motive zu seiner Entscheidung angeben. In seinem Schreiben vom 22. Juni 1933 gab Dr. Virgenz an, dass er befürchtet hatte,

¹²³⁶ Für die Deutsche Schule in Russe konnten keine Berichte ermittelt werden. Da gerade die Berichte detaillierte Informationen über die jeweilige Schule beinhalten, können die Geschichte und Besonderheiten der Deutschen Schule in Russe im Zeitraum 1933-1939 nur bedingt rekonstruiert werden.

¹²³⁷ Im Dezember 1933 ordnete der deutsche Gesandte Dr. Rümelin an, dass die Leitung der Schule den türkischen Namen „Rustschuk“ in ihren Zuschriften durch den bulgarischen Namen „Russe“ (der seit langem im Gebrauch war) zu ersetzen. PAAA, R 62572, 20.12.1933.

¹²³⁸ Dr. Heinz Wolfram und Dr. Egon Gaucke (aus Preußen) waren Dipl. Handelslehrer. PAAA, R 62571, Schulunterstützungsgesuch für das Haushaltsjahr 1932, Lehrkörper.

¹²³⁹ Der Vorfall wurde von Dr. Wolfram, Dr. Gaucke und E. Thiede in ihrem Schreiben an den Schulrat Fielitz vom Auswärtigen Amt ausführlich beschrieben. PAAA, R 62572, 22.05.1933.

Aus den Archivmaterialien geht hervor, dass dieses Bild zwei Tage vorher im Schulsaal aufgehängt wurde. PAAA, R 62572, 22.06.1933.

¹²⁴⁰ Ebd.

¹²⁴¹ Dem Brief vom 22.05.1933 ist zu entnehmen, dass die o.g. Lehrer vom Schulleiter Dr. Virgenz eine Erklärung bezüglich der Gründe seines Handelns verlangten. Ebd.

¹²⁴² Ebd.

„dass in dem sehr wenig benutzten Saal ein Bubenstreich gegen das Bild ausgeführt werden könnte (...) den auf alle Fälle zu verhindern ich als meine Pflicht ansah. Denn das wäre eine unerträgliche Beleidigung gewesen, die kaum gesühnt hätte werden können, da der Täter mit höchster Wahrscheinlichkeit nicht hätte festgestellt werden können“. Aus diesem Grund beschloss Dr. Virgenz, „das Bild des Herrn Reichskanzlers zu sichern“, indem er das Bild anstatt im Schulsaal in seiner Kanzlei aufhängen ließ.¹²⁴³

Auch wenn der Schulvorstand der Deutschen Schule in Russe „der getroffenen Regelung“ einstimmig zustimmte¹²⁴⁴, verordnete der deutsche Gesandte Rümelin „das Bild des Herrn Reichskanzlers wieder am alten Platze anzubringen.“¹²⁴⁵ Dem Schreiben des Gesandten, das umgehend einkam, ist zu entnehmen: „Die Massnahmen des Schulvorstandes kann ich zu meinem Bedauern nicht billigen. (...) Nicht nur die engeren politischen Anhänger des Herrn Reichskanzlers müssen an solcher Entfernung des Bildes mit Recht Anstoß nehmen, sondern es ist für jeden Deutschen eine völlig unmögliche Lösung, dass das Bild des führenden Staatsmannes auch in guter Absicht, das Bild „zu schützen“ nachträglich entfernt wird. (...) Sollte irgendein Schüler versuchen, das Bild des Herrn Reichskanzlers zu beschädigen oder gegen die Aufhängung zu demonstrieren, so ist er im Disziplinarwege aus der Schule zu entfernen. Sollten jüdische Schüler es deswegen vorziehen, die deutsche Schule nicht mehr zu besuchen, so muss das hingenommen werden...“¹²⁴⁶

Die Anordnung des deutschen Gesandten wurde umgehend erfüllt: Als Ende Juni 1933 die Schule ihr 50-jähriges Bestehen festlich feierte, wurde das Bild des Reichskanzlers „mit Laub geschmückt“ wieder im Schulsaal aufgehängt, neben den ebenfalls geschmückten Bildern des bulgarischen Zarenpaares.¹²⁴⁷ Dem zu diesem Anlass vom Schulleiter verfassten Bericht an die Deutsche Gesandtschaft ist zu entnehmen, dass das Schulfest von den „Spitzen der Behörden“ beehrt wurde: Außer den bulgarischen Direktoren der örtlichen Mittelschulen und des Gymnasiums, zählten zu den Ehrengästen auch der Kommandant der Garnison, General Penew sowie der Präsident der bulgarischen Handelskammer.¹²⁴⁸ Die deutschen Behörden wurden durch den Leiter der Ortsgruppe Sofia der NSDAP, Dr. Brausewetter vertreten, der mit persönlicher Ansprache die Schule zu ihrem 50-jährigen Bestehen beglückwünschte. Die Schule bekam ferner eine „Jubiläumsspende“ seitens des Auswärtigen Amtes, die aus Büchern und Lehrmitteln im Gesamtwert von 1.000 RM bestand.

Ebenfalls im Juni 1933 wurde die Deutsche Schule in Russe vom Mitglied des Gutachterausschusses für die deutschen Schulen im Ausland Dr. Südhof besucht, der vom Auswärtigen Amt den Auftrag bekam, der Reifeprüfung am Handelsgymnasium beizuwohnen und darüber zu berichten.¹²⁴⁹ Auch wenn der Reichsbeauftragte lediglich einen Tag in Russe verbrachte, um bei der Abschlussprüfung anwesend zu sein, konnte er die „Spannungen“ spüren, die „innerhalb des Lehrerkollegiums bestanden und immer wieder zutage traten.“¹²⁵⁰ Aus seinem diesbezüglichen Bericht geht hervor, dass „die Schwierigkeiten, die innerhalb des

¹²⁴³ PAAA, R 62572, 22.06.1933. Es handelt sich dabei um ein Schreiben von Dr. Virgenz und vom Vorstand der Deutschen Schule in Russe an die Deutsche Gesandtschaft in Sofia.

¹²⁴⁴ Ebd.

¹²⁴⁵ PAAA, R 62572, 24.06.1933.

¹²⁴⁶ Ebd.

¹²⁴⁷ PAAA, R 62572, 26.06.1933.

¹²⁴⁸ Ebd.

¹²⁴⁹ PAAA, R 62572, 16.05.1933. Dr. Südhof war Ministerialrat im Preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit in Berlin und gleichzeitig Mitglied des „Gutachterausschusses für die deutschen Schulen im Ausland“. Außer der Reifeprüfung an der Deutschen Schule in Russe sollte Dr. Südhof im Juni 1933 auch der Reifeprüfung an der Deutschen Schule in Sofia beiwohnen.

¹²⁵⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht über die Besichtigung der Deutschen Schule in Russe, verfasst von Dr. Südhof im Juli 1933. Dem Bericht ist zu entnehmen, dass der Reichsbeauftragte am 19. Juni 1933 die deutsche Lehranstalt in Russe besuchte.

Lehrerkollegiums bestanden, aus Anlass des nationalen Umschwungs in Deutschland entstanden waren“, jedoch „der Frieden durch das geschickte Eingreifen der Gesandtschaft wieder hergestellt ist“. Dr. Südhof bemühte sich seinerseits zu verhindern, dass „bulgarische Kreise oder gar Schüler der Anstalt in den Zwist hineingezogen wurden.“ Der Reichsbeauftragte ergriff dabei die Seite des Schulleiters Dr. Virgenz, der nach der Ansicht von Südhof an der Entwicklung der Schule in Russe „einen grossen Verdienst“ hatte: „Das sollen auch die Lehrkräfte nicht vergessen, die sich offen oder versteckt gegen ihn gewandt haben.“¹²⁵¹

Trotz den Bemühungen der Deutschen Gesandtschaft in Sofia und des Reichsbeauftragten Südhof, die Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums zu lösen, setzten Dr. Wolfram, Dr. Gaucke und Thiede ihre Angriffe auf den Schuldirektor fort. In einem erneuten Schreiben an das Auswärtige Amt beschuldigten sie Dr. Virgenz, dass in der deutschen Buchhandlung der Lehranstalt „in den Zeiten der schlimmsten Angriffe der Juden gegen das neue Deutschland, in denen wir uns durch Verteilung von Zeitungen und sonstige Aufklärung bemühten, die Wahrheit zu verbreiten (...) nach wie vor die „Vu“, eine französische illustrierte Hetzzeitung gegen Deutschland“ verkauft wurde.¹²⁵² Nach ihren Angaben wurde „sogar eine Nummer verkauft, die offensichtliche Artikel über Judenverfolgungen in Deutschland mit Bildern brachte“. In diesem Zusammenhang beschuldigten die Autoren des Briefes den Schulleiter Dr. Virgenz, dass trotz ihrer mehrmals ausgesprochenen Bitte, die „Vu“ nicht zu verkaufen, die französische Zeitschrift weiterhin in der Buchhandlung geführt wurde.¹²⁵³

Weitere Beschuldigungen richteten Dr. Wolfram, Dr. Gaucke und Thiede auch gegen einen Kollegen von ihnen, den Handelslehrer Dr. Tang. In einem Brief an das Auswärtige Amt zeichneten sie seine Äußerungen hinsichtlich der politischen Ereignisse in Deutschland auf und waren der Ansicht, dass Dr. Tang „seiner ganzen Einstellung nach nicht (...) das heutige Deutschland so vertreten kann, wie es ein Lehrer an einer Deutschen Auslandsschule tun müsste.“¹²⁵⁴ Die Folge war, dass das Auswärtige Amt von der Deutschen Gesandtschaft und dem Leiter der Ortsgruppe Sofia der NSDAP, Dr. Brausewetter eine schriftliche Stellungnahme zu diesem Vorfall verlangte.¹²⁵⁵

Den Schulakten ist zu entnehmen, dass es dem Schulleiter Dr. Virgenz gelang, mit ausführlichen Argumenten die Beschuldigungen gegen ihn und Dr. Tang zurückzuweisen.¹²⁵⁶ Seine Fähigkeit, die Ereignisse und Vorfälle an der Deutschen Schule in Russe immer in einem den geänderten Zeiten entsprechender Weise darzustellen¹²⁵⁷, sein im Stile des Nationalsozialismus angepasster Sprachstil¹²⁵⁸, das Vertrauen und die Anerkennung, die er bei den Schülern, ihren Eltern sowie bei den bulgarischen Behörden genoss und vor allem

¹²⁵¹ Gemeint waren vermutlich die Lehrer Dr. Wolfram, Dr. Gaucke und E. Thiede. Ebd.

¹²⁵² PAAA, R 62572, 20.07.1933. Es handelt sich dabei um ein Schreiben von Dr. Wolfram, Dr. Gaucke und Thiede an den Legationsrat Böhme von dem Auswärtigen Amt in Berlin.

¹²⁵³ Im Schreiben vom 20.07.1933 wiesen die oben genannten Lehrer weiterhin auf die nicht ausreichenden Disziplinmaßnahmen der Schulleitung hin und kritisierten das deutsche Schulsystem in Russe, das nach ihrer Ansicht „nicht organisch gewachsen, sondern zu schnell aufgeblasen“ war. Im „Interesse der Propaganda des Deutschtums“ sprachen sich Dr. Wolfram, Dr. Gaucke und Thiede für „ein kleineres, aber gut funktionierendes Schulsystem“ aus, indem sie den Abbau der bereits eingerichteten Handelsklassen an der Lehranstalt vorschlugen. Ebd.

¹²⁵⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, 03.07.1933. Vgl. Anlage 29 „Aussagen im Falle von Dipl. Hdl. Dr. K. Tang“. Alle Briefe von Dr. Wolfram, Dr. Gaucke und E. Thiede wurden mit „Mit Heil Hitler!“ unterschrieben.

¹²⁵⁵ PAAA, R 62572, 31.07.1933.

¹²⁵⁶ Vgl. PAAA, R 62572, 10.09.1933; Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, 15.09.1933.

¹²⁵⁷ Diesbezüglich waren sich die Leiter der Deutschen Schulen Sofia und Russe, Dr. Langerfeld und Dr. Virgenz sehr ähnlich.

¹²⁵⁸ Vgl. z.B. PAAA, R 62572, 22.06.1933 bzw. 26.06.1933.

sein unbestrittener Beitrag bei der Wiedereröffnung der Lehranstalt und ihrer erfolgreichen Entwicklung, trugen dazu bei, dass Dr. Virgenz bis Juni 1936 weiterhin seine Tätigkeit als Leiter der Deutschen Schule in Russe ausüben konnte.¹²⁵⁹ Von Bedeutung war in diesem Zusammenhang das positive Gutachten des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Südhof vom Juni 1933 und die Tatsache, dass der Reichsbeauftragte den Schulleiter unterstützte.¹²⁶⁰

Das Verhältnis unter den Lehrern an der Deutschen Schule in Russe verbesserte sich jedoch erst, als im August 1933 die Arbeitsverträge von Dr. Gaucke und Thiede ausliefen und sie nach Deutschland zurückkehren mussten.¹²⁶¹ Dr. Wolfram, der ohne deren Unterstützung blieb, erklärte sich nach einem Gespräch mit dem Schulleiter bereit, seine Behauptungen gegen Dr. Tang zurückzuziehen und eine diesbezügliche Erklärung zu unterschreiben.¹²⁶² Daraufhin beschloss die Deutsche Gesandtschaft in Sofia, dass „keine Veranlassung zu weiteren Massnahmen in dieser Angelegenheit“ bestand und „Herr Dr. Tang zunächst wenigstens für ein weiteres Jahr probeweise an der Deutschen Schule in Russe belassen werden kann.“¹²⁶³ Dieser Stellungnahme schloss sich weiterhin der Leiter der Ortsgruppe Sofia der NSDAP, Dr. Brausewetter an.¹²⁶⁴

Die veränderten politischen Verhältnisse in Deutschland und die daraus resultierten Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums an der Deutschen Schule in Russe führten zu einem deutlichen Rückgang der Schülerzahl: Wurde die Lehranstalt im Jahr 1932 von insgesamt 408 Kindern besucht, ging ihre Zahl im Herbst 1934 auf 336 zurück. Wie bei den anderen deutschen Schulen in Bulgarien, handelte es sich bei den abgemeldeten Schülern vorwiegend um Kinder mit mosaischem Glauben: Während im Jahr 1932 insgesamt 57 jüdische Kinder am Schulunterricht teilnahmen, betrug ihre Zahl im Jahr 1938 lediglich 5.¹²⁶⁵

Die folgende Tabelle stellt sowohl die genaue Entwicklung der Schülerzahl an der Deutschen Schule in Russe als auch den Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und mit mosaischem Glauben an der Gesamtzahl der Schüler dar:¹²⁶⁶

¹²⁵⁹ Dr. Karl Virgenz war bis Ende Juni 1936 als Direktor der Deutschen Schule in Russe tätig. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, Juni 1936. Dem Schulunterstützungsgesuch für das Haushaltsjahr 1937/38 („Lehrkörper“) ist jedoch zu entnehmen, dass Dr. Virgenz bis August 1938 an der Deutschen Schule in Russe verpflichtet war. Aus den vorhandenen Schulakten geht jedoch nicht hervor, aus welchem Grund er im Juni 1936 die Schule verließ. Schulleiter der Deutschen Schule in Russe wurde anschließend Dr. Brinkmann, der seit 1934 als Lehrer an der Lehranstalt tätig war.

¹²⁶⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Bericht über die Besichtigung der Deutschen Schule in Russe, verfasst von Dr. Südhof im Juli 1933.

¹²⁶¹ PAAA, R 62571, Schulunterstützungsgesuch für das Haushaltsjahr 1932, „Lehrkörper“. Dem Schulunterstützungsgesuch ist zu entnehmen, dass Dr. Gaucke und E. Thiede bis August 1933 an der Deutschen Schule in Russe verpflichtet waren.

¹²⁶² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, 15.09.1933.

¹²⁶³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, 04.10.1933. Es handelt sich dabei um ein Schreiben von der Deutschen Gesandtschaft (gez. von Clodius) an das Auswärtige Amt in Berlin.

¹²⁶⁴ Ebd.

¹²⁶⁵ PAAA, R 62571 bzw. Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuche der Deutschen Schule in Russe für das Haushaltsjahr 1931/32 bzw. 1938/39.

¹²⁶⁶ PAAA, R 62572, Schulunterstützungsgesuche der Deutschen Schule in Russe für den Zeitraum 1932-1939, mit Übersicht über die Zahl der Schüler an der Deutschen Schule in Russe im Zeitraum 1927-1938. Die Zahl der Schüler ist in den Schulunterstützungsgesuchen der Schule nicht für das jeweilige Schuljahr, sondern für das jeweilige Jahr angegeben.

Schuljahr	Gesamtzahl der Schüler	Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit	Schüler mit mosaischem Glauben
1932	408	348	57
1933	392	n.b.	n.b.
1934	336	288	18
1935	331	280	12
1936	354	305	9
1937	346	302	6
1938	351	315	5

Tabelle 45: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Russe für den Zeitraum 1932-1938. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und der Schüler mit mosaischem Glauben an der Gesamtzahl der Schüler

Wie bei den anderen deutschen Lehranstalten in Bulgarien wurde die Deutsche Schule in Russe vorwiegend von Kindern mit bulgarischer Staatsangehörigkeit besucht: So besaßen 315 von den 351 Schülern im Jahr 1938 die bulgarische Staatsangehörigkeit, während die Zahl der deutschen Kinder fünfzehn betrug. Die genaue Zusammensetzung der Schüler nach ihrer Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis ist in folgender Tabelle am Beispiel des Jahres 1938 dargestellt.¹²⁶⁷

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Muttersprache		Religionsbekenntnis					
		deutsch	nichtdt.	evang.	röm.-kath.	orthodox	andere christl. Religionsbekenntnis	moham	mosaisch
Reichsdt.	15	15	-	7	5	3	-	-	-
Bulgaren	315	4	311	1	8	290	1	9	2
Ungarn	4	1	3	3	1	-	-	-	-
Türken	1	-	1	-	-	-	-	1	-
Rumänen	1	1	-	-	-	1	-	-	-
Griechen	1	-	1	-	-	1	-	-	-
Perser	1	1	-	-	1	-	-	-	-
Spanier	3	-	3	-	-	-	-	-	3
Jugoslawen	1	1	-	-	1	-	-	-	-
Andere	9	-	9	-	-	6	3	-	-
Summe	351	23	328	11	16	301	4	10	5

Tabelle 46: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Russe im Jahr 1938

Aus der vorstehenden Tabelle über die Entwicklung der Schülerzahl der Deutschen Schule in Russe für den Zeitraum 1932-1938 kann abgeleitet werden, dass während die Zahl der Kinder mit mosaischem Glauben kontinuierlich zurückging, ab 1936 die Gesamtzahl der Schüler an der Deutschen Schule in Russe leicht zunahm. Trotz dieser leichten Zunahme wurde in dem hier dargestellten Zeitraum die Schülerzahl aus dem Jahr 1932 nicht wieder erreicht, obwohl die Lehranstalt in Russe das einzige voll ausgebaute Handelsgymnasium mit deutscher Sprache in Bulgarien war.¹²⁶⁸ Der Rückgang der Schülerzahlen seit dem Schuljahr 1932/33 kann dabei, wie bereits erwähnt, mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten in

¹²⁶⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Russe für das Haushaltsjahr 1938/39.

¹²⁶⁸ Vgl. Kapitel 3.1.3 „Die Deutsche Schule in Russe“

Deutschland, den damit verbundenen Spannungen innerhalb des Lehrerkollegiums und mit der daraus resultierten Verunsicherung der bulgarischen Öffentlichkeit in Russe sowie mit den neu eingeführten Ländertaxen für bulgarische Schüler an fremden Lehranstalten¹²⁶⁹ erklärt werden.

Die Frage, ob die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland zu Änderungen innerhalb des Lehrerkollegiums an der Deutschen Schule in Russe führte, lässt sich aus den vorliegenden Schulakten nicht eindeutig rekonstruieren.¹²⁷⁰ Aus den Schulunterstützungsgesuchen der Lehranstalt geht lediglich hervor, dass während im Dezember 1934 bereits die Hälfte von den an der Schule tätigen zwölf deutschen Lehrkräften im Schuljahr 1933/34 angestellt war¹²⁷¹, im Schuljahr 1938/39 lediglich noch Dr. Virgenz und die Kindergärtnerin Matitschka - beide noch seit der Wiedereröffnung der Lehranstalt im Jahr 1926 angestellt - an der Schule unterrichteten.¹²⁷²

Im hier dargestellten Zeitraum wurden folgende Mitglieder des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland beauftragt, die Lehranstalt in Russe zu besichtigen und dem Auswärtigen Amt einen diesbezüglichen Bericht zu erstatten: Dr. Südhof, der der Reifeprüfung im Juni 1933 beiwohnte und Dr. Kraft, der auf seiner Reise nach Varna, am 2. Juni 1936 die Deutsche Schule in Russe für vier Stunden besuchte.¹²⁷³ Da beide Besichtigungen von kurzer Dauer waren, beinhalten die diesbezüglichen Berichte keine ausführlichen Beurteilungen der Reichsbeauftragten und keine detaillierten Angaben über die Lehranstalt: Dem Bericht von Dr. Südhof ist lediglich zu entnehmen, dass der Ministerialrat „einen durchweg günstigen Eindruck“ von den gezeigten Leistungen bei der Reifeprüfung bekam, die am 19. Juni 1933 abgehalten wurde. Mit den Leistungen in den einzelnen Schulklassen während seiner Schulbesichtigung blieb Dr. Südhof weniger zufrieden: Der Ministerialrat stellte fest, dass „recht gute Leistungen mit weniger befriedigenden abwechselten.“¹²⁷⁴ Das Mitglied des Gutachterausschusses führte dies auf die „Spannungen, innerhalb des Lehrerkollegiums“ zurück, auf die bereits hingewiesen wurde.

Dem Bericht von Dr. Kraft ist zu entnehmen, dass die Deutsche Schule in Russe im Juni 1936 von „über 30 auswärtigen Schülern“ besucht wurde.¹²⁷⁵ Da die Lehranstalt das einzige Handelsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Bulgarien war und aus diesem Grund „auch von auswärts starken Zuzug“ hatte, sah der Reichsbeauftragte die Errichtung eines Schülerwohnheims als „dringendes Bedürfnis“ an. Ebenso notwendig war aus seiner Sicht die Errichtung einer Turnhalle: Demzufolge setzte er sich für die Erstellung eines

¹²⁶⁹ Vgl. dazu Kapitel 4.2 „Gründe für die begrenzte Auswirkung des Nationalsozialismus auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien bis 1939.“

¹²⁷⁰ Die deutschen Lehrkräfte an den deutschen Schulen in Bulgarien waren in der Regel für die Dauer von vier Jahren entsandt.

¹²⁷¹ PAAA, R 62571, Schulunterstützungsgesuch für das Haushaltsjahr 1934/35 vom 15. Dezember 1934, „Lehrkörper.“

¹²⁷² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Russe für das Haushaltsjahr 1939/40 vom 25.01.1939, „Lehrkörper.“ Vgl. auch Anlage 36 „Lehrkörper an der Deutschen Schule in Russe im Schuljahr 1938/39“

¹²⁷³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, „Bericht über die Besichtigung der Deutschen Schule in Russe“, verfasst von Dr. Südhof im Juli 1933, sowie PAAA, R 62572, „Bericht über einen kurzen Besuch in der Deutschen Schule in Russe“, Juni 1936.

¹²⁷⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, „Bericht über die Besichtigung der Deutschen Schule in Russe“, verfasst von Dr. Südhof im Jahr 1933.

¹²⁷⁵ PAAA, R 62572, „Bericht über einen kurzen Besuch in der Deutschen Schule in Russe“, Juni 1936.

Schülerwohnheims und einer Turnhalle ein, für deren Bau er einen Baukostenzuschuss in Höhe von 60.000 RM forderte.¹²⁷⁶

Aus den Archivmaterialien bezüglich der Deutschen Schule in Russe geht weiterhin hervor, dass im Zusammenhang mit der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft in Berlin¹²⁷⁷ ab Sommer 1935 Schülerreisen nach Deutschland für die Abiturienten der Deutschen Schule in Russe während der Sommerferien durchgeführt wurden. Die Studienreisen sollten dem Zweck dienen, „den Schülern die Schönheit Deutschlands zu zeigen und sie mit dem kulturellen Leben der deutschen Großstädte (...) vertraut zu machen.“¹²⁷⁸ Durch solche Deutschlandreisen wollte die Schulleitung „ihre Erziehungsarbeit erweitern und vervollkommen sowie ständige Freunde für Deutschland gewinnen.“¹²⁷⁹ So wurden im Sommer 1935 zwei Schülerfahrten für Schüler des Handelsgymnasiums in Russe nach Deutschland durchgeführt: Im Juli 1935 konnten eine Gruppe von Schülern während einer solchen Reise die Städte Berlin, Hamburg, Dresden, Nürnberg und München besichtigen. Im August bekamen einige Schüler der Lehranstalt die Möglichkeit, deutsche Schüler in Frankfurt am Main zu besuchen.¹²⁸⁰

Da die Teilnehmer nach Abzug sämtlicher Fahrtkosten „den Betrag von nur 2 RM zur Deckung der Lebenskosten und der Übernachtung auf der Reise“ zur Verfügung hatten, wurde beim Reichsministerium für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung in Berlin ein Antrag auf Zuschuss von 1.000 RM für die Durchführung der Studienreise im Sommer 1938 gestellt.¹²⁸¹ Den Antrag wurde sowohl vom Präsidenten der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft General von Massov als auch von Dr. Raumer von der Dienststelle der NSDAP unterstützt. In seinem Schreiben an das Reichsministerium für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung in Berlin begründete Dr. Raumer seine Unterstützung für den gestellten Antrag wie folgt: „Da ich derartige Schülerreisen aus kulturpolitischen Gründen für sehr wichtig halte, würde ich es begrüßen, wenn dieser Betrag zur Verfügung gestellt werden könnte. Gerade im Balkan muss dem ständig wachsenden französischen Kultureinfluss von deutscher Seite begegnet werden. Die Aufnahme enger Verbindungen zu Kreisen, die später im bulgarischen Wirtschaftsleben erfahrungsgemäss führende Stellungen einnehmen werden, erscheint mir deshalb besonders zweckmäßig.“¹²⁸²

Der erbetene Zuschuss wurde anstatt vom Reichsministerium für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung vom Auswärtigen Amt gewährt, das „in Anbetracht der kulturpolitischen Bedeutung dieses Besuches“ den Betrag in Höhe von 1.000 RM für die Durchführung der Studienreise im Sommer 1938 zur Verfügung stellte.¹²⁸³ Somit bekam eine Gruppe von Schülern der Deutschen Schule in Russe die Möglichkeit, an einer fünfwöchigen Busfahrt durch Süd-, Mittel- und Norddeutschland teilzunehmen.¹²⁸⁴

¹²⁷⁶ Während der Bau eines Internats nicht durchgeführt wurde, gewährte das Auswärtige Amt im Dezember 1938 einen finanziellen Zuschuss in Höhe von 53.000 RM für die Errichtung einer Turnhalle in Russe. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, 17.06.1938 und 05.12.1938.

¹²⁷⁷ Zur Tätigkeit der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft vgl. Kapitel 4.4 „Koordination und Zentralisierung der deutschen Sprach- und Kulturarbeit in Bulgarien“

¹²⁷⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, 17. 07.1936.

¹²⁷⁹ Ebd.

¹²⁸⁰ Im Juli 1935 besuchte eine Gruppe deutscher Schüler aus Frankfurt am Main Russe und wurden während ihrem Aufenthalt in Familien der Schüler der Deutschen Schule in Russe untergebracht. Bei der Reise im August handelte es sich um einen „Gegenbesuch“ der bulgarischen Schüler. PAAA, R 61432, o.D.

¹²⁸¹ PAAA, R 62572, 16.05.1938.

¹²⁸² PAAA, R 62572, 19.05.1938.

¹²⁸³ PAAA, R 62572, 27.05.1938.

¹²⁸⁴ PAAA, R 61432, o.D.

4.1.4 Die Deutsche Schule in Varna

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten hatte unmittelbare Folgen auf die Deutsche Schule in Varna: Die deutschen Behörden beschlossen den dortigen Schulverein aufzulösen und die Verwaltung der Lehranstalt an den „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ zu übertragen. Einem Schreiben an den damaligen deutschen Konsul in Varna Anders können die Motive zu dieser Anordnung entnommen werden: „Der Herr Gesandte steht ebenso wie die meisten Kenner der Verhältnisse seit Längerem auf dem Standpunkt, dass die Wahl von Schulvorständen in Orten mit ganz kleinen deutschen Kolonien sobald wie möglich beseitigt werden sollte. Abgesehen davon, dass es selbstverständlich unser Ziel sein musste, auch die Organisation des Auslandsdeutschtums nach und nach auf das Führerprinzip umzustellen, ist es lächerlich, wenn in einer Kolonie von 10 Mitgliedern fünf dieser zehn sich selbst in den Vorstand wählen oder aber, wie beinahe noch schlimmer ist, dass der Lehrkörper die Mehrheit in der Versammlung bildet und sich selbst seine Vorgesetzten wählt.“¹²⁸⁵

Auf Anordnung der Deutschen Gesandtschaft in Sofia fand daraufhin am 09. August 1933 eine außerordentliche Generalversammlung des Schulvereins in Varna statt, bei der der Beschluss getroffen wurde, den dortigen Schulverein aufzulösen und die Verwaltung der Deutschen Schule in Varna an den „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ zu übertragen.¹²⁸⁶ Aus dem Protokoll der außerordentlichen Versammlung geht hervor, dass die Mitglieder des Schulvereins dessen Auflösung als „sehr bedauerlich“ erklärten, „da aber höheren Ortes die Zentralisierung der Verwaltung in Sofia beschlossen“ war, „so hätte es keinen Zweck zu opponieren“, so dass sie dem Beschluss der Auflösung zustimmten.¹²⁸⁷

Die umgehende Übertragung der Verwaltung an den Verwaltungsausschuss wurde weiterhin vom Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden des Schulvorstands Dr. Ing. Knipping begünstigt, der mit dem neuen vom Auswärtigen Amt ausgewählten Schulleiter Buhmayr¹²⁸⁸ nicht einverstanden war. Auf Anordnung der Deutschen Gesandtschaft in Sofia sollte das Vermögen der Schule an die Pestalozzi AG übertragen werden, wobei der bisherige Schulvorstand die Zusicherung bekam, dass die übernommenen Vermögenswerte ausschliesslich zugunsten der Deutschen Schule in Varna verwendet werden.¹²⁸⁹

Bald darauf wurde der „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ vor einer wichtigen Entscheidung bezüglich der Unterbringung der Lehranstalt in Varna gestellt: Durch den Ausbau der Schule zu einem Progymnasium, der im Jahr 1934 beendet wurde, erwies sich das Schulgebäude als zu klein und die zu Unterrichtszwecken zur Verfügung stehenden Räume als unzureichend.¹²⁹⁰ Das Schulgebäude, das als Privathaus gebaut wurde, besaß weder eine Turnhalle noch ein Musikzimmer und einen Raum für naturwissenschaftlichen Unterricht. Zudem befand sich das ganze Schulgebäude baulich „in einer altersschwachen

¹²⁸⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 03.07.1933. Da die Unterschrift am Ende des Schreibens unleserlich ist, kann nicht ermittelt werden, wer der Verfasser des Briefes an den deutschen Konsul Anders war. Vermutlich handelte es sich um ein Schreiben der Deutschen Gesandtschaft in Sofia.

¹²⁸⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Protokoll über die ausserordentliche Versammlung am 09. August 1933, gez. vom deutschen Konsul in Varna Anders, der auch Vorsitzende des Schulvereins in Varna war.

¹²⁸⁷ Ebd.

¹²⁸⁸ Der Schulleiter Karl Buhmayr wurde auch zum Beauftragten des „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ für die Deutsche Schule in Varna. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 08.04.1935.

¹²⁸⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Protokoll über die ausserordentliche Versammlung am 09. August 1933, gez. vom deutschen Konsul Anders.

¹²⁹⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 20.03.1935. Es handelt sich dabei um ein Schreiben des „Verwaltungsausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien“ an die Deutsche Gesandtschaft in Sofia.

Verfassung.¹²⁹¹ Es lag daher die Notwendigkeit vor, der Schule so schnell wie möglich ein eigenes Schulhaus zu verschaffen. Ein „glücklicher Ausweg aus dieser Schwierigkeit“¹²⁹² bot die Möglichkeit, das Gebäude der französischen Knabenschule in Varna käuflich zu erwerben, das damals zum Verkauf angeboten wurde. Bei den Verhandlungen wurde der Eigentümer des Gebäudes über den beabsichtigten Verwendungszweck nicht informiert¹²⁹³, da der beauftragte Rechtsanwalt im Namen einer Aktiengesellschaft verhandelte, deren Namen er verschwieg.¹²⁹⁴ Im April 1935 wurde das Grundstück mit einer Größe von 2669 qm mit dem sich darauf befindenden Schulhaus zum Preis von 2.750.000 Lewa gekauft, so dass im September 1935 der Unterricht im neuen Schulgebäude¹²⁹⁵ aufgenommen werden konnte.¹²⁹⁶

Der Umzug der Deutschen Schule in das große und repräsentative Gebäude der ehemaligen französischen Schule begünstigte den weiteren Ausbau der deutschen Lehranstalt, so dass im Schuljahr 1938/39 die Schule bereits aus einem Kindergarten, einer Vorklasse, vier Grundschulabteilungen, drei Progymnasialklassen und zwei Gymnasialklassen bestand.¹²⁹⁷ Die Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Varna im Zeitraum 1933-1939 und der Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und der Schüler mit mosaischem Glauben an der Gesamtzahl der Schüler ist in folgender Tabelle dargestellt:¹²⁹⁸

Schuljahr	Gesamtzahl der Schüler	Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit	Schüler mit mosaischem Glauben
1932/33	256	225	37
1933/34	202	n.b.	n.b.
1934/35	188	170	7
1935/36	233	211	9
1936/37	242	215	9
1937/38	281	253	n.b.
1938/39	306	279	7

Tabelle 47: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Varna im Zeitraum 1933-1939. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und der Schüler mit mosaischem Glauben an der Gesamtzahl der Schüler.

Aus der Tabelle über die Entwicklung der Schülerzahl an der Deutschen Schule in Varna kann abgeleitet werden, dass in den beiden Schuljahren 1933/34 und 1934/35 ein Rückgang bei der Schülerzahl festzustellen ist, der mit der allgemeinen Unsicherheit als Folge der Machtergreifung der Nationalsozialisten und dem Austritt vorwiegend von jüdischen

¹²⁹¹ Ebd.

¹²⁹² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 06.04.1935.

¹²⁹³ Aufgrund von einigen Äußerungen, die der Eigentümer des Gebäudes gemacht hatte, ging man davon aus, dass er einen Verkauf des Gebäudes an die Deutsche Schule ablehnen würde. Vgl. Ebd.

¹²⁹⁴ Es handelte sich dabei um die Pestalozzi AG. Ebd.

¹²⁹⁵ Das neue Schulgebäude, das sich im Zentrum der Stadt befand, enthielt elf Klassenzimmer und eine Aula mit Bühne. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Bericht über eigene und fremde Kulturwerbung in Varna, erstattet am 07.05.1938 durch den Leiter der Deutschen Schule in Varna Karl Buhmayr.

¹²⁹⁶ Die Anzahlung betrug 1.000.000 Lewa, der restliche Betrag wurde als Hypothek auf das Grundstück eingetragen und mit 6 % verzinst. Die Hypothek musste innerhalb von zwei Jahren gelöscht werden. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 08.04.1935.

¹²⁹⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Bericht über eigene und fremde Kulturwerbung in Varna, erstattet am 07.05.1938 durch den Leiter der Deutschen Schule in Varna Karl Buhmayr; PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 20.10.1938.

¹²⁹⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Varna für das Schuljahr 1939/40 mit Übersicht über die Entwicklung der Schülerzahl an der Deutschen Schule in Varna im Zeitraum 1933-1939.

Schülern erklärt werden kann.¹²⁹⁹ Während im Schuljahr 1932/33 insgesamt 37 jüdische Kinder am Schulunterricht teilnahmen, betrug ihre Zahl im Schuljahr 1934/35 lediglich sieben. Aus den Schulunterstützungsgesuchen der Lehranstalt geht weiterhin hervor, dass die Deutsche Schule in Varna auch in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts fast ausschließlich von bulgarischen Kindern besucht wurde.¹³⁰⁰ So besaßen im Schuljahr 1938/39 279 von den 306 Schülern die bulgarische Staatsangehörigkeit. Die genaue Zusammensetzung der Schüler nach ihrer Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis ist in folgender Tabelle am Beispiel des Schuljahres 1938/39 dargestellt.¹³⁰¹

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Muttersprache		Religionsbekenntnis					
		deutsch	nichtdt.	evang.	röm.-kath.	orthodox	andere christl. Religionsbekenntnis	moham.	mosaisch
Reichsdt.	6	5	1	5	1	-	-	-	-
Bulgaren	279	12	267	4	8	240	21	2	4
Türken	2	-	2	-	-	-	-	2	-
Griechen	4	-	4	-	-	3	1	-	-
Russen	7	-	7	2	-	4	-	-	1
Engländer	2	-	2	2	-	-	-	-	-
Spanier	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Italiener	1	-	1	-	-	-	-	-	1
Schweizer	1	1	-	1	-	-	-	-	-
Amerikaner	2	-	2	-	-	2	-	-	-
Finnen	1	-	1	-	-	1	-	-	1
Summe	306	19	287	14	9	250	22	4	7

Tabelle 48: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1938/39

Aus der Tabelle über die Entwicklung der Schülerzahl an der Deutschen Schule in Varna kann abgeleitet werden, dass trotz der anfänglichen Unsicherheit nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten sowie der neu eingeführten Ländertaxen für bulgarische Schüler an fremden Lehranstalten¹³⁰², ab dem Schuljahr 1935/36 eine erneute Zunahme der Schüler an

¹²⁹⁹ Aus den vorliegenden Archivmaterialien geht nicht hervor, welche Folgen die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland auf das Schulleben an der Deutschen Schule in Varna hatte. Den Schuluntersuchungsgesuchen der Lehranstalt ist jedoch zu entnehmen, dass im Schuljahr 1938/39 alle deutschen Lehrer, die an der Schule unterrichteten, nach 1933 angestellt wurden. Wie bei den anderen deutschen Schulen in Bulgarien setzte sich das Lehrkollegium an der Deutschen Schule in Varna aus deutschen und bulgarischen Lehrkräften zusammen. Im Schuljahr 1938/39 unterrichteten insgesamt sechzehn (neun deutsche und sieben bulgarische) Lehrer/innen an der deutschen Lehranstalt in Varna. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Varna für das Haushaltsjahr 1939/40.

¹³⁰⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuche der Deutschen Schule in Varna für den Zeitraum 1933-1939. Vgl. Kapitel 3.1.4 „Die Deutsche Schule in Varna“

¹³⁰¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Varna für das Haushaltsjahr 1939/40.

¹³⁰² Wie bereits erwähnt, verlangte der bulgarische Staat seit dem Schuljahr 1932/33 von jedem Kind mit bulgarischer Nationalität, das eine fremde Schule besuchte, eine Sondertaxe in Höhe von 1000 Lewa für den Besuch der Grundschule und des Progymnasium bzw. 2000 Lewa für den Besuch des Gymnasiums. (Vgl. dazu Kapitel 4.2 „Gründe für die begrenzte Auswirkung des Nationalsozialismus auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien bis 1939“) Außer diesen Sondertaxen, wurden an der Deutschen Schule in Varna, wie bei den anderen deutschen Lehranstalten, jährliche Schulgebühren erhoben: Sie betragen für den Kindergarten 1.200 Lewa, für die Vorklasse 2.200 Lewa, für die 1. und 2. Klassen 2.600 Lewa, für die 3. und 4. Klassen 2.800 Lewa, für das

der deutschen Lehranstalt in Varna stattfand. Im Schuljahr 1938/39 besuchten bereits 306 Schüler die Lehranstalt, was der höchste Stand seit der Eröffnung der Deutschen Schule in Varna war.¹³⁰³ Dass dabei die Schüler - wie der Schulleiter Buhmayr feststellte - insbesondere aus „den einflussreichsten Kreisen der Bürgerschaft“¹³⁰⁴ kamen, ist in folgender Tabelle am Beispiel des Schuljahres 1937/38 dargestellt:

Berufsgruppe	Anzahl der Schüler
Industrie und Handel	98
Beamte	82
Akademische Berufe	40
Gewerbetreibende	30
Offiziere	20
Angestellte	8
Lehrer	3
Summe	281

Tabelle 49: Zusammensetzung der Schüler nach den Berufsgruppen ihrer Eltern an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1937/38

Dass sich die Deutsche Schule in Varna auch im Laufe der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts unter den Schülern und ihren Eltern „der größten Wertschätzung und des höchsten Ansehens“ erfreute, belegt der Antrag der Elternschaft an das bulgarische Bildungsministerium vom 25. Juni 1935, mit der Bitte um Genehmigung zur Einrichtung von Gymnasialklassen an der deutschen Lehranstalt, die bald darauf bewilligt wurde.¹³⁰⁵

Dass das Interesse an der deutschen Sprache in Varna trotz der veränderten politischen Situation in Deutschland erhalten blieb, ist einer amtlichen bulgarischen Statistik vom Schuljahr 1937/38 zu entnehmen. Daraus geht hervor, dass im vorgenannten Schuljahr Varna die einzige Stadt in Bulgarien war, in der im fremdsprachlichen Unterricht an den bulgarischen Lehranstalten die deutsche Sprache im Vergleich zu der französischen den Vorrang einnahm: Während an den sechs Progymnasien und drei Gymnasien in Varna die deutsche Sprache insgesamt 2829 Schüler erlernten, nahmen an dem französischen Sprachunterricht 1806 Schüler teil.¹³⁰⁶ Demzufolge war die deutsche Sprache die vorherrschende Fremdsprache an den bulgarischen Schulen in Varna.

Da bei dem ursprünglichen Plan ein Ausbau der Deutschen Schule in Varna zur Vollenanstalt nicht vorgesehen war, sollte einige Zeit vergehen bis diese Frage positiv entschieden wurde. Den Schulakten ist zu entnehmen, dass der weitere Ausbau der Schule sowohl von der Schulleitung als auch von der Seite der Schüler und ihren Eltern begrüßt wurde: So wandte sich im Oktober 1938 der Schulleiter Buhmayr mit einem Schreiben an den „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“, in dem er sich für den weiteren

Progymnasium 3.400 Lewa und für das Gymnasium - 3.600 Lewa. In vielen Fällen wurden jedoch die Schulgebühren wegen der schwierigen wirtschaftlicher Verhältnisse der Eltern ermäßigt. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Bericht über eigene und fremde Kulturwerbung in Varna, erstattet am 07.05.1938 durch den Leiter der Deutschen Schule in Varna Karl Buhmayr.

¹³⁰³ Im Gegensatz zu der Deutschen Schule in Varna wurden an den deutschen Lehranstalten in Plovdiv und Russe im Zeitraum 1933 - 1939 die Schülerzahlen aus dem Jahr 1932 nicht wieder erreicht. Vgl. Kapitel 4.1.2 „Die Deutsche Schule in Plovdiv“ und Kapitel 4.1.3 „Die Deutsche Schule in Russe“ für den Zeitraum 1933-1939.

¹³⁰⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 22.10.1938.

¹³⁰⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 25.06.1935. Antrag einer Gruppe von Eltern, deren Kinder im Juni 1938 die letzte Progymnasialklasse an der Deutschen Schule in Varna besuchten. Der Antrag wurde an den Bildungsminister gerichtet.

¹³⁰⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 22.10.1938.

Ausbau der Lehranstalt in Varna einsetzte.¹³⁰⁷ Zum Ausbau der Schule zur Vollanstalt sprach aus seiner Sicht „das gute Ansehen der Deutschen Schule in weiten Kreisen der Bevölkerung“, das Buhmayr mit der steigenden Schülerzahl und dem Schulbesuch von Kindern „besonders aus den einflussreichsten Kreisen der Bürgerschaft“ begründete.¹³⁰⁸ Der Schulleiter machte weiterhin auf das „außergewöhnlich starke“ Interesse für die deutsche Sprache in Varna aufmerksam, wofür aus seiner Sicht der rege Besuch der Sprachkurse für Erwachsene und Schüler aus den örtlichen bulgarischen Lehranstalten sprach. Im Schreiben wurde weiterhin auf die Bedeutung der Stadt¹³⁰⁹ als „die grösste bulgarische Hafenstadt mit einem beträchtlichen Import und Export“, mit einer „beachtlichen, aufblühenden Industrie“ und „einem jährlich steigenden Fremdenzuström“ hingewiesen.¹³¹⁰

Der Ausbau zum Gymnasium wurde auch von der Elternschaft unterstützt, die sich in einem Schreiben vom 20. Oktober 1938 an die Schulabteilung des Auswärtigen Amtes mit der Bitte um Genehmigung des Ausbaus der Schule zur Vollanstalt wandte.¹³¹¹ Mit Hinblick auf die „ausgezeichneten Resultate, die bereits in den ersten Schuljahren erzielt wurden und die auch die Anerkennung der bulgarischen Unterrichtsbehörden fanden, den guten Ruf der Schule und den von Jahr zu Jahr größer werdenden Zudrang von Schülern“ forderten die Eltern den weiteren Ausbau der Deutschen Schule in Varna und wiesen auf den Umstand hin, dass beim bulgarischen Bildungsministerium die Genehmigung zur Einrichtung von Gymnasialklassen bereits beantragt und erwirkt wurde.¹³¹²

Trotz den energischen Bemühungen der Schulleitung und der Elternschaft wurde im Schuljahr 1939/40 keine weitere Gymnasialklasse eingerichtet, da die deutschen Behörden im Hinblick der Kritik mancher bulgarischen Kreise gegen die ausländischen Lehranstalten sowie der angespannten finanziellen Lage den Ausbau des deutschen Schulwesens in Bulgarien nicht forcieren wollten. Mit der veränderten politischen Situation¹³¹³ traten diese Bedenken in den Hintergrund, so dass ab dem Schuljahr 1940/41 mit der Einrichtung von weiteren Gymnasialklassen an der Deutschen Schule in Varna begonnen wurde. Der Ausbau der Schule zur Vollanstalt führte erwartungsgemäß zum Anstieg der Schülerzahl, die im Schuljahr 1942/43 auf 419 anstieg.¹³¹⁴

¹³⁰⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 22.10.1938.

¹³⁰⁸ Unter den Schülern der Deutschen Schule in Varna befanden sich u.a. die Kinder des Oberbürgermeisters der Stadt, des ersten Bürgermeisters, des Polizeikommandanten, des Chefs der Flotte in Varna sowie des Präsidenten der bulgarischen Dampfschiffsfahrts-Gesellschaft. Ebd.

¹³⁰⁹ Mitte der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts war Varna mit einer Gesamteinwohnerzahl von 75.000 die drittgrößte Stadt Bulgariens. An Bildungseinrichtungen besaß die Stadt im Jahr 1938 eine Handelshochschule (mit 1049 Studenten), ein Knabengymnasium (mit 1400 Schülern), ein Mädchengymnasium (mit 909 Schülerinnen), ein Handelsgymnasium (mit 620 Schülern), eine französische Schule (mit 231 Schülern) sowie eine deutsche Schule. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Bericht über eigene und fremde Kulturwerbung in Varna, erstattet am 07.05.1938 durch den Leiter der Deutschen Schule in Varna Karl Buhmayr.

¹³¹⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 22.10.1938. Im Sommer 1937 wurde Varna bereits von über 29.000 Urlaubern besucht, von denen eine erhebliche Anzahl aus dem Ausland kam. Ebd.

¹³¹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 20.10.1938. Das Schreiben wurde auch vom damaligen Bürgermeister unterschrieben, dessen Kind ebenfalls die Deutsche Schule in Varna besuchte.

¹³¹² Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 25.06.1935, Antrag der Elternschaft von der Deutschen Schule in Varna an den bulgarischen Bildungsminister bezüglich der Einrichtung von Gymnasialklassen an der Deutschen Schule in Varna.

¹³¹³ Im Januar 1941 erfolgte der Anschluss Bulgariens an die Seite der Achsenmächte. Vgl. Nachwort.

¹³¹⁴ Von den im Schuljahr 1942/43 419 angemeldeten Schülern besaßen 402 die bulgarische Staatsangehörigkeit.

4.1.5 Die Deutsche Schule in Burgas

Nachdem die Verwaltung der deutschen Schulen in Plovdiv und Varna an den „Verwaltungsausschuss der Deutschen Schulen in Bulgarien“ im Herbst 1933 übertragen wurde, wurde bei der im März 1934 stattgefundenen Generalversammlung des Schulvereins in Burgas auf Anordnung des Auswärtigen Amtes und der Deutschen Gesandtschaft in Sofia der Beschluss getroffen, die Verwaltung der Schule unter Auflösung des Vereins ebenfalls an den Verwaltungsausschuss zu übertragen.¹³¹⁵

Eine weitere Folge der veränderten politischen Verhältnisse in Deutschland war der vorübergehende Rückgang der Schülerzahl: Wurde die Deutsche Schule in Burgas im Schuljahr 1932/33 von insgesamt 235 Kindern besucht, ging ihre Zahl im Jahr 1933/34 auf 215 zurück.¹³¹⁶ Aus den Archivmaterialien über die Deutsche Schule in Burgas geht hervor, dass es sich dabei vorwiegend um jüdische Kinder handelte, deren Eltern laut einer Verfügung des Oberrabbiners, ihre Kinder von der deutschen Lehranstalt abmeldeten, da sie glaubten, „ihre Kinder nicht mehr deutschen Erziehern überlassen zu können.“¹³¹⁷ So verließen „infolge des nationalen Umbruchs in Deutschland“ 24 von den insgesamt 25 jüdischen Schülern die deutsche Lehranstalt, was ein finanzieller Ausfall von 58.000 Lewa für die Schule allein für das Schuljahr 1933/34 bedeutete.¹³¹⁸ Neben der Abmeldung von Schülern aus politischen Gründen verließen im selben Jahr aufgrund der neu eingeführten Sondertaxe¹³¹⁹ weitere fünfzehn Kinder die Lehranstalt, da ihre Eltern die hohe Ländertaxe und das Schulgeld nicht aufbringen konnten.¹³²⁰ Diesen 39 austretenden Schülern standen jedoch neunzehn Neuaufnahmen entgegen, so dass der Rückgang der Schülerzahl an der Deutschen Schule in Burgas im Schuljahr 1933/34 insgesamt 20 betrug. Den Schulunterstützungsgesuchen der Lehranstalt für den hier dargestellten Zeitraum ist zu entnehmen, dass ab Mitte der 30er Jahre eine erneute Zunahme der Schüler an der Deutschen Schule festzustellen ist.

Die folgende Tabelle stellt sowohl die genaue Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Burgas als auch den Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Schüler dar:¹³²¹

Schuljahr	Gesamtzahl der Schüler	Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit	Schüler mit mosaischem Glauben
1932/33	235	199	25
1933/34	215	n.b.	1
1934/35	211	n.b.	n.b.
1935/36	225	n.b.	n.b.

¹³¹⁵ PAAA, R 62560, 16.03.1934. Dem Schreiben der Deutschen Gesandtschaft vom 16.03.1934 kann nicht entnommen werden, ob die Auflösung des Schulvereins in Burgas bei seinen Mitgliedern auf Widerstand stieß.

¹³¹⁶ PAAA, R 62560, 09.02.1934.

¹³¹⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 12.10.1933. Bericht über den Stand der Deutschen Schule in Burgas zu Beginn des Schuljahres 1933/34, verfasst vom Schulleiter Wenderoth an das deutsche Konsulat in Burgas.

¹³¹⁸ Ebd.

¹³¹⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Bericht über eigene und fremde Kulturwerbung in Varna, erstattet am 07.05.1938 durch den Leiter der Deutschen Schule in Varna Karl Buhmayr. Zu den Sondertaxen vgl. Kapitel 4.2 „Gründe für die begrenzte Auswirkung des Nationalsozialismus auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien bis 1939.“

¹³²⁰ Bei den 15 abgemeldeten Schülern handelte es sich um Kinder mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und mit christlich-orthodoxem Glauben. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 12.10.1933. Bericht über den Stand der Deutschen Schule in Burgas zu Beginn des Schuljahres 1933/34, verfasst vom Schulleiter Wenderoth an das deutsche Konsulat in Burgas.

¹³²¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuche der Deutschen Schule in Burgas für das Haushaltsjahr 1939/40, mit Übersicht über die Entwicklung der Schülerzahl.

Schuljahr	Gesamtzahl der Schüler	Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit	Schüler mit mosaischem Glauben
1936/37	221	196	4
1937/38	234	207	n.b.
1938/39	268	243	5

Tabelle 50: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Burgas im Zeitraum 1933-1939. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und der Schüler mit mosaischem Glauben an der Gesamtzahl der Schüler.

Die Deutsche Schule in Burgas wurde auch in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts fast ausschließlich von bulgarischen Kindern besucht¹³²², wie den Schulunterstützungsgesuchen der Lehranstalt zu entnehmen ist: So besaßen 243 von den 268 Schülern im Jahr 1938/39 die bulgarische Staatsangehörigkeit, während die Zahl der deutschen Kinder, die die zweitgrößte Gruppe bildeten, lediglich zehn betrug. Die genaue Zusammensetzung der Schüler nach ihrer Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis ist in folgender Tabelle am Beispiel des Schuljahres 1938/39 dargestellt:¹³²³

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Muttersprache		Religionsbekenntnis					
		deutsch	nichtdt.	evang.	röm.-kath.	orthodox	andere christl. Religionsbekenntnis	moham.	mosaisch
Reichsdt.	10	8	2	10	-	-	-	-	-
Bulgaren	243		243	2	-	221	16	-	4
Türken	6	-	6	-	-	-	-	5	1
Griechen	5	-	5	-	-	5	-	-	-
Jugoslawen	2	-	2	-	-	2	-	-	-
Amerikaner	2	-	2	-	-	-	-	-	-
Summe	268	8	260	14	-	228	16	5	5

Tabelle 51: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Burgas im Schuljahr 1938/39

Im Schuljahr 1933/34 umfasste die Deutsche Schule in Burgas einen Kindergarten, eine Vorklasse, vier Grundschul- und drei Progymnasialklassen und wurde in zwei räumlich getrennten Schulhäusern untergebracht, die mit ihren „engen Räumlichkeiten (...) nur mangelhaft den Anforderungen eines geregelten Schulbetriebs“ entsprachen.¹³²⁴

Im Februar 1934 fasste der Schulvorstand die räumliche Situation der Lehranstalt in einem Bericht an die Deutsche Gesandtschaft in Sofia, mit Bitte um Weiterleitung an das Auswärtige Amt, zusammen.¹³²⁵ Neben den baulichen Mängeln der beiden gemieteten Schulhäuser, die „seit Jahren in bedenklicher Weise zu spüren“ waren, machte der Schulvorstand auf die nicht ausreichende Zahl von Unterrichtsräumen aufmerksam, die der „im Steigen begriffene(n) Schülerzahl“ längst nicht mehr entsprach: Dem Schreiben ist zu entnehmen, dass während den 27 Schülern der Vorklasse lediglich 23,88 qm zur Verfügung standen, die 40 Schüler der ersten Grundschulklasse auf 27,09 qm untergebracht wurden. Die

¹³²² Vgl. Kapitel 3.1.5 „Die Deutsche Schule in Burgas“

¹³²³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Burgas für das Schuljahr 1939/40.

¹³²⁴ PAAA, R 62560, 09.02.1934. „Über die Notwendigkeit eines Schulneubaues in Burgas“, verfasst vom Vorstand der Deutschen Schule in Burgas, gez. von Wenderoth und Leithoff.

¹³²⁵ Ebd.

räumlichen Verhältnisse blieben dadurch mehr als 50 % unter den vorgeschriebenen Angaben der Direktion des bulgarischen Gesundheitsamtes zurück, die pro Schüler 1,5 qm vorsah. Auch seitens der Elternschaft wurde der Schulleitung wiederholt „die Sorge für ein geeignetes Schulhaus eindringlich nahegelegt.“¹³²⁶ Geschickt wurde am Ende des Berichtes vom Schulvorstand vermerkt: „Wir wollen am Schluss nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, dass gerade heute eine erhöhte Kulturarbeit für Deutschland in Bulgarien dringend notwendig ist, damit wir das gewonnene Gelände nicht an die mit grossen Mitteln arbeitenden Italiener wieder abgeben müssen. Eine neue moderne deutsche Schule in der Provinz würde den Bulgaren zeigen, dass das Neue Deutschland seinen alten Bundesgenossen nicht vergessen hat und uns neue Freunde werben.“

Die Anforderungen des Schulvorstandes wurden von Dr. Langerfeld unterstützt, der sich wie im Jahr 1930 erneut für den Bau eines eigenen Schulhauses für die deutsche Lehranstalt in Burgas einsetzte: Im Bericht, den Dr. Langerfeld¹³²⁷ im Anschluss an seinen amtlichen Besuch in Burgas am 02. Dezember 1933 verfasste, wies er auf die räumlichen Verhältnisse der Lehranstalt hin, die seiner Ansicht nach „unhaltbar und allen pädagogischen und hygienischen Anforderungen widersprechend“ waren.¹³²⁸ Der energische Langerfeld zögerte nicht, die Architekten Belkowski und Dantschow mit der Anfertigung eines Bauentwurfs für den eventuellen Neubau in Burgas zu beauftragen, den er nachher der Gesandtschaft zur Prüfung vorlegte.¹³²⁹

Die Anforderungen des Schulvorstandes bezüglich eines Schulhausneubaus wurden weiterhin sowohl vom deutschen Konsul in Burgas Jakubowsky als auch vom deutschen Gesandten Dr. Rümelin unterstützt: In seinem Schreiben an das Auswärtige Amt vom 13. Februar 1934 machte der Konsul Jakubowsky auf die Bedeutung der Schule und des Deutschen Klubs für die erfolgreiche Verbreitung der deutschen Sprache und des deutschen Einflusses in Burgas aufmerksam: „Dank der Deutschen Schule, des Deutschen Klubs, der deutschen Sprachkurse für Erwachsene (...) ist Burgas in der Zeit von kaum 10 Jahren zu einem der wichtigsten Stützpunkte der deutschen Kultur- und Wirtschaftspropaganda in Bulgarien geworden. Bei meiner Ankunft in Burgas 1922 wurde die deutsche Sprache hier kaum gesprochen: die Französische Schule und die „Alliance Francaise“ standen auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung. Heute sind beide zur Bedeutungslosigkeit zurückgegangen und Hunderte von jungen Bulgaren, Akademiker und Kaufleute, sprechen die deutsche Sprache...“¹³³⁰

Da Jakubowsky sowohl die Schule als auch den deutschen Verein (der sog. „Deutscher Klub“) in Burgas als „Kristallisationsstätte des deutschen kulturellen und wirtschaftlichen Einflusses in Südost-Bulgarien“ betrachtete, sollten seiner Ansicht nach im Schulhausneubau auch Räume für den Deutschen Klub vorgesehen werden.¹³³¹

In seinem an das Auswärtige Amt gerichteten Schreiben vom 17. März 1934 bezeichnete Dr. Rümelin die deutschen Schulen in Bulgarien als „die Grundpfeiler unserer gesamten kulturellen Arbeit in Bulgarien.“¹³³² Im Gegensatz zu den deutschen Lehranstalten in Sofia,

¹³²⁶ Ebd.

¹³²⁷ Seit Beginn des Schuljahres 1928/29 war die Deutsche Schule in Burgas der Deutschen Schule in Sofia pädagogisch angegliedert, so dass Dr. Langerfeld die Schulaufsicht über die Lehranstalt in Burgas hatte. Vgl. Kapitel 3.1.5 „Die Deutsche Schule in Burgas“

¹³²⁸ PAAA, R 62560, 13.03.1934.

¹³²⁹ Das neue Gebäude der Deutschen Schule in Sofia wurde ebenfalls nach einem Bauentwurf der beiden Architekten Belkowski und Dantschow im Schuljahr 1932/33 erbaut. Vgl. Kapitel 3.1.1 „Die Deutsche Schule in Sofia“

¹³³⁰ PAAA, R 62560, 13.02.1934. Sowohl die deutschen Sprachkurse für Erwachsene als auch die Veranstaltungen des Deutschen Klubs wurden in den Räumen der Deutschen Schule in Burgas abgehalten.

¹³³¹ Ebd.

¹³³² PAAA, R 62560, 17.03.1934.

Plovdiv und Russe, die „in eigenen zweckentsprechenden Gebäuden untergebracht“ waren, sah Rümelin die Arbeitsmöglichkeit der Deutschen Schule in Burgas dadurch beeinträchtigt, da sie „in gemieteten und selbst den bescheidenen bulgarischen Bestimmungen in Bezug auf Größe der Räume und hygienische Bedingungen nicht annähernd entsprechenden Mieträumen untergebracht“ war. Der deutsche Gesandte setzte sich demzufolge ebenfalls für die Errichtung eines neuen Schulgebäudes ein und forderte einen Bauzuschuss in Höhe von 80.000 RM, den er „im Interesse der deutschen Kulturpropaganda in Bulgarien für ganz außerordentlich erwünscht“ hielt.

Die Bemühungen der deutschen Behörden in Bulgarien bezüglich des Baus eines neuen Schulgebäudes in Burgas waren durchaus begründet: Da das Auswärtige Amt Ende der 20er und Anfang der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts hohe Bauzuschüsse für die anderen deutschen Schulen in Bulgarien gewährt hatte¹³³³, war die Errichtung eines neuen Schulhauses in Burgas zuerst nicht vorgesehen. Zudem befürchteten die deutschen Behörden ein Verbot der ausländischen Bildungseinrichtungen in Bulgarien, das auch die deutschen Schulen betreffen könnte.¹³³⁴ Diesem Bedenken versuchten offensichtlich sowohl der deutsche Gesandte Rümelin als auch Dr. Langerfeld entgegenzuwirken, wie aus ihren Schreiben an das Auswärtige Amt hervorgeht: Nach der Einschätzung von Dr. Rümelin bestand „die Gefahr eines Verbots der deutschen Schulen in Bulgarien (...) für eine ganze Reihe von Jahren jedenfalls nicht.“¹³³⁵ Dr. Langerfeld schloss dagegen diese Möglichkeit nicht vollständig aus, wies jedoch auf weitere Möglichkeiten für einen sprachlichen Einfluss hin: „Wenn die Schule, die immer und überall das stärkste Werbemittel für deutsche Kultur darstellt, gezwungen wird, ihre Tätigkeit stark einzuschränken oder gar aufzugeben, so muss auf anderem Wege das Ziel einer kulturellen Durchdringung der Bevölkerung mit deutscher Sprache und deutschem Bildungsgut umso energischer in Angriff genommen werden. Ich denke dabei an Nachmittagsschulkurse für die Besucher bulgarischer Staatsschulen, an Tag- und Abendsprachkurse für Schulentwachsene, an eine Art Frauenschule, gewerbliche Fortbildungsschule u. ä.“¹³³⁶

Offensichtlich erzielten die gemeinsamen Bemühungen der deutschen Behörden in Bulgarien die erwünschte Wirkung, da im April 1934 die erste Baubeihilfe für den Neubau der Deutschen Schule in Burgas in Höhe von 40.000 RM seitens des Auswärtigen Amtes gewährt wurde.¹³³⁷ Nachdem die Schulleitung auch die zweite Rate von ebenfalls 40.000 RM bekam, konnte der Plan zum Neubau der Schule umgesetzt werden.¹³³⁸ Im Oktober 1934 wurde die Ausführung des Schulneubaues in Burgas der Baufirma Cyklop übertragen, die den Bau des neuen Schulgebäudes innerhalb kürzester Zeit ausführte.¹³³⁹ Auf diese Weise bekam die Deutsche Schule in Burgas ein neues repräsentatives Gebäude, das allen Anforderungen an

¹³³³ Allein im Jahr 1930 bekam die Deutsche Schule in Sofia einen Bauzuschuss in Höhe von 100.000 RM. Im Jahr 1933 folgte eine weitere Baubeihilfe in Höhe von 50.000 RM. Vgl. PAAA, R 62560, 17.03.1934, sowie Kapitel 3.1.1.5 „Neubaupläne“ und Kapitel 3.1.1.6 „Gründung der Pestalozzi AG“

¹³³⁴ Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Bericht des Mitglieds des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland Dr. Löffler an das Auswärtige Amt, verfasst am 02.07.1934. In Bulgarien gab es zu Beginn der 30er Jahre eine Kampagne gegen die fremden Schulen, was u.a. zur Einführung einer Sondersteuer für bulgarische Schüler an ausländischen Lehranstalten führte. Vgl. dazu Kapitel 4.2 „Gründe für die begrenzte Auswirkung des Nationalsozialismus auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien bis 1939“

¹³³⁵ PAAA, R 62560, 17.03.1934.

¹³³⁶ PAAA, R 62560, 13.03.1934.

¹³³⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 09.04.1934.

¹³³⁸ Die restliche Baubeihilfe in Höhe von 20.000 RM bzw. 656.383 Lewa (damaliger Kurs 100 Lewa = 3,047 RM) wurde im Juli 1935 dem Verwaltungsausschuss der Deutschen Schulen in Bulgarien für den Neubau der Deutschen Schule in Burgas ausbezahlt. Vgl. PAAA, R 62560, 23.07.1935.

¹³³⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 16.10.1934 und R 62560, 20.10.1934. Die Schwestergesellschaft der Firma Cyklop war die Höchsttief AG in Deutschland.

einen modernen Schulbetrieb entsprach und nach der Meinung von Dr. Langerfeld „das modernste und schönste Schulhaus der deutschen Schulen Bulgariens“¹³⁴⁰ wurde.

Der weitgehende Verlust der Schulakten seit Mitte der 30er Jahre gestattet es nicht, die Frage zu beantworten, welche Folgen die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland auf das Schulleben an der deutschen Lehranstalt in Burgas hatte.¹³⁴¹ Den vorhandenen Archivmaterialien ist jedoch zu entnehmen, dass alle Lehrkräfte neben ihren Überstunden „eine Menge verschiedener und keineswegs immer leichter Arbeiten“ bewältigen sollten, die „im Interesse des Deutschtums unerlässlich“ waren.¹³⁴² Zu diesen Aufgaben zählten die Abhaltung von Sprachkursen für Erwachsene und Schüler aus den örtlichen bulgarischen Lehranstalten, die - wie bei den anderen deutschen Schulen - das Ziel hatten, zu der weiteren Verbreitung der deutschen Sprache in der Hafenstadt beizutragen.¹³⁴³ Die Lehrkräfte der Schule sollten weiterhin bei der Durchführung von Schülerreisen nach Deutschland mitwirken: So sollte im Sommer 1934 eine Deutschlandreise für die Schüler der höheren Klassen der Lehranstalt durchgeführt werden, die das Ziel haben sollte, „wenigstens einigen dieser Kinder Gelegenheit zu geben, einen noch tieferen Einblick in die deutsche Gefühls- und Kulturwelt zu geben“, sowie „den bulgarischen Kindern bleibende Eindrücke für ihr ganzes Leben [zu] vermitteln.“¹³⁴⁴ Dem Schreiben der Schulleitung an das deutsche Konsulat in Burgas ist zu entnehmen, dass der Zeitpunkt der Reise, die für Juli geplant war, „im Hinblick auf die Meinung des Auslandes über die innerdeutschen Verhältnisse des neuen Deutschlands für die ausländischen Kinder ein besonders günstiger sein“ dürfte. Aus der Sicht der Schulleitung könnte die geplante Deutschlandreise insbesondere dann einen „vollen Erfolg“ bringen, „wenn die bulgarischen Kinder, zumal in den Städten, Gelegenheit haben werden, mit Gruppen der Hitler-Jugend zusammen zu treffen.“¹³⁴⁵ Aus den vorliegenden Archivmaterialien geht jedoch nicht hervor, ob die geplante Schülerreise tatsächlich durchgeführt wurde.

¹³⁴⁰ PAAA, R 60602, dreiseitige Aufzeichnung über das deutsche Schulwesen in Bulgarien, o.D.

¹³⁴¹ Der größte Teil der ermittelten Schulakten beschäftigt sich mit den Bemühungen bezüglich der Gewährung des Bauzuschusses und dem anschließend erfolgten Bau des neuen Schulgebäudes. Ob der Bau des neuen Schulgebäudes die Schulleitung in einem solchen Maße in Anspruch nahm, dass die propagandistische Verbreitung des nationalsozialistischen Gedankenguts an der Deutschen Schule in Burgas in den Hintergrund trat, kann aus den vorliegenden Quellen nicht entnommen werden.

¹³⁴² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 12.10.1933. Bericht über den Stand der Deutschen Schule in Burgas zu Beginn des Schuljahres 1933/34, verfasst vom Schulleiter Wenderoth an das deutsche Konsulat in Burgas.

¹³⁴³ So wurden an der Deutschen Schule in Burgas im Herbst 1933 insgesamt fünf Sprachkurse abgehalten, die von insgesamt 90 Teilnehmern besucht wurden. Es handelte sich dabei um einen Anfängersprachkurs für bulgarische Schüler, einen Anfängerkurs für Erwachsene, einen Sprachkurs für Fortgeschrittene, einen Sondersprachkurs für Offiziere und einen Sondersprachkurs für Beamte. Ebd.; Vgl. auch Kapitel 4.3.1.3 „Sprachkurse für Erwachsene und Schüler von bulgarischen Lehranstalten an den deutschen Schulen“

¹³⁴⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 05.01.1934. Es handelt sich dabei um ein Schreiben der Schulleitung an das deutsche Konsulat in Burgas, das vom Lehrer an der Deutschen Schule in Burgas List unterschrieben wurde.

¹³⁴⁵ Ebd.

4.2 Gründe für die begrenzte Auswirkung des Nationalsozialismus auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien bis 1939

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass abgesehen von den oben erwähnten verwaltungstechnischen, organisatorischen und personellen Änderungen im Zeitraum 1933-1939 im Schulleben der deutschen Schulen in Bulgarien keine wesentlichen Änderungen festzustellen sind: Auch wenn die politische Umwälzung in Deutschland den Austritt vieler jüdischer Schüler und Schülerinnen zur Folge hatte, wurde ihr Schulbesuch von den deutschen Behörden nicht offiziell untersagt. Verglichen mit einer durchschnittlichen Schule in Deutschland jener Tage wurden an den deutschen Schulen in Bulgarien kaum Feiern und Veranstaltungen mit NS-Inhalt abgehalten, und die wenigen Feiern wurden in der Regel nur von den reichsdeutschen Schülern der Lehranstalten begangen. Da die Lehr- und Stundenpläne der Deutschen Schule in Sofia sowie die der anderen vier deutschen Lehranstalten auch die entsprechenden bulgarischen Vorschriften erfüllen sollten, konnten mit wenigen Ausnahmen wie z.B. die Erhöhung der Stundenzahl einiger Unterrichtsfächer sowie die seit September 1934 eingeführte „Neuordnung des Unterrichts für Leibesübungen“ keine wesentlichen inhaltlichen Änderungen in den Lehrplänen und -inhalte an den deutschen Schulen in Bulgarien bis 1939 vorgenommen werden.

Die Tatsache, dass die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten zu keiner propagandistischen Belastung des Unterrichts sowie zu keinen tief greifenden Änderungen im Schulleben an den deutschen Schulen in Bulgarien bis 1939 führte, kann dabei auf folgende Gründe zurückgeführt werden:

Anfang der 30er Jahre wurden die Stimmen in der bulgarischen Öffentlichkeit, die sich für ein Verbot der ausländischen Schulen in Bulgarien aussprachen, immer zahlreicher. Beunruhigt durch die hohe Anzahl an ausländischen Lehranstalten in Bulgarien¹³⁴⁶ sowie durch den Umstand, dass viele bulgarische Kinder fremdem Bildungsgut und fremden kulturellen Traditionen ausgesetzt waren, forderten manche Bulgaren sowohl verschärfte Maßnahmen gegen die ausländischen Schulen als auch ein Verbot des Besuchs von solchen Schulen für bulgarische Kinder zumindest im schulpflichtigen Alter.¹³⁴⁷ Die Folge war ein Gesetzentwurf des bulgarischen Ministeriums für Volksbildung vom 30.12.1933, der gewisse Beschränkungen hinsichtlich des Besuchs von bulgarischen Kindern an allen ausländischen Schulen vorsah. Gemäß diesem Entwurf (Art. 43) durften alle Kinder mit bulgarischer Staatsangehörigkeit für die Dauer ihrer Grundschulbildung keine ausländischen Schulen besuchen.¹³⁴⁸ Die damalige bulgarische Regierung sah jedoch - aufgrund wirtschaftlicher Interessen - davon ab, diesen Gesetzentwurf umzusetzen. Eine Verabschiedung des Gesetzes hätte für die weitere Entwicklung der ausländischen Schulen in Bulgarien gravierende und nachhaltige negative Auswirkungen gehabt.

Eine Maßnahme, die jedoch umgesetzt wurde, war die Einführung von Sondersteuern und Abgaben, die die Schüler an ausländischen Schulen in Bulgarien bezahlen mussten. So sollten ab Anfang der 30er Jahre alle Schüler mit bulgarischer Nationalität, die ausländische Schulen besuchten, eine sog. Staatstaxe bezahlen, die für den Besuch von ausländischen Grundschulen und Progymnasien eine Gebühr in Höhe von 1000 Lewa und für den Besuch von ausländischen Gymnasien eine Gebühr in Höhe von 2000 Lewa vorsah. Laut einem am 24.09.1937 verabschiedeten Gesetz mussten weiterhin die ausländischen Schulen in allen ihren „Bestandteilen“ (Kindergarten, Grundschule, Progymnasium und Gymnasium) eine jährlich zu erneuernde Genehmigung erwirken, die mit der Zahlung von Taxen von 500 bis

¹³⁴⁶ Vgl. Anlagen 42, 43, 44.

¹³⁴⁷ Vgl. Stilian Chilingirov, *Protiv chujдите uchilishta* (Gegen die ausländischen Schulen), Sofia 1935.

¹³⁴⁸ Vgl. Kütümowa-Boyadziewa, Sofia 1991, S. 119.

3.000 Lewa verbunden war.¹³⁴⁹ Weiterhin hatten alle Lehrkräfte, die an nichtbulgarischen Schulen unterrichteten, Einkommens- und Stajantensteuer¹³⁵⁰ zu bezahlen und mussten nach dem Gesetz vom 24.09.1937 eine alljährliche Genehmigung für ihre Unterrichtstätigkeit erwirken, die zusätzlich 1.000 bis 2.000 Lewa kostete.¹³⁵¹

Zu der Kritik gegen die hohe Zahl der ausländischen Schulen kam auch der Umstand, dass das Interesse an der deutschen Sprache in Bulgarien keineswegs mit dem Interesse am nationalsozialistischen Gedankengut einherging - ein Umstand, auf den auch der Gesandte Dr. Kirchholtes, der im Jahr 1937 im Auftrag des Auswärtigen Amtes in Bulgarien verweilte, in seinem abschließenden Bericht hinwies: „Das (...) lebhaftes Interesse Bulgariens am Leben und der Entwicklung des neuen Deutschland darf jedoch - jedenfalls vorläufig - keineswegs so gedeutet werden, als ob der Bulgare ein Anhänger und Freund des nationalsozialistischen Ideenguts wäre.“¹³⁵² An einer weiteren Stelle seines Berichts machte Dr. Kirchholtes weiterhin auf den Umstand aufmerksam, dass „der Durchschnittsbulgare für Liberalismus und Demokratie schwärmt und bei dieser seiner Vorliebe für die Ideologie der westlichen Demokratien vorläufig jedenfalls nur sehr wenig Verständnis für das Ideengut des Nationalsozialismus aufbringt und ihm sogar eher misstrauisch und jedenfalls mit einer zwar höflichen aber doch recht deutlichen Ablehnung für die eigenen bulgarischen Belange gegenübersteht.“¹³⁵³

Um „den Strömungen gegen die fremden Schulen, die sich gelegentlich auch in Bulgarien bemerkbar machen, keine Nahrung zu geben“¹³⁵⁴ wurde der weitere Ausbau der deutschen Schulen absichtlich verzögert, indem bis 1939/40 lediglich die deutschen Schulen in Sofia und Russe zu Vollanstalten ausgebaut wurden. Dabei gingen die Meinungen der dafür zuständigen deutschen Behörden in Sofia und Berlin bezüglich der Planung des weiteren Ausbaus des deutschen Schulwesens in Bulgarien auseinander - während sich die Deutsche Gesandtschaft in Sofia gegen den Ausbau der drei Schulen in Plovdiv, Varna und Burgas zu Vollanstalten aussprach, wollte das Auswärtige Amt diese Lehranstalten auch über die Progymnasialklassen hinaus fortführen. So ist dem Schreiben der Deutschen Gesandtschaft an das Auswärtige Amt zu entnehmen, dass obwohl Dr. Rümelin und von Bülow kein Verbot der deutschen Schulen in Bulgarien befürchteten, sie dennoch von einer „Forcierung des Tempos im Ausbau unserer hiesigen Schulen“¹³⁵⁵ abrieten: „Eine wirklich ernste Gefährdung der Stellung und Arbeit unserer hiesigen Schulen ist von solchen gelegentlichen Ausbrüchen des Chauvinismus aber wohl kaum zu befürchten, weil alle vernünftigen Bulgaren und vor allem die zuständigen amtlichen Stellen sich innerlich klar sind über die nützliche Tätigkeit, die die fremden Schulen, und vor allem die deutschen als Musterschulen leisten. Der von Jahr zu Jahr steigende Besuch unserer Sofioter Schule beweist praktisch, wie wenig sich gerade auch die intellektuelle Elite der Bulgaren von solchen Stimmen und Stimmungen beeinflussen lässt. Die einzige Gefahr, welche ich vorläufig für die Existenz unserer Schulen sehe, wäre die

¹³⁴⁹ Die Genehmigung war mit der Entrichtung folgender Gebühren verbunden: Kindergarten: 500 Lewa, Grundschule - 2.000 Lewa, Progymnasium - 3.000 Lewa. und Gymnasium - 5.000 Lewa. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 106, o.D., Steuern und Abgaben.

¹³⁵⁰ Mit dem Erlass Nr. 11407 vom 20.12.1935 wurde aufgrund des §12 des „Gesetzes zur Unterbringung der arbeitslosen bulgarischen Intellektuellen in privaten Unternehmungen“ den deutschen Lehrern der deutschen Schulen die sog. Stajantensteuer auferlegt, demzufolge von ihren Gehältern Abzüge gemacht wurden. Der Protest der Deutschen Gesandtschaft in Form einer Verbalnote vom 04.04.1936 blieb dabei ergebnislos. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 106, 12.05.1936 und 23.11.1936.

¹³⁵¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 106, o.D., Steuern und Abgaben.

¹³⁵² PAAA, R 60604, Bericht des Gesandten Dr. Kirchholtes betr. Bulgarien, 1937, S. 46.

¹³⁵³ PAAA, R 60604, Bericht des Gesandten Dr. Kirchholtes betr. Bulgarien, 1937, S. 48.

¹³⁵⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1936/37.

¹³⁵⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 118, 21.06.1938, verfasst von Dr. Rümelin.

Neigung, den Ausbau unserer hiesigen Schulorganisation so zu forcieren, dass auch in sachlich denkenden bulgarischen Kreisen der Eindruck entsteht, als wollten wir das hiesige Schulwesen - etwa nach dem Muster der französischen Missionsschulen im Nahen Orient - überfremden.¹³⁵⁶ Demzufolge durfte aus der Sicht von Bülow „unser jetziger Schulstatus nicht mehr überschritten werden“¹³⁵⁷, so dass die deutschen Schulen in der Provinz „als eine Art Zubringerschulen für die Sofioter Schule“ dienen sollten.¹³⁵⁸ Für einen Verzicht auf den Ausbau der Schulen in der Provinz zu Vollanstalten sprach weiterhin nach Bülow der Umstand, dass die Deutsche Schule in Sofia eine „Musteranstalt“ war, die „die Investierung besonders grosser finanzieller Mittel“ erforderte, so dass „wir an anderen Stellen finanziell unsere Ziele zurückstecken müssen,“ um eine künftige Überlastung des deutschen kulturpolitischen Haushalts zu vermeiden.¹³⁵⁹

Den Archivakten ist zu entnehmen, dass das Auswärtige Amt die Einstellung der Deutschen Gesandtschaft zum Ausbau der deutschen Schularbeit in Bulgarien offenbar nicht billigte und diese aufforderte, ihre Stellungnahme „einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen, besonders mit Rücksicht auf die großen politischen Ereignisse dieses Jahres, die auch die deutsche Kulturpolitik in Bulgarien wesentlich beeinflussen werden.“¹³⁶⁰ Für den weiteren Ausbau der Schulen sprachen aus der Sicht des Ministerialdirektors Stieve vom Auswärtigen Amt das große Interesse, „das dem Ausbau dieser Schulen von bulgarischer Seite entgegengebracht“¹³⁶¹ wurde, „die rege kulturpolitische Tätigkeit fremder Mächte auf dem Balkan“, sowie seine Überzeugung, dass der Plan zum Ausbau „die Unterstützung und Förderung der Bulgarischen Regierung finden (werde), da es sich ja nicht um Neugründungen, sondern um den notwendigen Ausbau schon bestehender deutscher Anstalten bis zum Abitur handele.“ So wurde nach Angaben von Stieve „von bulgarischer Seite betont, dass unsere Befürchtungen, durch einen Ausbau der Deutschen Schulen das Misstrauen der Bulgaren hervorzurufen, nicht gerechtfertigt seien, vorausgesetzt natürlich, dass sich die Lehrerschaft dieser Schulen jeder politischen Propaganda enthalte.“

Aufgefordert eine Stellung zu dem weiteren Ausbau des deutschen Schulwesens in Bulgarien zu nehmen, stellte der neue Schulleiter der Deutschen Schule in Sofia Dr. Höhm im März 1939 drei Möglichkeiten über die Entwicklung der deutschen Schulen in Plovdiv, Varna und Burgas in einem umfassenden Bericht an das Auswärtige Amt dar: a) der bisherige Stand dieser Schulen - im Schuljahr 1939/40 umfassten alle drei Lehranstalten Grundschule, Progymnasium und zwei Gymnasialklassen - beizubehalten, b) die Gymnasialklassen abzubauen oder c) die drei Lehranstalten zu Vollanstalten auszubauen.¹³⁶² Gegen die erste Alternative sprach aus der Sicht von Dr. Höhm folgendes Argument: So war die Beibehaltung des bisherigen Standes „kulturpolitisch abzulehnen, da die Kinder mit 14 oder 15 Jahren aus der Hand gegeben werden, also für die entscheidenden Entwicklungsjahre nicht mehr deutschem Einfluß unterliegen“ würden. Auch die Möglichkeit, in den drei deutschen Schulen

¹³⁵⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 106, 20.05.1938, verfasst vom Gesandtschaftsrat von Bülow.

¹³⁵⁷ Ebd.

¹³⁵⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 106, 14.06.1938, verfasst vom Gesandtschaftsrat von Bülow.

¹³⁵⁹ Ebd.

¹³⁶⁰ PAAA, Auswärtiges Amt Kult S 17590/38, 27.12.1938, Schreiben des Ministerialdirektors Stieve vom Auswärtigen Amt an den deutschen Gesandten Dr. Rümelin.

¹³⁶¹ Für das Interesse, das dem Ausbau der deutschen Schulen in Varna, Burgas und Plovdiv von bulgarischer Seite entgegengebracht wurde, sprachen aus der Sicht des Ministerialdirektors Stieve das Schreiben der Elternschaft der Schule in Varna, sowie der Brief der Schüler von der Schule in Plovdiv an den deutschen Reichskanzler, in denen sie sich für den weiteren Ausbau der Lehranstalten einsetzten. In den Kapiteln „Deutsche Schule in Plovdiv“ und „Deutsche Schule in Varna“ (1933-1939) ist ebenfalls darauf hingewiesen.

¹³⁶² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, 31.03.1939.

die oberen Gymnasialklassen abzubauen und den Unterricht lediglich bis zum Schluss des Progymnasiums zu führen, war aus der Sicht des Schulleiters abzulehnen, da dies „die deutsche Kulturpropaganda erheblich einschränken würde zu Gunsten vor allem der französischen Propaganda, die besonders in Plovdiv sehr fühlbar ist.“ Kulturpolitisch war diese Alternative ebenfalls abzulehnen, da „auch bei dieser Regelung die Kinder, bevor sie die entscheidenden Entwicklungsjahre erreichen, die deutschen Schulen verlassen müssen“. Aus der Sicht von Dr. Höhm war die dritte Möglichkeit - der Ausbau der Schulen zu Vollanstalten - die beste, was er folgendermaßen argumentierte: „Pädagogisch und kulturpolitisch wäre der Ausbau der drei Schulen bis zur Reifeprüfung, die dem Abschluß einer bulgarischen Vollanstalt entspricht, die beste Lösung. In diesem Falle würden diese deutschen Schulen die bisherige deutsche Kulturarbeit in Bulgarien wirksam verstärken.“

Noch im Januar 1939 wollte die Deutsche Gesandtschaft in Sofia „von ihren bisherigen ernstesten Bedenken gegen einen Ausbau unserer hiesigen Status hinaus, d.h. Beibehaltung der zwei vollausgebauten Schulen in Sofia und Russe, aber Durchführung der drei Provinzschulen als Zubringerschulen nur bis zur UII“ nicht abgehen und schlug stattdessen vor, „das Hauptschwergewicht der deutschen Interessennahme auf den Ausbau und die Pflege des deutschen Sprachunterrichts“ zu verlegen, um dabei den deutschen Sprachunterricht an den bulgarischen Schulen zu fördern und auszubauen.¹³⁶³ Da sich jedoch sowohl das Auswärtige Amt als auch der „Verwaltungsausschuss für die deutschen Schulen in Bulgarien“ für den weiteren Ausbau aussprachen, sah sich der deutsche Gesandte Dr. Rümelin im April 1939 gezwungen, „aus politischen Gesichtspunkten“ seine „bisherigen Bedenken gegen den Durchbau aller fünf hiesigen Schulen fallen zu lassen.“¹³⁶⁴ In seinem diesbezüglichen Schreiben an das Auswärtige Amt wies der Gesandte dennoch erneut auf „die zunehmenden Emanzipationstendenzen der nationalen bulgarischen Schulpolitik von fremden Einflüssen“, die aus seiner Sicht „jede Neu-Investition von deutschen Geldern zu einem Risiko, das wir im Falle des Ausbaues der Schulen nach dem Gesagten eben auf uns nehmen müssen.“¹³⁶⁵

Das Bedenken von Dr. Rümelin blieb jedoch grundlos: Die verschärften Maßnahmen gegen die ausländischen Lehranstalten führten zu keinen Schließungen ausländischer und darunter deutscher Lehranstalten sowie zu keinem Verbot ihres Besuchs für bulgarische Kinder während der Grundschulzeit, wie dies in einigen benachbarten Ländern, wie in Griechenland und in der Türkei der Fall war.¹³⁶⁶ Die wirtschaftliche und anschließend politische Orientierung Bulgariens am Dritten Reich, der Respekt der bulgarischen Öffentlichkeit vor dem deutschen Schulwesen erwiesen sich als stärker als manche Emanzipationstendenzen der nationalen bulgarischen Schulpolitik und die Kritik mancher Bulgaren gegen die Überfremdung des nationalen Schulwesens. Ein weiterer Grund war, dass die ausländischen Lehranstalten nach wie vor einen ausgezeichneten Ruf in der bulgarischen Bevölkerung hatten und als Musteranstalten galten, die fast ausschließlich von den Kindern der gebildeten bulgarischen Bevölkerungsschichten besucht wurden.

Auch wenn die Kritik aus manchen bulgarischen Kreisen zu keinem Verbot der ausländischen und darunter der deutschen Bildungseinrichtungen in Bulgarien führte, so trugen die kritischen „Stimmen“ dennoch dazu bei, dass die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten keine wesentlichen propagandistischen „Belastungen“ des deutschen Unterrichts sowie keine tief greifenden Änderungen für das Schulleben an den deutschen

¹³⁶³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, 25.01.1939.

¹³⁶⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, 05.04.1939.

¹³⁶⁵ Ebd.

¹³⁶⁶ In Griechenland wurde im Jahr 1930 und in der Türkei 1931 jeweils ein Verbot erlassen, nach dem Kinder mit griechischer bzw. türkischer Staatsangehörigkeit der Besuch an ausländischen Grundschulen nicht gestattet wurde. Vgl. Werner 1988, S. 43.

Schulen in Bulgarien bis 1939 zur Folge hatte. Auch wenn von der Seite der deutschen Behörden in Berlin manche Änderungen vor allem im Hinblick auf die Lehr- und Stundenpläne erwünscht waren, wollten sie andererseits kein Risiko mit auffälligen Abweichungen von den entsprechenden bulgarischen Vorschriften und Richtlinien eingehen, die den Argwohn des bulgarischen Bildungsministeriums möglicherweise verursacht hätten. Die Folge war - wie Dr. Langerfeld feststellte - dass sich „die neue große Schulreform“ auf die deutschen Schulen in Bulgarien „schwieriger“ als die verwaltungstechnischen Änderungen auswirkte.¹³⁶⁷

Manche ergriffene „Vorsichtsmaßnahmen“ lassen sich ebenfalls mit der Kritik mancher Gesellschaftskreise gegen die hohe Zahl der ausländischen Schulen in Bulgarien erklären: So ist dem Bericht der Deutschen Schule in Sofia für das Schuljahr 1936/37 zu entnehmen, dass die Einladungen zu der 50-jährigen Jubiläumsfeier der Lehranstalt, die am 24. Juni 1937 in der Aula der Schule stattfand, auf einen engen Kreis von Personen beschränkt wurden, um - wie der Oberschulleiter Dr. Langerfeld im Jahr 1937 bemerkte, - „den Strömungen gegen die fremden Schulen, die sich gelegentlich auch in Bulgarien bemerkbar machen, keine Nahrung zu geben.“¹³⁶⁸ Mit der Vorsicht der deutschen Behörden kann weiterhin erklärt werden, warum die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland bis 1939 kaum den Charakter der Feiern und Feste an den deutschen Schulen in Bulgarien änderte.

Die Tatsache, dass die Änderungen, die innerhalb des deutschen Schulwesens in Bulgarien bis 1939 vorgenommen wurden, vorwiegend die „organisatorische Seite“ betrafen und sich weniger auf den Unterricht und das Schulleben bezogen, kann weiterhin auf den Umstand zurückgeführt werden, dass einige Schulleiter (wie Dr. Langerfeld und Dr. Virgenz) und Lehrer an den deutschen Schulen in Bulgarien ein ambivalentes Verhältnis zu dem Nationalsozialismus hatten, was auch dazu führte, dass die Beeinflussung durch das nationalsozialistische Gedankengut an den deutschen Lehranstalten in Bulgarien bis zum Schuljahr 1938/39 relativ gering war. Weiterhin ist darauf hinzuweisen, dass die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus für die Arbeit des Auswärtigen Amtes bis 1936 keinen grundsätzlichen personellen und sachlichen Umbruch bedeutete, so dass die Kulturabteilung in den ersten Jahren nach dem politischen Wechsel ihre bisherige Politik im Wesentlichen weiterführen konnte.¹³⁶⁹

¹³⁶⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Allgemeiner Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1936/37, verfasst von Dr. Langerfeld.

¹³⁶⁸ Ebd.

¹³⁶⁹ Vgl. Kapitel 4 „Schulentwicklung und Schulleben in der Zeit des Nationalsozialismus (1933-1939)“

4.3 Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen und Lektorate in Bulgarien bis 1939

Lerneten im Jahr 1931 an den bulgarischen Progymnasien und Gymnasien 80 % der Schüler Französisch und lediglich 20% Deutsch, so konnte aufgrund der intensiven deutschen Spracharbeit in Bulgarien¹³⁷⁰ dieser Vorsprung im Laufe der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts vermindert werden, so dass im Jahr 1937 an den bulgarischen Lehranstalten nur noch etwa 55% der Schüler Französisch und bereits 45% Deutsch als erste Fremdsprache wählten.¹³⁷¹ Aus der Sicht von Dr. Kirchholtes, der im Jahr 1937 den Auftrag vom Auswärtigen Amt bekam, die Möglichkeiten einer Intensivierung der deutschen kulturpolitischen Arbeit in Bulgarien zu studieren, war dennoch der „französische Vorsprung von 10 % immer noch groß genug, um uns Veranlassung zu geben, alle unsere Anstrengungen darauf zu richten, nicht nur die Gleichstellung mit der Französischen zu erreichen, sondern die Franzosen endlich zu überholen, zumal es sich bei Bulgarien um ein Land handelt, das zu Deutschland in weit engeren wirtschaftlichen und auch politischen Beziehungen steht wie zu Frankreich.“¹³⁷² Dr. Kirchholtes, der „eine weitere Intensivierung der Pflege der deutschen Sprache“ als die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche deutsche Kulturarbeit in Bulgarien betrachtete, sah zwei Möglichkeiten, um „dieses Ziel am besten zu erreichen“: So sollte die weitere Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien einerseits durch die Spracharbeit der bestehenden deutschen Schulen und andererseits durch eine Verstärkung und Verbesserung des Deutschunterrichts an den bulgarischen Mittel-, Fach- und Hochschulen erreicht werden.¹³⁷³ Zu diesem Zweck sollte aus seiner Sicht „zunächst einmal quantitativ die Zahl der bulgarischen Deutschlehrer an den bulgarischen Schulen vermehrt und ferner qualitativ die bulgarischen Deutschlehrer noch besser als bisher vor- und weitergebildet werden. Die Vorbildung hätte dadurch zu erfolgen, dass ihre Sprachlehrausbildung an der Staatsuniversität und an den bulgarischen Lehrerinstitutionen gefördert wird. Die Weiterbildung wäre anzustreben dadurch, dass die bereits in der Schulpraxis wirkenden Lehrer durch Fortbildungskurse dauernd auf der Höhe gehalten“ werden.¹³⁷⁴

Die von Dr. Kirchholtes vorgeschlagenen Wege, die zu einer weiteren Intensivierung der Pflege der deutschen Sprache beitragen sollten, waren praktisch eine Bestätigung der bereits in der Zeit der Weimarer Republik getroffenen Maßnahmen, um eine Verstärkung des deutschen sprachlichen und kulturellen Einflusses herbeizuführen.¹³⁷⁵ Die Anregungen von Dr. Kirchholtes wurden von der Kulturpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes in der Tat bei der Gestaltung der Kulturpolitik in Bulgarien in Betracht gezogen, indem eine zunehmende Verbreitung der deutschen Sprache ab Mitte der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts angestrebt wurde. Grundpfeiler der deutschen Kulturpolitik blieben im hier dargestellten Zeitraum die deutschen Schulen in Bulgarien, die neben dem Deutschunterricht für die eigenen Schüler auch weitere Zielgruppen durch die Durchführung von entsprechenden Sprachkursen erreichen sollten. Damit umfasste die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Lehranstalten in Bulgarien neben den sprachlichen Abendkursen, die auch im Laufe der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts in den Räumen der Schulen abgehalten wurden, auch die Unterrichtstätigkeit von Lehrkräften der Deutschen Schule in Sofia sowohl an der

¹³⁷⁰ Vgl. Kapitel 3.2 „Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien bis 1932“

¹³⁷¹ Diese Angaben wurden dem Bericht von Dr. Kirchholtes entnommen, der sich auf eine offizielle Statistik bezog. Vgl. PAAA, R 60604, Bericht des Gesandten Dr. Kirchholtes betr. Bulgarien, 1937, S. 56.

¹³⁷² Ebd., S. 56.

¹³⁷³ Ebd.

¹³⁷⁴ Ebd., S. 57.

¹³⁷⁵ Noch Anfang der 30er Jahre hatten die deutschen Kulturstrategen feststellen müssen, dass die Verbreitung der deutschen Sprache außerhalb der deutschen Lehranstalten nicht ausreichend war. Die Folge war, dass die deutschen Schulen ihre Tätigkeit ausweiteten, um mehr Zielgruppen außerhalb der eigenen Schüler zu erreichen. Vgl. dazu Kapitel 3.2 „Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien bis 1932“

Landesuniversität als auch an der Militärschule und der Militärakademie in der Hauptstadt. Lehrer der deutschen Schulen wirkten auch bei der Durchführung von Fortbildungskursen für bulgarische Deutschlehrer mit, die während der Semesterferien regelmäßig veranstaltet wurden.

Die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien wurde in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts durch die Deutsche Akademie in München unterstützt, die im Zuge der eingesetzten auswärtigen Bildungs- und Kulturoffensive des Dritten Reiches ab 1933 begann, junge Germanisten nach Bulgarien zu entsenden. Während die Durchführung von Sprachkursen lediglich eine Nebenaufgabe für die deutschen Lehranstalten darstellte, sollten die von der Deutschen Akademie in Bulgarien eingesetzten Lektoren die deutsche Sprache unter den Erwachsenen popularisieren und verbreiten. Zu den Hauptaufgaben der Lektoren der Deutschen Akademie gehörte weiterhin die Förderung der Sprachlehrausbildung an den bulgarischen Lehrerinstitutionen. Die Tätigkeit der deutschen Dozenten wurde dabei von der Deutschen Akademie in München koordiniert, die mit dem sprachlichen Referat des Auswärtigen Amtes eng zusammenarbeitete.

Dass nach 1933 vor allem die Fortbildungssprachkurse für bulgarische Lehrer zumindest teilweise einen Propaganda-Charakter hatten, kommt besonders deutlich in einem Bericht des Reichsbeauftragten Kraft zum Ausdruck: „Die Kurse bieten eine willkommene Gelegenheit, neben der fachlichen und methodischen Förderung des Deutschunterrichts an den bulgarischen Schulen die Teilnehmer mit Wesen, Inhalt und Ziele der nationalsozialistischen Bewegung und mit den Einrichtungen und Maßnahmen des neuen Deutschlands bekannt zu machen und so unter den aus allen Teilen des Landes stammenden Kursteilnehmern Verständnis und Sympathie für das Dritte Reich zu wecken und zu erweitern.“¹³⁷⁶

Wie die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen im Zeitraum 1933-1939 aussah, die in ihrer Tätigkeit von den Lektoren der Deutschen Akademie unterstützt wurden und welche Auswirkungen die veränderte politische Situation in Deutschland auf die Gestaltung und Durchführung der Sprachmaßnahmen hatte, wird in den folgenden Kapiteln ausführlich dargestellt.

¹³⁷⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Bericht des Ministerialrates Herbert Kraft, Karlsruhe, über die Abnahme der Reifeprüfung 1936 an der Deutschen Schule in Sofia und über die Besichtigung dieser Anstalt, verfasst am 14.07.1936.

4.3.1 Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien

4.3.1.1 Fortbildungskurse für bulgarische Deutschlehrer

Im Laufe der 30er Jahre wurden weiterhin Fortbildungskurse für bulgarische Lehrkräfte der deutschen Sprache durchgeführt, deren Abhaltung durch die finanziellen Unterstützungen des Auswärtigen Amtes ermöglicht wurde.¹³⁷⁷ Mit Ausnahme des Sprachkurses im Sommer 1933 fanden alle weiteren Fortbildungslehrgänge in den Räumen des alten sowie des neu eingerichteten Schulgebäudes der Deutschen Schule in Sofia statt¹³⁷⁸ und wurden, wie in den vergangenen Jahren, sowohl von Lehrkräften der Deutschen Schule in Sofia als auch von den bulgarischen Professoren Prof. Dr. Mladenow, Prof. Dr. Galabow und Dr. Dragneva abgehalten.¹³⁷⁹ Die Termine der Weiterbildungskurse wurden von der Schulleitung der Deutschen Schule in Sofia durch Anzeigen in den bekanntesten bulgarischen Zeitungen bekannt gegeben. Durch Versendung von Rundschreiben machte ferner das bulgarische Bildungsministerium die regionalen Schulinspektionen auf die Durchführung der Fortbildungslehrgänge aufmerksam.¹³⁸⁰

Setzten sich die Teilnehmer der Fortbildungskurse bis 1932 vorwiegend aus Lehrern der deutschen Sprache an bulgarischen Gymnasien zusammen¹³⁸¹, so nahmen ab dem Jahr 1933 eine größere Anzahl von Progymnasiallehrern und Germanistikstudenten an den Sprachkursen teil.¹³⁸² Vereinzelt wurden die Kurse auch von Studierenden anderer Fächer, vor allem der Medizin und der Rechtswissenschaft besucht.¹³⁸³ Bedingt durch die Zusammensetzung der Teilnehmer und ihre unterschiedliche Beherrschung der deutschen Sprache wurden ab 1935 die Kursteilnehmer in Gruppen für Anfänger, Fortgeschrittene und Weiterfortgeschrittene unterteilt. Die Lehrprogramme, die in den vergangenen Jahren vor allem auf die Bedürfnisse der philologisch vorgebildeten bulgarischen Gymnasiallehrer zugeschnitten waren, berücksichtigten zunehmend das Sprachniveau und die Interessen aller Kursteilnehmer: So wurden neben den Literaturbesprechungen und Vorlesungen über Methodik des Deutschunterrichts und Stilkunde auch Übungen der Grammatik, Wortschatzes und Phonetik für alle Gruppen angeboten.¹³⁸⁴ Zum Nachmittagsprogramm gehörten weiterhin Vorträge, Filmdarbietungen und Schallplattenvorfürungen, sowie gemeinsame Kinobesuche, Ausflüge und gesellige Abendveranstaltungen, die den Zweck verfolgten, den persönlichen Kontakt zwischen Lehrern und Teilnehmern zu pflegen und dabei gleichzeitig den Gebrauch der Umgangssprache zu fördern.

Wurde die „Gestaltung“ der Fortbildungskurse aus den früheren Jahren im wesentlichen beibehalten, änderten sich mit den veränderten politischen Ereignissen z.T. die Inhalte der

¹³⁷⁷ Für die Weiterbildungskurse für bulgarische Lehrkräfte der deutschen Sprache wurden vom Auswärtigen Amt in dem hier behandelten Zeitraum in der Regel 1.200-1.600 RM jährlich bewilligt. Vgl. z.B. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 30.03.1936.

¹³⁷⁸ Kursteilnehmer, die von außerhalb der Hauptstadt kamen, hatten die Möglichkeit, in den zu diesem Zweck speziell eingerichteten Schlafsälen in den Räumen der Deutschen Schule in Sofia zu übernachten. Für die meisten Fortbildungslehrgänge stellte das bulgarische Rote Kreuz den Kursteilnehmern Betten zur Verfügung. Ebd.

¹³⁷⁹ Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Berichte über die Feriensprachkurse für bulgarische Deutschlehrer, die im Zeitraum 1933 - 1937 abgehalten wurden.

¹³⁸⁰ Ebd.

¹³⁸¹ Vgl. Kapitel 3.2.1 „Fortbildungskurse für bulgarische Deutschlehrer“ bis 1932

¹³⁸² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Berichte über die Feriensprachkurse für bulgarische Deutschlehrer, die im Zeitraum 1933-1937 abgehalten wurden.

¹³⁸³ Vgl. z.B. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs für bulgarische Deutschlehrer, abgehalten in Sofia in der Zeit vom 05. bis 25. Juli 1935.

¹³⁸⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Berichte über die Feriensprachkurse für bulgarische Deutschlehrer, die im Zeitraum 1933-1937 abgehalten wurden.

angebotenen Vorträge und Filmdarbietungen. Bereits im Rahmen des Fortbildungskurses im Sommer 1934 wurden Vorträge gehalten, die dem neuen Zeitgeist entsprachen: So beinhaltete der Unterrichtsplan neben den Vorlesungen über die „Kulturgeschichtliche Betrachtung von Sturm und Drang“, die vom bulgarischen Professor Arnaudow angeboten wurden, sowie den vom Lehrer der Deutschen Schule in Sofia, Dr. Kühl abgehaltenen Vorträgen über die deutsche Literaturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts auch eine „Einführung in das neue Deutschland“, die dazu diente, die Teilnehmer in das Verständnis des neuen Deutschlands einzuführen.¹³⁸⁵

Dem Bericht über den Fortbildungskurs für bulgarische Deutschlehrer, der im Juli 1934 stattfand, sind weitere Veranstaltungen zu entnehmen, die als „Ergänzung“ zu dieser Einführung gedacht waren: Darunter zählen zweifellos der Vortrag über „Rassenhygiene“ vom Studienassessor Dr. Bock, der von Karl Hellwig abgehaltene Lichtbildervortrag über „Adolf Hitler“ sowie die Vorlesung von Dr. Kühl über den Roman „Volk ohne Raum“ von Hans Grimm, der laut dem Bericht „zum Verständnis der Lage des deutschen Volkes und der Probleme der neueren Geschichte von besonderer Wichtigkeit“ war.¹³⁸⁶ Weiterhin wurden Rundfunkreden vom Reichsminister Göbels über die Ereignisse des 30. Juni übertragen, sowie die Stimme von Adolf Hitler auf Schallplatten vorgeführt, in der von ihm am 31. Januar 1933 verlesenen Regierungserklärung des neu gebildeten Kabinetts, deren gedruckten Text die Kursteilnehmer zusätzlich bekamen.

Eine Neuerung im Unterrichtsplan des Fortbildungskurses vom Jahr 1934 bildeten ferner die von Dr. Naumann abgehaltenen Gesangsstunden, durch die den Kursteilnehmern deutsche Volkslieder näher gebracht wurden.¹³⁸⁷

Was bei dem Fortbildungslehrgang im Sommer 1934 anhand der neuen Inhalte einiger Vorträge und Veranstaltungen zum Teil nur angedeutet wurde, kam bei dem Feriensprachkurs im Juli 1935 noch deutlicher zum Ausdruck: Bereits bei seiner Begrüßungsansprache führte Dr. Langerfeld¹³⁸⁸ aus, dass „es gerade den Vertretern der deutschen Sprache an den bulgarischen Schulen ein Bedürfnis sein müsste, angesichts der widersprechenden und oft tendenziösen Darstellungen der Presse über Wege und Ziele des nationalsozialistischen Deutschlands Klarheit zu gewinnen.“¹³⁸⁹ Dem Bericht, der Dr. Langerfeld im Anschluss an den Fortbildungskurs im Sommer 1935 verfasste, ist zu entnehmen, dass von den deutschen Dozenten „jede Gelegenheit wahrgenommen wurde, um die dem Ausländer schwerer verständlichen Wege und Maßnahmen der deutschen Regierung in unaufdringlicher Form zu erklären und als folgerichtig und notwendig zu erweisen.“ Dr. Langerfeld war sich der Bedeutung dieser „Aufklärungstätigkeit“ durchaus bewusst, wie aus seinem Bericht hervorgeht: „Wenn man bedenkt, dass besonders die Lehrer unter den Kursteilnehmern die vermittelten Einsichten über das ganze Land auszustrahlen vermögen, erkennt man die Bedeutung dieser Nebenaufgabe des Kurses.“¹³⁹⁰

Die zunehmende Politisierung und Ideologisierung der Fortbildungskurse für die bulgarischen Deutschlehrer werden insbesondere an den Inhalten der angebotenen Vorlesungen und Veranstaltungen deutlich: Hielten im Sommer 1935 die teilnehmenden bulgarischen

¹³⁸⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs für bulgarische Deutschlehrer, abgehalten in Sofia vom 05. bis 25. Juli 1934.

¹³⁸⁶ Dr. Bock, Dr. Kühl und Karl Hellwig waren Lehrer an der Deutschen Schule in Sofia. Ebd.

¹³⁸⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs für bulgarische Deutschlehrer, abgehalten in Sofia vom 05. bis 25. Juli 1934.

¹³⁸⁸ Der Direktor der Deutschen Schule in Sofia Dr. Langerfeld war in den 30er Jahren für die Organisation der Feriensprachkurse zuständig.

¹³⁸⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs für bulgarische Deutschlehrer, abgehalten in Sofia in der Zeit vom 05. bis 25. Juli 1935.

¹³⁹⁰ Ebd.

Germanisten Prof. Galabow und Prof. Mladenow Vorträge über „Goethe und die deutsche Sprache“, „Der deutsche Naturalismus und Gerhart Hauptmann“, „Goethes Wilhelm Meister und die deutsche Romantik“, „Goethes Faust“ und „Kulturgeschichtliches im Spiegel des Wortschatzes“ ab, dienten die meisten Literaturkundestunden ihrer deutschen Kollegen dazu, die Kursteilnehmer in das Verständnis des „neuen Deutschlands“ einzuführen, indem einzelne Werke von deutschen Dichtern gelesen und besprochen wurden, die den neuen Geist verkörperten.¹³⁹¹ Die Vorträge, die Dr. Jentzsch bei diesem Fortbildungskurs abhielt, thematisierten die „Kulturelle(n) Aufgaben des heutigen Deutschlands“, sowie die „Grundfragen zum Verständnis des heutigen Deutschland.“¹³⁹²

Ab dem Sommer 1937 wurde die Leitung der Fortbildungskurse dem Studienassessor Dr. Groscurth übertragen, der auch für die Durchführung der Sprachkurse für Erwachsene und Schüler von bulgarischen Lehranstalten an der Deutschen Schule in Sofia zuständig war.¹³⁹³ Dr. Groscurth und die anderen Lehrer, die bei den Fortbildungslehrgängen mitwirkten, bekamen dabei die Aufgabe, „unaufdringlich, aber zielbewusst bei den Teilnehmern Verständnis zu erwecken für das neue Deutschland, seine Maßnahmen und seine kulturellen Ziele.“¹³⁹⁴

Im Bericht über den Feriensprachkurs im Sommer 1938 weist Dr. Groscurth auf die besondere Aufgabe hin, die mit der Durchführung der Fortbildungslehrgänge für bulgarische Deutschlehrer verfolgt wurde: „Als eine unserer wichtigsten Aufgaben neben der rein sprachlichen Arbeit haben wir Lehrer es als stetige Bemühen angesehen, eine Brücke des Verstehens zwischen den beiden Völkern zu schlagen und aufklärend zu wirken in all den Fragen, die sich auf Grundlage und Aufbau des Dritten Reiches beziehen. Es war dies besonders notwendig, weil durch häufige oder einseitig wiedergegebene Zeitungsmeldungen gerade die Kreise der „aufgeklärten“ bulgarischen Mittelschicht, der die Lehrer angehören, manche, deutsch-feindliche Ansicht entstanden ist. So sind wir Lehrer alle gern den oft geäußerten Wünschen unserer Hörer nachgekommen und haben über Probleme und Leistungen gesprochen, die das nationalsozialistische Deutschland geschaffen hat. Behandelt wurden die geistige Grundhaltung nationalsozialistischer Politik, die wichtigsten Gedanken der neuen deutschen Erziehung, die soziale Tätigkeit und der Aufgabenbereich der NSV, Sinn und Aufbau der Jugendorganisationen, technische Großleistungen der Gegenwart...“¹³⁹⁵ So wurden in den von Dr. Groscurth geleiteten Fortbildungskursen neben den üblichen Grammatik-, Phonetik- und Syntaxübungen, sowie den Vorlesungen über die Methodik des Deutschunterrichts, zunehmend Vorträge und Veranstaltungen angeboten, die der propagandistischen Verbreitung nationalsozialistischen Gedankengutes dienten.¹³⁹⁶

Bei den Fortbildungskursen in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde großer Wert auf die Veranstaltungen außerhalb des regulären Sprachunterrichts gelegt, so dass die Kursteilnehmer die Möglichkeit hatten, nachmittags und am Wochenende an Wanderungen, Kinobesuchen und an „geselligen Abenden“ teilzunehmen. Die besondere Bedeutung dieser kulturellen und sportlichen Veranstaltungen wurde vor allem von Dr. Langerfeld erkannt, der in den von ihm verfassten Berichten mehrmals auf ihre „starke und nachhaltige Wirkung“

¹³⁹¹ Es wurden u.a. Texte von H. Johst, Fr. Griese, H. Stehr, P. Ernst, W. Schäfer behandelt. Ebd.

¹³⁹² Ebd.

¹³⁹³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs 1937, Deutsche Schule in Sofia.

¹³⁹⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs 1937, Deutsche Schule in Sofia.

¹³⁹⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs 1938, Deutsche Schule in Sofia. Der Bericht wurde vermutlich von Dr. Groscurth verfasst.

¹³⁹⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Berichte über die Feriensprachkurse 1937 und 1938.

hinwies.¹³⁹⁷ Der Direktor der Deutschen Schule in Sofia war davon überzeugt, dass die kulturellen Veranstaltungen und die geselligen Abende besser als die Vorlesungen und die sprachlichen Übungen, „die Entwicklung eines für die Ziele des ganzen Unternehmens wichtigen persönlichen Verhältnisses zwischen den Dozenten und den Hörern“ förderten.¹³⁹⁸ Da „erfahrungsgemäß der persönliche Verkehr und das Zwiegespräch in einer freieren Form dem einzelnen manchmal mehr geben kann als grammatischer Unterricht“¹³⁹⁹, gehörte zu den Aufgaben der deutschen Dozenten, auch außerhalb der Unterrichtsstunden viel Zeit mit den Kursteilnehmern zu verbringen. Dass es dabei viele Gelegenheiten gab, die veränderten politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Deutschland anzusprechen und „unaufdringlich, aber zielbewusst“ bei den Teilnehmern Verständnis „für das neue Deutschland, seine Maßnahmen und seine kulturellen Ziele“¹⁴⁰⁰ zu wecken, liegt nahe.

Neben dem reichen Angebot an Veranstaltungen außerhalb dem regulären Sprachunterricht sowie dem Gesangsunterricht, der zum ersten Mal bei dem Fortbildungskurs im Juli 1934 angeboten wurde, bildeten die Gymnastik- und Schwimmstunden eine weitere Neuerung im Programm der Fortbildungslehrgänge, die ab 1935 durchgeführt wurden. Die Kursteilnehmer hatten weiterhin die Möglichkeit, die Bestände der Schulbücherei zu nutzen.¹⁴⁰¹ Von der deutschen Buchhandlung „Treller“ in Sofia wurden ferner mehrmals in der Woche Tageszeitungen und Zeitschriften zur Verfügung gestellt, die von den Interessenten mitgenommen werden konnten. Während der Dauer der Fortbildungslehrgänge durften die Kursteilnehmer auch die in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen Lesezimmer und die Bücherei der Gesellschaft für bulgarisch-deutsche Kulturannäherung benutzen.¹⁴⁰²

Eine weitere Neuerung bildeten die Abschlussprüfungen, die zum ersten Mal bei dem Fortbildungslehrgang im Sommer 1937 für die Kursteilnehmer mit fortgeschrittenen Kenntnissen abgehalten wurden.¹⁴⁰³ Durch das Bestehen dieser Prüfung, die in ihrem schriftlichen Teil - Diktat, Aufsatz und Übersetzung und im mündlichen Teil - Besprechung eines gelesenen Textes, Gedichtvortrag, Bericht und Fragen aus dem Gebiete der deutschen Kultur umfasste, bekamen die Kursteilnehmer die Möglichkeit, eine Bescheinigung zu erwerben, welche ihre Deutschkenntnisse belegte. Dies sollte die Fortbildungslehrgänge für die bulgarischen Deutschlehrer attraktiver machen und sie zur Teilnahme an den Kursen aufmuntern.

Die Feriensprachkurse für bulgarische Deutschlehrer standen unter dem Schutz des bulgarischen Bildungsministeriums, das durch entsprechende Rundschreiben an die regionalen Schulinspektionen die Termine für die jeweiligen Sprachlehrgänge bekannt gab und empfehlend auf sie hinwies.¹⁴⁰⁴ Da die deutschen Lehrer, die ihnen gestellte „Nebenaufgabe“¹⁴⁰⁵, „bei den Teilnehmern Verständnis zu erwecken für das neue

¹³⁹⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 26.12.1935.

¹³⁹⁸ Ebd.

¹³⁹⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs 1937, Deutsche Schule in Sofia.

¹⁴⁰⁰ Ebd.

¹⁴⁰¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs für bulgarische Deutschlehrer, abgehalten in Sofia in der Zeit vom 05. bis 25. Juli 1935.

¹⁴⁰² Ebd.

¹⁴⁰³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs 1937, Deutsche Schule in Sofia.

¹⁴⁰⁴ Vgl. z.B. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs 1937, Deutsche Schule in Sofia.

¹⁴⁰⁵ Die „Nebenaufgabe“ der Fortbildungskurse wurden zum ersten Mal von Dr. Langerfeld erwähnt. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs für bulgarische Deutschlehrer, abgehalten in Sofia in der Zeit vom 05. bis 25. Juli 1935.

Deutschland, seine Maßnahmen und seine kulturellen Ziele¹⁴⁰⁶ in einer möglichst unaufdringlicher und indirekter Weise erfüllten, ist es anzunehmen, dass die bulgarischen Behörden von diesem besonderen Auftrag wenig wussten bzw. dem Propagandacharakter der Kurse keine größere Bedeutung beimaßen.¹⁴⁰⁷ Ihr Interesse galt der Weiterqualifizierung der bulgarischen Deutschlehrer, für was auch die Tatsache spricht, dass seit 1936 das bulgarische Bildungsministerium finanzielle Beihilfen zur Verfügung stellte, um materiell schlecht gestellten Lehrern den Besuch der Fortbildungskurse zu ermöglichen.¹⁴⁰⁸ Da es sich um Zuwendungen von bulgarischer Seite handelte, wurde die Auswahl der Empfänger und die Zuteilung der Beträge dem Verein bulgarischer Deutschlehrer überlassen, der für den Fortbildungskurs im Sommer 1936 unter den 56 Teilnehmern neun Stipendien in Höhe von 1.000 Lewa und sieben Beihilfen in Höhe von 500 Lewa verteilte.¹⁴⁰⁹ Für den Feriensprachkurs im Sommer 1938 wurde der Gesamtbetrag erhöht, indem das bulgarische Bildungsministerium die Summe von 15.000 Lewa gewährte.¹⁴¹⁰

Wurden die Fortbildungskurse für deutsche Sprache im Zeitraum von 1930 bis 1932 von durchschnittlich 30 Teilnehmern besucht, so nahmen an den Ferienkursen im Sommer 1935, 1936¹⁴¹¹, 1937 und 1938 jeweils 72, 56, 79 und 81 bulgarische Lehrkräfte und Studierende teil, was eine fast Verdreifachung der Kursteilnehmerzahl bedeutete.¹⁴¹² Dies kann sowohl auf die allgemeine Intensivierung der deutschen Bildungstätigkeit in Bulgarien zurückgeführt werden, als auch auf die Tatsache, dass die Fortbildungslehrgänge - wie bereits erwähnt - unter dem Schutz des bulgarischen Bildungsministeriums standen und von diesem, sowie in der Regel von den regionalen Schulinspektoren empfohlen wurden. Die gute Werbung, die die Leitung der Deutschen Schule in Sofia für die Fortbildungskurse machte, sowie die „Mundpropaganda“ seitens der Kursteilnehmer trugen weiterhin zum Anstieg der Besucher bei.

¹⁴⁰⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs 1937, Deutsche Schule in Sofia.

¹⁴⁰⁷ Möglich ist auch folgende Erklärung: Da die Zahl der Fremdsprachenlehrer in Bulgarien auch in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts nicht ausreichend war, bemühte sich das bulgarische Bildungsministerium zunächst einmal quantitativ die Anzahl an Lehrern zu vermehren und ferner qualitativ die bulgarischen Fremdsprachenlehrer weiterzubilden. In diesem Sinne entsprachen die von der Deutschen Schule durchgeführten Fortbildungslehrgänge dem Wunsch der bulgarischen Behörden, eine Weiterbildung der vorhandenen Lehrergeneration zu gewähren. Man kann demzufolge davon ausgehen, dass auch wenn die bulgarischen Behörden über einige „neue Inhalte“ der Fortbildungskurse wussten, sie deren Durchführung weiterhin zuließen, da sie einerseits von der Bedeutung der Kurse für die sprachliche Weiterbildung der bulgarischen Deutschlehrer überzeugt waren und andererseits den Propagandacharakter der Kurse unterschätzten. Vgl. Kapitel 3.2.1 „Fortbildungskurse für bulgarische Deutschlehrer“, in dem auf ein Schreiben des bulgarischen Bildungsministeriums vom 14.12.1931 an die Schulleitung der Deutschen Schule in Sofia hingewiesen wird.

¹⁴⁰⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs für bulgarische Deutschlehrer, abgehalten in Sofia vom 08. bis 28. Juli 1936; Vgl. auch die entsprechenden Berichte über die Feriensprachkurse für bulgarische Deutschlehrer, die in den Jahren 1937 und 1938 durchgeführt wurden.

¹⁴⁰⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs für bulgarische Deutschlehrer, abgehalten in Sofia vom 08. bis 28. Juli 1936.

¹⁴¹⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs für bulgarische Deutschlehrer, abgehalten in Sofia vom 11. bis 30. Juli 1938.

¹⁴¹¹ Der Leiter des Fortbildungskurses im Sommer 1936, Dr. Jentzsch erklärte die geringe Zahl der Teilnehmer (56) mit der Teilnahme einer Gruppe bulgarischer Deutschlehrer und Studenten an einem Sprachkurs, der zur selben Zeit von der Deutschen Akademie in München veranstaltet wurde, sowie mit der Olympiade in Berlin, die seiner Ansicht nach, auch manche potentielle Interessenten zu einer Reise nach Deutschland veranlasste. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Bericht über den Feriensprachkurs für bulgarische Deutschlehrer, abgehalten in Sofia vom 08. bis 28. Juli 1936.

¹⁴¹² Die Angaben über die Zahl der Kursteilnehmer sind den jeweiligen Berichten über die Fortbildungskurse entnommen. Über die Zahl der Teilnehmer an den Fortbildungskursen in den Jahren 1933 und 1934, sowie nach dem Jahr 1938 konnten keine Angaben ermittelt werden.

4.3.1.2 Unterrichtstätigkeit des Lehrers Dr. Jentzsch von der Deutschen Schule in Sofia an der Universität Sofia

Die Sprachkurse an der Universität Sofia, die das Ziel hatten, die sprachliche Qualifikation der zukünftigen Deutschlehrergeneration zu verbessern, wurden auch im Laufe der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts fortgeführt.¹⁴¹³ Betrug die Zahl der Studierenden, die im Schuljahr 1931/32 an den Sprachkursen von Dr. Jentzsch¹⁴¹⁴ teilnahmen, insgesamt ca. 120, so stieg diese bereits im Wintersemester 1936/37 auf ca. 200 an - ein eindeutiger Beweis für das gestiegene Interesse der bulgarischen Studenten an dem Erlernen der deutschen Sprache.¹⁴¹⁵ Die hohe Zahl der Kursteilnehmer veranlasste den deutschen Lektor Dr. Jentzsch ab dem Wintersemester 1936/37 Parallelkurse einzurichten, die in folgenden Gruppen getrennt unterrichtet wurden:

Sprachkurse	Gesamtzahl der Kursteilnehmer
Zwei Parallelkurse für Studierende im 1. und 2. Semester mit geringen Kenntnissen der deutschen Sprache	80
Zwei Parallelkurse für Germanistikstudierende im 3-5 Semester ¹⁴¹⁶	75
Ein Sprachkurs für Germanistikstudierende im 6- 8 Semester	40

Tabelle 52: Sprachkurse in deutscher Sprache an der Universität Sofia im Wintersemester 1936/37

Den Berichten von Dr. Jentzsch an die Deutsche Gesandtschaft und den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ist zu entnehmen, dass in den Sprachkursen vorwiegend literarische Werke der deutschen Dichter des 19. Jahrhunderts gelesen und behandelt wurden (u.a. Eichendorff, Fontane, Keller, Storm, Raabe, Stifter, Hauptmann, Meyer Ludwig).¹⁴¹⁷ Außer diesen nach Sprachkenntnissen aufgeteilten Kursen richtete Dr. Jentzsch, der als Germanist und Kulturhistoriker ausgebildet war, eine für alle Gruppen freistehende literaturhistorische Stunde ein, in der entweder ein geschlossener Abschnitt der Literaturgeschichte oder das Gesamtwerk eines Dichters behandelt wurde (z.B. Romantik, Realismus, Naturalismus, das Gesamtwerk von Goethe, Schiller, Kleist).¹⁴¹⁸

Die Durchführung von Sprachkursen an der Landesuniversität in Sofia wurde nach wie vor vom Leiter der Deutschen Schule in Sofia, Dr. Langerfeld befürwortet.¹⁴¹⁹ Dr. Langerfeld, der sich im Jahr 1931 für eine Verbindung der Lektorattätigkeit von Dr. Jentzsch mit seiner Unterrichtstätigkeit an der Deutschen Schule in Sofia ausgesprochen hatte¹⁴²⁰, setzte sich auch nach 1933 für den weiteren Ausbau des deutschen Lektorats ein, den er „nicht nur (als) eine Frage des Prestiges im Hinblick auf die einflussreiche Stellung des französischen Lektors, sondern vor allem (als) eine Frage kulturpolitischer Zweckmäßigkeit“ im Hinblick auf die

¹⁴¹³ Vgl. Kapitel 3.2.2 “Einrichtung eines deutschen Lektorats an der Universität Sofia und Unterrichtstätigkeit des Lehrers Dr. Jentzsch von der Deutschen Schule in Sofia an der Universität Sofia“

¹⁴¹⁴ Seit dem Schuljahr 1931/32 unterrichtete Dr. Jentzsch aufgrund eines Vertrags mit dem bulgarischen Bildungsministerium an der Landesuniversität in Sofia. Ebd.

¹⁴¹⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 19.12.1937.

¹⁴¹⁶ Diese Sprachkurse wurden gelegentlich auch von Studierenden anderer Fakultäten besucht, die bereits über gute Deutschkenntnisse verfügten. Ebd.

¹⁴¹⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 101, Bericht des Studienrates Dr. Rudolf Jentzsch über seine Tätigkeit als Lektor der deutschen Sprache an der Universität Sofia im Studienjahr 1933/34, sowie PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 19.12.1937.

¹⁴¹⁸ Ebd.

¹⁴¹⁹ Als Lehrer an der Deutschen Schule in Sofia war Dr. Jentzsch dem Schulleiter Dr. Langerfeld unterstellt.

¹⁴²⁰ Vgl. Kapitel 3.2.2 “Einrichtung eines deutschen Lektorats an der Universität Sofia und Unterrichtstätigkeit des Lehrers Dr. Jentzsch von der Deutschen Schule in Sofia an der Universität Sofia“

Heranbildung ausreichender und gut vorbereiteter Germanisten bewertete.¹⁴²¹ Sein Vorschlag wurde weiterhin seitens des deutschen Gesandten Dr. Rümelin begrüßt, so dass die Unterrichtsstunden von Dr. Jentzsch an der Universität Sofia von 12 auf 18 und sein Lektorenzuschuss auf 440.- RM monatlich erhöht wurden.¹⁴²²

Mit der Unterrichtstätigkeit von Dr. Jentzsch an der Universität Sofia waren offenbar sowohl die deutschen als auch die bulgarischen Behörden zufrieden, da nach der Anstellung des deutschen Lektors am Germanistischen Lehrstuhl im Jahr 1931, seine Beurlaubung aus dem deutschen Staatsdienst mehrmals verlängert wurde.¹⁴²³ Dass der Akademische Senat der Universität Sofia die Unterrichtstätigkeit von Dr. Jentzsch positiv bewerteten, beweist ein Schreiben des Rektors Prof. Dr. Stanischew an die Deutsche Gesandtschaft vom 30. Dezember 1938, in dem Prof. Dr. Stanischew sich für eine erneute Verlängerung der Lektorentätigkeit von Dr. Jentzsch einsetzte: „Herr Dr. Jentzsch hat sich in seine Tätigkeit hier und in die bulgarische Sprache mit großem Fleiß und ausgezeichnetem Erfolg eingearbeitet, alle Instanzen sind mit seiner Arbeit außerordentlich zufrieden, und es ist daher sehr wünschenswert, ja sogar eine Notwendigkeit für unsere Universität, dass Herr Dr. Jentzsch seine Tätigkeit hier noch so lange wie möglich fortsetzt. Er wird damit sowohl unserer Universität, wie auch der Sache des Deutschtums in Bulgarien wertvolle Dienste leisten können, wie er es bisher schon getan hat.“¹⁴²⁴

Ob Dr. Jentzsch nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten die Möglichkeit nutzte, während seiner Unterrichtstätigkeit an der Universität Sofia, die Kursteilnehmer mit den veränderten politischen Verhältnissen in Deutschland vertraut zu machen, geht aus den vorhandenen Materialien nicht hervor. Einem Schreiben von Dr. Langerfeld an die Deutsche Gesandtschaft ist jedoch zu entnehmen, dass der deutsche Lektor „durch (seine) Vortragstätigkeit wertvolle kulturpolitische Nebenarbeit“¹⁴²⁵ leistete. Gemeint sind die zahlreichen Vorträge, die Dr. Jentzsch außerhalb der Landesuniversität - in der Gesellschaft für bulgarisch-deutsche Kulturannäherung, im deutsch-bulgarischen Akademikerklub, auf den Tagungen der NSLB, während der Feriensprachkursen für bulgarische Deutschlehrer oder in der Ortsgruppe Sofia der NSDAP hielt, von denen etwa die Hälfte die veränderten politischen Verhältnisse in Deutschland thematisierten: Zu erwähnen sind hier z.B. der Vortrag „Die große geschichtliche Wandlung im heutigen Deutschland, betrachtet im Lichte der Lampertschen Geschichtsauffassung“, der Dr. Jentzsch im Jahr 1934 im deutsch-bulgarischen Kulturverein in Sofia hielt, seine Vorträge im Jahr 1935 an der Deutschen Schule in Sofia („Zum Ergebnis der Saarabstimmung“), auf der Tagung des NSLB, Landesgruppe Bulgarien („Der Einfluss der nationalsozialistischen Weltanschauung auf den Unterricht in der deutschen Geschichte“) und während des Feriensprachkurses für bulgarische Deutschlehrer („Grundfragen zum Verständnis des heutigen Deutschland“), sowie die Vorträge im Frühjahr 1936 im deutsch-bulgarischen Kulturverein Sofia („Das kulturelle Leben im heutigen Deutschland“) und während des Feriensprachkurses für bulgarische Deutschlehrer im Sommer 1936 („Grundlagen der kulturellen Wandlung im heutigen Deutschland“).¹⁴²⁶

¹⁴²¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 03.03.1935.

¹⁴²² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 24.02.1937; 19.12.1937.

¹⁴²³ Eine Verlängerung der Unterrichtstätigkeit von Dr. Jentzsch setzte nicht nur die Zustimmung des Akademischen Senats der Universität Sofia, sondern auch die des bulgarischen Bildungsministeriums voraus. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 30.12.1938.

¹⁴²⁴ Aus den vorhandenen Materialien geht nicht hervor, ob Dr. Jentzsch auch nach 1939 als Lektor für deutsche Sprache an der Universität Sofia beschäftigt war. Ebd.

¹⁴²⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 03.03.1935.

¹⁴²⁶ Im Zeitraum vom 1932/33 bis 1936/37 hielt Dr. Jentzsch an den o.g. Institutionen insgesamt 20 Vorträge. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, Vorträge, die von Dr. Rudolf Jentzsch seit 1930 in Sofia gehalten wurden.

Die Unterrichtstätigkeit und kulturpolitische Arbeit von Dr. Jentzsch wurden von den deutschen Behörden anerkannt, indem dem Lektor das Ehrenzeichen II des Deutschen Roten Kreuzes verliehen wurde.¹⁴²⁷ Seine Mitgliedschaft bei der NSDAP und dem NSLB, sowie seine Teilnahme im Jahr 1936 an der Auslandslehrertagung in Stuttgart und am weltanschaulichen Schulungslager des NSLB in Württemberg - Hohenzollern, sprechen dafür, dass Dr. Jentzsch sich - zumindest äußerlich - bemühte, im Einklang mit den veränderten politischen Verhältnissen zu sein und die damit verbundenen zusätzlichen Anforderungen an die deutschen Auslandslehrer zu erfüllen.

4.3.1.3 Sprachkurse für Erwachsene und Schüler von bulgarischen Lehranstalten an den deutschen Schulen

4.3.1.3.1 Sprachkurse an der Deutschen Schule in Sofia

Neben dem regulären Schulunterricht wurden nach 1933 an allen deutschen Schulen in Bulgarien sowohl allgemeine Sprachkurse für Erwachsene und Schüler von bulgarischen Lehranstalten als auch Sprachkurse für ausgewählte Berufsgruppen durchgeführt, deren Abhaltung durch die finanziellen Unterstützungen des Auswärtigen Amtes ermöglicht wurde.¹⁴²⁸ Die allgemeinen Sprachkurse fanden wie in den vergangenen Jahren in den Räumen der deutschen Schulen statt und wurden ausschließlich von Lehrkräften der deutschen Lehranstalten abgehalten.¹⁴²⁹ Beibehalten wurde sowohl die Gliederung der Sprachkurse nach dem Gesichtspunkt der Sprachkenntnisse der Teilnehmer in Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie ihre Einteilung in „Herbst- und Winterkurse“, die jeweils von Mitte Oktober bis Mitte Dezember und von Mitte Januar bis Mitte März durchgeführt wurden.¹⁴³⁰

Für das Interesse, das weite Kreise der bulgarischen Bevölkerung für die Abendsprachkurse an der Deutschen Schule in Sofia bekundeten, sprechen die hohen Kursteilnehmerzahlen: Wurden die Sprachkurse an der Lehranstalt im Schuljahr 1933/34 von ca. 330 Personen besucht¹⁴³¹, so nahmen im Schuljahr 1939/40¹⁴³² insgesamt 683 Besucher an den mittlerweile zwölf eingerichteten Sprachkursen teil.¹⁴³³

¹⁴²⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 96, 27.01.1937.

¹⁴²⁸ Für die Sprachkurse an den deutschen Schulen in Bulgarien wurden vom Auswärtigen Amt in dem hier behandelten Zeitraum in der Regel 1.800 RM jährlich bewilligt. Vgl. z.B. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Erlass vom 27.04.1934.

¹⁴²⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Übersicht über die deutschen Sprachkurse in Bulgarien im Schuljahr 1935/36.

¹⁴³⁰ Vgl. BHA, 219 A, 37, Bericht über die Abendsprachkurse an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1939/40.

¹⁴³¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 101, Bericht über die abendlichen Sprachkurse im Schuljahr 1933/34 an der Deutschen Schule in Sofia. Im Jahr 1934 wurden ausnahmsweise auch Sprachkurse über Ostern angeboten, die von insgesamt 34 Teilnehmern besucht wurden.

¹⁴³² Die Teilnehmerzahlen im Schuljahr 1939/40 wurden hier als Beispiel angegeben, da für das letzte Jahr des hier dargestellten Zeitraums (1938) keine Angaben vorliegen.

¹⁴³³ BHA, 219 A, 37, Bericht über die Abendsprachkurse an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1939/40.

Neben dem sprachlichen Unterricht, bei dem vorwiegend die direkte Methode angewendet wurde¹⁴³⁴, wurden im Rahmen der Sprachkurse auch Sonderveranstaltungen wie Vorträge und Filmabende durchgeführt: So z.B. wurden den Kursteilnehmern im Schuljahr 1939/40 sechs Sonderveranstaltungen (Goethe-Abend, Schiller-Abend, Mörike-Abend, Rainer Maria Rilke-Abend, Deutsch-bulgarische Freundschaft im Spiegel der Sprache, Heimat und Ahnen), sowie drei Filmabende (Reise nach Deutschland, Wintersport in Deutschland, Bremen) angeboten, die ebenfalls in den Räumen der Deutschen Schule in Sofia stattfanden.¹⁴³⁵

Neben den allgemeinen Sprachkursen wurden wie in den vergangenen Jahren auch Sondersprachkurse für ausgewählte Berufsgruppen eingerichtet, die ebenfalls von den Lehrkräften der Deutschen Schule in Sofia abgehalten wurden, die jedoch in der Regel außerhalb der Lehranstalt stattfanden. Es handelte sich dabei um die seit Herbst 1931 durchgeführten Sprachkurse für Junker und Offiziere an der Militärakademie und an der Militärschule in Sofia, sowie die seit Mitte der 30er Jahre abgehaltenen Sprachkurse für Beamte des bulgarischen Außenministeriums und für Mitglieder des Metallhandwerkerverbandes. Im Gegensatz zu den allgemeinen Sprachkursen, die von der Schulleitung der Deutschen Schule in Sofia veranlasst wurden, ging die Einrichtung der Sprachkurse für die oben genannten Berufsgruppen auf die Initiative der bulgarischen Seite zurück: So richtete der Metallhandwerkerverband im März 1936 eine Anfrage an die Deutsche Gesandtschaft, ob diese die Vermittlung von einem Lektor für einen Sprachkurs unterstützen könnte, dem die Gesandtschaft umgehend zustimmte.¹⁴³⁶ Im Januar 1937 wurde auf Veranlassung des bulgarischen Außenministeriums und der Deutschen Gesandtschaft die Einrichtung von Sprachkursen für Beamte des Außenministeriums vereinbart, die ebenfalls von Lehrkräften der Deutschen Schule in Sofia durchgeführt werden sollten.¹⁴³⁷

Das Ergebnis der oben genannten Vereinbarungen war die Einrichtung von Sprachkursen für Anfänger und Fortgeschrittene für die Mitglieder des bulgarischen Metallhandwerkerverbandes, die im Oktober 1936 unter der Leitung des Lehrers an der Deutschen Schule in Sofia Fritz Gäbel begannen und für die sich insgesamt 36 Teilnehmer anmeldeten.¹⁴³⁸ Am 08. Februar 1937 folgten dann die Sprachkurse für Beamte des bulgarischen Außenministeriums, die zweimal wöchentlich mit jeweils 1½ Stunden in den Räumen des Auswärtigen Amtes stattfanden und von den beiden Lehrern der Deutschen Schule in Sofia Dr. Groscurth und Vogt durchgeführt wurden.¹⁴³⁹ Für diese Sprachkurse meldeten sich insgesamt dreizehn Kursteilnehmer an, die in zwei Gruppen eingeteilt wurden.¹⁴⁴⁰ Im Hinblick auf die Bedeutung der Sprachkurse für die Verbreitung der deutschen Sprache und dadurch des deutschen Einflusses innerhalb des bulgarischen Außenministeriums wurde die Teilnehmergebühr auf 50 Lewa herabgesetzt, so dass für die Besoldung der Lehrkräfte ein monatlicher Zuschuss seitens des Auswärtigen Amtes notwendig war.¹⁴⁴¹

¹⁴³⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 101, Bericht über die abendlichen Sprachkurse im Schuljahr 1933/34 an der Deutschen Schule in Sofia.

¹⁴³⁵ BHA, 219 A, 37, Bericht über die Abendsprachkurse an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1939/40.

¹⁴³⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 10.03.1936.

¹⁴³⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 25.05.1937.

¹⁴³⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 06.02.1937. Bericht über den deutschen Sprachkurs des Metallhandwerkerverbandes, verfasst vom Fritz Gäbel.

¹⁴³⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 08.02.1937.

¹⁴⁴⁰ Am Sprachkurs für Anfänger, der vom Lehrer an der Deutschen Schule in Sofia Dr. Groscurth geleitet wurde, nahmen insgesamt sechs Kursbesucher teil (davon drei Legationsräte, zwei Gesandtschaftssekretäre und ein Gesandtschaftsattache). Der Sprachkurs für Fortgeschrittene (Leiter Vogt) wurde von insgesamt sieben Gesandtschaftsattaches besucht. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 25.05.1937.

¹⁴⁴¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 08.02.1937.

Neben den oben genannten Sprachkursen für ausgewählte Berufsgruppen wurden in dem hier behandelten Zeitraum auch die Durchführung von Lehrgängen an der Militärakademie und an der Militärschule in Sofia erfolgreich fortgesetzt, die weiterhin unter der Leitung des Lehrers an der Deutschen Schule in Sofia, Dr. Rämisch¹⁴⁴² abgehalten wurden. Wurden die Sprachkurse an der Militärakademie und an der Militärschule in Sofia im Schuljahr 1932/33 von insgesamt 38 Teilnehmern besucht¹⁴⁴³, so nahmen im Schuljahr 1933/34 bereits 54 Junker und Offiziere an den Lehrgängen teil¹⁴⁴⁴, was auf das gestiegene Interesse am Erlernen der deutschen Sprache innerhalb des bulgarischen Militärs hinweist.

Damit fanden im Schuljahr 1933/34 folgende Sprachkurse an der Militärschule bzw. Militärakademie statt:¹⁴⁴⁵

Teilnehmer an der Militärschule	Zahl der Kursteilnehmer
Junker (Sprachkurs für Anfänger)	13
Junker (Sprachkurs für Fortgeschrittene - Stufe I)	16
Junker (Sprachkurs für Fortgeschrittene – Stufe II)	13
Insgesamt	42

Tabelle 53: Teilnehmer an den Sprachkursen an der Militärschule in Sofia im Schuljahr 1933/34

Teilnehmer an der Militärakademie	Zahl der Kursteilnehmer
Offiziere (Sprachkurs für Anfänger)	8
Offiziere (Sprachkurs für Fortgeschrittene)	4
Insgesamt	12

Tabelle 54: Teilnehmer an den Sprachkursen an der Militärakademie in Sofia im Schuljahr 1933/34

Dr. Rämisch, der als einziger ausländischer Lektor an der Militärschule Sprachunterricht erteilte¹⁴⁴⁶, konnte feststellen, dass „das Interesse für das wiedererstarkende Deutschland im letzten Jahr (Schuljahr 1933/34) immer größer geworden ist.“¹⁴⁴⁷ Auch in den folgenden Jahren stiegen die Kursteilnehmerzahlen, wie den Berichten des deutschen Lektors zu entnehmen ist: Im Schuljahr 1935/36 besuchten insgesamt 67 Kursteilnehmer die von Dr. Rämisch angebotenen Sprachlehrgänge, wobei diese Zunahme vor allem auf die gestiegene Zahl der Junker zurückzuführen war.¹⁴⁴⁸ Dagegen fiel bei den Offizieren die Entscheidung bei

¹⁴⁴² Dr. Rämisch war als Lehrer für deutsche Sprache in Bulgarien, sowohl an der Deutschen Schule in Sofia, als auch an der Militärschule und der Militärakademie, bis zum Sommer 1938 tätig. Als sein Nachfolger wurde von Dr. Langerfeld der Studienrat Dr. Jentzsch vorgeschlagen (PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 14.07.1938). Aus den vorliegenden Unterlagen geht jedoch nicht hervor, ob der Vorschlag umgesetzt wurde.

¹⁴⁴³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, 18.03.1933.

¹⁴⁴⁴ Die Sprachkurse von Dr. Rämisch wurden im Schuljahr 1933/34 insgesamt von 54 Junkern und Offiziere besucht. Die Ziffer der Deutschlernende ist jedoch höher, da an der Militärschule auch ein bulgarischer Lehrer, Dr. Ivanow Unterricht in deutscher Sprache erteilte und nach Angabe von Dr. Rämisch „etwa die gleiche Anzahl Schüler“ hatte. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 101, Bericht des Studienrates Dr. Georg Rämisch über seine Tätigkeit als Lektor an der Militärschule in Sofia und im Pädagogischen Kurs (Militärakademie) im Schuljahr 1933/34, verfasst am 18.01.1935.

¹⁴⁴⁵ Ebd.

¹⁴⁴⁶ Für die beiden anderen Sprachen, die an der Militärschule gelehrt wurden, Französisch und Italienisch, waren Bulgaren zuständig. Ebd.

¹⁴⁴⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 101, Bericht des Studienrates Dr. Georg Rämisch über seine Tätigkeit als Lektor an der Militärschule in Sofia und im Pädagogischen Kurs (Militärakademie) im Schuljahr 1933/34, verfasst am 18.01.1935.

¹⁴⁴⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Übersicht über die Sprachkurse in Bulgarien im Schuljahr 1935/36.

dem Erlernen der „europäischen“ Sprache wie in den vergangenen Jahren in den meisten Fällen zugunsten dem Französischen aus.¹⁴⁴⁹

Dass Dr. Rämisch während seiner Unterrichtstätigkeit an der Militärakademie und an der Militärschule in Sofia die Möglichkeit nutzte, die Kursteilnehmer mit den veränderten politischen Verhältnissen in Deutschland vertraut zu machen, geht aus seinem Bericht über das Schuljahr 1933/34 hervor: „Ohne mich in propagandistischer Form irgendwie aufzudrängen, fand ich reichlich Gelegenheit, über das Wesen und die Ziele des neuen Deutschland Aufschluß zu geben.“¹⁴⁵⁰ Demzufolge kann davon ausgegangen werden, dass auch bei manchen Sonderveranstaltungen¹⁴⁵¹, die im Rahmen der Sprachlehrgänge für Junker und Offiziere angeboten wurden, Themen ausgewählt wurden, die das Ziel hatten, in den bulgarischen Militärkreisen Verständnis und Sympathie für das Dritte Reich zu wecken.¹⁴⁵²

4.3.1.3.2 Sprachkurse an den anderen deutschen Schulen

Die Durchführung von Sprachkursen an den deutschen Schulen in der bulgarischen Provinz setzte auch in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts fort¹⁴⁵³, indem wie an der Deutschen Schule in Sofia neben den allgemeinen Sprachkursen auch Sondersprachkurse für ausgewählte Berufsgruppen eingerichtet wurden.¹⁴⁵⁴ Die Teilnehmerzahlen sind am Beispiel des Schuljahres 1935/36 und 1939/40¹⁴⁵⁵ in folgender Tabelle dargestellt.¹⁴⁵⁶

Deutsche Schule in	Schuljahr 1935/36			Schuljahr 1939/40		
	Teilnehmer an den allgemeinen Sprachkursen	Teilnehmer an den Sondersprachkursen	Gesamtzahl	Teilnehmer an den allgemeinen Sprachkursen	Teilnehmer an den Sondersprachkursen	Gesamtzahl
Russe	101	28	129	135	198	333
Plovdiv	76	22	98	144	105	249
Varna	250	36	286	115	184	299
Burgas	121	48	169	76	86	162

Tabelle 55: Teilnehmer an den Sprachkursen an den Deutschen Schulen in Russe, Plovdiv, Varna und Burgas im Schuljahr 1935/36 und im Schuljahr 1939/40

¹⁴⁴⁹ Vgl. Kapitel 3.2.3.1 „Sprachkurse an der Deutschen Schule in Sofia“

¹⁴⁵⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 101, Bericht des Studienrates Dr. Georg Rämisch über seine Tätigkeit als Lektor an der Militärschule Sofia und im Pädagogischen Kurs (Militärakademie) im Schuljahr 1933/34, verfasst am 18.01.1935.

¹⁴⁵¹ Bei den Sonderveranstaltungen handelte sich um Vorträge und Filmabende. Vgl. Ebd.

¹⁴⁵² Im Schuljahr 1939/40 wurden drei Filmabende (mit Vorträgen) im Rahmen der Offizierskurse angeboten. Vgl. BHA, 219 A, 37, Bericht über die Abendsprachkurse an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1939/40.

¹⁴⁵³ Vgl. Kapitel 3.2.3.2 „Sprachkurse an den anderen deutschen Schulen in Bulgarien“, Zeitraum 1919-1932.

¹⁴⁵⁴ So wurden z.B. an der Deutschen Schule in Burgas im Herbst 1933 fünf Sprachkurse abgehalten, die von insgesamt 90 Teilnehmern besucht wurden. Es handelte sich dabei um einen Anfängerkurs für Schüler aus bulgarischen Lehranstalten, einen Anfängerkurs für Erwachsene, einen Sprachkurs für Fortgeschrittene, einen Sondersprachkurs für Offiziere und einen Sondersprachkurs für Beamte. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 12.10.1933. Bericht über den Stand der Deutschen Schule in Burgas zu Beginn des Schuljahres 1933/34, verfasst vom Schulleiter Wenderoth.

¹⁴⁵⁵ Die Teilnehmerzahlen im Schuljahr 1939/40 wurden hier als Beispiel angegeben, da für das letzte Jahr des hier dargestellten Zeitraums (1938) keine Angaben vorliegen.

¹⁴⁵⁶ Angaben konnten lediglich für die Schuljahre 1935/36 und 1939/40 ermittelt werden. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Übersicht über die Sprachkurse in Bulgarien im Schuljahr 1935/36, sowie BHA, 219 A, 37, Bericht über die Abendsprachkurse an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1939/40.

Beim Vergleich der Teilnehmerzahlen vom den beiden oben genannten Schuljahren, kann festgestellt werden, dass die Sprachkurse im Schuljahr 1939/40 im Vergleich zum Schuljahr 1935/36 von deutlich mehr Teilnehmern besucht wurden (mit Ausnahme der Sprachkurse an der Deutschen Schule in Burgas), was als ein Zeichen für das gestiegene Interesse der bulgarischen Bevölkerung am Erlernen der deutschen Sprache gedeutet werden kann.

Im Folgenden wird am Beispiel der Sprachkurse an der Deutschen Schule in Varna die Entwicklung der Kursteilnehmerzahlen, sowie die Zusammensetzung der Kursteilnehmer nach Berufsgruppen dargestellt:¹⁴⁵⁷ Wurden die Sprachkurse an der deutschen Lehranstalt im Schuljahr 1929/30 von ca. 80 Personen besucht¹⁴⁵⁸, so nahmen im Schuljahr 1934/35 an den mittlerweile zehn eingerichteten Sprachkursen insgesamt 356 Besucher teil.¹⁴⁵⁹ Die allgemeinen und Sondersprachkurse an der Deutschen Schule in Varna sind in folgender Tabelle am Beispiel des Schuljahres 1934/35 dargestellt:¹⁴⁶⁰

Sprachkurse	Teilnehmeranzahl
Kurs A1 und A2 für Anfänger	92
Kurs B für Fortgeschrittene	37
Kurs C für Weiterfortgeschrittene	37
Kurs D für ehemalige Schüler der Deutschen Schule in Varna	28
Kurs E für Offiziere	14
Kurs F für Mitglieder des Vereins „Lübow kym Rodinata“ ¹⁴⁶¹	12
Kurs G1, G2, G3 für Bahnbeamte	136
Insgesamt	356

Tabelle 56: Allgemeine und Sondersprachkurse an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1934/35

Die Zusammensetzung der Kursteilnehmer und ihre Verteilung auf die einzelnen Sprachkurse ist in folgender Tabelle dargestellt:¹⁴⁶²

Kurse	A1/A2	B	C	D	E	F	G1/2/3	Summe
Akadem.Berufe	8	2	-	-	-	-	-	10
Offiziere	-	-	-	-	14	-	-	14
Bahnbeamte	31	6	9	-	-	-	136	182
Lehrer	-	2	2	-	-	-	-	4
Kaufleute	13	2	5	-	-	-	-	20
Handwerker	6	-	2	-	-	-	-	8
Studenten	8	6	3	-	-	-	-	17
Schüler	14	13	-	28	-	-	-	55
Hausfrauen	12	6	16	-	-	12	-	46
insgesamt	92	37	37	28	14	12	136	356

Tabelle 57: Zusammensetzung der Kursteilnehmer und ihre Verteilung auf die einzelnen Sprachkurse an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1934/35

¹⁴⁵⁷ Aufgrund der Tatsache, dass im Kapitel 3.2.3.1 „Sprachkurse an den anderen deutschen Schulen in Bulgarien“ für den Zeitraum 1919-1932 auf die Sprachkurse an der Deutschen Schule in Varna ausführlich eingegangen wurde, ist in diesem Kapitel für den hier dargestellten Zeitraum (1933-1939) erneut diese Schule als Beispiel genommen werden.

¹⁴⁵⁸ Vgl. Kapitel 3.2.3.2 „Sprachkurse an den anderen deutschen Schulen in Bulgarien“ für den Zeitraum 1919-1932.

¹⁴⁵⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Deutsche Schule in Varna. Sprachkurse für Erwachsene im Winterhalbjahr 1934/35.

¹⁴⁶⁰ Im Gegensatz zu den allgemeinen Sprachkursen (Kurse A-C), wurden die Sondersprachkurse (D-G) für einzelne (Berufs)-Gruppen eingerichtet.

¹⁴⁶¹ Die wörtliche Übersetzung von „Lübow kym Rodinata“ ist „Liebe zur Heimat“

¹⁴⁶² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Deutsche Schule in Varna. Sprachkurse im Winterhalbjahr 1934/35.

Die hohe Anzahl der Bahnbeamten, die gleichzeitig der größte Teil der Teilnehmer an den Sprachkursen an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1934/35 bildete, kann mit einer damaligen Verordnung des Eisenbahnministeriums erklärt werden, welche von allen Bahnbeamten die Erlernung einer Fremdsprache verlangte. Die rege Beteiligung an den Sprachkursen, die den damaligen Schulleiter Buhmayr veranlasste, von einem „für eine Provinzstadt ungewöhnlichen Andrang zu den Abendkursen“ zu sprechen, führte der Schulleiter sowohl auf die „beachtlichen Erfolge früherer Kurse“ als auch auf die „jährlich steigende Frequenz von Sommergästen aus dem deutschsprechenden Ausland und das dadurch hervorgerufene Bedürfnis interessierter Kreise sich der deutschen Sprache in der Kurzeit zu bedienen“ zurück.¹⁴⁶³

Für das Interesse der bulgarischen Öffentlichkeit an den Sprachkursen an der Deutschen Schule in Varna spricht weiterhin die Tatsache, dass aufgrund der zahlreichen Anmeldungen im Herbst 1938 insgesamt siebzehn Sprachkurse eingerichtet werden mussten, die in der ersten Kurshälfte (vom 01. Oktober bis 15. Dezember 1938) von 426 und in der zweiten Kurshälfte (von 15. Januar bis 01. April 1939) von insgesamt 243 Teilnehmern besucht wurden.¹⁴⁶⁴ Mit Ausnahme der vier Sondersprachkurse für Schüler und Studenten, die im örtlichen Handelsgymnasium bzw. in einem Waisenhaus stattfanden, wurden die übrigen Sprachkurse in den Unterrichtsräumen der Deutschen Schule abgehalten.

Im Gegensatz zum Schuljahr 1934/35, in dem der größte Teil der Kursteilnehmer die Gruppe der Bahnbeamte bildete, meldeten sich für die Sprachkurse an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1939/40 vor allem Schüler und Schülerinnen von den bulgarischen Lehranstalten in Varna an, die den Wunsch hatten, die deutsche Sprache zu erlernen.¹⁴⁶⁵ Eine weitere Besonderheit der Sprachkurse ab dem Schuljahr 1937/38 war die Tatsache, dass unter den Lehrkräften, die die Sprachkurse abhielten, auch ein Lektor der Deutschen Akademie war, der für die Sondersprachkurse für ehemalige Schüler der Deutschen Schule in Varna, sowie für die Lehrgänge für Offiziere und für Schüler vom örtlichen bulgarischen Handelsgymnasium eingesetzt wurde.¹⁴⁶⁶

Für die allgemeinen Sprachkurse an der Deutschen Schule in Varna, die zweimal wöchentlich jeweils 1½ Unterrichtsstunden in den Räumen der Lehranstalt stattfanden, wurde eine Kursgebühr in Höhe von 150 Lewa erhoben.¹⁴⁶⁷ Die Sondersprachkurse waren dagegen gebührenfrei. Da die Einnahmen von den Kursgebühren nicht alle Kosten abdeckten, wurden vom Auswärtigen Amt finanzielle Zuschüsse sowohl für die Sprachkurse an der Deutschen Schule in Varna als auch an den anderen deutschen Lehranstalten gewährt.¹⁴⁶⁸

Die Durchführung von Sprachkursen im Laufe der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts setzte auch die Deutsche Schule in Plovdiv fort: Neben den Abendsprachkursen, die nach dem Stand der Sprachkenntnissen in drei Stufen gegliedert waren, wurde ab 1935 ein Sondersprachkurs für

¹⁴⁶³ Ebd.

¹⁴⁶⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Deutsche Schule in Varna, Sprachkurse im Winterhalbjahr 1938/39.

¹⁴⁶⁵ Unter den 426 Teilnehmern, die an den Sprachkursen an der Deutschen Schule in Varna in der ersten Kurshälfte (vom Oktober bis Dezember) teilnahmen, waren 289 Schüler aus örtlichen bulgarischen Lehranstalten. Für die zweite Kurshälfte ab Mitte Januar meldeten sich insgesamt 145 Schüler an. Ebd.

¹⁴⁶⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, „Bericht über deutsche und fremde Kulturwerbung in Varna“, erstattet am 07.05.1938 durch den Leiter der Deutschen Schule in Varna Karl Buhmayr. Vgl. auch Kapitel 4.3.2 „Sprachwerbetätigkeit der Lektorate der Deutschen Akademie in Bulgarien“

¹⁴⁶⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Deutsche Schule in Varna. Sprachkurse im Winterhalbjahr 1938/39. Die Kursgebühr (150 Lewa) war für eine Kurshälfte.

¹⁴⁶⁸ Für die Sprachkurse an den deutschen Schulen in Bulgarien wurden vom Auswärtigen Amt in dem hier behandelten Zeitraum in der Regel 1.800 RM jährlich bewilligt. Vgl. z.B. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Erlass vom 27.04.1934.

Lehrerinnen eingerichtet.¹⁴⁶⁹ Seit 1936 wurden auf Wunsch des Chefs der Garnison in Plovdiv auch Sprachkurse für Offiziere durchgeführt, die sich „regen Zuspruchs“ erfreuten. An der Deutschen Schule in Plovdiv wurden weiterhin Sprachkurse für ehemalige Schüler der Lehranstalt angeboten, die von den Lehrkräften der Schule ehrenamtlich erteilt wurden. Aus den Schulakten geht hervor, dass sich die Schulleitung bewusst war, „dass die Sprachkurse im Rahmen der kulturpropagandistischen Tätigkeit eine besondere Aufgabe und eine besondere Verantwortung“ bedeuteten.¹⁴⁷⁰

Einen „kulturpropagandistischen Wert“ hatten auch die Sprachkurse an der Deutschen Schule in Burgas, wie aus dem Bericht 1936/37 hervorgeht:

„Die von der Deutschen Schule veranstalteten abendlichen Sprachkurse erfreuen sich von Jahr zu Jahr größeren Zuspruchs. Der wichtigste Kursus war der für ehemalige Schüler der Anstalt (...) Daneben liefen zwei Kurse für Schüler anderer Schulen, und zwar einer für Anfänger und einer für Fortgeschrittene. Für Teilnehmer aus allen möglichen Berufsschichten waren noch zwei Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene eingerichtet worden. Auch für die Offiziere der Garnison wurde ein Kursus abgehalten, so dass die Gesamtzahl der Kurse 8 betrug. Die Schule pflegt diese Kurse ganz besonders, da sie sich ihres großen kulturpropagandistischen Wertes bewusst ist.“¹⁴⁷¹

4.3.2 Sprachwerbetätigkeit der Lektorate der Deutschen Akademie in Bulgarien

Neben den Sprachkursen an den fünf deutschen Schulen in Bulgarien, die ausschließlich von den Lehrkräften der Schulen abgehalten wurden, gab es in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine weitere Institution, die zur Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien beitrug: Gemeint ist die Deutsche Akademie, die im Zuge der in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts eingesetzten auswärtigen Bildungs- und Kulturoffensive des Dritten Reiches begann, ab 1928 junge Germanisten ins Ausland, darunter ab 1933 auch nach Bulgarien, zu entsenden.¹⁴⁷²

Um für „die kulturpolitische Tätigkeit der Deutschen Akademie in Bulgarien eine planmäßige Weiterentwicklung zu sichern und sie auf eine breitere Grundlage als bisher zu stellen“¹⁴⁷³, wurde im November 1933 in Sofia eine Außenstelle der Deutschen Akademie errichtet, die als „Bulgarisch-Deutsche Mittelstelle“ benannt wurde. Hauptaufgaben der Mittelstelle waren die Einrichtung und Betreuung der von der Deutschen Akademie in Bulgarien eingerichteten deutschen Lektorate, die Zusammenarbeit mit den deutschen Schulen und dem Verein bulgarischer Deutschlehrer, die Betreuung der bulgarisch-deutschen Kulturvereine, die Verstärkung der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden

¹⁴⁶⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft, Karton Nr. 113, Allgemeiner Bericht der Deutschen Schule in Plovdiv über die Schuljahre 1934-1937.

¹⁴⁷⁰ Ebd.

¹⁴⁷¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft, Karton Nr. 106, Deutsche Schule in Burgas, Bericht über das Schuljahr 1936/37, verfasst vom Schulleiter Paul Thüm.

¹⁴⁷² Da der Schwerpunkt der vorliegenden Doktorarbeit auf den deutschen Schulen in Bulgarien liegt, wird die Tätigkeit der Deutschen Akademie nicht ausführlich dargestellt.

¹⁴⁷³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 102, Vereinbarung für die Bulgarisch-Deutsche Mittelstelle - Außenstelle der Deutschen Akademie in Sofia, o.D.

Ländern¹⁴⁷⁴, Berichterstattung u.a.¹⁴⁷⁵ Der Ausschuss der Mittelstelle, der im Einvernehmen mit der Deutschen Gesandtschaft in Sofia ernannt wurde, bestand aus vier Mitgliedern: Dem Geschäftsführer, der zugleich Vertreter der Deutschen Akademie war¹⁴⁷⁶, einem Vertreter der deutschen Schulen in Bulgarien, einem Vertreter des Vereins bulgarischer Deutschlehrer und einem Vertreter der Wissenschaft an der Universität Sofia, so dass dadurch die Zusammenarbeit der Mittelstelle mit den deutschen Schulen, mit den bulgarischen Deutschlehrern und den bulgarischen Wissenschaftlern gewährleistet wurde.¹⁴⁷⁷

Während die Durchführung von Sprachkursen für Erwachsene und Schüler von bulgarischen Lehranstalten lediglich eine Nebenaufgabe für die deutschen Schulen darstellte¹⁴⁷⁸, gehörte die Sprachwerbung zu den Hauptaufgaben der von der Deutschen Akademie in Bulgarien eingesetzten Lektoren.¹⁴⁷⁹ Ihre Aufgabe umfasste die Durchführung sowohl von allgemeinen Sprachkursen, den Fortbildungssprachkursen für bulgarische Deutschlehrer und den Sprachkursen für einige Berufsgruppen als auch ihre Unterrichtstätigkeit an bulgarischen Schulen und Hochschulen.¹⁴⁸⁰ Die Lektoren sollten darüber hinaus in Zusammenarbeit mit den örtlichen bulgarisch-deutschen Kulturvereinen Kulturaufgaben wie die Durchführung von Vorträgen und Filmabenden übernehmen, was jedoch „die eigentliche und ureigenste Aufgabe der Deutschen Akademie, nämlich die Spracharbeit“ nicht beeinträchtigen sollte.¹⁴⁸¹

Die ersten drei Lektorate der Deutschen Akademie wurden im Zeitraum 1933-1937 in den Städten Tarnowo, Swischtow und Dupnitsa eingerichtet, denen im folgenden Jahr drei weitere folgten (Varna, Sliwen, Gabrowo).¹⁴⁸² Dass sich die Sprachkurse der deutschen Lektoren dem Interesse der bulgarischen Öffentlichkeit erfreuten, belegen die Besucherzahlen der fünf im Februar 1938 existierenden Lektorate: Tarnowo (351 Kursteilnehmer), Dupnitsa (375 Kursteilnehmer), Sliwen (287 Kursteilnehmer), Varna (Abendkurse: 40, Handelsakademie: 95 Kursteilnehmer) und Swischtow (Abendkurse: 127, Handelshochschule: 237 Kursteilnehmer).¹⁴⁸³ In Anbetracht „des Erfolges der deutschen Lektorate und der neuerlichen ausserordentlichen Anstrengungen der Franzosen und Italiener in Bulgarien um die stärkere Verbreitung ihrer Sprachen“ wurde im Jahr 1938 vom Geschäftsführer der Bulgarisch-Deutschen Mittelstelle¹⁴⁸⁴ Dr. Würzinger empfohlen, „ohne viel Aufsehen zu machen“, die

¹⁴⁷⁴ Die Verstärkung der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sollte durch Vermittlung deutscher und bulgarischer Vorträge, künstlerische Darbietungen, Förderung des Studiums von jungen Bulgaren in Deutschland, Studienauskünften, sowie Vermittlung von Veröffentlichungen neuer deutscher literarischer Erscheinungen in der bulgarischen Presse und in bulgarischen Zeitschriften erreicht werden. Ebd.

¹⁴⁷⁵ Ebd., sowie PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 102, 25.02.1935.

¹⁴⁷⁶ Der Geschäftsführer der Bulgarisch-Deutschen Mittelstelle wurde vom Präsidenten der Deutschen Akademie ernannt. Ebd.

¹⁴⁷⁷ Im Jahr 1935 bestand der Ausschuss der Mittelstelle aus dem Geschäftsführer der Mittelstelle Dr. Würzinger (als Vertreter der Deutschen Akademie in Bulgarien), dem Leiter der Deutschen Schule in Sofia Dr. Langerfeld (als Vertreter aller deutschen Schulen in Bulgarien), der Dozentin an der Universität in Sofia Dr. Dragnewa (als Vertreterin des Vereins bulgarischer Deutschlehrer) und dem Universitätsprofessor Dr. Dikow (als Vertreter der Wissenschaft an der Universität Sofia). PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 102, 25.02.1935.

¹⁴⁷⁸ Die Hauptzielgruppe der deutschen Schulen in Bulgarien waren nach wie vor die eigenen Schüler.

¹⁴⁷⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 02.09.1938, sowie BHA, F. 219 A, ae. 1, 27.

¹⁴⁸⁰ Je nachdem, um welche Zielgruppe es sich dabei handelte, wurden die Sprachkurse entweder a) in den Räumen der deutschen Schulen, b) in den örtlichen bulgarischen Schulen und Hochschulen (z.B. Handelshochschule Swischtow), c) in den Leseräumen der bulgarisch-deutschen Kulturvereine, sowie d) in den Ausbildungsseminaren für bulgarische Lehrer (in Schumen, Plovdiv und Dupnitsa) abgehalten.

¹⁴⁸¹ BHA, F. 219 A, ae. 1, 8, 30.12.1939.

¹⁴⁸² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, Deutsche Lektorate, o.D.

¹⁴⁸³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 16.02.1938.

¹⁴⁸⁴ Zum Aufgabenbereich der Bulgarisch-Deutschen Mittelstelle, die Außenstelle der Deutschen Akademie in Sofia war, vgl. Kapitel 4.4 „Koordination und Zentralisierung der deutschen Sprach- und Kulturarbeit in Bulgarien“

Einrichtung weiterer Lektorate „in den übrigen Gebiets(Kreis)Städten des Landes, wie Stara Zagora, Schumen, Vraza, Plewen und Plovdiv“ vorzunehmen.¹⁴⁸⁵

Vorschläge bezüglich der Gestaltung der sprachlichen Arbeit der Lektorate der Deutschen Akademie kamen auch seitens der Deutschen Gesandtschaft in Sofia: So wies der damalige Gesandte von Bülow in einem Schreiben an das Auswärtige Amt auf die Notwendigkeit hin, dass „wir unseren Sprachdienst hierzulande straffer und zentraler organisieren sollen.“¹⁴⁸⁶ In diesem Zusammenhang schlug von Bülow eine „scharfe Trennung des Lektoratswesens und unseres Schulwesens“, sowie „Konzentrierung des Lektoratsaufbaues in den Händen eines deutschen Lektors an der Sofioter Universität“ vor¹⁴⁸⁷, die der Gesandte folgendermaßen begründete: „Bisher waren einerseits die deutschen Schulen, andererseits die Lektoren der deutschen Akademie die Träger unserer sprachlichen Werbung. Es fehlte aber eine zentrale Spitze, die das ganze Sprachwesen in Sofia wie in der Provinz zusammenfasste, einheitlich leitete und anregte. Die großen Verdienste, die sich vor allem die Sofioter Deutsche Schule und insbesondere Direktor Langerfeld um die Organisation und Durchführung von Sprachkursen für bulgarische Sprachlehrer erworben haben, sollen ebenso wenig geleugnet werden, wie die der Lektoren der Deutschen Akademie in der Provinz. Nach meiner Auffassung muss aber eine Schule, wenn sie sich nicht zersplittern will in Dinge, die nicht zu ihrer Kompetenz gehören, und die sie daher immer nur nebenbei wird erfüllen können, sich auf die ihr wesentliche Aufgabe, nämlich die Unterrichtung von Kindern beschränken...“¹⁴⁸⁸ Was die Lektoren der Deutschen Akademie anbelangte, stellte Dr. Bülow „eine gewisse Wucherung“ fest, die er auf die „zu wenig systematische Initiative von München aus“, sowie auf die „mangelnde einheitliche Führung der Lektoren“ zurückführte. Die Folge war aus seiner Sicht, dass die Deutsche Akademie in einigen Gebieten zu viel Lektoren, in anderen zu wenig oder keine besaß.¹⁴⁸⁹

Offensichtlich erzielten einige der oben genannten Vorschläge die gewünschte Wirkung, da bereits wenige Wochen später die Deutsche Akademie die Doppelbesetzung von Tarnowo und Varna¹⁴⁹⁰ einstellte, während nach Vraza und Schumen Lehrkräfte entsandt wurden.¹⁴⁹¹ Gleichzeitig hielt die Deutsche Akademie „den psychologischen Punkt für gekommen, ihre Sprachwerbung intensiver zu gestalten und aus den bisher mehr oder weniger zufälligen Versuchen zu einer zielbewussten kulturpolitischen Planung überzugehen.“¹⁴⁹² Als Folge entstanden in Sofia, Plovdiv, Plewen und Stara Zagora vier weitere Lektorate, so dass die Deutsche Akademie im Jahr 1942 in Bulgarien bereits über insgesamt zwölf Lektorate mit fünfzehn Zweigstellen verfügte.

Von besonderer Bedeutung im Hinblick der weiteren Verbreitung der deutschen Sprache an den bulgarischen Progymnasien war die Tatsache, dass es der Deutschen Akademie gelang, die staatlichen Ausbildungsinstitute in Schumen, Plovdiv und Dupnitsa mit deutschen Lektoren zu besetzen, in denen die zukünftigen bulgarischen Progymnasiallehrer ihre

¹⁴⁸⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 16.02.1938.

¹⁴⁸⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 30.06.1938.

¹⁴⁸⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 12.10.1938.

¹⁴⁸⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 30.06.1938.

¹⁴⁸⁹ Ebd.

¹⁴⁹⁰ Zur Besetzung eines Lektorats für deutsche Sprache an der Handelshochschule und zur Errichtung von Sonderkursen für Schüler bulgarischer Lehranstalten wurden im Jahr 1935 bzw. 1937 zwei Lektoren der Deutschen Akademie nach Varna entsandt. Ihre Entsendung wurde von der Schulleitung der Deutschen Schule in Varna beantragt, die dem deutschen Lektor Dr. Stroedel Unterrichtsräume zur Durchführung von den Sonderkursen zur Verfügung stellte. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, Bericht über deutsche und fremde Kulturwerbung in Varna, verfasst am 07.05.1938 vom Leiter der Deutschen Schule in Varna Karl Buhmayr.

¹⁴⁹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 13.08.1938.

¹⁴⁹² Ebd., sowie PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 14.02.1938.

Ausbildung bekamen.¹⁴⁹³ Die Notwendigkeit von Entsendung deutscher Lektoren zwecks Heranbildung bulgarischer Lehrer für deutsche Sprache wurde vom Geschäftsführer der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft Kurt Haucke mit dem „Mangel an bulgarischen Deutschlehrern an den bulgarischen Gymnasien und Progymnasien“ begründet, „der gleichfalls zur praktischen Folge hat, dass die Schüler französisch lernen müssen, weil ein Deutschlehrer nicht vorhanden ist oder einer mit wenigen deutschen Sprachkenntnissen, während der französische Unterricht wegen der bestehenden Vorherrschaft dieser Sprache noch aus der Vorkriegszeit her meistens regelmäßig mit gutem Niveau an den Gymnasien durchgeführt werden kann.“ Somit gehörte ab Mitte der 30er Jahre „die Erfassung der bulgarischen Deutschlehrer und die Heranbildung und der Einsatz neuer bulgarischen Deutschlehrer“ zu den „ureigensten Arbeitsgebieten der Deutschen Akademie“ in Bulgarien.¹⁴⁹⁴ Die Tatsache, dass einige Lektoren auch an bulgarischen Progymnasien unterrichten durften¹⁴⁹⁵, wurde von der Leitung der Deutschen Akademie als äußerst positiv bewertet. Für den Geschäftsleiter der Deutschen Akademie, Dr. Thierfelder, war somit ein weiteres Ziel erreicht worden, das die Akademie durch ihre Sprachwerbearbeit in Bulgarien verfolgte. Gemeint war, „die Durchdringung der bulgarischen Progymnasien mit deutschem Unterricht“, was „die Stellung des Deutschen in den Gymnasien und damit innerhalb der akademischen Bevölkerungsschicht endgültig sichern“ sollte.¹⁴⁹⁶

Neben den grammatischen und phonetischen Übungen wurden in den Lektoraten ausgewählte Themen der deutschen Literatur, Geschichte und Politik behandelt. Dass dabei manche Lektoren die Möglichkeit nutzten, die Kursteilnehmer mit den neuen politischen Verhältnissen in Deutschland vertraut zu machen, ist einem Schreiben des Geschäftsführers der Bulgarisch-Deutschen Mittelstelle, Dr. Würzinger an die Deutsche Gesandtschaft zu entnehmen: Aus diesem Schreiben geht hervor, dass es dem Lektor in Dupnitsa Dr. Emrich gelang, „trotz der etwas schwierigen örtlichen Verhältnisse mit viel Takt für die deutsche Kultur und das nationalsozialistische Deutschland zu werben...“¹⁴⁹⁷ Dem Tätigkeitsbericht von Dr. Nägel für das Schuljahr 1939/40 ist weiterhin zu entnehmen, dass der Lektor der Deutschen Akademie, der in Jambol kostenfreie Sprachkurse für Progymnasiallehrer durchführte, die Diskussion über Gerhart Hauptmanns „Weber“ als „Anknüpfungspunkt für eine Besprechung der sozialen Probleme und ihre Lösung im neuen Deutschland“ nutzte („Es ergab sich das so zwanglos, dass man glaubte, es sei gar nicht vorbereitet gewesen“).¹⁴⁹⁸

Da statistische Angaben über die Entwicklung der Kursteilnehmerzahlen der einzelnen Lektorate nicht ermittelt werden konnten, kann nicht festgestellt werden, ob die Lektorate im Laufe der Zeit von mehr Teilnehmern besucht wurden. Aus den Berichten der einzelnen Lektoren geht hervor, dass die Sprachkurse der Deutschen Akademie je nach Ort einen unterschiedlichen Erfolg verzeichneten: Gelang es dem Lektor der Akademie Lapper, regelmäßige Weiterbildungskurse für bulgarische Deutschlehrer an den Progymnasien in Plewen durchzuführen, die sich positiv auf die Zahl der Deutschlernende auswirkten¹⁴⁹⁹, so

¹⁴⁹³ Die Unterrichtstätigkeit der deutschen Lektoren an den Ausbildungsseminaren für Lehrer in Plovdiv, Schumen und Dupnitsa wurde vom bulgarischen Bildungsministerium zugelassen. Vgl. BHA, F.219, ae. 2, 24, 07.06.1940.

¹⁴⁹⁴ BHA, F.219 A, ae. 68, 32, 13.01.1940.

¹⁴⁹⁵ Durch Sonderaufträge der bulgarischen Schulverwaltung durften manche Lektoren der Deutschen Akademie an einigen bulgarischen Progymnasien Unterricht in deutscher Sprache erteilen. Ebd.

¹⁴⁹⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 30.11.1937.

¹⁴⁹⁷ Dr. Emrich war als Lektor der Deutschen Akademie in Dupnitsa von 1935 bis 1937 tätig. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 24.03.1937.

¹⁴⁹⁸ PAAA, R 61288, 11.04.1940.

¹⁴⁹⁹ Im Schuljahr 1939/40 lernten an den bulgarischen Progymnasien in Plewen bereits 550 Schüler Deutsch und lediglich 48 Französisch. PAAA, R 61288, 31.03.1940 „Abschlussbericht über die Arbeit in den Lektoraten Tarnowo, Plewen, Gabrowo/Drenovo“, verfasst vom Lektor Georg Lapper.

berichtete derselbe Lektor vom ausbleibenden Erfolg der Sprachkurse in Tarnowo („Nur die Kinderkurse zeigten ein unverhofft schönes Ergebnis“).¹⁵⁰⁰ Sein Versuch in Drenovo einen Deutschkurs abzuhalten, missglückte ebenfalls, was Lapper auf die geringe Zahl der Einwohner in Drenovo zurückführte.¹⁵⁰¹ In anderen Städten, wie Tarnowo, wirkte sich der häufige Wechsel der Dozenten der Deutschen Akademie oder die starke französische bzw. italienische Präsenz ungünstig auf die Teilnahme an den deutschen Lektoraten aus.¹⁵⁰²

Die Lektorate der Deutschen Akademie in Bulgarien und ihre Kursteilnehmerzahl im Schuljahr 1939/40 sind in der folgenden Tabelle dargestellt:¹⁵⁰³

Lektorate der Deutschen Akademie in:	Lektor	Erwachsene	Schüler	Insgesamt
Dupnitsa	Schurath	44	51	95
Schumen	Krapp	48	112	160
Sliwen	Dr. Nägel	25	170	195
Jambol	Dr. Nägel	38	15	53
Swischtow ¹⁵⁰⁴	Grahl/Dr. Bendixen	437	40	477
Stara Zagora	Fischer	46	30	76
Tarnowo	Lapper	32	140	172
Plewen	Lapper	46	78	124
Gabrowo	Lapper	32	103	135
Vraza	Dr. Keeser	35	138	173
Gesamtzahl		783	877	1660

Tabelle 58: Lektorate der Deutschen Akademie in Bulgarien im Schuljahr 1939/40

Zusammenfassend ist festzustellen, dass auch wenn die Sprachkurse der Deutschen Akademie nicht immer den gewünschten Erfolg hatten und die deutschen Strategen lediglich mit der Besucherzahlen der Schüler zufrieden waren¹⁵⁰⁵, die Lektorate der Akademie die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen ergänzten und zweifellos zu einer weiteren Verbreitung der deutschen Sprache und der deutschen Präsenz in Bulgarien beitrugen.

¹⁵⁰⁰ Ebd.

¹⁵⁰¹ Im Jahr 1939 hatte Drenovo ca. 3000 Einwohner. Ebd.

¹⁵⁰² Im Zeitraum 1934-1942 gab es in Tarnowo vier Lektoren der Deutschen Akademie: Wolfart (1934-1938), Dr. Bendixen (1938-1939), Lapper (1939) und Holzhausen (1939-1942). Vgl. Bojadjieva 2000, S. 90-111.

¹⁵⁰³ BHA, F.219 A, ae. 7, 10, 22.09.1940.

¹⁵⁰⁴ Die beiden Lektoren Grahl und Dr. Bendixen unterrichteten in Swischtow auch an der örtlichen Handelshochschule. In der Gesamtzahl der Kursteilnehmer (437) ist demzufolge auch die Zahl der Studenten mitberücksichtigt, die an den Sprachkursen an der Handelshochschule teilnahmen. Vgl. BHA, F.219 A, ae. 7, 10, 22.09.1940.

¹⁵⁰⁵ Aus der Sicht des Geschäftsführers der Mittelstelle der Deutschen Akademie in Bulgarien, Dr. Würzinger ließen „die Erwachsenenurse sowohl in ihrer Zahl wie auch in ihrer Zusammensetzung noch viel zu wünschen übrig“. Vgl. BHA, F.219 A, ae. 7, 10, 22.09.1940.

4.4 Koordination und Zentralisierung der deutschen Sprach- und Kulturarbeit in Bulgarien

Neben den Lektoraten der Deutschen Akademie in Bulgarien trug auch die Tätigkeit der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaften (DBG)¹⁵⁰⁶ zur Intensivierung der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern im Laufe der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts bei.¹⁵⁰⁷ Zum Aufgabenkreis der DBG mit Sitz in Berlin und München¹⁵⁰⁸ gehörte die Betreuung von prominenten Gästen aus Bulgarien, die nach Deutschland kamen, sowie die Durchführung von Vorträgen und musikalischen Veranstaltungen¹⁵⁰⁹, die zur Förderung der gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf kulturellem Gebiet beitragen sollten. Am 02. Dezember 1936 wurde innerhalb der DBG in Berlin ein Deutsch-Bulgarischer Arbeitskreis gegründet, der die „Betreuung der bulgarischen studentischen Jugend und Jungakademiker“ übernahm. Durch „besondere Vorträge, von Deutschen und Bulgaren gehalten, die deutsche und bulgarische Probleme behandeln, musikalische Veranstaltungen, Führungen durch deutsche Betriebe und andere wissenschaftliche Institutionen (Messen, Ausstellungen)“, sollten die bulgarischen Studierenden in Deutschland „das deutsche Volk und seine kulturellen und zivilisatorischen Leistungen kennen und verstehen lernen und gleichzeitig aber auch für ihre Heimat neue Freunde zu den alten werben.“¹⁵¹⁰

Die im 1936 erfolgte Arbeitsteilung zwischen den Deutsch-Bulgarischen Gesellschaften und der Deutschen Akademie hatte zur Folge, dass sich die Deutsche Akademie auf die Förderung der deutschen Sprache in Bulgarien durch ihre Lektoren beschränkte, während die DBG (mit Sitz in Berlin) die „ausschließliche Betreuerin der zwanzig in Bulgarien bestehenden

¹⁵⁰⁶ Im Gegensatz zu der Deutschen Akademie, die die Intensivierung der Pflege der deutschen Sprache als Hauptschwerpunkt ihrer Tätigkeit in Bulgarien ansah, erstreckte sich die Arbeit der DBG in Bulgarien auf die Unterstützung der Tätigkeit der bulgarisch-deutschen Kulturvereine. Aus diesem Grund ist die Tätigkeit der DBG nicht so ausführlich dargestellt, wie dies bei der Deutschen Akademie der Fall ist. Zu der Tätigkeit der DBG vgl. auch Külümowa-Boyadziewa, Sofia 1991, S. 112-113.

¹⁵⁰⁷ Mitte der 30er Jahre zählte die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft mit Sitz in Berlin 96 Mitglieder. Nach einer „Werbeaktion“ erhöhte sich Ende 1936 die Zahl der Mitglieder auf 212. Weiterhin traten im selben Jahr ca. 50 außerordentliche Mitglieder, v.a. deutsche und bulgarische Jungakademiker in die DBG ein. Präsident der DBG ab 1934 wurde Generalmajor Ewald von Massow (Präsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und Senator der Deutschen Akademie, Mitglied der NSDAP), als Vizepräsident der Gesellschaft wurde im Jahr 1936 an Stelle von Prof. Kaßner Dr. Lepsius ernannt. Zu den Ehrenmitgliedern gehörten der ehemalige bulgarische König Ferdinand, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Prof. Kaßner, der Generaloberst von Seeckt sowie die bulgarischen Gesandten Dr. Christow und Popow. Ab 1937 wurde jährlich ein Jahrbuch der DBG - „Bulgarische Umschau“ - mit Berichten über die Tätigkeit der Gesellschaft herausgegeben. Vgl. PAAA, R 61286, Tätigkeitsbericht der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft über das Geschäftsjahr 1936, verfasst von General von Massow; R 61286, 02.07.1937, 14.10.1937. Neben der DBG in Berlin wurden auch Zweigstellen der DBG in München und Wien (1938) gegründet. Geplant wurde die Einrichtung von Zweigstellen der DBG auch in Leipzig und Breslau. Vgl. PAAA, R 61286, 06.09.1938.

¹⁵⁰⁸ Die Deutsch-Bulgarischen Gesellschaften in Berlin und München wurden im Jahr 1916 gegründet. In den Nachkriegsjahren mussten sie ihre Tätigkeit einstellen. Im Jahr 1928 setzte eine Neubelebung ein, aber erst in den 30er Jahren kam es zu einer Intensivierung ihrer Tätigkeit. Vgl. PAAA, R 61288, 25.04.1940 mit Beilage über das 25-jähriges Jubiläum der DBG in München.

¹⁵⁰⁹ Die Vorträge der DBG im Jahr 1936 wurden durch einen Vortrag von Adalbert Forstreuther über „Die bulgarische Zeitwende von einem Nationalsozialisten gesehen“ eröffnet. Ihm folgte in Verbindung mit dem bulgarischen Studentenverein „Rodina“ und dem Humboldt-Klub ein deutsch-bulgarischer Musikabend, der am 27. März 1936 im Humboldt-Haus stattfand. Zu den weiteren Veranstaltungen, die die DBG im Jahr 1936 veranstaltete, gehörte eine Führung durch das Olympische Dorf am 26. Mai, zwei Vorträge von bulgarischen Professoren, die in Berlin verweilten, sowie ein Kammermusikabend, der vom bulgarischen Violinisten Dr. P. Panow und dem deutschen Pianisten W. Drugger im Berliner Schloss ausgeführt wurde. Ebd.

¹⁵¹⁰ PAAA, R 61286, Tätigkeitsbericht der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft über das Geschäftsjahr 1936, verfasst vom deren Präsidenten General E. von Massow.

Kulturvereine“ wurde.¹⁵¹¹ Um ihre Hauptaufgabe - „die Pflege und die Vertiefung der gesamten geistig-kulturellen Beziehungen zwischen dem deutschen und bulgarischen Volke“¹⁵¹² - zu erfüllen, versuchte die DBG sowohl mit der Gesellschaft für bulgarisch-deutsche Kulturannäherung und dem Bulgarisch-Deutschen Akademischen Klub in Sofia¹⁵¹³, als auch mit den bulgarisch-deutschen Kulturvereinen in der bulgarischen Provinz „in engere Beziehungen zu treten und die kulturelle Arbeit, die diese Vereinigungen in Bulgarien“ leisteten, „zu fördern und zu unterstützen.“¹⁵¹⁴ Die Betreuung und Zusammenarbeit der DBG mit den Kulturvereinen¹⁵¹⁵ erstreckte sich hauptsächlich auf folgende Bereiche: Laufender Versand von Zeitschriften, Beschaffung und Vermittlung von Büchersendungen zur Neueinrichtung bzw. Ergänzung der Bibliotheken der einzelnen Vereine sowie Vermittlung von Konzertreisen deutscher Künstler.¹⁵¹⁶ Um „einen umfassenden Einblick in die kulturelle Arbeit der Kulturvereine zu erhalten und festzustellen, in welchem Maße und in welcher Form die Zusammenarbeit“ sich entwickeln konnte, wurden die Kulturvereine ab 1936 regelmäßig vom Geschäftsführer der DBG Kurt Haucke besucht, der die „persönliche Bekanntschaft mit den leitenden Persönlichkeiten der Kulturvereine“ als eine wichtige Voraussetzung für „eine fruchtbare Zusammenarbeit“ ansah.¹⁵¹⁷ Aus der Sicht von Haucke war es „bei der Unterhaltung einer dauernden Fühlungnahme mit den Kulturvereinen (...) möglich, die für eine wirksame deutsche Kulturpolitik wichtigen Personen zu erfassen, die ihrerseits wieder in der Lage sind, ihre empfangenen Eindrücke über die deutsche Kultur usw. ihren Landsleuten weiterzuvermitteln und, wenn nötig, aufklärend zu wirken.(...) Die Grundlagen, die deutsche Schule, deutsches Studium oder ein deutsches Stipendium gelegt haben, können durch eine lebendige Zusammenarbeit mit den Kulturvereinen erweitert und ausgebaut werden, so dass auch in politisch schwierigen Lagen die Möglichkeit einer deutschen Beeinflussung ohne zur Hilfenahme großer Mittel besteht.“ Demzufolge bildeten

¹⁵¹¹ PAAA, R 61286, 30.12.1937. Vgl. auch „Bericht des Geschäftsführers der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft über seine Besuchsreise bei einigen bulgarisch-deutschen Kulturvereinen in Bulgarien im November 1937“, verfasst von Kurt Haucke, 15.12.1937. Die bulgarisch-deutschen Kulturvereine wurden bis Mitte 1936 von der Deutschen Akademie unterstützt, indem diese an die einzelnen Kulturvereine Zeitungen, Zeitschriften und Bücher versandte. Die Vereine in Bulgarien bekamen weiterhin geringe finanzielle Unterstützungen durch die Deutsche Gesandtschaft in Sofia.

¹⁵¹² PAAA, R 61286, Bericht über die bulgarisch-deutschen Kulturvereine vom 07.11.1936, verfasst von Kurt Haucke.

¹⁵¹³ Zu den Institutionen, die sich die Pflege der deutsch-bulgarischen Kulturbeziehungen zum Ziel setzten, gehörte auch der Bulgarisch-Deutsche Akademische Klub in Sofia, der im Jahr 1934 gegründet wurde. Im Jahr 1936 betrug die Zahl seiner Mitglieder bereits ca. 300, die sich hauptsächlich aus deutschsprachigen Studenten und Akademikern (zu denen viele ehemalige Humboldt-Stipendiaten gehörten) zusammensetzten. PAAA, R 61286, Bericht über die bulgarisch-deutschen Kulturvereine vom 07.11.1936, verfasst von Kurt Haucke.

¹⁵¹⁴ PAAA, R 61286, Tätigkeitsbericht der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft über das Geschäftsjahr 1936, verfasst von General von Massow.

¹⁵¹⁵ Bis 1939 wurden insgesamt 23 bulgarisch-deutsche Kulturvereine in folgenden Städten gegründet: Burgas, Russe, Plovdiv, Varna, Vraza, Plewen, Lowetsch, Tarnowo, Lom, Vidin, Rasgrad, Stara Zagora, Kasilak, Pazardzik, Küstendil, Dupnitsa, Jambol, Sliwen, Kardzali, Swilengrad, Nova Zagora, Swischtow und Gabrowo (BHA, F.219, ae. 30/19, o.D.). Die kulturelle Tätigkeit der bulgarisch-deutschen Kulturvereine erstreckte sich auf Vorträge und musikalische Veranstaltungen. In der Regel wurden auch Lesestunden und Sprachkurse angeboten. Während die Kulturvereine in den größeren Städten in der örtlichen deutschen Schule durchgeführt wurden, die dem Verein ein eigenes Lesezimmer zur Verfügung stellten (z.B. in Plovdiv und Varna), mussten die Veranstaltungen der kleineren Vereine in gemieteten Räumen abgehalten werden. Vgl. PAAA, R 61286, Bericht über die bulgarisch-deutschen Kulturvereine vom 07.11.1936, verfasst von Kurt Haucke.

¹⁵¹⁶ PAAA, R 61286, Bericht des Geschäftsführers der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft über seine Besuchsreise bei einigen bulgarisch-deutschen Kulturvereinen in Bulgarien im November 1937, verfasst von Kurt Haucke, 15.12.1937.

¹⁵¹⁷ PAAA, R 61286, Bericht über die bulgarisch-deutschen Kulturvereine vom 07.11.1936, verfasst von Kurt Haucke.

die bulgarisch-deutschen Kulturvereine aus der Sicht des Geschäftsführers der DBG „einen der wichtigsten Einsatzpunkte für die deutsche Kulturpolitik“ in Bulgarien.¹⁵¹⁸

Durch die erfolgte Arbeitsteilung zwischen den Deutsch-Bulgarischen Gesellschaften und der Deutschen Akademie im Jahr 1936 wurde endgültig der Zuständigkeitsbereich der in Bulgarien im Bereich der Pflege der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern tätigen Institutionen geregelt: Das Auswärtige Amt war nach wie vor für die deutschen Schulen zuständig, die Deutsche Akademie beschränkte ihre Arbeit auf die Förderung der deutschen Sprache durch ihre Lektoren und die DBG wurde die „Betreuerin“ der bulgarisch-deutschen Kulturvereine in Sofia und der bulgarischen Provinz.¹⁵¹⁹

Da die ersten zwei Voraussetzungen für die Durchführung einer erfolgreichen Kulturpolitik des Deutschen Reiches in Bulgarien durchaus erfüllt waren - nämlich das Vorhandensein einer Vielzahl von rein deutschen bzw. deutsch-bulgarischen Organisationen, die sich um die kulturellen Kontakte zwischen Bulgarien und Deutschland bemühten, sowie die Regelung der Zuständigkeitsfrage (Aufteilung der einzelnen Kulturbereiche) - bemühten sich die deutschen Kulturstrategen ab Mitte der 30er Jahre um eine bessere Koordination der beteiligten Institutionen und Zentralisierung der deutschen Kulturarbeit. Erste Anregungen in dieser Hinsicht kamen vom Geschäftsführer der DBG Kurt Hauke, der im Jahr 1936 zum ersten Mal in Bulgarien verweilte, um sich persönlich über die Möglichkeiten der zukünftigen Arbeit der Gesellschaft mit den bulgarisch-deutschen Kulturvereinen zu informieren. Seinem anschließenden Bericht an das Auswärtige Amt kann folgendes entnommen werden: „Insgesamt kann für die kulturpolitische Lage in Sofia gesagt werden, dass sich wohl viele reichsdeutsche und auslandsdeutsche Stellen um die kulturelle Arbeit bemühen, dass aber eine engere Zusammenarbeit dieser Organisationen im Interesse der größeren Wirkung auf die Erfolge der fremden Mächte in Sofia notwendig erscheint. Im Vergleich zur Arbeit der Alliance Francaise, der Italiener, Russen und Engländer haben die deutschen Stellen bessere Voraussetzungen, aber diese fremden Mächte arbeiten sehr geschickt und zentralisiert.“¹⁵²⁰

Vermutlich durch die Anregungen von Hauke übernahm im Jahr 1937 die „Bulgarisch-Deutsche Mittelstelle“ neben der Vertretung der Deutschen Akademie in München auch die Vertretung der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaften in Bulgarien.¹⁵²¹ Die Außenstelle der Deutschen Akademie in Bulgarien, die als „Bulgarisch-Deutsche Mittelstelle“ bekannt war, wurde bereits im November 1933 in Sofia gegründet, um für „die kulturpolitische Tätigkeit der Deutschen Akademie in Bulgarien eine planmäßige Weiterentwicklung zu sichern und

¹⁵¹⁸ Die Mitglieder der bulgarisch-deutschen Kulturvereine waren in der Regel die deutschsprechenden Bulgaren, die überwiegend über eine höhere Bildung verfügten und materiell besser gestellt waren (Beamte, Kaufleute, Ärzte). So gehörte die Mehrzahl der Mitglieder der Vereine zu der geistig und materiell führenden Schicht der bulgarischen Bevölkerung. Einige von ihnen hatten ihr Studium in Deutschland absolviert oder waren frühere Stipendiaten von deutschen Stiftungen: So wurde der Kulturverein in Sliwen bis 1937 von einem bulgarischen Zahnarzt geleitet, der in Leipzig studiert hatte. Ab 1938 übernahm die Leitung des Vereins der Direktor der Textilschule in Sliwen Jordanow, der im WS 1936/37 Stipendiat der Deutschland-Stiftung war. PAAA, R 61286, Berichte über die bulgarisch-deutschen Kulturvereine vom 07.11.1936 und 15.12.1937, verfasst von Kurt Hauke.

¹⁵¹⁹ Neben den oben genannten Organisationen gab es in Deutschland zwei weitere Organisationen, die im Bereich des kulturellen und Wissenschaftsaustausches zwischen den beiden Ländern tätig waren: Gemeint sind der DAAD, der u.a. auch für die Betreuung der bulgarischen Studenten in Deutschland zuständig war und die Alexander von Humboldt-Stiftung, die u.a. bulgarischen Studierenden Stipendien zum Studium in Deutschland gewährte.

¹⁵²⁰ PAAA, R 61286, Bericht über die bulgarisch-deutschen Kulturvereine vom 07.11.1936, verfasst von Kurt Hauke.

¹⁵²¹ Zu diesem Zweck schloss die DBG einen formellen Vertrag mit der Deutschen Akademie in München über die gemeinsame Vertretung in der bulgarischen Hauptstadt. Vgl. PAAA, R 61288, 29.05.1940.

sie auf eine breitere Grundlage als bisher zu stellen.¹⁵²² Zu den Aufgaben der Mittelstelle gehörten die Verbreitung deutscher Sprach- und Literaturkenntnisse durch die Einrichtung und Betreuung der von der Deutschen Akademie in Bulgarien eingerichteten deutschen Sprachkurse, die Zusammenarbeit mit den bulgarisch-deutschen Kulturvereinen, die Verstärkung der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern u.a. Gleichzeitig wurde der Vertreter der Deutschen Akademie in Sofia, Dr. Würzinger auch von der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft zu ihrem ständigen Vertreter für Bulgarien ernannt, „um die Verbindung zwischen der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft und den einzelnen Kulturvereinen einheitlich zu gestalten.“¹⁵²³

Als eine wichtige Voraussetzung für die weitere Stärkung des deutschen kulturellen Einflusses in Bulgarien betrachtete Dr. Kirchholtes, der - wie erwähnt - im Herbst 1937 im Auftrag der kulturpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes in Bulgarien verweilte, die Zentralisierung der deutschen Kulturarbeit. In seinem abschließenden Bericht sprach sich Dr. Kirchholtes für die Einrichtung einer Zentralstelle aus, „wie es die Franzosen in ihrem Institut Francais in Sofia besitzen, welches als eine Art kultureller Sondergesandtschaft in Bulgarien unter Kontrolle der französischen Gesandtschaft in Sofia große Teile der französischen Kulturbetätigung in Bulgarien mehr oder weniger selbständig bearbeitet und dies in einer so unauffälligen und den bulgarischen Bedürfnissen so geschickt angepassten Weise tut, dass seine Tätigkeit als vorbildlich bezeichnet werden darf.“¹⁵²⁴ Auch wenn durch die Vertretung der Deutschen Akademie und der DBG, die „in eine Hand, nämlich von Dr. Würzinger, gelegt worden ist (...) eine gewisse Zentralisierung unserer technischen Kulturarbeit erreicht worden ist“ war dies aus der Sicht von Dr. Kirchholtes offenbar unzureichend für eine erfolgreiche deutsche Kulturpolitik in Bulgarien. In diesem Zusammenhang schlug er die Errichtung einer Zweigstelle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Sofia vor, die zuständig für „eine Bearbeitung des gesamten kulturellen Aufgabengebietes (die Betreuung und Arbeit der deutschen Schulen ausgenommen) in zentralisierter Form“ sein sollte. Die Vertretungen der Deutschen Akademie und der DBG sollten dabei aus der Sicht von Dr. Kirchholtes in die in der bulgarischen Hauptstadt zu errichtende Zweigstelle des Akademischen Austauschdienstes Berlin „eingeorndet bzw. derselben untergeordnet werden.“¹⁵²⁵

Auch wenn bis zur Einrichtung einer solchen Zentralorganisation drei Jahre vergehen sollten¹⁵²⁶, trugen die Stellungnahmen von Dr. Kirchholtes und dem Geschäftsführer der DBG Haucke zu einer besseren Koordination der in Bulgarien auf dem Kulturgebiet arbeitenden deutschen Institutionen bei. Durch die Berichte von Haucke und Dr. Würzinger, die Angaben über die Tätigkeit der bulgarisch-deutschen Vereine in den einzelnen Städten beinhalteten sowie, ob die Vereine deutsche Sprachkurse durchführten¹⁵²⁷ und wie hoch ihre Teilnehmerzahl war, bekam die Deutsche Akademie die notwendige Information, wo das Interesse und Bedarf an deutscher Sprache besonders rege war, was die gezielte Entsendung deutscher Lektoren ermöglichte. So wurden auf Empfehlung von Haucke Lektoren nach

¹⁵²² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 102, Vereinbarung für die Bulgarisch-Deutsche Mittelstelle - Außenstelle der Deutschen Akademie in Sofia, o.D.

¹⁵²³ PAAA, R 61286, Bericht des Geschäftsführers der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft über seine Besuchsreise bei einigen bulgarisch-deutschen Kulturvereinen in Bulgarien im November 1937, verfasst von Kurt Haucke, 15.12.1937.

¹⁵²⁴ PAAA, R 60604, Bericht des Gesandten Dr. Kirchholtes betreffend Bulgarien, 1937.

¹⁵²⁵ Ebd.

¹⁵²⁶ Das Deutsche Kulturinstitut wurde im Jahr 1940 in Sofia gegründet. Vgl. PAAA, R 61287, 17.11.1939.

¹⁵²⁷ Im Rahmen der Tätigkeit der bulgarisch-deutschen Kulturvereine wurden deutsche Sprachkurse durchgeführt, die in der Regel von bulgarischen Deutschlehrern oder Deutschen, die in der jeweiligen Stadt bzw. Ortschaft lebten, geleitet wurden. Ab Mitte der 30er Jahre wurden Lektoren seitens der Deutschen Akademie nach Bulgarien entsandt, um die sprachliche Tätigkeit der Kulturvereine zu unterstützen. Vgl. Kapitel 4.3.2 „Die Sprachwerbetätigkeit der Lektorate der Deutschen Akademie in Bulgarien.“

Vraza, Gabrowo, Plewen¹⁵²⁸ und Jambol entsandt, da in diesen Städten die bulgarisch-deutschen Kulturvereine eine besonders aktive Kulturarbeit leisteten.¹⁵²⁹

Nachdem durch die gemeinsame Vertretung „Bulgarisch-Deutsche Mittelstelle“ die bessere Koordination zwischen der Deutschen Akademie in München und der DBG in ihrem kulturpolitischen Einsatz in Bulgarien gewährleistet wurde, wurde im Jahr 1938 auch die Zusammenarbeit der DBG mit der Deutschen Gesandtschaft beschlossen: In einem Gespräch am 28. Oktober 1938 teilte der damalige deutsche Gesandte Dr. Rümelin dem Geschäftsführer der DBG Hauke mit, dass er „die gegenseitige Kabbeleien satt habe und hoffe, dass nunmehr eine gute Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kulturpolitik zwischen der Deutschen Gesandtschaft und der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft erfolge.“¹⁵³⁰ Hauke erklärte sich daraufhin bereit, mit der Deutschen Gesandtschaft in Sofia sowie mit dem hauptamtlichen Landesgruppenleiter Dr. Drechsel „enger zusammenzuarbeiten, ohne jedoch von den für die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft gültigen Richtlinien abzugehen.“ Der Aufzeichnung über diese Unterredung ist zu entnehmen, dass der deutsche Gesandte beabsichtigte, den Landesgruppenleiter Dr. Drechsel „mit der Bearbeitung der kulturellen Fragen“ zu beauftragen, damit der letztere für alle Kulturfragen ein Kontrollrecht ausüben konnte.

Wenn im Laufe der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts eine bessere Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Akademie und der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft festgestellt werden kann, so blieben die deutschen Schulen nach wie vor Grundpfeiler der deutschen Kulturpolitik in Bulgarien. Für die deutsche Kulturstrategen war auch nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten maßgebend, dass die wichtigste Aufgabe für ihre Kulturpolitik die Unterhaltung und Förderung der fünf deutschen Lehranstalten in Bulgarien war. Diese Priorität fand auch in der Gewährung der jährlichen Zuschüsse für Schul- und Kulturzwecke Ausdruck: Während z.B. für die Rechnungsjahre 1935 bzw. 1936 für den Schulfonds insgesamt 195.400 RM bzw. 193.500 RM seitens der Deutschen Gesandtschaft in Sofia angefordert wurden, wurde für die damals siebzehn deutsch-bulgarischen Kulturvereine lediglich einen Zuschuss in Höhe von 6.770 RM bzw. 6.460 RM angefordert, die anschließend vom Auswärtigen Amt bewilligt wurden.¹⁵³¹ Die gewährten Zuschüsse aus dem Reichsschulfonds für das deutsche Schulwesen in Bulgarien für den Zeitraum 1933-1939 können dem nachfolgenden Kapitel entnommen werden.

¹⁵²⁸ So zählte z.B. der Kulturverein in Plewen (Plewen war mit 35.000 Einwohnern die größte Stadt Nordbulgariens) im Jahr 1936 insgesamt 65 Mitglieder. Der Gründer des bulgarisch-deutschen Kulturvereins und damalige 1. Vorsitzende Petzew war der Finanzdirektor des Kreises Plewen. Schriftführer war ein Deutscher namens Neumeyer, der deutsche Sprachkurse im Auftrag des Vereins Mitte der 30er Jahre durchführte. Der Verein verfügte über einen eigenen Leseraum, in dem sich die Vereinsmitglieder regelmäßig trafen. Bei dem Besuch von Hauke im Jahr 1936 wurde von Seiten des Vereins der Wunsch gegenüber der Deutschen Akademie zur Entsendung eines Lektors ausgesprochen. Vgl. PAAA, R 61286, Bericht über die bulgarisch-deutschen Kulturvereine vom 07.11.1936, verfasst von Kurt Hauke.

¹⁵²⁹ PAAA, R 61286, Bericht über die bulgarisch-deutschen Kulturvereine vom 07.11.1936, verfasst von Kurt Hauke.

¹⁵³⁰ PAAA, R 61286, Aufzeichnung über eine Unterredung mit dem deutschen Gesandten Rümelin, dem Landesgruppenleiter Bulgariens Dr. Drechsel und dem Generalsekretär der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft Hauke am 28. Oktober 1938 in Sofia, verfasst von Hauke.

¹⁵³¹ Einmal im Jahr wurde von der Deutschen Gesandtschaft in Sofia ein Schreiben an das Auswärtige Amt in Berlin verschickt, das die Anforderungen von Mitteln für Schul- und Kulturzwecke für das jeweilige Rechnungsjahr beinhaltete. Vgl. z.B. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 102, 14.03.1935 sowie 12.03.1936, 23.04.1936.

4.5 Finanzierung der deutschen Schulen in Bulgarien

Wie in den vorigen Jahren waren die deutschen Schulen in Bulgarien auch im hier dargestellten Zeitraum auf jährliche Reichsbeihilfen angewiesen, da die Einnahmen durch die Schulgeldgebühren zur Abdeckung aller Ausgaben nicht ausreichend waren. Einen Überblick über die Höhe der Schulgeldforderungen der fünf deutschen Lehranstalten ist nachfolgend dargestellt. Aufgrund der unterschiedlichen Zuordnung der Schulgeldgebühren zu dem jeweiligen Schuljahr sind die einzelnen Schulen nachfolgend einzeln aufgeführt:¹⁵³²

Jahresschulgeld (in RM) an der Deutschen Schule in Sofia	Kindergarten	Vorklasse	1. bis 3. Schuljahr	4. bis 7. Schuljahr	8. bis 12. Schuljahr
für nichtdeutsche Schüler	100	155	133	151	182
für deutsche Schüler	100	155	133	151	182

Tabelle 59: Jahresschulgeld an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1936/37

Jahresschulgeld (in RM) an der Deutschen Schule in Plovdiv	Kindergarten	Vorklasse	1. bis 4. Schuljahr	5. bis 7. Schuljahr	8. Schuljahr
für nichtdeutsche Schüler ¹⁵³³	36	46	73	85	106

Tabelle 60: Jahresschulgeld an der Deutschen Schule in Plovdiv im Schuljahr 1936/37

Jahresschulgeld (in RM) an der Deutschen Schule in Russe	1. bis 4. Schuljahr	5. bis 7. Schuljahr	8. bis 12. Schuljahr
für nichtdeutsche Schüler	103	110	169
für deutsche Schüler	73	80	109

Tabelle 61: Jahresschulgeld an der Deutschen Schule in Russe im Schuljahr 1936/37

Jahresschulgeld (in RM) an der Deutschen Schule in Varna	Kindergarten	Vorklasse	1. und 2. Schuljahr	3. und 4. Schuljahr	5. bis 7. Schuljahr
für nichtdeutsche Schüler	55	67	80	86	104
für deutsche Schüler	55	67	80	86	104

Tabelle 62: Jahresschulgeld an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1936/37

Jahresschulgeld (in RM) an der Deutschen Schule in Burgas	Kindergarten	Vorklasse, 1. bis 4. Schuljahr	5. bis 7. Schuljahr (Progymnasium)
für nichtdeutsche Schüler	54,50	63,60	81,80
für deutsche Schüler	54,50	63,60	81,80

Tabelle 63: Jahresschulgeld an der Deutschen Schule in Burgas im Schuljahr 1936/37

Als Ausgaben standen demgegenüber: Gehälter der Lehrkräfte, Instandhaltung der Schulgebäude evtl. Mieten, Einrichtungen, kleinere Reparaturen, Licht-, Heizungs- und

¹⁵³² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 118, Schulunterstützungsgesuche der deutschen Schule in Bulgarien für das Haushaltsjahr 1937/38.

¹⁵³³ Die deutschen Schüler waren vom Schulgeld befreit. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 118, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Plovdiv für das Haushaltsjahr 1937/38.

Wasserkosten, Steuern u.a. Die folgende Tabelle stellt am Beispiel der Deutschen Schule in Sofia für das Jahr 1935/36 den Einnahmen die Ausgaben gegenüber:¹⁵³⁴

Einnahmen	Voranschlag des letzten Schuljahres 1935/36	Abrechnung des letzten Schuljahres 1935/36	Ausgaben	Voranschlag des letzten Schuljahres 1935/36	Abrechnung des letzten Schuljahres 1935/36
Überschuss des Vorjahres	-		Fehlbetrag des Vorjahres	2.700	2.700
Zinsen des Kapitals	500	760	Zinsen der Schulden	-	-
Schulgeld	115.000	123.914	Abzahlung der Schulden	14.000	18.819
Mietgliederbeiträge/ Stiftungen	2.000	1.077	Gehälter	155.588	150.221
Reichsbeihilfe	80.000	80.000	Schulmiete	20.000	6.283
Beihilfe der Regierung	-	-	Instandhaltung des Schulhauses	5.000	9.102
Beihilfe auswärtiger Vereine	-	-	Lehrmittel	3.000	5.155
Ertrag von Schulfesten	-	-	Schulausstattung	5.000	7.170
Lehrmittelverkauf	-	-	Heizung, Wasser	12.000	14.361
Besondere Einnahmen (Internat)	10.000	13.000	Steuern	4.000	2.070
Baubeihilfe	5.000	-	Sonstige Ausgaben	8.000	7.348
Lektorenbeihilfe	-	4.478			
Fehlbetrag	16.788		Überschuss	-	-
Gesamteinnahmen	229.288	223.229	Gesamtausgaben	229.288	223.229

Tabelle 64: Voranschlag und Abrechnung des Schuljahres 1935/36, Deutsche Schule in Sofia

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, bildete die Vergütung der vermittelten deutschen Lehrkräfte sowie der angestellten bulgarischen Lehrkräfte den größten Kostenfaktor.

Da die Kosten die Einnahmen überstiegen, reichte der „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ beim Auswärtigen Amt jährlich entsprechende Anträge (sog. Schuluntersuchungsgesuche) auf Übernahme der entstandenen Defizite ein. Für den Zeitraum 1933-1939 wurden für die fünf deutschen Schulen folgende Zuschüsse aus dem Reichsschulfonds bewilligt:¹⁵³⁵

Rechnungsjahr	Sofia	Plovdiv	Russe	Varna	Burgas	Insgesamt
1932	80.600	30.000	29.860	20.000	20.000	180.460
1933	87.000	31.700	26.200	20.000	19.800	184.700
1934	84.000	37.440	30.000	20.000	21.500	192.940
1935	80.000	33.500	30.000	18.600	20.650	182.750
1936	84.000	31.000	30.000	18.500	21.000	184.500
1937	70.000	30.000	31.800	17.500	25.000	174.300
1938	70.000	30.000	31.000	17.500	25.000	173.500
1939	84.000	31.700	32.500	17.500	25.000	190.700

Tabelle 65: Zuschüsse (in RM) für das deutsche Schulwesen in Bulgarien im Zeitraum 1932-1939

¹⁵³⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 118, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Haushaltsjahr 1936/37.

¹⁵³⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 118/119, Schulunterstützungsgesuche der deutschen Schulen für den Zeitraum 1933-1939, sowie PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 118/119, Bewilligungen für Reichsbeihilfen für das Haushaltsjahr 1935 (vom 24.09.1935), 1936 (vom 12.05.1936), 1937 (vom 11.03.1937), 1939 (vom 03.06.1939). Die Angaben über die Reichsbeihilfen in den Schulunterstützungsgesuchen und in den Schreiben über die Bewilligungen für Reichsbeihilfen für das entsprechende Haushaltsjahr stimmen nicht immer überein.

Neben diesen jährlich gewährten Zuschüssen wurden auch einmalige Beihilfen bewilligt: So wurden im Jahr 1937 weitere 60.000 RM zum Bau neuer Turnhallen in Burgas, Plovdiv und Russe gewährt.¹⁵³⁶ Die deutsche Lehranstalt in Burgas bekam im Schuljahr 1934/35 Baubeihilfen in Höhe von insgesamt 105.000 RM, die für den Neubau der Schule erforderlich waren.¹⁵³⁷ Kleinere Beihilfen wurden auch für die Schulen der deutschstämmigen Dorfbewohner in Endje und Bardarski Geran, sowie für die deutsche Schule im Waisenhaus Nadejda in Sofia bewilligt.¹⁵³⁸

Dass die fünf deutschen Lehranstalten in Bulgarien wirtschaftlich unterschiedlich arbeiteten, geht aus den Schulunterstützungsgesuchen der deutschen Schulen z.B. für das Schuljahr 1935/36 hervor: So ist den Schulunterstützungsgesuchen zu entnehmen, dass die durchschnittliche Schulgeldereinnahme pro Schüler und die durchschnittliche Reichsbeihilfe auf jeden Schüler für die fünf deutschen Schulen unterschiedlich waren:¹⁵³⁹

Deutsche Schule in	durchschnittliche Schulgeldereinnahme pro Schüler	durchschnittliche Reichsbeihilfe pro Schüler
Sofia	110	75
Russe	70	84
Plovdiv	42	104
Varna	64	78
Burgas	46	135

Tabelle 66: Durchschnittliche Schulgeldereinnahme und Reichsbeihilfe pro Schüler an den deutschen Schulen in Bulgarien für das Schuljahr 1935/36

Demnach wurde in Sofia mit 110 RM pro Schüler das höchste Schulgeld eingenommen, während in Plovdiv mit 42 RM pro Schüler die geringste Schulgebühr verlangt wurde. Dagegen erhielt die Deutsche Schule in Sofia die geringste Reichsbeihilfe mit 75 RM für jeden Schüler, während die höchste Reichsbeihilfe in Höhe von 135 RM der Deutschen Schule in Burgas gewährt wurde.

Die wichtige Stellung, die das deutsche Schulwesen in Bulgarien im Rahmen der kulturpolitischen Tätigkeit des Auswärtigen Amtes annahm, lässt sich dem folgenden Tatbestand entnehmen: Am 30. September 1939 entsandte die kulturpolitische Abteilung des Auswärtigen Amtes ein Rundschreiben an alle deutschen Botschaften bzw. Gesandtschaften mit der Bitte zur Überprüfung „in welcher Form die in Ihrem Amtsbereich bestehenden deutschen Schulen usw. gegebenenfalls mit einem verringerten Devisenbetrag weitergeführt werden können“ sowie „welche Einrichtungen wegen ihrer unmittelbaren Wichtigkeit unter propagandistischen Gesichtspunkten unbedingt aufrecht erhalten werden sollten und welche eingeschränkt oder vorübergehend auch ganz geschlossen werden können.“¹⁵⁴⁰ Der Grund für dieses Rundschreiben war „der durch den Krieg hervorgerufene außerordentliche Bedarf an

¹⁵³⁶ Aus Haushaltsmitteln des Rechnungsjahres 1936 gewährte das Auswärtige Amt zum Bau neuer Turnhallen in Burgas, Plovdiv und Russe zwei Beihilfen - 49.881 RM am 02.04.1937 und 10.119 RM am 14. Juli 1937. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, 28.06.1939. Im Jahr 1937 wurde jedoch nur die Turnhalle in Burgas errichtet. Der Bau der Turnhallen in Plovdiv und Russe wurde erst im Jahr 1940 realisiert. PAAA, R 60602, 22.08.1940.

¹⁵³⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, 09.04.1934, sowie PAAA, R 62560, 23.07.1935.

¹⁵³⁸ Die Deutsche Schule in Endje (Zarevbrod) bekam im Zeitraum 1933-1939 eine jährliche Beihilfe in der Höhe von 2.500 RM; die Deutsche Schule in Bardarski Geran - 1.500 RM; die Deutsche Schule im Waisenhaus Nadejda in Sofia - 500 RM. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, 03.06.1939. Vgl. auch Kapitel 5 „Schulen der deutschen Siedler“

¹⁵³⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 105, Bemerkungen zu den Schulunterstützungsgesuchen der deutschen Schulen in Bulgarien für das Rechnungsjahr 1935/36, o.D.

¹⁵⁴⁰ PAAA, R 60602, 30.09.1939.

Devisen“, so dass es nicht klar war, „ob für den Schulfonds auch in Zukunft immer Devisen im bisherigen Umfang zur Verfügung gestellt werden können.“¹⁵⁴¹

Verlangte die kulturpolitische Abteilung des Auswärtigen Amtes in diesem Zusammenhang bei der Bemessung der Anträge auf Reichsbeihilfe größte Sparsamkeit¹⁵⁴², so bewilligte sie andererseits noch im Dezember 1939 „im Hinblick auf die neu errungene deutsche Machtstellung im Südosten“ zunächst 80.000 RM für den äußeren und inneren Aufbau der deutschen Schulen in Bulgarien.¹⁵⁴³ Geplant war sowohl die Beseitigung der baulichen Mängel der Schulgebäude in Varna, Plovdiv und Russe, als auch der Ausbau der drei deutschen Schulen in Plovdiv, Varna und Burgas zu Vollarstellungen - etwas, was in den folgenden Jahren realisiert wurde.¹⁵⁴⁴

¹⁵⁴¹ Ebd.

¹⁵⁴² Vgl. auch PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, 04.11.1938.

¹⁵⁴³ PAAA, R 60602, 22.12.1939.

¹⁵⁴⁴ Vgl. die Kapitel über die deutschen Schulen in Plovdiv, Varna und Burgas für den Zeitraum 1933-1939.

4.6 Zusammenfassung des Zeitraums

Abgesehen vom Verlust einiger Kompetenzen bedeutete die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus für die Arbeit des Auswärtigen Amtes in den ersten Jahren keinen grundsätzlichen personellen und sachlichen Umbruch, was dazu führte, dass die bisherige Politik weitergeführt wurde.¹⁵⁴⁵ Ab dem Jahr 1936 lassen sich jedoch Änderungen innerhalb des Auswärtigen Amtes feststellen: So wurde in diesem Jahr die Kulturabteilung in „kulturpolitische Abteilung“ umbenannt, womit zum Ausdruck gebracht wurde, dass von nun an die amtliche Kulturpolitik im Ausland ein wesentlicher Faktor auf der politischen Bühne darstellen sollte. Die kulturpolitische Abteilung wurde im folgenden Jahr reorganisiert, indem eine Zahl von Referaten neu gegründet wurde, darunter auch das sog. „Generalreferat“ (Kult G), dessen Zuständigkeit u.a. die Ausarbeitung allgemeiner kulturpolitischer Richtlinien, die Beobachtung der kulturpolitischen Tätigkeit anderer Staaten und den Abschluss von Kulturverträgen umfasste. Auch die Gründung von Referaten wie: Kult I (Deutsche Institute im Ausland), Kult J (Internationale Jugendfragen, Jugendtreffen), Kult S (Auslandsdeutsches Schulwesen), Kult Spr (Pflege der deutschen Sprache für Erwachsene), Kult U (Universitäten, Professoren und Studenten in ihren Beziehungen zum Ausland, Stipendien), Kult W (Beziehungen der deutschen Wissenschaft zum Ausland, Reisen, Vorträge im Ausland) deutet darauf hin, dass auch in der Zeit des Nationalsozialismus der Kulturpolitik im Rahmen der auswärtigen Politik eine relevante Stellung zugeordnet wurde. Der Erlass des Auswärtigen Amtes vom Oktober 1937 an sämtliche deutschen diplomatischen Missionen im Ausland, der eine erhöhte Aufmerksamkeit für den kulturpolitischen Aufgabenkreis der Missionen anordnete, ist ein Beleg dafür, dass nach der nationalsozialistischen Machtübernahme der Kulturpolitik im Rahmen der Gesamtpolitik nochmals verstärkt eine besondere Rolle beigemessen wurde.

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland brachte für die deutschen Schulen in Bulgarien eine Reihe von verwaltungstechnischen bzw. organisatorischen Änderungen mit sich. So wurden die örtlichen Schulvereine und Schulvorstände aufgelöst, indem gleichzeitig die Verwaltung der jeweiligen Schule einem örtlichen Beauftragten des ebenfalls umgebildeten „Verwaltungsausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien“ übertragen wurde. Die Auflösung der Schulvereine und der Schulvorstände geschah jedoch nicht an allen deutschen Schulen reibungslos: So stießen die vorgenommenen Maßnahmen insbesondere an der Deutschen Schule in Plovdiv auf heftigen Widerstand, indem sich der örtliche Schulverein gegen die von der Deutschen Gesandtschaft in Sofia angeordnete Auflösung widersetzte. Erst das persönliche Eingreifen des damaligen Gesandtschaftsrates Clodius brachte die gewünschte Übertragung der Verwaltungs- und Eigentumsrechte der Schule an den Verwaltungsausschuss bzw. an die Pestalozzi AG.

Die veränderte politische Situation in Deutschland brachte für die deutschen Schulen in Bulgarien neben den verwaltungstechnischen auch manche personelle Änderungen mit sich: So wurde bereits im Jahr 1933 die Umbildung des „Verwaltungsausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien“ - der als eine übergeordnete Schulverwaltungsinstanz für alle Verwaltungs-, Organisations- und Finanzierungsfragen zuständig war und als Bindeglied zwischen den deutschen Schulen einerseits und den deutschen Behörden andererseits agierte - vorgenommen, bei der die bisherigen Mitglieder des Ausschusses von ihren Funktionen entbunden wurden. Ab 1933 gehörten zu den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses auch der jeweilige Leiter der Landesgruppe der NSDAP sowie ab 1937 der NSLB-Obmann der Landesgruppe in Bulgarien.

¹⁵⁴⁵ Vgl. Kapitel 4 „Schulentwicklung und Schulleben in der Zeit des Nationalsozialismus (1933-1939)“

Eine weitere Folge der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus waren einige Änderungen, die innerhalb der Lehrerkollegien der deutschen Schulen in Bulgarien vorgenommen wurden. So wurden an der Deutschen Schule in Plovdiv bereits im Jahr 1933 umgehende personelle Änderungen vorgenommen, indem der damalige Schulleiter von seinem Posten entfernt wurde, was manche Lehrer selbst dazu veranlasste, die Lehranstalt zu verlassen. Die frei gewordenen Posten wurden durch Lehrkräfte ersetzt, die Mitglieder der NSDAP und des NSLB waren. Die vorgenommenen personellen Änderungen in Plovdiv gingen auf die Einsicht der deutschen Behörden zurück, dass „Sinn und Bedeutung der nationalsozialistischen Revolution“ vom dortigen Lehrerkollegium nicht erfasst worden waren und der damalige Schulleiter nicht bereit war „in diesem Sinne zu wirken.“¹⁵⁴⁶

Auch an der Deutschen Schule in Russe brachte die Machtergreifung der Nationalsozialisten manche Meinungsverschiedenheiten und Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums mit sich, was sich in einer Reihe von Vorfällen äußerte.

Ab 1933 wurden an den deutschen Schulen in Bulgarien vorwiegend solche Lehrkräfte nach Bulgarien vermittelt, die Mitglieder der NSDAP und des NSLB waren und somit die geforderte politisch-weltanschauliche Eignung vorweisen konnten. Gleichzeitig wurden die Verträge von manchen Lehrern, die noch vor 1933 an den Lehranstalten unterrichteten, nicht verlängert, so dass sie nach Ablauf ihrer Verträge ihre Rückreise nach Deutschland antreten mussten. Die Folge war, dass im letzten Jahr des hier dargestellten Zeitraums - im Schuljahr 1938/39 - an den fünf deutschen Schulen in Bulgarien fast ausschließlich solche Lehrkräfte unterrichteten, die nach 1933 angestellt wurden. So waren alle elf bzw. neun bzw. sieben deutschen Lehrkräften, die an den deutschen Lehranstalten in Plovdiv bzw. Varna bzw. Burgas beschäftigt waren, nach 1933 angestellt.¹⁵⁴⁷ An der Deutschen Schule in Russe waren im Schuljahr 1938/39 lediglich noch der Schulleiter Dr. Virgenz und die Kindergärtnerin Matitschka - beide noch seit der Wiedereröffnung der Lehranstalt im Jahr 1926 an der Schule - an der Lehranstalt beschäftigt, während die anderen neun Lehrkräfte nach 1933 angestellt wurden.¹⁵⁴⁸ Eine Ausnahme bildete die Deutsche Schule in Sofia: Von den insgesamt 27 deutschen Lehrkräften, die im Schuljahr 1937/38 an der Lehranstalt unterrichteten, waren zehn noch vor 1933 an der Schule tätig.¹⁵⁴⁹

Neben den verwaltungstechnischen, organisatorischen und personellen Änderungen wurden im Zeitraum 1933-1939 manche Änderungen in den Lehr- und Stundenplänen vorgenommen. So z.B. wurde die Stundenzahl einiger Unterrichtsfächer¹⁵⁵⁰ erhöht, sowie seit September 1934 eine neue Ordnung für den „Unterricht für Leibesübungen“ verabschiedet und sog. „allgemeine“ Wandertage eingeführt. Für die wichtige Rolle, die dem Turnen in der Zeit des Nationalsozialismus zugeschrieben wurde, spricht auch die Tatsache, dass der „Unterricht für Leibesübungen“ ab dem Jahr 1935 Prüfungsfach im Rahmen der Reifeprüfung wurde. Weiterhin wurden neue Richtlinien bezüglich der Inhalte und Zielsetzung des Geschichtsunterrichts festgelegt, gemäß denen der Schwerpunkt des deutschen Geschichtsunterrichts auf die letzten zwei Jahrzehnte (1914 - 1934) gelegt wurde.

Da die Lehr- und Stundenpläne der deutschen Schulen in Bulgarien auch die entsprechenden bulgarischen Vorschriften berücksichtigen mussten und die deutschen Behörden kein Risiko mit auffälligen Abweichungen von den entsprechenden bulgarischen Richtlinien eingehen wollten, die den Unmut des bulgarischen Bildungsministeriums möglicherweise verursacht

¹⁵⁴⁶ Vgl. Kapitel 4.1.2 „Deutsche Schule in Plovdiv“

¹⁵⁴⁷ Vgl. Anlagen 34/35/37, Lehrkörper an den deutschen Schulen in Varna, Burgas und Plovdiv im Schuljahr 1938/39

¹⁵⁴⁸ Vgl. Anlage 36 „Lehrkörper an der Deutschen Schule in Russe im Schuljahr 1938/39“

¹⁵⁴⁹ Vgl. Anlage 33 „Lehrkörper an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1937/38“

¹⁵⁵⁰ Betroffen waren insbesondere die Sprachfächer sowie die Unterrichtsfächer Geschichte, Naturlehre und Klassen- und Spieltunten. Vgl. Kapitel 4.1.1.4 „Lehr- und Stundenpläne“

hätten, konnten - mit Ausnahme der oben genannten Veränderungen - keine weiteren Umgestaltungen in den Lehrplänen und -inhalten bis 1939 durchgeführt werden.

Abgesehen von den hier erwähnten Änderungen sind im Zeitraum 1933 - 1939 im Schulleben der deutschen Schulen in Bulgarien keine wesentlichen Änderungen festzustellen: Auch wenn die politische Umwälzung in Deutschland den Austritt fast aller jüdischen Schüler zur Folge hatte, wurde ihr Schulbesuch im hier dargestellten Zeitraum von den deutschen Behörden nicht offiziell untersagt. Verglichen mit einer durchschnittlichen Schule in Deutschland jener Tage wurden an den deutschen Schulen in Bulgarien kaum Festtage und Feiern mit nationalsozialistischem Inhalt abgehalten und an den wenigen solchen Veranstaltungen nahmen in der Regel lediglich die reichsdeutschen Schüler der Lehranstalten teil.

Die Tatsache, dass die Machtergreifung der Nationalsozialisten zu keinen tief greifenden Änderungen für das Schulleben an den deutschen Schulen in Bulgarien bis 1939 führte¹⁵⁵¹, kann auf einige Gründe zurückgeführt werden: Dadurch dass seit Anfang der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts die Stimmen in der bulgarischen Öffentlichkeit, die sich für ein Verbot der ausländischen Schulen in Bulgarien aussprachen, immer zahlreicher wurden - ein Umstand, der in der Einführung von Sondersteuern für bulgarische Kinder an ausländischen Schulen Ausdruck fand - wollten die deutschen Behörden kein zusätzliches Risiko mit auffälligen Änderungen an den deutschen Lehranstalten eingehen. Um „den Strömungen gegen die fremden Schulen, die sich gelegentlich auch in Bulgarien bemerkbar machen, keine Nahrung zu geben“¹⁵⁵² wurde auch der weitere Ausbau der Schulen absichtlich verzögert, indem bis zum Schuljahr 1939/40 lediglich die deutsche Schulen in Sofia und Russe zu Vollanstalten ausgebaut wurden.

Zu der Kritik mancher bulgarischen Kreise gegen die hohe Zahl ausländischer Schulen kam der Umstand, dass das Interesse an der deutschen Sprache in Bulgarien keineswegs mit dem Interesse am nationalsozialistischen Gedankengut einherging. Zudem konnte die damalige bulgarische Regierung nicht unbedingt als deutschfreundlich eingestuft werden. Nicht zuletzt hatten einige Schulleiter bzw. Lehrer ein ambivalentes Verhältnis zum Nationalsozialismus, was auch dazu führte, dass die Beeinflussung durch das nationalsozialistische Gedankengut an den deutschen Lehranstalten in Bulgarien eher gering war. Die Folge war - wie Dr. Langerfeld feststellte, - dass sich „die neue große Schulreform“ auf die deutschen Schulen in Bulgarien „schwieriger“ als die verwaltungstechnischen Änderungen auswirkte.¹⁵⁵³

Die hohen Schülerzahlen an den deutschen Schulen in Bulgarien lassen darauf schließen, dass weder die veränderte politische Situation in Deutschland noch die Kritik gegen die ausländischen Schulen in Bulgarien eine nachhaltige negative Auswirkung auf das Interesse der bulgarischen Öffentlichkeit an den deutschen Lehranstalten in den 30er Jahren in Bulgarien hatten. Trotz dem vorübergehenden Rückgang der Schülerzahlen an allen Lehranstalten, der einerseits auf die durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten verursachten Abmeldungen von Schülern vor allem mit jüdischer Abstammung und andererseits auf manche Abmeldungen aufgrund der neu eingeführten Sondersteuer für bulgarische Schüler an den fremden Lehranstalten zurückzuführen ist, kann seit dem Schuljahr 1935/36 ein leichter Anstieg der Schülerzahlen an allen fünf deutschen Schulen beobachtet werden. Im Gegensatz zu den deutschen Schulen in Sofia, Varna und Burgas konnten jedoch an der Deutschen Schule in Plovdiv sowie an der Deutschen Schule in Russe die Schülerzahlen vom

¹⁵⁵¹ Vgl. Kapitel 4.2 „Gründe für die begrenzte Auswirkung des Nationalsozialismus auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien bis 1939“

¹⁵⁵² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Allgemeiner Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1936/37, verfasst von Dr. Langerfeld.

¹⁵⁵³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Allgemeiner Bericht der Deutschen Schule in Sofia über das Schuljahr 1936/37, verfasst von Dr. Langerfeld.

Schuljahr 1932/33 im Zeitraum 1933 - 1939 nicht wieder erreicht werden. Dies ist damit zu erklären, dass gerade an diesen beiden Schulen die veränderte politische Situation in Deutschland und die damit verbundenen verwaltungstechnischen und personellen Änderungen auf Widerstand beim Schulverein stießen (Plovdiv) und zu Spannungen innerhalb der Lehrerkollegien führten (Plovdiv, Russe), was von der bulgarischen Bevölkerung in diesen Städten nicht unbemerkt blieb. Andererseits konnte ab Mitte der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts insbesondere die deutsche Lehranstalt in der bulgarischen Hauptstadt Sofia eine bedeutende Zunahme an Schülern verzeichnen, so dass die Deutsche Schule in Sofia die größte deutsche Auslandsschule weltweit wurde. Auch die beiden deutschen Schulen in Varna und Burgas wurden im letzten Jahr des hier behandelten Zeitraums, im Schuljahr 1938/39, von deutlich mehr Schülern besucht als im Schuljahr 1932/33. Dabei wurden alle deutschen Schulen fast ausschließlich von Kindern mit bulgarischer Staatsangehörigkeit besucht, gefolgt mit großem Abstand von Schülern mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Im Zeitraum 1933 - 1939 blieb die Verbreitung der deutschen Sprache die Priorität der deutschen Kulturpolitik in Bulgarien. So sah Dr. Kirchholtes, der im Auftrag des Auswärtigen Amtes im Jahr 1937 in Bulgarien verweilte, die weitere Intensivierung der Pflege der deutschen Sprache als die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche deutsche Kulturarbeit in Bulgarien an. Die von ihm vorgeschlagenen Wege, die zu einer weiteren Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien beitragen sollten, stellten praktisch eine Bestätigung der Maßnahmen dar, die bereits in der Zeit der Weimarer Republik getroffen wurden, um eine Verstärkung des deutschen sprachlichen und kulturellen Einflusses in Bulgarien herbeizuführen. So sollte die weitere Verbreitung der deutschen Sprache einerseits durch die Spracharbeit der bestehenden deutschen Schulen und andererseits durch eine Verbesserung des Deutschunterrichts an den bulgarischen Mittel-, Fach- und Hochschulen erreicht werden.

Die Vorschläge von Dr. Kirchholtes wurden von der kulturpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes bei der Gestaltung der Kulturpolitik in Bulgarien in Betracht gezogen, indem ab Mitte der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts eine weitere Intensivierung der Pflege der deutschen Sprache angestrebt wurde. Grundpfeiler der deutschen kulturellen Arbeit blieben nach wie vor die deutschen Schulen in Bulgarien, die neben dem regulären Schulunterricht für die eigenen Schüler, wie in den vergangenen Jahren den Auftrag erhielten, durch Durchführung von entsprechenden Abendsprachkursen sowie Fortbildungslehrgängen, auch weitere Zielgruppen (Schüler von bulgarischen Lehranstalten, bulgarische Deutschlehrkräfte, ausgewählte Berufsgruppen) zu erreichen. Die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien wurde in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts durch die Deutsche Akademie in München unterstützt, die im Zuge der eingesetzten auswärtigen Bildungs- und Kulturoffensive des Dritten Reiches ab 1933 begann, junge Germanisten nach Bulgarien zu entsenden. Während die Durchführung von Sprachkursen lediglich eine Nebenaufgabe für die deutschen Lehranstalten war, sollten die von der Deutschen Akademie in Bulgarien eingesetzten Lektoren die deutsche Sprache insbesondere unter den Erwachsenen popularisieren und verbreiten. Zu den Hauptaufgaben der Lektoren der Deutschen Akademie gehörte weiterhin die Förderung der Sprachlehrausbildung an den bulgarischen Lehrerinstituten. Die Tätigkeit der deutschen Dozenten wurde von der Deutschen Akademie in München koordiniert, die mit dem sprachlichen Referat des Auswärtigen Amtes eng zusammenarbeitete.

Von allen Sprachlehrgängen hatten insbesondere die Fortbildungssprachkurse für bulgarische Deutschlehrer einen Propagandacharakter, indem neben der angestrebten fachlichen und methodischen Weiterqualifizierung der Lehrkräfte versucht wurde, die Teilnehmer mit der

nationalsozialistischen Bewegung bekannt zu machen und dadurch ihr Verständnis und ihre Sympathie für das Dritte Reich zu wecken. Auch bei den Lehrgängen an der Militärakademie und an der Militärschule in Sofia bemühten sich die deutschen Lehrkräfte durch Vorträge und Sonderveranstaltungen, die Kursteilnehmer mit den veränderten politischen Verhältnissen in Deutschland vertraut zu machen.

5 Schulen der deutschen Siedler

Neben den fünf „reichsdeutschen“ Schulen¹⁵⁵⁴ gab es in Bulgarien in dem hier behandelten Zeitraum zwei weitere deutschsprachige Lehranstalten: Es handelt sich um die Schulen in den Dörfern Endje und Bardarski Geran, die von deutschen Siedlern gegründet wurden. Wie es zur Gründung dieser Siedlungen kam und welche Unterschiede zu den anderen deutschen Schulen bestanden, soll im Folgenden dargestellt werden.

Die erste deutsche Bauernsiedlung, die in Bulgarien um die Jahrhundertwende gegründet wurde, befand sich in **Bardarski Geran**, einem Dorf das in der Ebene zwischen der Donau und dem Balkengebirge in Nordbulgarien lag. Hierher zogen im April 1898 aus Banat die ersten sieben deutschen Bauernfamilien, denen bald weitere deutsche Familien folgten, die nach günstiger Gelegenheit suchten, um zu einem annehmbaren Preis eigenes Land zu erwerben.¹⁵⁵⁵ Damals fanden die Siedler ein kleines Dorf, das seit etwa zehn Jahren bestand und von den ebenfalls aus Banat zurückgekommenen Bulgaren gegründet worden war.¹⁵⁵⁶ Im Laufe der Jahre wanderten immer mehr deutsche Siedler zu, so dass die Gesamtzahl der deutschen Familien im Jahr 1926 bereits 70 betrug.¹⁵⁵⁷ Neben dem Ackerbau wurde die Pferdezucht zum zweiten Haupterwerb der deutschen Bauern. In Bardarski Geran waren auch fast alle Handwerksarten vertreten - die deutschen Schmiede, Schneider, Tischler und Schuster hatten in der Ortschaft und in der Umgebung einen besonders guten Ruf.¹⁵⁵⁸

Die eingewanderten deutschen Siedler gehörten fast ausschließlich der römisch-katholischen Konfession an. Da auch die bulgarischen Familien des Ortes zum größten Teil römisch-katholisch waren, besuchten die Dorfbewohner gemeinsam den katholischen Gottesdienst, der in Ermangelung einer Kirche in der Wohnung des katholischen Priesters in bulgarischer Sprache abgehalten wurde.¹⁵⁵⁹ Seit 1924 wurde für die deutschen Siedler die Sonntagsmesse in deutscher Sprache abgehalten.

Für die Schulbildung der Kinder stand am Anfang nur die örtliche bulgarische Schule zur Verfügung. Da die deutschstämmige Bevölkerung großen Wert auf den Erhalt ihrer Sprache und Kultur legte, wurden notdürftig von einem Bauer namens Heinrich Becker deutsche Schulstunden erteilt, die von den deutschen Kindern besucht wurden.¹⁵⁶⁰ Die kleine Schwabekolonie¹⁵⁶¹ wollte sich dennoch auf Dauer mit diesem „Notbehelf“ nicht begnügen und wandte sich an die Schwestern des Benediktinerordens aus Tutzing in Bayern mit der Bitte, die Erziehung und den Unterricht ihrer Kinder zu übernehmen.¹⁵⁶² Als Folge wurde im Jahr 1923 in Bardarski Geran eine Mission der Benediktinerinnen gegründet, die es den deutschen Siedlern ermöglichte, ihren Kindern neben der bulgarischen auch eine deutsche Schulbildung anzubieten. Der Deutschunterricht fand in einem Klostergebäude statt, das im Jahr 1925 aus Mitteln der katholischen Kirche und der deutschen Dorfbewohner fertig gestellt wurde und sowohl einen Kindergartenunterricht als auch Sprachkurse für deutsche und

¹⁵⁵⁴ Die deutschen Schulen in Sofia, Plovdiv, Russe, Varna und Burgas wurden im offiziellen Amtsdeutsch „reichsdeutsche Schulen“ genannt.

¹⁵⁵⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 98, 1936.

¹⁵⁵⁶ PAAA, R 62389, 02.12.1925; 26.03.1926. Einige Bulgaren waren während der türkischen Herrschaft nach Banat geflüchtet und gingen nach der Befreiung von Bulgarien im Jahr 1878 wieder in ihre Heimat zurück.

¹⁵⁵⁷ PAAA, R 62389, 26.03.1926. Die deutschen Siedler waren fast ausschließlich Schwaben, die aus Banat nach Bulgarien kamen.

¹⁵⁵⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 98, 1936.

¹⁵⁵⁹ Ebd.

¹⁵⁶⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 09.11.1933.

¹⁵⁶¹ Vgl. PAAA, R 62389, 26.03.1926.

¹⁵⁶² Ebd.

bulgarische Schulkinder und Erwachsene umfasste. Ferner wurden Religions- und Gesangsstunden angeboten, sowie Handarbeitskurse für die Mädchen.¹⁵⁶³

Im Jahr 1927 bekam die kleine Gemeinde in Bardarski Geran in der Person des Pfarrers Emil Frohe den ersten deutschen Seelsorger, mit dessen Unterstützung im Jahr 1929 ein Grundstück erworben und eine Kirche gebaut wurde.¹⁵⁶⁴ Um den deutschen Kirchengesang und das deutsche Volkslied zu pflegen, wurde auf seine Anregung auch ein Gesangsverein gegründet.¹⁵⁶⁵

Neben der Errichtung einer Kirche wurde vom Pfarrer Frohe in Verbindung mit den Schwestern und der deutschen Gemeinde der Bau einer Schule in Angriff genommen, die den deutschen Kindern eine deutsche Schulausbildung vermitteln sollte. Der Plan wurde vom deutschen Gesandten Dr. Rümelin unterstützt, der sich im Jahr 1926 beim Auswärtigen Amt für einen Bauzuschuss in Höhe von 5.000 RM einsetzte.¹⁵⁶⁶ Dass das Schulprojekt aus der Sicht von Dr. Rümelin sowohl der Ausbreitung der deutschen Kultur und Bildung als auch dem Erhalt des Deutschtums dienen sollte, kann aus seinem Schreiben vom 26. März 1926 an das Auswärtige Amt entnommen werden: „Ich wäre besonders dankbar, wenn eine einmalige Reichsbeihilfe in voller Höhe des notwendigen Betrages bewilligt werden könnte, weil es sich im vorliegenden Falle nicht nur darum handelt, durch die Unterstützung des vorliegenden Schulprojektes kulturell im Auslande bzw. gegenüber Ausländern zu wirken, sondern darum, deutschstämmigen Siedlern, die es verstanden haben, sich ihr deutsches Kulturgut seit Jahrhunderten im Kampfe mit ausländischen Einflüssen zu bewahren, dieses soweit möglich auch für die Zukunft zu erhalten.“¹⁵⁶⁷

Die Begründung des deutschen Gesandten stieß bei den zuständigen Behörden auf Verständnis, das in der Gewährung der erwünschten Reichsbeihilfe Ausdruck fand.¹⁵⁶⁸ So konnte mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes, der Deutschen Gesandtschaft in Sofia, sowie mit der Mithilfe der ansässigen deutschen Familien eine deutsche Schule in Bardarski Geran gegründet werden.

Die deutsche Schule, die im September 1932 mit Genehmigung des bulgarischen Bildungsministeriums in Betrieb genommen wurde, bestand aus drei Schulzimmern und einem weiteren Raum, der als Lehrerzimmer und Kanzlei zugleich diente.¹⁵⁶⁹ Im Schuljahr 1933/34 umfasste die Schule eine Vorbereitungsklasse, die von sieben Kindern besucht wurde, eine 4-klassige Grundschule mit insgesamt 47 Kindern und eine Progymnasialklasse mit 12 Schülern.¹⁵⁷⁰ Geplant war die Einrichtung von zwei weiteren Progymnasialklassen, so dass die Lehranstalt neben der Grundschule auch ein Progymnasium umfassen sollte. Neben den drei deutschen Klosterschwestern und dem Pfarrer Frohe, der für den Religionsunterricht zuständig war, waren an der Lehranstalt zwei bulgarische Lehrerinnen tätig, die den von der bulgarischen Schulbehörde vorgeschriebenen Unterricht in den bulgarischen Fächern erteilten.¹⁵⁷¹

Die Deutsche Schule in Bardarski Geran wurde von einem Schulverein unterhalten, der im Schuljahr 1933/34 70 Mitglieder zählte.¹⁵⁷² An Stelle eines Schulgeldes war für jedes Kind

¹⁵⁶³ PAAA, R 62389, 02.12.1925.

¹⁵⁶⁴ Die Kirche wurde mit privaten Spenden aus Holland errichtet, wo Pfarrer Frohe gute persönliche Beziehungen pflegte. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 09.11.1933.

¹⁵⁶⁵ Ebd.

¹⁵⁶⁶ PAAA, R 62389, 26.03.1926.

¹⁵⁶⁷ Ebd.

¹⁵⁶⁸ PAAA, R 62389, 27.05.1927.

¹⁵⁶⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 09.11.1933.

¹⁵⁷⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 20.10.1933.

¹⁵⁷¹ Ebd.

¹⁵⁷² Ebd.

eine Zahlung in Weizen vorgesehen, das je nach den Vermögensverhältnissen der Eltern 45 bis 135 Kilo betrug.¹⁵⁷³ Auch wenn die Vereinsmitglieder ihren Betrag regelmäßig bezahlten¹⁵⁷⁴ und der Deutschunterricht von den Ordenschwestern und dem Pfarrer unentgeltlich erteilt wurde, war die Gemeinde nicht in der Lage, die laufenden Betriebskosten aus eigenen Kräften zu decken.¹⁵⁷⁵ Allein im Schuljahr 1933/34 betrug das Defizit rund 60.000 Lewa, dazu lasteten wegen des Schulneubaus auf der kleinen Gemeinde Schulden in Höhe von 63.000 Lewa.¹⁵⁷⁶

Ein weiterer Umstand, der sich negativ auf die Finanzierung der Schule auswirkte, war mit der Einführung einer staatlichen Gebühr von 1.000 Lewa verbunden, die von jedem Schulkind mit bulgarischer Nationalität bei Besuch einer ausländischen Schule seit Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts erhoben wurde.¹⁵⁷⁷ Da die meisten bulgarischen Familien nicht in der Lage waren, diesen Betrag und das Schulgeld aufzubringen, blieben im Schuljahr 1933/34 von den 20 bulgarischen Kindern, die im Gründungsjahr am Unterricht teilnahmen, lediglich vier. Die Schule wurde dadurch im Schuljahr 1933/34 von insgesamt 66 Schülern besucht, von denen 60 Deutsch als Muttersprache hatten.¹⁵⁷⁸

Die schwierige finanzielle Lage der deutschen Lehranstalt in Bardarski Geran wurde auch von Dr. Langerfeld erkannt, der im Jahr 1933 die Lehranstalt einer Schulrevision unterzog und dem Unterricht in einigen Schulklassen beiwohnte. In seinem an die Deutsche Gesandtschaft gerichteten Bericht brachte Dr. Langerfeld seine Zufriedenheit über die Schulleistungen zum Ausdruck und sprach sich daraufhin für die Gewährung einer regelmäßigen jährlichen finanziellen Unterstützung aus, die er wie folgt begründete: „Man könnte die Frage aufwerfen, ob es im Interesse der Heimat zu vertreten sei, einen so unbedeutenden Volkssplitter wie die 80 deutschen Bauernfamilien in Bardarski Geran durch materielle Opfer von der Entdeutschung zu bewahren. Wenn man die Frage vom reinen Nützlichkeitsstandpunkte aus betrachtet und gar wirtschaftliche oder politische Vorteile, welche die Heimat aus der Deutscherhaltung zu ziehen vermag, als Maßstab wählt, so könnte man zu einer Verneinung der Frage kommen. Ganz sicher aber wird man sie bejahen, wenn man die ideelle Seite nicht außer Acht lässt. Es ist für das Ansehen des deutschen Namens in einem zu 80% von Bauern bewohnten Lande nicht gleichgültig, dass gerade eine deutsche Siedlung als die vorbildlichste im Lande gilt. (...) Darüber hinaus aber darf deutsches Blut, welches zäh um seine Reinerhaltung kämpft, der deutschen Volksgemeinschaft nicht verloren gehen.“¹⁵⁷⁹

Der Bericht von Dr. Langerfeld blieb bei der nächsten Vergabe von Reichsbeihilfen nicht unberücksichtigt: Im April 1934 wurde der deutschen Lehranstalt in Bardarski Geran ein Zuschuss in Höhe von 1.500 RM gewährt, dem in den nachfolgenden Jahren weitere regelmäßige Reichsbeihilfen folgten.¹⁵⁸⁰

¹⁵⁷³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 09.11.1933.

¹⁵⁷⁴ Die Mitglieder des Schulvereins waren zur Zahlung von 100 Lewa im Jahr verpflichtet. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 20.10.1933.

¹⁵⁷⁵ Die Gehälter betragen für die bulgarischen Lehrkräfte jeweils 20.000 Lewa und für den Schuldiener 7.200 Lewa im Jahr. Ebd.

¹⁵⁷⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 09.11.1933.

¹⁵⁷⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 20.10.1933.

¹⁵⁷⁸ Ebd.

¹⁵⁷⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 09.11.1933.

¹⁵⁸⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 118, Reichsbeihilfen für die Haushaltsjahre 1934, 1935, 1936, 1939.

Um die Jahrhundertwende bildete sich in Nordbulgarien auch eine zweite deutsche Bauernsiedlung. Im Jahr 1899 ließen sich die ersten 17 deutschen Familien in **Endje** bei Schumen nieder, denen bald weitere deutsche Siedler folgten.¹⁵⁸¹ Die Siedlung bekam in Person vom deutschen Pater Franz Krings einen eigenen Pfarrer, dem es gelang, die Benediktinerinnen von Tutzing in Bayern zur Gründung einer Zweigniederlassung in Endje zu gewinnen.¹⁵⁸² Aus einem Schreiben des „Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen“ an das Auswärtige Amt geht hervor, dass es sich bei der Tätigkeit der Benediktinerinnen „weniger um Missionstätigkeit, sondern mehr um die Erhaltung katholischen Deutschtums im Ausland“ handelte.¹⁵⁸³ Eine wichtige Rolle sollte dabei der deutsche Unterricht spielen, was die Errichtung einer deutschen Schule in Endje voraussetzte. Die diesbezüglich an die deutschen Behörden gerichtete Bitte um eine finanzielle Unterstützung blieb zuerst erfolglos.¹⁵⁸⁴ So wurde notdürftig eine kleine katholische Klosterschule gegründet, die im Schwesterkloster untergebracht war.

Nach dem Ausgang des Ersten Weltkrieges mussten im Oktober 1918 der Pfarrer Krings und die deutschen Missionsschwester das Land vorübergehend verlassen, und durften erst im Mai 1920 ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.¹⁵⁸⁵ Bei der Neugestaltung der Schule waren allerdings manche Schwierigkeiten zu überwinden, da die bulgarische Schulbehörde zuerst die Erlaubnis zur Wiedereröffnung der deutschen Klosterschule in Endje nicht erteilen wollte.¹⁵⁸⁶ Der bulgarische Kreisschulinspektor stimmte lediglich dem privaten Unterricht in Religion und Deutsch zu, den die Schwestern in ihrem Kloster durchführen durften.¹⁵⁸⁷ Daraufhin wurde der katholische Bischof von Russe um Hilfe gebeten, der sich wiederum an die Französische Gesandtschaft in Sofia wandte. Da diese die Schirmherrschaft über alle katholischen Schulen in Bulgarien hatte, konnte die Frage um die Wiedereröffnung der Klosterschule in Endje auf diplomatischem Wege gelöst werden, mit der Folge, dass das bulgarische Bildungsministerium diesmal der Schulbetriebaufnahme zustimmte.¹⁵⁸⁸ Günstig wirkte sich der Umstand aus, dass sich die Schwestern bereit erklärten, die bulgarische Staatsangehörigkeit zu erwerben. So konnte im November 1922 der deutsche Unterricht in der kleinen Klosterschule in Endje wieder aufgenommen werden.¹⁵⁸⁹

Da die Räume unzureichend waren und zu Schulzwecken nicht optimal geeignet waren, wurde als nächstes Ziel der Bau eines eigenen Schulgebäudes in Angriff genommen. Die Bitte der deutschen Gemeinde in Endje an das Auswärtige Amt um eine diesbezüglich finanzielle Unterstützung wurde auch vom deutschen Gesandten Dr. Rümelin unterstützt: „Die Schule selbst ist ja dort bekannt, ihr Wirken ist im deutschen Interesse ein sehr segensreiches.“¹⁵⁹⁰

Die deutschen Behörden, die bezüglich der Erhaltung des Deutschtums im Auslande besonders empfindlich waren, konnten sich diesem Lob nicht verschließen und gewährten auch in der Zeit der schweren Wirtschaftskrise finanzielle Zuschüsse für die deutschen Siedler

¹⁵⁸¹ Im Jahr 1897 wanderten deutsche Familien aus Rumänien, Bessarabien und Ungarn nach Bulgarien aus, wo sie nach günstiger Gelegenheit suchten, um zu annehmbarem Preis Land zu erwerben. Zuerst ließen sie sich in Plewen nieder, um im Jahr 1899 endgültig nach Endje umzusiedeln. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, 24.11.1925.

¹⁵⁸² Ebd.

¹⁵⁸³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, 19.01.1922.

¹⁵⁸⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, 24.11.1925.

¹⁵⁸⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, einseitiger Bericht über die „Kolonie Endje in Bulgarien“, verfasst vom Oberregierungsrat Walter, 1930.

¹⁵⁸⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, 14.12.1922.

¹⁵⁸⁷ Ebd.

¹⁵⁸⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, 15.02.1923.

¹⁵⁸⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, einseitiger Bericht über die „Kolonie Endje in Bulgarien“, verfasst vom Oberregierungsrat Walter, 1930.

¹⁵⁹⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, 17.11.1924.

in Endje. So wurden Anfang 1925 die für den Schulneubau erforderlichen 4.000 RM bewilligt¹⁵⁹¹, im Juni 1925 folgte eine weitere Beihilfe in Höhe von 2.000 RM, die für die Fertigstellung des Schulgebäudes gewährt wurde.¹⁵⁹²

Dank der gewährten Zuschüsse aus dem Schulfonds des Auswärtigen Amtes konnte im Herbst 1925 das neue Schulgebäude in Betrieb genommen werden. Der Schule war ein kleines Waisenhaus angeschlossen, in welchem im selben Jahr sieben Kinder aufgenommen werden konnten. Weiterhin verfügte die Lehranstalt über eine Schülerbibliothek, die gelegentlich kleine Spenden aus Deutschland bekam.¹⁵⁹³ Von den zwölf Missionsschwestern, die in Endje wirkten, waren drei als Lehrerinnen an der Schule tätig.¹⁵⁹⁴ Für den bulgarischen Unterricht wurde eine bulgarische Lehrerin angestellt.¹⁵⁹⁵

Der Unterricht verlief nach dem in nachfolgender Tabelle dargestellten Wochenstundenplan:¹⁵⁹⁶

Unterrichtsfach	1. Schuljahr	2. Schuljahr	3. Schuljahr	4. Schuljahr	5. Schuljahr
Deutsch	8	10	8	8	8
Bulgarisch	10	10	8	8	8
Rechnen	4	4	4	4	4
Erdkunde	-	-	2	2	2
Naturkunde	-	-	2	2	2
Schreiben	2	2	1	1	1
Singen	1	1	2	2	2
Religion	4	4	4	4	4
Handarbeit	4	4	4	4	4
Summe der Wochenstunden	33	35	37	37	37
davon in dt. Unterrichtssprache	19	21	25	25	25
davon in nichtdt. Unterrichtssprache	14	14	12	12	12

Tabelle 67: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl an der Deutschen Schule in Endje im Schuljahr 1926/27

Die Schule wurde sowohl von deutschen Kindern als auch von bulgarischen Kindern besucht. Die Entwicklung der Schülerzahl ist im Folgenden dargestellt:¹⁵⁹⁷

¹⁵⁹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, 03.04.1925.

¹⁵⁹² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, 09.06.1925.

¹⁵⁹³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, einseitiger Bericht über die „Kolonie Endje in Bulgarien“, verfasst vom Oberregierungsrat Walter, 1930.

¹⁵⁹⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, 24.11.1925.

¹⁵⁹⁵ Wie bei den anderen deutschen Schulen in Bulgarien, wurden die Unterrichtsfächer „Bulgarisch“, „Bulgarische Geographie“ und „Bulgarische Geschichte“ in bulgarischer Sprache erteilt. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Endje für das Jahr 1928

¹⁵⁹⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Endje für das Jahr 1926/27.

¹⁵⁹⁷ Die Angaben wurden dem Schulunterstützungsgesuch für das Jahr 1939 entnommen, das eine Tabelle mit der Entwicklung der Schülerzahl beinhaltet. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116/119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Endje für das Jahr 1939. Angaben über die Zahl der Schüler, die die Lehranstalt vom Jahr 1925 bis zum Jahr 1928 besuchten, konnten nicht ermittelt werden.

Schuljahr	Gesamtzahl der Schüler	davon Schüler mit deutscher Muttersprache	davon Schüler mit bulgarischer Muttersprache
1929	44	38	6
1930	56	39	17
1931	60	42	18
1932	73	45	28
1933	82	50	32
1934	66	54	12
1935	69	58	11
1936	63	53	10
1937	56	50	6
1938	57	50	7
1939	61	55	6

Tabelle 68: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule Endje im Zeitraum 1929-1939

Der Tabelle kann entnommen werden, dass ab dem Schuljahr 1933/34 die Schüler mit bulgarischer Muttersprache deutlich weniger wurden. Dies ging - wie bei der deutschen Schule in Bardarski Geran - auf die Einführung einer staatlichen Gebühr von 1.000 Lewa zurück, die von jedem Schulkind mit bulgarischer Nationalität und Muttersprache bei Besuch einer ausländischen Schule seit dem Schuljahr 1933/34 erhoben wurde.¹⁵⁹⁸ Die deutsche Schule in Endje wurde daraufhin in den folgenden Jahren vor allem von Schülern mit deutscher Muttersprache besucht.

Die Deutsche Schule in Endje wurde im Jahr 1926 vom deutschen Gesandten Dr. Rümelin revidiert, der dem Schulunterricht in allen Klassen beiwohnte.¹⁵⁹⁹ Für den positiven Eindruck, den er von der Lehranstalt bekam, spricht die Tatsache, dass Dr. Rümelin in seinem Schreiben an das Auswärtige Amt vom 18. Mai 1926 die Schulleistungen als „außerordentlich erfreulich“ bezeichnete und sich für die Gewährung weiterer Zuschüsse für den Schulbetrieb und die damit verbundene Tätigkeit der Missionsschwestern aussprach: „Die Arbeit der Missions-Schwester, die unter grossen Schwierigkeiten vor sich geht, verdient jede Anerkennung und ich kann nur wünschen, dass wir an vielen Orten des Auslandes solche kleine kulturelle Mittelpunkte haben, die dem Deutschtum derartig Ehre machen, wie die kleine Ordensniederlassung in Endje.“¹⁶⁰⁰

Die Empfehlung von Dr. Rümelin trug dazu bei, dass der Deutschen Schule in Endje seit Mitte der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts regelmäßige jährliche Zuschüsse aus dem Reichsschulfonds gewährt wurden, die sich bis zum Schuljahr 1933/34 in der Regel auf 2.000 RM beliefen.¹⁶⁰¹ In der Zeit des Nationalsozialismus wurde die finanzielle Unterstützung für die Lehranstalt erhöht, indem die jährlichen Beihilfen 2.500 RM betrugen.¹⁶⁰² Im Jahr 1934 wurde zudem eine einmalige Beihilfe in Höhe von 3.000 RM für den Bau eines Jugendheimes bewilligt.¹⁶⁰³

¹⁵⁹⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 115, 20.10.1933.

¹⁵⁹⁹ Im Jahr 1926 zählte Endje 1861 Einwohner, unter denen 300 Deutsche waren. Zu Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde die Ortschaft in Zarevbrod umbenannt.

¹⁶⁰⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, 18.05.1926.

¹⁶⁰¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Endje (Zarevbrod) für das Jahr 1938/39, mit Überblick über die gewährten Reichszuschüsse für den Zeitraum 1929 - 1939.

¹⁶⁰² Ebd.

¹⁶⁰³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 116, 29.08.1934.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gründung der deutschen Schulen in den beiden Dörfern Endje und Bardarski Geran auf die Initiative der deutschstämmigen Bauern zurückging, die um die Jahrhundertwende nach Bulgarien mit der Hoffnung kamen, Land zu erwerben. In ihren Bemühungen, ihre deutsche Sprache und Kultur zu erhalten, wurden sie von den Benediktinerinnen-Schwestern aus Tutzing unterstützt, die in Endje und Bardarski Geran kleine Klosterschulen gründeten. Obwohl die beiden Lehranstalten von Anfang an sowohl von deutschen als auch von einigen bulgarischen Kindern besucht wurden, dienten sie ausschließlich zur Erhaltung des Deutschtums der deutschstämmigen Minderheiten in den beiden oben genannten Dörfern und wurden dementsprechend zu keinen Trägern der deutschen Kulturarbeit in Bulgarien wie dies bei den deutschen Schulen in Sofia, Plovdiv, Russe, Varna und Burgas der Fall war.

Ab Mitte der 20er Jahren des 20. Jahrhunderts kann ein gestiegenes Interesse seitens der deutschen Behörden an den deutschen Lehranstalten in Endje und Bardarski Geran beobachtet werden, das in der Gewährung von Zuschüssen zum Bau von eigenen Schulgebäuden sowie von jährlichen finanziellen Unterstützungen Ausdruck fand. Auch in der Zeit des Nationalsozialismus erhielten die beiden Schulen regelmäßige Reichsbeihilfen vom Auswärtigen Amt.

Neben den Dorfschulen der deutschen Bauern in Endje und Bardarski Geran und den deutschen Schulen in Sofia, Plovdiv, Russe, Varna und Burgas gab es noch zwei weitere deutsche Lehranstalten in Bulgarien: Die erste war eine private Grundschule für die Kinder der deutschen Mitarbeiter einer bulgarischen Glasfabrik, die sich im Ort Gebedze bei Varna befand.¹⁶⁰⁴ Im Jahr 1905 wurde in Sofia eine weitere deutsche Schule im „Waisenhaus Prinzessin Nadeschda“ gegründet, die von katholischen Klosterordenschwestern vom Heiligen Vinzenz von Paul, den sog. Vinzenterinnen, geleitet wurde.¹⁶⁰⁵ Der Schule waren ein Pensionat und ein Waisenhaus angeschlossen, in denen ebenfalls Deutsch als Umgangssprache gesprochen wurde.¹⁶⁰⁶ Die Schule im „Waisenhaus Prinzessin Nadeschda“ bekam seit dem Schuljahr 1933/34 gelegentliche Reichsbeihilfen in Höhe von 500 RM aus dem Schulfonds des Auswärtigen Amtes.¹⁶⁰⁷

¹⁶⁰⁴ Oschlies 1984, S. 14.

¹⁶⁰⁵ BArch, R 1501/ 126956, 04.10.1932. Ausführliche Angaben über die Deutsche Schule im „Waisenhaus Prinzessin Nadeschda“ konnten nicht ermittelt werden.

¹⁶⁰⁶ Ebd. Zum Lehrkörper gehörten sowohl deutsche, als auch österreichische und bulgarische Lehrkräfte.

¹⁶⁰⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 118, Reichsbeihilfen für die deutschen Schulen in Bulgarien.

6 Überblick über die Rezeption der deutschen Bildung in Bulgarien

Nach der Befreiung Bulgariens von der türkischen Herrschaft im Jahr 1878 bekamen die Bildung und das Bildungswesen im Zuge der Herausbildung des unabhängigen Staates eine besonders wichtige Bedeutung. Bulgarien wurde für fremde Kultureinflüsse äußerst empfänglich, um aus dem Zustand der Rückständigkeit infolge der fünfhundertjährigen türkischen Herrschaft herauszukommen und möglichst schnell den Anschluss an das Kulturleben Europas zu erreichen. Die Folge war das gestiegene Interesse der bulgarischen Bevölkerung an der Bildung anderer Länder, das sich - wie in den vergangenen Kapiteln dargestellt wurde - im Erlernen von Fremdsprachen äußerte, so dass die ausländischen Bildungseinrichtungen in Bulgarien verstärkt von bulgarischen Kindern besucht wurden.

Das gestiegene Interesse der bulgarischen Öffentlichkeit an dem Bildungswesen anderer Länder fand weiterhin Ausdruck in einer zunehmenden Zahl der auslandsbezogenen Artikel in den pädagogischen Periodika. Eine umfassende Untersuchung ergab, dass die Zahl der Publikationen (Artikel in Periodika und Monographien) über die Bildungssysteme anderer Länder im Zeitraum 1878 - 1919 im Vergleich zu der Zeit vor der Befreiung Bulgariens über 50% zunahm.¹⁶⁰⁸ Am häufigsten wurden die Bildungssysteme von Frankreich und Deutschland untersucht: 38% bzw. 35% aller Publikationen hatten das französische bzw. das deutsche Bildungswesen zum Thema. Auch das Bildungswesen von England (26%), den USA (25%), Russland (22%), Österreich (14%), Belgien (12%), Italien und der Schweiz (10%), Serbien und Schweden (8%) wurde Gegenstand auslandsbezogener Publikationen. Während bis 1878 vorwiegend das Grundschulwesen im Ausland thematisiert wurde, verteilte sich im Zeitraum 1900 - 1920 das Interesse der Autoren auf die mittlere Bildung (35%), Grundschulwesen (35%), höheres Bildungswesen (10%) und die Vorschulerziehung (5%).¹⁶⁰⁹ Ein gestiegenes Interesse konnte weiterhin auch an der Lehrerausbildung im Ausland festgestellt werden.

Unter den Pädagogen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts die bulgarische Öffentlichkeit mit dem Bildungswesen anderer Länder bekannt machten, sind insbesondere Peter Noikow, Nikola Lazarow und Dr. Nikola Alexiew hervorzuheben. So hielt der erste Professor der Pädagogik in Bulgarien, Peter Noikow¹⁶¹⁰ neben Vorlesungen über „Allgemeine Pädagogik“ und „Geschichte der Pädagogik“ auch Vorlesungen über das deutsche, englische und französische Bildungswesen, wodurch er die Grundlage des Fachs „Vergleichende Bildungsforschung“ an der Universität Sofia legte.¹⁶¹¹ Noikov veröffentlichte weiterhin einige Publikationen, die das Bildungswesen der oben genannten Länder thematisierten u.a.: „Das

¹⁶⁰⁸ Bizkow/Popow Sofia 1999, S. 89. Untersucht wurden die wichtigsten pädagogischen Zeitschriften (sog. „pädagogische Kernzeitschriften“) bis 1944, sowie die wenigen Monographien in diesem Zeitraum, die das Bildungswesen anderer Länder thematisierten. Es wurden diejenige Artikel berücksichtigt, die sich auf das Bildungswesen anderer Nationen bezogen (u.a. auch pädagogische Konzepte, Modelle, bedeutende ausländischen Pädagogen) und von bulgarischen Autoren verfasst wurden.

¹⁶⁰⁹ Ebd.

¹⁶¹⁰ Peter Noikow (1866-1921) studierte Philosophie und Pädagogik in Berlin und Leipzig, wo er anschließend auch promovierte („Das Aktivitätsprinzip in der Pädagogik Jean Jacques Rousseau“, Diss., Leipzig 1898). Im Zeitraum 1900-1920 lehrte er Pädagogik an der Universität Sofia. In den Schuljahren 1911/12 und 1914/15 war er Dekan der Fakultät der Geschichte und Philologien an der Universität Sofia. Vgl. Almanach der Universität Sofia 1888-1939, hg. zum Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Universität Sofia, Sofia 1940, S. 423 (der Almanach enthält eine Liste der Dozenten und Professoren an der Universität Sofia, mit biographischen Angaben, sowie Angaben über ihre Vorlesungen und Publikationen).

¹⁶¹¹ Unter den Seminaren über das deutsche, englische und französische Bildungswesen sind „Die Pädagogik von Jean Jacques Rousseau“, „Das deutsche Bildungswesen“, „Das englische Bildungswesen“, „Lock - Gedanken über Erziehung“ zu erwähnen. Ebd.

Seminar für Mittelschullehrer in Berlin¹⁶¹², „Persönliche Erfahrungen in einigen französischen Schulen“¹⁶¹³, „Die Universität in Oxford“¹⁶¹⁴, „Die kaufmännische Ausbildung in England.“¹⁶¹⁵ Der bulgarische Pädagoge setzte sich für die Anwendung von pädagogischen Ideen und Modellen aus dem Ausland im bulgarischen Bildungswesen ein, wobei er der Ansicht war, dass diese den bulgarischen Bedingungen angepasst werden müssten.¹⁶¹⁶

Einen Beitrag zu der Entwicklung der historischen Bildungsforschung in Bulgarien leistete auch der Dozent der Philosophie an der Universität Sofia, Dr. Nikola Alexiew, der in seinem Buch „Unsere Schulpolitik“ das bulgarische Bildungssystem mit den Bildungssystemen in Deutschland, England, Belgien, der Schweiz und den USA verglich.¹⁶¹⁷ Auch der bulgarische Pädagoge Nikola Lazarow publizierte zahlreiche Artikel über das Bildungswesen in Deutschland, Frankreich und Rumänien, wobei sein Interesse insbesondere der Wirtschaftsbildung galt. So veröffentlichte er im Jahr 1906 eine Vergleichsstudie mit dem Titel: „Die kaufmännische Handelsausbildung in einigen europäischen Ländern.“¹⁶¹⁸

Die starke Implementierung internationaler Bezüge im pädagogischen Diskurs in Bulgarien wurde auch im Zeitraum 1920 - 1944 festgestellt. Dies fand Ausdruck in einer zunehmenden Zahl der veröffentlichten pädagogischen Monographien und Periodika, die um 80% im Vergleich zum Zeitraum 1878-1919 zunahm.¹⁶¹⁹ Die wichtigsten pädagogischen Periodika in diesem Zeitraum sind: „Prosveta“ (1935-1944), „Obrazovanie“ (1934-1943), „Svobodno vazpitanie“ (1922-1944), „Uchitelska misal“ (1919-1934), „Narodna zelina“ (1926-1929), „Narodna prosveta“ (1928-1940) und „Uchilishten pregled“ (1896-1948). Die in ihnen publizierten Artikel thematisierten am häufigsten das deutsche Bildungswesen mit einem Anteil von 52% der Gesamtzahl aller Veröffentlichungen, gefolgt von Untersuchungen über die USA (39%), England (30%), Frankreich (29%), UdSSR (22%), die Schweiz (21%), Italien und Dänemark (19%), Österreich (15%), Polen, die Tschechoslowakei und Jugoslawien (14%).¹⁶²⁰ Am häufigsten wurde die mittlere Bildung thematisiert. Auslandsbezogene Artikel thematisierten weiterhin die Berufsausbildung, Reformen im Bildungswesen anderer Länder, Zugangsvoraussetzungen und Aufnahmeprüfungen an den Universitäten, Zahl der Schulen und Hochschulen in anderen europäischen Ländern, Schulverwaltung und Lehrerausbildung. Immer häufiger wurden zwei oder mehrere Länder in Bezug auf einen Bereich, z.B. Lehrerausbildung verglichen.

Unter den Pädagogen, die im Zeitraum 1920-1944 die bulgarische Öffentlichkeit mit dem Bildungswesen anderer Länder bekannt machten, sind insbesondere Christo Negenzow und Gentscho Pirjow hervorzuheben. Christo Negenzow¹⁶²¹ hielt Vorlesungen an der Universität

¹⁶¹² Der Artikel „Das Seminar für Mittelschullehrer in Berlin“ wurde in der pädagogischen Zeitschrift „Uchilishten pregled“, 1898 veröffentlicht. Vgl. Almanach der Universität Sofia 1888-1939, hg. zum Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Universität Sofia, Sofia 1940, S. 424 (alle Überschriften der hier zit. Publikationen sind von der Verfasserin der hier vorliegenden Arbeit ins Deutsche übersetzt).

¹⁶¹³ Der Artikel „Persönliche Erfahrungen in einigen französischen Schulen“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchilishten pregled“, 1902, Nr. 11, S. 830-841 und im Heft Nr. 12, S. 909-929. Vgl. ebd.

¹⁶¹⁴ Der Artikel „Die Universität in Oxford“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchilishten pregled“, 1903, Heft Nr. 8 - 9. Vgl. Ebd.

¹⁶¹⁵ Der Artikel „Die kaufmännische Ausbildung in England“ erschien in der Zeitschrift „Narodno stopanstvo“, 1909, Heft. 5 - 6. Vgl. Ebd.

¹⁶¹⁶ Bizkow/Popow Sofia 1999, S. 88.

¹⁶¹⁷ Nikola Aleksiew, Nashata uchilishna politika (Unsere Schulpolitik), Sofia 1912.

¹⁶¹⁸ Der Artikel „Die kaufmännische Handelsausbildung in einigen europäischen Ländern“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchilishten pregled“, 1906, Nr. 8, S. 811-822. Vgl. Almanach der Universität Sofia 1888-1939, hg. zum Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Universität Sofia, Sofia 1940, S. 424.

¹⁶¹⁹ Bizkow/Popow Sofia 1999, S. 98.

¹⁶²⁰ Ebd., S. 99.

¹⁶²¹ Christo Negenzow (1881-1953) studierte Philosophie und Pädagogik in Jena, Leipzig und Zürich, wo er anschließend auch promovierte („Das Prinzip der Selbständigkeit in der Pädagogik Fröbels. Diss., Zürich 1908, 102 S.). Vgl. Almanach der Universität Sofia 1940, S. 404.

Sofia (von 1922-1946) vor allem über das Bildungswesen in Österreich, Deutschland und die skandinavischen Länder und veröffentlichte mehrere auslandsbezogene Artikel in pädagogischen Periodika, u.a. über: „Das Bildungswesen in Norwegen“¹⁶²², „Die Grundschulbildung in Jugoslawien“¹⁶²³, „Pestalozzi und die gegenwärtige Pädagogik“¹⁶²⁴, „The Montessori Movement in Bulgaria“¹⁶²⁵, „Das Bildungswesen in Deutschland und den USA“¹⁶²⁶ und „Das Bildungswesen in China.“¹⁶²⁷

Einen bedeutenden Beitrag zur Popularisierung der Bildung anderer Länder sowie zur Entwicklung der vergleichenden Bildungsforschung in Bulgarien leistete Gentscho Pirjow, der in den 30er Jahren 35 Artikel in pädagogischen Zeitschriften veröffentlichte, die sich auf das Bildungswesen anderer Länder bezogen, u.a. „Die Lehrerausbildung in der USA“¹⁶²⁸, „Das Bildungssystem in England“¹⁶²⁹, „Das Bildungssystem in Italien“¹⁶³⁰, „Die Auswahl der Schüler an den Mittelschulen“¹⁶³¹, „Das Bildungssystem in Japan“¹⁶³², „Die Bildung in Polen“¹⁶³³, „Das Bildungswesen in verschiedenen Ländern im Schuljahr 1934-1935“¹⁶³⁴, „Die Mittelschulbildung in der USA“¹⁶³⁵, „Einen Überblick über die internationale Bildung“¹⁶³⁶, „Überblick über die Vorschulbildung.“¹⁶³⁷ Nach seiner Weiterbildung am Internationalen Lehrerinstitut an der Columbia University publizierte Pirjow eine umfassende Monographie mit dem Titel „Die neue Bildung in der Neuen Welt“, in der er die bulgarische Öffentlichkeit mit einigen pädagogischen Theorien aus den USA und dem amerikanischen Bildungswesen bekannt machte.¹⁶³⁸

Deutschland nahm nicht nur bei der Rezeption insbesondere auf der Zeitschriftendiskurs-Ebene eine herausragende Stellung an. Der deutsche Einfluss auf das bulgarische Bildungswesen fand Ausdruck in der zunehmenden Anzahl an bulgarischen Studenten an

¹⁶²² Der Artikel „Das Bildungswesen in Norwegen“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchitelska misal“, 1926, S. 223-231. Vgl. Almanach der Universität Sofia 1888-1939, hg. zum Anlass des 50jährigen Jubiläums der Universität Sofia, Sofia 1940.

¹⁶²³ Der Artikel „Die Grundschulbildung in Jugoslawien“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchitelska misal“, 1926, S. 370-377. Vgl. Ebd.

¹⁶²⁴ Der Artikel „Pestalozzi und die gegenwärtige Pädagogik“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchitelska misal“, 1926, S. 345-356. Vgl. Ebd.

¹⁶²⁵ Der Artikel „The Montessori Movement in Bulgaria“ erschien in „The Call of Education.“ Vgl. Ebd.

¹⁶²⁶ Der Artikel „Das Bildungswesen in Deutschland und den USA“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchitelska misal“, 2/1926. Vgl. Ebd.

¹⁶²⁷ Der Artikel „Das Bildungswesen in China“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchitelska misal“, 8/1926. Vgl. Ebd.

¹⁶²⁸ Der Artikel „Die Lehrerausbildung in der USA“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Svobodno vazpitanie“, 7/1930. Vgl. Ebd.

¹⁶²⁹ Der Artikel „Das Bildungssystem in England“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchilishten pregled“, 7-8/1934, S. 457-461. Vgl. Ebd.

¹⁶³⁰ Der Artikel „Das Bildungssystem in Italien“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchilishten pregled“, 10/ 1934, S. 650-694. Vgl. Ebd.

¹⁶³¹ Der Artikel „Die Auswahl der Schüler an den Mittelschulen“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchilishten pregled“, 4/1935, S. 503-507. Vgl. Ebd.

¹⁶³² Der Artikel „Das Bildungssystem in Japan“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchilishten pregled“, 9/1935, S. 1114-1125. Vgl. Ebd.

¹⁶³³ Der Artikel „Die Bildung in Polen“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Prosveta“, 8/1935. Vgl. ebd.

¹⁶³⁴ Der Artikel „Das Bildungswesen in verschiedenen Ländern im Schuljahr 1934-1935“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchilishten pregled“, 3/1937, S. 399-417, Vgl. Ebd.

¹⁶³⁵ Der Artikel „Die Mittelschulbildung in der USA“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchilishten pregled“, 8/1938, S. 1030-1048. Vgl. Ebd.

¹⁶³⁶ Der Artikel „Einen Überblick über die internationale Bildung“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchilishten pregled“, 3/1939, S. 379-389. Vgl. Ebd.

¹⁶³⁷ Der Artikel „Überblick über die Vorschulbildung“ erschien in der pädagogischen Zeitschrift „Uchilishten pregled“, 10/1939, S. 1229 -1241. Vgl. Ebd.

¹⁶³⁸ Gentscho Pirjow, Novoto obrazovanie v Novia sviat (Die neue Bildung in der Neuen Welt), Sofia 1933.

deutschen Universitäten und Hochschulen. Da es nach der nationalen Befreiung im Jahr 1878 in Bulgarien noch keine Hochschule gab, war damals ein Studium im Ausland die einzige Möglichkeit für viele Bulgaren eine Hochschulbildung zu erhalten. Auch die im Jahr 1888 gegründete Universität in Sofia verfügte zuerst nur über eine begrenzte Zahl an Fakultäten, so dass ein Studium in vielen Fächern nicht möglich war.¹⁶³⁹ So mussten diejenige junge Bulgaren, die Medizin, Musik, Theologie, Agronomie oder einen technischen Studiengang studieren wollten, ins Ausland gehen, um dort ein Studium in den oben genannten Studienfächern zu erhalten.¹⁶⁴⁰

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts waren die deutschen Hochschulen und Universitäten die bevorzugten Bildungsstätten der bulgarischen Intelligenz, auf denen der größte Teil der jungen bulgarischen Intelligenz ihre Hochschulbildung erhielt.¹⁶⁴¹ Während statistische Angaben über die Entwicklung der Zahl der bulgarischen Studenten bis 1918 mit wenigen Ausnahmen nicht vorhanden sind,¹⁶⁴² konnte festgestellt werden, dass in den ersten sieben

¹⁶³⁹ Erst im Jahr 1888 wurde eine höhere pädagogische Schule in Sofia eingerichtet, die zwei Abteilungen - Geschichte und Philologie hatte. Im Dezember 1888 wurde diese durch Gesetz in eine „Hochschule“ mit dreijähriger Studienzeit umgewandelt. Im Jahr 1889 wurde die Abteilung für Mathematik und Naturwissenschaften angegliedert. Im Juli 1891 legten die ersten 34 Studenten der historisch-philologischen Abteilung die Abschlussprüfung ab. Bei Beginn des Studienjahres 1892/93 wurde auch eine juristische Abteilung mit sieben Lehrern und 67 Studierenden eröffnet. Durch Gesetz vom 20. Dezember 1894 wurde der Hochschule der Charakter der Universität verliehen. Die früheren Abteilungen erhielten die Bezeichnung Fakultäten, die unter der Leitung von Fakultätsräten standen. Die Erledigung der allgemeinen, die Universität betreffenden Fragen, lag in den Händen des Akademischen Rates, der im Oktober 1896 Richtlinien ausarbeitete, in denen das Prinzip der inneren Unabhängigkeit der Hochschule dargelegt und die Studienzeit auf vier Jahre festgesetzt wurde. Die medizinische Fakultät wurde erst im Jahr 1918 gegründet, die agronomische - im Jahr 1921, die theologische - im Jahr 1923. (Vgl. Kazarow, Die bulgarische Universität in Sofia, in: Jubiläums-Almanach Bulgarien, Leipzig 1928, S. 93). Nach der Gründung der Landesuniversität in Sofia wurden die Hochschule für handels-wirtschaftliche und sozialpolitische Wissenschaften in Sofia (1921), die Kunstakademie in Sofia (1921), die Musikakademie (1921), die Handelshochschule in Varna (1921), die Handelshochschule in Swischtow (1936) gegründet. Im Jahr 1912 wurde die „Akademie der Wissenschaften“ in Sofia gegründet. Vgl. Prof. Dr. Stefan Zankow, Die Universität „St. Kliment von Ochrid“, in: Ewald von Massow (Hg.) Jahrbuch 1940/41 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V., Leipzig 1941, S. 9 - 12, hier S. 9.

¹⁶⁴⁰ Beliebte Studienorte der ersten bulgarischen Studenten waren u.a. München, Leipzig, Wien, Prag, Moskau. Einige von ihnen, wie z.B. Dr. Peter Beron, Dr. Iwan Bogorow, Dr. Seliminski, Dr. Tschomakow wurden in den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts angesehene Träger der bulgarischen nationalen Wiedergeburt. Dr. Peter Beron (1795–1871) - der Begründer des bulgarischen Schulwesens - studierte Anfang des 19. Jahrhunderts Medizin in München und ließ sich bei seiner Tätigkeit ausschließlich von deutschen Methoden leiten. Dr. Iwan Bogorow, der Schöpfer der bulgarischen Journalistik, gab in Leipzig die erste bulgarische Zeitung heraus. Vgl. Prof. Dr. Michail Arnaudow, Die Wissenschaft und ihre Träger in Bulgarien, in: Ewald von Massow (Hg.) Jahrbuch 1940/41 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V., Leipzig 1941 S. 1 - 8, hier S. 2.

¹⁶⁴¹ Unter den ersten Bulgaren, die ihre Hochschulbildung an den deutschen Universitäten und Hochschulen erhielten, waren die folgend genannten bedeutenden bulgarischen Wissenschaftler, Schriftsteller, Künstler und Musiker: Michail Arnaudow, Pencho Slaweikow, Petko Todorow, Aleksander Balabanow, Alexander Teodorow-Balan, Dimitar Dechew, Emanuil Iwanow, Dimitar Michalchew, Stefan Mladenow, Kiril Popow, Metodi Popow, Ivan Shishmanow, Alexander Mutafov, Nikola Michailow, Vladimir Dimitrow-Maistora, Pancho Vladigerow u.a. Vgl. Külürowa-Boyadziowa Sofia 1991, S. 54.

¹⁶⁴² Es liegen statistische Angaben lediglich für das Sommersemester 1914 vor: Demzufolge waren an den 21 deutschen Universitäten, 11 technischen, 6 landwirtschaftlichen, 3 Handelshochschulen, 3 tierärztlichen Hochschulen und 3 Bergakademien insgesamt 579 bulgarischen Studierende immatrikuliert (Zum Vergleich: Im selben Jahr studierten im Deutschen Kaiserreich 395 Rumänen, 187 Serben, 169 Griechen, und 106 Türken). Weit mehr als die Hälfte der Bulgaren studierten auf den technischen Hochschulen (344); 136 studierten an den Universitäten, 15 an den landwirtschaftlichen Hochschulen und insgesamt 78 an den Bergakademien, den tierärztlichen Hochschulen und den Handelshochschulen. Von den technischen Hochschulen waren die Hochschulen in München (106 bulgarische Studenten), Dresden (67), Karlsruhe (65) und Charlottenburg (56) von den bulgarischen Studierenden besonders bevorzugt. Von den Universitäten waren bei den bulgarischen Studenten die Universitäten in München (31), Leipzig (29) und Berlin (26) besonders beliebt. Die an den Universitäten immatrikulierten Bulgaren studierten vorwiegend Philosophie (37), Jura (34) und Medizin (33). PAAA, R 63001, „Bulgarische Studenten in Deutschland“, verfasst von Arthur Dix, 6 S., o.D.

Jahren der Weimarer Republik insgesamt 7129 Bulgaren an den deutschen Universitäten und sonstigen Hochschulen immatrikuliert waren.¹⁶⁴³ So studierten allein im Wintersemester 1921/22 insgesamt 1070 bulgarische Studierende in Deutschland und nahmen dadurch den 1. Platz unter allen ausländischen Studierenden ein.¹⁶⁴⁴ Die bulgarischen Studenten verteilten sich auf die einzelnen Bundesländer wie folgt: 752 und somit weit über die Hälfte studierten in Preußen, 115 in Bayern, 83 in Hessen, 67 in Baden, 17 in Braunschweig, 16 in Thüringen, 10 in Württemberg, 6 in Sachsen, 3 in Hamburg und 1 in Mecklenburg-Schwerin.¹⁶⁴⁵ Im Sommersemester 1922 stieg die Zahl der bulgarische Studierende an den deutschen Universitäten und sonstigen Hochschulen auf 1487, so dass sie erneut die Spitzenposition unter allen ausländischen Studenten in Deutschland einnahmen.¹⁶⁴⁶ Auch im folgenden Jahr (Wintersemester 1923/24) nahm die Anzahl der bulgarischen Studenten weiterhin zu, so dass insgesamt 2005 Bulgaren in Deutschland immatrikuliert waren.¹⁶⁴⁷ Allein an der Universität in Leipzig konnten im Zeitraum 1919 - 1932 insgesamt 1536 Bulgaren ihre Hochschulbildung abschließen.

Die hohe Zahl der bulgarischen Studenten an den deutschen Hochschulen und Universitäten im Zeitraum 1919 - 1923 kann durch die Waffenbruderschaft der beiden Nationen während des Ersten Weltkrieges erklärt werden. So ist einem Schreiben des bulgarischen Bildungsministers Peschew an den Preußischen Minister für Kultus- und Unterrichtsangelegenheiten vom Jahr 1917 folgendes zu entnehmen:

„Der gegenwärtige Weltkrieg hat unter anderem die Lage der bulgarischen Studenten und Studentinnen im Ausland durch einige Bedingungen ziemlich erschwert, die das Königliche Bulgarische Unterrichtsministerium nicht ausser acht lassen kann. Er hat nämlich in erster Linie die Lage derjenigen bulgarischen Studenten erschwert, die an deutschen Hochschulen studierten und wegen des Militärdienstes genötigt waren, ihre Studien zu unterbrechen und nach Bulgarien zurückzukommen. In noch schlechterem Masse ist dies der Fall mit denjenigen unserer Studenten und Studentinnen, die an den Hochschulen der feindlichen Staaten studierten. Es wird ihnen selbstverständlich unbequem und zwar unmöglich sein, dieselben Hochschulen nach dem Kriege nochmals zu besuchen. Deshalb werden sie genötigt sein, um ihre Studien fortzusetzen, die Hochschulen unserer verbündeten Staaten und insbesondere die preussischen zu besuchen. (...) Deshalb würde es nötig sein, die Lage solcher Studenten und Studentinnen wie auch ihren Zutritt zu den höheren Studien zu erleichtern...“¹⁶⁴⁸

Die Folge dieses Schreibens war, dass den bulgarischen Studenten der Kriegsdienst in der bulgarischen Armee in gleicher Weise wie den deutschen Studierenden in Preußen der Kriegsdienst in der deutschen Armee auf die Zulassung zu den verschiedenen Prüfungen angerechnet wurde.¹⁶⁴⁹ Der preußische Bildungsminister erklärte sich weiterhin bereit, allen

¹⁶⁴³ Mit Ausnahme der Handelshochschulen, für welche keine statistischen Angaben (mit Ausnahme von Leipzig) vorliegen. Ebd., S.55.

¹⁶⁴⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 105, „Nachweisung der Anzahl der Ausländer, die im Wintersemester 1921/22 auf deutschen Universitäten und sonstigen Hochschulen studierten.“ Der Tabelle ist zu entnehmen, dass die bulgarischen Studierenden von den Studenten aus der Tschechoslowakei (729), Rumänien (710), der Sowjetunion (571), Spanien (541) und Ungarn (466) gefolgt wurden.

¹⁶⁴⁵ Ebd.

¹⁶⁴⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 105, 17.04.1923 „Nachweisung der Anzahl der Ausländer, die im Sommersemester 1922 auf deutschen Universitäten und sonstigen Hochschulen studierten.“ Vgl. Anlage 2 „Anzahl der im Sommersemester 1922 an den deutschen Universitäten und sonstigen Hochschulen immatrikulierten ausländischen Studenten“

¹⁶⁴⁷ Külümowa-Boyadziewa, Sofia 1991, S. 55.

¹⁶⁴⁸ PAAA, R 63001, 31.03.1917.

¹⁶⁴⁹ PAAA, R 63001, 15.11.1917. Im Schreiben vom 15.11.1917 informierte der preußische Bildungsminister den bulgarischen Bildungsminister über die gewährten Erleichterungen bzw. Ermäßigungen für die bulgarischen Studenten in Preußen.

bulgarischen Studierenden an den preußischen technischen Hochschulen die Ausländergebühr zu erlassen, so dass sie wie die deutschen Studenten lediglich die sog. „Vorlesungsgebühren“ bezahlen mussten.¹⁶⁵⁰ Auch in den anderen Bundesländern wurde den Studierenden mit bulgarischer Staatsangehörigkeit der Ausländerbeitrag erlassen.

Ab Mitte der 20er Jahre kann eine Abnahme der Zahl der bulgarischen Studenten an den deutschen Hochschulen und Universitäten festgestellt werden, was auf die Eröffnung neuer Fakultäten an der Universität Sofia, die hohen Studiengebühren für ausländische Studierende in Deutschland¹⁶⁵¹ und die Überfüllung mancher deutschen Universitäten und daraus resultierenden Schwierigkeiten zurückgeführt werden kann.¹⁶⁵² Laut einer Statistik gab es im Wintersemester 1926/27 insgesamt 8207 bulgarische Studierende, von denen ca. $\frac{1}{3}$ (2524) im Ausland studierten: davon 721 an deutschen, 649 an französischen und 523 an österreichischen, 233 an tschechoslowakischen, 180 an italienischen, 87 an belgischen, 36 an rumänischen, 25 an polnischen, 19 an schweizerischen und weitere 51 an anderen ausländischen Universitäten und sonstigen Hochschulen.¹⁶⁵³

Auch in den darauf folgenden Jahren nahm die Zahl der bulgarischen Studenten in Deutschland etwas ab, so dass im Jahr 1930 ca. 300 Bulgaren an deutschen Universitäten und sonstigen Hochschulen immatrikuliert waren.¹⁶⁵⁴ Der Rückgang der Studentenzahlen ist jedoch nicht auf die Abnahme der Anziehungskraft der deutschen Universitäten auf die bulgarischen Studenten zurückzuführen, sondern vielmehr durch einen Erlass der bulgarischen Regierung zu Beginn der 30er Jahre, der das Auslandstudium nur dann gestattete, wenn das Fach an der Universität Sofia nicht vertreten war (z.B. die technischen Fächer) oder wenn eine Weiterbildung bzw. Spezialisierung angestrebt wurde.¹⁶⁵⁵ Trotz diesem Erlass stieg in den 30er Jahren die Zahl der bulgarischen Studenten, die in Deutschland studierten, erneut etwas an: So waren im Sommersemester 1940 insgesamt 394 bulgarische Studierende an den deutschen Universitäten und sonstigen Hochschulen immatrikuliert, von denen weit mehr als die Hälfte (236) auf technischen Hochschulen

¹⁶⁵⁰ PAAA, R 63001, 02.01.1918. In Einzelfällen - bei besonderer Bedürftigkeit und Würdigkeit - sollten auch die Vorlesungsgebühren erlassen werden.

¹⁶⁵¹ Ab dem WS 1922/23 mussten die bulgarischen Studierende wie alle anderen ausländischen Studenten die sog. „Ausländergebühren“ bezahlen, wobei vielen Bulgaren auf Antrag die Ausländergebühren ermäßigt wurden. Im Durchschnitt hatten die bulgarischen Studenten in Preußen 30 Goldmark zu bezahlen. PAAA, 23.11.1923. Durch eine Verordnung vom 19.12.1923 setzte das Sächsische Ministerium für Volksbildung für die an der Universität Leipzig und der Technischen Hochschule in Dresden studierenden Ausländer allgemein auf 50 Goldmark herab. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 105, 19.01.1924.

¹⁶⁵² Wegen der Überfüllung der technischen Hochschulen in Preußen und dadurch entstandene „Wohnungsnot“, wurde dem Studium der Bulgaren in Preußen ab 1923 „gewisse Schranken gesetzt.“ Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 105, 13.04.1923.

¹⁶⁵³ PAAA, R 63967, 16.03.1928. Die Statistik wurde in der Zeitung „La Bulgarie“ am 15.03.1928 veröffentlicht und einem Schreiben des damaligen deutschen Gesandten Dr. Rümelin an das Auswärtige Amt mit folgendem Kommentar beigelegt: „Von den ausländischen Universitäten, die von Bulgaren besucht wurden, stehen die deutschen mit 721 bulgarischen Hörern an der Spitze. Dann kommt Frankreich mit 649 und Österreich mit 523 bulgarischen Studenten. Rechnet man die Zahlen der in Deutschland und Österreich studierenden Bulgaren zusammen, so ergibt sich, dass fast die Hälfte sämtlicher im Auslande studierender Bulgaren deutschsprachige Universitäten besuchte. Das Verhältnis ändert sich noch zu Gunsten der deutschen und österreichischen Universitäten durch die Tatsache, dass von den 532 im Ausland erworbenen Diplomen, die im Jahre 1927 von den bulgarischen Behörden anerkannt wurden, 396, also $\frac{3}{4}$ der Gesamtzahl von deutschen oder österreichischen Universitäten stammten.“

¹⁶⁵⁴ Zum Vergleich: Im Jahr 1930 betrug die Zahl der bulgarischen Studenten in Frankreich und in der Tschechoslowakei 600 bzw. 430. Vgl. Elena Külümowa-Boyadziewa, Sofia 1991, S. 56.

¹⁶⁵⁵ Vgl. Dr. Kassner, Die Entwicklung der deutsch-bulgarischen wissenschaftlichen Beziehungen seit der Befreiung bis zur Jetztzeit, in: Dr. Ewald von Massow (Hg.) „Bulgaria. Jahrbuch 1940/41 der Deutsch-bulgarischen Gesellschaft e.V. Berlin“, Leipzig 1941, S.135-141, hier S. 137. Prof. Kassner aus Berlin war korrespondierendes Mitglied der bulgarischen Akademie der Wissenschaften in Sofia.

studierten.¹⁶⁵⁶ Wie in den vergangenen Jahren war die technische Hochschule in München besonders beliebt, wie die hohe Zahl (134) der immatrikulierten Studenten zeigt. Die an den Universitäten immatrikulierten Bulgaren studierten bzw. machten eine Weiterbildung vorwiegend in Medizin, Wirtschaftswissenschaft und Rechtswissenschaft.

Die zahlreichen bulgarischen Studenten in Deutschland waren die ersten Vermittler der deutschen Kultur und Bildung in Bulgarien. Viele von ihnen bekamen bei ihrer Rückkehr nach Bulgarien umgehend eine Anstellung als Staatsbeamte, als Lehrer oder Hochschullehrer; andere widmeten sich dem Handel oder stiegen in die politische Elite ein. Viele aus Deutschland zurückkehrenden jungen Bulgaren spielten als führende Persönlichkeiten eine bedeutende Rolle in dem wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben des Landes. So wurde der Posten des Staatssekretärs im bulgarischen Bildungsministeriums von Anfang des 20. Jahrhunderts bis 1938 in zehn von insgesamt zwölf möglichen Fällen von Männern besetzt, die in Deutschland studiert hatten. Auf die bulgarischen Pädagogen Peter Noikow und Christo Negenzow und ihre Rolle zur Popularisierung des deutschen Bildungswesens in Bulgarien wurde bereits hingewiesen. Neben einigen der bedeutenden bulgarischen Universitätspädagogen hatte der größte Teil der Professoren und Dozenten an der Universität Sofia ihr Studium in Deutschland absolviert: So hatten von 66 ordentlichen Professoren und Dozenten an der Universität Sofia im Jahr 1928 28 ihre wissenschaftliche Ausbildung in Deutschland erhalten.¹⁶⁵⁷ Besonders beliebt war die Universität in München, an der einige der bedeutenden bulgarischen Wissenschaftler ihr Studium abschlossen oder eine Weiterbildung absolvierten. In München studierten in den 20er Jahren u.a. Prof. Alexander Stanischew, der nach seinem Abschluss in Deutschland, ab 1929 am Lehrstuhl der Chirurgie an der Universität Sofia lehrte und im Studienjahr 1938/39 Rektor der Universität Sofia war; Prof. Janko Todorow, der nach seinem Universitätsabschluss in Sofia, sich an der Universität in München (1924-1926) weiterbildete und nach seiner Rückkehr in Bulgarien Geschichte an der Universität Sofia lehrte; Dr. Dimitar Orachovaz, der nach seinem im Jahr 1920 in München abgeschlossenen Studium an der Medizinischen Fakultät an der Universität Sofia lehrte und von 1932-1934 und 1939- 1940 Dekan der Fakultät war; Prof. Peter Mutavtschiew, der nach seinem Universitätsabschluss in Sofia, in München ein Aufbaustudium (Geschichte) absolvierte und seit 1938 am Lehrstuhl der Geschichte an der Universität Sofia lehrte.¹⁶⁵⁸

Neben den vorgenannten Dozenten sind ferner folgende bulgarische Gelehrten zu nennen, die an deutschen Universitäten studierten bzw. sich weiterbildeten: die Slawisten Zonew und Miletitsch, der Geograph Ischirkow, der Literaturprofessor Schischmanow, der Geschichtsforscher Slatarski, der Archäologe Filow (später Ministerpräsident), der Literaturforscher Arnaudow, der Slawist Mladenow, der Mathematiker Popow, der Theologe Zankow, der Philosoph Michaltschew, der Historiker Kazarow, der Altphilologe Balabanow, der Germanist Galabow, der Chemiker Karaoglanow, der Botaniker Petkow, der Bodenforscher Stranski, der Landwirt Mollow, die Meteorologe Rainow und Kirow.¹⁶⁵⁹

Wie eng die Universität in Sofia und dadurch die bulgarische Wissenschaft mit der deutschen Wissenschaft im hier behandelten Zeitraum verknüpft war, kann auch an folgenden

¹⁶⁵⁶ Ebd., S. 139. In seiner Statistik berücksichtigte Dr. Kassner (aufgrund der Kriegereignisse) auch die Zahl der bulgarischen Studenten, die an den Universitäten in Prag, Wien und Graz immatrikuliert waren, sowie diejenige, die an den technischen Schulen in Brünn, Graz, Prag und Wien studierten (in Summe 460). Gemäß seiner Statistik waren somit im Sommersemester 1940 insgesamt 854 bulgarische Studierende an den deutschen und oben genannten Universitäten und Hochschulen immatrikuliert.

¹⁶⁵⁷ Vgl. Anlage 3 „Ordentliche Professoren an der Universität Sofia während des Wintersemesters 1928“

¹⁶⁵⁸ Külümowa-Bojadziewa 1991, S. 66.

¹⁶⁵⁹ Ebd., S. 57/66.

Beispielen ableitet werden: Laut Dr. Manolow, der in den 30er Jahren Staatssekretär im bulgarischen Bildungsministerium war, waren für den inneren Aufbau der Universität in Sofia und der mit ihr verbundenen wissenschaftlichen Institute, Kliniken und Seminare vorwiegend die Einrichtungen an den deutschen Universitäten Vorbild.¹⁶⁶⁰ Von Bedeutung war weiterhin, dass die Lehrmittel, die an den wissenschaftlichen Instituten der Universität Sofia verwendet wurden, vorwiegend aus Deutschland stammten und das deutsche wissenschaftliche Buch in der Universitätsbibliothek vorherrschend war. So umfasste die Universitätsbibliothek im Jahr 1940 203.904 Bücher, von denen 61.032 in deutscher Sprache, 51.036 in bulgarischer Sprache, 34.883 in französischer Sprache, 25.790 in russischer Sprache, 12.000 in englischer Sprache verfasst waren.¹⁶⁶¹ Im Studienjahr 1938/39 wurden vom Lehrkörper der Universität Sofia 438 wissenschaftliche Abhandlungen in bulgarischer Sprache und 162 in fremden Sprachen publiziert, von denen 90 in deutscher, 48 in französischer, jeweils 9 in englischer und italienischer, 6 in slawischen Sprachen veröffentlicht wurden.¹⁶⁶²

Ein weiterer wesentlicher Grund für das Interesse der bulgarischen Öffentlichkeit für die deutsche Sprache waren die intensiven deutsch-bulgarischen Handelsbeziehungen im hier behandelten Zeitraum. Statistiken zufolge nahm das Deutsche Reich um das Jahr 1900 bereits die 6. Stelle bei dem Import von Waren nach Bulgarien (nach Österreich-Ungarn, England, Frankreich, Italien und Russland) ein.¹⁶⁶³ Besonders in den 20er und den 30er Jahren nahm Deutschlands Anteil am bulgarischen Gesamthandel eine zunehmende Bedeutung an, wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich ist.¹⁶⁶⁴

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
Einfuhranteil	22,2	23,2	23,3	25,9	38,2	40,1	53,5	60,6
Ausfuhranteil	29,9	26,2	29,5	26,0	36,0	42,7	48,0	48,0

Tabelle 69: Deutschlands Anteil am bulgarischen Gesamthandel im Zeitraum 1929 - 1936

Der Tabelle ist zu entnehmen, dass während im Jahr 1929 nur 22,2 % der nach Bulgarien eingeführten Waren aus Deutschland stammten, im Jahr 1935 Bulgarien bereits mehr als die Hälfte der Waren aus Deutschland kam und fast die Hälfte der bulgarischen Gesamtausfuhr nach Deutschland ging.¹⁶⁶⁵ Während aus Deutschland Industrieartikel wie chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, elektrotechnische Maschinen und Kraftfahrzeuge geliefert wurden,¹⁶⁶⁶ exportierte Bulgarien vor allem Agrarprodukte wie Tabak, Obst und Gemüse nach Deutschland.¹⁶⁶⁷ Die regen Handelsbeziehungen mit Deutschland war somit ein weiterer Grund für das Interesse vieler Bulgaren am Erlernen der deutschen Sprache.

¹⁶⁶⁰ Dr. Manolow 1939, S. 186.

¹⁶⁶¹ Vgl. Prof. Dr. Stanischew 1941, S. 15.

¹⁶⁶² Ebd. Bei der 50-Jahrfeier der Universität in Sofia am 22. Mai 1939 kam die Verbundenheit mit der deutschen Wissenschaft besonders auffällig zum Ausdruck: Unter den 165 eingeladenen Gästen kamen 65 aus Deutschland und lediglich 15 aus Frankreich. Unter den Ehrenpromotionen, die bei dieser Gelegenheit verliehen wurden, standen die Deutschen mit 32 an der Spitze. Vgl. Alexander Stanischew, Das 50-jährige Jubiläum der St. Kliment Ochrid - Universität Sofia, in: „Bulgaria“, Jahrbuch 1940/41 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft, e.V. Berlin, S.15. Im bulgarischen Rechtsstudium und in den literarischen, künstlerischen und journalistischen Bereichen blieb jedoch der französische Einfluss nicht unbedeutend, auch wenn sich hier im Laufe der 30er Jahre auch einiges zugunsten Deutschlands gewendet hatte.

¹⁶⁶³ Vgl. Gutsche 1979, S. 71.

¹⁶⁶⁴ Brandenstein 1938, S. 64.

¹⁶⁶⁵ Die bulgarische Ausfuhr und Einfuhr nach Ländern ist in der Anlage 4 „Bulgarische Ausfuhr und Einfuhr nach Ländern im Jahr 1936“ dargestellt.

¹⁶⁶⁶ Vgl. Anlage 4 „Deutsche Ausfuhr nach Bulgarien im Jahr 1936“

¹⁶⁶⁷ Bulgarien exportierte nach Deutschland v.a. Rohtabak (41,3 %), Eier (20,3 %), Weintrauben (7,5 %), Hühner (5,4 %), Schweine (5,4 %), Äpfel (2,0 %), Walnüsse (1,8 %), Sojabohnen (1,3 %). Gutsche 1979, S. 68.

7 Zusammenfassung

Die Gründung der ersten deutschen Schulen in Bulgarien ging auf die Initiative von Deutschen zurück, die Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Sofia, Plovdiv und Russe lebten. Innerhalb der kleinen deutschsprachigen Gemeinden bildeten sich Schulvereine mit dem Ziel der Errichtung und des Unterhalts von deutschen Lehranstalten, die die Aufgabe hatten, den Kindern der ansässigen Deutschen und Deutschsprechenden eine entsprechende Erziehung und Bildung zu vermitteln und dadurch das Erhalten ihres Deutschtums zu ermöglichen. Die deutschen Schulen in Bulgarien entwickelten sich innerhalb von wenigen Jahren zu Begegnungsstätten von Kindern verschiedener Nationalitäten und Sprachen, die bereits im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts vorwiegend von bulgarischen Schülern besucht wurden. Unter der bulgarischen Bevölkerung erfreuten sich die deutschen Lehranstalten sofortiger Beliebtheit, für die die kontinuierlich steigenden Schülerzahlen ein deutlicher Beweis sind. Das Interesse, das die bulgarische Öffentlichkeit bereits in den ersten Jahren nach der Gründung den deutschen Schulen entgegenbrachte, ist hauptsächlich auf den Wunsch der bulgarischen Bevölkerung zurückzuführen, nach der nationalen Befreiung von der türkischen Herrschaft im Jahr 1878 einen schnellen Anschluss an die westeuropäische Kultur zu bekommen, für den das Erlernen einer fremden Sprache als eine unabdingbare Notwendigkeit betrachtet wurde.

Hatten die deutschen Schulen in Bulgarien ursprünglich die Aufgabe, den Kindern der Gemeindemitglieder die deutsche Sprache und Erziehung zu vermitteln, wurden sie während des Ersten Weltkrieges als Propagandaanstalten von der deutschen Reichsregierung entdeckt und von dieser finanziell und personell unterstützt. Die neue Zielsetzung der deutschen Schulen in Bulgarien - die Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien - ging dabei auf die Neukonzipierung der Ziele und Methoden der deutschen Außenpolitik und die damit verbundene geänderte Einstellung der deutschen Reichsregierung gegenüber Bulgarien zurück: Zeichnete sich die Politik Bismarcks durch eine fast vollständige Desinteressiertheit aus, erhofften sich die deutschen politischen Strategen seit dem zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts durch eine Intensivierung der deutsch-bulgarischen Beziehungen sowohl wirtschaftliche als auch politische Vorteile für das Kaiserreich. Das Interesse der deutschen Politiker an Bulgarien war dabei vor allem durch die geographische Lage des Landes begründet, das als „Brücke“ zur Türkei und damit zum Nahen Osten betrachtet wurde. Von besonderer Bedeutung war, dass durch die Allianz der beiden Länder während des Ersten Weltkrieges die Voraussetzungen zur Durchführung einer zielstrebigem und langfristigen Kulturpolitik in Bulgarien vorhanden waren.

Die während der Kriegsjahre neu gewonnene Erkenntnis der führenden deutschen politischen Kreise über die Bedeutung der deutschen Schulen als wichtiges Mittel zur Durchsetzung des deutschen Einflusses im Ausland zeigte sich neben der Gewährung von großzügigen jährlichen Reichsbeihilfen, auch durch die Vermittlung von Lehrkräften durch das Auswärtige Amt und durch die regelmäßigen Besuche seitens der amtlichen Vertreter des Deutschen Reichs an den deutschen Schulen in Bulgarien. Durch die finanzielle und personelle Unterstützung verstärkte sich der Einfluss des Deutschen Reiches auf die Verwaltung und die Tätigkeit der deutschen Lehranstalten in Bulgarien.

Das Ende des Wilhelminischen Reiches, hervorgerufen durch die Kriegsniederlage im Jahr 1918, änderte grundlegend die außenpolitischen Möglichkeiten und führte dazu, dass der kulturelle Bereich in den auswärtigen Beziehungen der Weimarer Republik im stärkeren Maße als zuvor berücksichtigt wurde. Von besonderer Bedeutung war die politische Isolierung des Landes zu überwinden und seinen politischen und kulturellen Einfluss im Ausland wiederherzustellen. Die Verbreitung der deutschen Sprache sollte dabei eine wichtige Rolle spielen, so dass die deutschen Auslandsschulen Träger der deutschen

Kulturpolitik im Ausland wurden. Da nach dem Kriegsende eine amtliche Arbeit auf dem kulturellen Gebiet nur in wenigen Ländern möglich war, konzentrierten sich die Bemühungen der deutschen Kulturstrategen auf wenige Länder, zu denen auch Bulgarien als ehemaliger Kriegsverbündeter gehörte.

In Bulgarien waren die Bedingungen für eine Erfolg versprechende deutsche Kulturarbeit besonders günstig, da hier nach einer vorübergehenden durch das Kriegsende bedingten zurückhaltenden Einstellung, das Interesse an der deutschen Sprache erneut zunahm. So konnten die beim Kriegsende geschlossenen deutschen Schulen in Sofia und Plovdiv kurz nach dem Kriegsende wiedereröffnet werden und nach kurzer Zeit erneut steigende Schülerzahlen verzeichnen. Mitte der 20er Jahre konnte der Schulbetrieb auch an den deutschen Schulen in Russe und Varna wieder aufgenommen werden, sowie eine weitere deutsche Schule in der Hafenstadt Burgas gegründet werden. Seitdem verfügte das deutsche Schulwesen in Bulgarien über insgesamt fünf deutsche Schulen, die sich in den größten und wirtschaftlich bedeutendsten Städten des Landes befanden.

Die deutschen Schulen wurden in der Zeit der Weimarer Republik durch regelmäßige finanzielle Zuschüsse seitens des Auswärtigen Amtes unterstützt, wobei neben den jährlichen Zuschüssen auch einmalige Beihilfen vor allem zu Bauzwecken gewährt wurden. Die gewährten Zuschüsse aus dem Reichsschulfonds waren jedoch zur Deckung der geforderten Summen zum Unterhalt der deutschen Schulen in Bulgarien nicht ausreichend, woraus sich viele Schwierigkeiten für den Schulbetrieb ergaben. Aus diesem Grund wurde im Jahr 1923 der sog. Finanzausschuss gegründet, der 1929 in den „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ umbenannt wurde und als eine übergeordnete Schulverwaltungsinstanz für alle Verwaltungs-, Organisations- und Finanzierungsfragen die Zuständigkeit übernahm. Neben der Vereinheitlichung der Verwaltung und Finanzierung der deutschen Schulen in Bulgarien wurde vom Auswärtigen Amt auch eine Vereinheitlichung der Lehr- und Stundenpläne angestrebt, indem der Leiter der Deutschen Schule in Sofia, Dr. Langerfeld vom Auswärtigen Amt Ende der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts den Auftrag erhielt, die Schularbeit der deutschen Lehranstalten in Bulgarien aufeinander abzustimmen.

Die Gründung des Verwaltungsausschusses sowie die Vereinheitlichung der Lehr- und Stundenpläne trugen wesentlich dazu bei, dass sich das deutsche Schulwesen in Bulgarien ab diesem Zeitpunkt zu einem geschlossenen System entwickeln konnte und stellt gleichzeitig ein Beweis für die Kultur- und Bildungspolitik dar, die das Auswärtige Amt in Bulgarien verfolgte: Durch die Vereinheitlichung und Zentralisierung des deutschen Schulwesens in Bulgarien sollte dessen Weiterentwicklung besser kontrolliert und geregelt werden können. Dies kann als eine unmittelbare Folge der Anforderung des damaligen Außenministers Stresemann die deutsche Kulturpolitik „systematischer zu gestalten“¹⁶⁶⁸ gewertet werden.

Während der Verwaltungsausschuss als eine übergeordnete Schulverwaltungsinstanz die Kontrolle seitens des Auswärtigen Amtes über die Verwaltungs-, Organisations- und Finanzierungsfragen des deutschen Schulwesens in Bulgarien gewährleistete, sollten die durch Reichsbeauftragte durchgeführten Schulrevisionen die Schularbeit der Lehranstalten kontrollieren. So wurde insbesondere die Deutsche Schule in Sofia seit Ende der 20er Jahre regelmäßig von Reichsbeauftragten revidiert, die dem Unterricht beiwohnten und die Abschluss- bzw. Reifeprüfungen abnahmen. Die von ihnen gemachten Vorschläge wurden in der Regel umgehend umgesetzt: So wurde nach dem positiven Resultat der Obersekundabschlussprüfung im Juni 1929 und dem diesbezüglichen positiven Gutachten vom

¹⁶⁶⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft, Karton Nr. 102, 31.01.1928, Erlass des Außenministers Stresemann an die deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland.

Ministerialrat Dr. Menke-Glückert der Deutschen Schule in Sofia die Anerkennung als höhere deutsche Lehranstalt verliehen.

Das gestiegene Interesse der deutschen Kulturstrategen an den deutschen Schulen in Bulgarien und ihre Bemühungen, diese zu vorzeigbaren Bildungsinstitutionen zu gestalten, trugen zu der positiven Entwicklung der deutschen Lehranstalten in Bulgarien im Zeitraum 1919 - 1932 bei. So entwickelten sich alle fünf deutschen Schulen zu „Musterschulen“, die sich durch die Qualität ihres Unterrichtes auszeichneten und deren Schüler überdurchschnittliche Abschlussnoten vorweisen konnten. Mit der Ablegung der ersten ordentlichen Reifeprüfung im Jahr 1932 wurde die Deutsche Schule in Sofia die neunzehnte vollständig ausgebaute deutsche Lehranstalt im Ausland, der zu Beginn des Jahres 1933 auch die Anerkennung als eine den Reformrealgymnasien in Deutschland gleichwertige Vollanstalt zugesprochen wurde. Einen bedeutenden Beitrag zu dieser positiven Entwicklung hatte zweifellos der Leiter der Deutschen Schule in Sofia Dr. Langerfeld, mit dessen Anstellung als Schuldirektor die Blütezeit der größten deutschen Schule in Bulgarien begann. Die ausgezeichneten Ergebnisse, die Dr. Langerfeld an der Deutschen Schule in Sofia erzielte, blieben von den deutschen Behörden nicht unbemerkt, so dass ihm zu Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts alle anderen deutschen Schulen pädagogisch unterstellt wurden. Dr. Langerfeld war weiterhin die Schlüsselfigur bei der durchgeführten Vereinheitlichung des deutschen Schulwesens in Bulgarien, indem er insbesondere zu der Vereinheitlichung der Lehr- und Stundenpläne beitrug und dadurch die Schularbeit der deutschen Lehranstalten in Bulgarien aufeinander abstimmt.

Dass die Bemühungen der deutschen Behörden, die deutschen Schulen in Bulgarien zu vorzeigbaren Bildungseinrichtungen zu gestalten, erfolgreich waren und die deutschen Lehranstalten sich bei der bulgarischen Bevölkerung einer großen Beliebtheit sowie eines guten Rufes erfreuten, beweisen die zunehmende Schülerzahlen, die alle fünf deutschen Schulen im Laufe der 20er Jahre und zu Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts verzeichneten: Wurden die drei Schulen in Sofia, Russe und Plovdiv im Schuljahr 1917/18 von insgesamt 1319 Schülern besucht, so stieg die Schülerzahl der mittlerweile fünf deutschen Lehranstalten im Schuljahr 1932/33 auf 2872. In Europa hatten damit die deutschen Schulen in Bulgarien die höchste Gesamtschülerzahl von allen deutschen Auslandsschulen und nahmen weltweit nach Brasilien, Argentinien und Chile die 4. Stelle ein.¹⁶⁶⁹ Betrachtet man weiterhin die nationale Zusammensetzung der Schülerschaft, so kann festgestellt werden, dass die deutschen Schulen fast ausschließlich von bulgarischen Kindern besucht wurden.

Die Aufwärtsentwicklung des deutschen Schulwesens in Bulgarien wäre jedoch ohne die Unterstützung der bulgarischen Unterrichtsbehörden und ihre wohlwollende Einstellung gegenüber den deutschen Lehranstalten nicht möglich gewesen: Die von den bulgarischen Behörden genehmigte Eröffnung bzw. Wiedereröffnung der Schulen, die gewährte Gleichberechtigung der deutschen Lehranstalten mit den entsprechenden bulgarischen Schulen, die Verwendung der deutschen Sprache als Hauptunterrichtssprache auch für die nichtdeutschen Schüler, der Einsatz von deutschen Lehrkräften, die Arbeit mit deutschen Lehrbüchern sind Merkmale für den großen Spielraum, der den deutschen Lehranstalten eingeräumt wurde. Die regelmäßigen Schulrevisionen seitens der bulgarischen Unterrichtsbehörden sowie die Durchführung von Abschlussprüfungen in den bulgarischen Unterrichtsfächern sind andererseits ein Beweis dafür, dass trotz der gewährten Anerkennungen, die Tätigkeit der Schulen unter der ständigen Kontrolle des bulgarischen

¹⁶⁶⁹ Vgl. Anlage 24 „Übersicht über die Zahl der deutschen Auslandsschulen und ihrer Schüler für das Schuljahr 1932/33“

Bildungsministeriums stand und sich strikt an bulgarische Gesetze und Vorschriften zu halten hatte.

Die Aufwärtsentwicklung des deutschen Schulwesens in Bulgarien setzte sich auch im Zeitraum 1933 - 1939 fort, was darauf schließen lässt, dass weder die veränderte politische Situation in Deutschland noch die Kritik mancher Gesellschaftskreise gegen die ausländischen Schulen in Bulgarien eine nachhaltige negative Auswirkung auf das Interesse der bulgarischen Öffentlichkeit an den deutschen Lehranstalten in den 30er Jahren in Bulgarien hatten. Trotz dem vorübergehenden Rückgang der Schülerzahlen an allen Lehranstalten, der einerseits auf die durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten verursachten Abmeldungen von Schülern vor allem mit jüdischer Abstammung und andererseits auf manche Abmeldungen aufgrund der neu eingeführten Sondersteuer für bulgarische Schüler an den fremden Lehranstalten zurückzuführen ist, kann ab Mitte der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts erneut ein leichter Anstieg der Schülerzahlen an allen deutschen Schulen beobachtet werden. Im Gegensatz zu den deutschen Schulen in Sofia, Varna und Burgas konnten jedoch an der Deutschen Schule in Plovdiv und der Deutschen Schule in Russe die Schülerzahlen vom Schuljahr 1932/33 im Zeitraum 1933 - 1939 nicht wieder erreicht werden. Dies ist damit zu erklären, dass gerade an diesen beiden Schulen die veränderte politische Situation in Deutschland und die damit verbundenen verwaltungstechnischen und personellen Änderungen auf Widerstand beim Schulverein stießen (Plovdiv) und zu Spannungen innerhalb der Lehrerkollegien führten (Plovdiv, Russe), was nicht unbemerkt von der bulgarischen Bevölkerung in diesen Städten blieb. Andererseits wurden an den beiden deutschen Schulen in Varna und Burgas im Schuljahr 1938/39 deutlich mehr Schüler als im Schuljahr 1932/33 angemeldet. Eine bedeutende Zunahme an Schülern verzeichnete die Deutsche Schule in Sofia, die Mitte der 30er Jahre die größte deutsche Auslandsschule weltweit wurde.¹⁶⁷⁰

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland brachte für die deutschen Schulen in Bulgarien eine Reihe von organisatorischen und personellen Änderungen mit sich. So wurden die örtlichen Schulvereine und Schulvorstände aufgelöst, indem die Verwaltung der jeweiligen Schule einem örtlichen Beauftragten des ebenfalls umgebildeten „Verwaltungsausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien“ übertragen wurde. Die Auflösung der Schulvereine und der Schulvorstände geschah jedoch nicht an allen deutschen Schulen reibungslos: So stießen die vorgenommenen Maßnahmen insbesondere an der Deutschen Schule in Plovdiv auf heftigen Widerstand, indem sich der örtliche Schulverein zuerst gegen die von der Deutschen Gesandtschaft in Sofia angeordnete Auflösung widersetzte. Von den vorgenommenen personellen Änderungen war die Deutsche Schule in Plovdiv am stärksten betroffen, da der damalige Schulleiter von seinem Posten entfernt wurde und weitere Lehrer daraufhin die Lehranstalt verließen. Auch an der Deutschen Schule in Russe brachte die Machtergreifung der Nationalsozialisten manche Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums mit sich, was sich in einer Reihe von Vorfällen äußerte. Weitere Änderungen betrafen die Lehr- und Stundenpläne, bei denen die Stundenzahl einiger Unterrichtsfächer erhöht wurde, neue Richtlinien bezüglich der Inhalte und Zielsetzung des Geschichtsunterrichts festgelegt wurden und dem Sportunterricht eine bedeutende Rolle zugeschrieben wurde.

Abgesehen von den hier erwähnten organisatorischen und personellen Änderungen sind im Zeitraum 1933 - 1939 im Schulleben der deutschen Schulen in Bulgarien keine wesentlichen Änderungen festzustellen: Auch wenn die politische Umwälzung in Deutschland den Austritt

¹⁶⁷⁰ Nach Angaben von Ministerialrat Kraft, der der Deutschen Schule in Sofia im Jahr 1936 einer Schulrevision unterzog. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 111, „Bericht des Ministerialrats Herbert Kraft, Karlsruhe, über die Abnahme der Reifeprüfung 1936 an der Deutschen Schule in Sofia und über die Besichtigung dieser Anstalt“, verfasst am 14.07.1936.

fast aller jüdischen Schüler zur Folge hatte, wurde ihr Schulbesuch von den deutschen Behörden bis 1939 nicht offiziell untersagt. Verglichen mit einer durchschnittlichen Schule in Deutschland jener Tage wurden an den deutschen Schulen in Bulgarien kaum Festtage und Feiern mit nationalsozialistischem Inhalt abgehalten und an den wenigen Veranstaltungen, die dennoch stattfanden, nahmen in der Regel lediglich die reichsdeutschen Schüler der Lehranstalten teil.

Neben dem regulären Schulunterricht umfasste die Sprachwerbetätigkeit der deutschen Lehranstalten in Bulgarien auch die Durchführung von Abendsprachkursen für Erwachsene und Schüler von bulgarischen Lehranstalten, sowie die Unterrichtstätigkeit von Lehrkräften der deutschen Schulen sowohl an der Landesuniversität als auch an der Militärschule, der Militärakademie und dem Militärklub in Sofia. Lehrkräfte von den deutschen Schulen wirkten ferner bei der Durchführung von Fortbildungskursen für bulgarische Lehrkräfte für deutsche Sprache mit, die ab 1930 regelmäßig in Bulgarien stattfanden. Dieses zusätzliche „Sprachangebot“ ging auf die Erkenntnis der deutschen Kulturstrategen der Weimarer Republik zurück, dass die Verbreitung der deutschen Sprache außerhalb der deutschen Lehranstalten nicht in gleichem Maße voranging und damit hinter der Verbreitung der französischen Sprache in Bulgarien blieb. Die unzureichende Verbreitung der deutschen Sprache außerhalb der deutschen Lehranstalten war dabei hauptsächlich auf den traditionellen französischen Einfluss in Bulgarien und die unzureichende Anzahl an bulgarischen Lehrkräften für deutsche Sprache zurückzuführen. Demzufolge wurden Maßnahmen beschlossen, die eine weitere Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien herbeiführen sollten. Das Ergebnis war, dass die deutschen Schulen in Bulgarien eine „zusätzliche Aufgabe“ erhielten: Sie sollten ab Ende der 20er Jahre versuchen, durch zusätzliche sprachliche Angebote und in Zusammenarbeit mit anderen Trägern der deutschen Kulturarbeit, mehr Zielgruppen als die der eigenen Schüler und Schülerinnen zu erreichen, um dadurch eine weitere Verbreitung der deutschen Sprache und des deutschen kulturellen Einflusses in Bulgarien herbeizuführen.

Auch im Zeitraum 1933 - 1939 blieb die Verbreitung der deutschen Sprache Priorität der deutschen Kulturpolitik in Bulgarien. Grundpfeiler der deutschen kulturellen Arbeit blieben nach wie vor die deutschen Schulen in Bulgarien, die in Zusammenarbeit mit den Lektoren der Deutschen Akademie allgemeine Sprachkurse sowie Sprachlehrgänge für ausgewählte Berufsgruppen durchführten. Von allen Sprachlehrgängen hatten insbesondere die Fortbildungslehrgänge für bulgarische Deutschlehrer einen Propagandacharakter, indem neben der angestrebten fachlichen und methodischen Weiterqualifizierung der Lehrkräfte versucht wurde, die Teilnehmer mit dem nationalsozialistischen Gedankengut bekannt zu machen. Auch bei den Lehrgängen an der Militärakademie und an der Militärschule in Sofia bemühten sich die deutschen Lehrkräfte durch Vorträge und Sonderveranstaltungen, die Kursteilnehmer mit den veränderten politischen Verhältnissen in Deutschland vertraut zu machen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass bei den deutschen Schulen in Bulgarien eine Modifizierung der ursprünglichen Zielsetzung der Lehranstalten im hier behandelten Gesamtzeitraum festgestellt werden kann. Hatten die deutschen Schulen in Bulgarien während ihrer Gründungsphase die Aufgabe, den Kindern der ansässigen Deutschen und Deutschsprechenden eine deutsche Bildung zu vermitteln und dadurch das Erhalten ihres Deutschtums zu ermöglichen, erhielten sie bereits im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts eine neue Zielsetzung - sie sollten zur Verbreitung der deutschen Sprache unter der bulgarischen Bevölkerung beitragen. Diese neue Zielsetzung der deutschen Schulen in

Bulgarien ging auf die Neukonzipierung der Ziele und Methoden der deutschen Außenpolitik sowie auf die geänderte Einstellung der deutschen politischen Strategen gegenüber Bulgarien zurück, die sich durch eine Intensivierung der deutsch-bulgarischen Beziehungen wirtschaftliche und politische Vorteile für das Kaiserreich erhofften. Diese Zielsetzung der deutschen Schulen wurde auch in der Zeit der Weimarer Republik und anschließend in der Zeit des Nationalsozialismus beibehalten, so dass sich die deutschen Schulen als wichtiger Träger der deutschen Kulturpolitik in Bulgarien etablierten. Neben dem eigenen Sprachunterricht sollten die Schulen ab Ende der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts durch zusätzliche sprachliche Angebote weitere Bevölkerungsschichten als die der eigenen Zielgruppe erreichen, um dadurch eine weitere Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien herbeizuführen. Von den durchgeführten Sprachkursen hatten ab Mitte der 30er Jahre insbesondere die Fortbildungslehrgänge für bulgarische Deutschlehrer sowie die Sprachkurse für ausgewählte Berufsgruppen die Aufgabe, die Teilnehmer mit dem nationalsozialistischen Gedankengut bekannt zu machen.

Bei der Durchführung ihrer Aufgabe - die Verbreitung der deutschen Sprache und damit der deutschen Kultur in Bulgarien - waren die deutschen Schulen durch die Konjunktur der Offenheit begünstigt, die nach der nationalen Befreiung Bulgariens von der türkischen Herrschaft im Jahr 1878 einsetzte. Bulgarien wurde dabei für fremde Kultureinflüsse äußerst empfänglich, um aus dem Zustand der Rückständigkeit infolge der fünfhundertjährigen türkischen Herrschaft herauszukommen. Die Folge war ein starkes Interesse an dem Bildungswesen anderer Länder, das vor allem im Besuch ausländischer Schulen und im Erlernen fremder Sprachen Ausdruck fand. Unter den meist rezipierten Ländern in den ersten vier Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts gehört zweifellos Deutschland, was auf das hohe Ansehen der deutschen Wissenschaft und Technik in Bulgarien, die deutsch-bulgarische Allianz während den beiden Weltkriege und die intensiven Handelsbeziehungen der beiden Länder zurückzuführen ist.

Die Hochschätzung der bulgarischen Bevölkerung an der deutschen Bildung und Erziehung fand vor allem Ausdruck in einem gestiegenen Interesse an den deutschen Schulen in Bulgarien, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den beliebtesten ausländischen Bildungseinrichtungen in Bulgarien gehörten. Die Rezeption der deutschen Bildung war hauptsächlich auf den Wunsch der bulgarischen Bevölkerung zurückzuführen, nach der nationalen Befreiung von der türkischen Herrschaft einen schnellen Anschluss an die westeuropäische Kultur zu bekommen, für den das Erlernen einer fremden Sprache mit allen Vorteilen die sich dadurch ergaben, als eine unabdingbare Notwendigkeit betrachtet wurde. Das Interesse, das insbesondere die gebildeten und wohlhabenden Gesellschaftskreise den deutschen Schulen entgegenbrachten, ist weiterhin auf den ausgezeichneten Ruf der Lehranstalten zurückzuführen, die als Musteranstalten galten, die ihren Zöglingen eine ausgezeichnete Bildung vermittelten. Die besondere Beliebtheit, die die Deutsche Schule in Sofia genoss, ist weiterhin mit dem Umstand verbunden, dass durch die Anerkennung der Schule als eine den Reformrealgymnasien in Deutschland gleichwertige Vollanstalt, die Absolventen die Möglichkeit bekamen, ihren Bildungsweg auch an einer deutschen Hochschule fortsetzen zu können.

Das Interesse der bulgarischen Öffentlichkeit an den deutschen Lehranstalten korrelierte somit positiv mit dem Interesse der deutschen Politiker, eine stärkere deutsche Präsenz auf dem Balkan zu erreichen. Da die Bedingungen für eine erfolgreiche kulturelle Tätigkeit aufgrund der Konjunktur der Offenheit in Bulgarien durchaus vorhanden waren und die Arbeit der deutschen Schulen seit dem zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts von den zuständigen deutschen Behörden bewusst unterstützt und gesteuert wurde, konnten die Schulen durch ihre Arbeit ein durchaus positives Resultat erzielen: Die Tatsache, dass sie zu

Beginn der 30er Jahre die höchste Gesamtschülerzahl von allen deutschen Auslandsschulen in Europa hatten und weltweit nach Brasilien, Argentinien und Chile die 4. Stelle einnahmen, sowie dass Mitte der 30er Jahre die Deutsche Schule in Sofia die größte deutsche Auslandsschule weltweit wurde, sprechen für den Erfolg des deutschen Schulwesens in Bulgarien.

Den deutschen Lehranstalten in Bulgarien gelang es demzufolge im hier dargestellten Untersuchungszeitraum nicht nur ein kontinuierlicher Zuwachs an Schülern zu verzeichnen, sondern anhand zusätzlicher sprachlicher Angebote eine außerordentlich aktive „Nebentätigkeit“ zu entwickeln, durch die sie zur Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien beitragen konnten. Eine weitere Folge war, dass durch die erfolgreiche Sprachwerbetätigkeit der Schulen und mit der Unterstützung der Lektoren der Deutschen Akademie der Vorsprung der französischen Sprache an den bulgarischen Schulen vermindert wurde: Lernten im Jahr 1931 an den bulgarischen Progymnasien und Gymnasien¹⁶⁷¹ 80% der Schüler Französisch und lediglich 20% Deutsch, so konnte aufgrund der intensiven deutschen Spracharbeit in Bulgarien dieser Vorsprung im Laufe der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts vermindert werden, so dass im Jahr 1937 an den bulgarischen Lehranstalten nur noch etwa 55% der Schüler Französisch und bereits 45% Deutsch als erste Fremdsprache wählten.¹⁶⁷²

Wegen ihrer erfolgreichen Sprachtätigkeit wurden die deutschen Lehranstalten zu Recht vom langjährigen deutschen Gesandten Dr. Rümelin als die „Grundpfeiler unserer gesamten kulturellen Arbeit in Bulgarien“¹⁶⁷³ bezeichnet und konnten zum größten Teil die Aufgabe erfüllen, die bereits die „Geheime Denkschrift“ vom April 1914 allen Auslandsschulen zuwies - „in größerem Umfang als bisher die Kenntnis der deutschen Sprache und richtige Vorstellungen von Deutschland in fremden Völkern verbreiten und möglichst weite einheimische Kreise mit deutscher Art und Bildung vertraut machen, um sie dadurch zu Freunden Deutschlands zu gewinnen.“¹⁶⁷⁴ Lediglich die Aufforderung nach der Verbreitung von „richtigen Vorstellungen von Deutschland“ konnten die deutschen Schulen im Zeitraum 1933 - 1939 nur begrenzt erfüllen. Die Gründe dafür waren, dass einerseits das Interesse an der deutschen Sprache in Bulgarien keineswegs mit dem Interesse am nationalsozialistischen Gedankengut einherging und andererseits manche bulgarische Gesellschaftskreise sich gegen die mittlerweile sehr hohe Zahl der ausländischen Schulen äußerten. Die deutschen Behörden, die ein Verbot der deutschen Schulen in Bulgarien befürchteten¹⁶⁷⁵, wollten daher kein Risiko mit tief greifenden Änderungen an den deutschen Lehranstalten eingehen, die eventuelle Gegenmaßnahmen seitens des bulgarischen Bildungsministeriums verursacht hätten. Aus der „vorsichtigen“ Einstellung der deutschen Behörden resultierte die zeitliche Verzögerung des weiteren Ausbaus des deutschen Schulwesens in Bulgarien, so dass bis 1939/40 lediglich die

¹⁶⁷¹ Ein Überblick über die Entwicklung des bulgarischen Schulwesens ist in der Anlage 1 „Das bulgarische Bildungs- und Erziehungswesen“ dargestellt.

¹⁶⁷² Die Fortbildungslehrgänge für bulgarische Deutschlehrer, die Unterrichtstätigkeit der deutschen Dozenten an der Universität Sofia und die Lektorate der Deutschen Akademie trugen zu einer Verstärkung und Verbesserung des deutschen Unterrichts an den bulgarischen Mittel- und Hochschulen. Vgl. Kapitel 3.2 „Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien bis 1932“ sowie Kapitel 4.3 „Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen und Lektorate bis 1939.“

¹⁶⁷³ PAAA, R 62560, 17.03.1934.

¹⁶⁷⁴ Geheime Denkschrift des Auswärtigen Amtes über das deutsche Auslandsschulwesen, April 1914, in: Düwell 1976, Dokumentenanhang Nr. 2, S. 271.

¹⁶⁷⁵ Zu Beginn der 30er Jahre wurde in einigen Nachbarländern von Bulgarien der deutsche Schulbesuch erschwert: Griechenland verbot im Jahr 1930 allen Kindern griechischer Staatsangehörigkeit den Besuch ausländischer Schulen. Diesem Beispiel folgte 1931 auch die Türkei nachdem sie vorher schon durch Erhöhung der Stundenzahl des in türkischer Sprache zu haltenden Unterrichts die deutschen Unterrichtsstunden um die Hälfte verringert hatte (Vgl. Kapitel 3). Die deutschen Behörden befürchteten demzufolge eine ähnliche Entwicklung auch in Bulgarien. Vgl. Kapitel 4.2 „Gründe für die begrenzte Auswirkung des Nationalsozialismus auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien bis 1939.“

deutschen Schulen in Sofia und Russe zu Vollarstellungen ausgebaut wurden. Eine weitere Folge war, dass die deutschen Lehranstalten keine auffällige politische Propaganda bis 1939 durchführten. Vielmehr handelte es sich um eine dezente und vorsichtige ideologische Beeinflussnahme der Kursteilnehmer durch die von den deutschen Schulen durchgeführten Sprachlehrgänge. Dagegen hatten insbesondere die Fortbildungslehrgänge für bulgarische Deutschlehrer ab Mitte der 30er Jahre einen Propagandacharakter, da sie das Ziel verfolgten, neben der fachlichen und methodischen Weiterbildung der bulgarischen Deutschlehrer, die Kursteilnehmer weiterhin mit dem nationalsozialistischen Gedankengut bekannt zu machen und ihre Sympathie für das Dritte Reich zu wecken.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Tätigkeit der deutschen Schulen zweifellos zu einer zunehmenden Verbreitung der deutschen Sprache in Bulgarien beitrug. Auf die Bedeutung der Sprache als eine Grundvoraussetzung für die Zusammenarbeit zwischen zwei Völkern hat bereits Dr. Langerfeld hingewiesen: „Ein Gradmesser für die kulturellen Beziehungen eines Volkes zu einem anderen bildet immer die Kenntnis der Sprache des anderen Volkes.“¹⁶⁷⁶ So bleibt es zu hoffen, dass die gewonnenen Erkenntnisse aus dieser Forschungsarbeit die Anregung zu weiteren wissenschaftlichen Untersuchungen zu den deutsch-bulgarischen Beziehungen geben werden.

¹⁶⁷⁶ Langerfeld, Kulturbeziehungen zwischen Bulgarien und Deutschland, in: Der Bulgarienwart, Sofia 1933.

Nachwort

Im März 1941 trat Bulgarien den Achsenmächten bei und unterzeichnete den Dreimächtepakt.¹⁶⁷⁷ Kurz zuvor - am 19. Juni 1940 - wurde ein Kulturabkommen zwischen dem Dritten Reich und dem Königreich Bulgarien über die Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet geschlossen, wodurch die notwendige staatlich-rechtliche Grundlage für die deutsch-bulgarische Kulturarbeit geschaffen wurde. Im Oktober 1940 wurde auch das Deutsche Wissenschaftliche Institut in Sofia gegründet.¹⁶⁷⁸ Damit begann eine qualitativ neue Zeit der deutsch-bulgarischen Kulturbeziehungen. Während bis 1939 der ideologische Einfluss auf den Unterricht an den deutschen Lehranstalten relativ gering war¹⁶⁷⁹, begünstigte die veränderte politische Situation die zunehmende Ideologisierung des Schulunterrichts.¹⁶⁸⁰ Das abgeschlossene Kulturabkommen sicherte die rechtliche Stellung der deutschen Schulen in Bulgarien und begünstigte dadurch den weiteren Ausbau der Schulen zu Vollanstalten.¹⁶⁸¹ Zu einer besseren „Positionierung“ der deutschen Lehranstalten in Bulgarien trug auch der Umstand bei, dass im Herbst 1942 die amerikanischen Schulen in Bulgarien geschlossen wurden.¹⁶⁸²

Kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurden die deutschen Schulen geschlossen¹⁶⁸³, doch war damit die Entwicklung des deutschsprachigen Schulwesens in Bulgarien keineswegs beendet. Bulgarien setzte seine gute Tradition fremdsprachiger Schulen fort, indem die bulgarische Regierung einige Gymnasien mit deutscher Unterrichtssprache gründete.¹⁶⁸⁴ So wurde im Jahr 1950 in Lowetsch ein Gymnasium mit deutscher, englischer und französischer Unterrichtssprache eröffnet, das pro Sprache 50 Schüler aufnahm. Die deutsche Abteilung entwickelte sich bald zu einem Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache, das sich durch ein sehr hohes Niveau auszeichnete. Zu Beginn der 60er Jahre wurden in Sofia, Burgas und Varna Gymnasien mit deutscher Unterrichtssprache geschaffen, denen zu Beginn der 70er Jahre Gymnasien in weiteren vier bulgarischen Städten folgten.¹⁶⁸⁵

Unter den Schulen mit deutschem Sprachunterricht ist das zu Beginn der 60er Jahre gegründete staatliche Gymnasium mit deutschsprachigem Unterricht in Sofia - „Prof.

¹⁶⁷⁷ Pantew, A., Sofia 1993, S. 692. Obwohl Bulgarien mit Deutschland verbündet war, weigerten sich Zar Boris und seine Regierung, die Forderung der Deutschen nach einer Verfolgung und Auslieferung der bulgarischen Juden zu erfüllen. Aufgrund dieser Weigerung konnten die bulgarischen Juden dem Holocaust entgehen.

¹⁶⁷⁸ Die Leitung des Instituts übernahm Prof. Dr. Koch. Das Institut umfasste folgende Abteilungen: eine wissenschaftliche Abteilung, eine Sprachabteilung, eine akademische Abteilung, eine Organisationsabteilung sowie eine Abteilung „Rundfunk“ (PAAA, R 61432, 21.10.1940). Zu der Tätigkeit des Instituts vgl. Külümowa-Boyadziwowa, Sofia 1991, S. 219 - 239.

¹⁶⁷⁹ Vgl. Kapitel 4.2 „Gründe für die begrenzte Auswirkung des Nationalsozialismus auf das deutsche Schulwesen in Bulgarien bis 1939“

¹⁶⁸⁰ Betroffen war vor allem der Unterricht in deutscher Geschichte. Die Tatsache, dass seit dem Schuljahr 1941/42 keine jüdischen Schüler zu der Deutschen Schule in Sofia zugelassen wurden, deutet weiterhin für die zunehmende Politisierung des deutschen Schulwesens in Bulgarien hin. Vgl. Külümowa-Boyadziwowa, Sofia 1991, S. 242.

¹⁶⁸¹ Im Zeitraum 1940 - 1942 wurden auch die deutschen Schulen in Plovdiv, Varna und Burgas zu Vollanstalten ausgebaut. Vgl. Kapitel 4.1.2 „Die Deutsche Schule in Plovdiv“, Kapitel 4.1.4 „Die Deutsche Schule in Varna“ und Kapitel 4.1.5 „Die Deutsche Schule in Burgas“

¹⁶⁸² Vgl. Külümowa-Boyadziwowa, Sofia 1991, S. 245.

¹⁶⁸³ Im Jahr 1948 wurden die Schulen offiziell geschlossen, nachdem sie schon längere Zeit faktisch nicht mehr bestanden.

¹⁶⁸⁴ Diese Schulen sind mit den in der vorliegenden Arbeit beschriebenen deutschen Lehranstalten nicht vergleichbar, deren Gründung auf die Initiative von Deutschen zurückging und die ab dem zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts von der deutschen Regierung finanziert und verwaltet wurden.

¹⁶⁸⁵ Die Gymnasien mit deutscher Unterrichtssprache wurden seitens der DDR durch Lehr- und Lernmittel sowie durch Entsendung deutscher Lehrkräfte unterstützt. In diesem Sinne lässt sich zum Teil eine Kontinuität der Funktionalisierung der Lehranstalten feststellen.

Konstantin Galabov Gymnasium“ - das größte und wohl das bekannteste Gymnasium mit deutschsprachigen Unterricht in Bulgarien.¹⁶⁸⁶ Die Schule, die auch das Deutsche Abitur anbietet, wird heutzutage mit Lehrern und Lernmaterialien aus Deutschland unterstützt. Um die Aufnahme an das Galabov-Gymnasium kann sich jeder Schüler, der die 7. Schulklasse einer allgemeinbildenden Schule absolviert hat, bewerben. Da die Zahl der Bewerber um ein mehrfaches die zur Verfügung stehenden Schulplätze übersteigt, wird eine schriftliche Aufnahmeprüfung durchgeführt, die die Fächer Bulgarisch und Mathematik umfasst. Die zugelassenen Schüler besuchen zuerst eine sog. „Vorbereitungsklasse“, in der sie ein Jahr lang neben dem Unterricht in Bulgarisch, Mathematik, Kunst, Musik und Sport intensiv Deutsch lernen. Neben den üblichen Unterrichtsfächern erhalten die Schüler der 8. bis 12. Schulklassen einen mindestens fünf Wochenstunden umfassenden Deutschunterricht. In der 11. und 12. Schulklassen haben die Schüler die Möglichkeit, bestimmte Leistungskurse für einen verstärkten Unterricht zu wählen, um die Chancen für eine erfolgreiche Aufnahmeprüfung an einer Universität zu erhöhen. Schüler, die sehr gute Leistungen haben, werden von der bulgarischen Matura-Prüfung befreit.

Seit einigen Jahren werden am Galabov-Gymnasium sog. „Sprachdiplomklassen“ geführt, die sich großer Beliebtheit erfreuen, da die Sprachdiplomprüfung an deutschen Hochschulen als Nachweis über die fundierte Beherrschung der deutschen Sprache gilt.

Der erfolgreiche Abschluss des Galabov-Gymnasiums berechtigt zur Aufnahme eines Studiums an einer bulgarischen Hochschule (bei ebenfalls erfolgreichem Bestehen der entsprechenden Aufnahmeprüfung an der jeweiligen Hochschule). Aufgrund des hohen Bildungsniveaus sind die Aufnahmekancen sehr gut: Über 90 % der Abiturienten des Gymnasiums schaffen den Wechsel an eine Hochschule. Das Abgangszeugnis des Gymnasiums berechtigt auch zur Aufnahme eines Studiums an einer ausländischen Hochschule. Durch einen deutschen Beschluss aus dem Jahr 1997 ist für die Absolventen des Galabov-Gymnasiums die „direkte“ Bewerbung um einen Studienplatz an einer deutschen Hochschule möglich.¹⁶⁸⁷ Absolventen des Galabov-Gymnasiums, die eine Sprachdiplomklasse besucht haben, sind zudem von der sprachlichen Aufnahmeprüfung an den deutschen Hochschulen befreit.

Nach 1989 wurden weitere Schulen mit deutschem Sprachunterricht gegründet, von denen sich einige in privater Trägerschaft befinden. So bietet die private Erich-Kästner-Schule in Sofia, an der nach dem gymnasialen Lehrplan von Thüringen unterrichtet wird, einen durchgängigen deutschsprachigen Unterricht vom Kindergarten bis zur 10. Schulklasse an.

Seit einigen Jahren werden einige bulgarische Schulen mit deutschem Sprachunterricht von der Bundesrepublik Deutschland finanziell (Lehr- und Lernmittel) und/oder personell (durch die Entsendung deutscher Lehrer) gefördert.¹⁶⁸⁸ Hier handelt es sich um die sog. DSD-Schulen, an denen die Schüler gezielt auf das Deutsche Sprachdiplom - Stufe II (DSD-II) vorbereitet werden.¹⁶⁸⁹ Zu den insgesamt 18 DSD-Schulen in Bulgarien gehören u.a. die

¹⁶⁸⁶ Das „Prof. Konstantin Galabov Gymnasium“ hieß bis Anfang der 90er Jahre „Karl Liebkecht Gymnasium.“

¹⁶⁸⁷ Gemäß diesem Beschluss ist für bulgarische Absolventen der 12-jährigen Sprachgymnasien der direkte Hochschulzugang in Deutschland möglich. Der Besuch eines Studienkollegs (mit Ablegung einer sog. "Feststellungsprüfung"), der bis 1997 notwendig war, ist für bulgarische Absolventen der 12-jährigen Sprachgymnasien demzufolge nicht mehr erforderlich. Neuerdings wird auch ein Nachweis der bestandenen Aufnahmeprüfung an einer bulgarischen Hochschule nicht mehr verlangt. Die einzige Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums in Deutschland ist die erfolgreiche Ablegung einer deutschen Sprachprüfung.

¹⁶⁸⁸ Die Zahl der DSD-Schulen in Bulgarien wurde der Internet-Seite der Deutschen Botschaft in Sofia entnommen.

¹⁶⁸⁹ DSD-II ist eine internationale Prüfung für Deutsch, die weltweit in den Abschlussklassen ausgewählter Schulen durchgeführt wird. Über 7000 Schüler absolvierten im Jahr 2001 diese Prüfung. DSD-II ist der höchste Fremdsprachenabschluss der Bundesrepublik Deutschland für Schüler im Ausland. Er ist der Nachweis, dass ein Schüler die deutsche Sprache auf einem so hohen Niveau beherrscht, dass er die sprachlichen Anforderungen für

Fremdsprachengymnasien in Plovdiv, Varna, Dobritsch, Haskovo, Kardzhali, Lowetsch, Montana, Pazardzik, Stara Zagora, die Deutsche Schule „Friedrich Schiller“ in Russe, sowie die beiden bereits erwähnten Lehranstalten: Erich-Kästner-Schule und Prof. Konstantin Galabov Gymnasium in Sofia.

ein Studium an einer deutschen Universität erfüllt. In der DSD-II-Prüfung, die aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil besteht, werden Hörverstehen, Leseverstehen, Grammatik/Wortschatz überprüft.

Hinweis: Nachfolgende Anlagen wurden im Original übernommen (ohne redaktionelle Änderungen).
Anlage 1

Das bulgarische Bildungs- und Erziehungswesen¹⁶⁹⁰

„Die tausendjährige Geschichte Bulgariens verzeichnet manche Tatsachen und Ereignisse, in denen sich der zähe Geist des bulgarischen Volkes und seine schöpferischen Kräfte offenbaren. In der zweiten Hälfte des 9. Jh. empfangen die Bulgaren das Christentum von Byzanz; in dem Alphabet, das die Brüder Kyrill und Methodi aus Saloniki erfanden, schaffen sie sich eine eigene Schrift, die für alle orthodoxen Christen zur Grundlage wird. Während der Herrschaft Simeons (893 - 927) erreicht die Macht des bulgarischen Staats seinen ersten Höhenpunkt. Die Bildung erlangt eine große Verbreitung innerhalb der Grenzen seines Reiches, das sich von der Donau bis zum Ägäischen und vom Schwarzen bis zum Adriatischen Meer erstreckt. Das ist das goldene Zeitalter Bulgariens, die Blütezeit seines Schrifttums, seines geistigen Lebens überhaupt.

In diese Zeit fallen auch die Anfänge der ersten bulgarischen Schulen. Der Schüler der Brüder Kyrill und Methodi, der heilige Kliment aus Ochrida, ein Bischof und hervorragender Gelehrter, ist auch der erste Lehrer, der auf bulgarischem Boden tätig war. Er soll über 3000 Schüler gehabt haben, die er im Kirchendienst und in der Verbreitung des Christentums unter den Bulgaren unterwies.

Kurz nach Simeons Tode erscheint in Bulgarien das Bogomilentum, dessen sozial-sittliche Lehre sich rasch verbreitet und lange Zeit für Staat und Kirche einen Quell der Unruhe bildet. Die reformatorischen Ideen der Bogomilen gehen bald über die Landesgrenzen und verbreiten sich sogar in Südafrika (die Albigenser Bewegung). So nimmt Bulgarien durch diese auf seinem Boden hervorgebrachte Lehre an der westeuropäischen Reformbewegung und an der gesamteuropäischen Aufklärung teil.

Unter Simeons Nachfolger, dem König Peter, einem willensschwachen Herrscher, und während der Jahre 1018-1186, als Bulgarien unter byzantinische Herrschaft geriet, sind die Bildung und das geistige Leben in Verfall. Es erhebt sich zu neuer Blüte und bemächtigt sich wieder des ganzen Landes erst während der zweiten Hälfte des 14. Jh., namentlich zur Zeit des Patriarchen Ewtimi, des bedeutendsten Vertreters der Schule zu Tirnowo, aus der eine Reihe Lehrer und Aufklärer hervorgehen.

Nach der politischen Unterwerfung des bulgarischen Reiches durch die Türken und während der ersten Jahrzehnte ihrer Herrschaft stirbt das geistige Leben fast völlig ab. Die einzigen Stätten, die noch Bildung vermitteln, sind die Klöster, wo der Unterricht in den sog. „keli“¹⁶⁹⁰, d.h. Zellen, stattfindet, daher auch der Name „keliino Utschilische“ (Zellenschule). Diese Art Bildung, die sich hauptsächlich auf die Kirchenbücher beschränkt, besteht während der ganzen Zeit der Türkenherrschaft fort und ist namentlich im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts verbreitet. Da das Patriarchat in Konstantinopel in den Händen eines griechischen Klerus sich befindet, werden an vielen Orten in Bulgarien auch griechische Schulen eröffnet, die die griechische Bildung zu verbreiten versuchen, wodurch viele Bulgaren geistig überfremdet wurden. Einzig die Sprache, dieses wichtigste Merkmal bulgarischen Volkstums und das immer lebendig frische Volkslied halten den Geist der Bulgaren aufrecht und bewahren sie vor völliger Überfremdung.

Im Jahre 1762 erscheint die Slaweno-bulgarische Geschichte des dahin unbekanntenen Mönches vom heiligen Athosberge, Paissi, die das verdunkelte Volksbewusstsein der Bulgaren zu neuem Leben erweckt.

Mit dem bulgarischen Volke erwacht zugleich auch die bulgarische Schule, die sich allmählich von der griechischen Sprache und dem griechischen Einfluß befreit. Die

¹⁶⁹⁰ Wassilew 1939, S. 99-105. Der Aufsatz bietet einen guten Überblick über die Entwicklung des bulgarischen Bildungswesens bis zur der Befreiung Bulgariens von der türkischen Herrschaft im Jahr 1878, sowie über das bulgarische Bildungswesen in den 30er Jahren.

Klosterbildung der „Kelii“ wird allmählich durch eine weltliche ersetzt. In den neuerrichteten Laienschulen wird die bekannte Alilodidaktische Methode des Bell-Lancaster eingeführt, die eine wichtige Rolle in der Entwicklung der bulgarischen Bildung spielt. Die erste bulgarische Laienschule wird 1835 von Wassil Aprilov in Gabrowo errichtet. Sie hat einen raschen Aufstieg: in dem ersten Jahr nach ihrer Gründung hat sie nur 70 Schüler, nach 3 Jahren sind es 100 und darauf nimmt ihre Zahl jährlich zu. Einer der ersten an dieser Schule wirkenden Lehrer war der hochverdiente Mönch Neofit Rilski, der viele Lehrbücher und die erste bulgarische Grammatik (1835) verfasste, während das erste bulgarische Lehrbuch weltlichen Inhalts, die Fibel des Dr. Peter Beron - bereits im Jahre 1824 - erschien.

Nach Gabrowo eröffnen auch andere bulgarische Städte Schulen, die bald Pflegestätten der Bildung und Aufklärung des nationalen Bewußtseins werden. Viele der daran tätigen Lehrer werden Träger und Verbreiter des nationalen Freiheitsgedankens. Durch religiös-nationale Kämpfe und Volksaufstände wird um die Verwirklichung dieses Gedankens gerungen und so die kirchliche Unabhängigkeit (1871), bald darauf auch die politische Befreiung des Landes (1878) erstritten.

Die bulgarische Schule war während der ganzen Zeit vor der Befreiung das erste und wirksamste Mittel, das nationale Schrifttum und somit das bulgarische Volkstum vor dem Untergang zu bewahren. Dieses Verdienst kommt in erster Linie der Laienschule zu, in der vor allem bulgarischen Grammatik und bulgarische Geschichte gelehrt wurden. (...)

II.

Das heutige Schulsystem Bulgariens beruht auf fester Grundlage. Einige seiner Schöpfer haben ihre Hochschulbildung in Deutschland erhalten; dort haben auch eine Anzahl der älteren bulgarischen Pädagogen studiert, die später die Hauptrichtungen der deutschen pädagogischen Wissenschaft und die Ideen namhafter deutscher Pädagogen auf bulgarischen Boden zu verpflanzen bestrebt waren. So wurden allmählich die Grundlinien der bulgarischen Bildung, die charakteristischsten Züge ihrer Wesensart gelegt. Das Ministerium der Volksaufklärung, dem das Bildungswesen in Bulgarien obliegt, bemüht sich, dieses auf der entsprechenden Höhe zu erhalten und es in allen Teilen des Landes zu verbreiten. Es sorgt dafür, daß die bulgarische Jugend eine gute Erziehung erhält. Und so kann man heute in allen Teilen des bulgarischen Landes schöne schmucke Schulhäuser erblicken, deren Zahl sich ständig vermehrt, die Bildung und Wissen verbreiten und nebst den Lesehallen sehr viel zur allgemeinen Volksbildung beigetragen haben, so daß die Zahl der Schriftkundigen im Lande sehr zurückgegangen ist.

Das bulgarische Schulsystem wird durch die Einheitsschule und ihre Merkmale gekennzeichnet. Dieses System, das im ganzen 16 Jahre Schulunterricht umfaßt, hat folgende Stufen: Grundschule (7 Jahre), höhere Schule (5 Jahre) und Hochschule (4 - 5 Jahre). Der Grundschulbildung geht der Vorschulunterricht für Kinder vom 5. bis 7. Lebensjahre voraus. Jede Siedlung, die mehr als 5000 Einwohner hat, ist verpflichtet, wenigstens einen Kindergarten zu haben. Die Kindergärten werden bei den Grundsschulen eröffnet, an ihnen sind in besonderen Kursen ausgebildete Lehrerinnen tätig, die die ersten Keime von Bildung und Erziehung zu pflanzen haben.

Die Grundschulbildung selbst ist obligatorisch und unentgeltlich; sie dauert im ganzen 7 Jahre: 4 Jahre Volksschule und 3 Jahre Progymnasium. Während ihrer Dauer werden die Schüler in Religion, bulgarischer Sprache, Geschichte und Geographie, allgemeiner Geschichte und Geographie, Mathematik (Rechnen, Arithmetik und Geometrie), Physik und Chemie, Naturkunde und Hygiene, Bürger- und Staatslehre, Haushaltungslehre, Handarbeit und Schönschreiben, Gesang unterrichtet. Im Progymnasium wird auch Unterricht in einer fremden Sprache (Deutsch oder Französisch) erteilt. Zweck der Grundschulbildung ist also, in dem Schüler ein gesundes völkisches Bewußtsein zu entwickeln, seinen religiös-sittlichen Sinn zu formen und ihn zu einem nützlichen Glied der Gesellschaft, der Volksgemeinschaft

und des Staates zu erziehen. Der Grundschulbildung werden auch geistig oder körperlich nicht ganz normale Kinder teilhaft; für diese hat der Staat besondere Ausbildungsanstalten geschaffen: 1 Blindenschule, 3 Taubstummenanstalten, 1 Schule für schwachentwickelte und geistig zurückgebliebene Kinder und zwei Heime für jugendliche Verbrecher, wo denselben eine sorgfältige Erziehung zuteil wird, so daß sie später wieder gute Bürger des Staates werden können.

Die Mittelschulbildung, überall ein Gegenstand äußerster Pflege, steht auch in Bulgarien nicht im Hindergrund. Auch daran wird stets gearbeitet, stets werden Änderungen und Reformen durchgeführt, damit sie mit der Wirklichkeit und den Forderungen der Zeit Schritt hält. Ihr Zweck ist, die geistige und körperliche Ausbildung des Schülers abzuschließen, ihm die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten sowie eine allgemeine und staatsbürgerliche Erziehung zu vermitteln, die er zur weiteren Tätigkeit im Leben oder zur Fortsetzung seiner Ausbildung an einer Hochschule braucht. Mit Rücksicht auf dieses Endziel ist der 5jährige Kursus der höheren Schule gestaltet. An höheren Schulen besitzt Bulgarien Gymnasien und Berufsschulen, letztere stehen unter der Aufsicht anderer Ministerien. Zur Zeit gibt es in Bulgarien zwei Typen Gymnasien: Das Realgymnasium mit mehr mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern und das klassische, an dem vor allem die alten und die neueren Sprachen vertreten sind. Das vielseitige Programm beider Gymnasialtypen ermöglicht dem Schüler, einer guten Bildung teilhaftig zu werden, sich mit nützlichen Kenntnissen zu bereichern und einen Überblick über die geistige Kultur seines Volkes und der Welt überhaupt zu gewinnen.

Die Mittelschulbildung in Bulgarien ist ebenfalls allgemein zugänglich. In das Gymnasium können alle Schüler eintreten, die das Progymnasium absolviert und die Aufnahmeprüfung mit Erfolg abgelegt haben. Die Schulgebühren sind verhältnismäßig niedrig und werden in vielen Fällen erlassen. Außerdem erteilt das Ministerium der Volksaufklärung alljährlich unbemittelten, aber begabten Schülern Stipendien, wodurch ihnen der Schulbesuch ermöglicht wird.

Die einzige Universität Bulgariens (...) hat zur Zeit sieben Fakultäten: die historisch-philologische, die physisch-mathematische, die juristische, die medizinische, die land- und forstwissenschaftliche, die theologische und die tierärztliche. In alle diese Fakultäten werden jedes Halbjahr nur eine beschränkte Zahl Studenten aufgenommen, nach der Höhe der Zensur des Reifezeugnisses. Die Studierenden an der historisch-philologischen, die physisch-mathematischen Fakultät, die den 4-jährigen Kursus ihrer Hochschulbildung durchlaufen haben und sich dem Lehrerberuf widmen wollen, müssen ein Jahr als Lehramtskandidaten am Mustergymnasium in Sofia verbringen und darauf die Staatsprüfung ablegen. Erst nach erfolgreichem Bestehen derselben werden sie fest angestellt. Gymnasiallehrer können auch an den Progymnasien wirken. Lehrer für diese jedoch werden an den sog. Lehrerinstitutionen ausgebildet, deren Studiengang zwei Jahre dauert und die nach der am Gymnasium abgelegten Reifeprüfung absolviert werden. Außer der Staatsuniversität erteilen auch folgende Lehranstalten eine akademische Ausbildung: die staatliche Kunstakademie, die staatliche Musikakademie, eine Privathochschule, bis vor kurzem „Freie Universität“ genannt und die beiden Handelshochschulen zu Warna und Swischtow, die eine Ausbildung in den Wirtschafts- und Handelswissenschaften vermitteln.

Neben der allgemeinen Bildung, deren System, wie bereits erwähnt wurde, durch das einheitliche Prinzip, die einheitliche Schule und die große Zugänglichkeit und Gleichberechtigung gekennzeichnet ist, wird auch für die Fort- und Fachausbildung der Erwachsenen Sorge getragen. In Handwerkschulen und in Fortbildungsgängen, die in den Städten, aber auch in Dörfern veranstaltet werden, können die jungen Leute, die sich einem Handwerk widmen, die an der Grundschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten ausbauen und sich für ihre Berufstätigkeit weiter vorbereiten.

Zur Fortbildung der Erwachsenen und der weiten Volksmassen überhaupt tragen sehr viel die Lesehallen (Tschitalische) bei. Entstanden noch vor der Befreiung als Ausdruck des Bildungs- und Aufklärungsdranges, sind sie heute noch Pflegestätten der Bildung und des geistigen Lebens, die namentlich in den Dörfern Kultur und Kenntnisse verbreiten. Bulgarien besitzt gegenwärtig [im Jahr 1939] an 3000 Lesehallen, die insgesamt über 1700000 Bände verschiedenen Inhalts besitzen. Die größeren darunter sind auch im Besitze von Sälen, in denen Theater- und Filmaufführungen stattfinden, wissenschaftliche und populäre Vorträge gehalten werden.

Die Schulen, die Lesehallen sowie die übrigen Kulturinstitute (...) fördern den kulturell-geistigen Aufstieg des bulgarischen Volkes, entsprechen seinem Drang nach Bildung und Kultur. Als Ausdruck dieses steten Bildungsdranges des bulgarischen Volkes tritt die bulgarische Schule in erster Linie hervor mit ihrer raschen Entwicklung und ihrem Fortschritt. Vor 60 Jahren - 1877/78 gab es in Bulgarien nur 711 Grundschulen, heute hat sich ihre Zahl vervielfacht und die Lehrer sind weit besser ausgebildet. Vor 20 Jahren gab es 3714 Volksschulen, 396 Progymnasien und 92 Gymnasien mit 52564 Schülern und 2118 Lehrern. Im verflossenen Jahr Schuljahre 1937/38 gibt es in Bulgarien bei einer Bevölkerung von 6 360 500:

175 Kindergärten mit 9127 Kindern und 197 Lehrern

4702 Grundschulen mit 600917 Schülern und 15952 Lehrern

1881 Progymnasien mit 285518 Schülern und 6927 Lehrern

111 Gymnasien mit 70397 Schülern und 2135 Lehrern

Eine Zunahme der Schülerzahl ist auch in fast allen übrigen höheren Schulen zu verzeichnen. Die Universität zählte im letzten Sommerhalbjahr (1938) 4773 Studierende und 184 Dozenten nebst 117 ordentlichen Assistenten. Ein ausführliches Bild des Bildungswesens im Schuljahr 1937/38 ist aus der umstehenden Tafel zu gewinnen, in der auch die Berufsschulen angegeben sind.

Staatliche Schulen	Zahl der Schulen				Schülerzahl			Lehrerzahl		
	Kna- ben Schu- -len	Mäd- chen Schu- -len	Gesa- mt Schu- -len	Sum- me	Kna- ben	Mäd- chen	Summe	Lehrer	Lehrer in	Sum- me
Kinder- schulen	-	-	175	175	4545	4582	9127	-	197	197
Volks- schulen	-	-	4702	4702	310475	290442	600917	7532	8420	15952
Progym- nasien	-	-	1881	1881	166998	118520	285518	3527	3400	6927
Höhere Schulen (Gymna- sien)	22	20	69	111	44816	25581	70397	972	1162	2134
Fort- bildungs- schulen	36	1	163	200	15516	6265	21781	679	405	1084
Berufs- schulen	51	31	16	98	10619	3222	13841	654	181	835
Lehrer- institute	-	1	3	4	508	316	824	49	21	70
Universi- täten	-	-	1	1	3986	1593	5579	344	1	345

Staatliche Schulen	Zahl der Schulen				Schülerzahl			Lehrerzahl		
	andere Hochschulen									
andere Hochschulen	2	-	2	4	991	257	1248	103	22	125
Gesamtzahl	111	53	7012	7176	558454	450778	1009232	13860	13809	27669

Tabelle 70: Anzahl der staatlichen Schulen und ihrer Schüler und Lehrer im Schuljahr 1937/38

Privatschulen	Zahl der Schulen				Schülerzahl			Lehrerzahl		
	Knaben Schulen	Mädchen Schulen	Gesamt Schulen	Summe	Knaben	Mädchen	Summe	Lehrer	Lehrer in	Summe
Kinderschulen	-	-	39	39	809	757	1566	-	44	44
Volkschulen	-	-	632	632	30209	24799	55008	1208	343	1551
Progymnasien	-	-	56	56	3245	1901	5146	189	144	333
Höhere Schulen (Gymnasien)	2	6	13	21	1206	1403	2609	178	123	301
Fortbildungsschulen	-	-	1	1	35	42	77	6	1	7
Berufsschulen	-	51	9	60	1328	7664	8992	111	308	419
Lehrer-institute	-	2	-	2	-	97	97	3	14	17
Universitäten	-	-	1	1	2273	63	2336	41	-	41
andere Hochschulen	-	-	2	2	1780	85	1865	38	-	38
Gesamtzahl	2	59	753	814	40885	36811	77696	1774	977	2751

Tabelle 71: Anzahl der Privatschulen und ihrer Schüler und Lehrer im Schuljahr 1937/38

Anzahl der im Sommersemester 1922 an den deutschen Universitäten und sonstigen Hochschulen immatrikulierten ausländischen Studenten¹⁶⁹¹

Staatsang	Preußen	Bayern	Sachsen	Würt.	Baden	Thür.	Hessen	Hamburg	Meckl. Schw.	Braunschw.	Zus.
Belgien	41	3	-	1	2	-	2	-	-	-	49
Bulgarien	805	134	287	17	72	21	108	4	4	35	1487
Dänemark	41	15	3	5	13	3	2	5	-	-	87
Danzig (Freistaat)	7	33	-	9	18	-	2	-	2	-	71
Els.Lothar.	11	16	-	7	-	-	14	-	1	-	49
Estland	174	46	29	7	22	-	34	5	4	3	324
Finnland	77	3	32	3	16	6	6	2	2	2	149
Frankreich	23	-	-	-	4	-	-	-	-	-	27
Georgien	83	6	7	10	7	1	2	1	-	-	117
Griechenland	154	28	124	2	50	7	4	8	1	3	381
Großbritan.	43	4	9	-	7	-	-	5	1	-	69
Italien	36	58	5	6	4	1	3	-	-	-	113
Jugoslawien	131	44	35	8	13	6	3	-	-	-	240
Lettland	183	41	38	22	49	2	16	12	7	4	374
Lichtenstein	-	2	-	-	1	-	-	-	-	-	3
Litauen	413	26	18	2	13	6	18	18	-	-	514
Luxemburg	131	19	3	2	3	-	8	-	-	-	166
Niederlande	84	15	5	4	25	-	10	4	1	3	151
Norwegen	156	22	79	9	24	1	63	12	-	12	378
Österreich	286	271	59	31	30	-	22	18	3	-	720
Polen	123	65	32	2	15	-	10	6	3	-	256
Portugal	7	-	1	-	-	-	-	-	-	-	8
Rumänien	330	102	197	89	32	12	23	4	2	8	799
Sowjetunion	510	19	53	8	29	4	24	11	2	1	661
Schweden	108	18	31	3	16	2	16	4	1	5	204
Schweiz	316	161	85	49	117	13	10	26	4	3	784
Spanien	24	6	4	-	4	-	1	-	-	-	39
Tschechoslowakei	278	136	289	10	35	11	22	25	3	1	810
Ukraine	167	11	19	15	6	3	4	4	1	-	230
Ungarn	287	48	68	4	30	2	29	7	3	11	489
China	136	5	9	1	6	4	8	2	-	-	171
Japan	49	1	2	-	14	1	-	4	-	-	71
sonstige Asien	45	11	11	13	4	-	9	1	-	1	95
Ägypten	114	8	3	2	3	9	3	-	2	4	148
sonstige Afrika	2	3	-	1	3	1	-	-	-	-	10
V.St.v. Amerika	68	8	7	1	4	2	2	5	-	-	97
Argentinien	9	2	1	1	2	-	1	2	-	-	18
Brasilien	17	5	4	3	3	-	2	-	-	-	34
Mexiko	11	-	2	-	2	-	3	-	-	-	18

¹⁶⁹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 105, 17.04.1923 „Nachweisung der Anzahl der Ausländer, die im Sommersemester 1922 auf deutschen Universitäten und sonstigen Hochschulen studierten“

Staatsang	Preußen	Bayern	Sachsen	Würt.	Baden	Thür.	Hessen	Hamburg	Meckl. Schw.	Braunschw.	Zus.
sonstige Amerika	33	5	2	-	2	-	3	3	-	-	48
Australien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Staatslose	36	10	3	5	2	-	1	-	-	-	57
zusammen	5697	1436	1581	360	713	124	498	201	47	107	10764

Tabelle 72: Anzahl der ausländischen Studenten an den deutschen Universitäten und Hochschulen im Sommersemester 1922

Ordentliche Professoren an der Universität Sofia während des Wintersemesters 1928¹⁶⁹²

Name	Stand	Fakultät	Studienort
Abraschew, P.	ord. Prof.	Jur.	Genf, Odessa
Alexiew, Wl., Dr.	ord. Prof.	Med.	Genf
Angelow, St., Dr.	ord. Prof.	Vet. Med.	Berlin
Arnaudow, M., Dr.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Leipzig, Berlin
Arnaudow, G.	ord. Prof.	Phys. Math.	Sofia
Atanasow, D., Dr.	Dozent	Landw.	Leipzig
Balabanow Al., Dr.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Leipzig
Balamesow, St.	ord. Prof.	Jur.	Paris
Balan, Todorow, A., Dr.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Leipzig
Bazanow, A.	ord. Prof.	Jur.	Moskau
Beron, B., Dr.	ord. Prof.	Med.	Würzburg
Bittner, H., Dr.	ord. Prof.	Vet. Med.	Berlin
Bitzil, M.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Odessa
Bogaewski, M.	ord. Prof.	Jur.	Moskau
Bentschew, G.	ord. Prof.	Phys. Math.	Agram
Bentschew, St., Dr.	ord. Prof.	Phys. Math.	München
Christow, A., Dr.	ord. Prof.	Phys. Math.	Leipzig
Detschew, D., Dr.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Leipzig
Filow, B., Dr.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Leipzig
Fadenhecht, J., Dr.	ord. Prof.	Jur.	Leipzig
Gantschew, J.	ord. Prof.	Landw.	Kopenhagen
Georgow, A., Dr.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Jena, Wien
Ganew, W.	ord. Prof.	Jur.	Leipzig
Glubokowski, N.	ord. Prof.	Theol.	Moskau
Janischewski, A., Dr.	ord. Prof.	Med.	Kazan
Ischirkow, A., Dr.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Leipzig
Iwanow, J.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Losana
Karaoglanow, G., Dr.	ord. Prof.	Phys. Math.	Leipzig
Kazarow, G., Dr.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Leipzig
Kinkel, I., Dr.	ord. Prof.	Jur.	Leipzig
Kirkowitsch, St., Dr.	ord. Prof.	Med.	Wien
Kirow, St., Dr.	ord. Prof.	Jur.	Leipzig
Koluschki, N.	ord. Prof.	Phys. Math.	St. Petersburg
Kowatschew, J.	ord. Prof.	Landw.	Sofia
Krilow, D., Dr.	ord. Prof.	Med.	St. Petersburg
Miakotin, A.	ord. Prof.	Phys. Math.	St. Petersburg
Manokowski, F., Dr.	ord. Prof.	Med.	Kiew
Michaltschew, D.	ord. Prof.	Hist. Phil.	n.b.
Miletitsch, L., Dr.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Prag, Freiburg
Michaikow, D.	ord. Prof.	Jur.	Sofia
Mladenow, St., Dr.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Leipzig, Wien
Molow, D., Dr.	ord. Prof.	Med.	Wien
Molow, S.	ord. Prof.	Landw.	Moskau
Morow, T., Dr.	ord. Prof.	Phys. Med.	Sofia
Patew, K., Dr.	ord. Prof.	Med.	Lyon
Petkow, St., Dr.	ord. Prof.	Phys. Math.	Genf
Petkow, T., Dr.	ord. Prof.	Med.	Lyon
Popow, K., Dr.	ord. Prof.	Phys. Math.	Göttingen, Berlin

¹⁶⁹² Prof. Dr. G. Kazarow, Die bulgarische Universität in Sofia, in: Jubiläums-Almanach Bulgarien, Leipzig 1928, S. 93 - 96, hier S. 95/96.

Name	Stand	Fakultät	Studienort
Popow, M., Dr.	ord. Prof.	Med.	St. Petersburg
Popruschenko, G.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Odessa
Poskow, M., Dr.	ord. Prof.	Theol.	Kiew
Radew, J.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Sofia, Berlin
Raikow, N., Dr.	ord. Prof.	Phys. Math.	Leipzig
Romanski, St., Dr.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Leipzig
Sapundschiew, E.	ord. Prof.	Theol.	Kiew
Sawjalow, W., Dr.	ord. Prof.	Med.	Dorpat
Schapschal, I., Dr.	ord. Prof.	Med.	St. Petersburg
Schischkow, G., Dr.	ord. Prof.	Phys. Math.	Genf
Stanischew, A., Dr.	ord. Prof.	Med.	München
Stojanow, I., Dr.	ord. Prof.	Med.	Würzburg
Todorow, A., Dr.	ord. Prof.	Med.	Wien
Tschakalow, L., Dr.	ord. Prof.	Phys. Math.	Sofia
Watew, St., Dr.	ord. Prof.	Med.	Leipzig
Zankow, St.	ord. Prof.	Theol.	Tschernowitz
Zenow, I.	ord. Prof.	Phys. Math.	Sofia
Zlatarski, N., Dr.	ord. Prof.	Hist. Phil.	Berlin

Tabelle 73: Ordentliche Professoren an der Universität Sofia während des Wintersemesters 1928

**Deutsche Ausfuhr nach Bulgarien im Jahr 1936. Bulgarische Ausfuhr und Einfuhr nach
Ländern im Jahr 1936**

Deutsche Ausfuhr nach Bulgarien	In Mill. RM.
Chemische und pharm. Erzeugnisse	6,5
Maschinen	5,9
Eisenhalbzeug	5,5
Kraftfahrzeuge	5,0
Elektrotechnische Maschinen und Erzeugnisse	3,3
Gespinnste aus Wolle	3,1
Eisenwaren	2,9
Sonstige Fahrzeuge	2,3
Gewebe aus Baumwolle	1,6
Gespinnste aus Baumwolle	0,8

Tabelle 74: Deutsche Ausfuhr nach Bulgarien im Jahr 1936¹⁶⁹³

Ausfuhr nach	Mill. Lewa	v. H.	Einfuhr aus	Mill. Lewa	v. H.
Deutschland	974	40,8	Deutschland	1183	52,5
England	301	12,6	Italien	123	5,5
Tschechoslowakei	205	8,6	Österreich	121	5,4
Polen	117	4,9	England	114	5,0
Österreich	114	4,7	Polen	108	4,8
Italien	99	4,1	Tschechoslowakei	100	4,4
Holland	57	2,4	Frankreich	84	3,7
Schweiz	51	2,1	Schweiz	78	3,4
Frankreich	50	2,1	Belgien	70	3,1
Verein. Staaten	50	2,1	Rumänien	50	2,2
Belgien	48	2,1	Verein. Staaten	49	2,1
Schweden	32	1,4	andere Staaten	175	7,9
Ungarn	20	0,8			
andere Staaten	260	11,3			

Tabelle 75: Bulgarische Ausfuhr und Einfuhr nach Ländern im Jahr 1936¹⁶⁹⁴

¹⁶⁹³ Brandenstein 1938, S. 69.

¹⁶⁹⁴ Ebd., S. 66.

Vertrag ¹⁶⁹⁵

Zwischen dem Vorstand der deutsch-evangelischen Gemeinde in Sofia und dem Lehrerwird folgender Vertrag abgeschlossen:

§ 1

Herr.....übernimmt für die Dauer des Vertragsverhältnisses die Stelle eines Lehrers an der Schule der Gemeinde und verpflichtet sich, während des Schuljahres nach Maßgabe des Stundenplanes wöchentlich 30 Unterrichtsstunden zu erteilen, allen Anordnungen des Vorstandes und Schulleiters gewissenhaft zu folgen und das Wohl der Schule und der ihm anvertrauten Kinder in jeder Hinsicht nach bestem Wissen und Können zu fördern.

§ 2

Für die Dauer des Vertrages bezieht Herrein festes Gehalt von 250 Levas, zahlbar vom Tage nach seinem Eintreffen in Sofia und in monatlichen Teilbeträgen am letzten eines jeden Monats. Ferner übernimmt die Gemeinde die Bezahlung seiner bulgarischen Steuern und gewährt ihm ein möbliertes Zimmer mit Heizung oder 50 Levas monatliche Mietsentschädigung. (Außerdem für den Organistendienst werden...Levas bezahlt.)

§ 3

Herrnwerden die Kosten für die Herreise und nach mindestens 3 jähriger Amtstätigkeit auch diejenigen für die Rückreise mit je 250 Levas vergütet.

§ 4

Die Vertragsschließenden können unter Einhaltung einer dreimonatlichen Kündigungsfrist diesen Vertrag als vereinbart aufheben, sofern ein wichtiger Grund dazu vorliegt.

§ 5

Die Vertragsschließenden müssen sich mindestens 3 Monate vor Ablauf des Vertrages erklären, ob sie das Vertragsverhältnis zu erneuern, zu ändern oder aufzulösen gedenken. Wird eine derartige Erklärung nicht abgegeben, so gilt der Vertrag jedes Mal stillschweigend als auf ein weiteres Jahr verlängert.

§ 6

Zur Entscheidung der aus diesem Vertrage entstehenden Streitfragen, insbesondere auch darüber ob ein wichtiger Grund im Sinne des §4 vorliegt, soll unter Ausschluß des Rechtsweges der Kaiserlich Deutsche Konsul in Sofia zuständig sein.

Sofia, den 20. Juni 1916

gez. O. Dörken
Vorsitzender

gez. Pastor Petersen
Schulleiter

.....
Lehrer

¹⁶⁹⁵ PAAA, R 62573, 20.06.1916, Abschrift zu III d 4812.

Satzungen der deutsch-evangelischen Gemeinde zu Russe¹⁶⁹⁶

I. Allgemeine Bestimmungen

§1. Die deutsch-evangelische Gemeinde zu Rustschuk bildet, gestützt auf die in der Landesverfassung allen Religionen gewährleistete Freiheit, eine Kirchengemeinde und stellt sich unter dem Schutz des Deutschen Reiches. Sie besitzt nach Anerkennung ihrer Satzungen durch die Königliche Bulgarische Regierung die Rechte einer juristischen Person.

§2. Die Gemeinde untersteht in Hinsicht auf Lehre, Gottesdienst und Verfassung der Leitung und Oberaufsicht des Evangelischen Oberkirchenrates, Berlin.

§3. Die Gemeinde verwaltet ihre Angelegenheiten, insbesondere das „Deutsche Institut“ durch die ordnungsmäßig dazu berufenen Organe. Diese Organe sind: der Gemeindevorstand und die Gemeindeversammlung.

II. Von den Gemeindegliedern

§4. Jeder in Rustschuk und Umgegend wohnhafte evangelische Glaubensgenosse wird Mitglied der Gemeinde, wenn er zu den Lasten derselben mindestens 12 Francs jährlich beiträgt, jedoch kann Armen auf ihr Ansuchen der Beitrag vom Vorstande ermäßigt, oder erlassen werden.

§5. Stimmberechtigt sind alle Gemeindeglieder, welche das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte stehen.

III. Vom Gemeindevorstande

§6. Der Gemeindevorstand ist zugleich Schulvorstand, er besteht aus vier von der Gemeindeversammlung gewählten Vorstandsmitgliedern, aus deren Mitte der Vorsitzende zu bestimmen ist, 2) aus dem Pfarrer der Gemeinde, 3) aus dem Direktor des Deutschen Instituts, der zugleich das Amt des Kassenverwalters und Schriftführer und Kassenverwalter ausübt.

§7. Die Wahl des Vorstandes erfolgt in der jährlich am Schlusse des Schuljahres stattfindenden ordentlichen Gemeindeversammlung durch Stimmenmehrheit, bei Stimmgleichheit entscheidet das Los.

§8. In den Gemeindevorstand wählbar sind alle stimmberechtigten, männlichen Mitglieder der Gemeinde nach vollendetem 25. Lebensjahre, welche in Rustschuk wohnhaft sind und keine rückständigen Beiträge haben.

§9. Die Mitglieder des Vorstandes werden auf 2 Jahre gewählt, nach je einem Jahr scheidet die eine Hälfte derselben aus, und zwar im ersten Jahre durch Auslosung, sie bleiben jedoch auch nach Ablauf ihrer Amtszeit noch so lange im Amte, bis der Nachfolger die Geschäfte übernommen hat. Die Ausgeschiedenen sind wieder wählbar.

§10. Dem Gemeindevorstande liegt ob:

- 1) Die Pflege und Förderung christlichen Glaubens und Lebens in der Gemeinde, wozu neben dem eignen Vorbilde besonders auch die persönliche Einwirkung der Vorstandsmitglieder dient.

¹⁶⁹⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 117, 06.09.1909.

- 2) Die Sorge für die geistliche Versorgung der Gemeinde und die Aufrechterhaltung der äusseren Ordnung beim Gottesdienst.
- 3) Die Vertretung der Gemeinde in vermögensrechtlicher Beziehung und die Verwaltung des Deutschen Instituts. Die Mitglieder des Gemeindevorstandes haften der Gemeinde, wie die Vormünder ihren Mündeln.
- 4) Die Vertretung der Gemeindeinteressen nach aussen, namentlich bei den Behörden.
- 5) Die Vorbereitung der Gemeindeversammlung und die Führung eines genauen Verzeichnisses der Gemeindemitglieder.
- 6) Die Berufung des Direktors für das deutsche Institut.
- 7) Eine mindestens zweimal jährlich vorzunehmende genaue Revision der Gemeindebaulichkeiten.
- 8) Die Herausgabe des jährlichen Gemeinde- und Schulberichtes.

§11. Der Gemeindevorstand ist verpflichtet, mindestens einmal im jeden Vierteljahre eine Sitzung zu halten, in welcher die Vorstandsmitglieder über ihre Tätigkeit berichten und die Gesamtlage der Gemeinde einer eingehenden Besprechung unterziehen. Von etwaigen Beschlüssen ist der Pfarrer, falls derselbe nicht anwesend war, innerhalb der nächsten 14 Tage schriftlich Mitteilung zu machen.

§12. Zur Fassung von Beschlüssen ist die Anwesenheit mindestens dreier Vorstandsmitglieder erforderlich. Beschlüsse werden durch Stimmenmehrheit gefasst, bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Über jede Sitzung ist ein Protokoll zu führen, dasselbe ist in das Protokollbuch einzutragen und vom Vorsitzenden und mindestens einen anderen Vorstandsmitgliede zu unterzeichnen.

§13. Zur Gültigkeit der schriftlichen Willenserklärung des Gemeindevorstandes bedarf es der Unterschrift des Vorsitzenden und zweier anderer Vorstandsmitglieder, sowie der Beidruckung des Gemeindegiesels.

Eine in dieser Form abgegebene Erklärung gilt dritten gegenüber ohne weiteres für rechtsverbindlich.

Durch die Unterschrift wird erklärt, dass der dem Akte zu Grunde liegende Beschluss ordnungsgemäß gefasst worden ist.

IV. Von den Vorstandsmitgliedern

§14. Der Vorsitzende führt nicht allein den Vorsitz im Gemeinde- und Schulvorstande und in der Gemeindeversammlung, sondern er ist gleichzeitig der Repräsentant der ganzen Gemeinde. Er beruft die Vorstandssitzungen und die Gemeindeversammlungen, eröffnet und schließt dieselben, handhabt die Geschäftsordnung und leitet die Verhandlungen.

§15. Dem Director des Deutschen Instituts liegt ob:

- 1). Als Schriftführer die Protokollführung in den Vorstandssitzungen und in der Gemeindeversammlung, die Besorgung der Correspondenz, die Abfassung und die Fortführung der Gemeindegiesel, wobei er die Hälfte seines Stellvertreters in Anspruch nehmen kann.
- 2). Als Kassenverwalter für die Gemeinde Zahlungen entgegen zu nehmen und zu leisten und über das gesamte Gemeindevermögen zu wachen. Er hat ein Vermögenszeichnis aufzustellen und über die Einnahmen und Ausgaben Buch zu führen.

Das Vermögen der Gemeinde wird bei einer sicheren Bank hinterlegt.

Am Schlusse des Jahres hat der Kassenverwalter dem Gemeindevorstande Rechnung zu legen.

3). Die Leitung der verschiedenen Schulen, die Aufrechterhaltung der Ordnung im Institut und die Berufung der Lehrkräfte gemäss dem mit dem Gemeindevorstande abgeschlossenen Contract.

§16. Die kirchliche Versorgung der Gemeinde erfolgt bis auf weiteres durch den Reiseprediger des Synodalverbandes auf Grund besonderer Vereinbarung.

§17. Sämtliche Vorstandsmitglieder haben die Anstalt häufiger zu besuchen und nach Möglichkeit bei den Prüfungen anwesend zu sein, um sich von der Tätigkeit der Lehrkräfte, von den Fortschritten der Schuljugend und von dem lieblichen Wohl der Anstaltszöglingen zu überzeugen. Auch die Einsicht in die Akte steht ihnen jederzeit frei.

V. Von der Gemeindeversammlung

§18. Die ordentliche Gemeindeversammlung hat die Aufgabe:

Den Jahresbericht und die Abrechnung für das verflossene Jahr entgegenzunehmen, nach erfolgter Prüfung den Vorstand zu vollziehen, die Wahl resp. die Ergänzungswahl des Vorstandes zu vollziehen und über etwaige Wünsche und Vorschläge der Gemeindeglieder zu beraten. Anträge auf Satzungsänderungen müssen mindestens 4 Tage vor der Sitzung beim Vorsitzenden schriftlich angemeldet werden und die Unterschriften von mindestens 3 stimmberechtigten Mitgliedern tragen.

§19. Zu jeder Gemeindeversammlung werden alle stimmberechtigten Mitglieder durch ein die Tagesordnung enthaltendes Rundschreiben eingeladen. Für die ordentliche Gemeindeversammlung hat die Einladung mindestens 8 Tage vorher zu geschehen.

Jedem stimmberechtigten Mitgliede steht das Recht zu, einen Antrag an den Vorstand gelangen zu lassen, der in Beratung gezogen und erledigt werden muss.

Bei den von der Gemeindeversammlung gefassten Beschlüssen ist einfach Stimmenmehrheit massgebend, bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, bei Vorstandswahlen das Los (§7).

Zur Abänderung der Statuten ist die Zustimmung von 2/3 der anwesenden Gemeindeglieder erforderlich.

§20. Jede ordentliche Gemeindeversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Gemeindeglieder beschlussfähig. Bei jeder ausserordentlichen Gemeindeversammlung muss mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Gemeindeglieder anwesend sein. Wird diese Zahl nicht erreicht, so hat der Vorstand innerhalb der nächsten 14 Tage eine zweite Versammlung einzuberufen, welche in jedem Falle entscheidet. In dringenden Fällen jedoch ist der Vorsitzende berechtigt, nach Ablauf einer Stunde schon die Versammlung für beschlussfähig zu erklären.

§21. In folgenden Fällen bedürfen die Beschlüsse des Gemeindevorstandes der Zustimmung der Gemeindeversammlung:

- 1). Bei Anleihen sofern dieselben nicht zur Aushilfe auf kurze Zeit dienen und aus den Einnahmen des laufenden Jahres zurückerstattet werden sollen.
- 2). Bei allen Verträgen, welche die freiwillige Belastung und Entlastung des Grundeigentums betreffen.
- 3). Bei Neubauten und allen grösseren Ausbesserungen an Gemeindebaulichkeiten, die auf Kosten der Gemeindekasse ausgeführt werden sollen und einzeln den Betrag von 300 Francs übersteigen.
- 4). Bei Festsetzung einer etwa in ausserordentlichen Fällen zu erhebenden Kirchensteuer.

5). Bei allen Bewilligungen aus der Gemeindekasse zur Dotierung neuer Stellen für den Dienst der Gemeinde und Schule, wie zur dauernden Aufbesserung des Einkommens der bestehenden.

Dem Gemeindevorstand steht es fern, auch in anderen Angelegenheiten nach eigenem Ermessen die Entscheidung der Gemeinde herbeizuführen.

VI. Vom Deutschen Institut

„§22. Im Deutschen Institut unterhält die Gemeinde:

1). Eine sechsklassige Volksschule, nach den allgemeinen preußischen Bestimmungen vom 15.X.1872 mit Berücksichtigung der einschlägigen bulgarischen Gesetze und Verordnungen.

2). Eine gehobene Mädchenschule, deren Zöglinge ihrer Schulpflicht nach bulgarischem Gesetze genügen und den Wunsch haben, in der deutschen Sprache und in technischen Fertigkeiten weiter ausgebildet zu werden.

3). Eine Handelsschule, welche ihre Abiturienten für die kaufmännische Praxis ausgebildet und zum Studium auf einzelnen Handelshochschulen Deutschlands vorbereitet. Die Abiturienten der dritten Handelsklasse erhalten laut ministerieller Verfügung die Berechtigung als Einjährige in der bulgarischen Armee zu dienen.

4). Ein Knabenpensionat für Schüler der Volks- und Handelsschule.

5). Eine Waisenanstalt für 22 Kinder. In erster Linie werden Kinder deutsch-evangelischer Eltern in der Diaspora bei der Aufnahme berücksichtigt.

6). Eine Dienstwohnung für den Direktor und einige unverheiratete Lehrer und Lehrerinnen.

7). Eine Kapelle für den Gemeindegottesdienst und einen Gemeindesaal.“

Alle internen Angelegenheiten des Instituts sind durch besonderes Statut zu regeln.

VII. Schlussfolgerungen

§23. Im Falle der Auflösung der Gemeinde dient das vorhandene Gemeindevermögen zunächst zur Erfüllung etwaiger, noch bestehender Verpflichtungen der Gemeinde, der Rest ist dem Synodalverbande der Deutschen Evangelischen Gemeinden an der unteren Donau zu überweisen.

Das Verfügungsrecht über das Deutsche Institut, das durch Liebesgaben, grösstenteils aus Deutschland erbaut ist, hat der Evangelische Oberkirchenrat, Berlin.

§24. Jedes Gemeindeglied erhält nach seiner ersten Beitragszahlung einen Abzug dieser Satzungen.

§25. Diese Satzungen treten alsbald nach ihrer Bestätigung durch die kompetenten Behörden in Kraft.

Rustschuk, den 06. September 1909

Vorstand der Deutsch-evangelischen Gemeinde, Rustschuk

gez. Langbehn

Munz

Mühlhumpf

Hilschew

Gemeindegel

Schulordnung der Deutschen Schule in Plovdiv¹⁶⁹⁷

§ 1.

In die Deutsche Schule in Plovdiv werden Knaben und Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren ohne Unterschied der Nationalität und Confession aufgenommen.

Die Anmeldung erfolgt beim leitenden Lehrer: über die Annahme, sowie allfällig nothwendig werdende Ausweisung entscheidet endgültig der Vorstand.

§ 2.

Der Eintritt kann vor der Hand zu jeder Zeit erfolgen.

Für Kinder von Nicht-Mitgliedern des Schulvereins ist eine Einschreibgebühr von 12 frs per Kind zu entrichten.

§ 3.

Das Monatliche Schulgeld beträgt bis auf Weiteres für deutschsprechende Kinder frs 8-, für nicht deutschsprechende Kinder ist für das erste Schuljahr eine Zuschlagstaxe von frs 2,- per Monat zu bezahlen.

Besuchen mehrere Geschwister gleichzeitig die Schule, so wird nur für ein Kind die volle Taxe, für jedes weitere die halbe Taxe erhoben.

§ 4.

Das Schulgeld ist im Anfange jeden Monats spätestens bis zum 5-ten im Voraus zu bezahlen und wird auch für Ferien oder durch Krankheit versäumte Schulzeit eingehoben.

Bei nicht erfolgter Zahlung der Schulgelder, können die betreffenden Kinder vom Unterrichte ausgeschlossen werden.

Während des Winterhalbjahres ist für Beheizung 1 frs monatliche per Familie mehr zu zahlen.

§ 5.

Die Lehrfächer sowie die Unterrichtszeit werden vom Schulvorstande bestimmt; besondere Wünsche der Eltern werden thunlichst berücksichtigt.

§ 6.

Jedes Kind hat die Schule regelmäßig und zur bestimmten Stunde zu besuchen; Versäumnisse müssen von den Eltern beim Lehrer schriftlich oder mündlich begründet werden.

§ 7.

Ist ein Kind durch Krankheit am Schulbesuche behindert, so ist dem Lehrer von Seiten der Eltern oder deren Vertreter baldigst Anzeige zu machen.

Im Falle von ansteckenden Krankheiten, ist der Wiederbesuch der erkrankten Kinder sowie ihrer Geschwister nur nach ausdrücklicher Schriftlicher Erlaubnis des Arztes gestattet.

§ 8.

Allfällige durch Zeit und Erfahrung bedungene Abänderungen oder Erweiterungen vorliegender Schulordnung, sind dem Vorstande zu jeder Zeit vorbehalten.

¹⁶⁹⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 112, Schulordnung der Deutschen Schule in Plovdiv, 1901.

Satzungen des deutschen Schulvereins in Sofia¹⁶⁹⁸
Auszug

Art. 1 Zweck

Der Zweck des deutschen Schulvereins ist die Unterhaltung einer deutschen Schule in Sofia.

Art. 2 Mitgliedschaft

Anspruch auf Mitgliedschaft haben ohne Unterschied des Geschlechtes alle Mitglieder der deutschen Kolonie Sofia, alle Reichsdeutschen, Deutsch-Österreicher und Deutsch-Schweizer, sowie alle Deutschen fremder Staatsangehörigkeit. Die Mitgliedschaft wird durch Eintragung in das Mitgliederverzeichnis erworben, nachdem ein entsprechender mündlicher oder schriftlicher Antrag vom Vereinsvorstand angenommen worden ist. Jedes Mitglied ist verpflichtet, die monatlichen Mitgliedsbeiträge, deren Höhe von der ordentlichen Mitgliederversammlung festgesetzt wird, gegen besondere Quittung zu entrichten.

Art. 3 Stimmberechtigung

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder, welche das 21. Lebensjahr erreicht haben, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind und ihre Beiträge bezahlt haben.

Art. 4 Verlust der Mitgliedschaft

Durch Vorstandsbeschluss kann aus dem Mitgliederverzeichnis gestrichen werden, wer trotz schriftlicher Aufforderung seine Beiträge sechs Monate lang nicht bezahlt hat, wissentlich den Ruf oder die Interessen des Deutschen Schulvereins oder der Schule geschädigt oder sich ehrenrühriger Handlungen schuldig gemacht hat.

Art. 5 Vorstand

Der Schulverein wird geleitet durch den Vereinsvorstand, welcher dem Verein für die Wahrung seiner Rechte und Interessen verantwortlich ist. Der Vorstand besteht aus sechs Herren, die alle das 30. Lebensjahr erfüllt haben müssen.

Der Vorstand wird gewählt von der ordentlichen Mitgliederversammlung in geheimer Wahl mit einfacher Stimmmehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los. Der Vorstand setzt sich zusammen aus vier Reichsdeutschen und möglichst einem Deutsch-Schweizer und einem Deutsch-Österreicher. Ferner werden drei Ersatzleute gewählt, von denen zwei Reichsdeutsche sein müssen.

Nach je einem Jahr scheiden zwei der Vorstandsmitglieder aus, und zwar im ersten und zweiten Jahre durch Auslosung, in der Folge die jeweils Dienstältesten. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar. Scheiden Vorstandsmitglieder im Laufe des Verwaltungsjahres aus, so ergänzt sich der Vorstand aus den gewählten Ersatzleuten.

Der Vorsitzende des Vereinsvorstandes wird von den Vorstandsmitgliedern in geheimer Wahl aus ihrer Mitte gewählt. Es muss ein Reichsdeutscher sein. Der Vorsitzende führt in den Sitzungen des Vereinsvorstandes und in den Mitgliederversammlungen den Vorsitz. Er vertritt den Verein gerichtlich und aussergerichtlich. Alle wichtigen Schriftstücke des Vereins unterzeichnet er in Gemeinschaft mit dem Schriftführer oder dem Kassensführer. Der Vorsitzende hat das Recht dringende Verfügungen zu treffen und die Pflicht, dem Vorstande in der nächsten Sitzung darüber zu berichten. (...).

Art. 6 Vorstandssitzungen

¹⁶⁹⁸ PAAA, 62574, 24.06.1921. Als Anlage zum Schreiben der deutsch-evangelischen Gemeinde an den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Sofia Herrn Mertens vom 24.06.1921 beigelegt.

Der Vereinsvorstand hält nach Bedarf seine Sitzungen ab, die vom Vorsitzenden nach dessen Ermessen oder auf Antrag von drei Vorstandsmitgliedern anberaumt werden. Beschlussfähig sind die Sitzungen, wenn vier Mitglieder anwesend sind. Bei allen Entscheidungen entscheidet einfache Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. In persönlichen Angelegenheiten stimmt das betreffende Mitglied nicht mit. Die Abstimmung findet in persönlichen Angelegenheiten auf Antrag auch schriftlich statt. Bei geheimer Abstimmung gilt bei Stimmengleichheit der Antrag als abgelehnt. Bei allen Vorstandssitzungen hat der amtliche deutsche Vertreter oder der von ihm bevollmächtigte Sitz und beratende Stimme.

Art. 7 Obliegenheiten des Vorstandes

Zu den Obliegenheiten des Vorstandes gehören ausser den bereits erwähnten die folgenden:

- a) Verwaltung der Schule
- b) Anstellung, Kündigung, Entlassung der Lehrkräfte und des Personals
- c) Festsetzung aller die Schule betreffenden Kontrakte oder sonstiger Verbindlichkeiten
- d) Beschluss über Annahme von Schenkungen und Stiftungen
- e) Erhaltung und Mehrung des Vereinsvermögens
- f) Aufsicht über alle Angelegenheiten der Schule und in Zweifelsfällen die Entscheidung über die Kinder.

Vertrag zwischen dem deutschen Schulverein und der deutsch-evangelischen Gemeinde Sofia¹⁶⁹⁹

Zwischen dem Deutschen Schulverein und der deutsch-evangelischen Gemeinde Sofia ist heute folgender Vertrag geschlossen worden:

§1. Die deutsch-evangelische Gemeinde verpachtet das ihr gehörige Grundstück „Deutsch Schule“ mit beiden Gebäuden und sämtlichem Inventar lt. Verzeichnis an den Deutschen Schulverein auf 10 Jahre (bis 1. Mai 1933) mit Option auf weitere 10 Jahre (bis 1. Mai 1943).

§2. Der Schulverein verpflichtet sich, das Bestehen und die Entfaltung der Deutschen Schule sicher zu stellen, dieselbe zu verwalten, für die nötigen Einrichtungen und Reparaturen in und an den Gebäuden zu sorgen und nach Ablauf des Vertragsverhältnisses Gebäude und Inventar in gleichem Zustande wieder zu übergeben, in dem er sie übernommen hat, unter Berücksichtigung der Abnutzung durch den Gebrauch, wobei sämtliche Neuanschaffungen der Gemeinde zufallen.

§3. Der deutsche Schulverein verpflichtet sich ferner, den jährlichen Fehlbetrag der Gemeinde, der ihr bei der ihren Satzungen entsprechenden würdigen Pflege der Deutsch-evangelischen Gemeindelebens erwächst, zu decken, nötigenfalls ihr darauf Vorschüsse zu leisten. Die Gemeinde legt am Ende des Geschäftsjahres dem Schulverein ihre Rechnung vor.

§4. Bauliche Veränderungen an und auf dem Eigentum der Gemeinde, ebenso jede Veräußerung von Gemeindeigentum bedürfen besonderer Vereinbarung zwischen Gemeinde und Schulverein.

§5. Die seitens der Gemeinde mit den Lehrern und Angestellten der Deutschen Schule abgeschlossenen Verträge und getroffenen Vereinbarungen werden mit gleichen Rechten und Pflichten vom Schulverein übernommen.

§6. Die Gemeinde verpflichtet ihren Pfarrer bei Abschluss des Anstellungsvertrages zur Erteilung von Unterrichtsstunden an der Deutschen Schule nach Maßgabe der für die Lehrer geltenden Bestimmungen. Diese Unterrichtsstunden werden zu seinen Amtsleistungen gerechnet.

§7. Der deutsche Schulverein stellt der Gemeinde zur Erteilung von evangelischem Religionsunterricht und für je eine wöchentliche Abendversammlung ein geeignetes Lehrzimmer zur Verfügung, ebenso für die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder- und Vorstandsversammlungen nach vorheriger Anmeldung.

§8. Der Schulverein hat der Gemeinde spätestens ein Jahr vor Ablauf des Vertrages, also bis 1. Mai 1932, eine schriftliche Erklärung darüber abzugeben, ob er von dem Rechte der Option Gebrauch machen will.

§9. Alle Streitfragen aus diesem Vertrage unterliegen unter Ausschluss des öffentlichen Rechtsweges allein der schiedsgerichtlichen Entscheidung der Deutschen Gesandtschaft Sofia.

Sofia, den 10. Mai 1923

Für den Vorstand des deutschen Schulvereins gez. Unterschriften

Für den Vorstand der deutsch-evangelischen Gemeinde gez. Unterschriften

¹⁶⁹⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, 10.05.1923.

Dienstanweisung der Deutschen Auslandsschule Sofia¹⁷⁰⁰
Auszug

I. Allgemeine Grundsätze

- 1) Die Deutsche Schule in Sofia soll eine Pflegestätte deutscher Sprache, deutschen Geistes und deutscher Sitte sein. In gleichem Masse soll sie ihre Zöglinge zu liebevollem Verständnis der Geschichte und Kultur ihres Gastlandes Bulgarien erziehen.
- 2) Das Ziel des Unterrichts ist die Befähigung zu selbständigem, wissenschaftlichem Denken, das Ziel der Erziehung die Überzeugung von der Notwendigkeit sittlichen Lebens und treuer Pflichterfüllung.
- 3) Besondere Ziele der Schule sind die Ablegung der Reifeprüfung nach den preussischen Vorschriften für das Reformrealgymnasiums sowie der vom bulgarischen Staate vorgeschriebenen Schulprüfungen, einschließlich der Abschlussprüfung des Halbklassischen Gymnasiums.
- 4) Jedes Mitglied der Lehrerschaft hat die Pflicht, unter gewissenhafter Beachtung der Dienstanweisung seine ganze Persönlichkeit nach bestem Wissen und Können in den Dienst der Schule, insbesondere des Unterrichts und der Erziehung der ihm anvertrauten Jugend zu stellen.
- 5) Die Lehrer und Lehrerinnen werden ihrer schwierigen und wichtigen Aufgabe nur dann gerecht werden, wenn sie bei aller Selbständigkeit im einzelnen, in einheitlichem Sinne arbeiten und sich willig in das gemeinsame Ziel einordnen. Diese Auffassung in der Lehrerschaft der Schule zu erhalten und zu pflegen, gehört zu den vornehmsten Aufgaben des Direktors.
- 6) Jedes Mitglied des Kollegiums soll sich dessen bewusst sein, dass der Lehrer auch der Freund des Schülers sein muss und dass eine freudige Arbeit des Schülers in der Schule nur dann erzielt werden kann, wenn der Lehrer ihm als Führer und Vorbild erscheint.

¹⁷⁰⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, o.D.

Anlage 11

Anerkennung der Deutschen Schule in Sofia¹⁷⁰¹

Auszug aus dem Reichsministerialblatt
58. Jahrgang, vom Freitag, den 24. Januar 1930

Schul- und Unterrichtswesen

Bekanntmachung über die Anerkennung der deutschen Schule in Sofia

Nach Anhörung des Gutachterausschusses für das deutsche Schulwesen im Ausland ist im Einverständnis mit dem Auswärtigen Amt die deutsche Schule in Sofia widerruflich als eine den Realschulen in Deutschland gleichwertige Realschule anerkannt worden.

Berlin, den 17. Januar 1930

Der Reichsminister des Innern
Im Auftrag Vellengahr

¹⁷⁰¹ BArch, Reichsministerialblatt, Zentralblatt für das Deutsche Reich, 58. Jahrgang, 24.01.1930.

Anlage 12

**Anerkennung der Deutschen Schule in Sofia als voll ausgebaute höhere Lehranstalt
seitens des bulgarischen Ministeriums für Volksbildung¹⁷⁰²**

Übersetzung

Ministerium für Volksbildung

Erlass Nr. 5703

Unter Zugrundelegung des § 350 des Gesetzes für Volksbildung und des Berichtes mit Eingangsnummer 42516 vom 9.11.d.Js. des Generalsekretärs beim Unterrichtsministerium Dr. G. K. Slawtschew, genehmige ich, dass die Deutsche Schule in Sofia von Juni 1932 ab als vollausgebaute höhere Lehranstalt – gemischtes halbklassisches Gymnasium anerkannt wird. Die Absolventen des genannten Gymnasiums haben die Reifeprüfung in Anwesenheit eines Ministereildelegierten abzulegen und erhalten dieselben Rechte, wie die Absolventen eines bulgarischen halbklassischen Gymnasiums. Die Reifezeugnisse werden vom Ministerialdelegierten unterschrieben.

Sofia, den 11. Dezember 1931

Der Minister für Volksbildung: gez. Muraview
Der Generalsekretär: gez. Dr. Donew
Der Chef der Abteilung für die höheren
Lehranstalten und Universitäten: gez. Dr.
Mankow

¹⁷⁰² BArch, Abschrift, Erlass Nr. 5703 vom 11.12.1931.

**Reifeprüfungsaufgaben für die Prüfungsfächer Deutsch, Bulgarisch, Latein, Französisch
und Englisch**

Reifeprüfung an der Deutschen Schule in Sofia, Juni 1932¹⁷⁰³

Deutsch

- 1) Faustens Vertrag mit Mephistopheles
- 2) Was verdanke ich der Beschäftigung mit Dichtung (oder Musik oder bildender Kunst)?
- 3) Ist der Mensch Herr über die Natur?
- 4) Was bedeuten Ordnung und Pünktlichkeit in unserem Leben?

Bulgarisch

- 1) Die historische Bedeutung des Romans „Unter dem Joch“ von Iwan Wasow
- 2) Politische, soziale und kulturelle Faktoren unserer Renaissance
- 3) Sport und Gesundheit

Latein

Caesar, bell. Gall. II. 5. Übertragung eines lateinischen Textes ins Deutsche

Französisch

Henri IV es le marchand. Nacherzählung eines zweimal verlesenen Textes in französischer Sprache

Englisch

The debating society. Nacherzählung eines zweimal verlesenen Textes in englischer Sprache

¹⁷⁰³ PAAA, R 62577, Allgemeiner Bericht über das Schuljahr 1931/32. Deutsche Schule in Sofia, VII. Prüfungsaufgaben, verfasst von Dr. Langerfeld.

Satzungen des Deutschen Schulvereins in Plovdiv¹⁷⁰⁴

angenommen in der 23. Ordentlichen Mitgliederversammlung am 05. Oktober 1924

§1.

Der deutsche Schulverein in Plovdiv bezweckt die Erhaltung einer interkonfessionellen Schule mit deutscher Unterrichtssprache und mit selbstständiger Verwaltung. Sitz des Vereins ist Plovdiv, die Verwaltungssprache ist Deutsch.

§2.

Der Verein besteht aus:

- a) Ehrenmitgliedern,
 - b) Ordentlichen Mitgliedern,
 - c) Unterstützenden Mitgliedern.
- a) Ehrenmitglieder sind solche Personen, welche auf Antrag des Schulvorstandes von der Mitgliederversammlung in Anerkennung besonderer Verdienste um die Schule ernannt werden.
- b) Als stimmberechtigte, ordentliche Mitglieder werden aufgenommen unbescholtene Reichsdeutsche, Deutsch-Österreicher, Schweizer Deutscher und nachweislich Deutsche fremder Staatsangehörigkeit, welche das 21. Lebensjahr erreicht haben. Auf die bis zum 9/9/1923 dem Schulverein angehörigen Mitglieder fremder Staatsangehörigkeit findet diese Bestimmung keine Anwendung. Der Vorstand kann auswärts wohnende Mitglieder aufnehmen, wenn bei ihnen die Möglichkeit des Besuches der Mitgliederversammlung anzunehmen ist.
- Ohne weiteres gehören dem Schulverein als ordentliche Mitglieder die Lehrer und Lehrerinnen der Schule an, soweit sie deutscher Muttersprache sind.
- c) Unterstützende Mitglieder können die Angehörigen jedes Landes werden. Diese haben kein Stimmrecht.

§3.

Die Mitglieder werden in das Mitgliederverzeichnis eingetragen. Die Eintragung erfolgt nach schriftlicher Anmeldung beim Vorstand und auf Beschluss desselben. Sie verpflichtet zur Zahlung der regelmäßigen Monatsbeiträge, welche dem beiläufigen Gegenwert von zwei Goldlewa (effektiv) entsprechen sollen. Ehrenmitglieder und Lehrer der Schule sind zur Zahlung der Beiträge nicht verpflichtet.

Der Austritt aus dem Verein ist dem Schulvorstand schriftlich mitzuteilen.

¹⁷⁰⁴ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 113, Satzungen des Deutschen Schulvereins in Plovdiv angenommen in der 23. Ordentlichen Mitgliederversammlung am 05. Oktober 1924.

Wochenstundenplan der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1929/30¹⁷⁰⁵

Unterrichtsfach	Kinder- garten	Vorklasse	1. Schuljahr	2. Schuljahr	3. Schuljahr	4. Schuljahr
Deutsch	-	-	9	9	6	5
Bulgarisch	-	-	7	6	6	5
Rechnen	-	-	5	5	4	4
Geometrie	-	-	-	-	1	1
Heimatkunde	-	-	-	1	2	2
Naturkunde	-	-	-	-	3	3
Geschichte	-	-	-	-	-	2
Schreiben	-	-	3	3	1	1
Singen	-	-	2	2	2	2
Religion	-	-	1	1	1	1
Zeichnen	-	-	2	2	2	2
Turnen	-	-	1	2	2	2
Handarbeit	-	-	-	-	2	2
Gesamtunter- richt	26	28	-	-	-	-
Summe der Wochen- stunden	26	28	30	31	32	32
davon in dt. Unterrichtsspr.	26	28	22	24	25	24
davon in bulg.. Unterrichtsspr.	-	-	8	7	7	8

Tabelle 76: Wochenstundenplan der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1929/30

¹⁷⁰⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Varna für das Schuljahr 1929/30.

Beispiele aus den Tagebüchern bulgarischer Schüler der 4. Schulklasse der Deutschen Schule in Varna, die für gute Beherrschung der deutschen Sprache und damit für die guten Leistungen der deutschen Schulen in Bulgarien sprechen¹⁷⁰⁶

Christina Bischewa

Montag, den 26. Mai 1930

„Liebes Tagebuch, heute ist mir nichts passiert, aber ich will auch etwas schreiben was ich geträumt habe. Es geht schon los: Ich war in einem großen Garten. Die Blätter haben still gerauscht. Ein kleiner Vogel sass auf einem Baum und hatte so still und schön gesungen, dass man einschlief. Ich bin spazieren gegangen, habe schöne Sachen gesehn. Als nun die Sonne aufging, hatte mich die Mutter erweckt. Als ich mich umsah, war ich nicht in dem Garten sondern im Bett.“

Ljuben Karaiwanow

Dienstag, den 15. April 1930

„Gestern hat uns Herr Wolf gesagt, dass wir heute, wenn es nicht regnet einen Spaziergang bis Djanawar Tepe machen werden. Wie ich aber schon gesagt habe, wenn es nicht regnet. Aber in der Nacht höre ich immer dass etwas zapelt. Und richtig, als ich aufstehe um 4 Uhr, regnet es noch, immer langsam, und die Wolken fahren fort und der Himmel bleibt ganz zuletzt klar und hellblau. Meine Schulmappe war voll mit Büchern aber ich weiss nicht, was ich nehmen soll, die Schulmappe oder den Ranzen. Der Himmel war klar, die Sonne lachte mit ihren warmen Strahlen, aber leider war der Weg nicht trocken und wir bleiben in der Stadt!“

Newenka Danailowa, 11 Jahre alt

„In der Nacht gucken die Sternlein in das Meer. Manche Sternlein fallen vom Himmel in das Meer und dort werden sie goldne Fischchen. In der Nacht hört man sie weinen. Aber die großen Wellen tragen das Weinen weit, weit. Die Tränen von kleinen Sternlein waren so bitter, so dass das ganze Meer so bitterlich ist. Und wer das nicht glaubt, der kann in der Nacht um 12 Uhr gehen und der wird das Weinen hören und er selbst wird vor Traue weinen.“

¹⁷⁰⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 115, Bericht der Deutschen Schule in Varna über das Schuljahr 1929/30. Es handelt sich dabei um Arbeiten, die in dem genannten Bericht unkorrigiert wiedergegeben sind.

Dienstanweisung der Deutschen Auslandsschule Burgas¹⁷⁰⁷

I. Allgemeine Grundsätze

- 1) Die Deutsche Schule in Burgas soll eine Pflegestätte deutscher Sprache, deutschen Geistes und deutscher Sitte sein. In gleichem Masse soll sie ihre Zöglinge zu liebevollem Verständnis der Geschichte und Kultur ihres Gastlandes Bulgarien erziehen.
- 2) Das Ziel des Unterrichts ist die Befähigung zu selbständigem, wissenschaftlichen Denken, das Ziel der Erziehung die Überzeugung von der Notwendigkeit sittlichen Lebens und treuer Pflichterfüllung.
- 3) Die Ziele der Schule sind:
 - a) Die Durchführung einer vierklassigen Grundschule
 - b) Die Errichtung eines Progymnasiums
 - c) Die Weiterführung des Kindergartens und der Vorklasse.
- 4) Jedes Mitglied der Lehrerschaft hat die Pflicht, unter gewissenhafter Beachtung der Dienstanweisung seine ganze Persönlichkeit nach bestem Wissen und Können in den Dienst der Schule, insbesondere des Unterrichts und der Erziehung der ihm anvertrauten Jugend zu stellen.
- 5) Die Lehrer und Lehrerinnen werden ihrer schwierigen und wichtigen Aufgabe nur dann gerecht werden, wenn sie bei aller Selbständigkeit im Einzelnen, in einheitlichem Sinne arbeiten und sich willig in das gemeinsame Ziel einordnen. Diese Auffassung in der Lehrerschaft der Schule zu erhalten und pflegen, gehört zu den vornehmsten Aufgaben des Direktors.
- 6) Jedes Mitglied des Kollegiums soll sich dessen bewußt sein, dass der Lehrer auch der Freund des Schülers sein muss und dass eine freudige Arbeit des Schülers in der Schule nur dann erzielt werden kann, wenn der Lehrer als Führer und Vorbild erscheint.

¹⁷⁰⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 111, Dienstanweisung der Deutschen Auslandsschule in Burgas, 1925.

Auszug aus der Ansprache von Herrn Dr. Thierfelder bei der Begrüßungsfeier zum Anlaß des Fortbildungskurses der Deutschen Akademie für bulgarische Lehrer und Lehrerinnen der deutschen Sprache, der in München in der Zeit vom 7. Juli bis 16. August 1930 stattfand¹⁷⁰⁸

„...Die praktische Abteilung ist glücklich, dass die zahlreichen Beziehungen, die sie in den vergangenen Jahren zu Ihrer bulgarischen Vaterlande knüpfen konnte, durch eine wichtige neue vermehrt worden ist. Zum ersten Mal sind eine größere Anzahl ausländische Lehrer des Deutschen nach dem Reiche eingeladen worden, um hier in ernster Zusammenarbeit mit deutschen Kollegen ihre Kenntnis der deutschen Sprache, Literatur und Unterrichtsmethodik zu vertiefen, und dass wir den Anfang gerade mit bulgarischen Deutschlehrern gemacht haben, darf Ihnen als neuerlicher Beweis unserer Hochschätzung Ihres Vaterlandes gelten. Freilich war freundschaftliche Gesinnung für unseren Entschluss nicht allein maßgebend; wir wissen in Deutschland sehr wohl, dass es wenige Länder gibt, in denen der deutschen Sprache soviel praktische und wissenschaftliche Aufmerksamkeit geschenkt wird, wie in Ihrem Vaterlande. Wie vertraut berührte es mich, als ich im vergangenen Jahre mit dem hochverehrten Germanisten der Sofiaer Universität Professor Galaboff, der sich selbst scherzhafterweise deutsch als Professor Täuberich vorstellte, zur Schlussfeier auf dem Hofe der deutschen Schule in Sofia mitten unter deutschen und bulgarischen Lehrern saß und Herr Galaboff die Stimmung des wunderschönen Sommerabends in begeistert vorgetragenen Goetheversen laut werden ließ. Als ich dann am nächsten Tage sein deutsches Seminar besuchte, konnte sich mich davon überzeugen, mit welchem Eifer die bulgarischen Studenten ihren deutschen Studien oblagen, obwohl die wissenschaftlichen Hilfsmittel, insbesondere die germanistische Fachbücherei noch sehr viel berechnigte Wünsche offen ließen. Inzwischen ist durch die große Spende der deutschen Forschungsgemeinschaft und eine kleinere Sendung der Deutschen Akademie auch diese Lücke geschlossen worden, und Sofia dürfte heute über eine der besten germanistischen Bibliotheken auf dem ganzen Balkan verfügen.

Über das deutsche Schulwesen in Bulgarien brauche ich nur wenige Worte zu verlieren (...) dass sich die deutschen Schulen eines festgegründeten Ansehens erfreuen und unter den fremden Unterrichtsanstalten wohl an erster Stelle stehen. (...) Wurde uns doch von den Vertretern Ihres Unterrichtsministeriums immer wieder versichert, dass der deutsche Unterricht an Ihren Staatsschulen noch sehr viel gründlicher ausgebaut werden könnte, als es schon erfreulicherweise der Fall ist, wenn es nicht an geeigneten, die deutsche Sprache wirklich beherrschenden Lehrern fehlte.

Dieser Umstand vor allem hat die Deutsche Akademie veranlasst, Sie auf sechs Wochen nach München einzuladen. Man soll in Bulgarien wissen, dass Deutschland die Arbeit derer zu schätzen weiß, die die berufenen Vertreter der deutschen Sprache sind und sich durch Ihre unermüdliche und erfolgreiche Tätigkeit den Dank des Deutschen Volkes verdient haben. Betrachten Sie deshalb diese Einladung nicht nur als eine Gelegenheit, Ihre Kenntnisse aufzufrischen und deutsches Leben und Wirken an der Quelle kennen zu lernen, sondern gleichzeitig als ein sichtbares Zeichen der Anerkennung Ihrer bisherigen Leistungen.(...)

In Deutschland wiederum ist es in erster Linie München, dessen geistiger Blick, dessen wirtschaftliche Zielsetzung donauabwärts gerichtet ist, und die Deutsche Akademie, die nicht eine bayerische, sondern eine gemeindeutsche Einrichtung ist, gibt dem sanften Zwange der

¹⁷⁰⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 97, 28.08.1930; Anlage zum „Bericht über den Fortbildungskurs der Deutschen Akademie für bulgarische Lehrer und Lehrerinnen der deutschen Sprache in der Zeit vom 07. Juli bis 16. August 1930“, verfasst von Dr. Thierfelder, eingegangen beim Auswärtigen Amt am 28.08.1930.

geographischen Lage mit voller Überzeugung nach, weil auch sie in ihrer praktischen und wissenschaftlichen Arbeit ihre wichtigsten Aufgaben in der Richtung nach dem Südosten erkannt hat...

Erlauben Sie mir am Ende, sehr geehrte Damen und Herren, meine Rede mit ein paar Worten Ihrer Muttersprache zu beenden, von der ich, bedauerlicherweise, sehr wenig weiß, gegen sie ich allerdings hohe Achtung empfinde.

Es ist schade, dass die Kenntnis des Bulgarischen, wie auch der anderen slawischen Sprachen, hier in Deutschland, nicht weit verbreitet ist; eine tatsächlich fruchtbare gegenseitige Arbeit unserer Länder ist nur möglich, wenn dieses Hindernis überwunden wird.

Um dieses Ziel zu erreichen, sieht die Deutsche Akademie ihre Aufgabe in der Verbreitung der deutschen Sprache in Südosteuropa, sowie in der Einführung der slawischen Sprachen in die deutschen Schulen...¹⁷⁰⁹

¹⁷⁰⁹ Der letzte Absatz von der Ansprache von Dr. Thierfelder wurde vom Bulgarischen ins Deutsche übersetzt.

**Entwurf einer Verfügung zur Schaffung einer übergeordneten Schulverwaltungs-
Instanz in Sofia¹⁷¹⁰**

Auszug

Art. 1

Die deutschen Schulvereine in Bulgarien bleiben unverändert bestehen. Als Verbindungsglied zwischen den Schulen, das sich als notwendig herausstellt hat, wird ein „Finanz- und Verwaltungsausschuß“ eingesetzt, und zwar durch die Gesandtschaft als Vertreterin des Hauptgeldgebers, des Deutschen Reichs. (Klosterschulen fallen nicht unter diese Verfügung)

Art. 2

Der Zweck des Ausschusses ist, die Probleme, die über den Aufgabenkreis der im Lande verstreuten deutschen Schulvereine hinausgehen, im gemeinsamen und vertrauensvollen Zusammenwirken aller unmittelbar Beteiligten zu lösen und eine zielbewußte und einheitliche Entwicklung des gesamten deutschen Schulwesens in Bulgarien zu sichern.

Art. 3

Der „Finanz- und Verwaltungsausschuß“ umfasst einmal die von der Gesandtschaft zu benennenden Finanzsachverständigen und zum anderen pflichtgemäß die Leiter der einzelnen Schulen. Die Schulleiter gelten als Vorstands-Delegierte des Schulvereins, dem ihre betr. Schulen angehören.

Die Mitglieder des Ausschusses wählen aus ihrer Mitte in formloser Weise einen Vorsitzenden und einen Stellvertretenden Vorsitzenden auf die Dauer eines Kalenderjahres. Weitere Ämter werden nicht geschaffen.

Art. 4

Die Aufgaben des Ausschusses erstrecken sich entsprechend ihrem oben beschriebenen Zwecke auf die Leitung der Finanzgeschäfte, insbesondere die Verwaltung der Baugelder, auf die Auswahl geeigneter Schulleiter und Lehrkräfte, gemeinsame Ausarbeitung der Lehrpläne usw. Umfassend werden die Aufgaben in einer besonderen Geschäftsordnung umgrenzt.

Art. 5

Der Finanz- und Verwaltungsausschuß“ wirkt in regelmäßig halbjährlich, möglichst in den Schulferien abzuhaltenden „Vollsitzungen“ in Sofia. Die Einladungen dazu erläßt der Vorsitzende bzw. dessen Stellvertreter mit der Aufforderung, binnen einer bestimmten Frist und im Einverständnis der Schulleiter mit ihren Schulvereinen und ihrer Lehrerschaft Vorschläge zur Tagesordnung zu machen.

Die Teilnahme der Schulleiter an den Vollsitzungen ist Pflicht. In Fällen unabwendbarer Verhinderung des Schulleiters schickt dieser einen bevollmächtigten Vertreter aus der Reihe seiner Lehrer.

Zu Beginn der Vollsitzung wählt der Vorsitzende aus der Mitte der Ausschussmitglieder den Protokollführer, leitet die Feststellung der Tagesordnung und setzt das Stimmrecht der Schulleiter (Art. 8) fest.

¹⁷¹⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Entwurf einer Verfügung zur Schaffung einer übergeordneten Schulverwaltungsinstanz in Sofia, 1929.

Aufgaben des Finanzausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien¹⁷¹¹
Auszug

- 1) Der Finanzausschuss der Deutschen Schulen in Bulgarien ist eine nichtamtliche Beratungs- und Verwaltungsstelle für das Deutsche Schulwesen in Bulgarien, soweit es aus Mitteln des Reiches fortlaufende Unterstützungen bezieht.
- 2) Die Mitglieder des Finanzausschusses, welche mit Ausnahme eines oder mehrerer schultechnischer Berater ohne Stimmrecht im Allgemeinen nicht den Vorständen oder den Lehrkörpern der unterstellten Schulen angehören sollen, versehen ihr Amt ehrenamtlich. Sie werden vom diplomatischen Vertreter des Reiches in Sofia auf unbestimmte Zeit berufen.
- 3) Der Finanzausschuss stellt alljährlich mit den einzelnen Schulvorständen die Voranschläge für den Haushalt des Schuljahres auf, beantragt bei der geldgebenden Stelle die erforderliche Unterstützung der betreffenden Schule, ebenso wie etwaige einmalige Beihilfen bei besonderem Anlass.
- 4) Der Mitbestimmung des Finanzausschusses unterliegen ferner alle inneren und äußeren Angelegenheiten der Schulen, die unmittelbar oder mittelbar mit der Gestaltung des Haushaltsplanes zusammenhängen, insbesondere also Fragen der Schulform, der Erweiterung und des Ausbaus, der Instandhaltung von Gebäuden und Inventar, der Besoldung und der Pflichtstundenzahlen, sowie der Besetzung leitender Posten.
- 5) Der Finanzausschuss ist Durchgangsstelle für den amtlichen Schriftverkehr der Schulvorstände mit der Deutschen Gesandtschaft Sofia, bzw. mit den Behörden in der Heimat.
- 6) Der Finanzausschuss hat die Pflicht, die Durchführung aller von der geldgebenden Stelle an die Bewilligung der Unterstützungen geknüpften Bedingungen zu überwachen. Er hat in regelmäßigen Zwischenräumen über den Zustand der Schulen und ihre Entwicklung zu berichten.
- 7) Der Finanzausschuss ist befugt, von den Vorständen mündliche oder schriftliche Berichte einzufordern. Seinen Mitgliedern ist jederzeit Einblick in die Führung der Bücher, in den Zustand der Gebäude und des Inventars zu gewähren.
- 8) Mindestens einmal im Jahre hat der Finanzausschuss jedem Schulvorstand Gelegenheit zu geben, Wünsche und Anregungen in mündlicher Aussprache zum Ausdruck zu bringen...

¹⁷¹¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 110, Aufgaben des Finanzausschusses der deutschen Schulen in Bulgarien, o.D.

Richtlinien für den Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien¹⁷¹²

- 1) Der Verwaltungsausschuss der Deutschen Schulen in Bulgarien ist eine nichtamtliche Beratungs- und Verwaltungsstelle für das Deutsche Schulwesen in Bulgarien, soweit es aus Mitteln, die aus Deutschland stammen, fortlaufend Unterstützungen bezieht.
- 2) Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses, welche im allgemeinen nicht den Vorständen oder den Lehrkörpern der unterstellten Schulen angehören sollen, versehen ihr Amt ehrenamtlich. Sie werden vom diplomatischen Vertreter des Reiches in Sofia auf unbestimmte Zeit berufen.
- 3) Der Verwaltungsausschuss ist berechtigt, jederzeit zu seinen Besprechungen einen schultechnischen Berater - ohne Stimmrecht - hinzuziehen.
- 4) Der Verwaltungsausschuss stellt gemeinsam mit den einzelnen Schulvorständen alljährlich die Voranschläge für den Haushalt des Schuljahres auf, beantragt bei der geldgebenden Stelle die erforderlichen Unterstützungen ebenso wie etwaige einmalige Beihilfen bei besonderem Anlass. Er nimmt jederzeit Wünsche und Anregungen der Schulvorstände in mündlicher oder schriftlicher Form entgegen, berät die Vorstände und vertritt die Interessen der einzelnen Schulen.
- 5) Der Mitbestimmung des Verwaltungsausschusses unterliegen alle inneren und äußeren Angelegenheiten der Schulen, die unmittelbar mit der Gestaltung des Haushaltsplanes zusammenhängen. Insbesondere auch Fragen der Schulform, des Ausbaus und der Instandhaltung von Gebäuden und Inventar.
- 6) Der Verwaltungsausschuss ist befugt, von den Vorständen mündliche oder schriftliche Berichte einzufordern. Seinen Mitgliedern ist jederzeit Einblick in die Führung der Bücher, in den Zustand der Gebäude und des Inventars zu gewähren.
- 7) Der Verwaltungsausschuss hat die Pflicht, die Durchführung aller von der geldgebenden Stelle an die Bewilligung der Unterstützungen geknüpften Bedingungen zu überwachen. Er hat in regelmäßigen Zwischenräumen über den Zustand der Schulen und ihre Entwicklung zu berichten.
- 8) Ergeben sich Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Verwaltungsausschuss und einem Schulvorstande, so haben die beiden Parteien das Recht, durch die Deutsche Gesandtschaft in Sofia die Entscheidung des Auswärtigen Amtes in Berlin anzurufen.

¹⁷¹² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 105, Richtlinien für den Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien, o.D.

Satzung der Pestalozzi - Aktiengesellschaft, Sofia¹⁷¹³
Auszug

Erster Abschnitt:

Firma, Sitz, Dauer und Zweck der Gesellschaft

§1.

Die Pestalozzi A.-G. ist eine bei dem Kreisgericht Sofia ins Handelsregister eingetragene bulgarische Aktiengesellschaft; für die Führung ihrer Geschäfte bedient sie sich in bulgarischer Sprache der vorstehenden Firma und in deutscher Sprache der Firma Pestalozzi A.-G.

§2.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Sofia; es steht ihr jedoch frei, Zweigniederlassungen und Agenturen sowohl in Bulgarien als auch im Auslande zu eröffnen. Die Dauer der Gesellschaft ist 99 Jahre.

§3.

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich kulturelle Interessen, insbesondere dient sie den Zwecken des Unterrichts und der Erziehung in Bulgarien durch Erwerb und Zurverfügungstellung von Terrains, Bau von Schulen, Erziehungsheimen, Sportplätzen, sowie von Wohnungen für das Lehr- und Aufsichtspersonal.

Zweiter Abschnitt:
Gesellschaft, Aktien

§4.

Das Gesellschaftskapital der Gesellschaft beträgt fünfhunderttausend Lewa.

§5.

Das Gesellschaftskapital von Lewa 500.000.- ist in 50 auf den Inhaber laufende Aktien von je Lewa 10.000.- eingeteilt, welche die Nummern 1-50 tragen. Die Aktien werden einem Aktienbuch mit Souche entnommen und tragen fortlaufende Nummern und die Unterschrift von 2 Mitgliedern des Verwaltungsrates. Da eine Dividende nicht ausgeschüttet werden wird, sind Dividendenscheine und Erneuerungsscheine für die Ausgabe weiterer Dividendenscheine den Aktien nicht beigegeben.

Form und Text der Aktien und der vorläufigen Aktienzertifikate bleiben der Bestimmung des Verwaltungsrates vorbehalten.

Die Gesellschaft erkennt für jede von ihr ausgegebene Aktie nur einen Eigentümer an.

§6.

Bei jeder Kapitalerhöhung setzt der Verwaltungsrat den Einzahlungstermin und Modus fest und erlässt die erforderlichen Bekanntmachungen gemäß §34 der Satzung. Zwischen der Bekanntmachung und dem Einzahlungstermin muss ein Zeitraum von wenigstens einem Monat liegen...

¹⁷¹³ PAAA, R 62577, Satzung der Pestalozzi - Aktiengesellschaft, Sofia, o.D.

Geheim, Kult. Gen. 460 (g), 23.08.1937

Entwurf einer Instruktion für Ges. Kirchholtes¹⁷¹⁴
Notiz

- 1) Sie werden nach dem Balkan entsandt, um an Ort und Stelle die Möglichkeiten zu studieren, die für eine Intensivierung unserer kulturpolitischen Arbeit vorhanden sind.
- 2) Die Reise kann nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn Sie genauestens über unsere gegenwärtige Kulturarbeit auf dem Balkan, ihren Umfang, ihre Methodik und die Gründe für den derzeitigen Stand der Arbeit unterrichtet sind und die Grenzen kennen, die einer Intensivierung der Arbeit durch politische und finanzielle Erwägungen (Etat und Transfermöglichkeiten) gesteckt sind. Dies setzt ein mehrwöchiges intensives Studium und praktische Arbeit in der Kulturpolitischen Abteilung, sowie Fühlungnahme mit dem Kultusministerium und der Abt. VII des Propagandaministeriums voraus.
- 3) Bei der Durchführung der Reise muß alles vermieden werden, was bei den anderen am Balkan kulturpolitisch und politisch interessierten Mächten Aufsehen oder Verdacht erregen könnte. Wird bei den betreffenden Regierungen oder den anderen interessierten Mächten Argwohn vor einer Kulturoffensive Deutschlands erweckt, so würde die Reise voraussichtlich mehr Schaden als Nutzen bringen. Insbesondere ist dabei auch auf die in den Balkanstaaten vorhandene zunehmende Empfindlichkeit Rücksicht nehmen, aus der heraus es abgelehnt wird, Objekt einer fremden Kulturpolitik zu sein. In dieser Hinsicht empfiehlt es sich, von dem Grundgedanken des kulturellen Austausches auszugehen. Sie dürfen also nach außen nicht als in offizieller oder offiziöser Mission befindlich auftreten, angemeldet oder erklärt werden, sondern müssen als ein am Leben des Balkans interessierter Privatreisender erscheinen. Natürlich sollen Sie durch unsere Missionen mit den in Betracht kommenden Kreisen und Persönlichkeiten - auch den offiziellen - in Verbindung gebracht werden, aber Sie müssen Ihre Unterhaltungen rein als zur persönlichen Information bestimmt führen und sollten alles vermeiden, was als offiziöse Anknüpfung von weitertragenden Gesprächen oder gar Verhandlungen gedeutet werden könnte. Sie haben keine Vollmacht, Erklärungen für die Reichsregierung abzugeben oder Vorschläge von fremden offiziellen Stellen anzunehmen.
- 4) Das Gebiet der Minderheitenfragen ist aus dem Aufgabenbereich dieser Informationsreise zu kulturpolitischen Zwecken ausgenommen.

Was die positiven Aufgaben, die bei dieser Reise zu lösen sind, anbetrifft, so wäre bei dem Reisebericht - nach Staaten getrennt - etwa auf folgende Fragen Antwort zu geben:

A. Fremde Staaten

1. Welche außerdeutschen Großmächte haben einen überragenden kulturellen Einfluss in dem betreffenden Staate, wem müssten wir also gegebenenfalls Terrain abgewinnen?
2. Ist dieser Einfluss politisch, militärpolitisch oder wirtschaftlich besonders fundiert oder beruht er auf Tradition?
3. Welche eigen- oder zwischenstaatlichen Organisationen fördern und leiten die Kulturarbeit in diesem Staate?
4. Welche positive Kulturarbeit leistet der betr. Fremdstaat, also Schulen, Stipendien oder Erleichterungen für das Studium in dem betr. Lande (ev. wie und in welchem

¹⁷¹⁴ PAAA, R 60604, Kult. Gen. 460, 23.08.1937, Entwurf einer Instruktion für Ges. Kirchholtes. Geheim.

Umfange), Professorenaustausch, Gastvorlesungen, Stiftungen für Gastprofessuren, Stiftungen für Bibliotheken und wissenschaftliche Zwecke, Reisen, regelmäßige Vortragsreihen, Gesundheitswesen (Ärzte, Krankenschwestern, Krankenhäuser), Beratung im Schul- und Hochschul- und Gesundheitswesen, Ausstellungen, Kunst, Film, Radio, Auszeichnungen etc.?

Wird durch fremdstaatliche kirchliche Organisationen (katholische Orden, Quäker, Baptisten, Methodisten, Christian Science etc.) ein bewusster Kultureinfluss ausgeübt?

Spielen kulturell gesehen die großen internationalen Kulturgesellschaften eine Rolle zugunsten eines bestimmten fremden Staates?

B. Deutschland

1. Auf welchem Gebiete kann mit Aussicht auf Erfolg eine Intensivierung unserer Kulturarbeit einsetzen, ohne die beabsichtigte große politische Linie des Deutschen Reiches zu stören? Welche konkreten Vorschläge werden gemacht, wie hoch würden schätzungsweise die Kosten sein?
2. Da mit einer wirklich erheblichen Erhöhung der Kulturfonds resp. der Transfermöglichkeiten in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist, so wäre ein Urteil darüber abzugeben, ob und in welchem Umfange in gewissen Staaten Ersparnisse gemacht werden könnten, um in anderen anzugebenden Staaten die Arbeit zu intensivieren.
3. Wie hoch wird der kulturelle Einfluss von Juden und Freimaurern ist, die wir unter allen Umständen als erbitterte Feinde für unsere kulturellen Bestrebungen betrachten müssen, eingeschätzt?

Berlin, den 23. August 1937

gez. Stieve

dem Herrn Staatssekretär zur geneigten Genehmigung vorgelegt

**Übersicht über die Zahl der deutschen Auslandsschulen und ihrer Schüler für das
Schuljahr 1932/33, nach Ländern geordnet¹⁷¹⁵
(in Klammern die Vergleichszahlen für 1931/32)**

Kontinent/Land	Zahl der Schulen	Zahl der Schüler	Schülerzugang bzw. Schülerabgang
<u>Europa</u>			
Belgien	2 (2)	92 (83)	+9
Bulgarien	8 (7)	2872 (2689)	+183
Dänemark	1 (1)	360 (344)	+16
England	2 (2)	99 (87)	+12
Finnland	1 (1)	266 (247)	+19
Griechenland	2 (2)	361 (322)	+39
Italien	9 (9)	792 (744)	+48
Jugoslawien	2 (2)	390 (368)	+22
Niederlande	7 (6)	1473 (1244)	+229
Portugal	3 (3)	273 (244)	+29
Schweiz	2 (2)	256 (232)	+24
Sowjet-Russland	1 (-)	35 (-)	+35
Spanien	13 (13)	2417 (2152)	+265
Türkei	2 (2)	1007 (1127)	-120
Ungarn	1 (1)	544 (583)	-39
Summe	56 (53)	11237 (10466)	+771
<u>Asien</u>			
China	9 (9)	674 (496)	+178
Japan	2 (2)	87 (86)	+1
Palästina	9 (9)	683 (731)	-48
Syrien	1 (1)	48 (41)	+7
Summe	21 (21)	1492 (1354)	+138
<u>Afrika</u>			
Abessinien	1 (1)	11 (11)	-
Ägypten	4 (3)	392 (382)	+10
Ost-Afrika	6 (6)	140 (117)	+23
Süd-Afrika	7 (7)	544 (489)	+55
Südwest-Afrika	4 (4)	559 (589)	-30
Summe	22 (21)	1646 (1588)	+58
<u>Südamerika</u>			
Argentinien ¹⁷¹⁶	58 (49)	7276 (5430)	+1846
Bolivien	3 (3)	749 (674)	+75
Chile	43 (36)	4372 (3766)	+606
Columbien	2 (2)	193 (170)	+23
Costarica	1 (1)	61 (55)	+6
Cuba	1 (1)	260 (260)	-
Ecuador	1 (1)	49 (36)	+13
Guatemala	2 (2)	320 (308)	+12
Mexiko	4 (4)	787 (872)	-85
Paraguay	26 (26)	772 (835)	-63
Peru	2 (2)	253 (403)	-150
Uruguay	5 (4)	521 (446)	+75
Venezuela	3 (3)	272 (270)	+2
Summe	151 (134)	15885 (13525)	+2360

¹⁷¹⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 105, Übersicht über die Zahl der deutschen Auslandsschulen und ihrer Schüler für das Schuljahr 1932/33, o.D.

¹⁷¹⁶ Nur die vom Reich unterstützten Schulen.

Kontinent/Land	Zahl der Schulen	Zahl der Schüler	Schülerzugang bzw. Schülerabgang
insgesamt ohne Brasilien	250 (229)	30260 (26933)	+3327
inkl. Brasilien	1260	50125	
insgesamt	1510	80385	

Tabelle 77: Übersicht über die Anzahl der deutschen Auslandsschulen und ihrer Schüler für das Schuljahr 1932/33, nach Ländern geordnet

Schreiben des deutschen Gesandten Dr. Rümelin an Dr. Langerfeld vom 06.01.1936

Vertraulich

Lieber Herr Langerfeld,

Da ich in den Feiertagen keine Gelegenheit hatte, Sie persönlich zu sehen, möchte ich Ihnen meine Auffassung die ich bezüglich der Mitwirkung jüdischer Schüler bei der Weihnachtsaufführung habe, auf diesem Wege mitteilen.

Ich verstehe durchaus, dass bei einer Auslandsschule, die jüdische Schüler hat, Paritäts Gesichtspunkte zu wahren sind, die Beteiligung jugendlicher, jüdischer Akteurs aber bei einer Weihnachtsaufführung hat irgendwie, und ich glaube, Sie werden mir beistimmen, etwas Groteskes, nicht nur vom Standpunkt des Dritten Reiches mit seinem integralen Antisemitismus (...)

Für ein richtiges, jüdisch erzogenes Kind ist es doch auch vom Standpunkt des orthodoxen Judentums aus betrachtet, fast eine Art Todsünde, bei einer Weihnachtsfeier der „Gojims“ mitzuwirken.

Ich glaube hier sind unserer paritätischen Gerechtigkeit Grenzen gesetzt und ich möchte mir den Rat erlauben, den beteiligten Herren Ihres Lehrkörpers dringend nahe zu legen, beim nächsten Weihnachtsspiel auf die Mitwirkung jüdischer Kräfte Verzicht zu leisten.

Der alte Klopstock sagt einmal:

„Seid nicht allzu gerecht,
die Menschen sehen nicht
Wie schön Euer Fehler ist!“

Nochmals Ihnen Beiden ein gutes Neues Jahr.

Heil Hitler!
gez. Rümelin¹⁷¹⁷

¹⁷¹⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 105, 06.01.1936.

Auszug aus der Ansprache von dem bulgarischen Staatssekretär Dr. Manolow vom Kultus- und Unterrichtsministerium bei der Feier des 50-jährigen Bestehens der Deutschen Schule in Sofia am 24. Juni 1937¹⁷¹⁸

„In meiner Eigenschaft als Vertreter des Herrn Kultus- und Unterrichtsministers erfülle ich eine angenehme Pflicht, hier zu erscheinen und die Deutsche Schule am Tage ihrer verdienstvollen Feier zu begrüßen. Aus dieser Veranlassung wollen Sie mir gestatten, vor Ihnen im folgenden einige Gedankengänge zu entwickeln. (...)

Mit Hilfe der Schule sucht jedes Volk und jeder Staat in erster Linie seine Art und seine Volkssplinter außerhalb seiner Gebietsgrenzen für sich zu erhalten und zu sichern. Das ist sein Recht und seine Pflicht. (...) So entstand vor 50 Jahren die Deutsche Schule in Sofia. Sie nahm die Kinder der damals in Sofia ansässigen deutschen Familien auf. Sie war die Schule der Deutschen Kolonie in Sofia. Anfangs nur Grundschule entwickelte sie sich später zum Progymnasium und seit 10 Jahren auch noch zum Gymnasium. Aus den bescheidensten Anfängen heraus erhob sie sich im Verlaufe von 50 Jahren zu dieser hoch gestellten Ebene, der wir sie heute sehen. Sie ist heute in jeder Beziehung vorbildlich sowohl in Bezug auf ihre Einrichtung als auch auf ihre schulpädagogische Arbeit.

Das Kultus- und Unterrichtsministerium verfolgte und verfolgt mit besonderer Aufmerksamkeit die Entwicklung dieser Schule und stellt mit großer Zufriedenheit ihren Erfolg in der bildenden und erziehenden Arbeit an unserer Jugend fest. Die Schule hat sich stets in den Grenzen der bestehenden Landesgesetze entwickelt, und ihr Leben ist durch streng bestimmte Formen gegangen, deren Einhaltung seitens der Schulverwaltung stets die Billigung der obersten Schulbehörde gefunden hat. Das Kultus- und Unterrichtsministerium hat ein besonderes Interesse an dieser Schule deswegen genommen, weil in den ersten Jahren ihres Bestehens Kinder bulgarischer Bürger von ihr aufgenommen und erzogen worden sind. Im Laufe der Zeit wurde die Zahl dieser Schüler größer als die der deutschen Kinder.

Natürliches Recht jeder Staatsbehörde und heilige Pflicht jeder Nation ist es, einer strengen Aufsicht über die Bildung und Erziehung ihrer Jugend ausüben. Die Kinder des Volkes und die künftigen Bürger des Staates sind ein öffentliches Gut, ihre Bildung und Erziehung müssen sich unter der Überwachung des Staates vollziehen. Kein Kulturstaat vermag sich des Rechtes zur Ausübung dieser Pflicht zu begeben.

Und deshalb verfolgen wir nicht nur die Entwicklung der Schule, sondern verwenden auch besondere Sorgfalt darauf, dass die Bildung und Erziehung unserer Jugend in dieser Schule im Geiste unserer nationalen Auffassung und Aufgaben erfolgt. Mit besonderer Freude kann ich hier vor dieser erlauchten Versammlung unterstreichen, dass unsere Jugend an dieser prächtigen Schule im Geiste unserer nationalen und kulturellen Aufgaben gebildet und erzogen wird.

Die religiöse und sittliche Erziehung, die hier unsere Jugend zuteil wird, befriedigt vollkommen unsere Anforderungen. Die Bildung, die hier gegeben wird, ist auf gesunde pädagogische und wissenschaftliche Grundlagen gestellt.

Indem ich diese ausgezeichnete Tatsache feststelle, sind wir verpflichtet, den Dank des Kultus- und Unterrichtsministeriums den Herren Leitern und Lehrern der Schule gegenüber der Schule auszusprechen für die von ihnen aufgewendete Anstrengungen, Kenntnisse und Erfahrungen zur Erreichung dieser glänzenden Ergebnisse.

Wir schulden Anerkennung und Dankbarkeit all den Personen und Behörden, die sich sowohl in Vergangenheit als auch jetzt um das Geschehen der Schule bemühen. Ich schließe, indem ich dem Wunsche Ausdruck verleihe, möge sich die Deutsche Schule in Sofia auch in Zukunft stets im gleichen Geiste weiterentwickeln“

¹⁷¹⁸ Zit. aus der „Festschrift aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Deutschen Schule in Sofia“

Reifeprüfungsaufgaben Juni 1937. Deutsche Schule in Sofia¹⁷¹⁹

Deutsch

Auswahlthemen:

1. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod (Goethe, Iphigenie)
2. Die weltpolitische Stellung Deutschlands nach 1871
3. Die biologischen Entwicklungslehren und ihre Folgerungen für Volk und Staat

Bulgarisch

Auswahlthemen:

1. Positive Charakterzüge bei den Bulgaren in der Poesie vor und nach der Befreiung
2. Patriotische Motive in unserer Lyrik
3. Die Ideale des bulgarischen Volkes, verkörpert in unserer Poesie

Französisch

La mort de Jack (par Alphonse Daudet, Jack)
Nacherzählung eines zweimal verlesenen Textes in französischer Sprache

Latein

Caesar, bell. Gall. VII 50
Übertragung eines lateinischen Textes ins Deutsche

Mathematik

1. Wie lautet die Gleichung einer Hyperbel, die von der Geraden $25x + 21y = 140$ in dem Punkte $P_1 (8 \frac{3}{4}; - 3 \frac{3}{4})$ berührt wird? Die Achsen der Hyperbel sind die Koordinatenachsen.
2. Ein Kapital ist bei einer Sparkasse zu 5% angelegt; die Zinsen werden jährlich zum Kapital hinzugeschlagen. Das Kapital verdoppelt sich in 18 Jahren, obgleich zu Beginn jedes Jahres 420 Mark abgehoben werden. Wie groß ist das angelegte Kapital?
2. Tageslicht herrscht vom Beginn der bürgerlichen Morgendämmerung bis zum Ende der bürgerlichen Abenddämmerung. Wieviel Stunden Tageslicht hat Petersburg ($l = 59^{\circ}57'$) am längsten Tage ($l = 23^{\circ}27'$)?

¹⁷¹⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Allgemeiner Bericht über das Schuljahr 1936/37. Deutsche Schule in Sofia, verfasst von Dr. Langerfeld.

Telegramm
an die Deutsche Gesandtschaft Sofia¹⁷²⁰

Plovdiv 11.08.1933

Schulleiter mitteilt, dass auf Antrag Auswärtiges Amt Volksbildungsministerium Dresden Urlaub kündigen will. Protestieren energisch gegen neuen Angriff auf unsere Rechte und neues Indenrückenfallen. Zurückweisen energisch alle Verleumdungen und ungerechtfertigte Angriffe auf Schulleiter. Ersuchen um schnellste Regelung, da wir Schulbetrieb nicht aufnehmen, bevor Beurlaubung Schulleiter. Bei versagen wenden uns an höchste Stelle.

Schulvorstand: Sulzer, Babo

¹⁷²⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, 11.08.1933.

Aussagen im Falle von Dipl. Hdl. Dr. K. Tang¹⁷²¹

Abschrift VI S 5000

Russe, den 03. Juli 1933

In der Anlage geben wir heute die besprochenen Äußerungen von Herrn Dipl. Hdl. Dr. K. Tang. Nach Rücksprache mit Herrn Direktor Dr. Virgenz will Herr Dr. Tang seinen Vertrag nicht selbst lösen, sondern es auf die Untersuchung darauf ankommen lassen.

1) Reichstagsbrand

Auf dem Korridor in der Schule. Zeuge Herr Direktor Dr. Virgenz und Dr. Wolfram. Tang äußerte dem Sinne nach: „Den Reichsbrand haben wohl die Nazis selbst gemacht.“ Dieselbe Äußerung fiel später von ihm in der Deutschen Buchhandlung. Zeuge Dr. Gaucke.

Über diese Äußerung sprach Herr Miltner im Stadtkasino Russes. Er wäre aufgefordert worden, über Verhältnisse in Russe zu berichten, möchte aber niemand den Hals brechen. Zeuge Thiede, Dr. Wolfram und der Revisor der Kreditbank Sofia.

2) Judenboykott

Am 31.III. meint Dr. Tang, der Judenboykott in Deutschland ist eine große wirtschaftliche Gefahr und vielleicht ein großer Fehler.

3) Katholikenbenachteiligungen

Schüler Bratschkoff fragte Herrn Wolfram: „Ist es wahr, dass in Deutschland die Katholiken benachteiligt wurden und werden? Herr Tang erzählte uns das.“ Zeuge Dr. Wolfram.

4) Held's Rede im Radio vor der Reichstagswahl

Herr Tang sagte: „Nach den vielen anderen Reden endlich wieder eine vernünftige Rede.“ Zeuge Thiede, Dr. Virgenz, Dr. Wolfram.

5) Österreichproblem

Nach der 1. Mai-Rede von Dollfuß sagt Tang wieder: „Endlich wieder einmal eine schöne Rede.“ Zeuge Dr. Wolfram.

Tang meint weiter: „Man könnte nichts Vernünftiges mehr im Radio hören. Man müsste schon Österreich einschalten, um etwas Vernünftiges zu hören.“ Zeuge Dr. Gaucke, Dr. Wolfram.

Tang ist Zentrum, ebenso seine Frau sehr stark. Das ist für unsere Schule an und für sich ein unglückliches Zusammentreffen, da wir mit der katholischen Geistlichkeit schulisch auf starkem Kriegsfuß leben. Sie ist bemüht, alle katholischen Kinder aus der Deutschen Schule zu entfernen und die Bulgaren vom Besuch der Schule abzuhalten. Dadurch müssen sich für Herrn Tang unglückliche Konstellationen ergeben, da er mit der katholischen Kirche und der Geistlichkeit, die wiederum führend in der französischen Schule ist, eng verbunden ist. Auch glauben wir seiner ganzen Einstellung nach nicht, dass er das heutige Deutschland so vertreten kann, wie es ein Lehrer an einer Deutschen Auslandsschule tun müsste.

Mit Heil Hitler!

gez. Erich Thiede
Dr. Heinz Wolfram
Dr. Egon Gaucke

¹⁷²¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, 03.07 1933.

**Mitglieder und Beauftragte des Verwaltungsausschuss der Deutschen Schulen in
Bulgarien¹⁷²²**

Vorsitzender: Konsul Eduard Naudascher

Stellvertretender Vorsitzender: Privatdozent Dr. Drechsel

Beisitzer: 1. Dr. Brausewetter
2. Dr. Goebel

Berichterstatter: Direktor Oberle	Allgemeiner Finanzbericht
J. Wefeld	Bericht über Buchhaltung und Wirtschaftsführung bei den Schulen
Dr. Langerfeld	Schultechnischer Bericht, Personalbericht, Briefwechsel, Archiv (ohne Stimmrecht)
Manfred Hennig	Politischer Bericht als NSLB Obmann, allgemeine Angelegenheiten der deutschen Lehrerschaft (ohne Stimmrecht)

Beauftragte des Verwaltungsausschusses für die Deutsche Schule in:

Plovdiv: von Babo

Dienstliche Obliegenheiten:

1. Führung des Bankkontos der Schule
2. Aufstellung und Durchführung des Etats im Einvernehmen mit dem Schulleiter
3. Buchführung und Bilanz
4. Aufsicht über das bewegliche und unbewegliche Besitztum der Schule
5. Führung des Briefwechsels
6. Abschluss der Anstellungsverträge mit dem Schulleiter und den Lehrern

Varna: Otto Jäger

Dienstliche Obliegenheiten wie oben

Burgas: Gerhard Leithoff

Dienstliche Obliegenheiten wie oben

¹⁷²² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 105, Mitglieder und Beauftragte des Verwaltungsausschusses der Deutschen Schulen in Bulgarien zu Beginn der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts.

**Verzeichnis der Lehrkräfte und Angestellte an der Deutschen Schule in Sofia
für den Zeitraum 1882 - 1937¹⁷²³**

I. Für den Zeitraum bis 1918

a. Pfarrer und Leiter der Schule

Hofprediger Dr. Koch	1882-1886
Pfarrer Grashoff	1887-1890
Pfarrer Sterzel	1890-1902
Pfarrer Lehmann	1902-1903
Pfarrer Kuhlmann	1903-1910
Pfarrer Rothkegel	1910-1913
Pfarrer Petersen	1914-1916
Lehrer Röth	1916-1918
Lehrer Weckerling	09.1918-10.1918

b. Deutsche Lehrer und Lehrerinnen

Lehrer Streich	1882-1884
Lehrer Rohleder	1884-1886
Lehrer Röth	1888-1918
Lehrerin Bertran	1888-1892
Lehrerin Dausinger	1892-1902
Lehrer Blum	1895-1898
Lehrer Boeckh	1898-1901
Lehrer Jungmann	1901-1904
Lehrerin Brandis	1902-1912
Lehrer Krause	1906-1911
Lehrer Ilg	1909-1918
Lehrer Weithöner	1911-1914
Lehrer Gelbke	1912-1914
Lehrerin Schahveled	1912-1918
Lehrerin Bohn	1915-1917
Lehrer Henß	1915-1918
Lehrer Teg	1916-1917
Lehrer Rönnebeck	1916-1917
Lehrer Schrewe	1916-1918
Lehrer Westegold	1917-1918
Lehrer Hölzler	1917-1918
Lehrer Klaas	1917-1918
Lehrer Neumann	1917-1918
Lehrerin Demisch	1917-1918
Lehrerin Hoffmann	1917-1918
Lehrerin Röth	1917-1918
Lehrerin Siemens	1917-1918
Lehrerin Luger	1917-1918
Lehrerin Hartmann	09.1918-10.1918

¹⁷²³ Dr. Langerfeld (Hg.), Festschrift aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Deutschen Schule in Sofia, Sofia 1938, Anlage.

Lehrer Thön	09.1918-10.1918
Lehrer Butterweck	09.1918-10.1918
Lehrer Röhrle	09.1918-10.1918

c. Lehrer und Lehrerinnen für Französisch

Lehrerin Szule	bis 1886
Lehrer Becker	1890-1897
Lehrer Matile	1898-1902
Lehrer Beuschat	1902-1904
Lehrer Riis	1904-1908
Lehrer Jenny	1908
Lehrer Stählin	1910-1913
Lehrer Cassy	1913-1916
Lehrerin Rotschanowa	1916-1918

d. Bulgarische Lehrer und Lehrerinnen

Lehrer Miladinow	1888
Lehrer P. Neytschew	1899
Lehrer M. Neytschew	1899-1915
Lehrer Dr. Donew	1905-1918
Lehrer Hadjiew	1911-1918
Lehrerin Bobtschewa	1915-1917

e. Aushilfskräfte während der Kriegsjahre 1914-1918

Hr. Jäger
 Frl. Butt
 Frl. Schahveled
 Hr. Salomon
 Hr. Kazarow
 Hr. Kalisch
 Hr. Walkow
 Frl. Stefanowitsch
 Fr. Hadjiewa
 Fr. Donewa

II. Für den Zeitraum 1921-1937¹⁷²⁴

a. Leiter der Schule

Dipl. Handelslehrer Bach	1921-1927
Dr. Heinz Langerfeld	1927-1939

b. Deutsche Lehrer, Lehrerinnen und Aushilfskräfte

Lehrerin Hadler	1921
Lehrer Hartmann	1921-1923
Lehrer Schahveled	1921-1932
Lehrer Stang	1922-1926

¹⁷²⁴ Angaben nur bis 1937 vorhanden.

Lehrer Höfer	1922
Lehrer Anighöfer	1923-1927
Lehrer Schweren	1923-1927
Lehrer Kircheisen	1924-1927
Lehrerin Luger	1924
Lehrer Neitsch	1925-1927
Lehrer Wolf	1925-1927
Lehrerin Benze	1925-1929
Lehrerin Stojanowa	1925-1927
Lehrerin Golowitsch	1925-1937
Lehrer Schäfer	1926-1928
Lehrer Elend	1926-1929
Lehrer Vidal	1926-1929
Lehrer Heine	1926-1929
Lehrer Hobinder	1926-1929
Lehrer Wenderoth	1927-1928, anschließend Schulleiter in Burgas
Lehrer Rettberg	1927-1934
Lehrer Buhmayr	1927-1933, anschließend Schulleiter in Varna
Lehrer Rothmann	1927-1930
Lehrer Meybem	1927-1931
Lehrer Schmidt	1927-1929
St. Rat Dr. Huth	1928-1932
St. Ass. Kettenbeil	1928-1930
St. Ass. von Schaewen	1928-1937
Lehrer Schmidt	1928-1934
St. Rat Dr. Koch	1929-1933
St. Rat Dr. Rämisch	1929-1937
Lehrer Daube	1929-1934
Lehrer Merz	1930-1935
Lehrerin Wirths	1929-1930
Lehrerin Greyer	1929-1937
Lehrerin Haack	1929-1937
St. Rat Dr. Jentzsch	1930-1937
St. Ass. Hellwig	1930-1937
Lehrerin van Treeck	1930-1935
Lehrer Schildge	1930-1934
Lehrer Bergmann	1930-1931
St. Ass. Dr. Jung	1931-1936
St. Ass. Stolzis	1931-1936
Lehrer K. Hellwig	1931-1937
Lehrer Trader	1931-1935
St. Rat Dr. Bock	1932-1937
Lehrerin Fackler	1931-1933
Lehrerin Striberny	1931-1937
Lehrer Naumann	1932-1937
St. Ass. Feldmann	1932-1933
St. Ass. Kühne	1932-1933
St. Ass. Dr. Scholz	1933-1937
Lehrer Schröter	1933-1937 Leiter der Grundschule
Lehrerin Vockrodt	1933-1934 Wirtschaftsleiter
St. Ass. Dr. Barten	1934-1937

St. Ass. Klemm	1934-1936
Lehrer Dr. Elend	1934-1937
Lehrer Thüm	1934-1935
Lehrerin Schmiegelow	1934-1935
Frau Sommer	1934-1935 Internatsleiterin
Frl. Berendes	1935-1936 Internatsleiterin
Frl. Floeter	1935-1937 Kindergärtnerin
Lehrer Vogt	1935-1937
Lehrer Schiffmann	1935-1937
Lehrer Schmitt	1935-1937
Lehrerin Ratsch	1935-1937
Fr. Brand	1935-1936 Wirtschaftsleiterin
Frl. Esters	1935-1936
Lehrer Gaebel	1935-1937
Lehrer Hennig	1936-1937
St. Ass. Storch	1936-1937
Fr. Storch	1936-1937 Internatsleiterin
St. Ass. Dr. Groscurth	1936-1937
St. Ass. Dr. Bettermann	1936-1937
St. Ass. Kerber	1936-1937
St. Ass. Reh	1937-1937
Frl. Heitmann	1937- n.b.
Lehrer Schulz	1937- n.b.
Lehrer Vogel	1937- n.b.
Frl. Baumann	1937- n.b. Internatsleiterin

c. Bulgarische Lehrer und Lehrerinnen

Gymnasiallehrer Dr. Donew	1921-1937
Lehrerin Stojanowa	1925-1927
Lehrer Walkow	1926-1937
Gymnasiallehrer Dr. Nikolow	1927-1928
Gymnasiallehrer Dr. Tichow	1927-1936
Lehrer Tschervenkow	1927-1937
Lehrerin Grantscharowa	1929-1932
Prof. Dr. Galabow	1928-1937
Gymnasiallehrer Dr. Torbow	1930-1931
Lehrerin Donewa	1931-1933
Gymnasiallehrerin Dejanowa	1931-1937
Gymnasiallehrerin Marinowa	1932-1937
Gymnasiallehrer Scheitanow	1931-1937
Prof. Dr. Jotzow	1932-1936
Lehrer Grantscharow	1933-1934
Lehrerin Popowa	1935-1936
Lehrer Dimitrow	1934- n.b.
Gymnasiallehrer Atanassov	1936- n.b.
Lehrerin Akrabowa	1934-1935, 1936-1937
Lehrerin Tanewa	1935- n.b.
Lehrer Doitschew	1935- n.b.
Lehrerin Hadjiewa	1936-1937
Gymnasiallehrerin Jankowska	1936-1937

Gymnasiallehrer Mednikarow	1936-1937
Gymnasiallehrer Weltschew	1937- n.b.
Fr. Popwassilewa	1937- n.b.

d. Lehrer und Lehrerinnen mit anderer Staatsangehörigkeit

Lehrerin Lorentz	1928- n.b.
Prof. Hateau	1929-1931
Lektor Masson	1937- n.b.

e. Religionslehrer

Pastor Gädike	1923-1928
Pastor Pfeiffer	1928-1935
Pastor Haeberle	1936- n.b.
Pater Wenzeslaus	1924-1931
Pater Augustin	1931-1935
Pater Leopold	1935- n.b.
Ein Rabbiner von der israelischen Religionsgemeinde	

f. Schulärzte und Schulzahnärzte

Dr. Klein	1902-1918, 1921-1925
Dr. Lorentz	1925-1926
Dr. Otto	1926-1937
Dr. Schmidl	1934-1937

g. Sekretäre

Frl. Braschowanowa	1936-1937
Hr. Hennig	1930- n.b.
Frl. Rößler	1934-1937

Verzeichnis der Mitglieder des Kirchen- und Schulvorstandes¹⁷²⁵

- 1886 Heberle
1887 Heberle (Vorsitzender), Dörken (Kassierer), Kobitzsch (Schriftführer), Fackler, Schwamberg, Tuster
1897 Heberle (Vorsitzender), Dörken (Kassierer), Fackler, Wulff, Bieligg
1898 Wulff scheidet aus, dafür tritt ein: Hofrat Dr. Leverkühn. Der erste Lehrer Röth wird ebenfalls als Vorstandsmitglied hinzugezogen, seit 1902 ist er auch Schriftführer.
1899 Dörken wird Vorsitzender an der Stelle des zurückgetretenen Heberle.
1902 Pfarrer Sterzel geht nach Dresden zurück. Pfarrer Lehmann wird sein Nachfolger.
1903 Pfarrer Kuhlmann wird Nachfolger von Pfarrer Lehmann.
1909 Pfarrer Rothkegel wird Nachfolger von Pfarrer Kuhlmann.
1913 Der Schulvorstand besteht aus: Dörken, Glum, Dr. Grätzer, Fackler, Gorgas
1914 Gorgas scheidet aus, an seine Stelle tritt Tramsen
1915 Glum scheidet aus, an seine Stelle tritt von Schaewen
1919 Der provisorische Schulvorstand besteht aus: Dr. Donew, Wulff, Dierke
1920 Pallas (Vorsitzender), Tramsen, Simon, Schneeberger, Fackler, Eickmann, Weidtmann
1923 Pallas (Vorsitzender), Ackermann, Meier, Weidtmann, Fackler
1925 Weidtmann scheidet aus, an seiner Stelle tritt Schneider
1927 Pallas (Vorsitzender), Naudascher, Schneider, Prof. Bittner, Fackler, Tramsen, Wachenheimer, Dr. Langerfeld
1928 Pallas (Vorsitzender), Naudascher, Schneider, Fackler, Dr. Langerfeld, Häußler, Weidtmann
1930/31 Greber (Vorsitzender), Fackler, Schneider, Prof. Süppel, Dr. Langerfeld, Häußler
1931/32 Greber (Vorsitzender), Fackler, Hammersen, Heitkamp, Schneider, Dr. Langerfeld
16. Juni 1933 Greber (Vorsitzender), Fackler, Schneider, Dr. Langerfeld, Dr. Drechsel, Lundberg
Juni 1934 Auflösung des Schulvorstandes und des Schulvereins

¹⁷²⁵ Dr. Langerfeld (Hg.), Festschrift aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Deutschen Schule in Sofia, Sofia 1938, Anlage.

Lehrkörper an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1937/38

Name	Geburts- jahr	an der Schule seit	ver- pflich- tet bis	Staats- ange- hörig- keit	bestandene Prüfungen	Jetziges Jahres- gehalt	Zahl der wö.Unter- richtsst.	Aus dem Schuldienst welches dt. Bundesland beurlaubt
Dr. Langerfeld	1884	1927	-	dt.	Dr. phil.	11385	5	Preußen
Dr. Barten	1907	1934	1938	dt.	Dr. phil.	3785	25	Preußen
Dr. Bartmann	1907	1936	1940	dt.	Dr. phil.	3229	25	Hessen
Dr. Bock	1899	1932	1937	dt.	Dr. phil.	5599	26	Preußen
Dr. Elend	1900	1934	1938	dt.	1. u. 2. Lehrerprüfung	4157	29	Preußen
Dr. Groscurth	1907	1936	1940	dt.	Dr. phil.	3631	23	Preußen
Dr. Hellwig	1905	1930	1937	dt.	Dr. phil.	4007	26	Hessen
Dr. Jentzsch	1887	1930	1937	dt.	Dr. phil.	6175	9	Sachsen
Dr. Naumann	1901	1932	-	dt.	Dr. phil.	2543	30	Sachsen
Dr. Rämisch	1898	1929	1937	dt.	Dr. phil.	5021	10	Sachsen
von Schaewen	1883	1928	-	dt.	n.b.	2032	17	Bayern
Dr. Scholz	1907	1933	1937	dt.	Dr. phil.	3830	26	Sachsen
Storch	1907	1936	1940	dt.	n.b.	3458	26	Thüringen
Korber	1907	1936	1940	dt.	Turn- und Zeichenlehrer prüfung	2670	28	Preußen
Hellwig	1905	1931	1937	dt.	1. u. 2. Lehrerprüfung	3016	27	Preußen
Honnig	1908	1936	1937	dt.	1. u. 2. Lehrerprüfung	2681	21	Sachsen
Rasch	1906	1935	1939	dt.	1. u. 2. Lehrerprüfung	2453	27	Bremen
Schiffmann	1911	1935	1939	dt.	staatl. Lehrerprüfung	2435	30	Hessen
Vogt	1909	1935	1939	dt.	staatl. Lehrerprüfung	2191	26	Sachsen
Dr. Donew	1872	1905	-	bulg.	Gymnasial- lehrerprüfung	5529	21	-
Fr. Marinowa	1887	1931	-	bulg.	Gymnasial- lehrerprüfung	2515	25	-
Atanassow	1889	1936	-	bulg.	Gymnasial- lehrerprüfung	1909	26	-
Akrabowa	1890	1936	-	bulg.	Gymnasial- lehrerprüfung	322	6	-
Dejanowa	1906	1934	-	bulg.	Gymnasial- lehrerprüfung	2398	25	-
Dr. Galabow	1885	1928	-	bulg.	Universitäts- professor	734	1	-
Hadjiewa	1906	1936	-	bulg.	Handarbeitleh- rerprüfung	211	5	-
Jankowska	1894	1935	-	bulg.	Gymnasial- lehrerprüfung	490	4	-
Mednikarow	1882	1936	-	bulg.	Volksschul- prüfung	245	4	-
Dr. Scheitanow	1890	1931	-	bulg.	Gymnasial- lehrerprüfung	147	2	-
Schröter	1902	1933	1937	dt.	1. u. 2. Lehrerprüfung	3975	17	Sachsen
Gaabel	1905	1935	1937	dt.	1. u. 2. Lehrerprüfung	3384	29	Preußen

Name	Geburts- jahr	an der Schule seit	ver- pflich- tet bis	Staats- ange- hörig- keit	bestandene Prüfungen	Jetziges Jahres- gehalt	Zahl der wö.Unter- richtsst.	Aus dem Schuldienst welches dt. Bundesland beurlaubt
Schmitt	1909	1935	1939	dt.	Staatsprüfung	2404	29	Hessen
Flaater	1907	1935	1939	dt.	Kindergärtn.	1651	24	n.b.
Tscherwenko w	1900	1926	-	bulg.	bulg. Lehrer- prüfung	2532	28	-
Golowitsch	1901	1925	-	öster.	1. u. 2. Lehrerprüfung	2780	28	-
Striberny	1889	1931	-	bulg.	Examen für Volksschul- lehrer	2086	28	-
Greyer	1890	1929	-	öster.	Lehrerprüfung	2642	28	-
Haack	1892	1929	-	öster.	öster. Lehrerprüfung	2054	28	-
Lorenz	1891	1926	-	dt.	bulg. Lehrerprüfung	2364	28	-
Tanewa	1888	1934	-	bulg.	bulg. Lehrerprüfung	734	10	-
Walkow	1873	1926	-	bulg.	bulg. Lehrerprüfung	581	8	-
Esters	1911	1935	-	dt.	Gymnastik- prüfung	120	4	-
Haeberle (ev. Pastor)	1910	1936	-	dt.	Theologie- prüfung	3998	8	-
Leopold (kath. Pater)	1885	1935	-	ital.	Theologie- prüfung	514	8	-
Bakischa (Rabbiner)	1872	1934	-	bulg.	Rabbiner- Prüfung	440	7	-
Hahnel (Musiker)	1891	1936	-	bulg.	n.b.	300	4	-
Dr. Otto (Schularzt)	1895	1926	-	dt.	Dr. med.	1818	-	-
Dr. Schmid (Zahnarzt)	1901	1935	-	öster.	Dr. med. dent.	782	-	-

Tabelle 78: Lehrkörper an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1937/38¹⁷²⁶

¹⁷²⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 118, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Sofia für das Haushaltsjahr 1937/38, 12.02.1937

Lehrkörper an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1938/39

Name	Geburts- jahr	an der Schule seit	ver- pflich- tet bis	Staats- ange- hörig- keit	bestandene Prüfungen	jetziges Jahres- gehalt	Zahl der wö.Unter- richtsst.	Aus dem Schuldienst welches dt. Bundesland beurlaubt
Karl Buhmayr	1895	1933	1939	dt.	1.u.2. Lehrerpr.	6180	12	Bayern
Albert Benz	1907	1937	1941	dt.	1.u.2. Lehrerpr.	2503	27	Bayern
Roswitha Hahn	1913	1936	1940	dt.	Pr. f. Kinderg.	1656	26	Preußen
Else Kirtner- Zakowa	1892	1935	1939	bulg.	1.u.2. Lehrerpr.	1656	26	Österreich
Hans Kruse	1908	1938	1942	dt.	Referendar	2974	27	Preußen
Eduard Prölfs	1901	1934	1939	dt.	1.u.2. Lehrerpr.	4018	29	Preußen
Gerhard Schlies	1909	1938	1942	dt.	1.u.2. Lehrerpr.	2340	31	Preußen
Ernst Stahlschmidt	1911	1936	1940	dt.	1.u.2. Lehrerpr.	2213	32	Preußen
Herbert Schmidt	1903	1934	1939	dt.	1.u.2. Lehrerpr.	3483	29	Sachsen
Marta Schmidt	1899	1935	1939	dt.	1.u.2. Lehrerpr.	468	7	Sachsen
Christo Kowatchew	1881	1932	1939	bulg.	Befähigungspr. f. Progymn.	1776	30	-
Martinowa	1913	1938	1939	bulg.	Befähigungspr. f. Gymnasium u. Progymn.	1488	23	-
Jordan Todorow	1879	1937	1939	bulg.	Befähigungspr. f. Gymnasium	528	8	-
Wera Walkowa	1905	1935	1939	bulg.	Befähigungspr. f. Gymnasium	1788	27	-
Parashkewa Hadjiewa	1894	1937	1939	bulg.	Lehrerin für Handarbeit	468	8	-
Tscherno- vodew	1902	1938	1939	bulg.	Turn- u. Sportlehrer	-	1	-

Tabelle 79: Lehrkörper an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1938/39¹⁷²⁷

¹⁷²⁷ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Varna für das Haushaltsjahr 1939/40, 31.01.1939.

Lehrkörper an der Deutschen Schule in Burgas im Schuljahr 1938/39

Name	Geburts- jahr	an der Schule seit	ver- pflich- tet bis	Staats- ange- hörig- keit	bestandene Prüfungen	Jetziges Jahres- gehalt	Zahl der wö.Unter- richtsst.	Aus dem Schuldienst welches dt. Bundesland beurlaubt
Thüm	1898	1935	1939	dt.	1.u.2. Lehrerpr.	4506	15	Preußen
Gehrke	1905	1939	1941	dt.	1.u.2. Lehrerprüfung	2895	29	Preußen
Grossmann	1911	1937	1941	dt.	1. u. Staatspr.	2213	30	Sachsen
Schulze	1910	1936	1940	dt.	1. u. Staatspr.	2340	30	Sachsen
Webmeyer	1911	1936	1940	dt.	1. u. Staatspr.	2340	30	Hessen
Sedgorsky	1900	1930	1939	bulg.	Lehrerseminar	2472	27	Preußen
Freiwald	1911	1937	1941	dt.	Kinder- gärtnerin	1920	33	Preußen
Köllner	1910	1938	1939	dt.	1.u.2. Staatspr.	4101	26	Thüringen
Antonow	1882	1927	1939	bulg.	bulg. Prüfung	2652	28	-
Slatarowa	1909	1937	1938	bulg.	bulg. Prüfung	1453	25	-
Dotschewa	1897	1939	1939	bulg.	bulg. Prüfung	606	10	-
Dimitrow, G.	1887	1938	1938	bulg.	bulg. Prüfung	515	8	-
Dimitrow, L.	1908	1938	1939	bulg.	bulg. Prüfung	1090	11	-
Kosarowa	1894	1938	1938	bulg.	bulg. Prüfung	364	4	-
Raitschewa	1911	1938	1939	bulg.	bulg. Prüfung	152	3	-

Tabelle 80: Lehrkörper an der Deutschen Schule in Burgas im Schuljahr 1938/39¹⁷²⁸

¹⁷²⁸ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Burgas für das Haushaltsjahr 1939/40, 25.01.1939.

Lehrkörper an der Deutschen Schule in Russe im Schuljahr 1938/39

Name	Geburts- jahr	an der Schule seit	ver- pflich- tet bis	Staats- ange- hörig- keit	bestandene Prüfungen	Jetziges Jahres- gehalt	Zahl der wö.Unter- richtsst.	Aus dem Schuldienst welches dt. Bundesland beurlaubt
Dr. Virgenz	1888	1911 1926	1939	dt.	Dipl. Kaufmann u. Handelslehrer	9068	8	Hamburg
Dr. Brinkmann	1907	1934	1939	dt.	Stud. Assessor	4624	27	Hamburg
W. Dulke	1903	1938	1942	dt.	Dipl. Hdl.	3617	27	Preußen
W. Adamek	1910	1934	1939	dt.	Dipl. Hdl.	3822	27	Preußen
F. Pietsch	1912	1938	1942	dt.	Stud. Assessor	3279	28	Bayern
R. Kellenter	1907	1935	1939	dt.	Mittelschul- lehrer	3319	30	Preußen
W. Stvek	1902	1936	1940	dt.	Dipl. Hdl.	3686	27	Saargebiet
H. König	1909	1935	1939	dt.	Lehrerprüfung	2440	30	Sachsen
H. Schöny	1907	1936	1940	dt.	Lehrerprüfung	2440	30	Sachsen
K. Handenmaier	1909	1936	1940	dt.	Lehrerprüfung	2440	32	Württemb.
G. Zerkowsky	1885	1926	1939	bulg.	Gymnasial- lehrer	881	10	-
M. Dimitrow	1889	1927	1939	bulg.	Gymnasial- lehrer	1847	17	-
N. Kanew	1896	1936	1939	bulg.	Gymnasial- lehrer	449	7	-
S. Ganew	1882	1927	1939	bulg.	Gymnasial- lehrer	2031	14	-
W. Dimitrow	1896	1931	1939	bulg.	Progymnasial- lehrer	292	4	-
Dr. Simeonow	1891	1934	1939	bulg.	Rechtsanwalt	616	3	-
M. Bobewa	1907	1936	1939	bulg.	Progymnasial- lehrerin	570	6	-
A. Wizanowa	1898	1926 1929	1939	bulg.	Lehrerprüfung	1846	28	Preußen
M. Stefanowa	1902	1929	1939	bulg.	Lehrerprüfung	989	27	-
E. Mantschewa	1884	1927	1939	bulg.	Lehrerprüfung	1155	11	-
P. Antonow	1901	1938	1939	bulg.	Progymnasial- lehrer	1662	20	-
O. Matitschka	1900	1926	1939	dt.	Kinder- gärtnerin	1662	20	-
Dr. Doganow				bulg.	Schularzt	462	-	-

Tabelle 81: Lehrkörper an der Deutschen Schule in Russe im Schuljahr 1938/39¹⁷²⁹

¹⁷²⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Russe für das Haushaltsjahr 1939/40, 25.01.1939.

Lehrkörper an der Deutschen Schule in Plovdiv im Schuljahr 1938/39

Name	Geburtsjahr	an der Schule seit	verpflichtet bis	Staatsangehörigkeit	bestandene Prüfungen	Jetziges Jahresgehalt	Zahl der wö.Unterrichtsst.	Aus dem Schuldienst welches dt. Bundesland beurteilt
Seeliger, Karl	1894	1933	1939	dt.	1.u.2. Lehrerprüfung	6106	14	Sachsen
Holzhausen, Kurt	1899	1933	1939	dt.	1.u.2. Lehrerprüfung	4132	36	Sachsen
Holzhausen, Gerde	1906	1934	1939	dt.	1. u. 2. Lehrerprüfung	2876	28	Sachsen
Geißelmeier, Hans	1911	1937	1941	dt.	Stud.Assessor	3630	30	Bayern
Hoffmann, Hans	1911	1938	1941	dt.	Stud.Assessor	4538	27	Bayern
Hoffmann, Irmgart	1914	1938	1939	dt.	1.u.2. Lehrerprüfung	545	6	Bayern
Weiß, Xaver	1908	1937	1939	dt.	1.u.2. Lehrerprüfung	3373	35	Bayern
Richter, Wolfgang	1912	1937	1941	dt.	Pädagogische Akademie. Dresden Volksschull.	2195	34	Sachsen
Zimmermann, J.	1912	1937	1941	dt.	Pädagogische Akademie Dresden Volksschull.	2285	33	Sachsen
Schönknecht Ingeb.	1913	1938	1942	dt.	Prüfung für Kindergarten	1656	28	Sachsen
Blagoewa, Boschana	1907	1929	-	bulg.	Prüfung für Progymnasiallehrer	2145	32	-
Schikowa, Newena	1888	1925	-	bulg.	Prüfung für Grundschullehrer	1855	27	-
Stojanowa, B	1878	1925	-	bulg.	Lehrerpr.	945	13	-
Stoikova, Dona	1901	1924	-	bulg.	Prüfung für Handarbeitler	582	8	-
Gewgalow, Stefan	1882	1926	-	bulg.	Handelsakademie	636	7	-
Wanewa, Blaga	1911	1939	-	bulg.	Prüfung für Grundschullehrer	582	8	-
Trendafilow, Peter	1894	1937	-	bulg.	Staatsprüfung 1936 Sofia	182	2	-
Schw. Lucie	1900	1938	-	dt.	-	73	1	-
Gewgalowa, Snejana	1912	1938	-	bulg.	Musikakademie, Sofia	145	2	-

Tabelle 82: Lehrkörper an der Deutschen Schule in Plovdiv im Schuljahr 1938/39¹⁷³⁰

¹⁷³⁰ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 119, Schulunterstützungsgesuch der Deutschen Schule in Plovdiv für das Haushaltsjahr 1939/40, 31.01.1939.

Auszug aus der Besoldungsordnung der deutschen Schulen in Bulgarien¹⁷³¹

1. Die aus dem Volks-, Mittelschul- oder höheren Schuldienst der Heimat beurlaubten Lehrer an den Deutschen Schulen in Bulgarien werden nach den Bestimmungen der preußischen Besoldungsordnung - Stand vom 1. April 1937 - besoldet. Ein Anspruch auf Angleichung der Bezüge an etwaige Gehaltserhöhungen in der Heimat besteht nicht. Die Bezüge unterliegen wie in der Heimat den durch die Notverordnungen des verewigten Herrn Reichspräsidenten festgesetzten Kürzungen.

2. Sofern ein im preußischen Schuldienst festgesetztes Besoldungs- bzw. Vergütungsdienstalter vorliegt, wird es auch der Einstufung in Bulgarien zu Grunde gelegt. Andernfalls setzt der Beauftragte des Verwaltungsausschusses im Einvernehmen mit dem Schulleiter ein Besoldungs- bzw. Vergütungsdienstalter fest.

3. Abweichend von der preußischen Besoldungsordnung werden Anwärter und Anwärterinnen des Volksschullehreramtes, die das 27. Lebensjahr vollendet und mindestens 5 volle Dienstjahre im öffentlichen Schuldienst abgeleistet haben, vom Ersten des darauf folgenden Monats ab wie fest angestellte Volksschullehrer bzw. Volksschullehrerinnen besoldet. Sie steigen auch wie diese mit zweijähriger Aufrückung im Grundgehalt weiter auf.

4. Die Pflichtstundenzahl beträgt:

für Volksschullehrer	30 Wochenstunden
für Mittelschullehrer	28 Wochenstunden
für akademische Lehrkräfte	26 Wochenstunden

Für weibliche Kräfte der verschiedenen Lehrgattungen ist die Pflichtstundenzahl um 2 niedriger. Weibliche Lehrkräfte erhalten ein um 10 % gekürztes Grundgehalt.

5. Das Gehalt wird monatlich pränumerando gezahlt.

¹⁷³¹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 114, Anhang zum Anstellungsvertrag, Auszug aus der Besoldungsordnung der deutschen Schulen in Bulgarien, 1937.

Überblick über die in der Zeit vom 1. Juli - 31. Dezember 1926 bei der „Alexander von Humboldt-Stiftung“ bearbeiteten Stipendiengesuche und bewilligten Anträge¹⁷³²

Land	Zahl der neu eingegangenen Anträge	Zahl der aus dem 1. Halbjahr 1926 übernommenen Anträge	Zahl der bewilligten Anträge
Afghanistan	-	-	-
Australien	2	-	2
Belgien	1	-	-
Brasilien	1	1	1
Bulgarien	23	13	10
China	2	2	2
Columbien	3	2	1
Costa Rica	-	1	-
Dänemark	1	2	2
Ecuador	-	1	1
Egypten	-	2	-
Estland	2	1	1
Finnland	-	-	-
Griechenland	3	3	2
Großbritannien	-	2	-
Holland	1	5	1
Indien	4	2	2
Island	1	-	-
Italien	1	3	3
Jugoslawien	4	3	2
Lettland	-	-	-
Litauen	1	2	1
Luxemburg	3	-	2
Mexiko	1	-	1
Nicaragua	-	1	-
Norwegen	1	2	2
Österreich	-	-	-
Palästina	1	1	1
Persien	1	1	1
Polen	3	2	-
Portugal	3	-	-
Rumänien	1	-	-
Russland	16	4	3
Schweden	-	-	-
Spanien	1	2	1
Südafrika	2	-	-
Syrien	-	3	1
Tschechoslowakei	-	2	2
Türkei	3	3	-
Ungarn	4	-	1
Vereinigte Staaten	3	4	3
insgesamt	93	69	49

Tabelle 83: Überblick über die in der Zeit vom 1. Juli - 31. Dezember 1926 bei der „Alexander von Humboldt-Stiftung“ bearbeiteten Stipendiengesuche und bewilligten Anträge

¹⁷³² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 100, 1926.

Die gesetzliche Stellung der Privatschulen in Bulgarien¹⁷³³

Die gesetzliche Stellung der Privatschulen in Bulgarien wurde in den Gesetzen von 1885, 1892, 1909, 1921, 1924 und 1937 festgelegt.

Das Gesetz von 1885

kennt keine Einschränkungen für die Privatschulen. In Art. 51 heißt es: Von der Pflicht, die bulgarische Volksschule zu besuchen, sind diejenigen Kinder zu dispensieren, die eine Privatschule besuchen oder zu Hause unterrichtet werden. Das Ministerium behält sich das Recht vor, zu kontrollieren, was und wie gelernt wird.

Das Gesetz von 1892

Art. 9 verpflichtet alle Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren, die Volksschule zu besuchen oder in einer Privatschule oder zu Hause Unterricht zu nehmen.

Art. 194 Die Schüler, die eine Privatschule besuchen, sind verpflichtet, am Ende des Schuljahres eine Prüfung in der Volksschule abzulegen.

Art. 195 Die Erlernung der bulgarischen Sprache ist obligatorisch.

Art. 208 - 217 sieht eine Kontrolle der Lehrpläne seitens der Schulinspektion vor.

Das Gesetz von 1909

Art. 31 Abs. 3: Von der Pflicht, die Volksschule zu besuchen, werden diejenigen Kinder befreit, die eine entsprechende Ausbildung in einer Privatschule oder zu Hause erhalten.

Art. 41 Abs. 2: Die Kinder bulgarischer Nationalität, die zu Hause oder in einer Privatschule unterrichtet werden, sind verpflichtet, am Ende der Volksschule sich einer Prüfung zu unterziehen.

Art. 360: Bulgarische Sprache, Geschichte und Erdkunde sind Pflichtfächer für die bulgarischen Kinder.

Art. 361: Nur eine Privatschule mit dem Lehrplan der Volksschule, in der der Unterricht in bulgarischer Sprache erteilt wird, kann vom Minister die Erlaubnis erhalten, die Schüler in der Schule selbst in Gegenwart eines bulgarischen Delegierten zu prüfen. Ferner ist eine Genehmigung und Kontrolle der Lehrpläne, der Schulbücher und Lehrmittel vorgeschrieben.

Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes wurde jedoch bewilligt, dass der Unterricht in den fremden Schulen auch in fremder Sprache erteilt und die Schüler in der Schule selbst geprüft werden können - (nach einer Abmachung mit der Französischen Regierung vom 15.04.1910). Damit hat das Bulgarische Unterrichtsministerium allgemein erlaubt, dass die Schüler der vierten Volksschulklasse und der dritten Progymnasialklasse in einer fremden Sprache geprüft werden können, mit Ausnahme von bulgarischer Sprache, Geschichte und Erdkunde.

Art. 362: „Schüler, die eine Privatschule besucht haben, erhalten die Gleichberechtigung mit den Schülern der Volksschulen nur nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung. Nur solche Privatschulen, die sich nach dem Lehrplan der [bulgarischen] Volksschulen richten und in denen in bulgarischer Sprache unterrichtet wird, können vom Unterrichtsminister die Bewilligung erhalten, dass die Schüler in der Schule selbst in Gegenwart eines Delegierten des Unterrichtsministeriums geprüft werden. Diese Bewilligung wird nur unter folgender Voraussetzung erteilt: a) Die Schule muss einen vollständigen Kursus einer Volks- oder Mittelschule besitzen; b) das Programm und die Vorschriften für Mittelschulen müssen streng eingehalten werden und c) der Unterricht muss von Lehrern erteilt werden, die vom Unterrichtsministerium genehmigt sind.“

¹⁷³³ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Karton Nr. 106, „Die gesetzliche Stellung der Privatschulen in Bulgarien“

Das Gesetz von 1921

Hat die obigen Abmachungen endgültig bestätigt. Nach Art. 30 Abs. 3 werden die Kinder, die eine Privatschule besuchen, vom Unterricht der bulgarischen Volksschule befreit.

Art. 350/51 enthält Bestimmungen über Eröffnung und Kontrolle von Privatschulen.

Im Art. 355 heißt es ausdrücklich, dass der Unterricht in den Privatschulen in bulgarischer oder in einer anderen Sprache erteilt werden kann. Nur für bulgarische Sprache, Geschichte und Erdkunde ist die bulgarische Unterrichtssprache obligatorisch.

Art. 357 schreibt vor, dass die Schlussprüfungen in der Schule selbst vor einem bulgarischen Delegierten abzulegen ist. Weiter folgen Bestimmungen über Kontrolle und Genehmigung der Lehrbücher, Lehrmittel und Lehrer wie im Gesetz von 1909.

Das Gesetz von 1924

Art. 29 Abs. 3, Art. 39 Abs. 2, Art. 343-352 bestimmen, daß die Anordnungen des Gesetzes von 1921 unverändert in Kraft bleiben.

Die Gesetzesvorlage von 1932/33

verbietet den Kindern bulgarischer Staatsangehörigkeit, fremde Schulen zu besuchen, weil sie verpflichtet seien, vom 6. bis 13. Lebensjahr die bulgarische Volksschule oder solche Schulen zu besuchen, die gegründet und geleitet sind von bulgarischen Lehrern (Art. 20), während die Kinder anderer Nationalitäten und Bekenntnisse verpflichtet sind, ihre Minderheitenschulen zu besuchen oder wenn sie in eine Privatschule gehen, an den bulgarischen Staat eine Taxe in der Höhe des Schulgeldes an der betreffenden Privatschule zu entrichten (Art. 385). Eltern, die diese Vorschriften nicht befolgen, werden ohne weiteres mit einer Strafe von 2000 bis 5000 Lewa vom Schulinspektor belegt (Art. 32).

Das Gesetz von 1937

Die o.g. Gesetzesvorlage kam nicht in Kraft. Die verschärften Maßnahmen gegen die ausländischen Lehranstalten zu Beginn der 30er Jahren führten jedoch zur Einführung von Sondersteuern und Abgaben. So sollten alle Schüler bulgarischer Nationalität, die fremde Schulen besuchten, die sog. Staatstaxe bezahlen, die für die Schüler für den Besuch fremder Grundschulen und der Progymnasien die Erhebung einer Gebühr in Höhe von 1000 Lewa und für den Besuch fremder Gymnasien die Erhebung einer Gebühr in Höhe 2000 Lewa vorsah. Laut einem am 24.09.1937 verabschiedeten Gesetz mussten die fremden Privatschulen in allen ihren „Bestandteile“ (Kindergarten, Grundschule, Progymnasium und Gymnasium) eine jährlich zu erneuernde Genehmigung erwirken, die mit der Zahlung von Taxen von 500 bis 3.000 Lewa verbunden war. Weiterhin hatten alle Lehrkräfte, die an nichtbulgarischen Schulen unterrichteten, Einkommens- und Stajantensteuer¹⁷³⁴ zu bezahlen und mussten nach dem Gesetz vom 24.09.1937 eine alljährliche Genehmigung für ihre Unterrichtstätigkeit erwirken, die zusätzlich 1.000 bis 2.000 Lewa kostete.¹⁷³⁵

¹⁷³⁴ Mit dem Erlass Nr. 11407 vom 20.12.1935 wurde aufgrund des §12 des „Gesetzes zur Unterbringung der arbeitslosen bulgarischen Intellektuellen in privaten Unternehmungen“ den deutschen Lehrern der deutschen Schulen die sog. Stajantensteuer auferlegt, demzufolge von ihren Gehältern Abzüge gemacht wurden. Der Protest der Deutschen Gesandtschaft in Form einer Verbalnote vom 04.04.1936 blieb dabei ergebnislos. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 106, 12.05.1936 und 23.11.1936.

¹⁷³⁵ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 106, o.D., Steuern und Abgaben.

Deutsche Gesandte in Sofia im Zeitraum 1879-1944

1879 - 1881	Thielau, Florian
1881 -1885	von Braunschweig, Ernst
1886 - 1887	Frhr. von Thielmann, Max
1887	von Aichberger, Franz
1888- 1892	Frhr. von Wangenheim, Hans
1893 - 1898	von Voigts-Rhetz, Albrecht
1898 - 1900	von Reichenau, Franz
1900 - 1905	von Below-Rutzau, Gustav
1905 - 1910	Frhr. von Romberg, Gisbert
1910 - 1913	von Below-Saleske, Klaus
1913 - 1916	Michahelles, Gustav
1916 - 1918	Graf von Oberndorff, Alfred
1921 - 1922	Mertens, Josef
1923 - 1939	Rümelin, Dr. Eugen
1939 - 1941	Frhr. von Richthofen, Dr. Herbert
1941 - 1944	Beckerle, Adolf Heinz

Sofia

1879:	Kaiserlich Deutsches Generalkonsulat
1.04.1908	Kaiserlich Deutsche Diplomatische Agentur und Generalkonsulat
12.05.1909	Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft
ab 10.1918	Diplomatischer Vertreter war abwesend
21.01.1921	Deutsche Diplomatische Vertretung
03.01.1922	Deutsche Gesandtschaft
09.09.1944	Kriegszustand

Schülerzahl an den französischen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1929 - 1931

Französische Schulen ¹⁷³⁶	Ort	Schuljahr 1929/30	Schuljahr 1930/31	Schuljahr 1931/32
Knabenschulen	Sofia ¹⁷³⁷	632	628	604
	Plovdiv ¹⁷³⁸	525	548	569
	Russe ¹⁷³⁹	136	135	97
	Varna ¹⁷⁴⁰	184	169	163
Mädchenschulen ¹⁷⁴¹	Sofia	610	590	439
	Plovdiv	226	259	276
	Russe	302	325	312
	Varna	269	276	246
	Burgas	152	131	112
insgesamt		3034	3061	2818
Deutsche Schulen insgesamt		2258	2446	2843

Tabelle 84: Schülerzahl an den französischen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1929 - 1931¹⁷⁴²

¹⁷³⁶ Fast alle französischen Schulen verfügten über stattliche und modern eingerichtete Schulgebäude und wiesen unter den ausländischen Lehranstalten in Bulgarien bis zum Schuljahr 1930/31 die höchsten Schülerzahlen auf. Zu den französischen Schulen in Bulgarien vgl. PAAA, R 60604, Bericht des Gesandten Dr. Kirchholtes betreffend Bulgarien, 1937 sowie Külümowa-Boyadziewa, Sofia 1991, S. 152-157.

¹⁷³⁷ Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die „Handelsschule der Kongregation der Freres des Ecoles des Chretiens“ in Sofia gegründet. Im Jahr 1935 wurde sie in eine 4-klassige Volksschule und ein 8-klassiges Vollgymnasium (mit Internat) für Knaben umgewandelt und in das „College Francais St. Kyrill et Methodi“ umbenannt, das nach bulgarischem Lehrplan arbeitete und in dem die Unterrichtssprache Französisch war. Ebd.

¹⁷³⁸ Die älteste und bedeutendste französische Schule in Bulgarien war das „College Francais St. Augustin“ in Plovdiv. Im Jahr 1864 von der Kongregation der Assomptionisten gegründet, verfügte die Lehranstalt über eines der schönsten Gebäude in der Stadt und umfasste in den 30er Jahren einen Kindergarten, eine 4-klassige Volksschule und ein 8-klassiges Vollgymnasium (mit Internat) für Knaben, in welchem den bulgarischen Schulvorschriften entsprechend nach dem bulgarischen Lehrplan gearbeitet wurde, die Unterrichtssprache jedoch Französisch war. Mitte der 30er Jahre wurde das College von ca. 500 Schülern besucht, von denen die meisten Kinder bulgarischer Diplomaten waren. Die Schule, die einen ausgezeichneten Ruf hatte, bereitete ihre Schüler auf die Reifeprüfung der bulgarischen Schulordnung vor, die neben dem Besuch der bulgarischen Hochschulen auch zum Besuch der französischen Universitäten berechnete. Ebd.

¹⁷³⁹ Die Kongregation der Freres des Ecoles des Chretiens unterhielt eine im Jahr 1912 gegründete fünfklassige Volkshandelsschule in Russe, die in den 30er Jahren von insgesamt 150 Schülern besucht wurde. Laut Angaben des Leiters der Deutschen Schule in Russe, Dr. Virgenz waren die Handelsklassen „sehr schwach besucht“, im Gegensatz zum französischen katholischen Mädchengymnasium in der Stadt, das sich eines sehr guten Rufes erfreute. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 103, 14.01.1932.

¹⁷⁴⁰ Das französische Realgymnasium in Varna wurde von der französischen Kongregation der Augustiner der Himmelfahrt Maria (Assomptionisten) im Jahr 1892 gegründet. Anfang der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts zählte die Lehranstalt rund 160 Schüler, die von elf französischen Patres und zehn weitere Lehrkräften unterrichtet wurden.¹⁷⁴⁰ Wie bei den anderen französischen Lehranstalten wurde der Unterricht mit Ausnahme der Unterrichtsfächer „bulgarische Sprache“, „bulgarische Geschichte“, „bulgarische Literatur und Geographie“ in Französisch erteilt. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 103, 25.01.1932.

¹⁷⁴¹ Neben den französischen Schulen für Knaben gab es in Bulgarien bis 1939 auch weitere sechs französisch-katholischen Schulen bzw. Pensionate für Mädchen: Es handelte sich dabei um die drei Lehranstalten der Schwestern von St. Joseph de l'Apparition in Sofia, Plovdiv und Burgas, das Mädchenpensionat der Schwestern von Notre Dame der Sion und das katholische Mädchengymnasium „Sweta Maria“ in Russe, sowie um die Mädchenschule der Assomptionistinnen in Varna. Angaben über die Zahl der Schülerinnen des Mädchenpensionats „Notre Dame de Zion“ in Russe für die oben genannten Schuljahre sind nicht vorhaben. Vgl. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 103, 25.01.1932.

¹⁷⁴² PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 103, Übersicht der Schülerzahl an den ausländischen Schulen in Bulgarien, o.D. Zum Vergleich sind hier auch die entsprechenden Schülerzahlen an den deutschen Schulen angegeben.

Schülerzahl an den italienischen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1929 - 1931

Italienische Schulen ¹⁷⁴³ in	Schuljahr 1929/30	Schuljahr 1930/31	Schuljahr 1931/32
Sofia ¹⁷⁴⁴	484	608	594
Plovdiv	246	208	230
Burgas	60	63	59
insgesamt ¹⁷⁴⁵	790	951	883

Tabelle 85: Schülerzahl an den italienischen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1929 - 1931¹⁷⁴⁶

¹⁷⁴³ Die italienischen Schulen waren Mädchen und Jungen zugänglich und wurden sowohl von den wenigen in Bulgarien lebenden italienischen Kindern als auch von bulgarischen Kindern besucht, indem den letzteren eine weitgehende Ermäßigung der Schulgelder gewährt wurde. Die Unterrichtssprachen waren Bulgarisch und Italienisch, als weitere Fremdsprache kam Deutsch hinzu. An den Schulen unterrichteten sowohl Lehrkräfte, die von der italienischen Regierung nach Bulgarien entsandt wurden als auch bulgarische Lehrkräfte, die von den Schulleitungen vertraglich angestellt waren. Die Schulen verlangten eine geringe Schulgebühr, wie am Beispiel der italienischen Lehranstalt in Burgas ersichtlich ist: Die Schulgebühr für den Kindergarten betrug 400 Lewa; für die Grundschul- und Progymnasialklassen waren 500 Lewa im Jahr fällig. Zudem bekamen die Schüler/innen an allen italienischen Schulen kostenlose Schulkleidung. Den italienischen Schulen wurden erhebliche finanzielle Zuschüsse seitens der italienischen Regierung gewährt. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 103, 01.07.1932; ebd. „Italienische Schule in Burgas,“ 1932.

¹⁷⁴⁴ Unter den italienischen Schulen in Bulgarien gab es nur eine Lehranstalt, die bis 1939 zum vollen Gymnasium ausgebaut war - das im Jahr 1931 gegründete Italienische Gymnasium in Sofia, das nach bulgarischem Lehrplan arbeitete und dessen Reifeprüfung sowohl vom bulgarischen als auch vom italienischen Staat anerkannt war. Das Gymnasium wurde im Schuljahr 1936/37 von ca. 200 Schülern und Schülerinnen besucht, von denen etwa 85% die bulgarische Staatsangehörigkeit besaßen. PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 103, 24.01.1932.

¹⁷⁴⁵ Der Verbreitung der italienischen Sprache und Kultur in Bulgarien widmeten sich bis 1939 neben den italienischen Schulen, auch eine ganze Reihe von Organisationen, unter denen insbesondere die Tätigkeit der ältesten kulturellen Einrichtung, die Italien in Bulgarien besaß - die Opera Italiana pro Oriente - hervorgehoben werden soll. Die im Jahr 1922 gegründete Organisation, die seit 1931 über ein großes repräsentatives Gebäude im Zentrum von Sofia verfügte, betätigte sich auf vielen Gebieten, wobei der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit vorwiegend auf dem sozialen Bereich lag. So bestand eine der Hauptaufgaben ihrer Mitarbeiter, bulgarische Kinder aus den ärmeren sozialen Schichten ausfindig zu machen, sie im Internat des Instituts unterzubringen, wo sie von dort aus entweder die Italienische Schule in Sofia oder eine bulgarische Lehranstalt besuchen konnten. Diesen Kindern wurde dadurch eine in der Regel kostenlose Mittel- und Hochschulbildung vermittelt, die ihnen ansonsten von ihren Eltern nicht hätte finanziert werden können. An besonders gute Studenten sowie an Waisen wurden ferner Stipendien vergeben, wodurch sie ihre Mittel- bzw. Hochschulbildung an Lehranstalten in Italien fortsetzen konnten. Zu den weiteren Aufgaben der Opera Italiana in Sofia gehörten: Die Durchführung von italienischen Sprach- und Literaturkursen, die Veranstaltung von Lehrer- bzw. Schülerreisen nach Italien, sowie die Unterhaltung von einer Bibliothek, deren Bücher ausgeliehen werden konnten. Neben der Opera Italiana pro Oriente trug das im Jahr 1935 in Sofia gegründete italienische Kulturinstitut zu der weiteren Verbreitung der italienischen Sprache und Kultur in der bulgarischen Hauptstadt bei. Das Institut war in einem gemieteten Gebäude im Stadtzentrum („Dondukow“ 41) untergebracht und hatte sowohl italienische als auch bulgarische Mitarbeiter. Im Gegensatz zu der Opera Italiana umwarb das Institut die gebildeten Schichten der bulgarischen Öffentlichkeit, indem es Kurse für italienische Sprache und Kultur, sowie Vorträge und Konzerte veranstaltete. Die letzteren wurden entweder durch die Mitarbeiter des Instituts oder durch prominente Wissenschaftler und Künstler gehalten, die zu diesem Zweck aus Italien eingeladen wurden. Weiterhin gab es in Schumen, Jambol, Russe und Rasgrad italienische Lektorate, deren Hauptaufgabe die Verbreitung der italienischen Sprache unter den Erwachsenen war. Zu diesem Ziel hielten die von der italienischen Regierung entsandten Lehrkräfte Sprach- und Literaturkurse, die in gemieteten Räumen gegen eine geringe Teilnahmegebühr erteilt wurden. Vgl. PAAA, R 60604, Bericht des Gesandten Dr. Kirchholtes betreffend Bulgarien, 1937; ebd. Karton Nr. 103, 08.03.1932 sowie Külümowa-Boyadziewa, Sofia 1991, S. 158.

¹⁷⁴⁶ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 103, „Übersicht der Schülerzahl an den fremdländischen Schulen in Bulgarien“, o.D. Da die italienischen Schulen in Varna und Russe erst nach 1933 gegründet wurden, konnten die Schülerzahlen an diesen zwei Lehranstalten in der oben dargestellten Tabelle nicht berücksichtigt werden.

Schülerzahl an den amerikanischen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1929 - 1931

Amerikanische Schulen in	Schuljahr 1929/30	Schuljahr 1930/31	Schuljahr 1931/32
Sofia	213	243	258
Simeonowo ¹⁷⁴⁷	421	443	423
Lowetsch	215	194	177
Insgesamt ¹⁷⁴⁸	849	880	858

Tabelle 86: Schülerzahlen an den amerikanischen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1929 - 1931¹⁷⁴⁹

¹⁷⁴⁷ Unter den drei Lehranstalten, die die Vereinigten Staaten in Bulgarien unterhielten, ist insbesondere das American College in Simeonowo hervorzuheben. Die größte und einflussreichste amerikanische Schule in Bulgarien wurde als Knabenschule im Jahr 1860 in Plovdiv gegründet; im Jahr 1863 folgte die Gründung einer zweiten amerikanischen Lehranstalt für Mädchen in Stara Zagora. Im Jahr 1870 wurden die beiden Schulen zuerst nach Samokov und im Jahr 1928 nach Simeonowo bei Sofia verlegt. Das American College war ein als Internat angelegtes Gymnasium, in das die Schüler nach Ablegung einer Aufnahmeprüfung eintraten. Als Vorschule zu diesem Gymnasium bestand in Sofia eine amerikanische Lehranstalt, die Grundschul- und Progymnasialklassen umfasste, deren Besuch jedoch für den Eintritt in das American College nicht obligatorisch war. In den Gymnasialklassen wurde nach zwei Lehrplänen unterrichtet - nach einem halbklassischen, der auch Unterricht in Latein vorsah und nach einem wissenschaftlichen Lehrplan, dessen Schwerpunkt auf den Naturwissenschaften und den modernen Sprachen lag. Mit Ausnahme der Fächer „bulgarische Sprache“, „bulgarische Literatur“ und „Mathematik“ wurde der Unterricht in englischer Sprache erteilt. Im Gegensatz zu den niedrigen Schulgebühren, die die französischen und insbesondere die italienischen Lehranstalten verlangten, betrug das Schulgeld an dem American College 20.000 Lewa pro Jahr, was ein wesentlicher Betrag zu dieser Zeit war. Dem College wurden ferner finanzielle Zuschüsse seitens der Regierung der Vereinigten Staaten gewährt, so dass die Schule finanziell äußerst gut dastand. Zu dem ausgezeichneten Ruf, den die Schule in den gebildeten bulgarischen Bevölkerungskreisen genoss, trug die gut ausgesuchte und hoch qualifizierte Lehrerschaft bei, die sich sowohl aus amerikanischen und englischen als auch aus bulgarischen Lehrkräften zusammensetzte. Vgl. Dr. Floyd Black, Das Amerikanische College, in: Der Bulgarienwart Heft 7/ 1935, 2 S. (Dr. Black war Schulleiter vom Amerikanischen College in Simeonowo zu Beginn des 30er Jahre des 20. Jhs.) sowie PAAA, R 60604, Bericht des Gesandten Dr. Kirchholtes betreffend Bulgarien, 1937.

¹⁷⁴⁸ Alle amerikanischen Schulen waren vom bulgarischen Bildungsministerium anerkannt. Die Schulen wurden fast ausschließlich von bulgarischen Schülern und Schülerinnen besucht. Im Gegensatz zu den deutschen Schulen, die vom „Verwaltungsausschuss der deutschen Schulen in Bulgarien“ in finanzieller und organisatorischer Hinsicht verwaltet wurden, war in Bulgarien keine Zentralinstitution vorhanden, der die amerikanischen Schulen unterstellt wurden. Sie standen lediglich mit der Amerikanischen Gesandtschaft in Sofia in Verbindung, von der sie finanzielle Zuschüsse erhielten. Es gab auch keine amerikanische oder britische Institution, die - analog zum französischen Institut Francais - als „Spitzenorganisation“ der angelsächsischen Kultur- und Bildungsarbeit in Bulgarien hätte bezeichnet werden können: Neben den oben genannten Lehranstalten gab es in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts lediglich die so genannte „Liga der Englischsprechenden“ sowie die Bulgarisch-Britische und die Bulgarisch-Amerikanische Gesellschaften, die zu einer gewissen angelsächsischen Präsenz in Bulgarien beitrugen. Während die „Liga“, die eine bulgarisch-englisch-amerikanische Organisation darstellte - Sprachkurse, Vorträge in englischer und bulgarischer Sprache, Konzerte, Bälle und „Tanztees“ organisierte, die von den gebildeten bulgarischen Kreisen gerne besucht wurden, traten die Bulgarisch-Britische und die Bulgarisch-Amerikanische Gesellschaften kaum in Erscheinung. So ging die Verbreitung der englischen Sprache vor allem auf die Tätigkeit der amerikanischen Schulen zurück. Vgl. PAAA, R 60604, Bericht des Gesandten Dr. Kirchholtes betreffend Bulgarien, 1937.

¹⁷⁴⁹ PAAA, Deutsche Gesandtschaft Sofia, Karton Nr. 103, „Übersicht der Schülerzahl an den fremdländischen Schulen in Bulgarien“, o.D.

Abkürzungsverzeichnis

<u>Abkürzung</u>	<u>Bezeichnung</u>
A	Archiv
AA	Auswärtiges Amt
Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
ae.	Archiveinheit
akadem.	akademisch
Art	Artikel
betr.	betreffend
BArch	Bundes Archiv
Bd.	Band
BHA	Bulgarisches Historisches Archiv
bulg.	bulgarisch
bzw.	beziehungsweise
christl.	christlich
DBG	Deutsch-Bulgarische Gesellschaft
Diss.	Dissertation
Dipl. Hdl.	Diplom- Handelslehrer
d.h.	das heißt
Dr.	Doktor
ds. J.	dieses Jahres
dt.	deutsch
ebd.	ebenda
e.V.	eingetragener Verein
evang.	evangelisch
F	Fond
gez.	gezeichnet
GM	Goldmark
Hg.	Herausgeber
HJ	Hitler-Jugend
inkl.	inklusive
ins.	insgesamt
Jh.	Jahrhundert
Jiu Jit.	Jiu Jitsu
jüd.	jüdisch
Kap.	Kapitel
kath.	katholisch
Kinderg.	Kindergarten
Lw	Lewa
lit. hist.	literarisch - historisch
m.W.	meines Wissens
moham.	mohammedanisch
n.b.	nicht bekannt
nichtdt.	nicht deutsch
Nr.	Nummer
NS	Nationalsozialismus
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeitspartei

NSLB	Nationalsozialistischer Lehrerbund
NSV	Nationalsozialistischer Verband
o.D.	ohne Datum
o.g.	oben genannt
orth.	orthodox
öster.	österreichisch
Österr-Ung.	Österreich-Ungarn
PAAA	Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes
Reichsdt.	Reichsdeutsche
RM	Reichsmark
röm.-kath.	römisch - katholisch
S.	Seite
sog.	so genannt
SS	Sommersemester
Staatsang.	Staatsangehörigkeit
Staatspr.	Staatsprüfung
Stud. Assessor	Studienassessor
u.	und
u.a.	und andere
Ükl.	Übungsclass
usw.	und so weiter
v.a.	vor allem
VDA	Verein für das Deutschtum im Ausland
vgl.	vergleich
Vorbereitungskl.	Vorbereitungsklasse
Vorkl.	Vorklasse
wö.	wöchentlich
WS	Wintersemester
z.B.	zum Beispiel
zit.	zitiert
z.T.	zum Teil

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1900 - 1909	25
Tabelle 2: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1910 - 1918	25
Tabelle 3: Staatsangehörigkeit der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1904 - 1918	25
Tabelle 4: Verteilung der Schüler auf die einzelnen Schulklassen an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1917/18	26
Tabelle 5: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl an der Deutschen Schule in Sofia für das Schuljahr 1904/05	33
Tabelle 6: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl an der Deutschen Schule in Sofia für das Schuljahr 1911/12	34
Tabelle 7: Entwicklung der Schülerzahlen und Staatsangehörigkeit der Schüler an der Deutschen Schule in Plovdiv	43
Tabelle 8: Entwicklung der Schülerzahlen am Deutschen Evangelischen Institut in Russe im Zeitraum 1902 - 1908	49
Tabelle 9: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Russe im Zeitraum 1911-1918	53
Tabelle 10: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Russe im Schuljahr 1917/18	53
Tabelle 11: Staatsangehörigkeit der Schüler an der Deutschen Schule in Varna im September 1918	59
Tabelle 12: Reichszuschüsse für das deutsche Schulwesen in Bulgarien im Zeitraum 1900 - 1918	64
Tabelle 13: Entwicklung der Schülerzahlen und Staatsangehörigkeit der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1921-1932	84
Tabelle 14: Übersicht über die Abschlussergebnisse der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia bei den Abschlussprüfungen nach der 4. Grundschulklasse und der 3. Progymnasialklasse (rechnerischer Durchschnitt)	89
Tabelle 15: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1922/23	94
Tabelle 16: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1927/28	95
Tabelle 17: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1931/32	98
Tabelle 18: Entwicklung der Schüler- und Lehrerzahlen der Deutschen Schule in Plovdiv und Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Schüler bis Schuljahr 1931/32	107
Tabelle 19: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Plovdiv im Jahr 1927/28	108
Tabelle 20: Entwicklung der Schüler- und Lehrerzahlen der Deutschen Schule in Russe im Zeitraum 1926-1932. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Schüler	121
Tabelle 21: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Russe im Schuljahr 1930/31	122
Tabelle 22: Übersicht über die Entwicklung der Anzahl der Schulklassen an der Deutschen Schule in Russe	123

Tabelle 23: Entwicklung der Schüler- und Lehrerzahlen der Deutschen Schule in Varna im Zeitraum 1926-1932. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Schüler	130
Tabelle 24: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Varna im Jahr 1931/32.....	130
Tabelle 25: Entwicklung der Schüler- und Lehrerzahlen an der Deutschen Schule in Burgas im Zeitraum 1926-1932. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Schüler	136
Tabelle 26: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Burgas im Schuljahr 1930/31	137
Tabelle 27: Sprachkurse in deutscher Sprache an der Universität Sofia im Wintersemester 1931/32	150
Tabelle 28: Teilnehmer an den Abendsprachkursen an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1931/32	152
Tabelle 29: Teilnehmer an den Sprachkursen an der Militärschule in Sofia im Schuljahr 1931/32	153
Tabelle 30: Vorträge an der Militärschule und an der Militärakademie in Sofia im Schuljahr 1931/32	154
Tabelle 31: Teilnehmer an den Sprachkursen an der Militärschule in Sofia im Schuljahr 1932/33	154
Tabelle 32: Teilnehmer an den Sprachkursen an der Militärakademie in Sofia im Schuljahr 1932/33	154
Tabelle 33: Teilnehmer an den Sprachkursen am Militärklub in Sofia im Schuljahr 1932/33	155
Tabelle 34: Teilnehmer an den Abendsprachkursen an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1929/30.....	155
Tabelle 35: Übersicht über die Einnahmen aus den Schulgeldern, Mitgliederbeiträgen und Reichsbeihilfen, sowie über die Ausgaben für Lehrergehälter im Zeitraum 1921 - 1932 an der Deutschen Schule in Sofia	159
Tabelle 36: Zuschüsse für das deutsche Schulwesen in Bulgarien im Zeitraum 1922-1932.	160
Tabelle 37: Zuschüsse für das deutsche Schulwesen in Bulgarien (Gesamtbeträge) im Zeitraum 1923-1932	161
Tabelle 38: Entwicklung der Schülerzahlen der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1932-1939. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und der Schüler mit mosaischem Glauben an der Gesamtzahl der Schüler	182
Tabelle 39: Staatsangehörigkeit der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia im Zeitraum 1932-1939	184
Tabelle 40: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia im Jahr 1938/39	184
Tabelle 41: Übersicht über die Abschlussergebnisse der Schüler an der Deutschen Schule in Sofia bei den Abschlussprüfungen nach der 4. Grundschulklasse und der 3. Progymnasialklasse (rechnerischer Durchschnitt).....	189
Tabelle 42: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1937/38	191
Tabelle 43: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Plovdiv im Zeitraum 1933 - 1939. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und der Schüler mit mosaischem Glauben an der Gesamtzahl der Schüler	206
Tabelle 44: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Plovdiv im Schuljahr 1938/39	207

Tabelle 45: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Russe für den Zeitraum 1932-1938. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und der Schüler mit mosaischem Glauben an der Gesamtzahl der Schüler	215
Tabelle 46: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Russe im Jahr 1938	215
Tabelle 47: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Varna im Zeitraum 1933-1939. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und der Schüler mit mosaischem Glauben an der Gesamtzahl der Schüler.	219
Tabelle 48: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1938/39	220
Tabelle 49: Zusammensetzung der Schüler nach den Berufsgruppen ihrer Eltern an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1937/38	221
Tabelle 50: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule in Burgas im Zeitraum 1933-1939. Anteil der Schüler mit bulgarischer Staatsangehörigkeit und der Schüler mit mosaischem Glauben an der Gesamtzahl der Schüler.	224
Tabelle 51: Staatsangehörigkeit, Muttersprache und Religionsbekenntnis der Schüler an der Deutschen Schule in Burgas im Schuljahr 1938/39	224
Tabelle 52: Sprachkurse in deutscher Sprache an der Universität Sofia im Wintersemester 1936/37	240
Tabelle 53: Teilnehmer an den Sprachkursen an der Militärschule in Sofia im Schuljahr 1933/34	244
Tabelle 54: Teilnehmer an den Sprachkursen an der Militärakademie in Sofia im Schuljahr 1933/34	244
Tabelle 55: Teilnehmer an den Sprachkursen an den Deutschen Schulen in Russe, Plovdiv, Varna und Burgas im Schuljahr 1935/36 und im Schuljahr 1939/40	245
Tabelle 56: Allgemeine und Sondersprachkurse an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1934/35	246
Tabelle 57: Zusammensetzung der Kursteilnehmer und ihre Verteilung auf die einzelnen Sprachkurse an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1934/35	246
Tabelle 58: Lektorate der Deutschen Akademie in Bulgarien im Schuljahr 1939/40	252
Tabelle 59: Jahresschulgeld an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1936/37	258
Tabelle 60: Jahresschulgeld an der Deutschen Schule in Plovdiv im Schuljahr 1936/37	258
Tabelle 61: Jahresschulgeld an der Deutschen Schule in Russe im Schuljahr 1936/37	258
Tabelle 62: Jahresschulgeld an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1936/37	258
Tabelle 63: Jahresschulgeld an der Deutschen Schule in Burgas im Schuljahr 1936/37	258
Tabelle 64: Voranschlag und Abrechnung des Schuljahres 1935/36, Deutsche Schule in Sofia	259
Tabelle 65: Zuschüsse (in RM) für das deutsche Schulwesen in Bulgarien im Zeitraum 1932-1939	259
Tabelle 66: Durchschnittliche Schulgeldereinnahme und Reichsbeihilfe pro Schüler an den deutschen Schulen in Bulgarien für das Schuljahr 1935/36	260
Tabelle 67: Übersicht über die einzelnen Lehrfächer und die für jedes Fach angesetzte Stundenzahl an der Deutschen Schule in Endje im Schuljahr 1926/27	271
Tabelle 68: Entwicklung der Schülerzahlen an der Deutschen Schule Endje im Zeitraum 1929-1939	272
Tabelle 69: Deutschlands Anteil am bulgarischen Gesamthandel im Zeitraum 1929 - 1936	281
Tabelle 70: Anzahl der staatlichen Schulen und ihrer Schüler und Lehrer im Schuljahr 1937/38	297
Tabelle 71: Anzahl der Privatschulen und ihrer Schüler und Lehrer im Schuljahr 1937/38	297
Tabelle 72: Anzahl der ausländischen Studenten an den deutschen Universitäten und Hochschulen im Sommersemester 1922	299

Tabelle 73: Ordentliche Professoren an der Universität Sofia während des Wintersemesters 1928	301
Tabelle 74: Deutsche Ausfuhr nach Bulgarien im Jahr 1936.....	302
Tabelle 75: Bulgarische Ausfuhr und Einfuhr nach Ländern im Jahr 1936.....	302
Tabelle 76: Wochenstundenplan der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1929/30.....	317
Tabelle 77: Übersicht über die Anzahl der deutschen Auslandsschulen und ihrer Schüler für das Schuljahr 1932/33, nach Ländern geordnet.....	329
Tabelle 78: Lehrkörper an der Deutschen Schule in Sofia im Schuljahr 1937/38.....	343
Tabelle 79: Lehrkörper an der Deutschen Schule in Varna im Schuljahr 1938/39.....	344
Tabelle 80: Lehrkörper an der Deutschen Schule in Burgas im Schuljahr 1938/39	345
Tabelle 81: Lehrkörper an der Deutschen Schule in Russe im Schuljahr 1938/39.....	346
Tabelle 82: Lehrkörper an der Deutschen Schule in Plovdiv im Schuljahr 1938/39.....	347
Tabelle 83: Überblick über die in der Zeit vom 1. Juli - 31. Dezember 1926 bei der „Alexander von Humboldt-Stiftung“ bearbeiteten Stipendiengesuche und bewilligten Anträge	349
Tabelle 84: Schülerzahl an den französischen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1929 - 1931	353
Tabelle 85: Schülerzahl an den italienischen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1929 - 1931	354
Tabelle 86: Schülerzahlen an den amerikanischen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1929 - 1931	355

Literaturverzeichnis

Abelein, M.: Die Kulturpolitik des Deutschen Reiches und der Bundesrepublik Deutschland. Ihre verfassungsgeschichtliche Entwicklung und ihre verfassungsrechtlichen Probleme. Köln/Opladen 1968.

Aleksiew, N.: Nashata utschilishna politika (Unsere Schulpolitik). Sofia 1912.

Almanah na Sofiiskia universitet „Sv. Kliment Ochridski“. Za petdesetgodishninata na universiteta. (Almanach der Universität Sofia „Sv. Kliment Ochridski.“ Zum Anlass des 50-jährigen Jubiläums). Sofia 1940.

Arnaudow, M.: Die Wissenschaft und ihre Träger in Bulgarien. In: E. von Massow (Hg.) Bulgaria. Jahrbuch 1940/41 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V. Berlin. Leipzig 1941, S. 1 - 8.

Arnaudow, M.: Balgarski obrazi - Literaturni studii i portreti (Bulgarische Abbilder - Literarische Studien und Porträts), Bd. I. Sofia 1944.

Atanasow, Zh./ Chakarow, N.: Istoria na obrazovaniето i pedagogicheskata misal v Balgaria (Geschichte der Bildung und des pädagogischen Gedanken in Bulgarien). Sofia 1963.

Auswärtiges Amt. Leitsätze für die auswärtige Kulturpolitik. Bonn 1970.

Balewski, A.: Enziklopedia. Sofia 1978.

Barzakowa, N.: Dokumenti v zentralnia darzaven istoritscheski archiv zu balgaro-nemskite literaturni vrazki 1878 - 1944 (Archivmaterial des Zentralen Staatlichen Historischen Archivs über die bulgarisch-deutschen literarischen Beziehungen im Zeitraum 1878 - 1944). In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. II, Sofia 1979, S. 343 - 356.

Becker, C. H.: Kulturpolitische Aufgaben des Reiches. Leipzig 1919.

Berow, L.: Germanskiat kapital v Balgaria prez godinite na Vtorata svetovna voina“ (Das deutsche Kapital in Bulgarien während der Jahre des Zweiten Weltkrieges). In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. II, Sofia 1979, S. 243 - 304.

Bizkow, G./Popow, N.: Vergleichende Bildung. Sofia 1999.

Black, F.: Das Amerikanische College. In: Der Bulgarienwart 7 (1935), 2 S.

Boelitz, O.: Wesen und Bedeutung der deutschen Auslandsschule. In: O. Boelitz/ H. Südhof, (Hg.) Die deutsche Auslandsschule. Beiträge zur Erkenntnis ihres Wesens und ihrer Aufgaben. Berlin/Leipzig 1929, S. 1 - 16.

Boyadziewa, E.: Die Rolle der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft bei der kulturpolitischen Expansion Deutschlands in Bulgarien 1919-1944. In: Etudes Historiques 13 (1985), S. 163 - 194.

Boyadziewa, E.: Radiopropagandata na Tretia reich v Balgaria, 1940 - 1941 (Die Radiopropaganda des Dritten Reichs in Bulgarien, 1940 - 1941). In: Vekove 5 (1984), S. 45 - 52.

Boyadziewa, E.: Aktivizirane na germanskoto kulturno-polititschesko vlijanie v Balgaria 1937 - 1939 (Aktivierung des deutschen kulturpolitischen Einflusses in Bulgarien, 1937-1939). In: Istoricheski pregled 6(1984), S. 57 - 69.

Boyadziewa, E.: Kulturno-polititscheskoto vlijanie na Tretia reich v Balgaria, 1940 - 1944“ (Der kulturpolitische Einfluss des Dritten Reichs in Bulgarien, 1940 - 1944). In: Balgario-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-Deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. IV, Sofia 1989, S. 322 - 350.

Boyadziewa, E.: Balgarskite studenti i studentski drujestva v Germanija (1919 - 1932) (Bulgarische Studenten und Studentenvereine in Deutschland 1919 - 1932). In: Istoricheski pregled 12 (1988), S. 37-52.

Boyadziewa, E.: Germanskata Akademia v München i neinite lektorati v Balgaria 1925 - 1944 (Die Deutsche Akademie in München und ihre Lektorate in Bulgarien 1925 - 1944). In: Istoricheski pregled, 3 - 4 (2000), S. 90 - 111.

Brandenstein: Der deutsch-bulgarische Handel im Zeichen der ständigen Festigung. In: E. von Massow (Hg.), Jahrbuch 1938 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V. Berlin. Leipzig 1938, S. 64 - 71.

Bruch, R. vom: Weltpolitik als Kulturmission. Auswärtige Kulturpolitik und Bildungsbürgertum in Deutschland am Vorabend des Ersten Weltkrieges. Paderborn/ München/ Wien/ Zürich 1982.

Chilingirow, S.: Protiv tshuzhdite utschilishta (Gegen die ausländischen Schulen). Sofia 1935.

Deutsches Institut in Sofia. In: Der Bulgarienwart (1940). [ohne Verfasser]

Dontschew, D./ Tchakarow, N.: Istorija na obrazovaniето i na pedagogitscheskata misal v Balgaria (Geschichte der Bildung und des pädagogischen Gedanken in Bulgarien) Bd. II. Sofia 1982.

Düwell, K.: Deutschlands auswärtige Kulturpolitik 1918 - 1932. Grundlinien und Dokumente. Köln/ Wien 1976.

Düwell, K./ Link W. (Hg.): Deutsche auswärtige Kulturpolitik seit 1871. Geschichte und Struktur. Köln/ Wien 1981.

Düwell, K.: Die Gründung der Kulturpolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt 1919/20 als Neuanfang. Inhaltliche und organisatorische Strukturen der Reform auswärtiger Kulturpolitik nach dem Ersten Weltkrieg. In: K. Düwell/W. Link (Hg.), Deutsche auswärtige Kulturpolitik seit 1871. Geschichte und Struktur. Köln/ Wien 1981, S. 46 - 61.

Filow, B.: Dnevnik. Sofia 1986.

Froese, L.: Vom „Kulturexport“ zur kulturellen Zusammenarbeit. Traditionelle und aktuelle Formen auswärtiger Kulturpolitik. Braunschweig 1976.

Geheime Denkschrift des Auswärtigen Amtes über das deutsche Auslandsschulwesen, April 1914. Größtenteils abgedruckt in: Düwell, K.: Deutschlands auswärtige Kulturpolitik. Grundlinien und Dokumente. Köln 1976.

Gentschew, N.: Franzia v balgarskoto duhovno vazrajzane ([Die Rolle] Frankreichs in der bulgarischen Aufklärung). Sofia 1980.

Gutsche, V.: Zur Südosteuropapolitik des Deutschen Imperialismus vom Ende des 19. Jahrhunderts bis Ende des Ersten Weltkriegs. In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. II, Sofia 1979, S. 67 - 90.

Habedank, H.: Zur Eingliederung des deutsch-bulgarischen Waren- und Zahlungsverkehrs in die wirtschaftlichen Kriegsvorbereitungen und in die Kriegswirtschaft des deutschen Imperialismus im Zeitraum 1931-1941. In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. III, Sofia 1981, 303 - 318.

Haralampiew, K.: Bulgarische Studenten in München. In: Bulgarische Sammlung. Bd. I. Südosteuropa-Studien 27 (1980), S. 249 - 260.

Jordanow, V.: Znachenieto na Leipzig za stopanskoto i kulturno vazrazdane na balgarite (Die Bedeutung von Leipzig für die wirtschaftliche und kulturelle Aufklärung der Bulgaren). In: Uchilishten pregled 3 (1941), 17 S.

Jordanow, V.: Leipzig i balgarite (Leipzig und die Bulgaren). Sofia 1938.

Jordanow, V.: Razvitie na nasheto prosvetno delo ot Osvobozhdenieto do voinite, 1878 - 1913 (Die Entwicklung unseres Bildungswesens von der Befreiung bis zu den Kriegen), Materiali za izuchavane na utshebnoto delo v Balgaria (Materialien zum Studium des bulgarischen Unterrichtswesens) Bd. II. Sofia 1925.

Jutzi, S.: Die Deutschen Schulen im Ausland. Eine Untersuchung der Zuständigkeitsverteilung zwischen dem Bund und den Ländern nach dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. Baden-Baden 1977.

Kassner, C.: Die Entwicklung der deutsch-bulgarischen wissenschaftlichen Beziehungen seit der Befreiung bis zur Jetztzeit. In: E. von Massow (Hg.) Bulgaria. Jahrbuch 1940/41 der Deutsch-bulgarischen Gesellschaft e.V. Berlin. Leipzig 1941, S. 135 - 142.

Kazarow: Die bulgarische Universität in Sofia. In: Jubiläums-Almanach Bulgarien. Leipzig 1928.

Kloosterhuis, J.: Deutsche auswärtige Kulturpolitik und ihre Trägergruppen vor dem Ersten Weltkrieg. In: K. Düwell/ W. Link (Hg.) Deutsche auswärtige Kulturpolitik seit 1871. Geschichte und Struktur. Köln/ Wien 1981, S. 7 - 36.

Kozatchew, I.: Tschuzhdite utschilishta v Balgaria (Die ausländischen Schulen in Bulgarien). In: Nazia i politika (1937), S. 85 - 86.

Krause, F.: Deutsch-bulgarische Kulturbeziehungen. Bibliographie. Berlin 1970.

Külümowa-Boyadziwowa (Boyadziwowa), E.: Deutschlands Kulturpolitik und Bulgarien 1919 - 1944. Sofia 1991.

Laitenberger, V.: Akademischer Austausch und auswärtige Kulturpolitik. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) 1923 - 1945. Frankfurt/ Zürich 1976.

Laitenberger, V.: Organisations- und Strukturprobleme der auswärtigen Kulturpolitik und des akademischen Austausches in den zwanziger und dreißiger Jahren. In: K. Düwell/ W. Link (Hg.) Deutsche auswärtige Kulturpolitik seit 1871. Geschichte und Struktur. Köln/ Wien 1981, S. 72 - 96.

Langerfeld, H.: Deutsche Schulen in Bulgarien. In: E. von Massow (Hg.) Jahrbuch 1938 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V. Berlin. Leipzig 1938, S. 98 - 105.

Langerfeld, H.: Deutsche Bildungsarbeit in Bulgarien. In: Südöstliche Warte (Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur der südöstlichen Länder) 2 (1929), S. 54 - 57.

Langerfeld, H. (Hg.): Festschrift aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Deutschen Schule in Sofia. Sofia 1938.

Langerfeld, H.: Kulturbeziehungen zwischen Bulgarien und Deutschland. In: Der Bulgarienwart 3 (1933), S. 3 - 5.

Lewin, E.: Zu gemeinsamen Traditionen der revolutionären deutschen und bulgarischen Arbeiterbewegung in der Zeit der Weimarer Republik. In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. III, Sofia 1981, S. 245 - 250.

Ljuljuschew, M.: Istorija na pedagogikata i balgarskoto obrazovanie (Geschichte der Pädagogik und der bulgarischen Bildung). Sofia 1998.

Manafowa, R.: Kultura i politika. Balgaria v navetscherieto na Balkanskata vojna (Kultur und Politik. Bulgarien zu Beginn des Balkankrieges). Sofia 1987.

Manolow, P.: Deutsch-bulgarische Kulturbeziehungen. In: E. von Massow (Hg.) Jahrbuch 1939 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V. Berlin. Leipzig 1939, S. 180 - 191.

Markow, G.: Balgaro-germanskite diplomaticheski otnoshenia (1919 - 1944) (Bulgarisch-deutsche diplomatische Beziehungen, 1919 - 1944). In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. III, Sofia 1981, S. 222 - 244.

Markow, G.: „Prehodnite kabineti v Balgaria i nazistkata politika, januari-noemvri 1935) (Übergangsregierungen Bulgariens und die Nazipolitik, Januar-November 1935). In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. II, Sofia 1979, S. 219 - 241.

Markow, G.: Balgaro-germanskite otnoshenia 1931 -1939 (Bulgarisch-deutsche Beziehungen, 1931 - 1939). Sofia 1984.

Muhs, R./Paulmann, J./Steinmetz, W. (Hg.): Aneignung und Abwehr. In: Interkultureller Transfer zwischen Deutschland und Großbritannien im 19. Jahrhundert. Bodenheim 1998.

Oschlies, W.: Deutsch-bulgarische Kulturannäherung 1883 - 1944. Köln 1984.

Oschlies, W.: Im Dienste zweier Kulturen. Aus der Vergangenheit deutsch-bulgarischer Zusammenarbeit im Bildungswesen. München 1981.

Pantew, A./ Mutavtschiewa, V./ Bozilow, I./ Kosew, K./ Grantscharow, S.: Geschichte Bulgariens. Sofia 1993.

Petzold, J.: Der deutsche Imperialismus und Bulgarien vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg. In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. III, Sofia 1981, S. 186 -219.

Petzold, J.: Zur Kontinuität der Balkanpolitik des deutschen Imperialismus. In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. II, Sofia 1979, S. 207 - 218.

Pirjow, G.: Novoto obrazovanie v Novia sviat (Die neue Bildung in der Neuen Welt). Sofia 1933.

Poppetrow, N.: Balgaro-germanskite otnoshenia v sledvoennite godini, 1918-1923 (Bulgarisch-deutsche Beziehungen in den Nachkriegsjahren, 1918-1923). In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. IV, Sofia 1989.

Popow, N.: Entwicklung der vergleichenden Pädagogik in Bulgarien von ihrer Entstehung bis 1944, Diss. Sofia 1990.

Radandt, H.: Zwei zentrale zwischenstaatliche Verbände zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien. In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. II, Sofia 1979, S. 91 - 97.

Radew, G./ Kanchew, S.: Balgaro-germanski kulturni otnoshenia 1866 - 1966 (Bulgarisch-deutsche Kulturbeziehungen). Bibliographie. Sofia 1968.

Radewa, M.: Balgaro-italianski kulturni vrazki i otnoshenia 1878 - 1939 (Bulgarisch-italienische Kulturbeziehungen). In: Dokladi pred vtoria mejdunaroden kongres po balgaristika. Sofia 1983, S. 487 - 493.

Rank, W.: Deutsche Südosteuropaforschung zwischen den beiden Weltkriegen unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Bulgarienforschung im Faschismus. In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. III, Sofia 1981, S. 252 - 260.

Radonow, Z.: Vrazki mezdu balgarski i germanski utscheni i muzei, 1878 - 1944 (Beziehungen zwischen bulgarischen und deutschen Wissenschaftlern und Museen, 1878 - 1944). In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. II, Sofia 1979, S. 305 - 326.

Salambaschew, A.: Bulgarien und die deutschen Universitäten. In: Der Bulgarienwart (1942), S. 7 - 9.

Schmidt, F. (Hg.): Deutsche Bildungsarbeit im Ausland nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg. Erlebnisse und Erfahrungen in Selbstzeugnissen aus aller Welt. Braunschweig/Berlin/Hamburg/München/Kiel/Darmstadt 1956.

Schopow, P.: Deutschland, die USA und der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt. In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. III, Sofia 1981, S. 353 - 360.

Sieber, E.: Die Rolle der Kultur- und Wissenschaftspolitik bei der Expansion des deutschen Imperialismus nach Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien und Ungarn in den Jahren 1938 -1944, Berlin, 1971.

Stanischew, A.: Das 50-jährige Jubiläum der St. Kliment von Ochrid Universität Sofia. In: E. von Massow (Hg.) Jahrbuch 1940/41 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V. Berlin. Leipzig 1941, S. 13 - 26.

Stefanow, S.: Nemskoto uchilishte v Plovdiv, 1933 - 1939 (Die Deutsche Schule in Plovdiv im Zeitraum 1933 - 1939, In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. II, Sofia 1979, S. 327 - 340.

Steinen, H. von den: Die Ausgestaltung des deutschen Kultureinflusses in Bulgarien. Vortrag gehalten im Geschäftsführenden Ausschuss des Bundes deutscher Gelehrter und Künstler, Berlin, am 05. Januar 1918 in der Deutschen, 13 S.

Thierfelder, F.: Ursprung und Wirkung der französischen Kultureinflüsse in Südosteuropa. Berlin 1943.

Thierfelder, F.: Geistige Grundlagen kultureller Auslandsarbeit. In: Süddeutsche Monatshefte 28 (1930/31).

Todorowa, Z./Statelowa, E.: Kam natschalnata istoria na germano-balgarskoto druzestvo, 1916 -1918 (Zur Gründungsgeschichte der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V., 1916 - 1918). In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. II, Sofia 1979, S. 159 - 206.

Todorowa, Z.: Interesite na germanskia finansow kapital v Balgaria prez 90-te godini na XIX vek (Die Interessen des deutschen Finanzkapitals in Bulgarien während der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts). In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), S. 49 - 66.

Twardowski, F.: Anfänge der deutschen Kulturpolitik zum Ausland. Bad Godesberg 1970.

Virgenz, K. (Hg.): 50 Jahre Deutsche Schule an der unteren Donau - Rustschuk 1883 - 1933, Festschrift, Sofia 1933.

Voigt, G.: Bemerkungen zur bürgerlichen deutschen Historiographie über Bulgarien. In: Balgaro-germanski otnoshenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. III, Sofia 1981, S. 261 - 268.

Wankow, N.: Istorija na utshebnoto delo v Balgaria. (Geschichte des Schulwesens in Bulgarien). Sofia 1937.

Wassilew, S.: Das bulgarische Bildungs- und Erziehungswesen, in: E. von Massow (Hg.) „Jahrbuch 1939 der Deutsch-bulgarischen Gesellschaft e.V. Berlin.“ Leipzig 1939, S. 99 - 105.

Werner, H.: Deutsche Schulen im Ausland. Berlin/ Bonn 1988.

Zankow, S.: Die Universität St. Kliment von Ochrid. In: E. von Massow (Hg.): Bulgaria. Jahrbuch 1940/41 der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e.V. Berlin. Leipzig 1941, S. 9 - 12.

Zidarowa, L.: “Kulturno-prosvetna i propagandna deinost na Germania v Balgaria, 1900-1918” (Kulturelle Bildungs- und Propagandatätigkeit Deutschlands in Bulgarien (1900 - 1918). In: Balgaro-germanski odnoszenia i vrazki (Bulgarisch-deutsche Beziehungen und Verbindungen), Bd. IV, Sofia 1989, S. 91 - 125.

Verzeichnis der archivalischen Quellen

A. Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Berlin (PAAA)

Deutsche Gesandtschaft Sofia

Karton 96-97	Deutsche Lektorate in Bulgarien, deutsche Sprach- und Literaturkurse
Karton 100	Stipendien aus der Alexander von Humboldt-Stiftung
Karton 101	Deutsch-bulgarische Kulturvereine, deutsche Kulturwerbung
Karton 102	Deutsch-bulgarische Kulturvereine Kulturpolitische Bestrebungen
Karton 103	Kulturpropaganda fremder Staaten in Bulgarien
Karton 104	Deutsche Schule und Kirchengemeinde in Sofia (1884-1918)
Karton 105-106	Schulfragen allgemeiner Art (1934-1939) Bulgarische Studenten an deutschen Hochschulen
Karton 106-107	Lehrkräfte an der Deutschen Schule in Sofia (1925-1939)
Karton 108	Lehrkräfte an der Deutschen Schule in Plovdiv (1925-1930) Neubau der Deutschen Schule in Sofia
Karton 109	Deutsche Schule in Sofia (1917-1923)
Karton 110-111	Deutsche Schulen Sofia und Plovdiv (1925-1939)
Karton 111	Deutsche Schule in Burgas (1925-1939) Neubau Schule Burgas (1934-1937)
Karton 112-113	Deutsche Schule in Plovdiv (1901-1939)
Karton 114	Deutsche Schule in Russe (1907-1939)
Karton 115	Deutsche Schule in Varna (1916-1939) Neubau Schule Varna (1935) Deutsche Schule in Bardarski Geran (1925-1937) Deutsche Schule in Endje (Zarevbrod) (1910-1939)
Karton 116-117	Deutsche Kolonie und Deutsch-evangelische Gemeinde in Russe (Rustschuk), Deutsche Vereine und Gesellschaften in Bulgarien
Karton 118-119	Unterstützungsgesuche der Schulen (1929-1939)
Kult. VI S	Deutsche Schulen im Ausland A-Z, Deutsche Schulen in Bulgarien
Kult. VI B	Deutsche Schulen in Bulgarien, allgemein
Kult. Generalia geheim, (8 Kult., Gen. 460)	Bericht des Gesandten Dr. Kirchholtes betreffend Bulgarien
Kult. VI W	Hochschulwesen in Bulgarien, Humboldt-Stiftung

B. Bundesarchiv, Berlin (BArch)

R 901/1501 Reichministerium des Innern/ Deutsche Schulen in Bulgarien

C. Bulgarisches Historisches Archiv, Staatliche Bibliothek „Sv. Sv. Kiril i Metodi“ (BHA)

F 219 A Bulgarisch-Deutsche Mittelstelle in Sofia

Erklärung

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Doktorarbeit mit dem Thema „Geschichte, Entwicklung und Sprachwerbetätigkeit der deutschen Schulen in Bulgarien im Zeitraum 1900 - 1939“ selbstständig verfasst habe sowie sämtliche Belege deutlich gemacht und korrekt angegeben habe.

Stuttgart, den 15.12.2005

Anna Slavtcheva-Raiber